

„Weisheit in Kürze“

ist eine umfangreiche Sammlung von Zitaten, Aphorismen und Anekdoten, die nach Stichworten geordnet wurden. Da weniger an kontinuierliche Lesung gedacht ist als an das Nachschlagen einzelner Begriffe und Themen, kommen Texte, die mehreren Stichworten zugeordnet werden können, auch mehrfach vor. Diese Doppelungen sind beabsichtigt. Nicht beabsichtigt ist hingegen eine Verletzung des Urheberrechtes, weshalb alle Texte aussortiert wurden, deren Autoren vor weniger als 70 Jahren verstorben sind. Sollte mir dabei ein Fehler unterlaufen sein, so dass jemand seine Rechte beeinträchtigt sieht, bitte ich um einen entsprechenden Hinweis – und werde das Material umgehend entfernen!

Thomas Gerlach

ABENDMAHL

Pastor Joh. Abraham Strauß in Iserlohn war in seinen Predigten und Ansprachen originell. So sagte er einst bei einer Abendmahlsvorbereitung: „Euch, denen die Sünden leid sind, die bei Christo Gnade suchen und sich bekehren wollen, sage ich, dass euch die Sünden vergeben sind. Euch andern sage ich es nicht. Denn was kann es helfen, wenn man einem toten Schafe eine Hand voll Heu vor das Maul hält? Es frisst es doch nicht! Amen.“ *Euthymius Haas*

Die sich dem Abendmahl fernhalten, die sind nicht Christen. *Martin Luther*

Zu einem Pfarrer kam ein Mann, der sich über den Glauben lustig machen wollte, und fragte: „Wie ist es möglich, dass beim Abendmahl aus Brot und Wein Christi Leib und Blut werden soll?“ Der Pfarrer antwortete: „Wenn schon dein eigener Körper die Nahrung, die du zu dir nimmst, in Fleisch und Blut umsetzen und verwandeln kann, warum soll Gott nicht auch das andere vermögen?“ Der Mann gab sich nicht geschlagen: „Wie kann denn beim Abendmahl in einem so kleinen Stück Brot der ganze Christus enthalten sein?“ Der Pfarrer gab zur Antwort: „Eine Landschaft, die vor dir liegt, ist riesengroß, und dein Auge doch so klein. Trotzdem aber ist das Bild der großen Landschaft in deinem Auge. Warum soll es da nicht möglich sein, dass in dem kleinen Stückchen Brot der ganze Christus zugegen ist?“ Noch eine dritte Frage stellte der andere: „Wie kann derselbe Christus gleichzeitig in allen euren Kirchen gegenwärtig sein?“ Da nahm der Pfarrer einen Spiegel und ließ ihn hineinschauen. Dann warf er den Spiegel zu Boden und sagte: „Sieh, auch in jedem einzelnen Splitter kannst du jetzt dein Bild gleichzeitig sehen!“

ABERGLAUBE

Weil die große Menge immer gleich elend bleibt, bleibt sie nie lange demselben Aberglauben ergeben, vielmehr wird sie immer wieder von einem neuen Aberglauben angezogen, von welchem sie noch niemals getäuscht worden ist. *Spinoza*

ABHÄNGIGKEIT

Der gesündeste Zustand eines Christen besteht darin, dass er allezeit leer ist im eigenen Ich und beständig von dem Herrn abhängig, dass er allezeit arm ist in der eigenen Seele und reich in Jesus. *C. H. Spurgeon*

Frömmigkeit ist der Entschluss, die Abhängigkeit von Gott als Glück zu bezeichnen. *Hermann von Bezzel*

ABLENKUNG

Das Leben ist eine fortwährende Ablenkung, die nicht einmal zur Besinnung darüber kommen lässt, wovon sie ablenkt. *Franz Kafka*

Unsere Erfindungen sind oft nur hübsche Spielereien, die unsere Aufmerksamkeit von ernsteren Dingen ablenken. Sie sind nichts als verbesserte Mittel zu einem nicht verbesserten Ziel. *Henry David Thoreau*

ABSICHTEN

Deine Absicht erst gibt deinem Werke seinen Namen. *Ambrosius*

Du sollst nicht zu sein begehren, was du nicht bist, sondern nur einfach etwas von deiner Pflicht zu tun versuchen, Tag um Tag. Denn es ist viel schwerer, einen Tag in wahrhafter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit von Anfang bis Ende zu verleben, als ein Jahr in großen Absichten und hochfliegenden Plänen. *Christian Morgenstern*

Ich erkannte meinen Herrn durch das Zunichtwerden meiner Absichten. *Ali*

ACHTUNG

Ich kann die Achtung aller Menschen entbehren, nur meine eigene nicht. *Otto von Bismarck*

Wenn man fühlt, daß man nichts hat, womit man die Achtung eines Menschen erringen kann, ist man nicht mehr weit davon, ihn zu hassen. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Wir würden die Achtung der Leute weniger anstreben, wenn wir sicher wären, ihrer würdig zu sein. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Kein Ding ist auf der Welt
so hoch und wert zu achten
als Menschen, die mit Fleiß
nach keiner Hoheit trachten. *Angelus Silestus*

Wer nicht verachtet, der kann auch nicht achten. *Friedrich Schlegel*

Wer sich selbst verachtet, achtet sich doch immer noch dabei als Verächter. *Friedrich Nietzsche*

AHNEN

Jene, die nichts anderes zu ihren Gunsten anführen können als ihre Ahnen, gleichen den Kartoffeln, deren wertvollster Teil unter der Erde ruht. *Jonathan Swift*

ALLMACHT

Gott ändert seinen Plan nicht, warum sollte er? Er ist der Allmächtige und kann deshalb tun, was immer er will. Warum sollte er nicht? Gott ist allweise und kann daher nichts falsch planen. Warum sollte er? Er ist der ewige Gott und kann daher nicht sterben, ohne daß sein Plan vollendet wäre. Warum sollte er sich ändern? Ihr wertlosen Atome der Erde, Strohfeuer eines einzigen Tages, ihr kriechenden Insekten auf dem Lorbeerblatt der Existenz, ihr mögt eure Pläne ändern, aber er niemals. Hat er mir gesagt, daß es sein Plan ist, mich zu retten? Dann bin ich für immer gerettet. *C. H. Spurgeon*

ALTER / ALT

Alles Glückliche ist das eines Kindes im Theater. Das Alter weiß, wie die Dekoration von hinten aussieht und der Schauspieler zu Hause. Freilich bleiben die meisten bis zu ihrem Tode große Kinder. *Wilhelm Raabe*

Das Alter ist die Hölle der Frauen. *Rochefoucauld*

Wenn man älter wird, so lernt man eben einsehen, daß man von einem Menschen nicht alles verlangen kann und daß man zufrieden sein muß, wenn ein Weinstock Trauben trägt. In jüngeren Jahren verlangt man auch noch Erd- und Himbeeren dazu. *Theodor Fontane*

Die Erfahrung gleicht einer unerbittlichen Schönen. Jahre gehen vorüber, bis du sie gewinnst, und ergibt sie sich endlich, seid ihr beide alt geworden, und ihr könnt euch nicht mehr brauchen. *Ludwig Börne*

Die Heiterkeit und der Lebensmut unserer Jugend beruht zum Teil darauf, dass wir, bergauf gehend, den Tod nicht sehen; weil er am Fuß der andern Seite des Berges liegt. Haben wir aber den Gipfel überschritten, dann werden wir des Todes, welchen wir bis dahin nur vom Hörensagen kannten, wirklich ansichtig, wodurch, da zu derselben Zeit die Lebenskraft zu ebbem beginnt, auch der Lebensmut sinkt; so dass jetzt ein trüber Ernst den jugendlichen Übermut verdrängt und auch dem Gesichte sich aufdrückt. So lange wir jung sind, mag man uns sagen, was man will, halten wir das Leben für endlos und gehen danach mit der Zeit um. Je älter wir werden, desto mehr ökonomisieren wir unsere Zeit. Denn im späteren Alter erregt jeder verlebte Tag eine Empfindung, welche der verwandt ist, die bei jedem Schritt ein zum Hochgericht geführter Delinquent hat. *Arthur Schopenhauer*

Die Jugend wendet sich heute von den älter gewordenen Menschen nicht deshalb ab, weil diese »alt« geworden sind, sondern weil sie »jung« geblieben sind, weil sie nicht verstanden haben, in rechter Art »alt« zu werden. Dieser Selbsterkenntnis bedürfen heute die älteren Menschen. (.....) Man sagt, die Jugend wolle nicht eingehen auf das Alter, wolle nichts annehmen von dessen errungener Einsicht, von dessen gereifter Erfahrung. – Aus seinem Unmut über das Verhalten der Jugend spricht das heute der ältere Mensch aus. (.....) Aber die Jugend könnte gar nicht anders, als auf den älteren Menschen hinschauen und ihn sich zum Vorbild nehmen, wenn er wirklich »alt« wäre. Denn die menschliche Seele, und ganz besonders die junge Seele, ist so geartet, dass sie sich zu dem wendet, was ihr fremd ist, um es mit sich zu vereinigen. Nun sieht jedoch die heutige Jugend an dem älteren Menschen nicht etwas, das ihr als Menschliches fremd zugleich und aneignungswert erscheint. Denn der gegenwärtig ältere Mensch ist nicht wirklich »alt«. Er hat den Inhalt von vielem aufgenommen, er kann von vielem reden. Aber er hat das Viele nicht zur menschlichen Reife gebracht. Er ist an Jahren älter geworden; aber er ist in seiner Seele nicht mit seinen Jahren mitgekommen. (.....) Er spricht aus dem alt gewordenen Gehirn noch so, wie er aus dem jungen gesprochen hat. Das fühlt die Jugend. Sie empfindet nicht »Reife«, wenn sie mit den älteren Menschen zusammen ist, sondern die eigene junge Seelenverfassung in den alt gewordenen Körpern. Und da wendet sie sich ab, weil ihr das nicht als Wahrheit

erscheint. Die älteren Menschen haben durch Jahrzehnte auf dem Gebiete der Erkenntnis die Meinung ausgebildet, dass man über das Geistige in den Dingen und Vorgängen der Welt »nichts wissen könne«. Wenn die Jugend das hört, so muss sie das Gefühl bekommen, dass der ältere Mensch ihr nichts zu sagen habe, denn das »Nichtwissen« kann sie sich ja doch selbst besorgen; auf den Alten wird sie nur hinhorchen, wenn von ihm das »Wissen« kommt. (.....) *Rudolf Steiner*

Die Jungen glauben, mit ihnen beginnt die Welt; die Alten denken, mit ihnen hört sie auf - ich weiß nicht, was schlimmer ist. *Friedrich Hebbel*

Die Menschen werden alt, aber selten reif. *Alphonse Daudet*

Eine junge Zahnreihe aber neidlos anzusehen, das ist die größte Prüfung mir, dem Alten. *Goethe*

Es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie man alt ist. *Martial*

Es tritt der Mensch in jedes Alter als Novize ein. *Nicolas Chamfort*

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tisch-tuch, und es floss ihm auch etwas wieder aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der alte Großvater endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt; da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm nass. Einmal auch konnten seine zitterigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt, er sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, daraus musste er nun essen. Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. „Was machst du da?“, fragte der Vater. „Ich mache ein Tröglein“, antwortete das Kind, „daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten sofort den alten Großvater an den Tisch und ließen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüt-te. *Brüder Grimm*

Habgier im Alter ist eine Narrheit. Vergrößert man denn seinen Reiseproviand, wenn man sich dem Ziel nähert? *Marcus Tullius Cicero*

Ich bin ein alter Mann und habe in meinem Leben viele Sorgen gehabt, aber die meisten waren unnötig. *Mark Twain*

Ich fühle mich nicht alt, weil ich so viele Jahre hinter mir habe, sondern weil nur noch so wenige vor mir liegen. *Eplikur*

Jedes Lebensalter ist für uns neu. Deshalb haben wir oft trotz unseren Jahren keine Erfahrung. *Rochefoucauld*

Konfuzius sprach: »Der Edle hütet sich vor dreierlei: In der Jugend, wenn der Körper noch nicht entwickelt ist, hütet er sich vor sinnlichen Vergnügungen. Im Mannesalter, wenn er seine volle Kraft erreicht hat, hütet er sich vor Streitsucht. Im Greisenalter, wenn die Kräfte schwinden, hütet er sich vor Geiz.« „*Gespräche des Konfu-zius*

Lange leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch. *Johannes Nestroy*

Mark Twain war Redakteur bei einer Zeitung. Er erhielt den Brief eines Siebzehnjährigen: „Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag ist Streit. Er ist rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen?“ Mark Twain antwortete ihm: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich siebzehn Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war nicht zum Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, hatte er so viel dazuge-lernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen, wo ich 37 bin, ob Sie es glauben oder nicht, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können die sich ändern.“

Michelangelo, der große Künstler, sagte einst zu einer Gräfin: „Ich bin 86 Jahre alt, habe ein reiches Leben hinter mir und hoffe, dass ich bald von Gott abgerufen werde!“ Die Gräfin fragte ihn, ob er lebensmüde sei. Michelangelo antwortete: „Nein, lebenshungrig!“

Wenn alte Leute sich recht kannten, so würden sie nicht über Kinder die Schultern zucken. *Johann Georg Hamann*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexan-der Pope*

Wird man so alt gleich wie `ne Kuh, so lernt man doch noch immer dazu. *Bauernweisheit*

Zwei alte Damen unterhalten sich. Sagt die eine: „Das Leben ist fürchterlich!“

Sagt die andere: „Stimmt. Und außerdem viel zu kurz!“

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen;
mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen.
Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in acht,
so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.

Andreas Gryphius

AMT

Bin ich meinem Amte in der Tat nicht gewachsen, so ist der Chef zu tadeln, der es mir anvertraut. *Friedrich von Schiller*

Konfuzius sprach: »Diese ehrgeizigen Streber - wie kann man mit ihnen zusammenarbeiten? Solange sie noch kein Amt haben, ist ihre einzige Sorge, eins zu erhalten. Ist ihnen das gelungen, ist ihre Sorge, es wieder zu verlieren. In ihrer Sorge, das Amt wieder verlieren zu können, sind sie zu allem fähig.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Es bekümmert mich nicht, daß ich ohne Amt und Würden bin. Ich sorge mich vielmehr, daß es mir an Fähigkeiten und eigenem Vermögen mangelt. Auch betrübt es mich nicht, unbekannt zu sein. Es geht mir nur darum, würdig zu sein, daß man mich kennt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Wie können die niederträchtigen und verworfenen Menschen dem Fürsten dienen? Diese Menschen werden, ehe sie ihr Amt empfangen haben, von der Furcht gequält, sie möchten es nicht empfangen, und wenn sie es empfangen haben, werden sie von der Furcht gequält, es zu verlieren. Von Stund an, wo sie von der Furcht gequält werden, ihre Ämter zu verlieren, gibt es nichts, wozu sie nicht fähig wären. *Konfuzius*

Es ist leichter, jener Ämter würdig zu erscheinen, die man nicht hat, als derer, die man ausübt. *Rochefoucauld*

ANDACHT

Glaubst du, daß, weil du, ohne es durch Todsünde verschuldet zu haben, weder Andacht noch Ernst hast, du deshalb eben, weil du keine Andacht und keinen Ernst hast, auch Gott nicht hast, und ist dir das dann leid, so ist dies eben jetzt deine Andacht und dein Ernst. *Meister Eckhart*

Ein Bauernmädchen war auf dem Weg zu seinem Geliebten. Sie kam an einem Mullah vorüber, der betete. In ihrer Unwissenheit schritt sie einfach an ihm vorbei, ohne ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Der Mullah war darüber sehr zornig, und als das Mädchen zurückkehrte, schalt er es für sein Vergehen. »Mädchen, was hast du für eine Sünde begangen, als du, ohne mich zu beachten, an mir vorübergingst, während ich betete. Sie antwortete: »Was ist das – beten?« Er erwiderte: »Ich dachte an Allah, den Herrn des Himmels und der Erde, und hielt Zwiesprache mit ihm. Da sagte die Gescholtene: »Es tut mir leid. Ich weiß kaum etwas von Allah und vom Beten. Ich war auf dem Weg zu meinem Geliebten und war ganz von dem Gedanken an ihn erfüllt. Da war kein Platz mehr für anderes. Ich sah also nicht, dass du gebetet hast. Aber wie konntest du mich sehen, wenn du nur an Allah dachtest?«

ANERKENNUNG

Größe ist nicht, Anerkennungen zu erhalten, sondern sie zu verdienen. *Aristoteles*

ANFECHTUNG

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe. Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Anfechtungen sind Umarmungen Gottes. *Martin Luther*

Wer in den Ehestand geht, der geht in ein Kloster voller Anfechtungen. *Martin Luther*

ANMAßUNG

Anmaßung ist der Kopf der Schlange. *Martin Luther*

Warum zeigt Gott sich nicht? Seid Ihr dessen würdig? Ja.

Ihr seid sehr anmaßend und dadurch unwürdig. Nein.

Ihr seid also dessen unwürdig.

Blaise Pascal

ANSEHEN

Konfuzius sprach: »Reichtum und Ansehen - das wünschen sich die Menschen. Kann man jedoch nicht auf anständige Weise dazu gelangen, dann soll man sich weder um das eine noch um das andere bemühen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

ARBEIT

Arbeit befreit uns von drei Übeln: Langeweile, Laster und Not. *Voltaire*

Arbeiten im Lande ist besser als in der Wüste beten. *Martin Luther*

Beeindruckt von dem, was er sah, sagte ein Mann zu Mutter Teresa: „Nicht um viel Geld würde ich Ihre Arbeit tun wollen, Mutter Teresa.“ Darauf sie: „Ich auch nicht!“

Das Lächerlichste vom Lächerlichen dieser Welt sind mir Leute, die es eilig haben, die nicht schnell genug essen und arbeiten können. Was richten sie aus, diese ewig Hastenden? Ergeht es ihnen nicht wie jener Frau, die aus ihrem brennenden Haus in der Verwirrung die Feuerzange rettete? *Sören Kierkegaard*

Ein Mann, der es im Leben zu beträchtlichem Reichtum gebracht hatte, näherte sich nach seinem Tod nur zögernd der Himmelpforte. Er fürchtete, dass Petrus ihn nicht einlassen würde, da in der Bibel geschrieben steht: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.« »Was hast du im Leben gemacht?« fragte Petrus. »Gearbeitet«, erwiderte der Mann. »Immer nur gearbeitet.« »Keine Ausschweifungen?« »Dazu fehlte mir die Zeit.« »Irgendwelche Laster?« »Sie hätten mich nur von der Arbeit abgelenkt.« »Und wozu hast du immer nur gearbeitet?« »Meine Frau war sehr ehrgeizig und putzsüchtig. Sie gab das Geld mit vollen Händen aus. Sie konnte kaum meinen Tod erwarten, um das Erbe anzutreten.« »Und deine Kinder?« »Dachten im Grunde genauso.« »Hattest du Freunde?« »Sie spekulierten nur auf mein Geld...« Petrus schwieg nach diesem Geständnis eine Weile, dann sagte er: »Du warst in Wirklichkeit ein armer Mann. Du darfst herein.«

Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einem Kind einen Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist! *Aus China*

Folgende Gegensätze sollte man vereinen können: Tugend mit Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Meinung, Arbeitsfreude mit Gleichgültigkeit gegen den Ruhm und die Sorge um die Gesundheit mit Gleichgültigkeit gegen das Leben. *Chamfort*

Gott braucht Arbeiter an niedrigen Dingen. Arbeiter an hohen Dingen hat er genug. *Friedrich Christoph Oetinger*

Gott verkauft Weisheit für Arbeit und Leiden. *Aus der Ukraine*

Gute Arbeiter sind die, in denen Gott arbeitet. *Augustin*

Ich habe soviel Arbeit, daß ich nicht auskomme ohne täglich mindestens drei Stunden meiner besten Zeit dem Gebet zu widmen. *Martin Luther*

Man muß beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt. *Martin Luther*

Nichts ist besser geeignet, die Verschmelzung der widerstrebenden Elemente zu fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben. *Otto von Bismarck*

Warum willst du Ruhe haben, da du doch zur Arbeit geboren bist? *Thomas von Kempen*

Wenn die einen genießen wollen, ohne zu arbeiten, so werden andere arbeiten müssen, ohne zu genießen. *Immanuel Kant*

Wenn du so viel Arbeit hast, dass du nicht mehr beten kannst, dann sei versichert, dass du mehr Geschäfte hast, als Gott für dich gut findet. *Dwight L. Moody*

Wenn jemand dir sagt, das er durch harte Arbeit reich geworden ist, frag ihn durch wessen harte Arbeit. *Donald Robert Perry Marquis*

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht. *Ludwig Börne*

ARG

Der Alte Fritz fragte bei einer Schulinspektion einen Jungen, wo Potsdam liege. „In Preußen, Majestät!“ - „Und Preußen?“ - „In Deutschland, Majestät!“ - „Und Deutschland?“ - „In Europa, Majestät!“ - „Und Europa?“ - „In der Welt, Majestät!“ - „Und die Welt?“ Der Junge stutzte einen Augenblick und sagte dann: „Die Welt liegt im Argen!“

Das ärgerliche am Ärger ist, dass man sich schadet, ohne anderen zu nützen. *Kurt Tucholsky*

Der Politiker ist ein Mensch, der seine Anhänger dadurch an sich zu binden sucht, dass er sie im Zustand des Verärgertseins auf andere erhält. *Unbekannt*

Konfuzius sprach: »Fordere viel von dir selbst und erwarte weniger von anderen! So wird dir Ärger erspart bleiben.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Man soll sich nicht über Dinge ärgern. Denn das ist ihnen völlig egal. *Euripides*

Stößt dich ein Blinder, so ärgere dich nicht. *Aus Kenia*

Wenn an einer Wahrheit Ärgernis genommen wird, ist es nützlicher, das Ärgernis entstehen zu lassen, als auf die Wahrheit zu verzichten. *Augustin*

ARMUT / ARM

Das sicherste Mittel, arm zu bleiben, ist, ein ehrlicher Mensch zu sein. *Napoléon Bonaparte*

Denke nicht du bist arm, nur weil sich deine Träume nicht erfüllen. Arm sind die Menschen, die keine Träume haben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Gebende fühlt sich stets reich, der Geizige immer arm. *Italienisches Sprichwort*

Die Differenz zwischen Sonntagsstaat und Kollektengabe bezeichnet ein Prediger treffend mit den Worten: Liebe Gemeinde, wenn ich euch im Sonntagskleid sehe, frage ich mich: Wo sind meine Armen? Und wenn ich den Kollektenteller anschau, frage ich: Wo sind meine Reichen? *Euthymius Haas*

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit viel Geld. *Aristoteles*

Gott hat die Armen um der Reichen willen und die Reichen um der Armen willen gemacht. *Meister Eckhart*

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm. *Seneca*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen lässt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärest du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

Zum Rabbi von Dolina kam eine arme Jüdin. Sie will sich von ihrem Mann scheiden lassen. Der Rabbi gibt ihr aber zehn Gulden, schickt sie heim und erklärt einem Zuhörer: »Hast du nicht gesehen, wie abgehärmt und verbittert sie aussieht? Wahrscheinlich hungern ihre Kinder, und das stimmt sie bitter. Lass ihre Kinder sich am Sabbat satt essen – und du wirst sehen, wie gut ihr Mann ihr wieder gefällt.«

ARZT / MEDIZIN

Der Arzt Pierre Chirac verfiel sterbend in geistige Umnachtung und sah sich selbst als einen anderen Menschen, und zwar als jemanden, der an das Sterbebett eines Kranken gerufen war und nun dessen Puls fühlte. Mit seiner Rechten hatte er seine Linke gefasst und zählte. Er schüttelte den Kopf: „Man hat mich zu spät gerufen. Der Kranke liegt im Sterben. Ich habe hier nichts mehr zu tun.“

Die Irrtümer des Arztes sind mit Erde zugedeckt. *Aus Polen*

Die Marquise von Villacerf fühlte sich unpässlich und ließ ihren Arzt holen. Dieser versuchte als erstes, ihr durch einen Aderlass Linderung zu verschaffen. Unglücklicherweise verletzte er dabei eine Arterie, der Wundbrand kam dazu, der Arm musste schließlich abgenommen werden. Aber auch das nutzte letztendlich nichts, die Dame starb. Als das Testament eröffnet wurde, gab es eine Überraschung. Die Marquise hatte noch kurz vor ihrem Tode einen Nachtrag hinzufügen lassen: »Dem Wundarzt, der mich behandelt hat, vermache ich ein Jahreseinkommen. Denn ich sehe voraus, dass er nach dem Malheur, das er mit mir gehabt hat, seine Praxis verlieren wird. Und wovon soll dann seine Familie leben?«

Wenn ein Arzt hinter dem Sarg eines Patienten geht, folgt manchmal tatsächlich die Ursache der Wirkung. *Voltaire*

Ärzte glauben, ihrem Patienten sehr viel genützt zu haben, wenn sie seiner Krankheit einen Namen geben. *Immanuel Kant*

Die Ärzte sind unseres Herrgotts Flicker. *Martin Luther*

Ich weiß, daß meine Abneigung gegen Ärzte krankhaft ist. Wenn sie mich aber am Leben erhält? *Charles de Montesquieu*

Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selbst hilft. *Voltaire*

Den Kopf halt' kühl, die Füße warm, das macht den besten Doktor arm. *Sprichwort*

ASKESE

Der Asket macht aus der Tugend eine Not. *Friedrich Nietzsche*

ÄSTHETIK

Ein berühmter Kunsthistoriker unserer Tage sagte in seiner herablassend ästhetischen Weise zu Troeltsch: „Ich muss Ihnen erzählen: ich habe neulich das Matthäus-Evangelium gelesen; da ist doch manches Beachtenswerte darin.“ Troeltsch erwiderte fröhlich: „O, Herr Kollege, wie wird sich darüber der liebe Gott gefreut haben!“ *Euthymius Haas*

ATHEISMUS

Wer Gott definiert, ist schon Atheist. *Oswald Spengler*

AUFERSTEHUNG

Da man morgen mit den gleichen Eigenschaften auferstehen wird, möge Gott niemandem übles Wesen geben in der Welt, denn das wird für ihn nach dem Tode zu ernten sein, was er auf dem Felde dieser Welt gesät hat. *Abdur Rahman*

Uns wird das ewige Leben verheißen - aber uns, den Toten. Man verkündigt uns selige Auferstehung - inzwischen sind wir von Verwesung umgeben. Gerechte werden wir genannt - und doch wohnt in uns die Sünde. Wir hören von unaussprechlicher Seligkeit - inzwischen aber werden wir hier von unendlichem Elend erdrückt. Überfluss an allen Gütern wird uns verheißen - reich sind wir aber nur an Hunger und Durst. Was würde aus uns, wenn wir uns nicht auf die Hoffnung stemmten, und unser Sinn auf dem durch Gottes Wort und Geist erleuchteten Wege mitten durch die Finsternis hindurch über diese Welt hinauseilte! *Johannes Calvin*

Wir werden alle auferstehen, aber wir werden uns nicht alle freuen. *Augustin*

Hier ruht. Nahrung für die Würmer, der Körper von Benjamin Franklin, Buchdrucker, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus dem die Blätter gerissen sind und dessen Einband abgebraucht ist. Aber das Werk wird nicht verloren gehen, denn es wird wieder erscheinen, so hofft er, in einer neuen Auflage, durchgesehen und verbessert vom Verfasser. *Grabinschrift von Benjamin Franklin, der gelehrter Buchdrucker war*

AUFFALLEN

Auf einem Kostümfest hofft jeder der Auffallendste zu sein; aber es fällt nur der auf, der nicht kostümiert ist. Sollte das nicht einen Vergleich geben? *Karl Kraus*

AUFGABEN

Wo Gott dich hingesät hat, da sollst du blühen. *Afrikanisches Sprichwort*

AUFKLÄRUNG

Geduld, ihr Forscher! Die Aufklärung des Geheimnisses wird durch dieses selbst erfolgen. *Karl Kraus*

AUFRICHTIGKEIT

Der Vortrag von Dingen, von denen wir vorhersehen, sie werden nicht gefallen, kann nur durch den größten Anschein von Aufrichtigkeit gemildert werden. *Kardinal von Retz*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es; daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Es gibt wenig aufrichtige Freunde – die Nachfrage ist auch gering. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Ich kann nicht sagen – obgleich ich weiß, dass es eine viel großartigere Wirkung hätte – , dass ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu sehr übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und geradeheraus erklären, dass wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol – ach, ja, zum Kuckuck – der Nordpol selbst hatte

es mir von Kindesbeinen an angetan, und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken? *Roald Amundsen, als er am Südpol stand*

Niemand, der sein inneres Bewußtsein aufrichtig fragt, wird seine Rolle auf der Welt wiederholen wollen. *Jonathan Swift*

Unsere Aufrichtigkeit besteht zum größten Teil aus der Sucht, von sich selbst zu sprechen und unsere Fehler in dem Licht zu zeigen, in dem wir sie gesehen haben wollen. *Rochefoucauld*

Wir gestehen unsere Fehler ein, um durch unsere Aufrichtigkeit den Schaden zu beheben, den sie uns in der Meinung der Umwelt zugefügt haben. *Rochefoucauld*

AUGE

Erfahrung, nicht lesen und hören ist die Sache. Es ist nicht einerlei ob eine Idee durch das Auge oder das Ohr in die Seele kommt. *G. Ch. Lichtenberg*

AUSGLEICH

Ein Mann kam zur Beichte und zog eine recht zuversichtliche Bilanz seines Lebens: „Ich habe viel geflucht“ sprach er, „habe dafür aber auch viel gebetet – das gleicht sich aus. Ich habe viel getrunken, aber auch oft gefastet – das gleicht sich ebenfalls aus. Ich habe viel gestohlen, aber auch viel verschenkt – das gleicht sich auch aus.“ „Mein Lieber“ unterbrach ihn der Beichtvater, „ihr Fall ist ganz einfach: Gott hat sie erschaffen, und der Teufel wird sie holen – das gleicht sich ebenfalls aus.“

AUSSCHUSS

Ein Kamel ist ein Pferd, das von einem Ausschuß entworfen wurde. *Aus England*

AUTORITÄT

Wer behauptet, keine Autorität gelten lassen zu wollen, nimmt immer seine eigene aus. *Peter Sirius*

BANK

Die Bank ist ein Institut, das dir einen Regenschirm borgt, wenn's schön ist, und ihn zurückverlangt, wenn's regnet. *Quelle unbekannt*

BARMHERZIGKEIT

Barmherzigkeit gegen Wölfe ist Grausamkeit gegen Schafe. *Bauernweisheit*

Die Barmherzigkeit Gottes ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt. Unter diesem Dach sind wir sicher, wo auch immer wir sind. *Martin Luther*

BEDEUTEND

Bei einem großen Essen, zu dem Albert Einstein eingeladen hatte, waren nur Gäste mit Rang und Namen um die Festtafel versammelt. Im Anschluss fragte jemand den Nobelpreisträger: »War es nicht schwierig, bei so vielen bedeutenden Leuten die richtige Tischordnung zu finden?« Einstein antwortete: »Für so etwas wie eine Tischordnung verschwende ich keine Mühe. Diejenigen unter meinen Gästen, die von Bedeutung sind, achten sowieso nicht darauf, und diejenigen, die darauf achten, sind nicht von Bedeutung.«

Mark Twain war auf Europa-Reise und betrat in Deutschland ein Hotel. Während er die Feder ergriff, um sich ins Fremdenbuch einzutragen, las er an letzter Stelle: «Graf von Hohenlohe mit Kammerdiener.» Twain schrieb darunter: «Mark Twain mit Schweinslederkoffer.»

Der bedeutende Mensch ist ein Mensch, an dem viele andre sich klar werden. Er greift in ihr Unbewußtes und Unterbewußtes und stärkt dort das ihm Verwandte. *Christian Morgenstern*

Konfuzius sprach: »Wer es verdient, als bedeutender Staatsmann bezeichnet zu werden, der dient dem Herrscher nur auf dem rechten Weg. Und findet er, daß dies nicht möglich ist, dann tritt er zurück.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Meyer Amschel Rothschild hat noch gehabt ein kleines Kontor in Frankfurt. Er ist gestanden an seinem Pult bis tief in die Nacht, hat geschrieben und gerechnet. Da geht die Tür auf, herein kommt ein preußischer Offizier in voller Adjustierung: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät des Königs von Preußen.« Sagt Rothschild: »Nehmen Sie sech a Stuhl!« Der Offizier, forscher: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät des Königs von Preußen, Ritter des Malteserordens!!« »Nehmen Sie sech a Stuhl.« Der Offizier, lauter und mit großem Nachdruck: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät

des Königs von Preußen, Ritter des Malteserordens und päpstlicher Hofkämmerer!!!« »Na gut, dann nehmen Sie sechs Stühle!«

BEGEHREN

Du bist frei von dem, auf das du nicht hoffst, und Sklave dessen, was du begehrest. *Ibn Ata Allah*

Nie hat ein Mensch nach irgend etwas so sehr begehrt, wie Gott danach begehrt, den Menschen dahin zu bringen, daß er ihn erkenne. Gott ist allzeit bereit, wir aber sind sehr unbereit; Gott ist uns nahe, wir aber sind ihm sehr fern; Gott ist drinnen, wir aber sind draußen; Gott ist in uns daheim, wir aber sind in der Fremde. *Meister Eckhart*

Du sollst nicht zu sein begehren, was du nicht bist, sondern nur einfach etwas von deiner Pflicht zu tun versuchen, Tag um Tag. Denn es ist viel schwerer, einen Tag in wahrhafter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit von Anfang bis Ende zu erleben, als ein Jahr in großen Absichten und hochfliegenden Plänen. *Christian Morgenstern*

Ehe man etwas brennend begehrt, soll man das Glück dessen prüfen, der es besitzt. *Rochefoucauld*

Gott hat seine Liebe ausgebreitet in alle Kreatur und ist doch in sich selbst eins. Da an allen Kreaturen, an jeder einzelnen, etwas Liebenswertes ist, darum liebt jede Kreatur, die vernünftig ist, etwas an der anderen, das ihr gleicht. So verlangen die Frauen manchmal nach etwas Rotem, weil der Anblick des Roten ihnen Lust bereitet, und weil das nicht alles ist, was sie erfreut, verlangen sie ein anderes Mal nach Grünem. Doch kann ihr Begehren nicht dauerhaft erfüllt werden, und zwar deshalb, weil sie nicht bei der einfachen Lust bleiben. Sie nehmen das Tuch hinzu, den Träger der Farbe, die lusterregend erscheint. Da so an jeder Kreatur etwas Lusterregendes aufscheint, darum lieben die Menschen bald dies und bald das. Nun sieh vom »dies« und »das« ab; was dann übrig bleibt, das ist rein nur Gott. *Meister Eckhart*

Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen damit, daß sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, auf daß sie ihn ihrerseits wieder jagen: so lustvoll ist es für Gott, daß er von der Kreatur gejagt wird. *Meister Eckhart*

Unbedacht redende Leute behaupten, glücklich seien alle, die lebten, wie es sie gelüste. Das ist freilich falsch. Denn Schlechtes zu begehren, ist selbst schon größtes Unglück. *Cicero*

BEGEISTERUNG

Begeisterung ohne Wissen ist wie Rennen in der Dunkelheit. *Aus den USA*

Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes geschaffen worden. *Ralph W. Emerson*

BEGIERDE

Begierde ist des Menschen Wesen selbst. *Spinoza*

Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug. *Epikur*

Die Begierde kommt ohne besonderen Anlass, wie Flöhe und Läuse, Liebe aber ist dann da, wenn wir anderen dienen wollen. *Martin Luther*

BEGRÄBNIS

Der Prunk der Begräbnisse dient mehr der Eitelkeit der Lebenden als der Ehrung der Toten. *Rochefoucauld*

Ein rheinhessischer Pfarrer hatte einen Mann zu beerdigen, der in keiner Weise christlich gelebt hatte. Die Hinterbliebenen baten ihn, in seiner Rede nichts von dem Verstorbenen zu erzählen. Er versprach es, hielt eine ganz allgemeine Rede über den Ernst des Todes und schloss: „Über das Leben des Verstorbenen schweige ich auf den Wunsch seiner Angehörigen.“ *Euthymius Haas*

BEICHTE

Eine ganz fromme Frau erzählte im Bibelkreis, dass sie zur Beichte gewesen sei. Eine andere Frau warf ein: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie eine schwere Sünde begangen haben, die Sie beichten müssten.“ „Doch, denken Sie mal, ich habe vor Wut einmal meine Schwiegermutter aus dem Haus gejagt!“ „Aber das ist doch schon lange Jahre her, das haben Sie doch sicher schon längst gebeichtet!“ - „Ja, das habe ich schon öfter gebeichtet. Ich erinnere mich nämlich so gerne daran.“

In einem dunklen Beichtstuhl hat ein Taschendieb dem Beichtvater die goldene Uhr während der Beichte aus der Tasche gezogen. Nachdem er sie eingesteckt hatte, beichtet er sogleich: „Ich habe eine goldene Uhr gestohlen.“ - „Die musst du zurückgeben, wenn du Vergebung erlangen willst“, sagt der Pfarrer. „Hier ist sie!“

antwortet der Dieb und reicht dem Pfarrer die goldene Uhr. Der aber wehrt ab. „Nein, nicht mir, dem Bestohlenen musst du sie zurückgeben!“ - „Ja, das habe ich doch versucht. Der will sie aber nicht haben!“ - „Ist das wirklich an dem?“ fragt der Beichtvater. „So wahr ich hier knie!“ kommt die Antwort zurück. „Dann darfst du sie auch behalten!“ sprach der Pfarrer und gab ihm die Absolution.

BEISPIEL

Wenige Dinge auf Erden sind lästiger als die stumme Mahnung, die von einem guten Beispiel ausgeht. *Mark Twain*

BEKANNTHEIT

Konfuzius sprach: »Es bekümmert mich nicht, daß ich ohne Amt und Würden bin. Ich Sorge mich vielmehr, daß es mir an Fähigkeiten und eigenem Vermögen mangelt. Auch betrübt es mich nicht, unbekannt zu sein. Es geht mir nur darum, würdig zu sein, daß man mich kennt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

BEKEHRUNG

Wenn sich die Mehrheit zur richtigen Ansicht bekehrt, dann sicherlich aus den falschen Gründen. *Philip Dormer Stanhope*

BEKLAGENSWERT

Wenn der Mensch seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllt, ist es, als ob du ein Schwert aus feinstem indischen Stahl, wie man es in königlichen Schatzkammern findet, brächtest und es dann zu einem Schlachtermesser machtest, um angefaultes Rindfleisch damit zu schneiden, und dann sagtest: »Ich lasse dies Schwert nicht müßig herumhängen; ich benutze es für etwas Nützliches!« Oder als ob du einen goldenen Kessel brächtest und Rettich darin kochtest, wo man für ein einziges Körnchen seines Goldes hundert Töpfe kaufen könnte; oder als ob du einen juwelenbesetzten Dolch als Nagel für einen Kürbis oder einen kaputten Krug verwendetest: »Doch, ich nutze ihn ja gut, ich hänge meinen Kürbis dran auf. Ich lasse den Dolch ja nicht nutzlos herumliegen!« Wäre das nicht beklagenswert und lächerlich? *Rumi*

BEKÖMMLICH

„Ich bekomme mir nicht gut“, sagte jemand, um seinen Hang zur Gesellschaft zu erklären. „Der Magen der Gesellschaft ist stärker als der meinige, er verträgt mich.“ *Friedrich Nietzsche*

BELIEBTHEIT

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefiele, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiele in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

BERUFSTÄTIG

Ein Ehepaar, beide berufstätig, hastet in ein Spielwarengeschäft und erläutert der Verkäuferin: „Wir sind den ganzen Tag von zu Hause weg und haben eine kleine Tochter. Wir brauchen etwas, das die Kleine erfreut, sie lange beschäftigt und ihr das Gefühl des Alleinseins nimmt.“ „Tut mir leid“, lächelt die Verkäuferin freundlich, „Eltern führen wir nicht im Sortiment.“

BERÜHMTHEIT

Nicht, dass man dich nicht kennt, sei deine Sorge, Sorge dafür, dass du des Kennens wert bist. *Konfuzius*

BESCHEIDENHEIT

Bescheidenheit ist eine Eigenschaft, für die der Mensch bewundert wird, falls die Leute je von ihm hören sollten. *Edgar Watson Howe*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunde-

rung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Dies ist zugleich die Humanität des Genies und sein Stolz: ... Es ist bescheiden von der Nachtigall, daß sie nicht danach verlangt, daß jemand ihr zuhören soll; aber es ist auch stolz von der Nachtigall, daß sie überhaupt nichts davon wissen will, ob jemand ihr zuhört oder nicht. *Sören Kierkegaard*

Ein alter frommer Rabbi lag schwer krank im Bett, und seine treuen Schüler standen um sein Lager herum und lobten seine beispiellose Größe. „Seit Salomo gab es niemanden, der weiser wäre als er!“ „Und sein starker Glaube gleicht dem unseres Vaters Abraham!“ „Seine unendliche Geduld ist der Geduld des Hiob gleich!“ „Wie Moses hat er einen vertrauten Umgang mit Gott selbst!“ So sprachen die Schüler und bewunderten ihren Meister. Doch der schien keine Ruhe zu finden. Nachdem die Schüler gegangen waren, versuchte seine Frau ihn zu trösten: „Hast du gehört, wie deine Schüler deine Tugenden gelobt und dich bewundert haben? Warum bist du dann noch so betrübt?“ - „Meine Bescheidenheit“, klagte der Rabbi, „meine große Bescheidenheit hat niemand von ihnen erwähnt!“

Manche Tugenden kann man erwerben, indem man sie lange Zeit heuchelt. Andere zu erringen, wird man umso unfähiger, je mehr man sich den Anschein gibt, sie zu besitzen. Zu den ersten gehört der Mut, zu den zweiten die Bescheidenheit. *Marle von Ebner-Eschenbach*

Nur wenige Menschen sind bescheiden genug, um zu ertragen, daß man sie richtig einschätzt. *Luc de Clapier Vauvenargues*

BESCHRÄNKTHEIT

Der Mensch ist ein beschränktes Wesen. Unsere Beschränkung zu überdenken, ist der Sonntag gewidmet. *Goethe*

Die Wahrheit widerspricht unserer Natur, der Irrtum nicht, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde: die Wahrheit fordert, daß wir uns für beschränkt erkennen sollen, der Irrtum schmeichelt uns, wir seien auf ein- oder die andere Weise unbegrenzt. *Goethe*

BESITZ

Der Glaube muss geprüft werden, weil er nur durch Konflikte in einen persönlichen Besitz verwandelt werden kann. *Oswald Chambers*

Der Hang der menschlichen Natur zu Neid und Missgunst ist so gross, dass man sich über die Vorzüge, die andere besitzen, mehr betrübt als über seine eigenen freut. *Plutarch*

Ehe man etwas brennend begehrt, soll man das Glück dessen prüfen, der es besitzt. *Rochefoucauld*

Einmal kam ein Mensch zu mir - es ist noch nicht lange her - und sagte, er hätte großen Besitz weggegeben, an Land und Gütern, zu dem Zweck, dass er seine Seele rettete. Da dachte ich: Ach, wie wenig und Unbedeutendes hast du doch losgelassen! Es ist eine Blindheit und eine Torheit, solange du noch auf das schaust, was du gelassen hast. Hast du dich selbst gelassen, dann hast du wirklich losgelassen. Wer die Gerechtigkeit liebt, dessen nimmt sich die Gerechtigkeit an und er wird ergriffen von der Gerechtigkeit, und er ist die Gerechtigkeit. *Meister Eckhart*

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. *Anonym*

Wer nur den Ruhm verdient auch ohne ihn zu erhalten, besitzt bei Weitem die Hauptsache, und was er entbehrt, ist etwas, darüber er sich mit derselben trösten kann. Denn nicht dass einer von der urteilslosen, so oft betörten Menge für einen großen Mann gehalten werde, sondern dass er es sei, macht ihn beneidenswert; auch nicht, dass die Nachwelt von ihm erfahre, sondern dass in ihm sich Gedanken erzeugen, welche verdienen, Jahrhunderte hindurch aufbewahrt und nachgedruckt zu werden, ist ein hohes Glück. *Arthur Schopenhauer*

Wer etwas besitzt, muss dessen Herr bleiben und darf nicht dessen Knecht werden. *Martin Luther*

BESUCH

Besuch ist wie Fisch - nach drei Tagen beginnt er zu stinken. *Benjamin Franklin*

Besuche machen immer Freude: Wenn nicht beim Kommen, dann beim Gehen. *Aus Portugal*

BETEN / GEBET

Arbeiten im Lande ist besser als in der Wüste beten. *Martin Luther*

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört. *Sören Kierkegaard*

Beten heißt: Gott den Sack vor die Füße werfen. *Martin Luther*

Beten heißt: in der Luft Gottes atmen; beten heißt: ja sagen zu seinem Regiment. *Friedrich von Bodelschwingh*

Beten ohne Inbrunst ist so gut wie jagen mit einem toten Hund. *C. H. Spurgeon*

Das Gebet ändert nicht Gott, aber es verändert den Betenden. *Sören Kierkegaard*

Der hl. Bernhard von Clairvaux (um 1090-1153) wurde einmal auf einer seiner vielen Reisen von einem Kaufmann gebeten, ihn ein Stück des Weges begleiten zu dürfen. Sie kamen ins Gespräch, und dabei wollte der Kaufmann von dem Ordensmann wissen, was man beim Beten beachten müsse. Da erklärte der hl. Bernhard unter anderem, wie man sich den Zerstreuungen gegenüber verhalten solle: »Auch ich muss mich mühen, zur Sammlung zu finden. So viele Dinge beschäftigen mich, dass ich selbst beim Beten nicht davon loskomme. Aber wenn ich merke, dass meine Gedanken abschweifen, ärgere ich mich nicht, sondern beziehe sie in mein Gebet sein.« Der Kaufmann wunderte sich, dass sogar ein solcher Beter wie der hl. Bernhard nicht vor Zerstreuungen bewahrt sei und meinte: »Wenn ich bete, bin ich immer ganz bei der Sache.« »Nun«, versetzte der Mönch, »das können wir ja überprüfen. Sieh dieses Pferd, das ich jetzt reite. Es gehört dir, wenn es dir gelingt, ein Vaterunser ohne jeden störenden Gedanken zu beten.« Das erschien dem Kaufmann eine leichte Aufgabe (und ein sicheres Geschäft) zu sein. Er begann sofort: »Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...«, unterbrach sich plötzlich und fragte: »Gehört der Sattel auch dazu?«

Du sagst, dass du nicht recht beten könntest. Ist denn kein Oh, kein Ach in deinem Herzen? Und gesetzt, du könntest auch dieses nicht finden, so sage es dann Jesus nur einfältig, dass du nicht könntest beten, dann betest du schon. *Gerhard Tersteegen*

Ein armer Chassid kommt zu seinem Rebbe. Er ist verzweifelt: »Rebbe, ich kann die vorgeschriebenen Gebete nicht sprechen; ich kann nicht lesen, und die Gebete kann ich nicht auswendig. Was soll ich tun?« Fragt der Rebbe: »Was kennst du von der Heiligen Schrift?« »Das A, das B, das C...« Sagt der Rebbe: »Sprich mit frommer Seele und inbrünstig das Alphabet. Der liebe Gott wird sich die Buchstaben schon zu einem Gebet zusammensetzen.«

Ein ostpreußischer Landpfarrer ging mit den Bauern im Frühjahr aufs Feld, um die Äcker zu besehen und um gute Ernten zu beten. Bei einem schlecht bestellten Acker blieb er stehen und wurde nachdenklich. Schließlich sagte er zum Eigentümer gewendet: „Hier hilft auch kein Beten. Hier hilft nur Mist!“

Gebete werden nach dem Gewicht und nicht nach der Länge gemessen. *C. H. Spurgeon*

Ich kenne einen Freund, der wurde von Angst ergriffen und schwebte lange zwischen Furcht und Hoffnung. Eines Tages, da ihn der Kummer halb aufgezehrt hatte, warf er sich, aus dem Herzen betend, in einer Kirche vor dem Altar nieder und dachte bei sich: Wenn ich doch gewiss wüsste, dass ich bis ans Ende im Guten verharren würde! Da hörte er die göttliche Antwort in seinem Innersten: „Und wenn du das wüsstest, was wolltest du dann tun? Tu jetzt, was du dann tun wolltest, und du wirst sicher zum Ziel kommen.“ Dies Gotteswort salbte ihn mit Trost und stärkte ihn, dass er sich ganz dem Willen seines Herrn hingeben konnte, und alle Angst war dahin. *Thomas von Kempen*

In Spanien ist heißer Sommer. Das Land ist trocken und dürr, Menschen und Tiere dürsten. In einem Dorf ruft der Priester seine Gemeinde zu einem Bittgottesdienst zusammen. Gott soll Regen schicken. Seine Predigt beginnt der Pfarrer anders, als die Menschen es erwartet haben: „Aus mehreren Dörfern seid ihr zusammengekommen, damit wir unsere Not und Kraft im Gebet vereinigen und Gott endlich regnen lässt. Doch was sehe ich? Keiner von euch glaubt an den Erfolg unseres Betens. Niemand ist mit Mantel und Schirm gekommen...!“

Kurze Gebete sind lang genug. *C.H. Spurgeon*

Man muß beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt. *Martin Luther*

Jankel hat ein Pferd erworben. Auf dem Heimweg gerät er in fürchterliches Unwetter. In seiner Todesangst betet er zu Gott und verspricht: »Wenn Du mich leben lässt, verkaufe ich das Pferd und spende den Erlös einer wohltätigen Sache.« Er kommt heil nach Hause. Nächsten Sonntag ist Markttag. Jankel steht da, das Pferd am Halfter, ein Huhn unterm Arm. Ein Interessent: »Ist das Pferd zu verkaufen?« »Ja, aber nur zusammen mit dem Huhn!« »Was soll's kosten?« »Das Huhn 100 Rubel, das Pferd 50 Kopeken!«

Wahrhaft, wer gut zu beten weiß, der weiß auch gut zu leben. *Augustin*

Wie du betest, so bist du. *Philipp Nerl*

Wenn deine Probleme zu klein sind, um darüber zu beten, sind sie auch zu klein, um sich darüber zu sorgen.
Anonym

Wenn der Mensch betet, so atmet Gott in ihm auf. *Friedrich Hebbel*

Wenn die Götter uns strafen wollen, erhören sie unsere Gebete. *Oscar Wilde*

Wenn du so viel Arbeit hast, dass du nicht mehr beten kannst, dann sei versichert, dass du mehr Geschäfte hast, als Gott für dich gut findet. *Dwight L. Moody*

Wer Gott um Gaben bitt', der ist gar übel dran:

Er betet das Geschöpf und nicht den Schöpfer an. *Angelus Silesius*

Ein Bauernmädchen war auf dem Weg zu seinem Geliebten. Sie kam an einem Mullah vorüber, der betete. In ihrer Unwissenheit schritt sie einfach an ihm vorbei, ohne ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Der Mullah war darüber sehr zornig, und als das Mädchen zurückkehrte, schalt er es für sein Vergehen. »Mädchen, was hast du für eine Sünde begangen, als du, ohne mich zu beachten, an mir vorübergingst, während ich betete. Sie antwortete: »Was ist das – beten?« Er erwiderte: »Ich dachte an Allah, den Herrn des Himmels und der Erde, und hielt Zwiesprache mit ihm. Da sagte die Gescholtene: »Es tut mir leid. Ich weiß kaum etwas von Allah und vom Beten. Ich war auf dem Weg zu meinem Geliebten und war ganz von dem Gedanken an ihn erfüllt. Da war kein Platz mehr für anderes. Ich sah also nicht, dass du gebetet hast. Aber wie konntest du mich sehen, wenn du nur an Allah dachtest?«

Das Gebet ändert nicht Gott, aber es verändert den Betenden. *Sören Kierkegaard*

Das Gebet ist ein Rauchwerk, das dem Teufel Kopfweg macht. *Sprichwort*

Das Gebet legt Gottes Werk in seine Hände und läßt es dort. *E.M. Bounds*

Der englische Staatsmann Oliver Cromwell (1599-1658) sprach einmal folgendes Tischgebet: „Manche haben Hunger, aber nichts zu essen. Andere haben Speise, aber keinen Hunger. Ich habe beides. Der Name des Herrn sei gelobt!“

Ein alter Mann sehnte sich verzweifelt danach, die wöchentliche Lotterie in seiner Gemeinde zu gewinnen. Und als am Sonntag der Gottesdienst zu Ende war, kam er noch einmal in die Kirche zurück, stellte sich vor den Altar und rief mit lauter Stimme: „Gott! Lass mich diese Woche die Lotterie gewinnen! Ich brauche das Geld. Bitte lass mich gewinnen!“ Zu seiner Bestürzung kam keine Antwort, und jemand anderer gewann das Bargeld in dieser Woche. In der folgenden Woche kehrte er wieder nach dem Gottesdienst in die Kirche zurück, stand vor dem Altar, schlug sich an die Brust und rief noch lauter: „O Gott! Du musst mich erhören! Ich war mein Leben lang ein guter Christ. Ich habe immer alle deine Gebote gehalten. Ich bin jeden Sonntag zur Kirche gegangen. Nun bitte ich dich, mir zu helfen. Bitte! Bitte, lass mich diese Woche die Lotterie gewinnen!“ Wiederum herrschte Schweigen, und wiederum ging ein paar Tage später der Jackpot an einen anderen. In der nächste Woche warf er sich vor dem Altar zu Boden, flehte und bestürmte Gott, sein Gebet zu erhören und ihn in der Lotterie gewinnen zu lassen, nur ein einziges Mal. Nachdem das einige Minuten so gegangen war, lag er erschöpft und atemlos auf dem Boden der Kirche. Plötzlich aber ertönte eine Stimme vom Altar her. Und es war die Stimme Gottes: „Hör mal, komm mir doch einen Schritt entgegen. Kauf ein Los!“

Hätte das Gebet der Kinder eine Wirkung, lebte nicht *ein* Lehrer mehr! *Persisch*

Ich habe soviel Arbeit, daß ich nicht auskomme ohne täglich mindestens drei Stunden meiner besten Zeit dem Gebet zu widmen. *Martin Luther*

Man kann einen Christen ohne Gebet ebenso wenig finden wie einen lebendigen Menschen ohne Puls, welcher niemals still steht, sich reget und immerdar für sich schlägt, wenn auch der Mensch schläft oder anderes tut, sodass er sein nicht gewahr wird. *Martin Luther*

Manches Gebet erstickt unter einer Bettdecke von Worten. *C. H. Spurgeon*

Mein einziges Gebet ist das um Vertiefung. Durch sie allein kann ich wieder zu Gott gelangen. Vertiefung! Vertiefung! *Christian Morgenstern*

Mein Gebet ist voll Zerstreung. Ich bin sehr oft nicht da, wo der Leib sitzt oder steht; ich bin da oder dort, wohin meine Gedanken mich mit sich fortreißen. Ich bin da, wo mein Gedanke ist, und mein Gedanke ist da, wo meine Liebe ist, und meine Liebe ist da, wo das ist, was ich liebe. Da fühle ich recht die Wahrheit des Wortes: Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz (Matthäus 6,21). *Thomas von Kempen*

Von Philipp Neri (1515-1595), der bereits 27 Jahre nach seinem Tode heiliggesprochen wurde, berichtet man, dass er sehr oft ein kleines Gebet wiederholt habe: »Herr, traue dem Philipp nicht!«

Wenn ich auch nur einen einzigen Tag das Gebet vernachlässige, verliere ich viel vom Feuer des Glaubens!
Martin Luther

Wer sich als besserer Mensch vom Gebet erhebt, der ist erhört. *George Meredith*

Im Gesangbuch des Fürstentums Reuß, das bis 1918 in Ostthüringen existierte, stand die Choralstrophe:
„Gib Regen und auch Sonnenschein
für Greiz und Schleiz und Lobenstein;
und woll'n die andern auch was han,
dann mögen sie's dir selber san.“

Wenn wir täten, was wir sollten, so tät Gott auch, was wir wollten. *Johann Schneuber*

BETRUG

Das beste Mittel, sich betrügen zu lassen, ist, sich für schlauer zu halten als die anderen. *Rochefoucauld*

Viele Menschen ziehen ihre Schlüsse über das Leben wie Schulknaben: sie betrügen ihre Lehrer, indem sie die Antworten aus einem Buch abschreiben, ohne die Addition selbst ausgerechnet zu haben. *Sören Kierkegaard*

Wenn du mich einmal betrügst - deine Schande. Wenn du mich zweimal betrügst - meine Schande. *Aus China*

BEWEISE

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

Als der Meister einmal gefragt wurde, warum er sich niemals mit jemandem auf einen Disput einlasse, erzählte er eine Geschichte von dem alten Hufschmied, der einem Freund anvertraute, dass es der Wunsch seines Vaters war, wie er Hufschmied zu werden, während seine Mutter ihn am liebsten als Zahnarzt gesehen hätte. „Und du weißt, ich bin glücklich, dass der Vater seinen Willen erfüllt bekam, denn wäre ich Zahnarzt geworden, hätte ich verhungern müssen. Ich kann das beweisen.“ „Wie denn?“ wollte der Freund wissen. „Ganz klar, ich stehe dreißig Jahre in dieser Schmiede, und nicht ein einziges Mal in der ganzen Zeit wollte jemand von mir einen Zahn gezogen haben.“ „Das“, schloss der Meister, „ist die Logik, aus der Argumente gemacht sind. Wenn du siehst, brauchst du keine Logik.“

Bier ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Gott den Menschen liebt und ihn glücklich sehen will. *Benjamin Franklin*

Angenommen, du würdest verhaftet, weil du Christ bist – gäbe es genügend Beweise, dich zu überführen?
Anonym

Der erste Beweis daß ein junger Mensch klüger geworden, ist wenn er anfängt Dinge, die ihm immer ganz begreiflich, und natürlich vorkamen, nicht zu verstehen. *Franz Grillparzer*

Es ist besser zu schweigen und als Idiot verdächtigt zu werden, als zu reden und dadurch den Beweis anzutreten. *Abraham Lincoln*

Es ist ebenso unnütz und ebenso lächerlich, dass die Vernunft vom Herzen Beweise für seine ersten Prinzipien verlangt, wenn sie ihnen zustimmen will, wie es lächerlich wäre, dass das Herz von der Vernunft ein Gefühl für alle Lehrsätze verlangte, die diese beweist, wenn es sie annehmen will. *Blaise Pascal*

Es ist schon ein großer und nötiger Beweis der Klugheit oder Einsicht zu wissen, was man vernünftigerweise fragen sollte. *Immanuel Kant*

Glaube ist Gewissheit ohne Beweis. *H. F. Amiel*

Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegen ein eigenes Ideal. *Nietzsche*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Wenn die Narren sind, die in ihrem Herzen das Dasein Gottes leugnen, so kommen mir die noch unsinniger vor, die es erst beweisen wollen. *Johann Georg Hamann*

Wenn etwas hart bestraft wird, so beweist das gar nicht, daß es unrecht ist; es beweist bloß, daß es dem Vorteil der Machthaber nachteilig ist. Oft ist gerade die Strafe der Stempel der schönen Tat. *Johann Gottfried Seume*

BEWERBUNG

Der Lakedaimonier Phedaretes bewirbt sich um Aufnahme in den Rat der Dreihundert. Er wird verworfen. Voller Freude, daß es in Sparta dreihundert bessere Männer als ihn gibt, geht er wieder nach Hause. *Jean-Jacques Rousseau*

BEWUNDERUNG

Wir verschenken unser Vertrauen meist nur, um bedauert oder bewundert zu werden. *Rochefoucauld*

Die uns bewundern, lieben wir immer. Die wir bewundern, nicht immer. *Rochefoucauld*

Wir lieben neue Bekannte nicht so sehr, weil wir der alten überdrüssig sind oder Freude an der Abwechslung finden. Der wahre Grund ist der Ärger, daß uns jene, die uns zu gut kennen, nicht genügend bewundern, und die Hoffnung, daß jene, die uns nicht kennen, es um so mehr tun werden. *Rochefoucauld*

Jesus Christus will nicht Bewunderer, sondern Nachfolger. Der Bewunderer ist die billige Volksausgabe des Nachfolgers. *Sören Kierkegaard*

Johann Sebastian Bach (1685-1750) hatte auf der Orgel der Leipziger Thomaskirche einem seiner Schüler vorgespielt. Der junge Mann fand überschwängliche Worte, um seiner Begeisterung für den Meister Ausdruck zu geben. Bach jedoch schien das Lob nicht zu gefallen, er sagte abwehrend: »Da gibt es nichts zu bewundern! Man muss nur die richtige Taste im richtigen Moment niederdrücken, alles andere tut die Orgel.«

Es ist schwer, den, der uns bewundert, für einen Dummkopf zu halten. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Bewunderung: eine Verwunderung, die beim Verlust der Neuigkeit nicht aufhört. *Kant*

Da unser größtes Vergnügen darin besteht, bewundert zu werden, die Bewunderer aber, selbst wo alle Ursache wäre, sich ungern dazu herbeilassen, so ist der Glücklichste der, welcher, gleichviel wie, es dahin gebracht hat, sich selbst aufrichtig zu bewundern. *Arthur Schopenhauer*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

BIBEL

Wer die Bibel liest, um Fehler darin zu finden, wird bald merken, dass die Bibel Fehler bei ihm findet. *C. H. Spurgeon*

Wer die heiligen Worte hütet, wird von ihnen behütet. *Thomas von Aquin*

Die Bibel gebietet uns, unsere Nächsten zu lieben und auch die Feinde zu lieben; wahrscheinlich deshalb, weil es in der Regel dieselben Leute sind. *G. K. Chesterton*

Die Bibel ist ein Brief, den mein Gott mir hat schreiben lassen, wonach ich mich ausrichten soll und wonach mein Gott mich richten wird. *Johann Albrecht Bengel*

Die Bibel ist nicht antik, auch nicht modern, sie ist ewig. *Martin Luther*

Die Bibel ist nicht dazu da, dass wir sie kritisieren, sondern dazu, dass sie uns kritisiert. *Sören Kierkegaard*

Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe. *Mark Twain*

Die Menschen glauben alles, es darf nur nicht in der Bibel stehen. *Napoleon Bonaparte*

Ein Gutsbesitzer aus der Mark Brandenburg beschwerte sich beim preußischen König Friedrich II. (1712-1786) über den Dorfpastor. Dieser sei beobachtet worden, wie er in der Feldflur nach einem Hasen ein dickes Buch geworfen habe, was bei einem Pastor nur die Bibel gewesen sein könnte. Er habe den Hasen tatsächlich getroffen, ihn aufgehoben und mitgenommen. Der König möge doch gnädigst geruhen zu veranlassen, dass der Pastor wegen Wilddieberei gebührend bestraft werde. Friedrich II. schrieb an den Rand der Eingabe: „Alles Wild, so ein Pastor mit seiner Bibel schießet, soll ihm auch fürderhin gehören.“

Wenn ich eine Stelle in der Bibel nicht verstehe, ziehe ich den Hut und gehe vorüber. *Martin Luther*

Wie höflich ist die Bibel. Wenn du schweigst, so redet sie und wenn du redest, schweigt sie. *Hermann Oeser*

Wir müssen das Evangelium nicht lesen wie ein Notar ein Testament liest, sondern so, wie es der rechtmäßige Erbe liest. Der Erbe: Er sagt sich bei jedem Satz voller Freude und Jubel: Das ist für mich, das ist alles für mich. *Isaac Newton*

BIER

Bier ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Gott den Menschen liebt und ihn glücklich sehen will. *Benjamin Franklin*

BILDUNG

Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden und jenes ernst zu nehmen. *Paul Anton de Lagarde*

Von einem haben die sogenannten gebildeten Leute gewöhnlich keine Vorstellung: daß jemand den zusammengesetzten und künstlichen Zustand, den sie Bildung nennen, und der auch wirklich Bildung ist, durchgemacht haben könne und auf der anderen Seite wieder ins Einfache und Natürliche herausgekommen sei. Ihnen scheint alles Schlichte Unkultur. *Franz Grillparzer*

Was ist denn Bildung? Ich glaubte, es sei ein Cursus, den der Einzelne durchlief, um sich selber einzuholen; und wer diesen Cursus nicht durchmachen will, dem hilft es außerordentlich wenig, in dem aufgeklärtesten Zeitalter geboren zu sein. *Sören Kierkegaard*

Der Ungebildete glaubt das, was ihm paßt. *Artost*

BISCHOF

Ein Bischof kam zu Papst Johannes XXIII. und klagte ihm, die große Verantwortung, die er zu tragen habe, lasse ihn kaum mehr zu Schlaf kommen. Johannes XXIII. zeigte großes Verständnis für den geplagten Bischof und sprach: „In den ersten Wochen meines Pontifikats ging es mir ebenso. Eines Nachts aber erschien mein Schutzengel und sagte: 'Nimm Dich nicht so wichtig, Giovanni!' Seitdem schlafe ich prächtig.“

Ein Bischof, der am Evangelium festhält, kann zwar getötet werden, aber niemand kann ihn besiegen. *Cyrtian*

In Münster wirkte der ungemein tapfere Bekennerbischof und spätere Kardinal Graf Galen. Im alljährlichen Silvestergottesdienst hielt er vor einer riesigen Gemeinde eine Art Rechenschaftsbericht ab, in dem er die kirchenfeindlichen Attacken und andere Sünden des Nazi-Regimes in drastischer Offenheit zu geißeln pflegte. Natürlich fand sich unter den Versammelten jeweils auch eine erkleckliche Zahl von Parteifunktionären in Zivil, die der Bischof in keine geringe Wut zu versetzen pflegte. Als er einmal davon sprach, wie die Partei den Eltern ihre Kinder wegnehme, sie aufhetze und ihre Ideologien in sie hineinpumpe, hielt es einer jener Funktionäre nicht mehr aus. Er brüllte durch das Kirchenschiff: „Wie kann jemand, der keine Familie hat, es überhaupt wagen, über Kindererziehung zu sprechen!“ Der Bischof replizierte prompt: „Ich verbitte mir abfällige Bemerkungen über den Führer.“

Ein englisches Sprichwort sagt: Bischöfe sind den Sternen gleich; sie geben wenig Licht, weil sie so hoch sind. *Euthymius Haas*

BITTE

Zu spät gibt, wer erst dem Bittenden gibt. *Seneca*

Großer Gott! Gib uns die Dinge, die gut für uns sind, auch wenn wir nicht darum bitten, und verweigere uns die bösen Dinge, auch wenn wir darum bitten. *Charles-Louis de Secondat*

Ja, o Gott, du hast doch Plage mit uns Menschen! Ach, wenn ich beim Gedanken an alle Wohltaten gegen mich meinen Sinn sammeln will, um dir recht zu danken – ach, da finde ich mich oft so zerstreut; die verschiedenartigsten Gedanken durchkreuzen meinen Kopf, und es endet damit, dass ich dich bitten muss, mir zu helfen, dir zu danken. *Sören Kierkegaard*

Herr, gib mir die Kraft, alles zu tun, was du von mir verlangst. Dann verlange von mir, was du willst. *Augustin*

Herr, gib mir Kraft, dass ich mich erhebe über alles, was du, mein Gott, nicht bist, und dass ich, erhaben über alles, was du nicht bist, in dir allein Ruhe suche und Ruhe finde. *Thomas von Kempen*

Wer Gott bittet, darf kein langes Gewäsch machen. *Martin Luther*

BLINDHEIT

Der Mensch ist ein Blinder, der vom Sehen träumt. *Hebbel*

Die ärgste Blindheit ist, nicht sehen wollen. *Bauernweisheit*

Gott hat mit Sicherheit alle erdenklichen Vollkommenheiten, aber, wenn ich so sagen darf, er hat zugleich eine große Schwäche: Er ist blind! Und es gibt eine Wissenschaft, die er nicht kennt: Das ist das Rechnen. Würde er genau sehen, und könnte er rechnen, glauben Sie, dass er uns angesichts all unserer Schuld nicht ins Nichts zurückfallen ließe? Aber nein, seine Liebe zu uns macht ihn blind. *Thérèse von Lisieux*

In einem Kaffeehaus sitzen ein Sehender und ein Blinder. Fragt der Sehende den Blinden: »Mechtest du was trinken, vielleicht a Milch?« »Wos is das, a Milch?« »A weiße Flüssigkeit« »Aha ... Wos is weiß?« »A Schwan is weiß.« »Wos is a Schwan?« »A großer Vogel mit an lang'n krumm'n Hals.« »Wos is krumm?« »Wie soll ich dos erklär'n? ... Halt, ich hobs! Ich werd mein Arm abwinkeln, du wirst mit der Hand durch die Armbeige tasten, dann wirste wiss'n, wos is krumm.« Der Blinde tastet, geführt von der Hand des Sehenden, über dessen Armbeuge und sagt strahlend: »Jetzt weiß ich endlich, wos dos is a Milch!«

Schlimmer als blind zu sein ist nicht sehen zu wollen. *Lentn*

Stößt dich ein Blinder, so ärgere dich nicht. *Aus Kenta*

Wie gehts, sagte ein Blinder zu einem Lahmen.

Wie Sie sehen, antwortete der Lahme. *G. Ch. Lichtenberg*

B Ö S E

Auf böse und traurige Gedanken gehören ein gutes und fröhliches Lied und ein freundliches Gespräch. *Martin Luther*

Der Gütige ist frei, auch wenn er ein Sklave ist. Der Böse ist ein Sklave, auch wenn er ein König ist. *Augustin*

Der Krieg ist darin schlimm, daß er mehr böse Menschen macht, als er deren wegnimmt. *Immanuel Kant*

Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn das Böse niemals im Namen des Guten getan werden könnte. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Greise geben gerne gute Ratschläge, um sich damit zu trösten, daß sie kein böses Beispiel mehr geben können. *Rochefoucauld*

Großer Gott! Gib uns die Dinge, die gut für uns sind, auch wenn wir nicht darum bitten, und verweigere uns die bösen Dinge, auch wenn wir darum bitten. *Charles-Louis de Secondat*

Gutes ohne Böses kann es geben; Böses ohne Gutes aber kann es nicht geben. *Thomas von Aquin*

Ja, teurer Freund, du hast sehr recht:
Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht,
ein jeder Mensch ein Bösewicht.
Nur du und ich natürlich nicht. *Paul Baehr*

Man nennt einen Menschen böse nicht darum, weil er Handlungen ausübt, welche böse sind, sondern weil diese so beschaffen sind, daß sie auf böse Maximen schließen lassen. *Immanuel Kant*

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (= ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (= Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Reue ist oft nicht so sehr das Bedauern über das Böse, das wir getan haben, als die Furcht vor dem, was uns daraus erwachsen könnte. *Rochefoucauld*

Wer nicht auch böse sein kann — kann der wirklich tief sein? *Christan Morgenstern*

Wer nichts Gutes tut, tut schon Böses genug. *Sprichwort*

Wo die Nächstenliebe nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist sie von der Faulheit kaum zu unterscheiden. *Emil Gött*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

BÜCHER

Ein Buch ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinsieht, so kann kein Apostel heraus gucken. *G. Ch. Lichtenberg*

Um einen falschen Gedanken mit Erfolg zu widerlegen, muß man bekanntlich ein ganzes Buch schreiben und den, der den Ausspruch getan hat, überzeugt man doch nicht. *Otto von Bismarck*

Die meisten Bücher von heute sehen so aus, als wenn sie an einem Tage verfaßt worden wären, und zwar aus den Büchern, die am Tage zuvor gelesen worden sind. *Chamfort*

Eine Dummheit hört nicht auf, eine zu sein, weil sie gedruckt ist oder am Schluss irgendwelcher schöner Bücher hinzugefügt ist. *Franz von Sales*

Einige schätzen die Bücher nach ihrer Dicke, als ob sie geschrieben wären, die Arme, nicht die Köpfe daran zu üben. *Baltasar Gracián*

Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat. *Goethe*

Manche verdanken den Büchern ihre Weisheit, manche ihre Torheit. *Plinius der Ältere*

CHARAKTER

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Taten. Achte auf deine Taten, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal! *Aus dem babylonischen Talmud*

Alles, was man in dieser Zeit für seinen Charakter tun kann, ist, zu dokumentieren, daß man nicht zur Zeit gehört. *Johann Gottfried Seume*

Charakter ist das, was du im Dunklen bist. *Dwight L. Moody*

Charakter nennt man die Gebundenheit der Ansichten, durch Gewöhnung zum Instinkt geworden. *Friedrich Nietzsche*

Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er nicht übel nimmt. *Christian Morgenstern*

Der Charakter eines Menschen lässt sich leicht daran erkennen, wie er mit Leuten umgeht, die nichts für ihn tun können. *Anonym*

Der Charakter ist weiter nichts als eine langwierige Gewohnheit. *Plutarch*

Er hatte gar keinen Charakter, sondern wenn er einen haben wollte, so mußte er immer erst einen annehmen. *G. Ch. Lichtenberg*

Glatte Worte und schmeichelnde Mienen vereinen sich selten mit einem anständigen Charakter. *Konfuzius*

Heucheln: dem Charakter ein sauberes Hemd überziehen. *Bierce*

Jedermann kann für die Leiden eines Freundes Mitgeföhle aufbringen. Es bedarf aber eines wirklich edlen Charakters, um sich über die Erfolge eines Freundes zu freuen. *Oscar Wilde*

Mitleid mit den Thieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Thiere grausam ist, könne kein guter Mensch seyn. *Arthur Schopenhauer*

Nach der Umgebung, in der man den größten Teil des Tages zubringt, richtet sich notwendig auch die Entwicklung des eigenen Charakters. *Antiphon*

Unser Glaube hängt mehr von unserem Charakter als von unserer Einsicht ab. Nicht alle, die sich über die Auguren lustig machen, haben mehr Geist als die, die an sie glauben. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht. *Abraham Lincoln*

CHARM

Charme - das ist die Eigenschaft bei anderen, die uns zufriedener mit und selbst macht. *Henri Frédéric Amiel*

Der gesündeste Zustand eines Christen besteht darin, dass er allezeit leer ist im eigenen Ich und beständig von dem Herrn abhängig, dass er allezeit arm ist in der eigenen Seele und reich in Jesus. *C. H. Spurgeon*

Angenommen, du würdest verhaftet, weil du Christ bist – gäbe es genügend Beweise, dich zu überführen?
Anonym

Christen, die nicht weinen und meinen, sie seien besonders glaubensstark, sollten sich nicht täuschen. Gott kann ihnen am Ziel nicht einmal die Tränen abwischen. *Johann Albrecht Bengel*

Das Christentum bedarf zuerst und vor allem dessen, dass ich lerne, wieso ich seiner bedarf. *Sören Kierkegaard*

Das ganze Leben eines Christen ist ein heiliges Heimweh. *Augustin*

Der Marquis d'Argens, der Freund Friedrichs des Großen, und der Präsident d'Eguilles waren Brüder, und beide schlechte Christen. Sie hatten einen sehr frommen Bruder, über den sie sich gern lustig machten. Als sie eines Tages wieder bei diesem Thema waren und sich einigten, dass die Sinnesart des Bruders nur ein Zeichen von Einfalt sein könne, sagte der Marquis nach einigem Nachdenken zu dem Präsidenten: „Nun machen wir uns hier über ihn lustig, aber ich muss dir gestehen, wenn ich einem von euch beiden einen Wertgegenstand zum Aufheben geben wollte – dich würde ich nicht wählen!“ *Euthymius Haas*

Die sich dem Abendmahl fernhalten, die sind nicht Christen. *Martin Luther*

Ein Mann hatte stets etwas an der Kirche und den Christen herumzumäkeln. Eines Tages machte sich der Nörgler gegenüber dem Pfarrer Luft und sprach: „Seit zweitausend Jahren gibt es das Christentum. Ich sehe aber nicht, dass es die Menschen besser gemacht hätte!“ Der Pfarrer erwiderte gelassen: „Seit zwei Milliarden Jahren gibt es Wasser. Aber schauen Sie sich mal Ihren Hals an!“

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe. Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Eine Tages saß ich am Ufer eines Flusses. Ich holte aus dem Wasser einen runden Stein und brach ihn entzwei. Im Innern war er vollkommen trocken. Dieser Stein lag seit sehr, sehr langer Zeit im Wasser, aber das Wasser hatte ihn nicht durchdrungen. Mir kam der Gedanke, dass es sich mit den Menschen in Europa ähnlich verhält. Seit Jahrhunderten sind sie vom Christentum umgeben, aber das Christentum hat sie nicht durchdrungen, lebt nicht in ihnen. *Sadhu Sundar Singh*

Es ist eines Christen unwürdig, in einem Zustand leben zu wollen, in dem er nicht sterben möchte. *Sophronius Eusebius Hieronymus*

Ich habe nichts und bin nichts, als dass ich mich beinahe rühmen kann, ein Christ zu sein. *Martin Luther*

In diesen zwei Stücken besteht das ganze christliche Leben: Glaube an Gott und hilf deinem Nächsten! *Martin Luther*

Man kann einen Christen ohne Gebet ebenso wenig finden wie einen lebendigen Menschen ohne Puls, welcher niemals still steht, sich reget und immerdar für sich schlägt, wenn auch der Mensch schläft oder anderes tut, sodass er sein nicht gewahr wird. *Martin Luther*

Man soll ein schlichtes christliches Leben führen und es nicht auf ein besonderes Tun abgesehen haben. Nur eines soll man von Gott empfangen, und was einem dann zufällt, das nehme man als sein Bestes und sei ohne alle Befürchtung, dass man durch dieses Einverständnis an irgendetwas gehindert werde. *Meister Eckhart*

Nur der Christ kann ganz in der Gegenwart leben. Denn die Vergangenheit ist ihm durchgestrichen, und die Zukunft ist ihm gewiss. *Jochen Klepper*

Viel Sonderbares, viel Beklagenswertes, viel Empörendes ist über das Christentum gesagt worden; aber das Dummste, was man jemals gesagt hat, ist, es sei bis zu einem gewissen Grade wahr. *Sören Kierkegaard*

Ich denke, wenn ich einmal ein ernster Christ werde, dann werde ich mich am meisten darüber schämen, daß ich dies nicht früher geworden bin, sondern erst alles andere habe versuchen wollen. *Sören Kierkegaard*

DAME

Eine Dame ist eine Frau, deren Anwesenheit zur Folge hat, dass sich Männer wie Herren benehmen. *Unbekannt*

DANK

Wenn du einen verhungerten Hund aufliest und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beißen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch. *Mark Twain*

Dankbarkeit ist eine gar wunderliche Pflanze; sobald man ihr Wachstum erzwingen will, verdorrt sie. *Jeremias Gotthelf*

Danke Gott erst für das Brot, bevor du um Kuchen bittest! *Aus Rußland*

Die Undankbarkeit ist das schändlichste Laster und die höchste Unehre gegenüber Gott. Von ihr ist die Erde voll bis an den Himmel. *Martin Luther*

Gesunder Magen bleibt unbeachtet: Viel Arbeit, wenig Dank. *Wilhelm Busch*

Ich danke Gott, dass ich an Schwierigkeiten gewöhnt bin. *Oliver Cromwell*

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Ich glaube, die beste Definition des Menschen lautet: undankbarer Zweibeiner. *Dostojewski*

Ich habe gelernt, ohne den Dank der Welt zu leben. Ich habe ihn erworben und verloren. Ich habe ihn wiedergewonnen; ich habe ihn wieder verloren. Ich mache mir gar nichts daraus; ich tue einfach meine Pflicht. *Otto von Bismarck*

Ja, o Gott, du hast doch Plage mit uns Menschen! Ach, wenn ich beim Gedanken an alle Wohltaten gegen mich meinen Sinn sammeln will, um dir recht zu danken – ach, da finde ich mich oft so zerstreut; die verschiedenartigsten Gedanken durchkreuzen meinen Kopf, und es endet damit, dass ich dich bitten muss, mir zu helfen, dir zu danken. *Sören Kierkegaard*

Mit der Dankbarkeit ist es wie mit der Ehrlichkeit der Kaufleute. Sie hält die Wirtschaft in Schwung, und wir zahlen nicht etwa, weil wir unsere Schulden begleichen wollen, sondern um leichter neue Geldgeber zu finden. *Rochefoucauld*

Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind. *Francis Bacon*

So schändlich lebt keine Sau, wie die Welt lebt. Denn eine Sau kennt doch die Frau oder Magd, von der sie Treber, Kleie oder das Futter zu fressen kriegt, läuft ihr nach und schreit ihr nach. Aber die Welt kennt und achtet Gott gar nicht, der ihr so reichlich und überschwänglich Gutes tut, geschweige denn, dass sie ihm dafür danken und ihn loben würde! *Martin Luther*

Solange man noch etwas zu geben hat, findet man selten Undankbare. *Rochefoucauld*

Tadele Gott nicht, weil er den Tiger geschaffen hat! Danke ihm dafür, daß er dem Tiger keine Flügel verlieh! *Aus Abessinien*

Unter Dankbarkeit versteht man gemeinhin die Bereitwilligkeit, lebenslänglich Salbe aufzuschmieren, weil man einmal Läuse gehabt hat. *Karl Kraus*

Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers liest, so danke immer, ehe du ihn verdammt, dem göttigen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht an den Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat. *G. Ch. Lichtenberg*

Wenn du von allem dem, was diese Blätter füllt, mein Leser, nichts des Dankens wert gefunden: So sei mir wenigstens für das verbunden, was ich zurückbehielt. *G. E. Lessing*

DEMOKRATIE

Die Politik ist in der Demokratie die Kunst, das Volk glauben zu machen, dass es regiere. *Louis Latzarus*

Wenn sich die Mehrheit zur richtigen Ansicht bekehrt, dann sicherlich aus den falschen Gründen. *Philp Dormer Stanhope*

DEMUT

Demut an sich ist nichts anderes als eine schonungslose Erkenntnis und Erfahrung des eigenen Selbst in seiner Beschaffenheit. Denn wer wirklich erkennt und erfährt, wie er ist, müßte gewiß auch wirklich demütig sein. Zwei Gründe gibt es für diese Demut: der eine ist die schmutzige Erbärmlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen, ein Zustand, in den er durch die Sünde gefallen ist und den er immer irgendwie an sich erfahren muß, solange er in diesem Leben weilt, und wäre er noch so heilig. Der andere Grund ist die überströmende Liebe und Erhabenheit des göttlichen Seins, bei dessen Betrachtung die ganze Natur erbebt, die Gelehrten sich als Narren entlarven und alle Engel und Heiligen geblendet werden; so sehr, daß ihnen ich weiß nicht was widerführe, wenn Er nicht kraft Seiner göttlichen Weisheit ihnen davon nur soviel zu erschauen gäbe, als dem Maße ihrer Befähigung durch ihre Natur und die Gnade entspricht. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Demut ist der Grundstein alles Guten, und Gott bauet auf keinen andern. *Matthias Claudius*

Du wolltest Gott sein, obwohl du Mensch warst, und gingst so verloren. Er wollte Mensch sein, obwohl er Gott war. So schwer schlug dein menschlicher Stolz dich nieder, dass nur die Demut eines Gottes dich wieder aufrichten konnte. *Augustin*

Es ist nicht Demut, wenn einer leugnet, die Gaben zu haben, die Gott ihm gegeben hat. *Martin Luther*

Was dir an Vollkommenheit fehlt, ersetze durch Demut. *Thomas von Kempen*

Was nützt es dir, über die Dreieinigkeit hochgelehrt streiten zu können, wenn du die Demut nicht hast, ohne die du der Dreieinigkeit nur missfällst? *Thomas von Kempen*

Wenn wir sagen „Ich bin doch kein Heiliger“, ist das nicht Demut, sondern Hochmut. Es bedeutet, dass wir nicht glauben, dass Gott uns dazu gemacht hat. *Oswald Chambers*

Der demütige Mensch und Gott sind Eins und nicht Zwei. Was Gott wirkt, das wirkt auch er, und was Gott will, das will auch er, und was Gott ist, das ist auch er: ein Leben und ein Sein. *Meister Eckhart*

Es ist nichts Großes, demütig zu sein, wenn du am Boden liegst; aber wenn du demütig bist, solange man Großes von dir spricht, ist das eine große und seltene Errungenschaft. *Bernhard von Clairvaux*

So wie das Wasser die Höhe meidet und in die Tiefe fließt, so ist auch die Weisheit nur bei den Demütigen. *Talmud*

DENKEN

Alles wirkliche Dichten und Denken nämlich ist gewissermaßen ein Versuch, den kleinen Leuten einen großen Kopf aufzusetzen: kein Wunder, dass er nicht gleich gelingt. *Arthur Schopenhauer*

Alles, was du denkst und tust, soll so gedacht und getan werden, als wenn du heute noch sterben müsstest. *Thomas von Kempen*

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. *Goethe*

Das Träumen ist der Sonntag des Denkens. *Amtel*

Denken ist höher als Gefühl und Phantasie, das wird von einem Denker doziert, der selbst weder Pathos noch Leidenschaft hat; es wird doziert, daß Denken höher sei als Ironie und Humor, und das wird von einem Denker doziert, dem der Sinn für das Komische völlig fehlt. Wie komisch! *Sören Kierkegaard*

Denken ist Reden mit sich selbst. *Immanuel Kant*

Der Mensch ist ein beschränktes Wesen. Unsere Beschränkung zu überdenken, ist der Sonntag gewidmet. *Goethe*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Die Menschen schämen sich nicht, etwas Schmutziges zu denken, aber wohl, wenn sie sich vorstellen, dass man ihnen diese schmutzigen Gedanken zutraue. *Friedrich Nietzsche*

Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann. *Ralph Waldo Emerson*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln. *Anatole France*

Feigling: jemand, der in gefährlichen Situationen mit den Beinen denkt. *Bierce*

Früher oder später wirst Du so handeln, wie Du denkst. *Aus Japan*

Kenntnisse kann jedermann haben, aber die Kunst zu denken ist das seltenste Geschenk der Natur. *Friedrich der Große*

Lesen heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken. *Arthur Schopenhauer*

Während das objektive Denken alles im Resultat ausdrückt und der ganzen Menschheit durch Abschreiben und Ableiern des Resultates und des Fazits zum Mogeln verhilft, setzt das subjektive Denken alles ins Werden und läßt das Resultat weg, ... *Sören Kierkegaard*

Wer von sich gut denkt, kennt sich nicht, und wer von Gott schlecht denkt, kennt Gott nicht. *Abu Said*

Zu Immanuel Kant (1724-1804), dem großen Königsberger Philosophen, sagte bewundernd eine seiner Verehrerinnen: »Mich entzücken immer wieder Ihre geistreichen Bemerkungen. Das möchte ich auch gern können!« »Aber gnädige Frau«, lächelte Kant, »nichts leichter als das. Ich denke einfach an etwas ganz Dummes und sage dann nur das Gegenteil davon!«

Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, obwohl alle zum Rechthaben. *Arthur Schopenhauer*

DENKMAL

Als Hugo von Hofmannsthal einmal im Wiener Volksgarten spazierenging, traf er den geistvollen Schriftsteller und Schauspieler Egon Friedell (1878-1938). Beide gingen ein Weilchen in lebhafter Unterhaltung nebeneinander her. Plötzlich blieb Friedell neben einer Baumgruppe stehen und sagte zu Hofmannsthal: „Hier, an dieser Stelle, wird in zwanzig oder in fünfzig Jahren Ihr Denkmal stehen!“ Hofmannsthal fühlte sich geschmeichelt, doch wehrte er lächelnd ab. Friedell beharrte auf seiner Aussage: „Ganz gewiß wird hier Ihr Denkmal stehen, und die Leute werden daran vorübergehen oder auch stehen bleiben und einander fragen: Hofmannsthal? Hofmannsthal? Wer war denn dieser Kerl?“

DICHTUNG

Nicolaus Boileau (1636-1711) war im Frankreich des 17. Jahrhunderts so etwas wie der oberste Richter in Sachen Dichtkunst. Kein Poet, der mit seinen Werken an die Öffentlichkeit treten wollte, kam an ihm vorbei. Als jedoch der »Sonnenkönig« Ludwig XIV. ihm eigene Gedichte vorlegte und eine Beurteilung forderte, saß Boileau in der Klemme. Einerseits kannte der Kritiker die Eitelkeit des Herrschers und wusste, wie schnell er in Ungnade fallen konnte, andererseits wollte er sich selbst treu bleiben. Und Boileau fand einen Weg; er sagte: »Sire, Sie wollten schlechte Verse machen, und das ist Ihnen überaus gut gelungen!«

Die Dichter bauen Luftschlösser, die Leser bewohnen sie, und die Verleger kassieren die Miete. *Maxim Gorki*

DIEB

Du kannst einen Menschen daran hindern, zu stehlen, aber nicht daran, ein Dieb zu sein. *Arthur Schnitzler*

Ein Dieb ist ein Mann, der etwas findet, was ein anderer nicht verloren hat. *Definition eines Kindes*

Fehlt es dem Diebe an Gelegenheit, glaubt er an seine Ehrlichkeit. *Talmud*

In einem dunklen Beichtstuhl hat ein Taschendieb dem Beichtvater die goldene Uhr während der Beichte aus der Tasche gezogen. Nachdem er sie eingesteckt hatte, beichtet er sogleich: „Ich habe eine goldene Uhr gestohlen.“ - „Die musst du zurückgeben, wenn du Vergebung erlangen willst“, sagt der Pfarrer. „Hier ist sie!“ antwortet der Dieb und reicht dem Pfarrer die goldene Uhr. Der aber wehrt ab. „Nein, nicht mir, dem Bestohlenen musst du sie zurückgeben!“ - „Ja, das habe ich doch versucht. Der will sie aber nicht haben!“ - „Ist das wirklich an dem?“ fragt der Beichtvater. „So wahr ich hier knie!“ kommt die Antwort zurück. „Dann darfst du sie auch behalten!“ sprach der Pfarrer und gab ihm die Absolution.

Eine Geschichte aus der alten UdSSR erzählt, dass in einer Tischlerei von den Arbeitern immer mehr Werkzeuge und Material gestohlen wurden. Deshalb wurde am Tor ein Wachposten aufgestellt. In der ersten Nacht kommt Petrowitsch mit einem verdächtig großen Sack auf einer Schubkarre aus der Werkstatt. „Was haben Sie da?“, ruft der Wächter. „Es sind nur Hobelspäne!“, erwidert Petrowitsch. Der Wächter lässt den Sack ausleeren. Und tatsächlich waren nur Hobelspäne in dem Sack. Das wiederholte sich nun jede Nacht. Ein großer Sack auf einer Schubkarre, aber immer nur Hobelspäne. Schließlich wurde der Wächter wütend und voller Zorn packte er den Arbeiter: „Ich weiß, dass Sie etwas im Schilde führen, und es macht mich ganz verrückt, dass ich nicht weiß, was es ist. Ich werde Sie gehen lassen, wenn Sie mir sagen, was Sie hier jede Nacht stehlen!“ Petrowitsch lächelte und antwortete: „Schubkarren!“

Moses Mendelssohn (1729-1786) war jüdischer Religion und Handlungsbedienter bei einem Kaufmann, der das Pulver nicht soll erfunden haben. Dabei war er aber ein sehr frommer und weiser Mann und wurde daher von den angesehensten und gelehrtesten Männern hochgeachtet und geliebt. Und das ist recht. Denn man muss um des Bartes willen den Kopf nicht verachten, an dem er wächst. Dieser Moses Mendelssohn gab unter anderm von der Zufriedenheit mit seinem Schicksal folgenden Beweis. Denn als eines Tages ein Freund zu ihm kam und er eben an einer schweren Rechnung schwitzte, sagte dieser: »Es ist doch schade, guter Moses, und ist unverantwortlich, dass ein so verständiger Kopf, wie Ihr seid, einem Manne ums Brot dienen muss, der Euch das Wasser nicht bieten kann. Seid Ihr nicht am kleinen Finger gescheiter als er am ganzen Körper, so groß er ist?« Einem andern hätt das im Kopf gewurmt, er hätte Feder und Tintenfass mit ein paar Flüchen hinter den Ofen geworfen und seinem Herrn aufgekündet auf der Stelle. Aber der verständige Mendelssohn ließ das Tintenfass stehen, steckte die Feder hinter das Ohr, sah seinen Freund ruhig an und sprach zu ihm also: »Das ist recht gut, wie es ist, und von der Vorsehung weise ausgedacht. Denn so kann mein Herr von meinen Diensten viel Nutzen ziehen, und ich habe zu leben. Wäre ich der Herr und er der Schreiber, ihn könnt ich nicht brauchen.« *Johann Peter Hebel*

Wer zum Dienst Gottes hinzutritt, der wisse, dass er zur Kelter gekommen ist. Er wird bedrängt, zerstampft, niedergetreten, aber nicht, um in dieser Welt zugrunde zu gehen, sondern um hinüber zu fließen in die Weinkammern Gottes. *Augustin*

DISKUSSION

Man findet in einer Diskussion deshalb so wenig vernünftige und angenehme Leute, weil fast jeder, statt auf die Meinung anderer zu antworten, nur daran denkt, was er selber sagen will. *Rocheffoucauld*

DREIEINIGKEIT / TRINITÄT

Was nützt es dir, über die Dreieinigkeit hochgelehrt streiten zu können, wenn du die Demut nicht hast, ohne die du der Dreieinigkeit nur missfällst? *Thomas von Kempen*

DUMMHHEIT

Bei einem heftigen Meinungswechsel wurde Voltaire von seinem Gegner als Dummkopf beschimpft. Voltaire konterte kühl: „Bisher hielt ich Sie für klug, Sie aber halten mich für dumm – vielleicht irren wir uns beide?“

Das ist der Weisheit Quintessenz, die viele zu freien hindert: Die Schönheit dauert einen Lenz, die Dummheit überwintert. *Rudolf Presber*

Dass etwas so Augenfälliges wie die Eitelkeit der Welt so wenig bekannt ist, dass es seltsam und überraschend ist, wenn man sagt, es sei dumm, nach Größe zu streben. Das ist erstaunlich. *Blaise Pascal*

Der Klügere gibt nach! Eine traurige Wahrheit, sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Liebe ist der einzige Weg, auf dem selbst die Dummen zu einer gewissen Größe gelangen. *Honoré de Balzac*

Die Menschen werfen alle ihre Dummheiten auf einen Haufen, konstruieren ein Ungeheuer und nennen es Schicksal. *Thomas Hobbes*

Dumme Gedanken hat jeder, aber der Weise verschweigt sie. *Wilhelm Busch*

Dummheit ist nicht „wenig wissen“, auch nicht „wenig wissen wollen“, Dummheit ist „glauben, genug zu wissen“. *Konfuzius*

Ein Kluger bemerkt alles. Ein Dummer macht über alles eine Bemerkung. *Heinrich Heine*

Ein kluger Entschluß reift unverhofft, blitzschnell und ohne Erwägung, doch Dummheiten machen wir allzuoft nach reiflichster Überlegung. *Oskar Blumenthal*

Eine Dummheit hört nicht auf, eine zu sein, weil sie gedruckt ist oder am Schluss irgendwelcher schöner Bücher hinzugefügt ist. *Franz von Sales*

Es ist schwer, den, der uns bewundert, für einen Dummkopf zu halten. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Es ist zwar ein Vergnügen, reich zu sein, aber keine Ehre, außer für die Dummköpfe. *Pierre Carlet de Marivaux*

Gegen eine Dummheit, die gerade in Mode ist, kommt keine Klugheit auf. *Theodor Fontane*

Im Kampf mit der Dummheit werden die billigsten und sanftesten Menschen zuletzt brutal. Sie sind damit vielleicht auf dem rechten Wege der Verteidigung; denn an die dumme Stirn gehört, als Argument, von

Rechts wegen die geballte Faust. Aber weil, wie gesagt, ihr Charakter sanft und billig ist, so leiden sie durch diese Mittel der Notwehr mehr, als sie Leid zufügen. *Friedrich Nietzsche*

Intelligent und fleißig – gibt's nicht. Intelligent und faul – bin ich selber. Dumm und faul – der ideale Diplomat. Dumm und fleißig – davor bewahre uns der Himmel! *Charles-Maurice de Talleyrand-Perigord*

Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen. *Arthur Schopenhauer*

Lerne zuhören, und Du wirst auch von denjenigen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden. *Platon*

Manche Menschen äußern schon eine Gabe, sich dumm zu stellen, ehe sie klug sind; die Mädchen haben diese Gabe sehr oft. *G. Ch. Lichtenberg*

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. *Friedrich von Schiller*

Während die Weisen grübeln, erobern die Dummen die Festung. *Aus Jugoslawien*

Wenn ein Finger zum Himmel weist, schaut nur ein Dummkopf auf den Finger. *Anonym*

Zu Immanuel Kant (1724-1804), dem großen Königsberger Philosophen, sagte bewundernd eine seiner Verehrerinnen: »Mich entzücken immer wieder Ihre geistreichen Bemerkungen. Das möchte ich auch gern können!« »Aber gnädige Frau«, lächelte Kant, »nichts leichter als das. Ich denke einfach an etwas ganz Dummes und sage dann nur das Gegenteil davon!«

Keiner kann über sich sehen. Hiermit will ich sagen: jeder sieht am andern nur so viel, als er selbst auch ist: denn er kann ihn nur nach Maßgabe seiner eigenen Intelligenz fassen und verstehen. Ist nun diese von der niedrigsten Art, so werden alle Geistesgaben, auch die größten, ihre Wirkung auf ihn verfehlen und er an dem Besitzer derselben nichts wahrnehmen, als bloß das Niedrigste in dessen Individualität, also nur dessen sämtliche Schwächen, Temperaments- und Charakterfehler. Daraus wird er für ihn zusammengesetzt sein. Die höheren geistigen Fähigkeiten desselben sind für ihn so wenig vorhanden, wie die Farbe für den Blinden. Denn alle Geister sind dem unsichtbar, der keinen hat... *Arthur Schopenhauer*

DÜNKEL

Es scheint wirklich, als ob die Natur, um uns über unseren elenden und erbärmlichen Zustand zu trösten, uns den Eigendünkel zum Erbteil gegeben habe. *Michel de Montaigne*

DURCHSCHAUEN

Dass du ihn völlig durchschauest, das hat dir noch keiner verziehen, er mag noch so gut dabei weggekommen sein. *Arthur Schnitzler*

EDEL

Der Edle leidet an seinen Mängeln, nicht an mangelnder Anerkennung. *Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Dem Edlen ist die Pflicht die Richtschnur seines Verhaltens.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle fordert sich selbst. Der Gemeine fordert von anderen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle haßt den Gedanken, die Welt zu verlassen, ohne etwas geleistet zu haben, was bleibender Anerkennung wert ist.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle hütet sich vor dreierlei: In der Jugend, wenn der Körper noch nicht entwickelt ist, hütet er sich vor sinnlichen Vergnügungen. Im Mannesalter, wenn er seine volle Kraft erreicht hat, hütet er sich vor Streitsucht. Im Greisenalter, wenn die Kräfte schwinden, hütet er sich vor Geiz.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle ist mit seinen Pflichten vertraut; der Gemeine sieht nur den eigenen Vorteil.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle ist voll Würde, aber er ist nicht hochmütig. Der Gemeine hingegen ist hochmütig, aber er hat keine Würde.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle mag Harmonie und Eintracht mit anderen, Kumpanei aber ist ihm fremd. Der Gemeine hingegen mag die Kumpanei; Harmonie und Eintracht sind ihm fremd.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle schämt sich, wenn seine Worte seine Taten übertreffen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Zi-gong fragte, was einen Edlen ausmache. Der Meister antwortete: »Erst handelt er, wie er denkt. Dann spricht er, wie er handelt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

EGOISTEN

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns allmählich zwingt, in seinen Fehler zu verfallen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Egoisten sind wir alle, der eine mehr, der andere weniger. Der eine läßt seinen Egoismus nackend laufen, der andere hängt ihm ein Mäntelchen um. *August von Kotzebue*

Ein Egoist ist ein unfeiner Mensch, der für sich selbst mehr Interesse hat als für mich. *Ambrose Bierce*

EHE

Die erste Liebe ist glühend, eine trunkene Liebe, damit wir geblendet werden und wie die Trunkenen dahingehen. Wenn wir die Trunkenheit ausgeschlafen haben, dann bleibt in den Frommen die echte Eheliebe, die Gottlosen aber bereuen ihren Schritt. *Martin Luther*

Die glücklichste Ehe, die ich mir persönlich vorstellen kann, wäre die Verbindung zwischen einem tauben Mann und einer blinden Frau. *Samuel Taylor Coleridge*

Die Weiber sind geschmeidige gute Geschöpfe, und wenn du von einer hörst, die ihrem Manne krumme Sprünge macht, kannst du allemal zehn gegen eins wetten, dass er sich gegen sie nicht betrage, wie's einem christlichen Ehemann wohl zusteht. *Matthias Claudius*

Ehe: das einzige Abenteuer, in das sich auch die Feigen stürzen. *Voltaire*

Ehefrau: „Was würdest du tun, wenn ich einmal nicht mehr bei dir wäre?“ Ehemann: „Dasselbe, was du auch tun würdest.“ Ehefrau: „Ha, du Schuft. Geahnt habe ich es ja schon immer, aber jetzt hast du dich selbst verraten“; zischte sie wütend.

Ein jeder Stand hat seine Verräter, auch der Ehestand. Ich meine natürlich nicht die Verführer, denn die sind ja nicht in den heiligen Ehestand getreten ..., ich meine nicht jene, die durch eine Scheidung aus ihm ausgetreten sind, denn die haben immerhin den Mut gehabt, offene Aufrührer zu sein; nein, ich meine diejenigen, die nur in Gedanken Aufrührer sind, ... diese erbärmlichen Ehemänner, die dasitzen und darüber seufzen, daß die Liebe schon längst aus ihrer Ehe verdunstet sei, diese Ehemänner, die ... gleich Wahnsinnigen in ihrem ehelichen Verschlag hocken, an den Eisenstäben zerren und von der Süße der Verlobung und der Bitterkeit der Ehe phantasieren, diese Ehemänner ..., die mit einer gewissen hämischen Freude jeden beglückwünschen, der sich verlobt. *Sören Kierkegaard*

Eine Ehe, in der Kinder nicht gewünscht oder nicht vermißt werden, ist ein Konkubinat. *Oswald Spengler*

Man soll sich beim Eingehen einer Ehe die Frage vorlegen: Glaubst du, dich mit dieser Frau bis ins Alter hinein gut zu unterhalten? Alles andere in der Ehe ist transistorisch, aber die meiste Zeit des Verkehrs gehört dem Gespräche an. *Friedrich Nietzsche*

Soll die Ehe lang bestahn, sei blind das Weib und taub der Mann! *Sprichwort*

Wer in den Ehestand geht, der geht in ein Kloster voller Anfechtungen. *Martin Luther*

FURCHT

Der gefällt nicht, der fürchtet, nicht zu gefallen; denn die Ungezwungenheit, die alle übrigen Schönheiten des Umgangs erst ihren Wert und oft ihr Dasein gibt, verschwindet mit der Furcht. *Jean Paul*

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Die Stärke des Leoparden besteht in der Furcht vor dem Leoparden. *Aus Nigeria*

Die Weiber sind am gefälligsten, wenn sie Furcht haben; darum fürchten sie sich auch so leicht. *Ludwig Börne*

Fünf Vorsätze für jeden Tag. Ich will bei der Wahrheit bleiben. Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen. Ich will frei sein von Furcht. Ich will keine Gewalt anwenden. Ich will in jedem zuerst das Gute sehen. *Mahatma Ghandi*

Furcht, sagt Lukrez, hat die Götter geschaffen. Aber wer schuf diese allmächtige Furcht? *G. Ch. Lichtenberg*

Hoffnung und Furcht sind untrennbar. Keine Furcht ohne Hoffnung, keine Hoffnung ohne Furcht. *Rochefoucauld*

Manche Leute haben nichts weiter von ihrem Vermögen als die Furcht, es zu verlieren. *Antoine Rivarol*

Wovon ich mich am meisten fürchte, ist die Furcht. *Montaigne*

Reue ist oft nicht so sehr das Bedauern über das Böse, das wir getan haben, als die Furcht vor dem, was uns daraus erwachsen könnte. *Rochefoucauld*

Wenn du willst, dass dir das Tor der Hoffnung aufgetan werde, so schau auf das, was von Ihm zu dir kommt, und wenn du willst, dass dir das Tor der Furcht aufgetan werde, so schau auf das, was von dir zu Ihm geht! *Ibn Ata Allah*

Wer bist du denn, dass du dich vor einem Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen findest du seine Stätte nicht mehr. Fürchte deinen Gott, und die Menschen werden nicht mehr so viel Furchtbare für dich haben. *Thomas von Kempen*

Wie können die niederträchtigen und verworfenen Menschen dem Fürsten dienen? Diese Menschen werden, ehe sie ihr Amt empfangen haben, von der Furcht gequält, sie möchten es nicht empfangen, und wenn sie es empfangen haben, werden sie von der Furcht gequält, es zu verlieren. Von Stund an, wo sie von der Furcht gequält werden, ihre Ämter zu verlieren, gibt es nichts, wozu sie nicht fähig wären. *Konfuzius*

E H R E

Wer die wahre, die unvergängliche Ehre sucht, der kümmert sich nicht viel um die vergängliche. Und wer noch vergängliche Ehre sucht oder sie noch nicht von ganzem Herzen verschmäht, der beweist eben dadurch, dass ihm die unvergängliche Ehre noch nicht über alles lieb und teuer geworden ist. Große Seelenruhe hat der, der sich weder die Lobsprüche noch die Schmähworte der Menschen nah ans Herz gehen lässt. *Thomas von Kempen*

E H R G E I Z

Das einzige Wunder der Pyramiden ist die Tatsache, dass sich so viele Menschen fanden, die niedrig genug waren, ihr Leben mit dem Bau der Grabstätte eines ehrgeizigen Tölpels zu verbringen; vernünftiger und männlicher hätte man ihn im Nil ertränkt und seinen Körper den Hunden zum Fraß vorgeworfen. *Henry David Thoreau*

E H R L I C H K E I T

Fehlt es dem Diebe an Gelegenheit, glaubt er an seine Ehrlichkeit. *Talmud*

Ganz ehrlich meint ein jeder es am Ende doch nur mit sich selbst und höchstens noch mit seinem Kinde. *Arthur Schopenhauer*

Mit der Dankbarkeit ist es wie mit der Ehrlichkeit der Kaufleute. Sie hält die Wirtschaft in Schwung, und wir zahlen nicht etwa, weil wir unsere Schulden begleichen wollen, sondern um leichter neue Geldgeber zu finden. *Rochefoucauld*

Konfuzius sprach: »Ich habe es selbst noch erlebt, daß ein Geschichtsschreiber Lücken im Text ließ, wenn er sich nicht sicher war... Heute gibt es das nicht mehr.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Zuo Qiu-ming waren schöne Worte, eine einschmeichelnde Miene und Liebedienerei peinlich. Mir ist das auch peinlich. Zuo Qiu-ming lehnte es ab, seine Abneigung gegenüber einem Menschen zu verbergen und so zu tun, als sei er sein Freund. Bei mir ist es ebenso.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: Meng Zhi-fan ist kein Angeber. Als die Truppen nach einer verlorenen Schlacht fliehen mußten, war er der letzte. Erst als sie durch das Stadttor ritten, trieb er sein Pferd an und sprach: „Ich komme nicht deshalb als letzter, weil ich besonders mutig wäre. Mein Pferd wollte nicht laufen – das ist der Grund.“ *„Gespräche“ des Konfuzius*

Man darf sich nicht kränken, daß uns andere nicht die Wahrheit sagen, denn wir sagen sie uns oft selbst nicht. *Rochefoucauld*

E I F E R S U C H T

Die Eifersucht ist eine Eigenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. *Friedrich Schlegel*

Eifersüchtig sein heißt: Nicht an seiner Frau, sondern an sich selbst zweifeln. *Honoré de Balzac*

Wer nicht eifersüchtig ist, liebt nicht. *Augustin*

EIGENLIEBE

Nachdem du alles andere schon verlassen hast, musst du dich selbst auch verlassen, ganz von dir selbst ausgehen und alle genügsame Eigenliebe ohne Erbarmen ans Kreuz schlagen. Und: Wenn du alles getan hast, was du nach deiner Erkenntnis tun solltest, so musst du doch gesinnt sein, als hättest du nichts getan. *Thomas von Kempen*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

EIGENNUTZ

Manche Leute wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen, und wollen Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. So halten's alle jene Leute, die Gott um äußeren Reichtums oder inneren Trostes willen lieben; die aber lieben Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz. Ja, ich sage bei der Wahrheit: Alles, worauf du dein Streben richtest, was nicht Gott in sich selbst ist, das kann niemals so gut sein, daß es dir nicht ein Hindernis für die höchste Wahrheit ist. *Meister Eckhart*

Was die Menschen Freundschaft nennen, ist nur Zusammenschluß zur Verfolgung gegenseitiger Interessen im Austausch guter Dienste. Schließlich also bloß ein Geschäft, in dem der Eigennutz etwas zu gewinnen erhofft. *Rochefoucauld*

EIGENSINN

Aller Eigensinn beruht darauf, daß der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat. *Arthur Schopenhauer*

EILE

Das Lächerlichste vom Lächerlichen dieser Welt sind mir Leute, die es eilig haben, die nicht schnell genug essen und arbeiten können. Was richten sie aus, diese ewig Hastenden? Ergeht es ihnen nicht wie jener Frau, die aus ihrem brennenden Haus in der Verwirrung die Feuerzange rettete? *Sören Kierkegaard*

EINFACHHEIT

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Diogenes lebte als Philosoph ein einfaches Leben. Eines Abends saß er vor seiner Tonne und aß zum Abendbrot Linsen. Sein Philosophenkollege Aristippos, der am Hofe ein angenehmes Leben führte, weil er dem König nach dem Munde redete, sagte zu Diogenes: „Wenn du lernen könntest, dem König gegenüber unterwürfig zu sein, müsstest du nicht solchen Abfall wie Linsen essen.“ Darauf entgegnete Diogenes: „Wenn du lernen könntest, mit Linsen auszukommen, brauchtest du nicht dem König zu schmeicheln!“

Es stände besser um die Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgesetze auszuklügeln, an die Ausübung der einfachsten gewendet würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Gott hat die einfachen Menschen offenbar geliebt, denn er hat so viele von ihnen gemacht. *Abraham Lincoln*

Von einem haben die sogenannten gebildeten Leute gewöhnlich keine Vorstellung: daß jemand den zusammengesetzten und künstlichen Zustand, den sie Bildung nennen, und der auch wirklich Bildung ist, durchgemacht haben könne und auf der anderen Seite wieder ins Einfache und Natürliche herausgekommen sei. Ihnen scheint alles Schlichte Unkultur. *Franz Grillparzer*

EINSAMKEIT

Wenn ich etwas an Christus verstehe, so ist es das: ‚Und er entwich vor ihnen in die Wüste.‘ *Christian Morgenstern*

Dem intellektuell hochstehenden Menschen gewährt ... die Einsamkeit einen zwiefachen Vorteil: erstlich den, mit sich selber zu sein, und zweitens den, nicht mit andern zu sein. *Arthur Schopenhauer*

Ein Mönch hatte sich in die Einsamkeit zurückgezogen, um in der Abgeschlossenheit vom lärmenden Leben seine Zeit der Meditation und dem Gebet widmen zu können. Einmal kam ein Wanderer zu seiner Einsiedelei und bat ihn um etwas Wasser. Der Mönch ging mit ihm zur Zisterne, um das Wasser zu schöpfen. Dankbar trank der Fremde, und etwas vertrauter geworden bat er den Mönch, ihm eine Frage stellen zu dürfen: »Sag mir, welchen Sinn siehst du in deinem Leben in der Stille?« Der Mönch wies mit einer Geste auf das Wasser

der Zisterne und sagte: »Schau auf das Wasser! Was siehst du?« Der Wanderer schaute tief in die Zisterne, dann hob er den Kopf und sagte: »Ich sehe nichts.« Nach einer kleinen Weile forderte der Mönch ihn abermals auf: »Schau auf das Wasser der Zisterne. Was siehst du jetzt?« Noch einmal blickte der Fremde auf das Wasser und antwortete: »Jetzt sehe ich mich selber!« »Damit ist deine Frage beantwortet«, erklärte der Mönch. »Als du zum ersten Mal in die Zisterne schautest, war das Wasser vom Schöpfen unruhig, und du konntest nichts erkennen. Jetzt ist das Wasser ruhig - und das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selber!«

In der Einsamkeit frißt sich der Einsame selbst auf, in der Vielsamkeit fressen ihn die vielen. Nun wähle.
Friedrich Nietzsche

Mit wem es in Wahrheit recht steht, dem ist es an allen Stätten und unter allen Menschen recht. Mit wem es aber unrecht steht, für den ist es an allen Stätten und unter allen Leuten unrecht. Mit wem es recht steht, der hat Gott in Wahrheit bei sich. Wer aber Gott recht in Wahrheit hat, der hat ihn an allen Stätten und auf der Straße und bei allen Leuten ebenso wie in der Kirche oder in der Einsamkeit oder in der Klosterzelle. *Meister Eckhart*

Was die Menschen gesellig macht, ist ihre Unfähigkeit, die Einsamkeit und in dieser sich selbst zu ertragen.
Arthur Schopenhauer

EINVERSTÄNDNIS

Ich bin nur ein schlichtes einfältiges Werkzeug. Gott tue und mache, was er will. Was er will, das will ich auch; und was er nicht will, das will ich auch nicht. Will er, dass ich es soll wissen, so will ich es wissen; will er aber nicht, so will ich auch nicht. Ich will nichts und tot sein, auf dass er in mir lebe und wirke, was er will. *Jakob Böhme*

EITELKEIT

Nicolaus Boileau (1636-1711) war im Frankreich des 17. Jahrhunderts so etwas wie der oberste Richter in Sachen Dichtkunst. Kein Poet, der mit seinen Werken an die Öffentlichkeit treten wollte, kam an ihm vorbei. Als jedoch der »Sonnenkönig« Ludwig XIV. ihm eigene Gedichte vorlegte und eine Beurteilung forderte, saß Boileau in der Klemme. Einerseits kannte der Kritiker die Eitelkeit des Herrschers und wusste, wie schnell er in Ungnade fallen konnte, andererseits wollte er sich selbst treu bleiben. Und Boileau fand einen Weg; er sagte: »Sire, Sie wollten schlechte Verse machen, und das ist Ihnen überaus gut gelungen!«

Dass etwas so Augenfälliges wie die Eitelkeit der Welt so wenig bekannt ist, dass es seltsam und überraschend ist, wenn man sagt, es sei dumm, nach Größe zu streben. Das ist erstaunlich. *Blaise Pascal*

Der eine hält eine Meinung fest, weil er sich etwas darauf einbildet, von selbst auf sie gekommen zu sein, der andere, weil er sie mit Mühe gelernt hat und stolz darauf ist, sie begriffen zu haben: beide also aus Eitelkeit.
Friedrich Nietzsche

Der Mensch ist nicht geboren, um auf dieser Schaubühne der Eitelkeit ewige Hütten zu erbauen. Weil sein ganzes Leben ein weit edleres Ziel hat, wie schön stimmen dazu nicht alle die Verheerungen, die der Unbestand der Welt selbst in denjenigen Dingen blicken lässt, die uns die größte und wichtigste zu sein scheinen, um uns zu erinnern: dass die Güter der Erden unserm Triebe zur Glückseligkeit keine Genugtuung verschaffen können! *Immanuel Kant*

Der Prunk der Begräbnisse dient mehr der Eitelkeit der Lebenden als der Ehrung der Toten. *Rochefoucauld*

Eine Dame fortgeschrittenen Alters, nicht gerade mit Schönheit begnadet, beichtet, dass sie eitel sei. Der Beichtvater will es genauer wissen und fragt, worin sich diese Eitelkeit äußere. „Ach, Hochwürden“, seufzt sie, „ich stehe manchmal stundenlang vor dem Spiegel und kann mich kaum vom Anblick meiner Schönheit trennen.“ Der Pfarrer wirft einen prüfenden Blick durchs Gitter, lehnt sich in seinem Beichtstuhl wieder zurück und spricht: „Sie können beruhigt nach Hause gehen. Das ist keine Sünde. Das ist ein Irrtum.“

Jedes Herz ist eine Bude auf dem Jahrmarkt der Eitelkeit. *William Makepeace Thackeray*

Kasteiungen sind nur echt, wenn sie unbekannt bleiben. Alle ändern macht die Eitelkeit leicht. *Rochefoucauld*

Man hat gerade soviel Eitelkeit, wie man Verstand entbehrt. *Alexander Pope*

Neugier ist nur Eitelkeit. Meistens will man etwas nur wissen, um darüber reden zu können, andernfalls würde man nicht über das Meer fahren, wenn man nichts davon erzählen möchte und es aus bloßer Schaulust täte, ohne die Hoffnung, jemals davon etwas mitteilen zu können. *Blaise Pascal*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu menden, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger

rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

Jedermann hat gerade so viel Eitelkeit, als es ihm an Verstand fehlt. *Friedrich Nietzsche*

Wer die Eitelkeit bei sich leugnet, besitzt sie gewöhnlich in so brutaler Form, dass er instinktiv vor ihr das Auge schließt, um sich nicht verachten zu müssen. *Friedrich Nietzsche*

Wir sind nur freigebig aus Eitelkeit, denn wir lieben die Geste des Gebens mehr als die Gabe. *Rochefoucauld*

Wir sind so eitel, dass uns sogar an der Meinung der Leute, an denen uns nichts liegt, etwas gelegen ist. *Marte von Ebner-Eschenbach*

ELEND

Der Mensch ist dadurch groß, dass er sich elend weiß. Ein Baum weiß sich nicht elend. *Blaise Pascal*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Es scheint wirklich, als ob die Natur, um uns über unseren elenden und erbärmlichen Zustand zu trösten, uns den Eigendünkel zum Erbteil gegeben habe. *Michel de Montaigne*

Sei, wo du willst, und wende dich, wohin du immer willst: Wenn du dich nicht zu Gott hinwendest, so bist du überall ein elender Mensch. *Thomas von Kempen*

Wer auf sein Elend tritt, steht höher. *Emil Gött*

ELTERN

Ein Ehepaar, beide berufstätig, hastet in ein Spielwarengeschäft und erläutert der Verkäuferin: „Wir sind den ganzen Tag von zu Hause weg und haben eine kleine Tochter. Wir brauchen etwas, das die Kleine erfreut, sie lange beschäftigt und ihr das Gefühl des Alleinseins nimmt.“ „Tut mir leid“, lächelt die Verkäuferin freundlich, „Eltern führen wir nicht im Sortiment.“

Es gibt leider nicht sehr viele Eltern, deren Umgang für ihre Kinder wirklich ein Segen ist. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Meng Wu-bo fragte, welche Pflichten man gegenüber seinen Eltern habe. Konfuzius antwortete: »Man soll sich so verhalten, daß die Eltern nur dann Sorgen um die Kinder haben müssen, wenn sie krank sind.« „*Gespräche des Konfuzius*“

EMANZIPATION

Emanzipation ist der Übergang eines Sklaven aus der Unterdrückung durch einen anderen in die Unterdrückung durch sich selbst. *Ambrose Bierce*

In einer Versammlung rief eine Frauenrechtlerin Lloyd George aufgebracht zu: „Wenn Sie mein Mann wären, würde ich Ihnen Gift geben!“ Lloyd George antwortete: „Und wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich es nehmen!“

ENGEL

Der Mensch ist weder Tier noch Engel, und das Unglück will, dass, wer einen Engel aus ihm machen will, ein Tier aus ihm macht. *Platon*

Fürbitten heißt: jemandem einen Engel senden. *Martin Luther*

Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben? Nein, denn wenn wir an ihrer Stelle wären, würden wir es auch tun aber ich meine, dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte, das war etwas Großes, und dies Lob gefiel Gott besser als das Lob aller Engel. *Gerhard Tersteegen*

Nicht jeder, der von einem Engel erleuchtet wird, erkennt, dass er von einem Engel erleuchtet wird. *Thomas von Aquin*

Warum die Engel fliegen können? Sie nehmen sich leicht! *Anonym*

ENTDECKUNG

Es war eine große Leistung, Amerika zu entdecken, aber es wäre eine noch größere gewesen, daran vorbeizufahren. *Mark Twain*

ENTSCHEIDUNG

Triff eine Entscheidung, ehe die Entscheidung dich trifft. *Unbekannt*

Nur wer sich entscheidet existiert. *Martin Luther*

Wer darauf besteht, alle Faktoren zu überblicken, bevor er sich entscheidet, wird sich nie entscheiden. *H. F. Amiel*

Wer Gott die Entscheidung überlässt, dem gibt er immer nur das Beste. *Hudson Taylor*

ENTTÄUSCHUNG

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

ENTWICKLUNG

Alle Entwicklung ist bis jetzt nichts weiter als ein Taumeln von einem Irrtum in den anderen. *Henrik Ibsen*

ENTZUG

Manchmal gibt Er dir und entzieht dir dabei, und manchmal entzieht Er und gibt doch. Wenn Er dir beim Entzug die Pforte des Verständnisses auftut, wird der Entzug selbst zur Gabe. *Ibn Ata Allah*

ERBARMEN

Gott wird sich niemandes erbarmen, der sich der Menschen nicht erbarmt. *Muhammad*

ERBAUUNG

Es ist ein großer Unterschied, ob man aufgeblasen oder aufgebaut wird. *C. H. Spurgeon*

ERFAHRUNG

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

»Wir sollten darauf achten, einer Erfahrung nur so viel Weisheit zu entnehmen, wie in ihr steckt – mehr nicht; damit wir nicht der Katze gleichen, die sich auf eine heiße Herdplatte setzte. Sie setzt sich nie wieder auf eine heiße Herdplatte – und das ist richtig; aber sie setzt sich auch nie wieder auf eine kalte.« *Mark Twain*

Das ist meine allerschlimmste Erfahrung: Der Schmerz macht die meisten Menschen nicht groß, sondern klein. *Christian Morgenstern*

Das Leben ist eine Erfahrung, die einem Violinsolo in der Öffentlichkeit gleicht; man lernt das Instrument während des Spielens. *Samuel Butler*

Das Tragische an jeder Erfahrung ist, dass man sie erst macht, nachdem man sie gebraucht hätte. *Friedrich Nietzsche*

Die Erfahrung gleicht einer unerbittlichen Schönen. Jahre gehen vorüber, bis du sie gewinnst, und ergibst sie sich endlich, seid ihr beide alt geworden, und ihr könnt euch nicht mehr brauchen. *Ludwig Börne*

Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für die Philosophie keineswegs besonders schwierig ist, anzufangen. Weit entfernt; sie fängt ja mit nichts an und kann somit jederzeit anfangen. Was hingegen der Philosophie und den Philosophen schwerfällt, ist das Aufhören. *Sören Kierkegaard*

Die Menschen sind nicht weise, weil sie Erfahrungen machen, sondern weil sie aus ihren Erfahrungen lernen. *Anonym*

Erfahrung ist ein Rüstzeug, bestehend aus Waffen, die uns verletzt haben. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Erfahrung, nicht lesen und hören ist die Sache. Es ist nicht einerlei ob eine Idee durch das Auge oder das Ohr in die Seele kommt. *G. Ch. Lichtenberg*

Jedes Lebensalter ist für uns neu. Deshalb haben wir oft trotz unseren Jahren keine Erfahrung. *Rochefoucauld*

Leben ist eine Erfahrung, die uns ungern sterben läßt. *Unbekannt*

Man nützt und versteht nur solche Lebensregeln, von denen man die Erfahrungen, worauf sie ruhen, so durchgemacht, daß man die Regeln hätte selber geben können. *Jean Paul*

Vergeben und vergessen heißt kostbare Erfahrungen zum Fenster hinauswerfen. *Arthur Schopenhauer*

ERFOLG

Der Erfolg hat viele Väter. Der Mißerfolg ist eine Waise. *Sprichwort*

Jedermann kann für die Leiden eines Freundes Mitgeföhle aufbringen. Es bedarf aber eines wirklich edlen Charakters, um sich über die Erfolge eines Freundes zu freuen. *Oscar Wilde*

Man müßte Gott selber sein, um Erfolge und Mißerfolge unterscheiden zu können. *Anton Tschechow*

Zum Segen des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen; die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück. *Jonathan Swift*

ERHOLUNG

Nirgends strapaziert sich der Mensch mehr als bei der Jagd nach Erholung. *Jean Paul*

ERINNERUNG

Das menschliche Herz ist ein Friedhof mit begrabenen Erinnerungen. *Peter Strius*

Der Dinge, welche am meisten fürs Vergessen geeignet sind, erinnern wir uns am besten. *Baltasar Gracián*

Ein Schüler fragte den Rabbi: „Was ist der Mensch?“ Dieser antwortete, er solle zwei Zettel nehmen: „Auf einen Zettel schreibe ´Der Mensch ist nur Staub.´ Diesen Zettel sollst du in die linke Tasche stecken. Auf dem Zettel, den du in die rechte Tasche steckst, soll stehen: ´Gottes Odem hab ich in mir.´ Und nun, wenn du hochmütig zu werden drohst, fasse in die linke Tasche, und du wirst daran erinnert, dass du sterblich bist und dich nicht so wichtig nehmen darfst. Wenn du traurig bist, dann fasse in die rechte Tasche, und du wirst daran erinnert, dass Gott dein Leben will und es in seiner Einzigartigkeit kostbar ist.“

Eine ganz fromme Frau erzählte im Bibelkreis, dass sie zur Beichte gewesen sei. Eine andere Frau warf ein: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie eine schwere Sünde begangen haben, die Sie beichten müssten.“ „Doch, denken Sie mal, ich habe vor Wut einmal meine Schwiegermutter aus dem Haus gejagt!“ „Aber das ist doch schon lange Jahre her, das haben Sie doch sicher schon längst gebeichtet!“ - „Ja, das habe ich schon öfter gebeichtet. Ich erinnere mich nämlich so gerne daran.“

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

ERKENNTNIS

Was dem Herzen widerstrebt, läßt der Kopf nicht ein. *Arthur Schopenhauer*

All unsere Weisheit, sofern sie wirklich den Namen Weisheit verdient und wahr und zuverlässig ist, umfasst im Grunde zweierlei: die Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis. *Johannes Calvin*

Aller Eigensinn beruht darauf, daß der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat. *Arthur Schopenhauer*

Daß wir unvollkommen sind, wenn wir dies erkennen, kann man solch Erkenntnis schon eine Beßrung nennen. *Friedrich von Logau*

Demut an sich ist nichts anderes als eine schonungslose Erkenntnis und Erfahrung des eigenen Selbst in seiner Beschaffenheit. Denn wer wirklich erkennt und erfährt, wie er ist, müßte gewiß auch wirklich demütig sein. Zwei Gründe gibt es für diese Demut: der eine ist die schmutzige Erbärmlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen, ein Zustand, in den er durch die Sünde gefallen ist und den er immer irgendwie an sich erfahren muß, solange er in diesem Leben weilt, und wäre er noch so heilig. Der andere Grund ist die überströmende Liebe und Erhabenheit des göttlichen Seins, bei dessen Betrachtung die ganze Natur erbebt, die Gelehrten

sich als Narren entlarven und alle Engel und Heiligen geblendet werden; so sehr, daß ihnen ich weiß nicht was widerführe, wenn Er nicht kraft Seiner göttlichen Weisheit ihnen davon nur soviel zu erschauen gäbe, als dem Maße ihrer Befähigung durch ihre Natur und die Gnade entspricht. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Der letzte Schritt der Vernunft ist die Erkenntnis, dass es eine Unendlichkeit von Dingen gibt, die sie übersteigen. Sie ist schwach, wenn sie nicht bis zu dieser Erkenntnis vordringt. *Blaise Pascal*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es: daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

Was immer ein endliches Wesen begreift, ist endlich. *Thomas von Aquin*

Subjektivität: Eine Sonnenuhr mit Hilfe einer Taschenlampe ablesen. *Piet Hein*

ERLEUCHTUNG

Gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gut zu sehen ist und es kräftig erwärmt, kann sie in einem bewegten, rauschenden Wasser nicht deutlich gesehen werden, auch erwärmt sie es nicht so sehr. Darum willst du auch erleuchtet und warm werden durch das Evangelium, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet und fröhlich werde, so gehe hin, wo du still sein und das Bild dir tief ins Herz fassen kann, da wirst du finden Wunder über Wunder! *Martin Luther*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Nicht jeder, der von einem Engel erleuchtet wird, erkennt, dass er von einem Engel erleuchtet wird. *Thomas von Aquin*

ERLÖSUNG

Jeder von uns hat etwas Unbehauenes, Unerlöstes in sich, daran unaufhörlich zu arbeiten seine heimlichste Lebensaufgabe bleibt. *Christian Morgenstern*

ERNST

Es gibt Leute, die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut. *G. Ch. Lichtenberg*

Glaubst du, daß, weil du, ohne es durch Todsünde verschuldet zu haben, weder Andacht noch Ernst hast, du deshalb eben, weil du keine Andacht und keinen Ernst hast, auch Gott nicht hast, und ist dir das dann leid, so ist dies eben jetzt deine Andacht und dein Ernst. *Meister Eckhart*

Ich ward einmal gefragt, woher das käme, daß es guten Leuten so wohl mit Gott wäre, daß sie Gott so ernsthaft dienten? Da antwortete ich und sprach, es käme daher, daß sie Gott »geschmeckt« hätten, und es wäre ein Wunder, wenn der Seele, die Gott nur einmal geschmeckt und gekostet hätte, je hinfort etwas anderes schmecken könnte. Ein Heiliger sagt, der Seele, die Gott geschmeckt hat, werde alles, was Gott nicht ist, zu einem stinkenden widerlichen Pestgeschmack. *Meister Eckhart*

König Wilhelm von England hatte eines Abends eine fröhliche und ausgelassene Runde an seinen Tisch geladen. Darunter war auch die Hofdame Frau von Stein, die wegen ihrer vornehmen Herkunft und ihrer Frömmigkeit geschätzt wurde. Der König wurde albern und spottete übermütig über Gott. „Steiny“, so nannte er die Hofdame scherzhaft, „was sagen Sie dazu?“ Frau von Stein schwieg. Der König fragte nochmals, aber die Hofdame schwieg. Die Situation wurde sehr gespannt. Da fragte der König zum dritten Mal und fügte hinzu: „Ich denke doch, dass ich ein Mann bin, der einer Antwort würdig ist!“ Frau von Stein blickte ihn an und sagte ernst: „Gott sagt, dass für die Spötter schreckliche Gerichte bereit sind!“ - Der König sprang auf und lief erregt im Saal auf und ab. Das Mahl war unterbrochen. Niemand der Gäste wagte sich zu rühren. Da winkte der König einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Nach kurzer Zeit kam der Diener zurück und brachte ein Etui. Der König entnahm dem Etui eine kostbare Kette und überreichte sie der Hofdame: „Steiny, Sie haben mir heute etwas gesagt, was mir noch niemand zu sagen gewagt hat. Ich weiß das zu würdigen, dass Sie Ihren himmlischen König höher achten als Ihren irdischen. Nehmen Sie diesen Schmuck als Erinnerung an diesen Abend!“

Und dass es mit dem Tode ernst sei, ließe sich schon daraus abnehmen, dass es mit dem Leben, wie jeder weiß, kein Spaß ist. Wir müssen wohl nichts Besseres als diese Leiden wert sein. *Arthur Schopenhauer*

Ich denke, wenn ich einmal ein ernster Christ werde, dann werde ich mich am meisten darüber schämen, daß ich dies nicht früher geworden bin, sondern erst alles andere habe versuchen wollen. *Sören Kierkegaard*

In einem Theater brach hinter den Kulissen Feuer aus. Der Pierrot trat an die Rampe, um das Publikum davon zu unterrichten. Man glaubte, es sei ein Witz und applaudierte. Er wiederholte seine Mitteilung; man jubelte noch mehr. So, denke ich mir, wird die Welt eines Tages untergehen. *Sören Kierkegaard*

ERNTE

Großer Gott, laß meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird! *Selma Lagerlöf*

Ihr könnt keine Ernte gewinnen, wenn ihr euch fürchtet, den Boden zu umbrechen. *C. H. Spurgeon*

Wer Kohl pflanzt, kann keine Bohnen ernten. *Bauernweisheit*

ERTRAGEN

Wenn der andre sich mit allen seinen Fehlern, die er noch besser kennt als ich, erträgt, warum sollte ich ihn nicht ertragen? *Jean Paul*

Der herbste Tadel läßt sich ertragen, wenn man fühlt, daß der Tadelnde lieber loben würde. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Die Leiden anderer zu ertragen, haben wir alle genug Kraft. *Rochefoucauld*

Eine Kunst, das Leben zu verlängern? ... Lehrt den, der es kennengelernt hat, lieber die Kunst, es zu ertragen! *Ernst von Feuchtersleben*

Man möge bedenken, dass man andere ertragen soll, wie man selbst ertragen zu werden wünscht. Aber das ist eben der Teufel der Menschen, dass selten jemand glaubt, dass die anderen auch etwas an ihm zu ertragen hätten. *Jeremias Gotthelf*

Mein ganzes Leben über kannte ich keinen Menschen, der eines andern Unglück nicht mit wahrhaftig christlicher Fassung ertragen hätte. *Alexander Pope*

Mit Geduld Unrecht zu ertragen, das einem anderen zugefügt wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und sogar von wirklicher Sünde. *Thomas von Aquin*

Nur wenige Menschen sind bescheiden genug, um zu ertragen, daß man sie richtig einschätzt. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Was die Menschen gesellig macht, ist ihre Unfähigkeit, die Einsamkeit und in dieser sich selbst zu ertragen. *Arthur Schopenhauer*

ERZIEHUNG

Wenn unsern Pädagogen ihre Absicht gelingt, ich meine, wenn sie es dahin bringen können, daß sich die Kinder ganz unter ihrem Einfluß bilden, so werden wir keinen einzigen recht großen Mann mehr bekommen. *G. Ch. Lichtenberg*

Bevor ich heiratete, hatte ich sechs Theorien über Kindererziehung. Jetzt habe ich sechs Kinder und keine Theorie. *John Wilmot*

Der modische Irrtum ist, dass wir durch Erziehung jemand etwas geben können, das wir nicht haben. *G. K Chesterton*

Erziehen heißt den Kampf gegen sich selbst in seinen Kindern weiterkämpfen. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts. *Friedrich Fröbel*

Gute Erziehung hat einen schrecklichen Nachteil: sie schließt einen von vielem aus. *Oscar Wilde*

Wer die Pflichten eines Vaters nicht erfüllen kann, hat kein Recht, es zu werden. Weder Armut noch Arbeit, noch menschliche Rücksichten können ihn davon entbinden, seine Kinder zu ernähren und selber zu erziehen. Leser, du darfst mir hierin wahrlich Glauben schenken: Wer ein Herz hat und diese heiligen Pflichten versäumt, dem prophezeie ich, daß er einst bittere Tränen über seine Schuld vergießen und in alle Ewigkeit keinen Trost finden wird. *Jean-Jacques Rousseau*

Da Christus Menschen erziehen wollte, musste er Mensch werden. Wollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch mit ihnen Kinder werden. *Martin Luther*

Vieles wirst du geben, wenn du auch gar nichts gibst als nur das gute Beispiel. *Seneca*

ESSEN

Der englische Staatsmann Oliver Cromwell (1599-1658) sprach einmal folgendes Tischgebet: „Manche haben Hunger, aber nichts zu essen. Andere haben Speise, aber keinen Hunger. Ich habe beides. Der Name des Herrn sei gelobt!“

Der wirklich freie Mann ist der, der eine Einladung zum Essen ausschlagen kann, ohne dafür einen Vorwand angeben zu müssen. *Renard*

Diogenes lebte als Philosoph ein einfaches Leben. Eines Abends saß er vor seiner Tonne und aß zum Abendbrot Linsen. Sein Philosophenkollege Aristippos, der am Hofe ein angenehmes Leben führte, weil er dem König nach dem Munde redete, sagte zu Diogenes: „Wenn du lernen könntest, dem König gegenüber unterwürfig zu sein, müsstest du nicht solchen Abfall wie Linsen essen.“ Darauf entgegnete Diogenes: „Wenn du lernen könntest, mit Linsen auszukommen, brauchtest du nicht dem König zu schmeicheln!“

ETHIK

Wenn jemand Gutes von dir denkt, dann bemühe dich, dass er recht hat! *Ali*

Wenn jemand schlecht über Dich redet, dann lebe so, dass niemand es glaubt. *Unbekannt*

EVANGELIUM

Das Evangelium kann nicht ohne Humor gepredigt werden. *Martin Luther*

Der ganze Mensch muss in das Evangelium kriechen und dort neu werden, die alte Haut ausziehen, wie die Schlange es tut. Wenn ihre Haut alt wird, sucht sie ein enges Loch im Felsen. Da kriecht sie durch und zieht ihre Haut selbst ab und lässt sie draußen vor dem Loch. So muss der Mensch auch in das Evangelium und in Gottes Wort sich begeben und getrost folgen seiner Zusage; es wird nicht trügen. So zieht er ab seine alte Haut, lässt draußen sein Licht, seinen Dünkel, seinen Willen, seine Liebe, seine Lust, sein Reden, sein Wirken. Und wird also ein ganz anderer, neuer Mensch, der alles anders ansieht als vorhin, anders richtet, anders urteilt, anders denkt, anders will, anders redet, anders liebt, anders lüstet, anders wirkt und fährt als vorhin!
Martin Luther

Ein berühmter Kunsthistoriker unserer Tage sagte in seiner herablassend ästhetischen Weise zu Troeltsch: „Ich muss Ihnen erzählen: ich habe neulich das Matthäus-Evangelium gelesen; da ist doch manches Beachtenswerte darin.“ Troeltsch erwiderte fröhlich: „O, Herr Kollege, wie wird sich darüber der liebe Gott gefreut haben!“ *Euthymius Haas*

Ein Bischof, der am Evangelium festhält, kann zwar getötet werden, aber niemand kann ihn besiegen. *Cyprian*

Gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gut zu sehen ist und es kräftig erwärmt, kann sie in einem bewegten, rauschenden Wasser nicht deutlich gesehen werden, auch erwärmt sie es nicht so sehr. Darum willst du auch erleuchtet und warm werden durch das Evangelium, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet und fröhlich werde, so gehe hin, wo du still sein und das Bild dir tief ins Herz fassen kann, da wirst du finden Wunder über Wunder! *Martin Luther*

Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu. *Franz von Assisi*

Wir müssen das Evangelium nicht lesen wie ein Notar ein Testament liest, sondern so, wie es der rechtmäßige Erbe liest. Der Erbe: Er sagt sich bei jedem Satz voller Freude und Jubel: Das ist für mich, das ist alles für mich. *Isaac Newton*

EWIGKEIT

Gott ändert seinen Plan nicht, warum sollte er? Er ist der Allmächtige und kann deshalb tun, was immer er will. Warum sollte er nicht? Gott ist allweise und kann daher nichts falsch planen. Warum sollte er? Er ist der ewige Gott und kann daher nicht sterben, ohne daß sein Plan vollendet wäre. Warum sollte er sich ändern? Ihr wertlosen Atome der Erde, Strohfeuer eines einzigen Tages, ihr kriechenden Insekten auf dem Lorbeerblatt der Existenz, ihr mögt eure Pläne ändern, aber er niemals. Hat er mir gesagt, daß es sein Plan ist, mich zu retten? Dann bin ich für immer gerettet. *C. H. Spurgeon*

Wie du dich zu Christus verhältst in der Zeit, so wird er sich zu dir verhalten in der Ewigkeit: Wisse das. Und dann tue, was du willst. *(frei nach Augustin)*

Das ganze Tun des Predigers ist dazu bestimmt, die Menschen daran zu erinnern, dass die Zeit kurz, der Tod gewiss und die Ewigkeit lang ist. *John Henry Newman*

Die Bibel ist nicht antik, auch nicht modern, sie ist ewig. *Martin Luther*

Die Welt verheißt nur zeitliche und unbedeutende Güter und hat doch die eifrigsten Diener. Gott verheißt das allerhöchste und ewige Gut, und die Herzen der Menschen bleiben kalt und träge dabei. Die Unverständigen! Für nichtswürdige Dinge laufen sie sich müde, zanken und balgen sich auf niederträchtige Weise um ein Groschenstück, mühen und plagen sich Tag und Nacht, um irgendeine verheißene Kleinigkeit, ein täuschendes Nichts zu erhaschen. Aber, o Schande! Für ein Gut, das ewig währt, für eine Belohnung, die unschätzbar ist, für die höchste Ehre, für eine Herrlichkeit, die kein Ende nimmt, sich auch nur ein wenig zu bemühen, ach, dazu sind sie viel zu träge. *Thomas von Kempen*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ich weiß nicht, was das sein mag, das ewige Leben. Aber dieses hier, das diesseitige, ist ein schlechter Scherz. *Voltaire*

Jeder Jäger wird einmal ein Hase, früher oder später, denn die Ewigkeit ist lang. *Wilhelm Busch*

Karriere ist ein Pferd, das ohne Reiter vor dem Tor der Ewigkeit anlangt. *Karl Kraus*

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen; mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen. Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in acht, so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht. *Andreas Gryphius*

Seine Liebe war ewig. Als seine Frau starb, nahm er eine andere. *Wilhelm Busch*

Zu allen Dingen lasse man sich Zeit; nur nicht zu den ewigen. *Karl Kraus*

EXISTENZ

Nur wer sich entscheidet existiert. *Martin Luther*

FÄHIGKEITEN

Große Fähigkeiten allein genügen nicht. Man muß sie auch gebrauchen. *Rochefoucauld*

Keiner kann über sich sehen. Hiermit will ich sagen: jeder sieht am andern nur so viel, als er selbst auch ist: denn er kann ihn nur nach Maßgabe seiner eigenen Intelligenz fassen und verstehen. Ist nun diese von der niedrigsten Art, so werden alle Geistesgaben, auch die größten, ihre Wirkung auf ihn verfehlen und er an dem Besitzer derselben nichts wahrnehmen, als bloß das Niedrigste in dessen Individualität, also nur dessen sämtliche Schwächen, Temperaments- und Charakterfehler. Daraus wird er für ihn zusammengesetzt sein. Die höheren geistigen Fähigkeiten desselben sind für ihn so wenig vorhanden, wie die Farbe für den Blinden. Denn alle Geister sind dem unsichtbar, der keinen hat... *Arthur Schopenhauer*

Konfuzius sprach: »Es bekümmert mich nicht, daß ich ohne Amt und Würden bin. Ich Sorge mich vielmehr, daß es mir an Fähigkeiten und eigenem Vermögen mangelt. Auch betrübt es mich nicht, unbekannt zu sein. Es geht mir nur darum, würdig zu sein, daß man mich kennt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

FAULHEIT

Faulheit: die Angewohnheit, sich auszuruhen, bevor man müde wird. *Renard*

Wo die Nächstenliebe nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist sie von der Faulheit kaum zu unterscheiden. *Emil Götts*

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

FEHLER

Albert Einstein und der New Yorker Kardinal Spellmann sollen einmal ins Gespräch gekommen sein. Der große Physiker fragte, was der Kirchenfürst wohl tun würde, könnte man ihm exakt nachweisen, dass Gott nicht sei. Daraufhin soll der Kardinal gelächelt und geantwortet haben: „Ich werde warten, bis Sie Ihren Rechenfehler gefunden haben.“

Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen als die Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen. *Rochefoucauld*

Begangene Fehler können nicht besser entschuldigt werden als mit dem Geständnis, daß man sie als solche erkenne. *Calderon*

Wenn der andre sich mit allen seinen Fehlern, die er noch besser kennt als ich, erträgt, warum sollte ich ihn nicht ertragen? *Jean Paul*

Der Meister sagte: »Wenn ich Fehler mache, dann wird das von den Leuten ganz sicher bemerkt. Das ist mein Glück.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Fehler sind immer dick, wo die Liebe dünn ist. *C.H. Spurgeon*

Fremde Fehler beurteilen wir als Staatsanwälte, die eigenen als Verteidiger. *Aus Brasilien*

Konfuzius sprach: »Die eigenen Fehler bekämpfen und nicht die der anderen - werden dadurch nicht schlechte Eigenschaften überwunden?« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Einen Fehler machen und ihn nicht korrigieren - das erst heißt wirklich einen Fehler machen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Es hat alles keinen Sinn. Ich habe noch niemanden getroffen, der seine eigenen Fehler sieht und sich dabei selbst anklagt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Lerne Geduld haben mit fremden Fehlern; denn siehe, du hast auch viel an dir, was andere tragen müssen. *Thomas von Kempen*

Liebe deine Feinde, denn sie sagen dir deine Fehler. *Benjamin Franklin*

Man fällt nicht über seine Fehler. Man fällt immer über seine Feinde, die diese Fehler ausnutzen. *Kurt Tucholsky*

Man wird sich die Gefühle, die man für seine Freunde und Wohltäter hegen soll, nicht lange bewahren, wenn man sich gestattet, oft von ihren Fehlern zu reden. *Rochefoucauld*

Natürlich habe ich viele Fehler, wenn du wenig Liebe hast. *C.H. Spurgeon*

Unsere Aufrichtigkeit besteht zum größten Teil aus der Sucht, von sich selbst zu sprechen und unsere Fehler in dem Licht zu zeigen, in dem wir sie gesehen haben wollen. *Rochefoucauld*

Unterbrich niemals deinen Feind während er einen Fehler macht. *Napoléon Bonaparte*

Viele Leute glauben, wenn sie einen Fehler erst eingestanden haben, brauchen sie ihn nicht mehr abzulegen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Was wir an Fehlern ablegen, schlagen wir dem Hochmut zu. *Rochefoucauld*

Wen die Scham bekleidet, dessen Fehler sehen die Menschen nicht. *Ali*

Wenn mich meine Feinde loben, kann ich sicher sein, einen Fehler gemacht zu haben. *August Bebel*

Wenn wir selbst keine Fehler hätten, würden wir nicht soviel Vergnügen daran finden, sie an andern zu bemerken. *Rochefoucauld*

Wer die Bibel liest, um Fehler darin zu finden, wird bald merken, dass die Bibel Fehler bei ihm findet. *C. H. Spurgeon*

Wir gefallen mehr durch unsere Fehler als durch unsere Vorzüge. *Rochefoucauld*

Wir gestehen unsere Fehler ein, um durch unsere Aufrichtigkeit den Schaden zu beheben, den sie uns in der Meinung der Umwelt zugefügt haben. *Rochefoucauld*

Wir haben nicht den Mut, ganz allgemein zu behaupten, daß wir keine Fehler und unsere Feinde keine Vorzüge hätten. Aber im einzelnen sind wir recht nah daran, es selbst zu glauben. *Rochefoucauld*

Wir halten oft manchen Menschen wegen seiner Mängel und Fehler für unglücklich, ich aber sage, daß derjenige der unglücklichste Mensch ist, welchem kein Mensch gefällt. *Abraham a Santa Clara*

Wir machen Tugenden aus Fehlern, die wir nicht ablegen wollen. *Rochefoucauld*

Wir tadeln an anderen nur die Fehler, von welchen wir keinen Nutzen ziehen. *Alexandre Dumas*

Zornig sein heißt, den Fehler anderer an sich selbst rächen. *Alexander Pope*

Es ist eine Krankheit der Menschen, dass sie ihr eigenes Feld vernachlässigen, um in den Feldern der anderen nach Unkraut zu suchen. *Victor Hugo*

FEIGE

Feigling: jemand, der in gefährlichen Situationen mit den Beinen denkt. *Bierce*

Ich verachte Leute, die Hunde halten. Das sind Feiglinge, die sich nicht trauen, die Leute selber zu beißen. *Johan August Strindberg*

Nicht diejenigen sind zu fürchten, die anderer Meinung sind, sondern diejenigen, die anderer Meinung sind und zu feige, es zu sagen. *Napoleon I*

Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wenn der Haß feige wird, geht er maskiert in Gesellschaft und nennt sich Gerechtigkeit. *Arthur Schnitzler*

Wenn du dich zur Versöhnlichkeit geneigt fühlst, so frage dich vor allem, was dich eigentlich so milde stimmte: schlechtes Gedächtnis, Bequemlichkeit oder Feigheit. *Arthur Schnitzler*

FEINDE

Die Bibel gebietet uns, unsere Nächsten zu lieben und auch die Feinde zu lieben; wahrscheinlich deshalb, weil es in der Regel dieselben Leute sind. *G. K. Chesterton*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es; daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit. *Ebner-Eschenbach*

Gottes Tisch hat keine Feinde außer den Satten. *Paracelsus*

Ich habe nur Einen wahren und wirklichen Feind auf Erden und das bin ich selbst. *Christian Morgenstern*

In der Wahl seiner Feinde kann der Mensch nicht vorsichtig genug sein. *Oscar Wilde*

Lebe so, dass nichts vorkommt, was nicht auch dein Feind wissen dürfte. *Seneca*

Liebe deine Feinde, denn sie sagen dir deine Fehler. *Benjamin Franklin*

Man fällt nicht über seine Fehler. Man fällt immer über seine Feinde, die diese Fehler ausnutzen. *Kurt Tucholsky*

Unsere Feinde kommen in ihrem Urteil über uns der Wahrheit näher als wir selbst. *Rochefoucauld*

Unterbrich niemals deinen Feind während er einen Fehler macht. *Napoléon Bonaparte*

Vergib stets Deinen Feinden, nichts verdrießt sie so. *Oscar Wilde*

Wenn mich meine Feinde loben, kann ich sicher sein, einen Fehler gemacht zu haben. *August Bebel*

Wer davon lebt, einen Feind zu bekämpfen, hat ein Interesse daran, dass er am Leben bleibt. *Friedrich Nietzsche*

Wir haben nicht den Mut, ganz allgemein zu behaupten, daß wir keine Fehler und unsere Feinde keine Vorzüge hätten. Aber im einzelnen sind wir recht nah daran, es selbst zu glauben. *Rochefoucauld*

FEINDESLIEBE

Ein Mann fragte Franz von Sales lauernd: „Was würden Sie tun, wenn ich Sie auf die rechte Wange schlage?“ Der Heilige antwortete lächelnd: „Mein Freund, ich weiß, was ich tun sollte, nicht, was ich tun würde.“

FERNSEHEN

Früher als es noch kein Fernsehen gab, brauchten es die Menschen nicht. *Elfjähriger in einem Schulaufsatz*

Gestern Abend kamen mein Frau und ich auf das sensible Thema ‚Sterbhilfe‘ zu sprechen. Am Ende habe ich ihr gesagt: „Wenn es mir einmal so weit ist, daß mein Leben nur noch von Maschinen abhängt und ich von Flüssigkeiten aus einer Flasche ernährt werde, dann laß mich nicht im Stich. Sorg dafür, daß die Maschinen abgeschaltet werden, die mich am Leben erhalten!“ Da ist sie aufgestanden, hat den Fernseher und den Computer ausgemacht und mein Bier weggeschüttet. So was! *Quelle unbekannt*

FESTE

Ein Leben ohne Festlichkeiten ist ein langer Weg ohne Herbergen. *Demokrit*

FLEIß

Je kürzer der Fleiß, je länger der Tag. *Marie von Ebner-Eschenbach*

FLUCH

Mögest du in interessanten Zeiten leben! *Chinesischer Fluch*

FLUCHT

Vor Gott ist keine Flucht als nur zu ihm. *Friedrich Rückert*

Vorm Tode brauchst du nicht zu fliehen an zwei Tagen: wenn er dir nicht bestimmt, und wenn die Stund' geschlagen. Am Tag, da er bestimmt, nützt es dir nichts zu fliehen, und ist er nicht bestimmt, kann er dich nicht erjagen. *Pindar's Razi*

Wer flieht, den jagt man. *Bauernweisheit*

FORSCHUNG

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. *Goethe*

Die große Frage, die niemals beantwortet worden ist und die ich trotz dreißig Jahre langer Erforschung der Frauenseele auch nicht beantworten konnte, lautet: Was wünscht sich eine Frau? *Sigmund Freud*

Geduld, ihr Forscher! Die Aufklärung des Geheimnisses wird durch dieses selbst erfolgen. *Karl Kraus*

FORTSCHRITT

Das Ungute an der modernen Vorstellung vom geistigen Fortschritt besteht darin, dass dieser durchweg mit dem Sprengen von Fesseln, dem Beseitigen von Schranken, dem Abschaffen von Dogmen assoziiert wird. Wenn irgend es aber geistige Entwicklung geben soll, dann muss sie Entwicklung zu immer mehr festen Überzeugungen, zu immer mehr Dogmen meinen. Das menschliche Gehirn ist eine Maschine, die den Zweck hat, Schlüsse zu ziehen; kann sie das nicht, ist sie eingerostet. Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen. *G. K. Chesterton*

Die Richtung unserer Geistes ist wichtiger als sein Fortschritt. *Joseph Joubert*

Unsere Erfindungen sind oft nur hübsche Spielereien, die unsere Aufmerksamkeit von ernsteren Dingen ablenken. Sie sind nichts als verbesserte Mittel zu einem nicht verbesserten Ziel. *Henry David Thoreau*

Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein. *Oliver Cromwell*

FRAGE

Der Mensch macht gewöhnlich drei Reifestufen durch. Zuerst lernt er die richtigen Antworten. Im zweiten Stadium lernt er die richtigen Fragen, und auf der dritten und letzten Stufe lernt er, welche Fragen sich überhaupt lohnen. *Blaise Pascal*

Es ist schon ein großer und nötiger Beweis der Klugheit oder Einsicht zu wissen, was man vernünftigerweise fragen sollte. *Immanuel Kant*

Man hört nur die Fragen, auf welche man imstande ist eine Antwort zu geben. *Friedrich Nietzsche*

Ob ein Mensch klug ist, erkennt man viel besser an seinen Fragen als an seine Antworten. *De Levis*

FRAU

Abraham a Santa Clara donnerte von der Kanzel herab: „Die Wiener Frauen sind nicht wert, vom Teufel geholt zu werden!“ Die gekränkten Damen Wiens wandten sich an den Erzbischof. Der Augustinermönch wurde vorgeladen und versprach, am kommenden Sonntag zu widerrufen. Gespannt lauschten die Damen und hörten die Worte: „Entgegen meiner Behauptung vor acht Tagen stelle ich fest, dass die Wiener Frauen wert sind, vom Teufel geholt zu werden.“

Am besten mit Frauen kommen diejenigen Männer aus, die ebenso gut ohne die Frauen auskommen. *Charles Baudelaire*

Auch Frauen können ein Geheimnis für sich behalten, vorausgesetzt, man erzählt es ihnen nicht. *Johan August Strindberg*

Beratschlagt euch mit den Frauen und tut das Gegenteil. *Muhammad*

Das Alter ist die Hölle der Frauen. *Rochefoucauld*

Das größte häusliche Unglück, das einem Manne begegnen kann, ist, wenn seine Frau einmal gegen ihn recht hat, nachdem er es ihr abgestritten. Dieses einzige kleine Recht dient ihr wie ein Fläschchen Rosenöl; damit macht sie zwanzig Jahre alle ihr Geräte und Gerede wohlriechend. *Ludwig Börne*

Der englische Diktator Oliver Cromwell verurteilte einen seiner Gegner zum Tod auf dem Schafott. Dessen Frau bat Oliver Cromwell um Gnade für ihren Mann. Doch Cromwell blieb hart, lehnte das Gnadengesuch ab und sagte der Frau: „Morgen früh um sechs, wenn die Glocke läutet, muss ihr Mann sterben!“ Aber am nächsten Morgen um sechs Uhr läutete die Glocke nicht. Als der Küster oben im Turm nachschaute, sah er, dass sich die Frau des Verurteilten am Klöppel der Glocke festgehalten hatte, um so das Anschlagen der Totenglocke zu verhindern. Dabei waren allerdings ihre Arme zerschmettert. Als Oliver Cromwell davon hörte, begnadigte er ihren Mann.

Der Theologe Karl Barth pflegte als Professor in Basel nach den Seminarsitzungen mit seinen Studenten noch auf ein Glas Bier in eine Kneipe zu gehen. Dies war dem frommen und prinzipienfesten Basler Frauenverein zu Ohren gekommen und wurde dort scharf missbilligt. Man verstieg sich sogar zu der Vermutung, Barth werde, weil er junge Menschen zum Alkohol verführe, wohl nicht in den Himmel kommen. Dies wiederum wurde Karl Barth zugetragen. Doch der kommentierte: „Erstens geht es den Basler Frauenverein nichts an, ob ich mit meinen Studenten Bier trinke. Zweitens entscheidet nicht der Basler Frauenverein darüber, ob ich in den Himmel komme oder nicht. Und drittens, in den Himmel des Basler Frauenvereins will ich auch gar nicht.“

Die Frau des Farmers war beerdigt worden. Nach einigen Tagen kam der Pfarrer beim Witwer vorbei und traf ihn bei einer Flasche Whisky an. „Ist das Ihr einziger Trost?“ fragte er mit leisem Vorwurf. „Nein“, wehrte der Farmer ab, „ich habe noch vier Stück im Keller!“

Die Frau soll dafür sorgen, dass ihr Mann gern nach Hause kommt, und er soll dafür sorgen, dass sie ihn nur ungern wieder gehen lässt. *Martin Luther*

Die glücklichste Ehe, die ich mir persönlich vorstellen kann, wäre die Verbindung zwischen einem tauben Mann und einer blinden Frau. *Samuel Taylor Coleridge*

Die große Frage, die niemals beantwortet worden ist und die ich trotz dreißig Jahre langer Erforschung der Frauenseele auch nicht beantworten konnte, lautet: Was wünscht sich eine Frau? *Sigmund Freud*

Die Liebe der Frau zu ihrem Mann läßt sich an dessen Gewand ablesen. *Aus Spanien*

Die Schüler werden gefragt: „Warum wurde die Osterbotschaft zuerst den Frauen verkündigt?“ Die Antwort kam prompt: „Damit sie sich schneller herumsprach!“

Ehefrau: „Was würdest du tun, wenn ich einmal nicht mehr bei dir wäre?“ Ehemann: „Dasselbe, was du auch tun würdest.“ Ehefrau: „Ha, du Schuft. Geahnt habe ich es ja schon immer, aber jetzt hast du dich selbst verraten“; zischte sie wütend.

Eifersüchtig sein heißt: Nicht an seiner Frau, sondern an sich selbst zweifeln. *Honoré de Balzac*

Eine Dame ist eine Frau, deren Anwesenheit zur Folge hat, dass sich Männer wie Herren benehmen. *Unbekannt*

Eine Frau, die sich schminkt, ist wie ein Mann, der sich einbildet, ein Held zu sein, weil er einen Säbel trägt. *Carl Ludwig Schleich*

Es gibt Frauen, die nicht schön sind, sondern nur so aussehen. *Karl Kraus*

Es gibt Frauen, die sehr liebenswert wären, wenn sie ein wenig vergessen könnten, dass sie es sind. *Pierre Carlet de Marivaux*

Frauen sind Gemälde. Männer sind Probleme. Wenn Sie wissen wollen, was eine Frau wirklich meint - was übrigens immer ein gefährliches Unterfangen ist - sehen Sie sie an, und hören Sie ihr nicht zu. *Oscar Wilde*

Frauen sind nie stärker, als wenn sie sich mit ihrer Schwäche wappnen. *Marie Anne Marquise Du Deffand*

Frauen würden noch reizender sein, wenn man in ihre Arme fallen könnte, ohne in ihre Hände zu fallen. *Ambrose Bierce*

Hätte Gott die Frau dem Manne zur Herrin bestimmt, hätte er sie aus Adams Kopf genommen; hätte er sie ihm zur Sklavin bestimmt, aus dem Füßen; aber er nahm sie ihm aus der Seite, weil er sie ihm zur Gefährtin als seinesgleichen bestimmte. *Augustin*

Ich liebe die Männer nicht, weil es Männer sind, sondern weil es keine Frauen sind. *Christine von Schweden*

In einer Versammlung rief eine Frauenrechtlerin Lloyd George aufgebracht zu: „Wenn Sie mein Mann wären, würde ich Ihnen Gift geben!“ Lloyd George antwortete: „Und wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich es nehmen!“

Keine Frau kann aus einem Narren einen Weisen mache. Aber jede Frau kann aus einem Weisen einen Narren machen. *Aus Argentinien*

Man soll Frauen loben, es sei wahr oder gelogen, sie bedürfen's wohl. *Martin Luther*

Man soll sich beim Eingehen einer Ehe die Frage vorlegen: Glaubst du, dich mit dieser Frau bis ins Alter hinein gut zu unterhalten? Alles andere in der Ehe ist transitorisch, aber die meiste Zeit des Verkehrs gehört dem Gespräche an. *Friedrich Nietzsche*

Seine Liebe war ewig. Als seine Frau starb, nahm er eine andere. *Wilhelm Busch*

Von hundert Männern, die sich in der Welt verirren, werden neunundneunzig durch Frauen gerettet, einer wird gerettet durch unmittelbare göttliche Gnade. *Sören Kierkegaard*

Wenn ich mit einem Fuß im Grabe stehe, werde ich die Wahrheit über die Frauen sagen. Ich werde sie sagen, in meinen Sarg springen, den Deckel über mich ziehen und rufen: „Jetzt macht, was ihr wollt!“ *Tolstoj*

Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid und er gab ihm Tabak. *Mark Twain*

Begehre nie ein Glück zu groß und nie ein Weib zu schön, Sonst könnte dir's in seinem Zorn der Himmel zugestehn. *Inscription auf Burg Cochem*

Das Weib ist ganz und gar Übel, aber das Übelste an ihr ist, dass man sie unbedingt braucht! *Alt*

Die Weiber sind am gefälligsten, wenn sie Furcht haben; darum fürchten sie sich auch so leicht. *Ludwig Börne*

Die Weiber sind geschmeidige gute Geschöpfe, und wenn du von einer hörst, die ihrem Manne krumme Sprünge macht, kannst du allemal zehn gegen eins wetten, dass er sich gegen sie nicht betrage, wie's einem christlichen Ehemann wohl zusteht. *Matthias Claudius*

Ein Weib ist bald genommen, aber es stets lieb zu haben, das ist dann schwer. *Martin Luther*

Gott hat uns gegeben zu spielen mit Äpfeln und Birnen und Nüssen und mit unsern Weibern; aber mit sich und seiner Majestät lässt er nicht scherzen. *Martin Luther*

Man kann jedermann so durch Unruhen, Ängste, Überhäufung von Arbeit und Gedanken abmatten und schwach machen, dass er einer Sache, die den Schein des Komplizierten hat, nicht mehr widersteht, sondern ihr nachgibt, – das wissen die Diplomaten und die Weiber. *Friedrich Nietzsche*

Warum schuf Gott Mann und Weib? Um den Begriff des vollendeten Menschen außerhalb unserer Personen zu verlegen. *Karl Gutzkow*

Wer Weib und Kinder besitzt, hat dem Schicksal Geiseln gegeben. *Francis Bacon*

FREIHEIT

Deo servire libertas est. Gott dienen ist Freiheit. *Seneca*

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit. *Ebner-Eschenbach*

Die menschliche Freiheit besteht lediglich darin, daß sich die Menschen ihres Wollens bewußt und der Ursachen, von denen sie bestimmt werden, unbewußt sind. *Spinoza*

Man sollte nie seine beste Hose anziehen, wenn man hingeht, um für Freiheit und Wahrheit zu kämpfen. *Henrik Ibsen*

Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wer Sicherheit der Freiheit vorzieht, ist zu Recht ein Sklave. *Aristoteles*

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und die Wahrheit macht uns frei. Die Gerechtigkeit in Christo ist kein Schnürleib, sondern ein Harnisch. *Johann Georg Hamann*

Wo dieses Freiheit ist, frei tun nach aller Lust, so sind ein freies Volk die Säue in ihrem Wust. *Friedrich Logau*

Wer die Menschen ruinieren will, braucht ihnen nur alles zu erlauben. *Napoleon Bonaparte*

FREUDE

Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens. *Martin Luther*

Gott hat nur eine Freude: mitzuteilen. Also ist ihm der Willkommenste, der am meisten braucht. *Sören Kierkegaard*

Gott will, dass wir fröhlich sind. Hätte er sonst die Sonne, den Mond und die Schätze der Erde zur Freude geschenkt? *Martin Luther*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu fassen, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinners und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

FREUND

Beim winterlichen Eislaufen auf dem Dorfteich geschieht das Unglück, Franz bricht auf dünnem Eis ein und droht zu ertrinken. Sein Freund Fritz kann ihn mutig und geschickt aus dem Eisloch ziehen und ihm das Leben retten. Der Pfarrer kommt im Konfirmandenunterricht auf den Vorfall zu sprechen und stellt das beherzte Eingreifen des Freundes als ein leuchtendes Beispiel für die große Liebe zum Nächsten hin, von der auch Jesus gesprochen hat, als er meinte, dass niemand eine größere Liebe habe, als sein Leben für den Freund einzusetzen. „Solche wunderbaren Gedanken haben dich doch sicher geleitet, als du den Franz gerettet hast?“, fragt der Pfarrer. Und Fritz lässt den Kopf hängen und meint: „Der Franz hat doch meine Schlittschuhe angehabt!“

Bringe die Menschen dazu, daß sie von sich selbst eine höhere Meinung bekommen, und Du schaffst dir bleibende Freunde. *Chesterfield*

Das Unglück selbst unserer besten Freunde hat stets auch Seiten, die uns nicht mißfallen. *Rochefoucauld*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es: daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann. *Ralph Waldo Emerson*

Es gibt wenig aufrichtige Freunde – die Nachfrage ist auch gering. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Freunde in der Not wären selten? Im Gegenteil! Kaum hat man mit einem Freundschaft gemacht, so ist er auch schon in der Not und will Geld geliehen haben. *Arthur Schopenhauer*

Freundschaft mit einem Toren ist wie die Umarmung eines Bären. *Aus Persien*

Jedermann kann für die Leiden eines Freundes Mitgeföhle aufbringen. Es bedarf aber eines wirklich edlen Charakters, um sich über die Erfolge eines Freundes zu freuen. *Oscar Wilde*

Konfuzius sprach: »Zuo Qiu-ming waren schöne Worte, eine einschmeichelnde Miene und Liebedienerei peinlich. Mir ist das auch peinlich. Zuo Qiu-ming lehnte es ab, seine Abneigung gegenüber einem Menschen zu verbergen und so zu tun, als sei er sein Freund. Bei mir ist es ebenso.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Man wird sich die Geföhle, die man für seine Freunde und Wohltäter hegen soll, nicht lange bewahren, wenn man sich gestattet, oft von ihren Fehlern zu reden. *Rochefoucauld*

Sage mir worüber du lachst, und ich sage dir, ob ich dein Freund sein kann. *Konfuzius*

Was die Menschen Freundschaft nennen, ist nur Zusammenschluß zur Verfolgung gegenseitiger Interessen im Austausch guter Dienste. Schließlich also bloß ein Geschäft, in dem der Eigennutz etwas zu gewinnen erhofft. *Rochefoucauld*

Wenn du Paul den Peter röhmen hörst, so wirst du finden, röhmt Peter den Paul wieder, und das heißen sie denn Freunde. Und ist oft zwischen ihnen weiter nichts, als daß einer den anderen kratzt, damit er ihn wieder kratze, und sie sich so einander wechselweise zu Narren haben. Denn, wie du siehst, ist hier, wie in vielen anderen Fällen, ein jeder von ihnen nur sein eigener Freund und nicht des anderen. Ich pflege solch Ding „Holunderfreundschaften“ zu nennen. Wenn du einen jungen Holunderzweig ansiehst, so sieht er fein stämmig und wohlgegründet aus; schneidest du ihn aber ab, so ist er inwendig hohl. *Matthias Claudius*

Wenn ein Freund stirbt, klingen die Glocken anders als sonst. *Martin Luther*

Wer aller Menschen Freund, der ist der meine nicht. *Jean Baptiste Molière*

Wer sich selber für seinen besten Freund hält, der verdient keinen anderen. *Aus Schweden*

Willst du etwas los sein, leihe es einem guten Freund. *Titus Maccius Plautus*

Wirklich gute Freunde machen sich erst aus dem Staub, wenn man sie dringend braucht. *Charles Maurice de Talleyrand*

Zwei Männer stehen an der Theke im Wirtshaus und trinken auf ihre Freundschaft. Da sagt der eine: „Du bist doch mein Freund. Sag mir – wenn du fünf Fernsehgeräte hättest, würdest du mir dann eines abgeben und schenken?“ „Aber freilich!“ sagt der andere. Nach einer Pause spricht er wieder: „Wenn du fünf Autos hättest, würdest du mir, deinem Freund, eines davon schenken?“ „Aber gewiss doch!“ sagt der andere. „Sag: Wenn du fünf Hemden hättest und ich bräuchte eines, würdest du mir dann eines schenken?“ Der Gefragte schüttelt den Kopf und spricht: „Nein.“ „Aber warum denn nicht?“ will sein Freund wissen. Da spricht er: „Ich habe fünf Hemden.“

FRIEDE

Dem Mann Gottes wird zuletzt Frieden ohne Ende geschenkt. Sein Lebensweg ist vielleicht rau, aber er führt heimwärts. *C. H. Spurgeon*

Der Frieden der Gläubigen ist nicht eine Sache bestimmter Tage und Zeiten; er geht nicht mit der Sonne auf und unter. *C. H. Spurgeon*

Alle wollen Frieden haben, aber das, was allein wahren Frieden schaffen kann, das wollen nicht alle. Gottes Friede kehrt bei denen ein, die demütig und sanftmütig und es von ganzem Herzen sind. Gottes Friede wohnt da, wo viel Geduld wohnt. Gottes Friede bleibt da, wo man sein Wort gern hört und treu befolgt. *Thomas von Kempen*

Der Friede kann dir helfen, dass dir ein Bissen Brot wie Zucker schmeckt und ein Trunk Wasser wie Wein. *Martin Luther*

Friede ist nicht die Abwesenheit allen Kampfes, sondern die Anwesenheit Gottes. *Eva von Tiele-Winckler*

Frieden ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. *Oswald Spengler*

Gott strebt danach, dass er sich uns völlig gebe. In gleicher Weise, wie wenn das Feuer das Holz in sich ziehen will und sich wiederum in das Holz; dann befindet es das Holz als ihm ungleich. Darum bedarf es der Zeit. Zuerst macht das Feuer das Holz warm und heiß; dann raucht es und kracht, weil das Holz ihm ungleich ist. Und je heißer das Holz dann wird, desto stiller und ruhiger wird es, und je gleicher das Holz dem Feuer ist, desto friedlicher ist es, bis es ganz und gar Feuer wird. *Meister Eckhart*

In der Tat läßt sich die ganze Weisheit der Weltgeschichte in einen einzigen Satz zusammenfassen: Jeder Staat raubt, soviel er kann. Punktum. Mit Verdauungspausen und Ohnmachtsanfällen, welche man „Frieden“ nennt. *Carl Spitteler*

So wie es ein Verbrechen ist, den Frieden zu stören, wo die Wahrheit herrscht, so ist es auch ein Verbrechen, im Frieden zu verharren, wenn man der Wahrheit Gewalt antut. *Blaise Pascal*

Soll ich dir kurz sagen, was Gott ist? – Es findet keinen Frieden, wer sich von ihm getrennt hat. *Katharina von Genua*

Was wir Frieden nennen, ist meist nur ein Waffenstillstand, in dem der Schwächere so lange auf seine Ansprüche verzichtet, bis er eine Gelegenheit findet, sie mit Waffengewalt von neuem geltend zu machen. *Luc de Clapiers Marquis de Vauvenargues*

Nimm dich selbst wahr. Und wo du dich findest, da lass dich, das ist das Allerbeste. Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müsse sich noch mehr lassen. Soweit du ausgehst aus allen Dingen, so weit geht Gott ein mit all dem Seinen. Da findest du wahren Frieden und nirgends sonst. *Meister Eckhart*

FRÖMMIGKEIT

Der Marquis d'Argens, der Freund Friedrichs des Großen, und der Präsident d'Eguilles waren Brüder, und beide schlechte Christen. Sie hatten einen sehr frommen Bruder, über den sie sich gern lustig machten. Als sie eines Tages wieder bei diesem Thema waren und sich einigten, dass die Sinnesart des Bruders nur ein Zeichen von Einfalt sein könne, sagte der Marquis nach einigem Nachdenken zu dem Präsidenten: „Nun machen wir uns hier über ihn lustig, aber ich muss dir gestehen, wenn ich einem von euch beiden einen Wertgegenstand zum Aufheben geben wollte – dich würde ich nicht wählen!“ *Euthymius Haas*

Eine ganz fromme Frau erzählte im Bibelkreis, dass sie zur Beichte gewesen sei. Eine andere Frau warf ein: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie eine schwere Sünde begangen haben, die Sie beichten müssten.“ „Doch, denken Sie mal, ich habe vor Wut einmal meine Schwiegermutter aus dem Haus gejagt!“ „Aber das ist doch schon lange Jahre her, das haben Sie doch sicher schon längst gebeichtet!“ - „Ja, das habe ich schon öfter gebeichtet. Ich erinnere mich nämlich so gerne daran.“

Kann man die Welt nicht fromm machen, so tut man doch, was man kann. *Martin Luther*

Was würde wohl aus uns werden, wenn jeder das bisschen Humor und Witz, das in ihm steckt, unterdrücken wollte? Macht es nicht jenen armseligen Menschen nach, die mit traurigem und missmutigem Gesicht daherkommen, weil sie fromm sein möchten. Sie haben Angst, ihre Frömmigkeit könnte davonfliegen, falls sie vernünftig reden. *Hl. Theresia von Avila*

Frömmigkeit ist der Entschluss, die Abhängigkeit von Gott als Glück zu bezeichnen. *Hermann von Bezzel*

FÜHRUNG

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

Es ist gut, dass wir, um glücklich zu sein, nicht nötig haben, die Führung Gottes zu begreifen. *C. H. Spurgeon*

Gott würde dich so hart nicht fassen, hättest du sanft dich führen lassen. *Emanuel Geibel*

Wir können nicht besser geführt werden, als wir geführt werden. *Johann Caspar Lavater*

Wenn nicht geschehen wird, was wir wollen, so wird geschehen, was besser ist. *Martin Luther*

Man soll ein schlichtes christliches Leben führen und es nicht auf ein besonderes Tun abgesehen haben. Nur eines soll man von Gott empfangen, und was einem dann zufällt, das nehme man als sein Bestes und sei ohne alle Befürchtung, dass man durch dieses Einverständnis an irgendetwas gehindert werde. *Meister Eckhart*

Rabbi Akiba pflegte stets zu sagen: „Alles, was der Allbarmherzige tut, tut er zum Guten.“ So befand sich Rabbi Akiba einst auf einer Reise, und als er in eine Stadt kam und um Beherbergung bat, gewährte man sie ihm nicht. Da sprach er: „Alles, was der Barmherzige tut, tut er zum Guten.“ Hierauf ging er und übernachtete auf dem Felde. Er hatte bei sich eine Kerze, einen Hahn und einen Esel. Da kam ein Wind und löschte die Kerze aus. Dann kam eine Katze und fraß den Hahn, und endlich kam ein Löwe und fraß den Esel. Da sprach er wiederum: „Alles, was der Allbarmherzige tut, tut er zum Guten.“ In derselben Nacht kam eine Truppe Räuber, plünderte und nahm die Leute der Stadt gefangen. Den Rabbi Akiba konnten sie aber nicht sehen, weil er sich im Finstern befand, der Hahn nicht krächte und der Esel nicht schrie. Da sprach Rabbi Akiba: „Habe ich nicht gesagt, dass alles, was der Heilige, gepriesen sei er, tut, zum Guten sei?!“

Wer Gott die Entscheidung überlässt, dem gibt er immer nur das Beste. *Hudson Taylor*

FÜRBITTE

Fürbitten heißt: jemandem einen Engel senden. *Martin Luther*

FURCHT

Die Stärke des Leoparden besteht in der Furcht vor dem Leoparden. *Aus Nigeria*

Die Weiber sind am gefälligsten, wenn sie Furcht haben; darum fürchten sie sich auch so leicht. *Ludwig Börne*

Furcht, sagt Lukrez, hat die Götter geschaffen. Aber wer schuf diese allmächtige Furcht? *G. Ch. Lichtenberg*

Hoffnung und Furcht sind untrennbar. Keine Furcht ohne Hoffnung, keine Hoffnung ohne Furcht. *Rochefoucauld*

Manche Leute haben nichts weiter von ihrem Vermögen als die Furcht, es zu verlieren. *Antoine Rivarol*

Wovor ich mich am meisten fürchte, ist die Furcht. *Montaigne*

Reue ist oft nicht so sehr das Bedauern über das Böse, das wir getan haben, als die Furcht vor dem, was uns daraus erwachsen könnte. *Rochefoucauld*

Wenn du willst, dass dir das Tor der Hoffnung aufgetan werde, so schau auf das, was von Ihm zu dir kommt, und wenn du willst, dass dir das Tor der Furcht aufgetan werde, so schau auf das, was von dir zu Ihm geht! *Ibn Ata Allah*

Wer bist du denn, dass du dich vor einem Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen findest du seine Stätte nicht mehr. Fürchte deinen Gott, und die Menschen werden nicht mehr so viel Furchtbare für dich haben. *Thomas von Kempen*

Wie können die niederträchtigen und verworfenen Menschen dem Fürsten dienen? Diese Menschen werden, ehe sie ihr Amt empfangen haben, von der Furcht gequält, sie möchten es nicht empfangen, und wenn sie es empfangen haben, werden sie von der Furcht gequält, es zu verlieren. Von Stund an, wo sie von der Furcht gequält werden, ihre Ämter zu verlieren, gibt es nichts, wozu sie nicht fähig wären. *Konfuzius*

Du hättest gern zugleich den Himmel und die Erde. Ich fürchte, daß dir so von beiden keines werde. *Friedrich Rückert*

Ein guter Amboss fürchtet keinen Hammer. *Deutsches Sprichwort*

Es ist sonderbar, dass der Mensch sich nicht vor sich selbst fürchtet. *Friedrich Schlegel*

Fürchte dich nicht, vorausgesetzt, dass du dich fürchtest; wenn du dich aber nicht fürchtest, so fürchte dich. *Blaise Pascal*

Gott muss man in der Weise fürchten, dass man vor ihm zu ihm flüchtet. *Augustin*

Ich fürchte, mich zu kennen, und kann mich doch nicht ignorieren. *Voltaire*

Ihr könnt keine Ernte gewinnen, wenn ihr euch fürchtet, den Boden zu umbrechen. *C. H. Spurgeon*

In einem von Grimms Märchen wird von einem jungen Burschen erzählt, der auf Abenteuer auszog, um das Fürchten zu lernen. Wir wollen diesen Abenteurer seinen Gang gehen lassen, ohne uns darum zu kümmern, ob er auf seinem Wege das Entsetzliche traf. Indessen will ich sagen, dass dies ein Abenteuer ist, das jeder Mensch zu bestehen hat - er muss das Fürchten lernen, um nicht ins Verderben zu geraten, entweder weil er niemals in Angst gewesen ist oder weil er in Angst versinkt; wer sich richtig zu fürchten gelernt hat, der hat deshalb das Höchste gelernt. *Sören Kierkegaard*

Manche Leute hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogene Kinder, sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen. *Novalis*

Nicht diejenigen sind zu fürchten, die anderer Meinung sind, sondern diejenigen, die anderer Meinung sind und zu feige, es zu sagen. *Napoleon I.*

Wer naß ist, fürchtet keinen Regen. *Aus Rußland*

FUßNOTEN

Früher hielten es die Menschen für ein Zeichen wahrer Demut, nichts zu sagen, was ihren eigenen Köpfen entsprang, ohne es durch die Heilige Schrift und die Worte der Kirchenlehrer zu bekräftigen. Dies aber hat sich jetzt in Vermessenheit und Zurschaustellung des eigenen Wissens verkehrt. Du benötigst dies nicht, und deshalb tue ich es nicht. Denn wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer zum Glauben bewegt ist, der glaube; anders wird man nicht dazu kommen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

GANZER KERL

Ein ganzer Kerl ist einer, der die Lumpereien nie begehen wird, die man ihm zutraut. Ein halber, dem man die Lumpereien nie zutraut hat, die er begeht. *Karl Kraus*

GEBOTE

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ein für alle Mal schreibt dir darum ein kurzes Gebot Folgendes vor: Liebe und tu, was du willst! Wenn du schweigst, schweige aus Liebe; sprichst du, so sprich aus Liebe; wenn du tadelst, tadle aus Liebe; wenn du verzeihst, verzeih aus Liebe. Die Wurzel der Liebe soll das Innerste deines Herzens sein: Aus dieser Wurzel kann nichts als Gutes hervorkommen. *Augustin*

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: „Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuwerfen und liegen zu lassen!“

Sehnsucht zum Licht ist des Lebens Gebot. *Henrik Ibsen*

GEBRECHLICHKEIT

Aus sich nichts machen und andere gern für besser und höher achten, als man selber sein mag – das ist große Weisheit und Vollkommenheit. Und sähst du einen andern öffentlich sündigen oder einen schweren Fall tun: So halte dich deshalb nicht für besser als ihn. Denn sieh: Du weißt ja nicht, wie lange du selbst noch im Guten feststehen wirst. Gebrechlich sind wir alle, aber gebrechlicher als du sei in deinen Augen keiner. *Thomas von Kempen*

GEBURT

Als du auf die Welt kamst, weintest du, und um dich herum freuten sich alle. Lebe so, daß, wenn du die Welt verläßt, alle weinen und du allein lächelst! *Aus China*

Geboren werden heißt, zu sterben anfangen. *Laotse*

Wer das Licht der Welt erblickt, wird das Dunkel schon noch kennenlernen. *Joachim Ringelnatz*

Was ist das, ein Mensch? Macht ihn seine Geburt dazu? Nein, nennt ihn wie ihr wollt, sie macht ihn nur zum Sohn seines Vaters. *Pierre Carlet de Marivaux*

GEDÄCHTNIS

Das Gedächtnis ist die Sparbüchse des Geistes. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Jeder klagt über sein Gedächtnis, niemand über seinen Verstand. *Rochefoucauld*

Wenn du dich zur Versöhnlichkeit geneigt fühlst, so frage dich vor allem, was dich eigentlich so milde stimmte: schlechtes Gedächtnis, Bequemlichkeit oder Feigheit. *Arthur Schnitzler*

GEDANKEN

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Taten. Achte auf deine Taten, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal! *Aus dem babylonischen Talmud*

Auf böse und traurige Gedanken gehören ein gutes und fröhliches Lied und ein freundliches Gespräch. *Martin Luther*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Die Menschen schämen sich nicht, etwas Schmutziges zu denken, aber wohl, wenn sie sich vorstellen, dass man ihnen diese schmutzigen Gedanken zutraue. *Friedrich Nietzsche*

Die Sprache ist uns nicht gegeben, damit wir uns gegenseitig täuschen, sondern damit wir unsere Gedanken anderen mitteilen können. *Augustin*

Dumme Gedanken hat jeder, aber der Weise verschweigt sie. *Wilhelm Busch*

Ein Gedanke, der richtig ist, kann auf die Dauer nicht niedergelogen werden. *Otto von Bismarck*

Ein gewöhnlicher Verstand ist wie ein schlechter Jagdhund, der die Fährte eines Gedankens schnell annimmt und schnell wieder verliert; ein außerordentlicher Verstand ist wie ein Leithund, der unbeirrbar fest auf der Fährte bleibt, bis er das Lebendige ereilt hat. *Hugo von Hofmannsthal*

Mein Gebet ist voll Zerstreuung. Ich bin sehr oft nicht da, wo der Leib sitzt oder steht; ich bin da oder dort, wohin meine Gedanken mich mit sich fortreißen. Ich bin da, wo mein Gedanke ist, und mein Gedanke ist da, wo meine Liebe ist, und meine Liebe ist da, wo das ist, was ich liebe. Da fühle ich recht die Wahrheit des Wortes: Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz (Matthäus 6,21). *Thomas von Kempen*

Steril ist der, dem nichts einfällt; langweilig ist, wer ein paar alte Gedanken hat, die ihm alle Tage neu einfallen. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Um einen falschen Gedanken mit Erfolg zu widerlegen, muß man bekanntlich ein ganzes Buch schreiben und den, der den Ausspruch getan hat, überzeugt man doch nicht. *Otto von Bismarck*

Vom Künstler und dem Gedanken gelte das Nestroysche Wort: Ich hab' einen Gefangenen gemacht, und er läßt mich nicht mehr los. *Karl Kraus*

Wer nicht die Heilige Schrift hat, muss sich mit seinen Gedanken begnügen. Wer keinen Kalk hat, mauert mit Dreck. *Martin Luther*

Wie selbst der kräftigste Arm, wenn er einen leichten Körper fortschleudert, ihm doch keine Bewegung erteilen kann, mit der er weit flöge und heftig träfe, sondern derselbe schon in der Nähe matt niederfällt, weil es ihm an eignem materiellen Gehalte gefehlt hat, die fremde Kraft aufzunehmen; ebenso ergeht es schönen und großen Gedanken, ja, den Meisterwerken des Genies, wenn, sie aufzunehmen, keine andere, als kleine, schwache oder schiefe Köpfe da sind. Dies zu bejammern haben die Stimmen der Weisen aller Zeiten sich zum Chorus vereint. *Arthur Schopenhauer*

GEDULD

Alle wollen Frieden haben, aber das, was allein wahren Frieden schaffen kann, das wollen nicht alle. Gottes Friede kehrt bei denen ein, die demütig und sanftmütig und es von ganzem Herzen sind. Gottes Friede wohnt da, wo viel Geduld wohnt. Gottes Friede bleibt da, wo man sein Wort gern hört und treu befolgt. *Thomas von Kempen*

Ein wahrer Menschenfreund; ... er legt mit unerschöpflicher Geduld und tiefem Glauben die in die Menschen eingemeißelte Inschrift Gottes frei, dessen ungestalte, schiefe Denkmäler sie sind. *Henry David Thoreau*

Geduld, ihr Forscher! Die Aufklärung des Geheimnisses wird durch dieses selbst erfolgen. *Karl Kraus*

Lerne Geduld haben mit fremden Fehlern; denn siehe, du hast auch viel an dir, was andere tragen müssen. *Thomas von Kempen*

Mit Geduld Unrecht zu ertragen, das einem anderen zugefügt wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und sogar von wirklicher Sünde. *Thomas von Aquin*

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt. *Teresa von Avila*

Ungeduld ist Warten in Eile. *Unbekannt*

Was der Mensch an sich und an andern nicht bessern kann, das muss er mit Geduld tragen, bis es Gott anders macht. *Thomas von Kempen*

GEFAHR / GEFÄHRLICH

Ein Irrtum ist umso gefährlicher, je mehr Wahrheit er enthält. *Henri Frédéric Amiel*

Es ist ebenso gefährlich für den Menschen, Gott zu kennen ohne seine eigene Erbärmlichkeit, wie seine eigene Erbärmlichkeit zu kennen ohne Gott zu kennen. *Blaise Pascal*

Es ist gefährlich, anderen etwas vorzumachen; denn es endet damit, daß man sich selbst etwas vormacht. *Eleonora Duse*

Feigling: jemand, der in gefährlichen Situationen mit den Beinen denkt. *Bierce*

In Deutschland gilt derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als derjenige, der ihn verursacht. *Kurt Tucholsky*

Mutige Leute überredet man dadurch zu einer Handlung, dass man dieselbe gefährlicher darstellt als sie ist. *Friedrich Nietzsche*

Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die Gefährlichsten. *Goethe*

Was nützt es dir, lange zu leben, wenn dein Eifer, besser zu werden, von so kurzer Dauer und so geringer Wirkung ist? Ach, ein langes Leben macht den Menschen nicht immer besser, macht seine Schuld oft nur größer. Hätten wir doch hier auf Erden auch nur einen Tag recht gut gelebt! ... Wenn es für dich so schrecklich ist, jetzt zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. *Thomas von Kempen*

Ich hasse von Herzen die großen Sorgen, von denen Du, wie Du schreibst, verzehrt wirst. Dass sie Dein Herz so beherrschen, daran ist nicht die Größe der Gefahr, sondern die Größe unseres Unglaubens schuld. *Martin Luther in einem Brief an Melanchthon*

In Gefahr und großer Not bringt der Mittelweg den Tod. *Friedrich Logau*

GEFALLEN

Der gefällt nicht, der fürchtet, nicht zu gefallen; denn die Ungezwungenheit, die alle übrigen Schönheiten des Umgangs erst ihren Wert und oft ihr Dasein gibt, verschwindet mit der Furcht. *Jean Paul*

Der Vortrag von Dingen, von denen wir vorhersehen, sie werden nicht gefallen, kann nur durch den größten Anschein von Aufrichtigkeit gemildert werden. *Kardinal von Retz*

Du mußt klein sein, willst Du kleinen Menschen gefallen. *Ludwig Börne*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Wer nicht Gott, sondern den Menschen gefallen will, dessen Tugend leidet an Knochenfraß und geht unter. *Johann Geiler von Kaysersberg*

Wir gefallen mehr durch unsere Fehler als durch unsere Vorzüge. *Roche foucauld*

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefiele, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiele in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

GEFÜHLE

Verlass dich nicht auf deine Gefühle, dann werden sie dich auch nicht zu Boden drücken. Halte dich glaubend an den Herrn! *C. H. Spurgeon*

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

Das schönste Gefühl auf dieser Erde: nicht mehr nötig zu sein. Nicht mehr gebraucht zu werden. Macht damit, was ihr wollt. *Wilhelm Raabe*

Es ist ebenso unnütz und ebenso lächerlich, dass die Vernunft vom Herzen Beweise für seine ersten Prinzipien verlangt, wenn sie ihnen zustimmen will, wie es lächerlich wäre, dass das Herz von der Vernunft ein Gefühl für alle Lehrsätze verlangte, die diese beweist, wenn es sie annehmen will. *Blaise Pascal*

Es ist ein glückliches Gefühl, für einen Haß, den wir bis dahin nur instinktmäßig nährten, plötzlich einen triftigen Grund zu erhalten. *Karl Gutzkow*

Jeder, der durch oder in etwas sein Glücksgefühl sucht, liebt nicht dieses andere, sondern sich selbst. Diese Liebe bewirkt kein Außer-sich-Sein und ist keine Liebe. *Meister Eckhart*

Vertrauen ist das Gefühl, einem Menschen sogar dann glauben zu können, wenn man genau weiß, dass man an seiner Stelle lügen würde! *Anonym*

GEGENSÄTZE

Folgende Gegensätze sollte man vereinen können: Tugend mit Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Meinung, Arbeitsfreude mit Gleichgültigkeit gegen den Ruhm und die Sorge um die Gesundheit mit Gleichgültigkeit gegen das Leben. *Chamfort*

GEGENWART

Genau genommen, leben sehr wenige Menschen in der Gegenwart. Die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben. *Jonathan Swift*

Jeder prüfe seine Gedanken. Er wird finden, dass sie ganz mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt sind. Wir denken fast überhaupt nicht an die Gegenwart, und wenn wir an sie denken, so nur, um aus ihr die Einsicht zu gewinnen, mit der wir über die Zukunft verfügen wollen. Die Gegenwart ist niemals unser Ziel. Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel; allein die Zukunft ist unser Ziel. Deshalb leben wir nie, sondern hoffen auf das Leben, und da wir uns ständig bereit halten, glücklich zu werden, ist es unausbleiblich, dass wir es niemals sind. *Blaise Pascal*

Nur der Christ kann ganz in der Gegenwart leben. Denn die Vergangenheit ist ihm durchgestrichen, und die Zukunft ist ihm gewiss. *Jochen Klepper*

GEHEIMNIS

Auch Frauen können ein Geheimnis für sich behalten, vorausgesetzt, man erzählt es ihnen nicht. *Johan August Strindberg*

Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selbst hilft.
Voltaire

Der Stolz auf das Vertrauen, das einem geschenkt wurde, ist eines der Hauptmotive dafür, daß man Geheimnisse ausplaudert. *Samuel Johnson*

Geduld, ihr Forscher! Die Aufklärung des Geheimnisses wird durch dieses selbst erfolgen. *Karl Kraus*

Gottes Wege sind überall anzubeten, aber nicht überall zu ergründen. Ich bin des Vaters Kind, nicht sein Geheimrat. *Gerhard Tersteegen*

Wie kann man annehmen, ein anderer würde unser Geheimnis hüten, wenn wir es doch selbst nicht hüten konnten? *Rocheffoucauld*

GEHIRN

Das Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert vom Augenblick der Geburt bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten. *Mark Twain*

GEHORSAM

Niemand kann sich sicher auf dem Markt sehen lassen, der nicht gern ungesehen daheim bleibt. Niemand kann sicher den Mund zum Reden auf tun als der, der ihn gern wieder schließt und geschlossen hält. Niemand kann sicher oben an stehen als der, der gern unten an steht. Niemand kann sicher befehlen als der, der gelernt hat – gehorsam zu sein. *Thomas von Kempen*

GEIST

Ach, des Geistes wurde ich oft müde, als ich auch das Gesindel geistreich fand! *Friedrich Nietzsche*

Begeisterung ohne Wissen ist wie Rennen in der Dunkelheit. *Aus den USA*

Dächte man sich ein Haus, bestehend aus Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß, derart bewohnt, derart eingerichtet, daß da zwischen den Bewohnern jedes Stockwerks ein Standesunterschied wäre oder doch auf ihn gerechnet wäre – und vergleiche man das ein Mensch Sein mit solch einem Hause: so tritt bei den meisten Menschen leider der traurige und lächerliche Fall ein, daß sie es vorziehen, in ihrem eigenen Hause im Keller zu wohnen. Ein jeder Mensch ist die leibseelische Synthesis, die aufs Geistsein angelegt ist, dies ist das Bauwerk; aber er zieht es vor, im Keller zu wohnen, das heißt, in den Bestimmungen des Sinnlichen. Und er zieht es nicht bloß vor, im Keller zu wohnen, nein, er liebt es dermaßen, daß er erbittert wird, wenn etwa jemand ihm vorschläge, den ersten Stock zu beziehen, welcher leer steht zu seiner Verfügung – denn er wohnt ja in seinem eigenen Hause. *Sören Kierkegaard*

Das Gedächtnis ist die Sparsbüchse des Geistes. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Das Ungute an der modernen Vorstellung vom geistigen Fortschritt besteht darin, dass dieser durchweg mit dem Sprengen von Fesseln, dem Beseitigen von Schranken, dem Abschaffen von Dogmen assoziiert wird. Wenn irgend es aber geistige Entwicklung geben soll, dann muss sie Entwicklung zu immer mehr festen Überzeugungen, zu immer mehr Dogmen meinen. Das menschliche Gehirn ist eine Maschine, die den Zweck hat, Schlüsse zu ziehen; kann sie das nicht, ist sie eingerostet. Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen. *G. K. Chesterton*

Dein Körper ist so reizend,
dein Geist so häßlich! Schade!
Du bist ein schöner Apfel,
dein Geist ist seine Made. *Ephraim Moses Kuh*

Die leibliche Speise, die wir zu uns nehmen, die wird in uns verwandelt; die geistige Speise aber, die wir aufnehmen, die verwandelt uns in sich. *Meister Eckhart*

Die Richtung unserer Geistes ist wichtiger als sein Fortschritt. *Joseph Joubert*

Ein Säugling ist der Geist, Natur ist seine Amme. Sie nährt ihn, bis er fühlt, daß er von ihr nicht stamme. *Friedrich Rückert*

Es ist gleich tödlich für den Geist, ein System zu haben, und keins zu haben. Er wird sich also wohl entschließen müssen, beides zu verbinden. *Athenäum-Fragmente*

Es ist kein großer Vorteil, einen lebhaften Geist zu haben, wenn er nicht auch richtig ist: Die Vollkommenheit einer Uhr beruht nicht auf ihrem raschen, sondern auf ihrem richtigen Gang. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Geistlose Lustigkeit – Fratze der Heiterkeit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Gott ist ein stiller Geist, der überall zugegen;
Drum, wer ihm nahen will, darf sich nicht viel bewegen;
Verlier, was bildlich ist, und brauch nicht viel Gewalt,
Kehr sanft in stillem Geist: Ich weiß, du findest ihn bald. *Gerhard Tersteegen*

Gottes Wort, das geschriebene wie das verkündete, ist mit einem Spiegel zu vergleichen. In geistlicher Hinsicht ist das Auge deiner Seele die Vernunft; das Gewissen ist deine geistige Sehkraft. Und so wie du weißt, daß wenn sich ein Schmutzleck auf deinem Gesicht befindet, das Auge den Fleck nicht sehen kann und ohne einen Spiegel oder den Hinweis von einer anderen Person nicht weiß, wo er ist, genau so verhält es sich auch in geistiger Hinsicht. Ohne die Lektüre oder die Verkündigung von Gottes Wort ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die durch ihre gewohnheitsmäßige Sünde geblendete Seele den Schmutzleck in ihrem Gewissen erkennen kann. Und wenn jemand danach in einen wirklichen oder übertragenen Spiegel blickt oder durch den Hinweis von anderen weiß, wo sich der Schmutzleck an seinem Gesicht befindet (im konkreten wie im übertragenen Sinn), dann erst und nicht früher läuft er zum Brunnen, um sich zu waschen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Keiner kann über sich sehen. Hiermit will ich sagen: jeder sieht am andern nur so viel, als er selbst auch ist: denn er kann ihn nur nach Maßgabe seiner eigenen Intelligenz fassen und verstehen. Ist nun diese von der niedrigsten Art, so werden alle Geistesgaben, auch die größten, ihre Wirkung auf ihn verfehlen und er an dem Besitzer derselben nichts wahrnehmen, als bloß das Niedrigste in dessen Individualität, also nur dessen sämtliche Schwächen, Temperaments- und Charakterfehler. Daraus wird er für ihn zusammengesetzt sein. Die höheren geistigen Fähigkeiten desselben sind für ihn so wenig vorhanden, wie die Farbe für den Blinden. Denn alle Geister sind dem unsichtbar, der keinen hat... *Arthur Schopenhauer*

Lasset die Geister aufeinander prallen, aber die Fäuste haltet still! *Martin Luther*

Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes geschaffen worden. *Ralph W. Emerson*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

Unser Glaube hängt mehr von unserem Charakter als von unserer Einsicht ab. Nicht alle, die sich über die Auguren lustig machen, haben mehr Geist als die, die an sie glauben. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Vielleicht ist die Kunst, die mit Geistesstärke Wunder tun will, wie sie nur, zu seinem Zwecke, der alte Meister vermag, am Ende die beschämteste unter allen menschlichen Künsten. Vielleicht war solche Überhebung gar nicht Kunst. *Karl Kraus*

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Wie sich körperlich viele für krank halten, ohne es zu sein, so halten umgekehrt geistig sich viele für gesund, die es nicht sind. *G. Ch. Lichtenberg*

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und die Wahrheit macht uns frei. Die Gerechtigkeit in Christo ist kein Schnürleib, sondern ein Harnisch. *Johann Georg Hamann*

Wo der Glaube rechtschaffen ist, da muß er den Leib angreifen und im Zaume halten, daß er nicht tue, was ihn gelüftet (...). Doch darf man auch den Leib nicht schwächen und verderben (...). Gut ists, daß man faste. Das aber heißt recht fasten, daß man dem Leibe nicht mehr Speise gibt als nötig ist, die Gesundheit zu erhalten, und man lasse ihn arbeiten und wachen, daß der alte Esel nicht zu mutwillig werde und aufs Eis tanzen gehe und breche ein Bein, sondern gehe im Zaume und folge dem Geist. *Martin Luther*

Wer sich mit dem Zeitgeist vermählt, wird bald Witwer sein! *Søren Kierkegaard*

GEIZ

Bloch, ein alter, reicher Geizkragen liegt im Sterben. Er diktiert einem Notar sein Testament: »Hunderttausend Gulden fürs Witwenheim, zweihunderttausend Gulden fürs Waisenhaus, fünfzigtausend Gulden fürs Tierheim ...« Im Hintergrund hören zwei entfernte Verwandte die Verfügung des Sterbenden. Sagt der eine: »Schau, jetzt, das ans Sterben geht, wird der alte Geizkragen plötzlich großzügig.« »Aber wieso denn? Verschrenkt er denn sein Geld? Er verschrenkt das seiner Erben!«

Der Gebende fühlt sich stets reich, der Geizige immer arm. *Italienisches Sprichwort*

Es gibt keinen größeren Verschwender als den Geizhals. Er vergeudet sein Leben auf die Erwerbung dessen, was er weder genießen kann noch will. *József Baron von Eötvös*

Geizhalse sind unangenehme Zeitgenossen, aber angenehme Vorfahren. *Bertha von Suttner*

Konfuzius sprach: »Der Edle hütet sich vor dreierlei: In der Jugend, wenn der Körper noch nicht entwickelt ist, hütet er sich vor sinnlichen Vergnügungen. Im Mannesalter, wenn er seine volle Kraft erreicht hat, hütet er sich vor Streitsucht. Im Greisenalter, wenn die Kräfte schwinden, hütet er sich vor Geiz.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

GELASSENHEIT

Die Gelassenheit ist eine anmutige Form des Selbstbewußtseins. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Einmal kam ein Mensch zu mir - es ist noch nicht lange her - und sagte, er hätte großen Besitz weggegeben, an Land und Gütern, zu dem Zweck, dass er seine Seele rettete. Da dachte ich: Ach, wie wenig und Unbedeutendes hast du doch losgelassen! Es ist eine Blindheit und eine Torheit, solange du noch auf das schaust, was du gelassen hast. Hast du dich selbst gelassen, dann hast du wirklich losgelassen. Wer die Gerechtigkeit liebt, dessen nimmt sich die Gerechtigkeit an und er wird ergriffen von der Gerechtigkeit, und er ist die Gerechtigkeit. *Meister Eckhart*

Nimm dich selbst wahr. Und wo du dich findest, da lass dich, das ist das Allerbeste. Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müsse sich noch mehr lassen. Soweit du ausgehst aus allen Dingen, so weit geht Gott ein mit all dem Seinen. Da findest du wahren Frieden und nirgends sonst. *Meister Eckhart*

GELD

Alle Menschen in der Welt
streben nur nach Gut und Geld,
und wenn sie es dann erwerben,
legen sie sich hin und sterben. *Verfasser unbekannt*

Aus einem leeren Beutel Geld zählen, aus den Wolken Brot backen - das ist unseres Herrgotts Kunst allein. Er tut's täglich und macht aus nichts alles. *Martin Luther*

Dass die Wünsche der Menschen hauptsächlich auf Geld gerichtet sind und sie dieses über alles lieben, wird ihnen oft zum Vorwurf gemacht. Jedoch ist es natürlich, wohl gar unvermeidlich, das zu lieben, was, als ein unermüdlicher Proteus, jeden Augenblick bereit ist, sich in den jedesmaligen Gegenstand unsrer so wandelbaren Wünsche und mannigfaltigen Bedürfnisse zu verwandeln. Jedes andere Gut nämlich kann nur einem Wunsch, einem Bedürfnis genügen: Speisen sind bloß gut für den Hungrigen, Wein für den Gesunden, Arznei für den Kranken, ein Pelz für den Winter, Weiber für die Jugend usf. Sie sind folglich alle nur relativ gut. Geld allein ist das absolut Gute: weil es nicht bloß einem Bedürfnis in concreto begegnet, sondern dem Bedürfnis überhaupt in abstracto. *Arthur Schopenhauer*

Der französische Schriftsteller Honore de Balzac wurde eines Nachts durch einen Einbrecher geweckt, der sich bemühte, seinen Schreibtisch zu öffnen und lachte laut auf. Der Einbrecher fragte erschrocken: „Warum lachen Sie?“ Balzac antwortete: „Weil Sie bei Nacht, mit falschem Schlüssel und unter Gefahr dort Geld suchen, wo ich bei Tag mit dem richtigen Schlüssel und ganz gefahrlos keines finde!“

Ein Mann, der es im Leben zu beträchtlichem Reichtum gebracht hatte, näherte sich nach seinem Tod nur zögernd der Himmelspforte. Er fürchtete, dass Petrus ihn nicht einlassen würde, da in der Bibel geschrieben steht: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.« »Was hast du im Leben gemacht?« fragte Petrus. »Gearbeitet«, erwiderte der Mann. »Immer nur gearbeitet.« »Keine Ausschweifungen?« »Dazu fehlte mir die Zeit.« »Irgendwelche Laster?« »Sie hätten mich nur von der Arbeit abgelenkt.« »Und wozu hast du immer nur gearbeitet?« »Meine Frau war sehr ehrgeizig und putzsüchtig. Sie gab das Geld mit vollen Händen aus. Sie konnte kaum meinen Tod erwarten, um das Erbe anzutreten.« »Und deine Kinder?« »Dachten im Grunde genauso.« »Hattest du Freunde?« »Sie spekulierten nur auf mein Geld...«

Petrus schwieg nach diesem Geständnis eine Weile, dann sagte er: »Du warst in Wirklichkeit ein armer Mann. Du darfst herein.«

Durch nichts in der Welt ist so viel Unsinn verhindert worden wie durch fehlendes Geld. *Charles Maurice de Talleyrand*

Nach einem interkonfessionellen Treffen sitzen ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein Rabbiner beisammen und gestehen sich, wie sie es mit der Kollekte halten. Sagt der Protestant: »Ich ziehe einen Kreidestrich auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was links vom Strich liegt, ist Gottes, alles, was rechts sich befindet, behalte ich.« Sagt der Katholik: »Ich male einen Kreis von einem halben Meter Durchmesser auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was im Kreis liegt ist Gottes, alles außerhalb gehört mir.« Sagt der Rabbi: »Ich werfe ebenfalls das Geld hoch. Alles, was Gott fängt, kann er behalten.«

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit viel Geld. *Aristoteles*

Freunde in der Not wären selten? Im Gegenteil! Kaum hat man mit einem Freundschaft gemacht, so ist er auch schon in der Not und will Geld geliehen haben. *Arthur Schopenhauer*

Geld kostet oft zu viel. *Ralph Waldo Emerson*

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

Isidor Goldfaden, ein armer Jude, kommt zu Jakov Rapaport, einem reichen Wohltäter, und schnorrt erfolgreich von ihm Geld. Mittags sucht der reiche Jude ein teures Restaurant auf und sieht den Schnorrer vor einem Teller Lachs mit Mayonnaise sitzen. Rapaport macht ihm deshalb Vorhaltungen. Sagt Goldfaden: »Wenn ich kein Geld hab, kann ich nicht Lachs mit Mayonnaise essen; hab ich Geld, darf ich nicht Lachs mit Mayonnaise essen. Wann soll ich eigentlich Lachs mit Mayonnaise essen?«

Mit dem Leben ist's wie mit dem Gelde: man muß beides ausgeben, um etwas davon zu haben. *Emil Götts*

Politik ist die Kunst, von den Reichen das Geld und von den Armen die Stimmen zu erhalten, beides unter dem Vorwand, die einen vor den anderen schützen zu wollen. *Unbekannt*

Versuchungen bekämpft man am besten durch Geldmangel oder Rheumatismus. *Joachim Ringelnatz*

Vom Gelde ist zu sagen, was von Caligula gesagt wurde: Es hätte nie einen so guten Sklaven und nie einen so bösen Herrn gegeben wie ihn. *Michel de Montaigne*

Es gibt Leute, die zahlen für Geld jeden Preis. *Arthur Schopenhauer*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Wenn du den Wert des Geldes kennenlernen willst, versuche, dir welches zu borgen! *Benjamin Franklin*

Wenn ein Mensch behauptet, mit Geld lasse sich alles erreichen, darf man sicher sein, daß er nie welches gehabt hat. *Aristoteles*

Wer der Meinung ist, dass für Geld alles haben kann, gerät leicht in den Verdacht, dass er für Geld alles zu tun bereit ist. *Benjamin Franklin*

Zu Honoré Balzac kam ein Handwerker und verlangte nach seinem Lohn. Balzac erklärte, dass er jetzt kein Geld hat und bat den Handwerker ein anderes Mal zu kommen. Der Handwerker wurde wütend und fing zu schreien an: „ Wenn ich zu Ihnen komme sind Sie nie zu Hause, und wenn ich Sie endlich treffe, haben Sie kein Geld.“ Balzac antwortete: „Das ist doch selbstverständlich. Wenn ich Geld hätte, wäre ich nicht zu Hause.“

GELEHRT

Den wirklich gelehrten Menschen geht es wie den Kornhalmen auf dem Felde: Sie wachsen frisch auf und richten den Kopf gerade und stolz in die Luft, solange die Ähren noch leer sind. Sobald sie angeschwollen, voll Korn sind und reif werden, senken sie demütig die Häupter. *Michel de Montaigne*

Was nützt es dir, über die Dreieinigkeit hochgelehrt streiten zu können, wenn du die Demut nicht hast, ohne die du der Dreieinigkeit nur missfällst? *Thomas von Kempen*

GEMEINDE

Die Gemeinde auf den Knien würde den Himmel auf die Erde bringen. *E.M. Bounds*

GENIE

Genie: ein Mann, der auf etwas schießt, was niemand sehen kann, und der es trifft. *Unbekannt*

GENIEREN

Geniere dich vor dir selbst; das ist der Anfang aller Vorzüglichkeit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

GENUG

Genug: das, was uns zufriedenstellen würde, wenn nicht die Nachbarn mehr hätten. *Unbekannt*

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand. Denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe. *Rene Descartes*

Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug. *Epikur*

Wer nichts Gutes tut, tut schon Böses genug. *Spruchwort*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

GENUß

Wenn die einen genießen wollen, ohne zu arbeiten, so werden andere arbeiten müssen, ohne zu genießen. *Immanuel Kant*

Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun. *Otto von Bismarck*

GERECHT / GERECHTIGKEIT

Wenn nur jeder sicher hätte, was er verdiente, so würde alles allgemein gut genug gehen. *Johann Gottfried Seume*

Der Herr Jesus kam nicht in die Welt, um Güte und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen, sondern um Güte und Gerechtigkeit zu bringen und sie solchen Menschen zu verleihen, die keine haben. *C. H. Spurgeon*

Die meisten Menschen lieben die Gerechtigkeit nur aus Angst, Ungerechtigkeit zu erleiden. *Rochefoucauld*

Einmal kam ein Mensch zu mir - es ist noch nicht lange her - und sagte, er hätte großen Besitz weggegeben, an Land und Gütern, zu dem Zweck, dass er seine Seele rettete. Da dachte ich: Ach, wie wenig und Unbedeutendes hast du doch losgelassen! Es ist eine Blindheit und eine Torheit, solange du noch auf das schaust, was du gelassen hast. Hast du dich selbst gelassen, dann hast du wirklich losgelassen. Wer die Gerechtigkeit liebt, dessen nimmt sich die Gerechtigkeit an und er wird ergriffen von der Gerechtigkeit, und er ist die Gerechtigkeit. *Meister Eckhart*

Fünf Vorsätze für jeden Tag. Ich will bei der Wahrheit bleiben. Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen. Ich will frei sein von Furcht. Ich will keine Gewalt anwenden. Ich will in jedem zuerst das Gute sehen. *Mahatma Ghandi*

Gerechtigkeit entspringt dem Neide; denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche. *Walther Rathenau*

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfauten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Jemand fragte den Meister: »Soll man mit Güte vergelten, wenn einem Unrecht geschieht?« »Womit willst du dann Güte vergelten? Unrecht ist mit Gerechtigkeit, Güte mit Güte zu vergelten«, entgegnete der Meister. *„Gespräche“ des Konfuzius*

Strafe ist Gerechtigkeit für die Ungerechten. *Augustin*

Während der Rabbi Schalom Mardochoj eines Tages in seinem Hause saß und meditierte, war ein Pogrom losgebrochen: Die entfesselte Menge steckte die Synagoge in Brand. Er aber, Rabbi Schalom, so sagt man, blieb ruhig im Hause bei seinen Gedanken sitzen. »Denn«, soklärte der weise und sehr würdige Mann, »gibt es eine Gerechtigkeit Gottes, so werden die Verbrecher ihre Strafe finden, und die Synagoge wird neu entstehen. Gibt es aber keine Gerechtigkeit Gottes – wozu brauchen wir dann eine Synagoge?«

Wenn der Haß feige wird, geht er maskiert in Gesellschaft und nennt sich Gerechtigkeit. *Arthur Schnitzler*

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und die Wahrheit macht uns frei. Die Gerechtigkeit in Christo ist kein Schnürleib, sondern ein Harnisch. *Johann Georg Hamann*

[Der Schüler] Zi-lu sprach zu Konfuzius: »Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute - was würdet Ihr zuerst tun?« Der Meister antwortete: »Unbedingt die Namen richtigstellen.« Darauf Zi-lu: »Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Namen?« Der Meister entgegnete: »Wie ungebildet du doch bist, Zi-lu! Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Mißerfolg. Gibt es Unordnung und Mißerfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muß der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ein Rabbi sagte: Der Töpfer prüft nicht gesprungene Krüge. Er kann nämlich kein einziges Mal schlagen, ohne sie zu zerbrechen. Was aber prüft er? Starke Krüge! Sogar, wenn er öfter schlägt, zerbricht er sie nicht. So der Heilige, gelobt sei er: Er versucht nicht die Frevler, sondern die Gerechten.

Es gibt nur zwei Arten von Menschen: Gerechte, die sich für Sünder halten; und die anderen Sünder, die sich für Gerechte halten. *Blaise Pascal*

Ich habe Angst um die menschliche Rasse, wenn ich daran denke, daß Gott gerecht ist. *Thomas Jefferson*

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand. Denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe. *Rene Descartes*

Uns wird das ewige Leben verheißen - aber uns, den Toten. Man verkündigt uns selige Auferstehung - inzwischen sind wir von Verwesung umgeben. Gerechte werden wir genannt - und doch wohnt in uns die Sünde. Wir hören von unaussprechlicher Seligkeit - inzwischen aber werden wir hier von unendlichem Elend erdrückt. Überfluss an allen Gütern wird uns verheißen - reich sind wir aber nur an Hunger und Durst. Was würde aus uns, wenn wir uns nicht auf die Hoffnung stemmten, und unser Sinn auf dem durch Gottes Wort und Geist erleuchteten Wege mitten durch die Finsternis hindurch über diese Welt hinauselte! *Johannes Calvin*

GERICHT

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

König Wilhelm von England hatte eines Abends eine fröhliche und ausgelassene Runde an seinen Tisch geladen. Darunter war auch die Hofdame Frau von Stein, die wegen ihrer vornehmen Herkunft und ihrer Frömmigkeit geschätzt wurde. Der König wurde albern und spottete übermütig über Gott. „Steiny“, so nannte er die Hofdame scherzhaft, „was sagen Sie dazu?“ Frau von Stein schwieg. Der König fragte nochmals, aber die Hofdame schwieg. Die Situation wurde sehr gespannt. Da fragte der König zum dritten Mal und fügte hinzu: „Ich denke doch, dass ich ein Mann bin, der einer Antwort würdig ist!“ Frau von Stein blickte ihn an und sagte ernst: „Gott sagt, dass für die Spötter schreckliche Gerichte bereit sind!“ - Der König sprang auf und lief erregt im Saal auf und ab. Das Mahl war unterbrochen. Niemand der Gäste wagte sich zu rühren. Da winkte der König einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Nach kurzer Zeit kam der Diener zurück und brachte ein Etui. Der König entnahm dem Etui eine kostbare Kette und überreichte sie der Hofdame: „Steiny, Sie haben mir heute etwas gesagt, was mir noch niemand zu sagen gewagt hat. Ich weiß das zu würdigen, dass Sie

Ihren himmlischen König höher achten als Ihren irdischen. Nehmen Sie diesen Schmuck als Erinnerung an diesen Abend!"

GERINGSCHÄTZUNG

Das unzweideutigste Anzeichen von einer Geringschätzung der Menschen ist dies, dass man jedermann nur als Mittel zu seinem Zwecke oder gar nicht gelten läßt. *Friedrich Nietzsche*

GESCHICHTE

Aus der Geschichte der Völker können wir lernen, dass die Völker aus der Geschichte nichts gelernt haben. *Hegel*

Die Geschichtsschreibung ist die Unfallchronik der Menschheit. *Charles Maurice de Talleyrand*

Geschichte ist eine Fabel, auf die man sich geeinigt hat. *Napoleon I.*

Geschichte schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen. *Goethe*

Glücklich ist das Volk, dessen Geschichte sich langweilig liest. *Charles de Montesquieu*

In der Tat läßt sich die ganze Weisheit der Weltgeschichte in einen einzigen Satz zusammenfassen: Jeder Staat raubt, soviel er kann. Punktum. Mit Verdauungspausen und Ohnmachtsanfällen, welche man „Frieden“ nennt. *Carl Spitteler*

Konfuzius sprach: »Ich habe es selbst noch erlebt, daß ein Geschichtsschreiber Lücken im Text ließ, wenn er sich nicht sicher war... Heute gibt es das nicht mehr.« „*Gespräche des Konfuzius*

GESCHMACK

Ich wurde einmal gefragt, wie es käme, dass es guten Leuten mit Gott so wohl ist, dass sie Gott so ernsthaft dienen. Da antwortete ich, es käme daher, dass sie Gott geschmeckt hätten, und es wäre ein Wunder, wenn der Seele, die Gott geschmeckt und gekostet hätte, je etwas anderes schmecken könnte. *Meister Eckhart*

GESCHÖPF

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Obwohl der Mensch ständig seine Leidenschaften zu befriedigen sucht, seufzt er doch immer über ihre Tyrannei. Weder kann er ihre Gewalt ertragen, noch jene, die er sich antun müßte, um sich von ihrem Joch zu befreien. Er verabscheut sie ebenso wie die Heilmittel gegen sie. Er kann sich weder mit dem Schmerz der Krankheit noch mit der Anstrengung der Heilung abfinden. Mit einem Wort: er ist ein jämmerliches Geschöpf. *Rochefoucauld*

Wäre dein Herz ohne Falsch, dann wäre jedes Geschöpf für dich ein Spiegel des Lebens und ein Buch heiliger Lehre. Denn es ist kein Geschöpf so klein und unbedeutend, dass es nicht eine Spur von der Güte Gottes in sich trüge. *Thomas von Kempen*

Wer Gott um Gaben bitt', der ist gar übel dran: Er betet das Geschöpf und nicht den Schöpfer an. *Angelus Silesius*

GESCHWÄTZ

Nach Geschwätz hat der Mensch offenbar ein so tiefes Bedürfnis, als wäre es das einzig Notwendige. *Sören Kierkegaard*

Nach manchem Gespräch mit einem Menschen hat man das Verlangen, einen Hund zu streicheln, einem Affen zuzunicken und vor einem Elefanten den Hut zu ziehen. *Maxim Gorki*

GESELLSCHAFT

Der Nachteil des Himmels besteht darin, dass man die gewohnte Gesellschaft vermissen wird. *Mark Twain*

Die Gesellschaft ist eine verfeinerte Horde, die sich aus zwei mächtigen Stämmen zusammensetzt: Den Langweiligen und den Gelangweilten. *Lord Byron*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Jeder Mensch, gleichgültig welchen Berufs, wünscht durch Benehmen und Äußeres zu scheinen, wofür er gehalten werden will. Deshalb kann man sagen, die menschliche Gesellschaft bestehe nicht aus Lebewesen, sondern aus Benehmen. *Rochefoucauld*

GESETZ

Es stände besser um die Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgesetze auszuklügeln, an die Ausübung der einfachsten gewendet würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Gesetze sind wie Spinnweben, in denen kleine Fliegen sich fangen, aber keine Wespen oder Hornissen. *Jonathan Swift*

Hätte die Natur so viele Gesetze wie der Staat, Gott selbst könnte sie nicht regieren. *Ludwig Börne*

Pflicht ist die Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz. *Immanuel Kant*

Wenn es nicht notwendig ist, ein Gesetz zu machen, dann ist es notwendig, kein Gesetz zu machen. *Charles Baron de Montesquieu*

Wenn man alle Gesetze studieren sollte, so hätte man gar keine Zeit, sie zu übertreten. *Goethe*

GESPENST

Die Menschen sind nur allzuhäufig imstande, wenn das Lebendige unter den Toten erscheint, das erstere für das Gespenst zu halten. *Wilhelm Raabe*

GESUNDHEIT

Da die Großen der Erde weder körperliche Gesundheit noch Seelenruhe geben können, kauft man bei ihnen immer zu teuer. *Rochefoucauld*

Einen Kranken, der sich für gesund hält, kann man nicht heilen. *Henri Frédéric Amiel*

Tugend ist die Gesundheit der Seele. *Ariston von Chios*

Wie kommt es, dass die Gesundheiten nicht so ansteckend sind wie die Krankheiten – überhaupt, und namentlich im Geschmack? Oder gibt es Epidemien der Gesundheit? *Friedrich Nietzsche*

Wie sich körperlich viele für krank halten, ohne es zu sein, so halten umgekehrt geistig sich viele für gesund, die es nicht sind. *G. Ch. Lichtenberg*

GEWINN

Willst du gewinnen der Menschen Gunst,
so mußt du lernen die saure Kunst,
zu sprechen stets mit feiner List,
wie andern der Schnabel gewachsen ist. *Oskar Blumenthal*

GEWISSEN

Das Gewissen ist eine Uhr, die bei den meisten Menschen immer nachgeht. *Peter Strius*

Gottes Wort, das geschriebene wie das verkündete, ist mit einem Spiegel zu vergleichen. In geistlicher Hinsicht ist das Auge deiner Seele die Vernunft; das Gewissen ist deine geistige Sehkraft. Und so wie du weißt, daß wenn sich ein Schmutzleck auf deinem Gesicht befindet, das Auge den Fleck nicht sehen kann und ohne einen Spiegel oder den Hinweis von einer anderen Person nicht weiß, wo er ist, genau so verhält es sich auch in geistiger Hinsicht. Ohne die Lektüre oder die Verkündigung von Gottes Wort ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die durch ihre gewohnheitsmäßige Sünde geblendete Seele den Schmutzleck in ihrem Gewissen erkennen kann. Und wenn jemand danach in einen wirklichen oder übertragenen Spiegel blickt oder durch den Hinweis von anderen weiß, wo sich der Schmutzleck an seinem Gesicht befindet (im konkreten wie im übertragenen Sinn), dann erst und nicht früher läuft er zum Brunnen, um sich zu waschen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

GEWISSEHEIT

Glaube ist Gewissheit ohne Beweis. *H. F. Amiel*

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Taten. Achte auf deine Taten, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal! *Aus dem babylonischen Talmud*

Der Charakter ist weiter nichts als eine langwierige Gewohnheit. *Plutarch*

Wer eine Sünde zweimal begangen hat, der hält sie für keine Sünde mehr. *Talmud*

Nirgends hat es die Natur besser mit uns gemeint: da sie ja wusste, zu welchen Leiden wir geboren werden, erfand sie zur Linderung der Unbill die Gewohnheit, die rasch das Allerschwerste alltäglich werden lässt. *Seneca*

Sie sind immer eifrig beschäftigt, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie pflegen ihre Gewohnheiten, und sie wissen nicht warum. Sie laufen ihr ganzes Leben lang, und sie kennen nicht den Weg. So sind die meisten Menschen. *Mengtse*

GLAUBE

Behandle Gottes Zusagen nicht wie Museumsstücke, sondern glaube ihnen und mache von ihnen Gebrauch. *C. H. Spurgeon*

Die Vernunft ist ein Licht, doch der Glaube ist eine Sonne. *C. H. Spurgeon*

Verlass dich nicht auf deine Gefühle, dann werden sie dich auch nicht zu Boden drücken. Halte dich glaubend an den Herrn! *C. H. Spurgeon*

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

Als Abraham vom Todesengel gerufen wurde, weigerte er sich, ihm zu folgen, weil er nicht glauben konnte, dass Gott jemanden töten würde, der ihn so sehr geliebt hatte. Aber er vernahm das Wort: „Hast du je einen Liebenden gesehen, der sich weigert, zu seinem Geliebten zu gehen?“ Als er das hörte, übergab er seine Seele freudig dem Engel. *nach Annemarie Schimmel*

Behandle Gottes Zusagen nicht wie Museumsstücke, sondern glaube ihnen und mache von ihnen Gebrauch. *C.H. Spurgeon*

Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer andern. *Ch. Lichtenberg*

Christen, die nicht weinen und meinen, sie seien besonders glaubensstark, sollten sich nicht täuschen. Gott kann ihnen am Ziel nicht einmal die Tränen abwischen. *Johann Albrecht Bengel*

Das Begründende muß gewiß sein, sonst könnte man nichts damit begründen. Das zu Begründende muß ungewiß sein, sonst hätte es keine Begründung nötig. Versteht es sich da nicht von selbst, dass der Glaube auf die erste Seite gehört? *Thomas Gerlach*

Das Ungute an der modernen Vorstellung vom geistigen Fortschritt besteht darin, dass dieser durchweg mit dem Sprengen von Fesseln, dem Beseitigen von Schranken, dem Abschaffen von Dogmen assoziiert wird. Wenn irgend es aber geistige Entwicklung geben soll, dann muss sie Entwicklung zu immer mehr festen Überzeugungen, zu immer mehr Dogmen meinen. Das menschliche Gehirn ist eine Maschine, die den Zweck hat, Schlüsse zu ziehen; kann sie das nicht, ist sie eingerostet. Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen. *G. K. Chesterton*

Der Glaube besteht darin, dem Ungewissen mit leidenschaftlicher Überzeugung anzuhängen. *Sören Kierkegaard*

Der Glaube ist kein Werk der Vernunft und kann daher auch keinem Angriff derselben unterliegen, weil Glauben so wenig durch Gründe geschieht als Schmecken und Sehen. *Johann Georg Hamann*

Der Glaube muss geprüft werden, weil er nur durch Konflikte in einen persönlichen Besitz verwandelt werden kann. *Oswald Chambers*

Der Glückliche bedarf des Glaubens, um nicht übermütig zu werden, der Nichtglückliche aber als Halt und der Unglückliche, um nicht zu unterliegen. *Wilhelm Friedrich von Humboldt*

Der Ungebildete glaubt das, was ihm paßt. *Artost*

Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens. *Martin Luther*

Die Menschen glauben alles, es darf nur nicht in der Bibel stehen. *Napoleon Bonaparte*

Die Vernunft ist das größte Hindernis für den Glauben, weil alles Göttliche ihr widersinnig erscheint. *Martin Luther*

Ehe man seine Vergangenheit nicht erträgt, ist die Vergebung noch nicht recht geglaubt. *Jochen Klepper*

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe. Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Ein wahrer Menschenfreund; ... er legt mit unerschöpflicher Geduld und tiefem Glauben die in die Menschen eingemeißelte Inschrift Gottes frei, dessen ungestalte, schiefe Denkmäler sie sind. *Henry David Thoreau*

Es gibt nur eine Möglichkeit, gut zu sein: nicht mehr versuchen, gut zu sein, sondern sich im Glauben an Jesus Christus zu halten. *Oswald Chambers*

Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist. *Rabindranath Tagore*

Glaube ist die Fähigkeit, hinter allem Gott zu sehen. *Oswald Chambers*

Glaube ist Gewissheit ohne Beweis. *H. F. Amiel*

Glaube nicht alles, was du hörst! Liebe nicht alles, was du siehst! Sage nicht alles, was du weißt! Tue nicht alles, was du willst! *Martin Luther*

Glauben ist Ruhem in der Treue Gottes. *Hudson Taylor*

Heilige sind Menschen, durch die es den anderen leichter wird, an Gott zu glauben. *Nathan Söderblom*

Hüte Dich, alles zu begehren, was Du siehst, alles zu glauben, was Du hörst, alles zu sagen, was Du weißt, und alles zu tun, was Du kannst!. *Inschrift im Franziskanerkloster Lyon*

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfauten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Ich hab' einmal eine gekannt, die hat zum Teufel „Sie Schlimmer“ gesagt und nachher: „Was werden Sie von mir denken.“ Da musste der Teufel mit seiner Wissenschaft einpacken. Sein Trost war, dass sie immerhin beim Gebet auch nicht an Gott glaubte. *Karl Kraus*

Ich hasse von Herzen die großen Sorgen, von denen Du, wie Du schreibst, verzehrt wirst. Dass sie Dein Herz so beherrschen, daran ist nicht die Größe der Gefahr, sondern die Größe unseres Unglaubens schuld. *Martin Luther in einem Brief an Melanchthon*

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit *tatsächlich* außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

In diesen zwei Stücken besteht das ganze christliche Leben: Glaube an Gott und hilf deinem Nächsten! *Martin Luther*

In Spanien ist heißer Sommer. Das Land ist trocken und dürr, Menschen und Tiere dürsten. In einem Dorf ruft der Priester seine Gemeinde zu einem Bittgottesdienst zusammen. Gott soll Regen schicken. Seine Predigt beginnt der Pfarrer anders, als die Menschen es erwartet haben: „Aus mehreren Dörfern seid ihr zusammengekommen, damit wir unsere Not und Kraft im Gebet vereinigen und Gott endlich regnen lässt. Doch was sehe ich? Keiner von euch glaubt an den Erfolg unseres Betens. Niemand ist mit Mantel und Schirm gekommen...!“

Man soll nicht in den Himmel gaffen, wenn man vom Himmelreich reden hört. Das Himmelreich ist überall da, wo der Glaube ist. *Martin Luther*

Mit dem Tode umzugehen ist die Schule des Glaubens. *Martin Luther*

Mühe und Fürsorge sind nicht wider den Glauben. Aber die Sorge ist wider Gott. *Martin Luther*

Soviel Glauben du hast, soviel Lachen hast du. *Martin Luther*

Studiere und raste nie!

Du kommst nicht weit mit Deinen Schlüssen.

Das ist das Ende der Philosophie,

Zu wissen, daß wir glauben müssen. *Emanuel Geibel*

Unser Glaube hängt mehr von unserem Charakter als von unserer Einsicht ab. Nicht alle, die sich über die Auguren lustig machen, haben mehr Geist als die, die an sie glauben. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Von Thomas von Aquin, dem großen Kirchenlehrer des Mittelalters, wird erzählt, es sei leicht gewesen, ihm einen Bären aufzubinden, und so habe ein Mitbruder ihn überrascht, indem er plötzlich zum Himmel zeigte und rief: „Schau, da fliegt ein Ochse!“ Thomas drehte den Kopf in die angegebene Richtung und schaute, aber sein Mitbruder lachte: „Wie kannst Du nur glauben, dass ein Ochse wirklich fliegt?“ Thomas aber antwortete: „Mein Freund, ich glaube eher, dass ein Ochse fliegen kann, als dass ein Mitbruder mich in die Irre führt.“

Weil die große Menge immer gleich elend bleibt, bleibt sie nie lange demselben Aberglauben ergeben, vielmehr wird sie immer wieder von einem neuen Aberglauben angezogen, von welchem sie noch niemals getäuscht worden ist. *Spinoza*

Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist, und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt. Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du Gott nennst. Wenn ein Wilder an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist. *Leo Tolstoj*

Es bereitet Vergnügen, sich auf einem vom Sturm umtosten Schiff zu befinden, wenn man die Gewissheit hat, dass es keinesfalls untergehen wird; die Verfolgungen, welche die Kirche heimsuchen, sind von dieser Art. *Blaise Pascal*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

Wenn Du willst, dass Dein Nächster an Gott glaubt, dann lass ihn sehen, was Gott aus Dir gemacht hat... *Ralph Waldo Emerson*

Wenn ich auch nur einen einzigen Tag das Gebet vernachlässige, verliere ich viel vom Feuer des Glaubens! *Martin Luther*

Wer glaubt, hastet nicht. *Hudson Taylor*

Wer in Glaubenssachen den Verstand befragt, kriegt unchristliche Antworten. *Wilhelm Busch*

Wer seinen Glauben mit Gründen verteidigt, kann mit Gründen widerlegt werden. *Robert Hamerling*

Wer um Gottes willen gibt und um Gottes willen hindert und um Gottes willen liebt und um Gottes willen haßt und um Gottes willen heiratet, dessen Glaube ist vollkommen geworden. *Muhammad*

Wir haben soviel, wie wir glauben und hoffen. *Martin Luther*

Zu einem Pfarrer kam ein Mann, der sich über den Glauben lustig machen wollte, und fragte: „Wie ist es möglich, dass beim Abendmahl aus Brot und Wein Christi Leib und Blut werden soll?“ Der Pfarrer antwortete:

„Wenn schon dein eigener Körper die Nahrung, die du zu dir nimmst, in Fleisch und Blut umsetzen und verwandeln kann, warum soll Gott nicht auch das andere vermögen?“ Der Mann gab sich nicht geschlagen: „Wie kann denn beim Abendmahl in einem so kleinen Stück Brot der ganze Christus enthalten sein?“ Der Pfarrer gab zur Antwort: „Eine Landschaft, die vor dir liegt, ist riesengroß, und dein Auge doch so klein. Trotzdem aber ist das Bild der großen Landschaft in deinem Auge. Warum soll es da nicht möglich sein, dass in dem kleinen Stückchen Brot der ganze Christus zugegen ist?“ Noch eine dritte Frage stellte der andere: „Wie kann derselbe Christus gleichzeitig in allen euren Kirchen gegenwärtig sein?“ Da nahm der Pfarrer einen Spiegel und ließ ihn hineinschauen. Dann warf er den Spiegel zu Boden und sagte: „Sieh, auch in jedem einzelnen Splitter kannst du jetzt dein Bild gleichzeitig sehen!“

Keiner von euch ist wirklich gläubig, solange er nicht für seinen Bruder das gleiche wünscht wie für sich selbst. *Muhammad*

GLEICHHEIT

Wer Gleichheit zu schaffen verstände, müßte der Natur Gewalt antun können. *Marie von Ebner-Eschenbach*

GLÜCK

Ach, die Tür des Glücks, sie geht nicht nach innen auf, so daß man, indem man auf sie losstürmt, sie aufdrücken kann; sondern sie geht nach außen auf, und es bleibt einem daher nichts zu tun. *Sören Kierkegaard*

Alles auf der Welt hat sein zweites Gesicht: Die Natur, die Kultur, die Religion, die Kunst, die Politik, die Liebe, alles. Wer das nicht weiß, ist glücklich. Ich weiß es. *Hermann Löns*

Alles Glückseligkeit ist das eines Kindes im Theater. Das Alter weiß, wie die Dekoration von hinten aussieht und der Schauspieler zu Hause. Freilich bleiben die meisten bis zu ihrem Tode große Kinder. *Wilhelm Raabe*

Bier ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Gott den Menschen liebt und ihn glücklich sehen will. *Benjamin Franklin*

Begehre nie ein Glück zu groß und nie ein Weib zu schön, Sonst könnte dir's in seinem Zorn der Himmel zugestehn. *Inscription auf Burg Cochem*

Da die Menschen nicht Tod, Elend und Unwissenheit heilen konnten, sind sie, um sich glücklich zu machen, auf den Einfall gekommen, nicht daran zu denken. *Blaise Pascal*

Da die Natur uns in jedem Zustand stets unglücklich macht, malen unsere Wünsche uns einen glücklichen Zustand aus, weil sie dem Zustand, in dem wir uns befinden, die Freuden des Zustandes hinzugesellen, in dem wir uns nicht befinden, und wenn wir diese Freuden erreichten, würden wir deshalb nicht glücklich sein, weil wir dann andere Wünsche hätten, die jenem neuen Zustand entsprächen. *Blaise Pascal*

Da unser größtes Vergnügen darin besteht, bewundert zu werden, die Bewunderer aber, selbst wo alle Ursache wäre, sich ungerne dazu herbeilassen, so ist der Glückseligste der, welcher, gleichviel wie, es dahin gebracht hat, sich selbst aufrichtig zu bewundern. *Arthur Schopenhauer*

Das Glück erscheint niemandem so blind wie jenen, denen es nichts Gutes bringt. *La Rochefoucauld*

Das Glück gibt vielen zu viel, genug aber keinem. *Martial*

Das Glück gleicht oft den reichen, verschwenderischen Frauen, welche die Häuser ruinieren, denen sie eine große Mitgift zugebracht haben. *Chamfort*

Das Glück ist eine leichte Dirne und weilt nicht gern am selben Ort; sie streicht das Haar dir von der Stirne und küßt dich rasch und flattert fort. Frau Unglück hat im Gegenteile dich liebestens ans Herz gedrückt; sie sagt, sie habe keine Eile, setzt sich zu dir ans Bett und strickt. *Heinrich Heine*

Das Glück ist eine leichtfertige Person, die sich stark schminkt und von ferne schön ist. *Nestroy*

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. *Goethe*

Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit. *Sören Kierkegaard*

Dein wahres Glück, o Menschenkind, o, glaube doch mitnichten, daß es erfüllte Wünsche sind: Es sind erfüllte Pflichten. *Friedrich Karl von Gerok*

Der Glückliche bedarf des Glaubens, um nicht übermütig zu werden, der Unglückliche aber als Halt und der Unglückliche, um nicht zu unterliegen. *Wilhelm Friedrich von Humboldt*

Der Meister sagte: »Wenn ich Fehler mache, dann wird das von den Leuten ganz sicher bemerkt. Das ist mein Glück.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Der Mensch ist nicht geboren, um auf dieser Schaubühne der Eitelkeit ewige Hütten zu erbauen. Weil sein ganzes Leben ein weit edleres Ziel hat, wie schön stimmen dazu nicht alle die Verheerungen, die der Unbestand der Welt selbst in denjenigen Dingen blicken lässt, die uns die größte und wichtigste zu sein scheinen, um uns zu erinnern: dass die Güter der Erden unsern Trieb zur Glückseligkeit keine Genugtuung verschaffen können! *Immanuel Kant*

Die glücklichen Leute bessern sich kaum; sie glauben stets recht zu haben, wenn das Schicksal ihr schlechtes Betragen unterstützt. *La Rochefoucauld*

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit. *Ebner-Eschenbach*

Die glücklichste Ehe, die ich mir persönlich vorstellen kann, wäre die Verbindung zwischen einem tauben Mann und einer blinden Frau. *Samuel Taylor Coleridge*

Eine Parabel aus China erzählt von einem armen Bauern, der einen kleinen Acker mit einem alten, müden Pferd bestellte und mehr schlecht als recht mit seinem einzigen Sohn davon lebte. Eines Tages lief ihm sein Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten ihn wegen seines Unglücks. Der Bauer blieb ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem großen Glück. Der Bauer antwortete bedächtig: „Woher wisst ihr, dass es Glück ist?“ Der Sohn fing die Pferde ein, nahm sich das wildeste und ritt darauf los. Aber das wilde Pferd warf ihn ab, und der Sohn brach sich ein Bein. Alle Nachbarn kamen und jammerten über das Unglück. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?“ Bald darauf brach ein Krieg aus, und alle jungen Männer mussten zur Armee. Nur der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben.

Eben das ist das Unglück, dass die Leute durch das Glück glücklich werden wollen und nicht durch ein Leben, bei dem der Segen Gottes ist. *Jeremias Gotthelf*

Eine der größten Leistungen der Vorsehung ist das Glück der Kinder. Wäre die Welt etwas Gutes, so müßte man die, welche nichts von ihr verstehen, am meisten beklagen. *Antoine Rivarol*

Es gibt nur einen angeborenen Irrtum, und der ist, dass wir da sind, um glücklich zu sein. *Schopenhauer*

Es ist ein glückliches Gefühl, für einen Haß, den wir bis dahin nur instinktmäßig nährten, plötzlich einen triftigen Grund zu erhalten. *Karl Gutzkow*

Es ist einfach falsch, unter Glückseligkeit sich die Erfüllung aller Wünsche vorzustellen. *Leo Tolstoj*

Es ist gut, dass wir, um glücklich zu sein, nicht nötig haben, die Führung Gottes zu begreifen. *C. H. Spurgeon*

Frömmigkeit ist der Entschluss, die Abhängigkeit von Gott als Glück zu bezeichnen. *Hermann von Bezzel*

Glück ist, seinen Anlagen gemäß verbraucht zu werden. *Frank Wedekind*

Glück? Sollst du Glück haben? Wünsche ich dir auch nur eine Spur von Glück — wenn sie nicht deinen Wert erhöhte? Wert wünsche ich dir. *Christian Morgenstern*

Glücklich ist das Volk, dessen Geschichte sich langweilig liest. *Charles de Montesquieu*

Glücklich sein heißt ohne Schrecken seiner selbst innewerden können. *Walter Benjamin*

Glücklich, wer mit den Verhältnissen zu brechen versteht, ehe sie ihn gebrochen haben. *Franz von Liszt*

Glückliche Menschen bessern sich kaum. Sie glauben sich immer im Recht, weil das Schicksal ihr schlechtes Verhalten zu rechtfertigen scheint. *Rochefoucauld*

Gott behüte uns vor großem Glück. *Niederländisches Sprichwort*

Ich halte Dich für unglücklich, weil Du niemals unglücklich warst. Ohne auf Widerstand zu stoßen, bist Du durchs Leben geschritten. Niemand kann beurteilen, was in Deinen Kräften steht, nicht einmal Du selbst. *Seneca an Lucilius*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

Jeder prüfe seine Gedanken. Er wird finden, dass sie ganz mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt sind. Wir denken fast überhaupt nicht an die Gegenwart, und wenn wir an sie denken, so nur, um aus ihr die Einsicht zu gewinnen, mit der wir über die Zukunft verfügen wollen. Die Gegenwart ist niemals unser Ziel. Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel; allein die Zukunft ist unser Ziel. Deshalb leben wir nie, sondern hoffen auf das Leben, und da wir uns ständig bereit halten, glücklich zu werden, ist es unausbleiblich, dass wir es niemals sind. *Blaise Pascal*

Jeder, der durch oder in etwas sein Glücksgefühl sucht, liebt nicht dieses andere, sondern sich selbst. Diese Liebe bewirkt kein Außer-sich-Sein und ist keine Liebe. *Meister Eckhart*

Man tröstet sich oft im Unglück durch das Vergnügen, unglücklich zu erscheinen. *Rochefoucauld*

Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind. *Francis Bacon*

Ob es ein Unglück war, weißt du erst fünf Jahre später. *aus Frankreich*

Sich glücklich fühlen können, auch ohne Glück – das ist Glück. *Ebner-Eschenbach*

Tue das, wodurch du würdig wirst, glücklich zu sein. *Immanuel Kant*

Um nicht sehr unglücklich zu werden, ist das sicherste Mittel, dass man nicht verlange, sehr glücklich zu sein. *Arthur Schopenhauer*

Unbedacht redende Leute behaupten, glücklich seien alle, die lebten, wie es sie gelüste. Das ist freilich falsch. Denn Schlechtes zu begehren, ist selbst schon größtes Unglück. *Cicero*

Unglück hat mich gelehrt, Unglücklichen Hilfe zu leisten. *Vergil*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Viele Menschen sterben, ohne je gelebt zu haben. Zum Glück bemerken sie es nicht. *Henrik Ibsen*

Wen das Glück in die Höhe hebt, den will's werfen. *Sprichwort*

Wen Glück und Unglück nicht auf die Probe gestellt haben, der stirbt wie ein Reichssoldat, der nie den Feind gesehen hat. *Friedrich Maximilian Klingler*

Der Mensch weiß nie recht, was er will; und wenn er einmal hat, was er gewollt hat: so sieht er, daß es das nicht war. Und so geht all unser Bestreben ins Unendliche. Wir sind nie groß und glücklich, außer wenn wir aus uns selbst verschwinden. *Wilhelm Heintze*

Wenig genügt, um den Weisen, und nichts, um den Toren glücklich zu machen. Deshalb sind fast alle Menschen unglücklich. *Rochefoucauld*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

Wie glücklich viele Menschen wären, wenn sie sich genauso wenig um die Angelegenheiten anderer bekümmerten wie um ihre eigenen! *G. Ch. Lichtenberg*

Wir halten oft manchen Menschen wegen seiner Mängel und Fehler für unglücklich, ich aber sage, daß derjenige der unglücklichste Mensch ist, welchem kein Mensch gefällt. *Abraham a Santa Clara*

Wir sind nicht auf der Welt, um glücklich zu werden, sondern um unsere Pflicht zu erfüllen. *Immanuel Kant*

Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun. *Otto von Bismarck*

Zum Segen des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen; die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück. *Jonathan Swift*

Alles, was besser als Hölle ist, ist Gnade. *C. H. Spurgeon*

Ich weiß, dass Gottes Gnade für mich genügt. Mag sein, dass ich nicht alles habe, was ich mir wünsche; aber mangeln wird mir nichts, was mir wirklich notwendig und heilsam ist. *C. H. Spurgeon*

Leere Eimer eignen sich für den Brunnen der Gnade am besten. *C. H. Spurgeon*

Pastor Joh. Abraham Strauß in Iserlohn war in seinen Predigten und Ansprachen originell. So sagte er einst bei einer Abendmahlsvorbereitung: „Euch, denen die Sünden leid sind, die bei Christo Gnade suchen und sich bekehren wollen, sage ich, dass euch die Sünden vergeben sind. Euch ändern sage ich es nicht. Denn was kann es helfen, wenn man einem toten Schafe eine Hand voll Heu vor das Maul hält? Es frisst es doch nicht! Amen.“ *Euthymius Haas*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Dass Gott mit Gnade in der Seele ist, das bringt mehr Licht mit sich, als alle Vernünftigkeit herbeischaffen könnte. *Meister Eckhart*

Der englische Diktator Oliver Cromwell verurteilte einen seiner Gegner zum Tod auf dem Schafott. Dessen Frau bat Oliver Cromwell um Gnade für ihren Mann. Doch Cromwell blieb hart, lehnte das Gnadengesuch ab und sagte der Frau: „Morgen früh um sechs, wenn die Glocke läutet, muss ihr Mann sterben!“ Aber am nächsten Morgen um sechs Uhr läutete die Glocke nicht. Als der Küster oben im Turm nachschaute, sah er, dass sich die Frau des Verurteilten am Klöppel der Glocke festgehalten hatte, um so das Anschlagen der Totenglocke zu verhindern. Dabei waren allerdings ihre Arme zerschmettert. Als Oliver Cromwell davon hörte, begnadigte er ihren Mann.

Der Mensch ist lediglich ein Wesen voll natürlichen Irrtums, und dieser ist ohne die Gnade unüberwindlich. *Blaise Pascal*

Es ist nicht eine der geringsten Gnade auf Erden, treue Nachbarn zu haben. *Martin Luther*

Gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gut zu sehen ist und es kräftig erwärmt, kann sie in einem bewegten, rauschenden Wasser nicht deutlich gesehen werden, auch erwärmt sie es nicht so sehr. Darum willst du auch erleuchtet und warm werden durch das Evangelium, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet und fröhlich werde, so gehe hin, wo du still sein und das Bild dir tief ins Herz fassen kann, da wirst du finden Wunder über Wunder! *Martin Luther*

Gott legt die Gnade immer nur in Bettlerhände. *Hermann Bezzel*

Gottes Gnade ist reichlicher, als wir hoffen. Wir hätten's nicht gewagt, ihn um so viel zu bitten. *Martin Luther*

Ich ward gefragt, welcher Unterschied bestehe zwischen Gnade und Seligkeit. Gnade, wie wir sie hier in diesem Leben erfahren, und Seligkeit, die wir späterhin besitzen werden im ewigen Leben, die verhalten sich zueinander wie die Blüte zur Frucht. *Meister Eckhart*

Siehe, ein solch groß Ding ists zu Gott zu kommen, dass man durch seinen Zorn, durch Strafe und Ungnade zu ihm breche als durch eitel Dornen, ja durch eitel Spieße und Schwerter. *Martin Luther*

Unser ganzes Leben ist eine Kette von Gnaden, aber als der Gnaden größte bedünkt mich doch die, dass wir nicht wissen und nicht wissen sollen, was der nächste Morgen uns bringt. Und weil wir es nicht wissen sollen, sollen wir es auch nicht wissen wollen! *Theodor Fontane*

Von hundert Männern, die sich in der Welt verirren, werden neunundneunzig durch Frauen gerettet, einer wird gerettet durch unmittelbare göttliche Gnade. *Sören Kierkegaard*

GOTT

Gott ändert seinen Plan nicht, warum sollte er? Er ist der Allmächtige und kann deshalb tun, was immer er will. Warum sollte er nicht? Gott ist allweise und kann daher nichts falsch planen. Warum sollte er? Er ist der ewige Gott und kann daher nicht sterben, ohne daß sein Plan vollendet wäre. Warum sollte er sich ändern? Ihr wertlosen Atome der Erde, Strohfeuer eines einzigen Tages, ihr kriechenden Insekten auf dem Lorbeerblatt der Existenz, ihr mögt eure Pläne ändern, aber er niemals. Hat er mir gesagt, daß es sein Plan ist, mich zu retten? Dann bin ich für immer gerettet. *C. H. Spurgeon*

Behandle Gottes Zusagen nicht wie Museumsstücke, sondern glaube ihnen und mache von ihnen Gebrauch. *C. H. Spurgeon*

Dem Mann Gottes wird zuletzt Frieden ohne Ende geschenkt. Sein Lebensweg ist vielleicht rau, aber er führt heimwärts. *C. H. Spurgeon*

Die Kinder Gottes bauen nicht auf ihre eigene Treue, sondern auf die Treue des Herrn. *C. H. Spurgeon*

Dieselbe Hand Gottes, die uns niederbeugt, wartet darauf, uns zu erheben, sobald wir den Segen tragen können. *C. H. Spurgeon*

Gott hat solches Wohlgefallen an seinem eingeborenen Sohn, dass er Wohlgefallen an allen hat, die sich auf ihn als ihre einzige Hoffnung verlassen. *C. H. Spurgeon*

Wenn Gott unsern Kummer nicht von uns nimmt, wird er uns fähig machen, ihn zu tragen. *C. H. Spurgeon*

Albert Einstein und der New Yorker Kardinal Spellmann sollen einmal ins Gespräch gekommen sein. Der große Physiker fragte, was der Kirchenfürst wohl tun würde, könnte man ihm exakt nachweisen, dass Gott nicht sei. Daraufhin soll der Kardinal gelächelt und geantwortet haben: „Ich werde warten, bis Sie Ihren Rechenfehler gefunden haben.“

All unsere Weisheit, sofern sie wirklich den Namen Weisheit verdient und wahr und zuverlässig ist, umfasst im Grunde zweierlei: die Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis. *Johannes Calvin*

Alle Menschen müssen Gott folgen, ob sie wollen oder nicht wollen. Folgen sie ihm willig, so ist es ihnen lustvoll; folgen sie ihm aber widerwillig, so ist es für sie peinvoll und trägt nur Schmerzen ein. *Meister Eckhart*

Alle Schönheit dieser Welt, kann mein Herz niemals gewinnen. Sondern nur – ich weiß nicht was, was sich wohl noch einmal findet. Ward ein Mensch in seinem Willen, einmal nur von Gott berührt, nimmer kann ihn etwas stillen, als der Gott, den er gespürt. *Johannes vom Kreuz*

Alle wollen Frieden haben, aber das, was allein wahren Frieden schaffen kann, das wollen nicht alle. Gottes Friede kehrt bei denen ein, die demütig und sanftmütig und es von ganzem Herzen sind. Gottes Friede wohnt da, wo viel Geduld wohnt. Gottes Friede bleibt da, wo man sein Wort gern hört und treu befolgt. *Thomas von Kempen*

Alles Denken ist Übersetzen Gottes ins Rationalistische. Von Gott, dem Original, wissen wir nur durch Gott, den Übersetzer. *Christian Morgenstern*

Als Abraham vom Todesengel gerufen wurde, weigerte er sich, ihm zu folgen, weil er nicht glauben konnte, dass Gott jemanden töten würde, der ihn so sehr geliebt hatte. Aber er vernahm das Wort: „Hast du je einen Liebenden gesehen, der sich weigert, zu seinem Geliebten zu gehen?“ Als er das hörte, übergab er seine Seele freudig dem Engel. *nach Annemarie Schimmel*

Als Gott die Welt erschuf, fragte er die Tiere nach ihren Wünschen. Gott hörte sie alle an und erfüllte sie. Dem Igel wurden Stacheln gegeben, damit er sich besser verteidigen kann. Der Storch bekam lange Beine für die Nahrungssuche in den sumpfigen Wiesen. Und die Feldmaus erhielt eine kleine und flinke Gestalt, so dass sie mühelos in jedes Loch passte, um sich dort vor Angreifern zu verstecken. Als die Menschen davon erfuhren, wurden sie unwillig, weil sie nicht gefragt worden waren. „Wir können mit dieser deiner Welt so nicht zufrieden sein“, stellten sie klar und unmissverständlich fest. „Das sollt ihr auch nicht“, erwiderte Gott, „denn diese Erde ist nicht eure Heimat, ihr seid hier nur Gäste auf Zeit“. Seitdem tragen nun die Tiere ihre Augen zur Erde, der Mensch aber geht aufrecht und schaut zum Himmel.

Bier ist der überzeugendste Beweis dafür, dass Gott den Menschen liebt und ihn glücklich sehen will. *Benjamin Franklin*

Aus einem leeren Beutel Geld zählen, aus den Wolken Brot backen - das ist unseres Herrgotts Kunst allein. Er tut's täglich und macht aus nichts alles. *Martin Luther*

Bei einem Jubiläum Alexander Schweizers, des berühmten Züricher Theologen, ward ein Festessen abgehalten. Nach vielen anderen Reden erhob sich Gottfried Keller und alle warteten gespannt, was der Dichter sagen werde. Seine Rede war kurz: „Meine Herren, es gibt, soviel ich sehe, zwei Sorten von Theologen, solche, die über dem lieben Gott, und solche, die unter ihm stehen. Alexander Schweizer hat sein Leben lang zu den letzteren gehört. Er lebe hoch!“ *Euthymius Haas*

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört. *Sören Kierkegaard*

Beten heißt: Gott den Sack vor die Füße werfen. *Martin Luther*

Beten heißt: in der Luft Gottes atmen; beten heißt: ja sagen zu seinem Regiment. *Friedrich von Bodelschwingh*

Christen, die nicht weinen und meinen, sie seien besonders glaubensstark, sollten sich nicht täuschen. Gott kann ihnen am Ziel nicht einmal die Tränen abwischen. *Johann Albrecht Bengel*

Da man morgen mit den gleichen Eigenschaften auferstehen wird, möge Gott niemandem übles Wesen geben in der Welt, denn das wird für ihn nach dem Tode zu ernten sein, was er auf dem Felde dieser Welt gesät hat. *Abdur Rahman*

Danke Gott erst für das Brot, bevor du um Kuchen bittest! *Aus Rußland*

Das Gebet ändert nicht Gott, aber es verändert den Betenden. *Sören Kierkegaard*

Das Gebet legt Gottes Werk in seine Hände und läßt es dort. *E.M. Bounds*

Das ist der größte Zorn Gottes, wenn er das Wort wegnimmt und zulässt, dass die Menschen es verachten. *Martin Luther*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Das Kreuz setzt dir zu, nicht damit du darunter verkommst, sondern dass du lernst, Gott zu vertrauen. Denn Gott vertrauen ist keine Kunst, wenn alles wohl geht. *Martin Luther*

Das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall. *G. E. Lessing*

Das, was Gott Freude macht, wird auch uns Freude bringen. *C. H. Spurgeon*

Dass Gott mit Gnade in der Seele ist, das bringt mehr Licht mit sich, als alle Vernünftigkeit herbeischaffen könnte. *Meister Eckhart*

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Demut ist der Grundstein alles Guten, und Gott bauet auf keinen andern. *Matthias Claudius*

Deo servire libertas est. Gott dienen ist Freiheit. *Seneca*

Der Ausdruck ‚Lieber Gott‘, über den schon Nietzsche spottet, mußte in der Tat dem Deutschen zu erfinden aufgespart bleiben. Es sollte ihm nur einmal aufgehen, wie er sich selbst damit den Blick für die unaussprechliche Gewaltigkeit und Fürchterlichkeit des Weltganzen verdirbt, wenn er dessen höchster Personifikation das vertrauliche Wörtchen ‚lieb‘ voransetzt. *Christian Morgenstern*

Der demütige Mensch und Gott sind Eins und nicht Zwei. Was Gott wirkt, das wirkt auch er, und was Gott will, das will auch er, und was Gott ist, das ist auch er: ein Leben und ein Sein. *Meister Eckhart*

Der heutige Zustand der Welt, das ganze Leben ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte, was rätst du? - ich würde antworten: Schaffe Schweigen! Bringe die Menschen zum Schweigen. Gottes Wort kann so nicht gehört werden. Und wenn es unter der Anwendung lärmender Mittel geräuschvoll hinausgerufen wird, dass es selbst im Lärm gehört werde, so ist es nicht mehr Gottes Wort. Darum schaffe Schweigen! *Sören Kierkegaard*

Der Meister des Khalvati-Ordens in Istanbul suchte nach einem Nachfolger. Er sandte seine Jünger aus, um Blumen zu bringen, damit das Kloster geschmückt werde. Alle kehrten mit großen Sträußen zurück, nur einer brachte ein kleines verwelktes Blümchen. Gefragt, ob er denn nichts gefunden habe, was seines Meisters würdiger sei, antwortete er: »Ich sah, daß alle Blumen damit beschäftigt waren, Gott zu preisen. Wie konnte ich sie stören? Nur eine sah ich, die hatte gerade ihr Gottgedenken beendet, und die habe ich mitgebracht.« Er wurde zum Nachfolger des Meisters ernannt. *Türkisch*

Der Mensch denkt sich Gott so, wie er ihn sich wünscht; aber Gott bleibt immer so, wie er ist. *Franziskus von Assisi*

Der Mensch sehe in jedem Vorfall des Lebens ein Mittel zu seiner Veredelung, das ihm Gott sendet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Der Mensch, der von inwendigen Dingen nichts gewöhnt ist, der weiß nicht, was Gott ist. Wie ein Mann, der Wein in seinem Keller hat und hätte davon noch nichts getrunken oder versucht. Der weiß nicht, dass sein

Wein gut ist. So steht es auch mit Leuten, die in Unwissenheit leben: die wissen nicht, was Gott ist, und doch glauben und wöhnen sie zu leben. *Meister Eckhart*

Der Sohn von Isaak, einem frommen orthodoxen Juden, hat sich taufen lassen. In seinem Kummer und seiner Ratlosigkeit bittet er Gott um Hilfe. Sagt Gott: »Tröste dich, auch mein Sohn hat sich taufen lassen.« Isaak: »Was soll ich tun?« Gott: »Mach's wie ich, mach ein Neues Testament!«

Der Teufel ist der Affe Gottes. *Martin Luther*

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott. *Augustin*

Dich hüten musst Du selbst und Gott muss Dich bewahren! *Friedrich Rückert*

Die Ärzte sind unseres Herrgotts Flicker. *Martin Luther*

Die Barmherzigkeit Gottes ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt. Unter diesem Dach sind wir sicher, wo auch immer wir sind. *Martin Luther*

Die Bibel ist ein Brief, den mein Gott mir hat schreiben lassen, wonach ich mich ausrichten soll und wonach mein Gott mich richten wird. *Johann Albrecht Bengel*

Die Leute traktieren Gott, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Er wird ihnen zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich gar nichts denken. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verstummen und ihn vor Verehrung nicht nennen mögen. *Goethe*

Die Mathematik ist das Alphabet, mit dem Gott die Welt geschrieben hat. *Galileo Galilei*

Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich ihm nur zur Verfügung stellen würden. *Ignatius von Loyola*

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Die Natur hat Vollkommenheiten, um zu zeigen, dass sie das Abbild Gottes ist, und sie hat Mängel, um zu zeigen, dass sie nur sein Abbild ist. *Blaise Pascal*

Die Rätsel Gottes sind befriedigender als die Lösungen der Menschen. *G. K. Chesterton*

Lass den morgigen Tag sein, was er will – unser Gott ist auch der Gott des morgigen Tages. *C. H. Spurgeon*

Die Tugend ist nichts anderes als eine beherrschte und maßvolle Liebe, die ganz zu Gott um Seiner selbst willen gerichtet ist. Denn Er selbst ist so sehr der ausschließliche Grund aller Tugenden, daß eine Tugend unvollkommen bleibt, wenn sich jemand zu ihrer Verwirklichung gedrängt fühlt durch einen zusätzlichen Grund außer Gott, selbst wenn dieser der Hauptgrund bleibt. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Die Wege Gottes sind wie ein hebräisches Buch, das man nur von hinten lesen kann. *Martin Luther*

Die Welt verheißt nur zeitliche und unbedeutende Güter und hat doch die eifrigsten Diener. Gott verheißt das allerhöchste und ewige Gut, und die Herzen der Menschen bleiben kalt und träge dabei. Die Unverständigen! Für nichtswürdige Dinge laufen sie sich müde, zanken und balgen sich auf niederträchtige Weise um ein Groschenstück, mühen und plagen sich Tag und Nacht, um irgendeine verheißene Kleinigkeit, ein täuschendes Nichts zu erhaschen. Aber, o Schande! Für ein Gut, das ewig währt, für eine Belohnung, die unschätzbar ist, für die höchste Ehre, für eine Herrlichkeit, die kein Ende nimmt, sich auch nur ein wenig zu bemühen, ach, dazu sind sie viel zu träge. *Thomas von Kempen*

Nie hat ein Mensch nach irgend etwas so sehr begehrt, wie Gott danach begehrt, den Menschen dahin zu bringen, daß er ihn erkenne. Gott ist allzeit bereit, wir aber sind sehr unbereit; Gott ist uns nahe, wir aber sind ihm sehr fern; Gott ist drinnen, wir aber sind draußen; Gott ist in uns daheim, wir aber sind in der Fremde. *Meister Eckhart*

Du wolltest Gott sein, obwohl du Mensch warst, und gingst so verloren. Er wollte Mensch sein, obwohl er Gott war. So schwer schlug dein menschlicher Stolz dich nieder, dass nur die Demut eines Gottes dich wieder aufrichten konnte. *Augustinus*

Eben das ist das Unglück, dass die Leute durch das Glück glücklich werden wollen und nicht durch ein Leben, bei dem der Segen Gottes ist. *Jeremias Gotthelf*

Ein armer Chassid kommt zu seinem Rebbe. Er ist verzweifelt: »Rebbe, ich kann die vorgeschriebenen Gebete nicht sprechen; ich kann nicht lesen, und die Gebete kann ich nicht auswendig. Was soll ich tun?« Fragt der Rebbe: »Was kennst du von der Heiligen Schrift?« »Das A, das B, das C...« Sagt der Rebbe: »Sprich mit frommer Seele und inbrünstig das Alphabet. Der liebe Gott wird sich die Buchstaben schon zu einem Gebet zusammensetzen.«

Ein berühmter Kunsthistoriker unserer Tage sagte in seiner herablassend ästhetischen Weise zu Troeltsch: „Ich muss Ihnen erzählen: ich habe neulich das Matthäus-Evangelium gelesen; da ist doch manches Beachtenswerte darin.“ Troeltsch erwiderte fröhlich: „O, Herr Kollege, wie wird sich darüber der liebe Gott gefreut haben!“ *Euthymius Haas*

Ein jeder handle so, als wollte Gott eine große Tat durch ihn vollbringen. *Martin Luther*

Ein Mann mit Gott ist immer in der Mehrheit. *John Knox*

Ein Mensch soll gar nichts suchen, weder Verstehen noch Wissen noch Innigkeit noch Andacht noch Ruhe, sondern allein Gottes Willen. Wenn einer einzig Gottes Willen sucht, dann soll er, was ihm daraus zufließt oder geoffenbart wird, als Gabe Gottes empfangen. Dann ist einer recht daran. *Meister Eckhart*

Ein schöner Zustand der Kirche, wenn sie nur noch von Gott erhalten wird. *Blaise Pascal*

Ein Schüler fragte den Baalschem: »Wie geht das zu, daß einer, der an Gott hängt und sich ihm nah weiß, zuweilen eine Unterbrechung und Entfernung erfährt?« Der Baalschem erklärt: »Wenn ein Vater seinen kleinen Sohn will gehen lehren, stellt der ihn erst vor sich hin und hält die eigenen Hände zu beiden Seiten ihm nah, daß er nicht falle, und so geht der Knabe zwischen den Vaterhänden auf den Vater zu. Sowie er aber zum Vater herankommt, rückt er um ein wenig ab und hält die Hände weiter auseinander, und so fort, daß das Kind gehen lerne.«

Ein Schüler kam zu einem Rabbi und fragte: Früher gab es Menschen, die Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Warum gibt es die heute nicht mehr? Darauf antwortete der Rabbi: Weil sich niemand mehr so tief bücken will.

Ein wahrer Menschenfreund; ... er legt mit unerschöpflicher Geduld und tiefem Glauben die in die Menschen eingemeißelte Inschrift Gottes frei, dessen ungestalte, schiefe Denkmäler sie sind. *Henry David Thoreau*

Eine Regierung ohne Gott ist im besten Falle eine einigermaßen gut organisierte Räuberbande. *Augustin*

Eine Traube von Gott füllt alle Krüge mit Wein. *Johann Georg Hamann*

Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat. *Fjodor M. Dostojewski*

Einst war Billy Graham zu einer Vortragswoche in einer amerikanischen Kleinstadt. Vor seiner Predigt am Abend wollte er noch einen Brief aufgeben und fragte auf der Straße einen Jungen nach dem Weg zum Postamt. Der Junge erklärte ihm den Weg, Billy Graham bedankte sich und fragte den Jungen dann: „Gehst du heute Abend auch in die Kirche? Dort möchte ich den Leuten den Weg zu Gott zeigen!“ - „Ich glaube kaum“, sagte der Junge. „Sie wissen ja nicht einmal, wie man zum Postamt kommt!“

Es gibt keine kleine Sünde – es sei denn, wir fänden einen kleinen Gott. *John Wesley*

Es gibt zwei Arten vernünftiger Menschen: Diejenigen, die Gott von ganzem Herzen dienen, weil sie ihn kennen. Und die, die Gott von ganzem Herzen suchen, weil sie ihn noch nicht gefunden haben. *Blaise Pascal*

Es ist besser, beide Augen vor unangenehmen Dingen zu schließen und einen jeden bei seiner Meinung zu lassen, als im ewigen Zank und Streit mit dem Nachbarn zu leben. Wenn du bei Gott recht hast und auf seinen allein geltenden und ewig entscheidenden Ausspruch dich verlassen kannst, so wirst du es ganz erträglich finden, vor Menschen unrecht zu haben und vor ihnen als überwunden dazustehen. *Thomas von Kempen*

Es ist dem lieben Gott sehr recht, wenn du einmal aus Herzensgrund lachst. *Martin Luther*

Es ist ebenso gefährlich für den Menschen, Gott zu kennen ohne seine eigene Erbärmlichkeit, wie seine eigene Erbärmlichkeit zu kennen ohne Gott zu kennen. *Blaise Pascal*

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebte in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Es ist Gottes Lust und Ehre, dass er viel geben will. *Martin Luther*

Es ist gut, dass wir, um glücklich zu sein, nicht nötig haben, die Führung Gottes zu begreifen. *C. H. Spurgeon*

Es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen. Kannst du es nicht verstehen, so ziehe den Hut vor ihm ab. *Martin Luther*

Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen. *Blaise Pascal*

Es kann in Ewigkeit kein Ton so lieblich sein,
als wenn des Menschen Herz mit Gott stimmt überein. *Angelus Silesius*

Freuen wir uns darüber, daß Gott dem Esel keine Hörner gab. *Aus Nigeria*

Friede ist nicht die Abwesenheit allen Kampfes, sondern die Anwesenheit Gottes. *Eva von Tiele-Winckler*

Frömmigkeit ist der Entschluss, die Abhängigkeit von Gott als Glück zu bezeichnen. *Hermann von Bezzel*

Für viele ist Gott kaum mehr als eine Berufungsinstanz gegen das Verdammungsurteil der Welt über ihr eigenes Versagen. *William James*

Glaube ist die Fähigkeit, hinter allem Gott zu sehen. *Oswald Chambers*

Glauben ist Ruhem in der Treue Gottes. *Hudson Taylor*

Glaubst du, daß, weil du, ohne es durch Todsünde verschuldet zu haben, weder Andacht noch Ernst hast, du deshalb eben, weil du keine Andacht und keinen Ernst hast, auch Gott nicht hast, und ist dir das dann leid, so ist dies eben jetzt deine Andacht und dein Ernst. *Meister Eckhart*

Manche Leute wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen, und wollen Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. So halten's alle jene Leute, die Gott um äußeren Reichtums oder inneren Trostes willen lieben; die aber lieben Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz. Ja, ich sage bei der Wahrheit: Alles, worauf du dein Streben richtest, was nicht Gott in sich selbst ist, das kann niemals so gut sein, daß es dir nicht ein Hindernis für die höchste Wahrheit ist. *Meister Eckhart*

Gott braucht Arbeiter an niedrigen Dingen. Arbeiter an hohen Dingen hat er genug. *Friedrich Christoph Oetinger*

Gott geht zu dem, der zu ihm kommt. *Aus Rußland*

Gott gibt jedem Vogel sein Futter, aber er wirft es ihm nicht ins Nest. *C. H. Spurgeon*

Gott hat das Leben lieb, der Teufel den Tod. *Martin Luther*

Gott hat die Armen um der Reichen willen und die Reichen um der Armen willen gemacht. *Meister Eckhart*

Gott hat die einfachen Menschen offenbar geliebt, denn er hat so viele von ihnen gemacht. *Abraham Lincoln*

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Gott hat mit Sicherheit alle erdenklichen Vollkommenheiten, aber, wenn ich so sagen darf, er hat zugleich eine große Schwäche: Er ist blind! Und es gibt eine Wissenschaft, die er nicht kennt: Das ist das Rechnen. Würde er genau sehen, und könnte er rechnen, glauben Sie, dass er uns angesichts all unserer Schuld nicht ins Nichts zurückfallen ließe? Aber nein, seine Liebe zu uns macht ihn blind. *Thérèse von Lisieux*

Gott hat nur eine Freude: mitzuteilen. Also ist ihm der Willkommenste, der am meisten braucht. *Sören Kierkegaard*

Gott hat sein Ohr an deinem Herzen. *Augustin*

Gott hat seine Liebe ausgebreitet in alle Kreatur und ist doch in sich selbst eins. Da an allen Kreaturen, an jeder einzelnen, etwas Liebenswertes ist, darum liebt jede Kreatur, die vernünftig ist, etwas an der anderen, das ihr gleicht. So verlangen die Frauen manchmal nach etwas Rotem, weil der Anblick des Roten ihnen Lust bereitet, und weil das nicht alles ist, was sie erfreut, verlangen sie ein anderes Mal nach Grünem. Doch kann ihr Begehren nicht dauerhaft erfüllt werden, und zwar deshalb, weil sie nicht bei der einfachen Lust bleiben. Sie nehmen das Tuch hinzu, den Träger der Farbe, die lusterregend erscheint. Da so an jeder Kreatur etwas Lusterregendes aufscheint, darum lieben die Menschen bald dies und bald das. Nun sieh vom »dies« und »das« ab; was dann übrig bleibt, das ist rein nur Gott. *Meister Eckhart*

Gott hat uns gegeben zu spielen mit Äpfeln und Birnen und Nüssen und mit unsern Weibern; aber mit sich und seiner Majestät lässt er nicht scherzen. *Martin Luther*

Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei, aber er hilft uns hindurch. *Johann Albrecht Bengel*

Gott ist ein stiller Geist, der überall zugegen; Drum, wer ihm nahen will, darf sich nicht viel bewegen; Verlier, was bildlich ist, und brauch nicht viel Gewalt, Kehr sanft in stillem Geist: Ich weiß, du findst ihn bald. *Gerhard Tersteegen*

Gott ist es selber, der die Ungleichheit der Menschen durch die Ungleichheit der Gaben, die er einem jeden von uns von innen verliehen, gegründet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Gott ist immer in uns, nur wir sind selten zu Hause. *Meister Eckhart*

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn sein Leben lang zu suchen. *Therese von Avila*

Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen damit, daß sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, auf daß sie ihn ihrerseits wieder jagen: so lustvoll ist es für Gott, daß er von der Kreatur gejagt wird. *Meister Eckhart*

Gott legt die Gnade immer nur in Bettlerhände. *Hermann Bezzel*

Gott liebt nichts in uns als die Gutheit, die er in uns bewirkt. Ein Heiliger sagt: Es wird nichts gekrönt von Gott als sein eigenes Werk, das er in uns wirkt. *Meister Eckhart*

Gott macht niemals sein Wort passend für mich. Er macht mich passend für sein Wort. *Oswald Chambers*

Gott muss man in der Weise fürchten, dass man vor ihm zu ihm flüchtet. *Augustin*

Gott nötig haben ist des Menschen höchste Vollkommenheit. *Sören Kierkegaard*

Gott sagte: Ich war ein Schatz, den niemand kannte, und wollte bekannt werden. Da schuf ich den Menschen. *Hugo von Hofmannsthal*

Gott strebt danach, dass er sich uns völlig gebe. In gleicher Weise, wie wenn das Feuer das Holz in sich ziehen will und sich wiederum in das Holz; dann befindet es das Holz als ihm ungleich. Darum bedarf es der Zeit. Zuerst macht das Feuer das Holz warm und heiß; dann raucht es und kracht, weil das Holz ihm ungleich ist. Und je heißer das Holz dann wird, desto stiller und ruhiger wird es, und je gleicher das Holz dem Feuer ist, desto friedlicher ist es, bis es ganz und gar Feuer wird. *Meister Eckhart*

Gott verkauft Weisheit für Arbeit und Leiden. *Aus der Ukraine*

Gott will, dass wir fröhlich sind. Hätte er sonst die Sonne, den Mond und die Schätze der Erde zur Freude geschenkt? *Martin Luther*

Gott wird diejenigen nicht vergessen, die sich selbst vergaßen, um an andere zu denken. *Thomas von Aquin*

Gott wird sich niemandes erbarmen, der sich der Menschen nicht erbarmt. *Muhammad*

Gott würde dich so hart nicht fassen, hättest du sanft dich führen lassen. *Emanuel Geibel*

Gott, der jedem Blatt seinen Platz gegeben hat, wird mir auch den meinen zeigen. *Charles de Foucauld*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Gottes Gnade ist reichlicher, als wir hoffen. Wir hätten's nicht gewagt, ihn um so viel zu bitten. *Martin Luther*

Gottes Natur ist, dass er aus nichts etwas macht. Darum, wer noch nicht nichts ist, aus dem kann Gott auch nichts machen. *Martin Luther*

Gottes Tisch hat keine Feinde außer den Satten. *Paracelsus*

Gottes Wege sind dunkel, aber das Dunkel liegt nur in unseren Augen, nicht auf seinen Wegen. *Matthias Claudius*

Gottes Wege sind überall anzubeten, aber nicht überall zu ergründen. Ich bin des Vaters Kind, nicht sein Geheimrat. *Gerhard Tersteegen*

Großer Gott! Gib uns die Dinge, die gut für uns sind, auch wenn wir nicht darum bitten, und verweigere uns die bösen Dinge, auch wenn wir darum bitten. *Charles-Louis de Secondat*

Großer Gott, laß meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird! *Selma Lagerlöf*

Gute Arbeiter sind die, in denen Gott arbeitet. *Augustin*

Hätte die Natur so viele Gesetze wie der Staat, Gott selbst könnte sie nicht regieren. *Ludwig Börne*

Hätte Gott die Frau dem Manne zur Herrin bestimmt, hätte er sie aus Adams Kopf genommen; hätte er sie ihm zur Sklavin bestimmt, aus dem Füßen; aber er nahm sie ihm aus der Seite, weil er sie ihm zur Gefährtin als seinesgleichen bestimmte. *Augustin*

Heilige sind Menschen, durch die es den anderen leichter wird, an Gott zu glauben. *Nathan Söderblom*

Herr, gib mir Kraft, dass ich mich erhebe über alles, was du, mein Gott, nicht bist, und dass ich, erhaben über alles, was du nicht bist, in dir allein Ruhe suche und Ruhe finde. *Thomas von Kempen*

Hölle ist da, wo Gott nicht mehr hinsieht. *Dostojewski*

Ich bin nur ein schlichtes einfältiges Werkzeug. Gott tue und mache, was er will. Was er will, das will ich auch; und was er nicht will, das will ich auch nicht. Will er, dass ich es soll wissen, so will ich es wissen; will er aber nicht, so will ich auch nicht. Ich will nichts und tot sein, auf dass er in mir lebe und wirke, was er will. *Jakob Böhme*

Ich danke Gott, dass ich an Schwierigkeiten gewöhnt bin. *Oliver Cromwell*

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Ich habe Angst um die menschliche Rasse, wenn ich daran denke, daß Gott gerecht ist. *Thomas Jefferson*

Ich habe niemals etwas gesehen, ohne Gott darin zu sehen. *Muhammad ibn Wasi*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Ich ward einmal gefragt, woher das käme, daß es guten Leuten so wohl mit Gott wäre, daß sie Gott so ernsthaft dienten? Da antwortete ich und sprach, es käme daher, daß sie Gott »geschmeckt« hätten, und es wäre ein Wunder, wenn der Seele, die Gott nur einmal geschmeckt und gekostet hätte, je hinfert etwas anderes schmecken könnte. Ein Heiliger sagt, der Seele, die Gott geschmeckt hat, werde alles, was Gott nicht ist, zu einem stinkenden widerlichen Pestgeschmack. *Meister Eckhart*

Ihr fragt oft, wie ihr leben sollt. Das sollt ihr hier mit Fleiß erkennen... Du sollst aus Gott sein und sollst für Gott sein und sollst nicht dein sein und nicht für dich sein und sollst niemandem gehören. Nehmt den Hund als Gleichnis dafür, der ein unvernünftiges Tier ist. Der ist seinem Herrn völlig treu. Und wäre es möglich, dass der Hund seinem Herrn mit der Hälfte seines Wesens untreu wäre, so hasste er sich mit der anderen Hälfte. *Meister Eckhart*

Im Innern mit Gott freien Umgang haben und in diesem freien Umgang sich durch keine Neigung von draußen stören lassen, darin besteht das Leben des innerlichen Menschen. *Thomas von Kempen*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

In jedem Menschen ist ein Abgrund; den kann man nur mit Gott füllen. *Blaise Pascal*

Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben? Nein, denn wenn wir an ihrer Stelle wären, würden wir es auch tun aber ich meine, dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte, das war etwas Großes, und dies Lob gefiel Gott besser als das Lob aller Engel. *Gerhard Tersteegen*

Jeder hat sich da zu bewähren, wohin ihn Gott gestellt hat, nicht in einem fremden Nest. *Theodor Fontane*

Jeder Mensch ist der Erbauer eines Tempels – seines Leibes – für den Gott, zu dem er betet in seiner innigsten Art. Er kann sich dem nicht entziehen, indem er statt dessen Marmor behaut. *Henry David Thoreau*

Jeder Tag ist von Gott. *Jochen Klepper*

Kein Ding geht eher, bis die Stunde kommt, die Gott bestimmt hat. *Martin Luther*

König Wilhelm von England hatte eines Abends eine fröhliche und ausgelassene Runde an seinen Tisch geladen. Darunter war auch die Hofdame Frau von Stein, die wegen ihrer vornehmen Herkunft und ihrer Frömmigkeit geschätzt wurde. Der König wurde albern und spottete übermütig über Gott. „Steiny“, so nannte er die Hofdame scherzhaft, „was sagen Sie dazu?“ Frau von Stein schwieg. Der König fragte nochmals, aber die Hofdame schwieg. Die Situation wurde sehr gespannt. Da fragte der König zum dritten Mal und fügte hinzu: „Ich denke doch, dass ich ein Mann bin, der einer Antwort würdig ist!“ Frau von Stein blickte ihn an und sagte ernst: „Gott sagt, dass für die Spötter schreckliche Gerichte bereit sind!“ - Der König sprang auf und lief

erregt im Saal auf und ab. Das Mahl war unterbrochen. Niemand der Gäste wagte sich zu rühren. Da winkte der König einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Nach kurzer Zeit kam der Diener zurück und brachte ein Etui. Der König entnahm dem Etui eine kostbare Kette und überreichte sie der Hofdame: „Steiny, Sie haben mir heute etwas gesagt, was mir noch niemand zu sagen gewagt hat. Ich weiß das zu würdigen, dass Sie Ihren himmlischen König höher achten als Ihren irdischen. Nehmen Sie diesen Schmuck als Erinnerung an diesen Abend!“

Könntest du dich selbst vernichten nur für einen Augenblick, ja, ich sage, selbst für kürzer als einen Augenblick, so gehörte dir alles das, was dies Etwas in sich selber ist. Solange du auf dich selbst noch irgendwie achtest oder auf irgendein Ding, so weißt du so wenig, was Gott ist, wie mein Mund weiß, was Farbe ist, und wie mein Auge weiß, was Geschmack ist. So wenig weißt du dann und ist dir bekannt, was Gott ist. *Meister Eckhart*

Lass den morgigen Tag sein, was er will – unser Gott ist auch der Gott des morgigen Tages. *C.H. Spurgeon*

Lass es dir doch einmal recht gewiss und klar werden, dass das Sterben dein eigentliches Leben sein sollte; denn je mehr einer sich selbst stirbt, desto mehr fängt er an, seinem Gott zu leben. *Thomas von Kempen*

Man muss Gott beim Herzen zu packen verstehen, das ist seine schwache Seite. *Teresa von Avila*

Man müßte Gott selber sein, um Erfolge und Mißerfolge unterscheiden zu können. *Anton Tschechow*

Man soll ein schlichtes christliches Leben führen und es nicht auf ein besonderes Tun abgesehen haben. Nur eines soll man von Gott empfangen, und was einem dann zufällt, das nehme man als sein Bestes und sei ohne alle Befürchtung, dass man durch dieses Einverständnis an irgendetwas gehindert werde. *Meister Eckhart*

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: „Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuzwerfen und liegen zu lassen!“

Mein einziges Gebet ist das um Vertiefung. Durch sie allein kann ich wieder zu Gott gelangen. Vertiefung! Vertiefung! *Christian Morgenstern*

Meine Sache ist es, an Gott zu denken; Gottes Sache ist es, an mich zu denken. *Simone Weil*

Ein unpersönlicher Gott ist gar kein Gott, sondern bloß ein missbrauchtes Wort, ein Unbegriff, eine contradictio in adjecto, ein Schiboleth für Philosophieprofessoren, welche, nachdem sie die Sache haben aufgeben müssen, mit dem Worte durchzuschleichen bemüht sind. *Arthur Schopenhauer*

Mensch wirst du nicht ein Kind, so gehst du nimmer ein,
Wo Gottes Kinder sind: Die Tür ist gar zu klein. *Angelus Silesius*

Mensch, gibst du Gott dein Herz, er gibt dir seines wieder:
Ach, Welch ein wertrer Tausch! Du steigest auf, er nieder. *Angelus Silesius*

Mit wem es in Wahrheit recht steht, dem ist es an allen Stätten und unter allen Menschen recht. Mit wem es aber unrecht steht, für den ist es an allen Stätten und unter allen Leuten unrecht. Mit wem es recht steht, der hat Gott in Wahrheit bei sich. Wer aber Gott recht in Wahrheit hat, der hat ihn an allen Stätten und auf der Straße und bei allen Leuten ebenso wie in der Kirche oder in der Einsamkeit oder in der Klosterzelle. *Meister Eckhart*

Mühe und Fürsorge sind nicht wider den Glauben. Aber die Sorge ist wider Gott. *Martin Luther*

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt. *Teresa von Avila*

Niemand leugnet Gott, wenn er kein Interesse daran hat, dass es ihn nicht gibt. *Augustin*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht

sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Reichtum ist das geringste Ding auf Erden und die aller kleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ist's gegen Gottes Wort, ja, was ist's auch nur gegen leibliche Gaben wie Schönheit, Gesundheit und gegen Gaben des Gemüts, wie Verstand, Kunst, Weisheit? Dennoch trachtet man so emsig danach und lässt sich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern. Darum gibt Gott gemeiniglich Reichtum den groben Eseln, denen er sonst nichts gönnt. *Martin Luther*

Schamschel wandert durch ein Dorf. Auf der Wiese sieht er eine Kuh. Sie ist an einen Pflock gebunden und müht sich, davon loszukommen. Das interessiert den weichherzigen Philosophen, und er fängt an, zu klären: „Sie sagen, Gott ist weise! Nu, ist Gott weise? Wieso ist Gott weise?... Ist es weise, zu schaffen eine Kuh, was man kann anbinden mit einem Strick? Was hat die Kuh davon? Sie kränkt sich, und sie quält sich... Warum kann eine Kuh nicht fliegen wie der Vogel dort? Möchte ihr nicht sein besser, wenn sie möchte fliegen?...“ Indem er so klärt und immer tiefer sich einspinnt in sein Denken, fliegt eine Schwalbe über ihn weg, und aus der Luft fällt ein feuchtes Klümpchen dem Schamschel gerade auf die Nase. Da ruft er: „Allmächtiger, sie haben wirklich recht: Du bist weise! Gott behüte, dass eine Kuh sollt' können fliegen wie ein Vogel...“

Seht, alle die sind Kaufleute, die sich hüten vor groben Sünden und wären gern gute Leute und tun ihre guten Werke Gott zu Ehren, und tun sie doch darum, dass ihnen unser Herr etwas dafür gebe oder dass ihnen Gott etwas dafür tue, das ihnen lieb wäre. Dies sind alles Kaufleute. Bei solchem Handel sind sie betrogen. Denn, was sie sind, das sind sie durch Gott, und was sie haben, das haben sie von Gott und nicht von sich selbst. Darum ist ihnen Gott für ihre Werke und für ihr Geben gar nichts schuldig. *Meister Eckhart*

Sei, wo du willst, und wende dich, wohin du immer willst: Wenn du dich nicht zu Gott hinwendest, so bist du überall ein elender Mensch. *Thomas von Kempen*

Siehe, ein solch groß Ding ist's zu Gott zu kommen, dass man durch seinen Zorn, durch Strafe und Unnade zu ihm breche als durch eitel Dornen, ja durch eitel Spieße und Schwerter. *Martin Luther*

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen lässt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärest du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

Solange du auf dich selber noch irgendwie achtest oder auf irgendein Ding, so weißt du so wenig, was Gott ist, wie mein Mund weiß, was Farbe ist, und wie mein Auge weiß, was Geschmack ist: so wenig weißt du und ist dir bekannt, was Gott ist. *Meister Eckhart*

Soll ich dir kurz sagen, was Gott ist? – Es findet keinen Frieden, wer sich von ihm getrennt hat. *Katharina von Genua*

Solltest du all das vergessen, was hier gesagt wurde, so behalte nur die beiden kleinen Punkte, und du wirst zum inneren Leben gelangen. Erstens: Sei ganz und gar klein, inwendig und nach außen bis in den Grund, nicht nur deinen Worten nach und deinem Aussehen, sondern in Wahrheit in all deinem Verstehen. Sei ein Nichts in deinem Grunde und in deinen Augen, ohne jegliche beschönigende Auslegung. Zweitens: Habe eine wahre Liebe zu Gott, nicht das, was wir nach Art der Sinne Liebe nennen, sondern in wesentlicher Weise, ein allerinnigstes Gottlieben. Diese Liebe ist nicht dieses einfache äußere und sinnhafte Gottlieben, das was man so gewöhnlich unter Gott im Sinn zu haben versteht, sondern ein anschauendes Lieben mit dem Gemüt, ein strebendes Lieben, wie einer es besitzt, dem als Wettläufer oder als Schütze ein Ziel vorschwebt. *Johannes Tauler*

Tadele Gott nicht, weil er den Tiger geschaffen hat. Danke ihm dafür, dass er ihm keine Flügel verlieh. *Spruchwort*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich

daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

Unser Leben vergeht mit der Suche nach Gott, denn es vergeht mit der Suche nach dem, was uns fehlt. *Théodore Simon Jouffroy*

Vor Gott ist keine Flucht als nur zu ihm. *Friedrich Rückert*

Während der Rabbi Schalom Mardochoj eines Tages in seinem Hause saß und meditierte, war ein Pogrom losgebrochen: Die entfesselte Menge steckte die Synagoge in Brand. Er aber, Rabbi Schalom, so sagt man, blieb ruhig im Hause bei seinen Gedanken sitzen. »Denn«, so klärte der weise und sehr würdige Mann, »gibt es eine Gerechtigkeit Gottes, so werden die Verbrecher ihre Strafe finden, und die Synagoge wird neu entstehen. Gibt es aber keine Gerechtigkeit Gottes – wozu brauchen wir dann eine Synagoge?«

Wäre dein Herz ohne Falsch, dann wäre jedes Geschöpf für dich ein Spiegel des Lebens und ein Buch heiliger Lehre. Denn es ist kein Geschöpf so klein und unbedeutend, dass es nicht eine Spur von der Güte Gottes in sich trüge. *Thomas von Kempen*

Warum Gott den Menschen zuletzt erschaffen hat? Damit er ihm bei der Schöpfung nicht dreinreden konnte. *Gorch Fock*

Warum schuf Gott Mann und Weib? Um den Begriff des vollendeten Menschen außerhalb unserer Personen zu verlegen. *Karl Gutzkow*

Warum zeigt Gott sich nicht? Seid Ihr dessen würdig? Ja. Ihr seid sehr anmaßend und dadurch unwürdig. Nein. Ihr seid also dessen unwürdig. *Blaise Pascal*

Was aus Liebe geschieht, das ist groß, bringt große Frucht, so gering und ungeachtet es in den Augen des Menschen auch immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch an sich und an andern nicht bessern kann, das muss er mit Geduld tragen, bis es Gott anders macht. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch in Gottes Auge ist, das ist er, und mehr ist er nicht. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Was man Gott nimmt, das holt der Teufel wieder. *Spruchwort*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Über Jahrzehnte gelang es dem französischen König Ludwig XIV., dem Sonnenkönig, sein Territorium zu vergrößern, bis er im Spanischem Erfolgkrieg einer Koalition aus fast allen europäischen Mächten gegenüberstand. Nach der vernichtenden Niederlage seiner Truppen in der Schlacht von Ramillies, die zum Rückzug der Franzosen aus den Niederlanden führte, sagte der König: „Ja, hat denn Gott alles vergessen, was ich für ihn getan habe?“

Weil Gott nicht alles allein machen wollte, schuf er die Mütter. *Buch des Kabus, um 1058 verfasst*

Wein gewinnt man nur, indem man die Trauben auspresst. Falls du eine schöne, runde Traube bleiben willst, musst du Gottes Hand ausweichen. *Oswald Chambers*

Welch ein Segen ist jene Gabe, die Gabe des Schlafes! Gott lässt es nicht zu, dass wir auf lange Zeit ohne Unterbrechung unglücklich sind; er gibt uns die Prüfungen Stück für Stück; er nimmt uns dann und wann aus dieser Welt und gibt uns einen Ferientag wie Schulkindern in einem unbekanntem und geheimnisvollen Land. *John Henry Newman*

Wenn der Mensch betet, so atmet Gott in ihm auf. *Friedrich Hebbel*

Wenn der Mensch sich reinwäscht, klagt Gott ihn an. Wenn der Mensch sich anklagt, wäscht Gott ihn rein. *Franz von Sales*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexander Pope*

Wenn die Narren sind, die in ihrem Herzen das Dasein Gottes leugnen, so kommen mir die noch unsinniger vor, die es erst beweisen wollen. *Johann Georg Hamann*

Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist, und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt. Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du Gott nennst. Wenn ein Wilder an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist. *Leo Tolstoj*

Wenn du deine Sorgen auf Gott geworfen hast, so hüte dich, dass du sie nicht wieder auf dich nimmst! *C. H. Spurgeon*

Wenn du Gott zum lachen bringen willst – erzähl ihm deine Pläne... *Anonym*

Wenn du ihn verstehen würdest, wäre er nicht Gott. *Augustin*

Wenn du so viel Arbeit hast, dass du nicht mehr beten kannst, dann sei versichert, dass du mehr Geschäfte hast, als Gott für dich gut findet. *Dwight L. Moody*

Wenn Du willst, dass Dein Nächster an Gott glaubt, dann lass ihn sehen, was Gott aus Dir gemacht hat... *Ralph Waldo Emerson*

Wenn Gott unsere Verdienste krönt, so krönt er nichts anderes als seine eigenen Gaben. *Augustin*

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich nun so sagen: daß Gott die Liebe sei und zwar so völlig liebenswert, daß alle Kreaturen seine Liebenswertheit zu lieben suchen, ob sie's gleich wissentlich oder unwissentlich tun, ob's ihnen gleich lieb oder leid sei. So ist Gott die Liebe, und er ist so liebenswert, daß alles, was zu lieben vermag, ihn lieben muß, es sei ihnen lieb oder leid. Es gibt keine (noch) so minderwertige Kreatur, die irgendwie das zu lieben vermöchte, was böse ist; denn, was man liebt, das muß entweder gut scheinen oder gut sein. *Meister Eckhart*

Wenn wir sagen „Ich bin doch kein Heiliger“, ist das nicht Demut, sondern Hochmut. Es bedeutet, dass wir nicht glauben, dass Gott uns dazu gemacht hat. *Oswald Chambers*

Wenn wir täten, was wir sollten, so tät Gott auch, was wir wollten. *Johann Matthias Schneuber*

Wer bist du denn, dass du dich vor einem Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen findest du seine Stätte nicht mehr. Fürchte deinen Gott, und die Menschen werden nicht mehr so viel Furchtbares für dich haben. *Thomas von Kempen*

Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht. *Edith Stein*

Wer Gott aufgibt, der löscht die Sonne aus, um mit einer Laterne weiterzuwandeln. *Christian Morgenstern*

Wer Gott bittet, darf kein langes Gewäsch machen. *Martin Luther*

Anfechtungen sind Umarmungen Gottes. *Martin Luther*

Wer Gott definiert, ist schon Atheist. *Oswald Spengler*

Wer Gott die Entscheidung überlässt, dem gibt er immer nur das Beste. *Hudson Taylor*

Wer Gott dienen will, soll unter den Leuten bleiben und ihnen dienen, womit er kann. Denn auch das ist Gottesdienst: tun, was Gott will, auch wenn es durch die geringste Hausarbeit geschieht. *Martin Luther*

Wer Gott um Gaben bitt', der ist gar übel dran:

Er betet das Geschöpf und nicht den Schöpfer an. *Angelus Silesius*

Wer Gott um Seiner Wohltaten willen liebt, der ist ein Polytheist. *Schibli*

Wer nicht Gott, sondern den Menschen gefallen will, dessen Tugend leidet an Knochenfraß und geht unter. *Johann Geller von Kaysersberg*

Nimm dich selbst wahr. Und wo du dich findest, da lass dich, das ist das Allerbeste. Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müs-

se sich noch mehr lassen. Soweit du ausgehst aus allen Dingen, so weit geht Gott ein mit all dem Seinen. Da findest du wahren Frieden und nirgends sonst. *Meister Eckhart*

Wer um Gottes willen gibt und um Gottes willen hindert und um Gottes willen liebt und um Gottes willen haßt und um Gottes willen heiratet, dessen Glaube ist vollkommen geworden. *Muhammad*

Wer von sich gut denkt, kennt sich nicht, und wer von Gott schlecht denkt, kennt Gott nicht. *Abu Said*

Wer zum Dienst Gottes hinzutritt, der wisse, dass er zur Kelter gekommen ist. Er wird bedrängt, zerstampft, niedergetreten, aber nicht, um in dieser Welt zugrunde zu gehen, sondern um hinüber zu fließen in die Weinkammern Gottes. *Augustin*

Wie ein Gesicht schön wird, dadurch, daß es Seele, so die Welt dadurch, daß sie einen Gott durchscheinen läßt. *Friedrich Heinrich Jacobi*

Wie hat man den lieben Gott so lieb, wenn man ihn braucht. *Pierre Carlet de Marivaux*

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

Willst du ein aufrechtes Herz haben? Tue du, was Gott will, und wolle nicht, dass Gott tue, was du willst. *Augustin*

Wir die nichts verdienen als Zorn und das Unglück, wornach wir ringen, murren mit Gott, warum er uns nicht eher helfen will, uns, die nicht wollen geholfen seyn. *Johann Georg Hamann*

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und die Wahrheit macht uns frei. Die Gerechtigkeit in Christo ist kein Schnürleib, sondern ein Harnisch. *Johann Georg Hamann*

Wo Gott dich hingesät hat, da sollst du blühen. *Afrikanisches Sprichwort*

Wo Gott nicht im Schiff ist, da fährt man niemals gut. *Martin Luther*

Wohl ist es wahr, dass alle Kreaturen etwas Trost in sich tragen, wie einen abgeseihten Schaum. Der Schaum, das ist das in Gott, was an Gutem in allen Kreaturen enthalten ist. *Meister Eckhart*

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefielen, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiele in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid und er gab ihm Tabak. *Mark Twain*

Zwei Dinge sind sehr schwer fest zu erhalten: das Misstrauen dir selbst gegenüber, wenn alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn alles übel zu gehen scheint. *Johann Michael Sailer*

Such Rettung vor deiner Neigung, dich darum zu sorgen, wie du den anderen erscheinst. Sorge dich nur darum, wie du Gott erscheinst. *Søren Kierkegaard*

GOTTES SOHN

Gott hat solches Wohlgefallen an seinem eingeborenen Sohn, dass er Wohlgefallen an allen hat, die sich auf ihn als ihre einzige Hoffnung verlassen. *C. H. Spurgeon*

Der Vater liebt nichts als den Sohn und alles, was er in seinem Sohne findet. *Meister Eckhart*

Julien Green wurde 1900 in Paris geboren und starb 1998 auch dort. Als Sohn amerikanischer Eltern lebte und schrieb er in zwei Welten, in Frankreich und in Amerika. Seine weltberühmten Romane haben alle nur ein Thema, das Dunkle und Böse im Menschen, ihre Erklärung und Überwindung. Sein Vermächtnis auf seiner Grabplatte lautet: „Wäre ich mutterseelenallein auf dieser Welt gewesen: Gott hätte seinen einzigen Sohn herabgesandt, damit er mich erlöse ... Aber wer, fragst du, hätte ihn dann ans Kreuz geheftet? Such nicht lange: Ich selber hätte das getan ... Und der Jünger, der ihn lieb hat? Das ist das Schmerzlichste an der Geschichte und zugleich das große Geheimnis! Du weißt es recht gut: Auch diesen Jünger findest du in mir.“

GOTTESDIENST

Kannst du Tag und Nacht sitzen im Bierkrug oder sonst mit guten Gesellen schwätzen und plaudern, singen und schreien und wirst nicht müde noch fühlst die Arbeit, so kannst du ja auch eine Stunde in der Kirche sitzen und zuhören, Gott zum Dienst und Gefallen. *Martin Luther*

Ein Pfarrer hält seine erste Predigt in einer kleinen, abgelegenen Landgemeinde. Er ist ganz irritiert, als nur ein Mann zum Gottesdienst kommt, ein einfacher Kuhhirte. Der Pfarrer ist unsicher, ob er den Gottesdienst durchführen soll, und fragt den Mann nach seiner Meinung. Der Kuhhirte sagt: „Ich kann Ihnen nicht sagen, was richtig ist, denn ich bin nur ein einfacher Hirte. Aber wenn ich käme, um meine Kühe zu füttern, und nur eine einzige würde sich zeigen, so wäre ich doch dumm, wenn ich diese Kuh nicht füttern würde. Und dann würde ich sehen, wo die anderen denn geblieben sind.“ Der Pfarrer bedankt sich und hält den ganzen Gottesdienst und die lange vorbereitete Predigt. Dann fragte er seinen Zuhörer, ob er zufrieden sei. „Ich verstehe nicht viel vom Predigen, ich bin ja nur ein einfacher Hirte. Aber wenn ich käme, um meine Kühe zu füttern, und nur eine einzige würde sich zeigen, so wäre ich doch dumm, wenn ich der einen das gesamte Futter für die Herde vorlegen würde! Ich würde dann nach den anderen Kühen suchen und herausfinden, warum sie nicht gekommen sind!“

Wer Gott dienen will, soll unter den Leuten bleiben und ihnen dienen, womit er kann. Denn auch das ist Gottesdienst: tun, was Gott will, auch wenn es durch die geringste Hausarbeit geschieht. *Martin Luther*

GOTTESLOB

Der Meister des Khalvati-Ordens in Istanbul suchte nach einem Nachfolger. Er sandte seine Jünger aus, um Blumen zu bringen, damit das Kloster geschmückt werde. Alle kehrten mit großen Sträußen zurück, nur einer brachte ein kleines verwelktes Blümchen. Gefragt, ob er denn nichts gefunden habe, was seines Meisters würdiger sei, antwortete er: »Ich sah, daß alle Blumen damit beschäftigt waren, Gott zu preisen. Wie konnte ich sie stören? Nur eine sah ich, die hatte gerade ihr Gottgedenken beendet, und die habe ich mitgebracht.« Er wurde zum Nachfolger des Meisters ernannt. *Türkisch*

GOTTLOS

Die Gottlosen laufen immer nur im Kreis herum. *Bernhard von Clairvaux*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

GRAB

Das einzige Wunder der Pyramiden ist die Tatsache, dass sich so viele Menschen fanden, die niedrig genug waren, ihr Leben mit dem Bau der Grabstätte eines ehrgeizigen Tölpels zu verbringen; vernünftiger und männlicher hätte man ihn im Nil ertränkt und seinen Körper den Hunden zum Fraß vorgeworfen. *Henry David Thoreau*

Deutlicher konnte der Philosoph Schopenhauer seine Zweifel kaum ausdrücken als durch die Verse, die man in seinem Nachlass fand: „Gott – wenn du bist – errette aus dem Grabe / Meine Seele – wenn ich eine habe!“

Ein Grab ist doch immer die beste Befestigung wider die Stürme des Schicksals. *G. Ch. Lichtenberg*

Hier ruht. Nahrung für die Würmer, der Körper von Benjamin Franklin, Buchdrucker, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus dem die Blätter gerissen sind und dessen Einband abgebraucht ist. Aber das Werk wird nicht verloren gehen, denn es wird wieder erscheinen, so hofft er, in einer neuen Auflage, durchgesehen und verbessert vom Verfasser. *Grabinschrift von Benjamin Franklin, der gelehrter Buchdrucker war*

Wenn ich mit einem Fuß im Grabe stehe, werde ich die Wahrheit über die Frauen sagen. Ich werde sie sagen, in meinen Sarg springen, den Deckel über mich ziehen und rufen: „Jetzt macht, was ihr wollt!“ *Tolstoi*

GRABINSCHRIFT

Der Professor für Mathematik und Physik an der Universität Göttingen, Abraham Gotthelf Kästner (1719 bis 1800), liebte es, seine Gedanken kurz und prägnant zu formulieren. Gegen Heuchelei und Überheblichkeit in seiner Umgebung zog er mit treffsicheren Sinnsprüchen und geistreichen Zweizeilern zu Felde. So wurde einmal in einer Gesprächsrunde ernsthaft erwogen, ob es eine Grabinschrift gäbe, die auf jeden Menschen zuträfe. Kästner schlug folgende vor: »Lieber Leser, hier liegen meine Gebeine, viel lieber säh' ich's, es wären deine!«

GRENZEN

Wer seine Grenzen kennt, ist schon ein halber Weiser. *John Galsworthy*

Wir grollen deshalb denen so sehr, die uns überlisten wollen, weil sie sich für schlauer halten. *Rochefoucauld*

Ach, denkt nicht, wie groß ihr werdet. Das wird sich finden, wenn ihr klein geworden seid. *Martin Luther*

Das ist meine allerschlimmste Erfahrung: Der Schmerz macht die meisten Menschen nicht groß, sondern klein. *Christian Morgenstern*

Der Mensch ist dadurch groß, dass er sich elend weiß. Ein Baum weiß sich nicht elend. *Blaise Pascal*

Der Ruhm großer Männer sollte immer an den Mitteln gemessen werden, derer sie sich bedient haben, um ihn zu erlangen. *Rochefoucauld*

Du sollst nicht zu sein begehren, was du nicht bist, sondern nur einfach etwas von deiner Pflicht zu tun versuchen, Tag um Tag. Denn es ist viel schwerer, einen Tag in wahrhafter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit von Anfang bis Ende zu erleben, als ein Jahr in großen Absichten und hochfliegenden Plänen. *Christian Morgenstern*

Ein großer Mann ist, wer ein Tongeschirr so benutzt, als wäre es Silber. Nicht weniger groß ist aber auch, wer Silber so benutzt, als sei es ein Tongeschirr. *Seneca*

Es ist nichts groß, was nicht gut ist. *Matthias Claudius*

Es ist nichts Großes, demütig zu sein, wenn du am Boden liegst; aber wenn du demütig bist, solange man Großes von dir spricht, ist das eine große und seltene Errungenschaft. *Bernhard von Clairvaux*

Es war eine große Leistung, Amerika zu entdecken, aber es wäre eine noch größere gewesen, daran vorbeizufahren. *Mark Twain*

Gott behüte uns vor großem Glück. *Niederländisches Sprichwort*

Gottfried Benn war befreundet mit Else Lasker-Schüler, der er eines Tages bekannte: »Ich möchte einmal etwas ganz Großes, etwas ganz Reines vollbringen!« Darauf Else Lasker-Schüler: »Dann waschen Sie doch einen Elefanten!«

Groß ist nur, wer einen Größeren neben sich duldet. *Peter Strius*

Große Fähigkeiten allein genügen nicht. Man muß sie auch gebrauchen. *Rochefoucauld*

Größe ist nicht, Anerkennungen zu erhalten, sondern sie zu verdienen. *Aristoteles*

Humor ist das umgekehrt Erhabene. Er erniedrigt das Große, um ihm das Kleine, und erhöht das Kleine, um ihm das Große an die Seite zu setzen und so beide zu vernichten, weil vor der Unendlichkeit alles gleich und nichts ist. *Jean Paul*

Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben? Nein, denn wenn wir an ihrer Stelle wären, würden wir es auch tun aber ich meine, dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte, das war etwas Großes, und dies Lob gefiel Gott besser als das Lob aller Engel. *Gerhard Tersteegen*

Keiner soll vergessen werden, der in der Welt groß gewesen ist; aber ein jeder war groß in seiner Weise, und ein jeder im Verhältnis zur Größe dessen, das er geliebt hat. Denn wer sich selbst geliebt hat, wurde groß durch sich selbst, und wer andere Menschen geliebt hat, wurde groß durch seine Hingabe; aber wer Gott geliebt hat, wurde größer als alle. Ein jeder soll im Gedächtnis fortleben, aber ein jeder wurde groß im Verhältnis zu seiner Erwartung. Der eine wurde groß, indem er das Mögliche erwartete; ein anderer, indem er das Ewige erwartete; aber wer das Unmögliche erwartet hat, wurde größer als alle. Ein jeder soll im Gedächtnis fortleben, aber ein jeder wurde groß je im Verhältnis zur Größe dessen, womit er gerungen hat. Denn wer mit der Welt gerungen hat, wurde groß, indem er die Welt überwand, und wer mit sich selbst gerungen hat, wurde größer, indem er sich selbst überwand; aber wer mit Gott gerungen hat, wurde größer als alle. *Sören Kierkegaard*

Mache dich nicht so klein! Du bist gar nicht so groß! *Aus Israel*

Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes geschaffen worden. *Ralph W. Emerson*

Was aus Liebe geschieht, das ist groß, bringt große Frucht, so gering und ungeachtet es in den Augen des Menschen auch immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber. *Thomas von Kempen*

Wehe denen, die zu groß sind, um mit den Kleinen klein zu werden; denn die Tür des Himmels ist niedrig und nicht hoch genug, um so große, von sich volle und von falscher Größe aufgeblähte Menschen einzulassen! *Thomas von Kempen*

Der Mensch weiß nie recht, was er will; und wenn er einmal hat, was er gewollt hat: so sieht er, daß es das nicht war. Und so geht all unser Bestreben ins Unendliche. Wir sind nie groß und glücklich, außer wenn wir aus uns selbst verschwinden. *Wilhelm Heinse*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

Wer die anderen neben sich klein macht, ist nie groß. *Johann Gottfried Seume*

GROBMUT

Die Marquise von Villacerf fühlte sich unpässlich und ließ ihren Arzt holen. Dieser versuchte als erstes, ihr durch einen Aderlass Linderung zu verschaffen. Unglücklicherweise verletzte er dabei eine Arterie, der Wundbrand kam dazu, der Arm musste schließlich abgenommen werden. Aber auch das nutzte letztendlich nichts, die Dame starb. Als das Testament eröffnet wurde, gab es eine Überraschung. Die Marquise hatte noch kurz vor ihrem Tode einen Nachtrag hinzufügen lassen: »Dem Wundarzt, der mich behandelt hat, vermache ich ein Jahreseinkommen. Denn ich sehe voraus, dass er nach dem Malheur, das er mit mir gehabt hat, seine Praxis verlieren wird. Und wovon soll dann seine Familie leben?«

GRÜNDE

Gründe stammen aus Überzeugungen, nicht Überzeugungen aus Gründen. *Sören Kierkegaard*

Das Begründende muß gewiß sein, sonst könnte man nichts damit begründen. Das zu Begründende muß ungewiß sein, sonst hätte es keine Begründung nötig. Versteht es sich da nicht von selbst, dass der Glaube auf die erste Seite gehört? *Thomas Gerlach*

Das Herz hat seine Vernunftgründe, welche die Vernunft nicht kennt; man erfährt es an tausend Dingen. *Blaise Pascal*

Der Glaube ist kein Werk der Vernunft und kann daher auch keinem Angriff derselben unterliegen, weil Glauben so wenig durch Gründe geschieht als Schmecken und Sehen. *Johann Georg Hamann*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Man überzeugt sich gewöhnlich besser mit den Gründen, die man selbst gefunden hat, als mit denjenigen, die anderen eingefallen sind. *Blaise Pascal*

Wenn sich die Mehrheit zur richtigen Ansicht bekehrt, dann sicherlich aus den falschen Gründen. *Philip Dormer Stanhope*

Wer aus Gründen handelt, handelt noch lange nicht vernünftig; denn Gründe sind oft unvernünftig. *Charles Joseph Fürst von Ligne*

Wer nicht auf gute Gründe hört, dem werde einfach zugekehrt die Seite, welche wir benützen, um drauf zu liegen und zu sitzen. *Wilhelm Busch*

Wer seinen Glauben mit Gründen verteidigt, kann mit Gründen widerlegt werden. *Robert Hamerling*

Wir müssten uns oft unserer größten Taten schämen, wenn die Beweggründe dazu ans Licht kämen. La *Roche-foucauld*

Der Grund aller Verkehrtheit in Gesinnungen und Meinungen ist – Verwechslung des Zwecks mit dem Mittel. *Novalis*

Der Mensch schneidet nicht seine Handlungen und Neigungen nach seinen Grundsätzen, sondern diese nach jenen zu. *Jean Paul*

Es ist ein glückliches Gefühl, für einen Haß, den wir bis dahin nur instinktmäßig nährten, plötzlich einen triftigen Grund zu erhalten. *Karl Gutzkow*

Früher saßen die Menschen um den Tisch und sangen im Chor; heute singt einer allein, und zwar aus dem absurden Grund, weil er besser singen kann. Wenn es so weitergeht mit dieser Zivilisation, dann wird irgendwann nur noch einer lachen, weil er besser als alle lachen kann. *G. K. Chesterton*

Konfuzius sprach: Meng Zhi-fan ist kein Angeber. Als die Truppen nach einer verlorenen Schlacht fliehen mußten, war er der letzte. Erst als sie durch das Stadttor ritten, trieb er sein Pferd an und sprach: „Ich komme nicht deshalb als letzter, weil ich besonders mutig wäre. Mein Pferd wollte nicht laufen – das ist der Grund.“
„Gespräche“ des Konfuzius

Nicht wollen ist der Grund, nicht können nur der Vorwand. *Seneca*

Wenn ein Mensch keinen Grund hat, etwas zu tun, hat er einen Grund, es nicht zu tun. *Walter Scott*

GUNST

Die Gunst der Großen wird nicht selten bloß dadurch verloren, daß man ihnen sich zu ähnlich stellt. *Horaz*

Willst du gewinnen der Menschen Gunst,
so mußst du lernen die saure Kunst,
zu sprechen stets mit feiner List,
wie andern der Schnabel gewachsen ist. *Oskar Blumenthal*

GUT / GUTES

Es ist nichts groß, was nicht gut ist. *Matthias Claudius*

Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn das Böse niemals im Namen des Guten getan werden könnte. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen damit, daß sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, auf daß sie ihn ihrerseits wieder jagen: so lustvoll ist es für Gott, daß er von der Kreatur gejagt wird. *Meister Eckhart*

Gott liebt nichts in uns als die Gutheit, die er in uns bewirkt. Ein Heiliger sagt: Es wird nichts gekrönt von Gott als sein eigenes Werk, das er in uns wirkt. *Meister Eckhart*

Großer Gott! Gib uns die Dinge, die gut für uns sind, auch wenn wir nicht darum bitten, und verweigere uns die bösen Dinge, auch wenn wir darum bitten. *Charles-Louis de Secondat*

Gut meinen und gut machen sind ganz verschiedene Sachen. *Bauernweisheit*

Gute Arbeiter sind die, in denen Gott arbeitet. *Augustin*

Gute Erziehung hat einen schrecklichen Nachteil: sie schließt einen von vielem aus. *Oscar Wilde*

Gutes ohne Böses kann es geben; Böses ohne Gutes aber kann es nicht geben. *Thomas von Aquin*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Mancher Mann gibt guten Rat, der für sich selber keinen hat. *Bauernweisheit*

Mitleid mit den Thieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Thiere grausam ist, könne kein guter Mensch seyn. *Arthur Schopenhauer*

Niemand weiß soviel Schlechtes von uns wie wir selbst. Und trotzdem denkt niemand so gut von uns wie wir selbst. *Franz Edler von Pernwald Schönthan*

Rabbi Akiba pflegte stets zu sagen: „Alles, was der Allbarmherzige tut, tut er zum Guten.“ So befand sich Rabbi Akiba einst auf einer Reise, und als er in eine Stadt kam und um Beherbergung bat, gewährte man sie ihm nicht. Da sprach er: „Alles, was der Barmherzige tut, tut er zum Guten.“ Hierauf ging er und übernachtete auf dem Felde. Er hatte bei sich eine Kerze, einen Hahn und einen Esel. Da kam ein Wind und löschte die Kerze aus. Dann kam eine Katze und fraß den Hahn, und endlich kam ein Löwe und fraß den Esel. Da sprach er wiederum: „Alles, was der Allbarmherzige tut, tut er zum Guten.“ In derselben Nacht kam eine Truppe Räuber, plünderte und nahm die Leute der Stadt gefangen. Den Rabbi Akiba konnten sie aber nicht sehen, weil er sich im Finstern befand, der Hahn nicht krächte und der Esel nicht schrie. Da sprach Rabbi Akiba: „Habe ich nicht gesagt, dass alles, was der Heilige, gepriesen sei er, tut, zum Guten sei?!“

Redlichkeit ist die Tugend, gut zu sein, ohne beobachtet zu werden. *Unbekannt*

Schlechte Menschen erkennt man an ihren guten Ausreden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

So mancher meint, ein gutes Herz zu haben, und hat nur schwache Nerven. *Marie von Ebner-Eschenbach*

So schändlich lebt keine Sau, wie die Welt lebt. Denn eine Sau kennt doch die Frau oder Magd, von der sie Treber, Kleie oder das Futter zu fressen kriegt, läuft ihr nach und schreit ihr nach. Aber die Welt kennt und achtet Gott gar nicht, der ihr so reichlich und überschwänglich Gutes tut, geschweige denn, dass sie ihm dafür danken und ihn loben würde! *Martin Luther*

Viele Menschen warten ihr Leben lang auf die Gelegenheit, auf ihre Art gut zu sein. *Friedrich Nietzsche*

Vieles wirst du geben, wenn du auch gar nichts gibst als nur das gute Beispiel. *Seneca*

Vor dem, welchem seine Sache gut zu stehen scheint, hüte dich wie vor dem ewigen Tod. *Johannes Tauler*

Wahrhaft, wer gut zu beten weiß, der weiß auch gut zu leben. *Augustinus*

Was man uns auch Gutes über uns sagen mag, man sagt uns nichts Neues. *Rochefoucauld*

Wem das allgemeine Wohl das höchste Ziel auf Erden dünkt, der tut den Menschen gar nichts so Gutes, wie er meint. Man soll nie das Wohl, man soll nur das Heil jedes Menschen im Auge haben, — zwei Dinge, die sich oft wie Wasser und Feuer unterscheiden. *Christian Morgenstern*

Wenige Dinge auf Erden sind lästiger als die stumme Mahnung, die von einem guten Beispiel ausgeht. *Mark Twain*

Wenn jemand Gutes von dir denkt, dann bemühe dich, dass er recht hat! *Ali*

Wenn nur jeder sicher hätte, was er verdiente, so würde alles allgemein gut genug gehen. *Johann Gottfried Seume*

Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein. *Oliver Cromwell*

Wer nichts Gutes tut, tut schon Böses genug. *Sprichwort*

Wer von sich gut denkt, kennt sich nicht, und wer von Gott schlecht denkt, kennt Gott nicht. *Abu Said*

Wir müssen unseren Nächsten lieben - entweder weil er gut ist oder damit er gut werde. *Augustin*

Wir würden uns oft unserer guten Taten schämen, wenn ihre Motive allen bekannt wären. *Rochefoucauld*

Wo Gott nicht im Schiff ist, da fährt man niemals gut. *Martin Luther*

Wohl ist es wahr, dass alle Kreaturen etwas Trost in sich tragen, wie einen abgeseihten Schaum. Der Schaum, das ist das in Gott, was an Gutem in allen Kreaturen enthalten ist. *Meister Eckhart*

Das Beste, was wir auf Erden tun können, ist: Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen. *Don Bosco*

Das Glück erscheint niemandem so blind wie jenen, denen es nichts Gutes bringt. *La Rochefoucauld*

Das Gute mißfällt uns, wenn wir ihm nicht gewachsen sind. *Friedrich Nietzsche*

Das Schlechte am Guten und das Gute am Schlechten ist, daß beides einmal zu Ende geht. *Anatole France*

Demut ist der Grundstein alles Guten, und Gott bauet auf keinen andern. *Matthias Claudius*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

GÜTE

Der Herr Jesus kam nicht in die Welt, um Güte und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen, sondern um Güte und Gerechtigkeit zu bringen und sie solchen Menschen zu verleihen, die keine haben. *C. H. Spurgeon*

Ich kenne kein gewisseres Zeichen der Reife als die Güte. *Leo Tolstol*

Jemand fragte den Meister: »Soll man mit Güte vergelten, wenn einem Unrecht geschieht?« »Womit willst du dann Güte vergelten? Unrecht ist mit Gerechtigkeit, Güte mit Güte zu vergelten«, entgegnete der Meister. *„Gespräche“ des Konfuzius*

Mitleid mit den Tieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Tiere grausam ist, könne kein guter Mensch seyn. *Arthur Schopenhauer*

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Wäre dein Herz ohne Falsch, dann wäre jedes Geschöpf für dich ein Spiegel des Lebens und ein Buch heiliger Lehre. Denn es ist kein Geschöpf so klein und unbedeutend, dass es nicht eine Spur von der Güte Gottes in sich trüge. *Thomas von Kempen*

Der Gütige ist frei, auch wenn er ein Sklave ist. Der Böse ist ein Sklave, auch wenn er ein König ist. *Augustin*

HABGIER

Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug. *Epikur*

Habgier im Alter ist eine Narrheit. Vergrößert man denn seinen Reiseproviant, wenn man sich dem Ziel nähert? *Marcus Tullius Cicero*

HAND GOTTES

Dieselbe Hand Gottes, die uns niederbeugt, wartet darauf, uns zu erheben, sobald wir den Segen tragen können. *C. H. Spurgeon*

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein. Wollst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein. *Edith Stein*

Wein gewinnt man nur, indem man die Trauben auspresst. Falls du eine schöne, runde Traube bleiben willst, musst du Gottes Hand ausweichen. *Oswald Chambers*

HANDLUNGEN

Der Mensch schneidet nicht seine Handlungen und Neigungen nach seinen Grundsätzen, sondern diese nach jenen zu. *Jean Paul*

Ein jeder handle so, als wollte Gott eine große Tat durch ihn vollbringen. *Martin Luther*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln. *Anatole France*

Früher oder später wirst Du so handeln, wie Du denkst. *Aus Japan*

Ich habe gelernt, daß nicht das, was ich tue, falsch ist, sondern das, was infolge meines Handelns aus mir wird. *Oscar Wilde*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Man nennt einen Menschen böse nicht darum, weil er Handlungen ausübt, welche böse sind, sondern weil diese so beschaffen sind, daß sie auf böse Maximen schließen lassen. *Immanuel Kant*

Mutige Leute überredet man dadurch zu einer Handlung, dass man dieselbe gefährlicher darstellt als sie ist. *Friedrich Nietzsche*

Pflicht ist die Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz. *Immanuel Kant*

Wer aus Gründen handelt, handelt noch lange nicht vernünftig; denn Gründe sind oft unvernünftig. *Charles Joseph Fürst von Ligne*

Wie kann man sich selbst kennenlernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche, deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. *Goethe*

Zi-gong fragte, was einen Edlen ausmache. Der Meister antwortete: »Erst handelt er, wie er denkt. Dann spricht er, wie er handelt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

HARMONIE

Konfuzius sprach: »Der Edle mag Harmonie und Eintracht mit anderen, Kumpanei aber ist ihm fremd. Der Gemeine hingegen mag die Kumpanei; Harmonie und Eintracht sind ihm fremd.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

HÄRTE

Gott würde dich so hart nicht fassen, hättest du sanft dich führen lassen. *Emanuel Geibel*

HASS

Hass muss produktiv machen, sonst ist es gleich gescheiter zu lieben. *Karl Kraus*

Wenn man fühlt, daß man nichts hat, womit man die Achtung eines Menschen erringen kann, ist man nicht mehr weit davon, ihn zu hassen. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Wer einem Kranken seine Ratschläge gibt, erwirbt sich ein Gefühl von Überlegenheit über ihn, sei es, dass sie angenommen oder dass sie verworfen werden. Deshalb hassen reizbare und stolze Kranke die Ratgeber noch mehr als ihre Krankheiten. *Friedrich Nietzsche*

Konfuzius sprach: »Der Edle haßt den Gedanken, die Welt zu verlassen, ohne etwas geleistet zu haben, was bleibender Anerkennung wert ist.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Wo die Menge haßt, prüfe, warum sie haßt! Wo die Menge liebt, prüfe, warum sie liebt!« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wenn der Haß feige wird, geht er maskiert in Gesellschaft und nennt sich Gerechtigkeit. *Arthur Schnitzler*

Wer um Gottes willen gibt und um Gottes willen hindert und um Gottes willen liebt und um Gottes willen haßt und um Gottes willen heiratet, dessen Glaube ist vollkommen geworden. *Muhammad*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

HAST

Wer glaubt, hastet nicht. *Hudson Taylor*

HAUS

Dächte man sich ein Haus, bestehend aus Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß, derart bewohnt, derart eingerichtet, daß da zwischen den Bewohnern jedes Stockwerks ein Standesunterschied wäre oder doch auf ihn gerechnet wäre – und vergleiche man das ein Mensch Sein mit solch einem Hause: so tritt bei den meisten Menschen leider der traurige und lächerliche Fall ein, daß sie es vorziehen, in ihrem eigenen Hause im Keller zu wohnen. Ein jeder Mensch ist die leibseelische Synthesis, die aufs Geistsein angelegt ist, dies ist das Bauwerk; aber er zieht es vor, im Keller zu wohnen, das heißt, in den Bestimmungen des Sinnlichen. Und er zieht es nicht bloß vor, im Keller zu wohnen, nein, er liebt es dermaßen, daß er erbittert wird, wenn etwa jemand ihm vorschläge, den ersten Stock zu beziehen, welcher leer steht zu seiner Verfügung – denn er wohnt ja in seinem eigenen Hause. *Sören Kierkegaard*

Es ist, ihr möget wollen oder nicht, das Haus der Spiegel eurer selbst. *Jeremias Gotthelf*

Gott gebe allen, die mich kennen, zehnmal mehr, als sie mir gönnen! *Stebenbürgischer Hausspruch*

HÄUTUNG

Der ganze Mensch muss in das Evangelium kriechen und dort neu werden, die alte Haut ausziehen, wie die Schlange es tut. Wenn ihre Haut alt wird, sucht sie ein enges Loch im Felsen. Da kriecht sie durch und zieht ihre Haut selbst ab und lässt sie draußen vor dem Loch. So muss der Mensch auch in das Evangelium und in Gottes Wort sich begeben und getrost folgen seiner Zusage; es wird nicht trügen. So zieht er ab seine alte Haut, lässt draußen sein Licht, seinen Dünkel, seinen Willen, seine Liebe, seine Lust, sein Reden, sein Wirken. Und wird also ein ganz anderer, neuer Mensch, der alles anders ansieht als vorhin, anders richtet, anders urteilt, anders denkt, anders will, anders redet, anders liebt, anders lüstet, anders wirkt und fährt als vorhin! *Martin Luther*

HEIDEN

Heiden sind Menschen, die ihr religiöses Bedürfnis im Wald verrichten. *Definition eines Kindes*

HEILIG

Das ganze Leben eines Christen ist ein heiliges Heimweh. *Augustin*

Ein Heiliger ist ein toter Sünder, bearbeitet und neu herausgegeben. *Ambrose Bierce*

Es ist kein Mensch einer himmlischen Tröstung wert, der sich nicht zuvor in der Schule der heiligen Zerknirschung fleißig geübt hat. *Thomas von Kempen*

Gott liebt nichts in uns als die Gutheit, die er in uns bewirkt. Ein Heiliger sagt: Es wird nichts gekrönt von Gott als sein eigenes Werk, das er in uns wirkt. *Meister Eckhart*

Heilige sind Menschen, durch die es den anderen leichter wird, an Gott zu glauben. *Nathan Söderblom*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

Wenn wir sagen „Ich bin doch kein Heiliger“, ist das nicht Demut, sondern Hochmut. Es bedeutet, dass wir nicht glauben, dass Gott uns dazu gemacht hat. *Oswald Chambers*

Wer die heiligen Worte hütet, wird von ihnen behütet. *Thomas von Aquin*

HEILUNG / HEILEN

Einen Kranken, der sich für gesund hält, kann man nicht heilen. *Henri Frédéric Amiel*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

Obwohl der Mensch ständig seine Leidenschaften zu befriedigen sucht, seufzt er doch immer über ihre Tyrannei. Weder kann er ihre Gewalt ertragen, noch jene, die er sich antun müsste, um sich von ihrem Joch zu befreien. Er verabscheut sie ebenso wie die Heilmittel gegen sie. Er kann sich weder mit dem Schmerz der Krankheit noch mit der Anstrengung der Heilung abfinden. Mit einem Wort: er ist ein jämmerliches Geschöpf. *Rochefoucauld*

HEIMAT

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird. *Christian Morgenstern*

Als Gott die Welt erschuf, fragte er die Tiere nach ihren Wünschen. Gott hörte sie alle an und erfüllte sie. Dem Igel wurden Stacheln gegeben, damit er sich besser verteidigen kann. Der Storch bekam lange Beine für die Nahrungssuche in den sumpfigen Wiesen. Und die Feldmaus erhielt eine kleine und flinke Gestalt, so dass sie mühelos in jedes Loch passte, um sich dort vor Angreifern zu verstecken. Als die Menschen davon erfuhren, wurden sie unwillig, weil sie nicht gefragt worden waren. „Wir können mit dieser deiner Welt so nicht zufrieden sein“, stellten sie klar und unmissverständlich fest. „Das sollt ihr auch nicht“, erwiderte Gott, „denn diese Erde ist nicht eure Heimat, ihr seid hier nur Gäste auf Zeit“. Seitdem tragen nun die Tiere ihre Augen zur Erde, der Mensch aber geht aufrecht und schaut zum Himmel.

Lasst euer Leid zur Welle werden, die euch an das Ufer der ewigen Heimat trägt. *Fritz von Bodelschwingh*

HEIMWEH

Das ganze Leben eines Christen ist ein heiliges Heimweh. *Augustin*

HEIRAT

Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet. *William Shakespeare*

HELD

Eine Frau, die sich schminkt, ist wie ein Mann, der sich einbildet, ein Held zu sein, weil er einen Säbel trägt. *Carl Ludwig Schleich*

Starker Arm und Schwertschlag ist nicht Heldenmut: Das ist's, wenn man Unrecht tun kann und nicht tut. *Saadi*

HERR

Herr, gib mir die Kraft, alles zu tun, was du von mir verlangst. Dann verlange von mir, was du willst. *Augustin*

Herr, gib mir Kraft, dass ich mich erhebe über alles, was du, mein Gott, nicht bist, und dass ich, erhaben über alles, was du nicht bist, in dir allein Ruhe suche und Ruhe finde. *Thomas von Kempen*

Ich erkannte meinen Herrn durch das Zunichtwerden meiner Absichten. *Ali*

Ihr fragt oft, wie ihr leben sollt. Das sollt ihr hier mit Fleiß erkennen... Du sollst aus Gott sein und sollst für Gott sein und sollst nicht dein sein und nicht für dich sein und sollst niemandem gehören. Nehmt den Hund als Gleichnis dafür, der ein unvernünftiges Tier ist. Der ist seinem Herrn völlig treu. Und wäre es möglich, dass der Hund seinem Herrn mit der Hälfte seines Wesens untreu wäre, so hasste er sich mit der anderen Hälfte. *Meister Eckhart*

Vom Gelde ist zu sagen, was von Caligula gesagt wurde: Es hätte nie einen so guten Sklaven und nie einen so bösen Herrn gegeben wie ihn. *Michel de Montaigne*

Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der hat einen weiten Hals und kann's wohl tragen. *Martin Luther*

Wer etwas besitzt, muss dessen Herr bleiben und darf nicht dessen Knecht werden. *Martin Luther*

HERRSCHAFT

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Die Treue des Herrschers erzeugt und erhält die Treue seiner Diener. *Otto von Bismarck*

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

HERZ

Das Herz hat seine Vernunftgründe, welche die Vernunft nicht kennt; man erfährt es an tausend Dingen. *Blaise Pascal*

Das Lächeln ist ein Licht, das sich im Fenster eines Gesichts zeigt, und anzeigt, dass das Herz daheim ist. *Unbekannt*

Das menschliche Herz ist ein Friedhof mit begrabenen Erinnerungen. *Peter Sirtus*

Das menschliche Herz weidet sich gern an den eigenen Vorzügen oder an den Schlechtigkeiten der anderen. *Francis Bacon*

Dass uns Dinge begegnen, die uns lästig und durchaus zuwider sind, das ist für uns sehr gut. Denn sie treiben den Menschen, der aus seinem Herzen geflohen ist, wieder in sein Herz zurück, dass er es fühlen lerne: Ich bin hier nicht in meinem Vaterland, und dass er seine Hoffnung auf kein Gut dieser Welt gründe. *Thomas von Kempen*

Es gibt zwei Arten vernünftiger Menschen: Diejenigen, die Gott von ganzem Herzen dienen, weil sie ihn kennen. Und die, die Gott von ganzem Herzen suchen, weil sie ihn noch nicht gefunden haben. *Blaise Pascal*

Es ist dem lieben Gott sehr recht, wenn du einmal aus Herzensgrund lachst. *Martin Luther*

Es ist ebenso unnütz und ebenso lächerlich, dass die Vernunft vom Herzen Beweise für seine ersten Prinzipien verlangt, wenn sie ihnen zustimmen will, wie es lächerlich wäre, dass das Herz von der Vernunft ein Gefühl für alle Lehrsätze verlangte, die diese beweist, wenn es sie annehmen will. *Blaise Pascal*

Es kann in Ewigkeit kein Ton so lieblich sein,
als wenn des Menschen Herz mit Gott stimmt überein. *Angelus Silesius*

Gott hat sein Ohr an deinem Herzen. *Augustin*

Gott, der Vater, bewahre jeden um der Menschenliebe willen vor dem feinen Gehöre, die leisesten Töne der Menschenherzen deutlich zu vernehmen. Wer den Menschen lieben will, muß nicht in seine Tasche sehen. *Karl Julius Weber*

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint. *Friedrich Wilhelm August Fröbel*

Jedes Herz ist eine Bude auf dem Jahrmarkt der Eitelkeit. *William Makepeace Thackeray*

Man muss Gott beim Herzen zu packen verstehen, das ist seine schwache Seite. *Teresa von Avila*

Mancher findet sein Herz nicht eher, als bis er seinen Kopf verliert. *Friedrich Nietzsche*

Mein Herz kommt mir heut vor wie ein Pfefferkuchenherz, das lange im Nassen gelegen hat. *Christian Morgenstern*

Mensch, gibst du Gott dein Herz, er gibt dir seines wieder:
Ach, Welch ein wertvoller Tausch! Du steigst auf, er nieder. *Angelus Silesius*

So mancher meint, ein gutes Herz zu haben, und hat nur schwache Nerven. *Marie von Ebner-Eschenbach*

So wie die Saat nur aus dem Staube wächst, kann die Saat der Weisheit auch nur aus einem staubgleichen Herzen wachsen. *Abu Talib al-Makki*

Viele, die über Ablaßkrämerei in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt. *G. Ch. Lichtenberg*

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein. *Arthur Schopenhauer*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Willst du ein aufrechtes Herz haben? Tue du, was Gott will, und wolle nicht, dass Gott tue, was du willst. *Augustin*

Wovon das Herz nicht voll ist, davon geht der Mund über, habe ich öfters wahr gefunden, als den entgegengesetzten Satz. *G. Ch. Lichtenberg*

HEUCHELEI

Heucheln: dem Charakter ein sauberes Hemd überziehen. *Bierce*

Wir sind so gewöhnt, uns vor anderen zu verstellen, daß wir es zuletzt auch vor uns selber tun. *Rochefoucauld*

Manche Tugenden kann man erwerben, indem man sie lange Zeit heuchelt. Andere zu erringen, wird man umso unfähiger, je mehr man sich den Anschein gibt, sie zu besitzen. Zu den ersten gehört der Mut, zu den zweiten die Bescheidenheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

HILFE

Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können. *Abraham Lincoln*

Unglück hat mich gelehrt, Unglücklichen Hilfe zu leisten. *Vergil*

Wir die nichts verdienen als Zorn und das Unglück, wornach wir ringen, murren mit Gott, warum er uns nicht eher helfen will, uns, die nicht wollen geholfen seyn. *Johann Georg Hamann*

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. *Adolf von Harnack*

HIMMEL

Alle wollen in den Himmel, aber niemand will sterben. *Aus den USA*

Als Gott die Welt erschuf, fragte er die Tiere nach ihren Wünschen. Gott hörte sie alle an und erfüllte sie. Dem Igel wurden Stacheln gegeben, damit er sich besser verteidigen kann. Der Storch bekam lange Beine für die Nahrungssuche in den sumpfigen Wiesen. Und die Feldmaus erhielt eine kleine und flinke Gestalt, so dass sie mühelos in jedes Loch passte, um sich dort vor Angreifern zu verstecken. Als die Menschen davon erfuhren, wurden sie unwillig, weil sie nicht gefragt worden waren. „Wir können mit dieser deiner Welt so nicht zufrieden sein“, stellten sie klar und unmissverständlich fest. „Das sollt ihr auch nicht“, erwiderte Gott, „denn diese Erde ist nicht eure Heimat, ihr seid hier nur Gäste auf Zeit“. Seitdem tragen nun die Tiere ihre Augen zur Erde, der Mensch aber geht aufrecht und schaut zum Himmel.

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen. *Immanuel Kant*

Der Nachteil des Himmels besteht darin, dass man die gewohnte Gesellschaft vermissen wird. *Mark Twain*

Der Theologe Karl Barth pflegte als Professor in Basel nach den Seminarsitzungen mit seinen Studenten noch auf ein Glas Bier in eine Kneipe zu gehen. Dies war dem frommen und prinzipienfesten Basler Frauenverein zu Ohren gekommen und wurde dort scharf missbilligt. Man verstieg sich sogar zu der Vermutung, Barth werde, weil er junge Menschen zum Alkohol verführe, wohl nicht in den Himmel kommen. Dies wiederum wurde Karl Barth zugetragen. Doch der kommentierte: „Erstens geht es den Basler Frauenverein nichts an, ob ich mit meinen Studenten Bier trinke. Zweitens entscheidet nicht der Basler Frauenverein darüber, ob ich in den Himmel komme oder nicht. Und drittens, in den Himmel des Basler Frauenvereins will ich auch gar nicht.“

Der Theologe Karl Barth wurde von einer etwas anstrengenden Dame nach den ewigen Leben befragt: „Herr Professor, sagen Sie bitte, ist es auch ganz gewiss, dass wir im Himmel all unsere Lieben wiedersehen werden?“ - Barth sah die Dame scharf an und sagte dann langsam und mit Nachdruck: „Ja - aber die anderen auch.“

Ein Mann, der es im Leben zu beträchtlichem Reichtum gebracht hatte, näherte sich nach seinem Tod nur

zögernd der Himmelspforte. Er fürchtete, dass Petrus ihn nicht einlassen würde, da in der Bibel geschrieben steht: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.« »Was hast du im Leben gemacht?« fragte Petrus. »Gearbeitet«, erwiderte der Mann. »Immer nur gearbeitet.« »Keine Ausschweifungen?« »Dazu fehlte mir die Zeit.« »Irgendwelche Laster?« »Sie hätten mich nur von der Arbeit abgelenkt.« »Und wozu hast du immer nur gearbeitet?« »Meine Frau war sehr ehrgeizig und putzsüchtig. Sie gab das Geld mit vollen Händen aus. Sie konnte kaum meinen Tod erwarten, um das Erbe anzutreten.« »Und deine Kinder?« »Dachten im Grunde genauso.« »Hattest du Freunde?« »Sie spekulierten nur auf mein Geld...« Petrus schwieg nach diesem Geständnis eine Weile, dann sagte er: »Du warst in Wirklichkeit ein armer Mann. Du darfst herein.«

Die Barmherzigkeit Gottes ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt. Unter diesem Dach sind wir sicher, wo auch immer wir sind. *Martin Luther*

Die Gemeinde auf den Knien würde den Himmel auf die Erde bringen. *E.M. Bounds*

Du hättest gern zugleich den Himmel und die Erde. Ich fürchte, daß dir so von beiden keines werde. *Friedrich Rückert*

Ein Ire, der gerne eins über den Durst trank, wurde von seinem Pfarrer ins Gebet genommen: „Mein Sohn, wie stellst du dir vor, dass du als Trinker einmal in den Himmel kommen wirst?“ Der Ire antwortete: „Das wird nicht schwer sein für mich, Herr Pfarrer. Wenn ich ans Tor des Paradieses komme, werde ich die Tür auf- und wieder zumachen, auf- und wieder zumachen, auf- und wieder zumachen. Solange, bis der Petrus die Geduld verliert und ruft: Um Gottes willen, Mike, entweder rein oder raus!“

Ein Vogel lag auf seinem Rücken und hielt seine Beine starr gegen den Himmel ausgestreckt. Ein anderer Vogel flog vorüber und fragte ihn verwundert: „Warum liegst du so da? Und warum hältst du deine Beine so steif nach oben?“ Da antwortete der Vogel: „Ich trage den Himmel mit meinen Beinen. Und wenn ich losließe und meine Beine anzöge, so würde der Himmel über uns einstürzen!“ Und als er das gesagt hatte, löste sich vom nahen Baum ein winziges Blatt und fiel raschelnd zur Erde nieder. Der Vogel erschrak darüber so sehr, dass er sich geschwind aufrichtete und eilig davonflog. Der Himmel aber blieb an seinem Ort und stürzte nicht ein.

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfaulten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint. *Friedrich Wilhelm August Fröbel*

Jossele stirbt und kommt ins Jenseits. Ist's der Himmel oder die Hölle? Er irrt herum und kommt zu einem Palast. Dort begegnet er einem Chassidischen Rabbi, einem berühmten heiligen Mann. Er denkt: Ich muss wohl im Himmel sein? Nun trifft er auf eine Halbweltdame, eine fanatische Antisemitin. Er ist verwirrt. Er denkt: Bin ich nun doch in der Hölle gelandet? Noch verwirrter ist er, als er die beiden später eng umschlungen tanzen sieht. Er wendet sich an den Türhüter: »Wo bin ich eigentlich? Wenn hier das Paradies ist, so verstehe ich nicht, was diese Hure hier zu suchen hat. Und ist's die Hölle, was macht dann dieser heilige Mann hier?« Antwortet des Türhüters: »Für ihn ist's das Paradies, für sie die Hölle!«

Man soll nicht in den Himmel gaffen, wenn man vom Himmelreich reden hört. Das Himmelreich ist überall da, wo der Glaube ist. *Martin Luther*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen lässt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärst du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

Voltaire (1694-1778), der als Gegner jeglicher dogmatischen Metaphysik leidenschaftlich gegen die Religion kämpfte, war von 1750 - 1753 Gast des jungen Preußenkönigs Friedrich II. An der Tafelrunde von Sanssouci war niemand und nichts vor seiner scharfen Zunge sicher. So äußerte er einmal: »Wenn es darauf ankommt, bin ich bereit, meinen Platz im Himmel für einen Taler zu verkaufen.« Der Hofprediger, der in seiner Nähe

saß und gegen den sich der Satz richtete, schüttelte nur den Kopf: »Oh, oh, Monsieur, Sie vergessen, dass Sie in Preußen sind! Und nach preußischem Recht darf man nur das verkaufen, was man als rechtmäßigen Besitz ausweisen kann.«

Wehe denen, die zu groß sind, um mit den Kleinen klein zu werden; denn die Tür des Himmels ist niedrig und nicht hoch genug, um so große, von sich volle und von falscher Größe aufgeblähte Menschen einzulassen! *Thomas von Kempen*

Wenn das Meer alle seine Kraft anstrengt, so kann es das Bild des Himmels gerade nicht widerspiegeln; doch wenn es stille wird und tief, senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts. *Sören Kierkegaard*

Wenn ein Finger zum Himmel weist, schaut nur ein Dummkopf auf den Finger. *Anonym*

HINDERNIS

Verbringe deine Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht gibt es gar keines. *Franz Kafka*

Widerwärtigkeiten sind Pillen, die man schlucken muss, nicht kauen. *G. Ch. Lichtenberg*

HINGABE

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefiere, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiere in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

Man kann das Ich nicht anders gewinnen, als indem man es hergibt. *Sören Kierkegaard*

Wer alle Dinge losläßt, der erhält das Hundertfache zurück. Wer es aber auf das Hundertfache absieht, dem wird nichts zuteil, denn er läßt nicht alles los, der will vielmehr das Hundertfache haben. *Meister Eckhart*

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein. Wollst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein. *Edith Stein*

Gott strebt danach, dass er sich uns völlig gebe. In gleicher Weise, wie wenn das Feuer das Holz in sich ziehen will und sich wiederum in das Holz; dann befindet es das Holz als ihm ungleich. Darum bedarf es der Zeit. Zuerst macht das Feuer das Holz warm und heiß; dann raucht es und kracht, weil das Holz ihm ungleich ist. Und je heißer das Holz dann wird, desto stiller und ruhiger wird es, und je gleicher das Holz dem Feuer ist, desto friedlicher ist es, bis es ganz und gar Feuer wird. *Meister Eckhart*

Ich bin nur ein schlichtes einfältiges Werkzeug. Gott tue und mache, was er will. Was er will, das will ich auch; und was er nicht will, das will ich auch nicht. Will er, dass ich es soll wissen, so will ich es wissen; will er aber nicht, so will ich auch nicht. Ich will nichts und tot sein, auf dass er in mir lebe und wirke, was er will. *Jakob Böhme*

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen läßt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärst du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

HISTORIKER

Der Historiker ist nicht immer ein rückwärts gekehrter Prophet, aber der Journalist ist immer einer, der nachher alles vorher gewusst hat. *Karl Kraus*

HOCHMUT

Was wir an Fehlern ablegen, schlagen wir dem Hochmut zu. *Rochefoucauld*

Gott hat solches Wohlgefallen an seinem eingeborenen Sohn, dass er Wohlgefallen an allen hat, die sich auf ihn als ihre einzige Hoffnung verlassen. *C. H. Spurgeon*

Auf der Wiese der Hoffnung weiden viele Narren. *Aus Rußland*

Dass uns Dinge begegnen, die uns lästig und durchaus zuwider sind, das ist für uns sehr gut. Denn sie treiben den Menschen, der aus seinem Herzen geflohen ist, wieder in sein Herz zurück, dass er es fühlen lerne: Ich bin hier nicht in meinem Vaterland, und dass er seine Hoffnung auf kein Gut dieser Welt gründe. *Thomas von Kempen*

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen. *Immanuel Kant*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt. *Arthur Schopenhauer*

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Du bist frei von dem, auf das du nicht hoffst, und Sklave dessen, was du begehrt. *Ibn Ata Allah*

Ein Kennzeichen dafür, dass man noch auf eigene Werke vertraut, ist, dass sich bei einem Fehltritt die Hoffnung vermindert. *Ibn Ata Allah*

Gottes Gnade ist reichlicher, als wir hoffen. Wir hätten's nicht gewagt, ihn um so viel zu bitten. *Martin Luther*

Hier ruht. Nahrung für die Würmer, der Körper von Benjamin Franklin, Buchdrucker, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus dem die Blätter gerissen sind und dessen Einband abgebraucht ist. Aber das Werk wird nicht verloren gehen, denn es wird wieder erscheinen, so hofft er, in einer neuen Auflage, durchgesehen und verbessert vom Verfasser. *Grabinschrift von Benjamin Franklin, der gelehrter Buchdrucker war*

Hoffnung und Furcht sind untrennbar. Keine Furcht ohne Hoffnung, keine Hoffnung ohne Furcht. *Rochefoucauld*

Je kleiner die Eidechse, umso größer ihre Hoffnung, ein Krokodil zu werden. *Aus Abessinien*

Warum du wider alles Hoffen noch niemals mitten ins Schwarze getroffen?

Weil du's nicht lassen konntest, beim Zielen immer ins Publikum zu schießen. *Emanuel Geibel*

Wenn du willst, dass dir das Tor der Hoffnung aufgetan werde, so schau auf das, was von Ihm zu dir kommt, und wenn du willst, dass dir das Tor der Furcht aufgetan werde, so schau auf das, was von dir zu Ihm geht! *Ibn Ata Allah*

Wir haben soviel, wie wir glauben und hoffen. *Martin Luther*

Wir lieben neue Bekannte nicht so sehr, weil wir der alten überdrüssig sind oder Freude an der Abwechslung finden. Der wahre Grund ist der Ärger, daß uns jene, die uns zu gut kennen, nicht genügend bewundern, und die Hoffnung, daß jene, die uns nicht kennen, es um so mehr tun werden. *Rochefoucauld*

HÖFLICHKEIT

Die meisten jungen Menschen glauben natürlich zu sein, wenn sie bloß grob und unhöflich sind. *Rochefoucauld*

Eine schwere Aufgabe ist freilich die Höflichkeit insofern, dass sie verlangt, dass wir allen Leuten die größte Achtung bezeugen, während die allermeisten keine verdienen. *Arthur Schopenhauer*

Höflichkeit ist wie ein Luftkissen; es mag wohl nichts drin sein, aber es mildert die Stöße des Lebens. *Arthur Schopenhauer*

Von der Höflichkeit, dieser chinesischen Kardinaltugend, habe ich den einen Grund angegeben in meiner Ethik; der andere liegt in Folgendem. Sie ist eine stillschweigende Übereinkunft, gegenseitig die moralisch und intellektuell elende Beschaffenheit von einander zu ignorieren und sie sich nicht vorzurücken: wodurch diese, zu beiderseitigem Vorteil, etwas weniger leicht zutage kommt. Höflichkeit ist Klugheit; folglich ist Unhöflichkeit Dummheit: sich mittelst ihrer unnötiger- und mutwilligerweise Feinde machen ist Raserei, wie wenn man sein Haus in Brand steckt. Denn Höflichkeit ist, wie die Rechenpfennige, eine offenkundig falsche Münze: mit einer solchen sparsam zu sein, beweist Unverstand; hingegen Freigebigkeit mit ihr Verstand. (.....) Eine schwere Aufgabe ist freilich die Höflichkeit insofern, als sie verlangt, dass wir allen Leuten die größte Achtung bezeugen, während die allermeisten keine verdienen; sodann, dass wir den lebhaftesten An-

teil an ihnen simulieren, während wir froh sein müssen, keinen an ihnen zu haben. Höflichkeit mit Stolz zu vereinigen ist ein Meisterstück. *Arthur Schopenhauer*

Wir sind höflich, um höflich behandelt und für höflich gehalten zu werden. *Rochefoucauld*

HÖLLE

Alles, was besser als Hölle ist, ist Gnade. *C. H. Spurgeon*

Das Alter ist die Hölle der Frauen. *Rochefoucauld*

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Hölle ist da, wo Gott nicht mehr hinsieht. *Dostojewski*

Immer noch haben jene die Welt zur Hölle gemacht, die vorgeben, sie zum Paradies zu machen. *Friedrich Hölderlin*

Jossele stirbt und kommt ins Jenseits. Ist's der Himmel oder die Hölle? Er irrt herum und kommt zu einem Palast. Dort begegnet er einem Chassidischen Rabbi, einem berühmten heiligen Mann. Er denkt: Ich muss wohl im Himmel sein? Nun trifft er auf eine Halbweltdame, eine fanatische Antisemitin. Er ist verwirrt. Er denkt: Bin ich nun doch in der Hölle gelandet? Noch verwirrter ist er, als er die beiden später eng umschlungen tanzen sieht. Er wendet sich an den Türhüter: »Wo bin ich eigentlich? Wenn hier das Paradies ist, so verstehe ich nicht, was diese Hure hier zu suchen hat. Und ist's die Hölle, was macht dann dieser heilige Mann hier?« Antwortet des Türhüters: »Für ihn ist's das Paradies, für sie die Hölle!«

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

HÖREN

Niemand ist so taub wie der, der nicht hören will. *C. H. Spurgeon*

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört. *Sören Kierkegaard*

Der Mensch hat zwei Ohren und eine Zunge, damit er doppelt so viel hören kann, wie er spricht. *Epiktet*

Lerne zuhören, und Du wirst auch von denjenigen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden. *Platon*

Seht, dies sollt ihr fürwahr wissen: Will jemand anders in dem Tempel, das ist in der Seele, reden als Jesus allein, so schweigt Jesus, als sei er nicht daheim, und er ist auch nicht daheim in der Seele, denn sie hat fremde Gäste, mit denen sie redet. Soll aber Jesus in der Seele reden, so muß sie allein sein und muß selbst schweigen, wenn sie Jesus reden hören soll. *Meister Eckhart*

HUMOR

Das Evangelium kann nicht ohne Humor gepredigt werden. *Martin Luther*

Denken ist höher als Gefühl und Phantasie, das wird von einem Denker doziert, der selbst weder Pathos noch Leidenschaft hat; es wird doziert, daß Denken höher sei als Ironie und Humor, und das wird von einem Denker doziert, dem der Sinn für das Komische völlig fehlt. Wie komisch! *Sören Kierkegaard*

Humor ist das umgekehrt Erhabene. Er erniedrigt das Große, um ihm das Kleine, und erhöht das Kleine, um ihm das Große an die Seite zu setzen und so beide zu vernichten, weil vor der Unendlichkeit alles gleich und nichts ist. *Jean Paul*

Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt. *Joachim Ringelnatz*

Ich definiere den Humor als die Betrachtungsweise des Endlichen vom Standpunkte des Unendlichen aus. Oder: Humor ist das Bewußtwerden des Gegensatzes zwischen Ding an sich und Erscheinung und die hieraus

entspringende souveräne Weltbetrachtung, welche die gesamte Erscheinungswelt vom Größten bis zum Kleinsten mit gleichem Mitgefühl umschließt, ohne ihr jedoch einen anderen als relativen Gehalt und Wert zugestehen zu können. *Christian Morgenstern*

Was würde wohl aus uns werden, wenn jeder das bisschen Humor und Witz, das in ihm steckt, unterdrücken wollte? Macht es nicht jenen armseligen Menschen nach, die mit traurigem und missmutigem Gesicht daherkommen, weil sie fromm sein möchten. Sie haben Angst, ihre Frömmigkeit könnte davonfliegen, falls sie vernünftig reden. *Hl. Theresia von Avila*

HUND

Je mehr ich die Menschen kennenlerne, desto lieber habe ich meinen Hund. *Schopenhauer*

Ich verachte Leute, die Hunde halten. Das sind Feiglinge, die sich nicht trauen, die Leute selber zu beißen. *Johan August Strindberg*

Nach manchem Gespräch mit einem Menschen hat man das Verlangen, einen Hund zu streicheln, einem Affen zuzunicken und vor einem Elefanten den Hut zu ziehen. *Maxim Gorki*

Wenn du einen verhungerten Hund aufliest und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beißen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch. *Mark Twain*

HUNGER

Zum Rabbi von Dolina kam eine arme Jüdin. Sie will sich von ihrem Mann scheiden lassen. Der Rabbi gibt ihr aber zehn Gulden, schickt sie heim und erklärt einem Zuhörer: »Hast du nicht gesehen, wie abgehärmt und verbittert sie aussieht? Wahrscheinlich hungern ihre Kinder, und das stimmt sie bitter. Lass ihre Kinder sich am Sabbat satt essen – und du wirst sehen, wie gut ihr Mann ihr wieder gefällt.«

IDEALE

An seinen Idealen zugrundegehen können heißt lebensfähig sein. *Peter Altenberg*

Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegen ein eigenes Ideal. *Nietzsche*

IDEEN

Witz ist die plötzliche Hochzeit zweier Ideen, vor deren Verbindung keiner geglaubt hat, dass sie Beziehungen zueinander hätten. *Unbekannt*

INHALT

Es kommt nicht darauf an, dass wir lange leben, sondern dass unser Leben den rechten Inhalt hat. *Eva von Tiele-Winckler*

INSTINKT

Es gibt etwas Weiseres in uns, als der Kopf ist: Instinkt, der aus dem tiefsten Grunde unsers Wesen kommt. *Arthur Schopenhauer*

Es ist ein glückliches Gefühl, für einen Haß, den wir bis dahin nur instinktmäßig nährten, plötzlich einen triftigen Grund zu erhalten. *Karl Gutzkow*

Instinkt ist Intelligenz, die unfähig ist, sich ihrer selbst bewußt zu werden. *John Sterling*

INTELLEKT

Ein Werkzeug kann nicht seine eigene Tauglichkeit kritisieren: der Intellekt kann nicht selber seine Grenze, auch nicht sein Wohlgeratensein oder sein Missratensein bestimmen. *Friedrich Nietzsche*

INTELLEKTUELL

Dem intellektuell hochstehenden Menschen gewährt ... die Einsamkeit einen zwiefachen Vorteil: erstlich den, mit sich selber zu sein, und zweitens den, nicht mit andern zu sein. *Arthur Schopenhauer*

Ein Werkzeug kann nicht seine eigene Tauglichkeit kritisieren: der Intellekt kann nicht selber seine Grenze, auch nicht sein Wohlgeratensein oder sein Missratensein bestimmen. *Friedrich Nietzsche*

INTELLIGENZ

Die Intelligenz ist charakterisiert durch eine natürliche Unfähigkeit, das Leben zu begreifen. *Henri Bergson*

Instinkt ist Intelligenz, die unfähig ist, sich ihrer selbst bewußt zu werden. *John Sterling*

Intelligent und fleißig – gibt's nicht. Intelligent und faul – bin ich selber. Dumm und faul – der ideale Diplomat. Dumm und fleißig – davor bewahre uns der Himmel! *Charles-Maurice de Talleyrand-Perigord*

Keiner kann über sich sehen. Hiermit will ich sagen: jeder sieht am andern nur so viel, als er selbst auch ist: denn er kann ihn nur nach Maßgabe seiner eigenen Intelligenz fassen und verstehen. Ist nun diese von der niedrigsten Art, so werden alle Geistesgaben, auch die größten, ihre Wirkung auf ihn verfehlen und er an dem Besitzer derselben nichts wahrnehmen, als bloß das Niedrigste in dessen Individualität, also nur dessen sämtliche Schwächen, Temperaments- und Charakterfehler. Daraus wird er für ihn zusammengesetzt sein. Die höheren geistigen Fähigkeiten desselben sind für ihn so wenig vorhanden, wie die Farbe für den Blinden. Denn alle Geister sind dem unsichtbar, der keinen hat... *Arthur Schopenhauer*

IRONIE

Die Ironie des Schicksals, die zerreißend in das Spinnengewebe der Sterblichen greift und das Gefühl ihrer Sicherheit furchtbar verneint, wird im Empfänglichen Religion. *Ernst Freiherr von Feuchtersleben*

IRRSINN

In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich. *Voltaire*

IRRTUM

Der Mensch ist lediglich ein Wesen voll natürlichen Irrtums, und dieser ist ohne die Gnade unüberwindlich. *Blaise Pascal*

Der modische Irrtum ist, dass wir durch Erziehung jemand etwas geben können, das wir nicht haben. *G. K Chesterton*

Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel umherirrt. *G. E. Lessing*

Die Irrtümer des Arztes sind mit Erde zugedeckt. *Aus Polen*

Die Wahrheit widerspricht unserer Natur, der Irrtum nicht, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde: die Wahrheit fordert, daß wir uns für beschränkt erkennen sollen, der Irrtum schmeichelt uns, wir seien auf ein- oder die andere Weise unbegrenzt. *Goethe*

Ein Irrtum ist umso gefährlicher, je mehr Wahrheit er enthält. *Henri Frédéric Amiel*

Einige haben Genie zur Wahrheit; viele haben Talent zum Irren. *Athenäum-Fragmente*

Es gibt nur einen angeborenen Irrtum, und der ist, dass wir da sind, um glücklich zu sein. *Schopenhauer*

Man kann studieren und sich tief in den Irrtum hineinstudieren. *G. E. Lessing*

Planung ersetzt Zufall durch Irrtum. *Verfasser unbekannt*

Von hundert Männern, die sich in der Welt verirren, werden neunundneunzig durch Frauen gerettet, einer wird gerettet durch unmittelbare göttliche Gnade. *Sören Kierkegaard*

Von Thomas von Aquin, dem großen Kirchenlehrer des Mittelalters, wird erzählt, es sei leicht gewesen, ihm einen Bären aufzubinden, und so habe ein Mitbruder ihn überrascht, indem er plötzlich zum Himmel zeigte und rief: „Schau, da fliegt ein Ochse!“ Thomas drehte den Kopf in die angegebene Richtung und schaute, aber sein Mitbruder lachte: „Wie kannst Du nur glauben, dass ein Ochse wirklich fliegt?“ Thomas aber antwortete: „Mein Freund, ich glaube eher, dass ein Ochse fliegen kann, als dass ein Mitbruder mich in die Irre führt.“

Wenn einer, der mit Mühe kaum
gekrochen ist auf einen Baum,
schon meint, dass er ein Vogel wär,
so irrt sich der. *Wilhelm Busch*

Wenn weise Männer nicht irrten, müßten die Narren verzweifeln. *Goethe*

Ich kann nicht sagen – obgleich ich weiß, dass es eine viel großartigere Wirkung hätte – , dass ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu sehr übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und geradeheraus erklären, dass wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol – ach, ja, zum Kuckuck – der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an angetan, und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken? *Roald Amundsen, als er am Südpol stand*

Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist, und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt. Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begreifen, was du Gott nennst. Wenn ein Wilder an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist. *Leo Tolstoj*

JESUIT

Ein Jesuit und ein evangelischer Pfarrer gerieten einst in eine heftige Diskussion über ihre unterschiedlichen Lehrmeinungen. Jeder betonte die Vorzüge seiner eigenen Auffassung. Als die Diskussion zu eskalieren drohte, meinte der Jesuit schließlich: „Lassen wir doch unseren unnützen Streit. Wir dienen doch dem gleichen Herrn, Sie auf Ihre Art und ich auf die Seine!“

JESUS CHRISTUS

Der gesündeste Zustand eines Christen besteht darin, dass er allezeit leer ist im eigenen Ich und beständig von dem Herrn abhängig, dass er allezeit arm ist in der eigenen Seele und reich in Jesus. *C. H. Spurgeon*

Der Herr Jesus kam nicht in die Welt, um Güte und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen, sondern um Güte und Gerechtigkeit zu bringen und sie solchen Menschen zu verleihen, die keine haben. *C. H. Spurgeon*

Was Jesus ist, nicht was wir tun, gibt unserer Seele Ruhe. *C. H. Spurgeon*

Das Letzte, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, war nicht, die Welt zu retten, sondern der Welt zu sagen, dass sie schon gerettet ist. *Oswald Chambers*

Die Welt ist eine Brücke, geht darüber, aber baut kein Haus auf ihr! *Jesus zugeschrieben*

Du sagst, dass du nicht recht beten könntest. Ist denn kein Oh, kein Ach in deinem Herzen? Und gesetzt, du könntest auch dieses nicht finden, so sage es dann Jesus nur einfältig, dass du nicht könntest beten, dann betest du schon. *Gerhard Tersteegen*

Es gibt nur eine Möglichkeit, gut zu sein: nicht mehr versuchen, gut zu sein, sondern sich im Glauben an Jesus Christus zu halten. *Oswald Chambers*

Jesus Christus will nicht Bewunderer, sondern Nachfolger. Der Bewunderer ist die billige Volksausgabe des Nachfolgers. *Sören Kierkegaard*

Seht, dies sollt ihr fürwahr wissen: Will jemand anders in dem Tempel, das ist in der Seele, reden als Jesus allein, so schweigt Jesus, als sei er nicht daheim, und er ist auch nicht daheim in der Seele, denn sie hat fremde Gäste, mit denen sie redet. Soll aber Jesus in der Seele reden, so muß sie allein sein und muß selbst schweigen, wenn sie Jesus reden hören soll. *Meister Eckhart*

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

Wie du dich zu Christus verhältst in der Zeit, so wird er sich zu dir verhalten in der Ewigkeit. Wisse das. Und dann tue, was du willst. *(frei nach Augustin)*

Christus ist der einzige Ort, wo man sich demütigen kann, ohne sich zu erniedrigen. *Sören Kierkegaard*

Die Heilige Schrift lesen, heißt von Christus Rat holen. *Franziskus von Assisi*

Der Westen hat Christus verloren; daran muss er zugrunde gehen. *Fjodor Dostojewski*

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit *tatsächlich* außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

Wahrheit wissen folgt ganz von selbst aus Wahrheit sein, nicht umgekehrt; (...) Wahrheit sein ist eins mit Wahrheit wissen, und Christus hätte die Wahrheit nie gewußt, wo er sie nicht gewesen wäre; und kein Mensch weiß mehr von der Wahrheit als was er von der Wahrheit ist. *Sören Kierkegaard*

Wenn ich etwas an Christus verstehe, so ist es das: ‚Und er entwich vor ihnen in die Wüste.‘ *Christian Morgenstern*

Da Christus Menschen erziehen wollte, musste er Mensch werden. Wollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch mit ihnen Kinder werden. *Martin Luther*

Zu einem Pfarrer kam ein Mann, der sich über den Glauben lustig machen wollte, und fragte: „Wie ist es möglich, dass beim Abendmahl aus Brot und Wein Christi Leib und Blut werden soll?“ Der Pfarrer antwortete: „Wenn schon dein eigener Körper die Nahrung, die du zu dir nimmst, in Fleisch und Blut umsetzen und verwandeln kann, warum soll Gott nicht auch das andere vermögen?“ Der Mann gab sich nicht geschlagen: „Wie kann denn beim Abendmahl in einem so kleinen Stück Brot der ganze Christus enthalten sein?“ Der Pfarrer gab zur Antwort: „Eine Landschaft, die vor dir liegt, ist riesengroß, und dein Auge doch so klein. Trotzdem aber ist das Bild der großen Landschaft in deinem Auge. Warum soll es da nicht möglich sein, dass in dem kleinen Stückchen Brot der ganze Christus zugegen ist?“ Noch eine dritte Frage stellte der andere: „Wie kann derselbe Christus gleichzeitig in allen euren Kirchen gegenwärtig sein?“ Da nahm der Pfarrer einen Spiegel und ließ ihn hineinschauen. Dann warf er den Spiegel zu Boden und sagte: „Sieh, auch in jedem einzelnen Splitter kannst du jetzt dein Bild gleichzeitig sehen!“

JOURNALIST

Journalisten sind Leute, die ein Leben lang darüber nachdenken, welchen Beruf sie eigentlich verfehlt haben. *Mark Twain*

Der Historiker ist nicht immer ein rückwärts gekehrter Prophet, aber der Journalist ist immer einer, der nachher alles vorher gewusst hat. *Karl Kraus*

Wenn du wissen willst, was niemand weiß, dann lies, was jeder liest – nur ein Jahr später. *Ralph Waldo Emerson*

JUNG / JUGEND

Das ist »jung«, was seinem Ursprung nahe ist. *Meister Eckhart*

Der erste Beweis daß ein junger Mensch klüger geworden, ist wenn er anfängt Dinge, die ihm immer ganz begreiflich, und natürlich vorkamen, nicht zu verstehen. *Franz Grillparzer*

Die Heiterkeit und der Lebensmut unserer Jugend beruht zum Teil darauf, dass wir, bergauf gehend, den Tod nicht sehen; weil er am Fuß der andern Seite des Berges liegt. Haben wir aber den Gipfel überschritten, dann werden wir des Todes, welchen wir bis dahin nur vom Hörensagen kannten, wirklich ansichtig, wodurch, da zu derselben Zeit die Lebenskraft zu ebbem beginnt, auch der Lebensmut sinkt; so dass jetzt ein trüber Ernst den jugendlichen Übermut verdrängt und auch dem Gesichte sich aufdrückt. So lange wir jung sind, mag man uns sagen, was man will, halten wir das Leben für endlos und gehen danach mit der Zeit um. Je älter wir werden, desto mehr ökonomisieren wir unsere Zeit. Denn im späteren Alter erregt jeder verlebte Tag eine Empfindung, welche der verwandt ist, die bei jedem Schritt ein zum Hochgericht geführter Delinquent hat. *Arthur Schopenhauer*

Die Jungen glauben, mit ihnen beginnt die Welt; die Alten denken, mit ihnen hört sie auf - ich weiß nicht, was schlimmer ist. *Friedrich Hebbel*

Die meisten jungen Menschen glauben natürlich zu sein, wenn sie bloß grob und unhöflich sind. *Rochefoucauld*

Ein junger Mensch ist ein junger Most. Der lässt sich nicht halten. Er muss gären. *Martin Luther*

Eine junge Zahnreihe aber neidlos anzusehen, das ist die größte Prüfung mir, dem Alten. *Goethe*

Junge Menschen sollen voll Frohsinn sein. Wir werden doch nicht als Greise geboren. *Martin Luther*

Mark Twain war Redakteur bei einer Zeitung. Er erhielt den Brief eines Siebzehnjährigen: „Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag ist Streit. Er ist rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen?“ Mark Twain antwortete ihm: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich siebzehn Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war nicht zum Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, hatte er so viel dazugelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen, wo ich 37 bin, ob Sie es glauben oder nicht, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können die sich ändern.“

In der Jugend sammeln wir Bausteine für einen Tempel. Aber gebaut wird schließlich eine Vorratskammer. *Henry David Thoreau*

Konfuzius sprach: »Der Edle hütet sich vor dreierlei: In der Jugend, wenn der Körper noch nicht entwickelt ist, hütet er sich vor sinnlichen Vergnügungen. Im Mannesalter, wenn er seine volle Kraft erreicht hat, hütet er sich vor Streitsucht. Im Greisenalter, wenn die Kräfte schwinden, hütet er sich vor Geiz.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

JÜNGER

Das Letzte, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, war nicht, die Welt zu retten, sondern der Welt zu sagen, dass sie schon gerettet ist. *Oswald Chambers*

KAMPF

Friede ist nicht die Abwesenheit allen Kampfes, sondern die Anwesenheit Gottes. *Eva von Tiele-Winckler*

Konfuzius sprach: »Die eigenen Fehler bekämpfen und nicht die der anderen - werden dadurch nicht schlechte Eigenschaften überwunden?« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Man sollte nie seine beste Hose anziehen, wenn man hingeht, um für Freiheit und Wahrheit zu kämpfen. *Henrik Ibsen*

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. *Friedrich von Schiller*

Versuchungen bekämpft man am besten durch Geldmangel oder Rheumatismus. *Joachim Ringelnatz*

Wer davon lebt, einen Feind zu bekämpfen, hat ein Interesse daran, dass er am Leben bleibt. *Friedrich Nietzsche*

Wer zulange gegen Drachen kämpft, wird selbst zum Drachen. *August Strindberg*

Wer nicht von Brosamen und Allmosen, noch vom Raube zu leben, und für ein Schwert alles zu entbehren weiß, ist nicht geschickt zum Dienst der Wahrheit; Der werde frühe! ein vernünftiger, brauchbarer, artiger Mann in der Welt, oder lerne Bücklinge machen und Teller lecken: so ist er für Hunger und Durst, für Galgen und Rad sein Lebenlang sicher. *Johann Georg Hamann*

Zi-lu fragte: »Hätte der Meister ein großes Heer zu führen, wen würde er dann neben sich haben wollen?« Konfuzius antwortete: »Wer sich mit bloßen Händen auf einen Tiger wirft, ohne Boot den Fluß überquert und sich ohne weiteres in den Tod stürzt, den würde ich nicht nehmen. Es müßte einer sein, der mit Vorsicht an die Dinge herangeht, der alles sorgsam bedenkt und schließlich auch zustande bringt, was er plant.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

KARRIERE

Karriere ist ein Pferd, das ohne Reiter vor dem Tor der Ewigkeit anlangt. *Karl Kraus*

Konfuzius sprach: »Selten trifft man jemanden, der drei Jahre lernt, ohne dabei an die Karriere zu denken.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

KIND

Alles Glückseligsein ist das eines Kindes im Theater. Das Alter weiß, wie die Dekoration von hinten aussieht und der Schauspieler zu Hause. Freilich bleiben die meisten bis zu ihrem Tode große Kinder. *Wilhelm Raabe*

Besteht nicht die Hälfte der Kinderzucht darin, das wieder abzulehren, was die Kinder von Erwachsenen sehen und lernen? *Karl Julius Weber*

Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einem Kind einen Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist! *Aus China*

Du hörst auf, ein Kind zu sein, an dem Tage, da du das Wort Pflicht verstanden hast. *Carmen Sylva*

Eine der größten Leistungen der Vorsehung ist das Glück der Kinder. Wäre die Welt etwas Gutes, so müßte man die, welche nichts von ihr verstehen, am meisten beklagen. *Antoine Rivarol*

Eine Ehe, in der Kinder nicht gewünscht oder nicht vermißt werden, ist ein Konkubinat. *Oswald Spengler*

Gott hat den Kindern keine Magd, sondern eine Mutter gegeben. *Adolf Kolping*

Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden, man muss sie auch gehen lassen. *Jean Paul*

Kinder, die man nicht liebt, werden Erwachsene, die nicht lieben. *Pearl S. Buck*

Mensch wirst du nicht ein Kind, so gehst du nimmer ein,
Wo Gottes Kinder sind: Die Tür ist gar zu klein. *Angelus Silesius*

Wenn alte Leute sich recht kannten, so würden sie nicht über Kinder die Schultern zucken. *Johann Georg Hamann*

Wenn unsern Pädagogen ihre Absicht gelingt, ich meine, wenn sie es dahin bringen können, daß sich die Kinder ganz unter ihrem Einfluß bilden, so werden wir keinen einzigen recht großen Mann mehr bekommen. *G. Ch. Lichtenberg*

Wer die Pflichten eines Vaters nicht erfüllen kann, hat kein Recht, es zu werden. Weder Armut noch Arbeit, noch menschliche Rücksichten können ihn davon entbinden, seine Kinder zu ernähren und selber zu erziehen. Leser, du darfst mir hierin wahrlich Glauben schenken: Wer ein Herz hat und diese heiligen Pflichten versäumt, dem prophezeie ich, daß er einst bittere Tränen über seine Schuld vergießen und in alle Ewigkeit keinen Trost finden wird. *Jean-Jacques Rousseau*

Wer von Kindern nichts lernen will, der handelt dumm und ungerecht gegen sie, wenn er verlangt, daß sie von ihm lernen sollen. *Johann Georg Hamann*

Wer Weib und Kinder besitzt, hat dem Schicksal Geiseln gegeben. *Francis Bacon*

KIRCHE

Eine vollkommene Kirche gibt es nicht. Im Übrigen, lieber Freund, wenn Sie jemals eine vollkommene Kirche fänden, würde sie sich weigern, Sie aufzunehmen. Denn sobald dieselbe Sie aufgenommen hätte, hörte sie auf, vollkommen zu sein. Ihr Suchen ist darum vollständig unnütz. *C. H. Spurgeon*

Am wenigsten stützt Religion und Sittlichkeit auf Gründe. Eben die Menge der Pfeiler verfinstert und verengt die Kirchen. *Jean Paul*

Ein Mann hatte stets etwas an der Kirche und den Christen herumzumäkeln. Eines Tages machte sich der Nörgler gegenüber dem Pfarrer Luft und sprach: „Seit zweitausend Jahren gibt es das Christentum. Ich sehe aber nicht, dass es die Menschen besser gemacht hätte!“ Der Pfarrer erwiderte gelassen: „Seit zwei Milliarden Jahren gibt es Wasser. Aber schauen Sie sich mal Ihren Hals an!“

Ein schöner Zustand der Kirche, wenn sie nur noch von Gott erhalten wird. *Blaise Pascal*

Einst gewährte Mutter Teresa einem amerikanischen Journalisten ein Interview. Nach vielen neugierigen Fragen meinte der Journalist schließlich etwas herausfordernd: „Was meinen Sie, was müsste sich alles ändern, wenn es mit der Kirche wieder aufwärts gehen soll?“ Mutter Teresa schaute ihn freundlich an und sagte: „Sie und ich!“

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Kannst du Tag und Nacht sitzen im Bierkrug oder sonst mit guten Gesellen schwätzen und plaudern, singen und schreien und wirst nicht müde noch fühlst die Arbeit, so kannst du ja auch eine Stunde in der Kirche sitzen und zuhören, Gott zum Dienst und Gefallen. *Martin Luther*

Viele, die über Ablaßkrämerei in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt. *G. Ch. Lichtenberg*

Es bereitet Vergnügen, sich auf einem vom Sturm umtosten Schiff zu befinden, wenn man die Gewissheit hat, dass es keinesfalls untergehen wird; die Verfolgungen, welche die Kirche heimsuchen, sind von dieser Art. *Blaise Pascal*

KLAGEN

Wer Freude hat am Klagen, wird immer was zum Klagen finden. *Jeremias Gotthelf*

Wer sich zum Wurm macht, kann nachher nicht klagen, wenn er mit Füßen getreten wird. *Immanuel Kant*

KLARHEIT

Lass es dir doch einmal recht gewiss und klar werden, dass das Sterben dein eigentliches Leben sein sollte; denn je mehr einer sich selbst stirbt, desto mehr fängt er an, seinem Gott zu leben. *Thomas von Kempen*

Sagst du $2 \times 2 = 4$, so ist das klar, aber leer. Sagst du „Wurst“, so ist was drin; aber kann man das Wesen einer Wurst ergründen?! *Wilhelm Busch*

Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht. *Edith Stein*

KLATSCH

Klatschen ist anderer Leute Sünden beichten. *Wilhelm Busch*

Sei klüger als andere, wenn du kannst. Aber sage es ihnen nicht. *G. K. Chesterton*

Am Abend wird man klug für den vergangenen Tag, doch niemals klug genug für den, der kommen mag. *Friedrich Rückert*

Bei einem heftigen Meinungswechsel wurde Voltaire von seinem Gegner als Dummkopf beschimpft. Voltaire konterte kühl: „Bisher hielt ich Sie für klug, Sie aber halten mich für dumm – vielleicht irren wir uns beide?“

Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen. *G. K. Chesterton*

Der Weise ist selten klug. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Der Wunsch, klug zu sein, hindert uns oft, es zu werden. *Rochefoucauld*

Die größte Klugheit der weniger Klugen besteht darin, sich der Führung anderer zu unterwerfen. *Rochefoucauld*

Ein Kluger bemerkt alles. Ein Dummer macht über alles eine Bemerkung. *Heinrich Heine*

Ein kluger Entschluß reift unverhofft, blitzschnell und ohne Erwägung, doch Dummheiten machen wir allzu oft nach reiflichster Überlegung. *Oskar Blumenthal*

Es ist leicht, für gestern klug zu sein. *Aus Rußland*

Es ist schon ein großer und nötiger Beweis der Klugheit oder Einsicht zu wissen, was man vernünftigerweise fragen sollte. *Immanuel Kant*

Gegen eine Dummheit, die gerade in Mode ist, kommt keine Klugheit auf. *Theodor Fontane*

Klugheit ist oft lästig wie ein Nachtlicht im Schlafzimmer. *Ludwig Börne*

Kaum einer ist klug genug, zu erkennen, wieviel Unrecht er getan hat. *Rochefoucauld*

Man überschätze die Klugheit nicht! Sind denn die besten Menschen - die sich für andere opfern - klug? *Jakob Bobhart*

Ob ein Mensch klug ist, erkennt man viel besser an seinen Fragen als an seine Antworten. *De Levis*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

Zum Segen des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen; die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück. *Jonathan Swift*

Voltaire musste im Jahr 1727 in England feststellen, dass die Volksstimmung so arg gegen die Franzosen eingestellt war, dass er eines Tages im Hyde Park von einer Menschenmenge bedroht wurde, die brüllte: „Hängt den Kerl! Er ist Franzose!“ Voltaire blieb stehen und rief der wütenden Menge zu: „Engländer, ihr wollt mich umbringen, weil ich Franzose bin. Bin ich denn, weiß Gott, nicht gestraft genug, kein Engländer zu sein?“ Daraufhin brach die Menge in Beifallsstürme aus und geleitete ihn feierlich nach Hause.

Ein junger Mann und ein Mädchen liefen auf zwei verschiedenen Landwegen. In einem bestimmten Augenblick kamen die zwei Wege zusammen und der Junge und das Mädchen liefen nun gemeinsam weiter. Der Junge trug einen Kupferkessel auf seinem Rücken. In der Hand hatte er ein lebendes Huhn und einen Stock, während er an der anderen Hand eine Ziege führte. Nach einer Weile kamen sie an eine Bergschlucht. Da blieb das Mädchen stehen und sagte: „Durch diese Schlucht gehe ich nicht mit dir.“ „Warum nicht?“, wollte der Junge wissen. „Du könntest mich dort umarmen und küssen“ antwortete sie. „Wie soll ich dich umarmen und küssen? Ich habe einen Kupferkessel auf dem Rücken, an der einen Hand habe ich eine Ziege und in der anderen Hand ein lebendes Huhn und einen Stock.“ Aber das Mädchen beharrte auf seiner Meinung: „Du könntest mich die Ziege halten lassen, danach den Stock in den Boden stecken, das Huhn auf den Boden setzen und den Kessel darüber stülpen und dann könntest du mich umarmen und küssen.“ Lange starrte der Junge das schöne, nette Mädchen an. Endlich sagte er: „Gott segne deine Weisheit.“ Worauf sie gemeinsam durch die Schlucht gingen.

Wer sich nicht drängt zu sein des Höchsten liebes Kind,
Der bleibet in dem Stall, wo Vieh und Knechte sind. *Angelus Silestus*

Wer sterben gelernt hat, hört auf, ein Knecht zu sein. *Epikur*

Wer etwas besitzt, muss dessen Herr bleiben und darf nicht dessen Knecht werden. *Martin Luther*

KNIEN

Die Gemeinde auf den Knien würde den Himmel auf die Erde bringen. *E.M. Bounds*

KOLLEKTE

Nach einem interkonfessionellen Treffen sitzen ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein Rabbiner beisammen und gestehen sich, wie sie es mit der Kollekte halten. Sagt der Protestant: »Ich ziehe einen Kreidestrich auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was links vom Strich liegt, ist Gottes, alles, was rechts sich befindet, behalte ich.« Sagt der Katholik: »Ich male einen Kreis von einem halben Meter Durchmesser auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was im Kreis liegt ist Gottes, alles außerhalb gehört mir.« Sagt der Rabbi: »Ich werfe ebenfalls das Geld hoch. Alles, was Gott fängt, kann er behalten.«

KOMMUNIKATION

In einem Kaffeehaus sitzen ein Sehender und ein Blinder. Fragt der Sehende den Blinden: »Mechtest du was trinken, vielleicht a Milch?« »Wos is das, a Milch?« »A weiße Flüssigkeit« »Aha ... Wos is weiß?« »A Schwan is weiß.« »Wos is a Schwan?« »A großer Vogel mit an lang'n krumm'n Hals.« »Wos is krumm?« »Wie soll ich dos erklär'n? ... Halt, ich hobs! Ich werd mein Arm abwinkeln, du wirst mit der Hand durch die Armbeuge tasten, dann wirste wiss'n, wos is krumm.« Der Blinde tastet, geführt von der Hand des Sehenden, über dessen Armbeuge und sagt strahlend: »Jetzt weiß ich endlich, wos dos is a Milch!«

KONZENTRATION

Ich jage niemals zwei Hasen auf einmal. *Otto von Bismarck*

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

KOPF

Ein Schein von Tiefe entsteht oft dadurch, dass ein Flachkopf zugleich ein Wirrkopf ist. *Karl Kraus*

Es gibt etwas Weiseres in uns, als der Kopf ist: Instinkt, der aus dem tiefsten Grunde unsers Wesen kommt. *Arthur Schopenhauer*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempfen*

Lesen heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken. *Arthur Schopenhauer*

Mancher findet sein Herz nicht eher, als bis er seinen Kopf verliert. *Friedrich Nietzsche*

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein. *Arthur Schopenhauer*

Wie selbst der kräftigste Arm, wenn er einen leichten Körper fortschleudert, ihm doch keine Bewegung erteilen kann, mit der er weit flöge und heftig träfe, sondern derselbe schon in der Nähe matt niederfällt, weil es ihm an eignem materiellen Gehalte gefehlt hat, die fremde Kraft aufzunehmen; ebenso ergeht es schönen und großen Gedanken, ja, den Meisterwerken des Genies, wenn, sie aufzunehmen, keine andere, als kleine, schwache oder schiefe Köpfe da sind. Dies zu bejammern haben die Stimmen der Weisen aller Zeiten sich zum Chorus vereint. *Arthur Schopenhauer*

KÖRPER

Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare. *Morgenstern*

Die Hauptaufgabe des Körpers besteht darin, den Kopf zu tragen. *Thomas Alva Edison*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

G. K. Chesterton war eine sehr imposante Persönlichkeit mit einer Körpergröße von 1,93 m und einem Gewicht von 134 kg. Sein guter Freund George Bernhard Shaw war dagegen klein und schwächling. Es sind zahl-

reiche Geschichten von den beiden bekannt, die auf ihre unterschiedlichen Körperformen zielen. So soll Chesterton zu Shaw gesagt haben: „Wenn man dich sieht, glaubt jeder, dass in England eine Hungersnot herrscht.“ Shaw antwortete: „Und wenn man dich sieht, glaubt jeder, dass du sie verursacht hast.“

Hier ruht. Nahrung für die Würmer, der Körper von Benjamin Franklin, Buchdrucker, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus dem die Blätter gerissen sind und dessen Einband abgebraucht ist. Aber das Werk wird nicht verloren gehen, denn es wird wieder erscheinen, so hofft er, in einer neuen Auflage, durchgesehen und verbessert vom Verfasser. *Grabinschrift von Benjamin Franklin, der gelehrter Buchdrucker war*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Wenn der Mensch der Körper wäre, so gäbe es keine andere Moral als die Hygiene. *Théodore Simon Jouffroy*

Wie sich körperlich viele für krank halten, ohne es zu sein, so halten umgekehrt geistig sich viele für gesund, die es nicht sind. *G. Ch. Lichtenberg*

KRÄFTE

Den Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben. *Carl Schurz*

Herr, gib mir die Kraft, alles zu tun, was du von mir verlangst. Dann verlange von mir, was du willst. *Augustin*

Herr, gib mir Kraft, dass ich mich erhebe über alles, was du, mein Gott, nicht bist, und dass ich, erhaben über alles, was du nicht bist, in dir allein Ruhe suche und Ruhe finde. *Thomas von Kempen*

Komme, was mag! Gott ist mächtig! Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit. *Martin Luther King*

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Wenn das Meer alle seine Kraft anstrengt, so kann es das Bild des Himmels gerade nicht widerspiegeln; doch wenn es stille wird und tief, senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts. *Sören Kierkegaard*

Wer sich öffentlich große Ziele stellt und hinterdrein im geheimen einsieht, dass er dazu zu schwach ist, hat gewöhnlich auch nicht Kraft genug, jene Ziele öffentlich zu widerrufen, und wird dann unvermeidlich zum Heuchler. *Friedrich Nietzsche*

Wie selbst der kräftigste Arm, wenn er einen leichten Körper fortschleudert, ihm doch keine Bewegung erteilen kann, mit der er weit flöge und heftig träfe, sondern derselbe schon in der Nähe matt niederfällt, weil es ihm an eignem materiellen Gehalte gefehlt hat, die fremde Kraft aufzunehmen; ebenso ergeht es schönen und großen Gedanken, ja, den Meisterwerken des Genies, wenn, sie aufzunehmen, keine andere, als kleine, schwache oder schiefe Köpfe da sind. Dies zu bejammern haben die Stimmen der Weisen aller Zeiten sich zum Chorus vereint. *Arthur Schopenhauer*

KRANKHEIT

Eine Dame betritt eine Buchhandlung: „Ich möchte ein schönes Buch für einen Kranken.“ - „Bitte, möchten Sie vielleicht etwas Religiöses?“ - „Danke, es geht ihm ja schon besser.“

Die Ärzte glauben, ihrem Patienten sehr viel genützt zu haben, wenn sie seiner Krankheit einen Namen geben. *Immanuel Kant*

Einen Kranken, der sich für gesund hält, kann man nicht heilen. *Henri Frédéric Amiel*

Ich weiß, daß meine Abneigung gegen Ärzte krankhaft ist. Wenn sie mich aber am Leben erhält? *Charles de Montesquieu*

Wenn ein Mensch plötzlich krank wird, eilen sogleich die Wohlwollenden zu Hilfe; bekämen sie alle zusammen Erlaubnis, ihre Ratschläge auszuführen, so wäre wohl der Tod des Kranken sicher. *Sören Kierkegaard*

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank

ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

Wer einem Kranken seine Ratschläge gibt, erwirbt sich ein Gefühl von Überlegenheit über ihn, sei es, dass sie angenommen oder dass sie verworfen werden. Deshalb hassen reizbare und stolze Kranke die Ratgeber noch mehr als ihre Krankheiten. *Friedrich Nietzsche*

Wie sich körperlich viele für krank halten, ohne es zu sein, so halten umgekehrt geistig sich viele für gesund, die es nicht sind. *G. Ch. Lichtenberg*

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefiele, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiele in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

KREUZ

Das Kreuz setzt dir zu, nicht damit du darunter verkommst, sondern dass du lernst, Gott zu vertrauen. Denn Gott vertrauen ist keine Kunst, wenn alles wohl geht. *Martin Luther*

Julien Green wurde 1900 in Paris geboren und starb 1998 auch dort. Als Sohn amerikanischer Eltern lebte und schrieb er in zwei Welten, in Frankreich und in Amerika. Seine weltberühmten Romane haben alle nur ein Thema, das Dunkle und Böse im Menschen, ihre Erklärung und Überwindung. Sein Vermächtnis auf seiner Grabplatte lautet: „Wäre ich mutterseelenallein auf dieser Welt gewesen: Gott hätte seinen einzigen Sohn herabgesandt, damit er mich erlöse ... Aber wer, fragst du, hätte ihn dann ans Kreuz geheftet? Such nicht lange: Ich selber hätte das getan ... Und der Jünger, der ihn lieb hat? Das ist das Schmerzlichste an der Geschichte und zugleich das große Geheimnis! Du weißt es recht gut: Auch diesen Jünger findest du in mir.“

Nachdem du alles andere schon verlassen hast, musst du dich selbst auch verlassen, ganz von dir selbst ausgehen und alle genügsame Eigenliebe ohne Erbarmen ans Kreuz schlagen. Und: Wenn du alles getan hast, was du nach deiner Erkenntnis tun solltest, so musst du doch gesinnt sein, als hättest du nichts getan. *Thomas von Kempen*

KRIECHEREI

Der Mensch ist gut und will nicht, daß man vor einem andern als ihm selber krieche. *Jean Paul*

KRIEG

Der Krieg ist darin schlimm, daß er mehr böse Menschen macht, als er deren wegnimmt. *Immanuel Kant*

Frieden ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. *Oswald Spengler*

Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden. *Bertha von Suttner*

KRITIK / KRITIKER

Das ist klarste Kritik von der Welt, wenn neben das, was ihm mißfällt, einer was Eigenes, Besseres stellt. *Emmanuel Geibel*

Die Bibel ist nicht dazu da, dass wir sie kritisieren, sondern dazu, dass sie uns kritisiert. *Sören Kierkegaard*

Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden. *Aus den USA*

Ein Werkzeug kann nicht seine eigene Tauglichkeit kritisieren: der Intellekt kann nicht selber seine Grenze, auch nicht sein Wohlgeratensein oder sein Missratensein bestimmen. *Friedrich Nietzsche*

Für mich gibt es nur ein Mittel, um die Achtung vor mir selbst nicht einzubüßen: Fortwährende Kritik. *Christian Morgenstern*

Es gibt Menschen, die auch am Morgenrot etwas auszusetzen hätten, wenn sie je früh genug aufstehen würden. *Henry David Thoreau*

KULTUR

Von einem haben die sogenannten gebildeten Leute gewöhnlich keine Vorstellung: daß jemand den zusammengesetzten und künstlichen Zustand, den sie Bildung nennen, und der auch wirklich Bildung ist, durch-

gemacht haben könne und auf der anderen Seite wieder ins Einfache und Natürliche herausgekommen sei. Ihnen scheint alles Schlichte Unkultur. *Franz Grillparzer*

Symptomatisch für die Kultur der Gegenwart ist die Vervollkommnung der Surrogate. *Richard Schaukal*

KUMMER

Der Kummer kennt verschiedene Arten der Heuchelei. - Die eine besteht darin, daß wir unter dem Vorwand, den Verlust eines teuren Menschen zu beweinen, uns selber beweinen; wir trauern um die gute Meinung, die er von uns hatte, um die Verminderung unseres Besitzes, um unser Vergnügen, um unser Ansehen. So werden die Toten mit Tränen geehrt, die nur für Lebende fließen. Ich nenne dies deshalb Heuchelei, weil man in diesem Kummer sich selber täuscht. - Die zweite Art ist nicht so unschuldig, denn sie soll die Umwelt täuschen. Sie ist der Kummer jener Menschen, die nach dem Ruhm eines schönen und unsterblichen Schmerzes streben. Hat die Zeit, die doch alles lindert, ihrer wirklichen Trauer ein Ende gesetzt, bestehen sie trotzdem hartnäckig weiter auf Tränen, Klagen und Seufzern; sie spielen die Rolle des Schwermütigen und bemühen sich, uns durch ihr Benehmen zu überzeugen, daß ihr Schmerz erst mit ihrem Leben enden werde. Diese klägliche und ermüdende Eitelkeit findet man gewöhnlich bei geltungssüchtigen Frauen. Da ihnen ihr Geschlecht alle anderen Wege zum Ruhm versperrt, versuchen sie ihn durch Vortäuschung untröstlichen Kummers zu erzwingen. - Bei der dritten Art der Heuchelei fließen die Tränen aus seichter Quelle ebenso rasch, wie sie versiegen. Man weint, um für mitfühlend zu gelten, man weint, um bedauert zu werden, weint, um beweint zu werden, und weint schließlich, weil es eine Schande wäre, nicht zu weinen. *Rochefoucauld*

KUNST

Bewahr' uns, lieber Herre Gott,
vor Pestilenz und Kriegesnot,
vor Mißwachs, Hagel, Feuersbrunst
und vor der offiziellen Kunst. *Ludwig Fulda*

Die erste Generation schafft Vermögen, die zweite verwaltet Vermögen, die dritte studiert Kunstgeschichte, und die vierte verkommt. *Otto von Bismarck*

Dilettantismus ist Liebe zur Kunst ohne Gegenliebe. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Kunst kommt von Können. Käme es von Wollen, so hieße es Wulst. *Friedrich Nietzsche*

Vielleicht ist die Kunst, die mit Geistesstärke Wunder tun will, wie sie nur, zu seinem Zwecke, der alte Meister vermag, am Ende die beschämteste unter allen menschlichen Künsten. Vielleicht war solche Überhebung gar nicht Kunst. *Karl Kraus*

Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, daß sein Werk Anerkennung finde, sondern dafür, daß es sie verdiene. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben. *Marte von Ebner-Eschenbach*

KÜSSEN

Ein junger Mann und ein Mädchen liefen auf zwei verschiedenen Landwegen. In einem bestimmten Augenblick kamen die zwei Wege zusammen und der Junge und das Mädchen liefen nun gemeinsam weiter. Der Junge trug einen Kupferkessel auf seinem Rücken. In der Hand hatte er ein lebendes Huhn und einen Stock, während er an der anderen Hand eine Ziege führte. Nach einer Weile kamen sie an eine Bergschlucht. Da blieb das Mädchen stehen und sagte: „Durch diese Schlucht gehe ich nicht mit dir.“ „Warum nicht?“, wollte der Junge wissen. „Du könntest mich dort umarmen und küssen“ antwortete sie. „Wie soll ich dich umarmen und küssen? Ich habe einen Kupferkessel auf dem Rücken, an der einen Hand habe ich eine Ziege und in der anderen Hand ein lebendes Huhn und einen Stock.“ Aber das Mädchen beharrte auf seiner Meinung: „Du könntest mich die Ziege halten lassen, danach den Stock in den Boden stecken, das Huhn auf den Boden setzen und den Kessel darüber stülpen und dann könntest du mich umarmen und küssen.“ Lange starre der Junge das schöne, nette Mädchen an. Endlich sagte er: „Gott segne deine Weisheit.“ Worauf sie gemeinsam durch die Schlucht gingen.

„Wenn ich die Erste bin, die du küsst“, sagt sie, „wieso kannst du das so gut?“

Darauf er: „Und wenn ich der Erste bin, den du küsst – wieso weißt du, dass ich das gut kann?“

LÄCHELN

Das Lächeln ist ein Licht, das sich im Fenster eines Gesichts zeigt, und anzeigt, dass das Herz daheim ist. *Unbekannt*

Als du auf die Welt kamst, weintest du, und um dich herum freuten sich alle. Lebe so, daß, wenn du die Welt verläßt, alle weinen und du allein lächelst! *Aus China*

Wer nach allen Seiten immer nur lächelt, bekommt nichts als Falten im Gesicht. *Aus Arabien*

LACHEN

Das Lachen, dem vitalen Menschen ein reiner Naturlaut der Freude, ist dem Klugen nur eine Reaktion auf Witzempfindung. Das heißt: Auf schnell erkannte Inkongruenz in der Maske der Identität: Eine halbe Schadenfreude. *Walther Rathenau*

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen. *Immanuel Kant*

Früher saßen die Menschen um den Tisch und sangen im Chor; heute singt einer allein, und zwar aus dem absurden Grund, weil er besser singen kann. Wenn es so weitergeht mit dieser Zivilisation, dann wird irgendwann nur noch einer lachen, weil er besser als alle lachen kann. *G. K. Chesterton*

Nur wenn es eine Antwort auf den Tod gibt, hat der Mensch überhaupt etwas zu lachen. *Blaise Pascal*

Soviel Glauben du hast, soviel Lachen hast du. *Martin Luther*

Viele, die über Ablaßkrämerei in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt. *G. Ch. Lichtenberg*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreuungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu menden, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

Wenn du Gott zum lachen bringen willst – erzähl ihm deine Pläne... *Anonym*

LÄCHERLICH

Wenn es Menschen gibt, deren Lächerlichkeit nie sichtbar geworden ist, dann hat man zuwenig danach gesucht. *Rochefoucauld*

LANGSAMKEIT

Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel umherirrt. *G. E. Lessing*

LÄRM

Das schlechteste Rad am Wagen macht den meisten Lärm. *Bauernweisheit*

Der heutige Zustand der Welt, das ganze Leben ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte, was rätst du? - ich würde antworten: Schaffe Schweigen! Bringe die Menschen zum Schweigen. Gottes Wort kann so nicht gehört werden. Und wenn es unter der Anwendung lärmender Mittel geräuschvoll hinausgerufen wird, dass es selbst im Lärm gehört werde, so ist es nicht mehr Gottes Wort. Darum schaffe Schweigen! *Sören Kierkegaard*

LÄSSIGKEIT

Alle guten Dinge haben etwas Lässiges und liegen wie Kühe auf der Wiese. *Friedrich Nietzsche*

LAST

Du weißt nicht, wie schwer die Last ist, die du nicht trägst. *Afrikanisches Sprichwort*

Hieße mich jemand einen Stein tragen, so dürfte er mich ebenso gut tausend Steine tragen heißen wie einen, dafern er es (=das Tragen) selbst besorgen wollte. Oder hieße jemand einen andern einen Zentner tragen, so dürfte er ihn ebenso gut tausend Zentner tragen heißen wie einen, wenn er sie selber tragen wollte. *Meister Eckhart*

LASTER

Der Mensch möchte vor den Folgen seiner Laster bewahrt werden, aber nicht vor den Lastern selbst. *Ralph Waldo Emerson*

Die Undankbarkeit ist das schändlichste Laster und die höchste Unehre gegenüber Gott. Von ihr ist die Erde voll bis an den Himmel. *Martin Luther*

Kann derjenige wohl redlich, kann er wohl tugendhaft heißen, welcher sich gern seinen Lieblingslastern ergeben würde, wenn ihn nur keine künftige Strafe schreckte, und wird man nicht vielmehr sagen müssen, daß er zwar die Ausübung der Bosheit scheute, die lasterhafte Gesinnung aber in seiner Seele nährte, daß er den Vorteil der tugendähnlichen Handlungen liebe, die Tugend selber aber hasse? *Immanuel Kant*

Oft verliert man sich nur deshalb nicht in einem Laster, weil man mehrere hat. *Rochefoucauld*

Wenn die Laster uns verlassen, schmeicheln wir uns mit dem Glauben, daß wir sie verlassen. *Rochefoucauld*

LAUF DER WELT

Ausnahmen gibt es, ja, unbegreiflich große, und die Unterschiede der Individualitäten sind enorm: aber, im ganzen genommen, liegt, wie längst gesagt ist, die Welt im argen: die Wilden fressen einander, und die Zahmen betrügen einander, und das nennt man den Lauf der Welt. *Arthur Schopenhauer*

LEBEN

Dem Mann Gottes wird zuletzt Frieden ohne Ende geschenkt. Sein Lebensweg ist vielleicht rau, aber er führt heimwärts. *C. H. Spurgeon*

Aber wo die Zeit selbst die Aufgabe ist, da ist es ja ein Fehler, vor der Zeit fertig zu werden. Angenommen, ein Mensch erhielte die Aufgabe, sich einen Tag lang selbst zu unterhalten, und er wäre bereits am Mittag mit der Unterhaltung fertig: dann wäre ja seine Schnelligkeit kein Verdienst. So auch wo das Leben die Aufgabe ist. Mit dem Leben fertig werden, ehe das Leben mit einem fertig ist, das bedeutet ja gerade nicht mit der Aufgabe fertig zu werden. *Sören Kierkegaard*

An seinen Idealen zugrundegehen können heißt lebensfähig sein. *Peter Altenberg*

Auf der Bühne spielt einer den Fürsten, ein anderer den Rat, ein dritter den Diener, oder den Soldaten, oder den General usf. Aber diese Unterschiede sind bloß im Äußeren vorhanden, im Innern, als Kern einer solchen Erscheinung, steckt bei allen dasselbe: ein armer Komödiant mit seiner Plage und Not. Im Leben ist es auch so. *Arthur Schopenhauer*

Das einzige Wunder der Pyramiden ist die Tatsache, dass sich so viele Menschen fanden, die niedrig genug waren, ihr Leben mit dem Bau der Grabstätte eines ehrgeizigen Tölpels zu verbringen; vernünftiger und männlicher hätte man ihn im Nil ertränkt und seinen Körper den Hunden zum Fraß vorgeworfen. *Henry David Thoreau*

Das einzige, was noch schwieriger ist, als ein geordnetes Leben zu führen: Es anderen nicht aufzuzwingen. *Marcel Proust*

Das ganze Leben eines Christen ist ein heiliges Heimweh. *Augustin*

Das Leben ist eine Erfahrung, die einem Violinsolo in der Öffentlichkeit gleicht; man lernt das Instrument während des Spielens. *Samuel Butler*

Das Leben ist eine fortwährende Ablenkung, die nicht einmal zur Besinnung darüber kommen lässt, wovon sie ablenkt. *Franz Kafka*

Das Leben ist eine Sprache, in der uns eine Lehre gegeben wird. Könnte diese Lehre uns auf eine andere Weise beigebracht werden, so lebten wir nicht. *Schopenhauer*

Das Leben ist wie ein geschicktes Zahnausziehen. Man denkt immer, das Eigentliche solle erst kommen, bis man plötzlich sieht, daß alles vorbei ist. *Otto von Bismarck*

Dass die Schmerzen miteinander abwechseln, macht das Leben erträglich. *Christian Friedrich Hebbel*

Den besten Gebrauch von seinem Leben macht derjenige, der es einer Sache widmet, die ihn überdauert. *William James*

Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat. *Immanuel Kant*

Den Tod fürchten, das heißt dem Leben zu viel Ehre erweisen. *Théodore Simon Jouffroy*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt. *Arthur Schopenhauer*

Der Mensch bleibt nährisch bis ins vierzigste Jahr. Wenn er dann anfängt, seine Narrheit zu erkennen, ist das Leben schon dahin. *Martin Luther*

Der Mensch ist nicht geboren, um auf dieser Schaubühne der Eitelkeit ewige Hütten zu erbauen. Weil sein ganzes Leben ein weit edleres Ziel hat, wie schön stimmen dazu nicht alle die Verheerungen, die der Unbestand der Welt selbst in denjenigen Dingen blicken lässt, die uns die größte und wichtigste zu sein scheinen, um uns zu erinnern: dass die Güter der Erden unserm Triebe zur Glückseligkeit keine Genugtuung verschaffen können! *Immanuel Kant*

Der Mensch kann nicht leben ohne das dauernde Vertrauen zu etwas Unzerstörbarem. *Franz Kafka*

Der Mensch sehe in jedem Vorfall des Lebens ein Mittel zu seiner Veredelung, das ihm Gott sendet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Der Schlaf sei das Abbild des Todes, sagt Ihr; und ich sage, dass er vielmehr das Abbild des Lebens ist. *Blaise Pascal*

Die Heiterkeit und der Lebensmut unserer Jugend beruht zum Teil darauf, dass wir, bergauf gehend, den Tod nicht sehen; weil er am Fuß der andern Seite des Berges liegt. Haben wir aber den Gipfel überschritten, dann werden wir des Todes, welchen wir bis dahin nur vom Hörensagen kannten, wirklich ansichtig, wodurch, da zu derselben Zeit die Lebenskraft zu ebbem beginnt, auch der Lebensmut sinkt; so dass jetzt ein trüber Ernst den jugendlichen Übermut verdrängt und auch dem Gesichte sich aufdrückt. So lange wir jung sind, mag man uns sagen, was man will, halten wir das Leben für endlos und gehen danach mit der Zeit um. Je älter wir werden, desto mehr ökonomisieren wir unsere Zeit. Denn im späteren Alter erregt jeder verlebte Tag eine Empfindung, welche der verwandt ist, die bei jedem Schritt ein zum Hochgericht geführter Delinquent hat. *Arthur Schopenhauer*

Die Intelligenz ist charakterisiert durch eine natürliche Unfähigkeit, das Leben zu begreifen. *Henri Bergson*

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Diogenes lebte als Philosoph ein einfaches Leben. Eines Abends saß er vor seiner Tonne und aß zum Abendbrot Linsen. Sein Philosophenkollege Aristippos, der am Hofe ein angenehmes Leben führte, weil er dem König nach dem Munde redete, sagte zu Diogenes: „Wenn du lernen könntest, dem König gegenüber unterwürdig zu sein, müsstest du nicht solchen Abfall wie Linsen essen.“ Darauf entgegnete Diogenes: „Wenn du lernen könntest, mit Linsen auszukommen, brauchtest du nicht dem König zu schmeicheln!“

Du kannst dein Leben nicht verlängern, nicht verbreitern, nur vertiefen. *Gorch Fock*

Du kannst t h u n was du w i l l s t: aber du kannst, in jedem gegebenen Augenblick deines Lebens, nur ein Bestimmtes w o l l e n und schlechterdings nicht Anderes, als dieses Eine. *Arthur Schopenhauer*

Eben das ist das Unglück, dass die Leute durch das Glück glücklich werden wollen und nicht durch ein Leben, bei dem der Segen Gottes ist. *Jeremias Gotthelf*

Ein Fuchs streifte um einen Weinberg, der rings von einer Mauer umgeben war. Nur ein kleines Loch war da, durch das man schlüpfen konnte. Doch er schaffte es nicht. So fastete er drei Tage, dann passte er hindurch. Nun tat er sich gütlich an den köstlichen Trauben. Doch als er wieder aus dem Weinberg hinaus wollte, war er zu dick geworden, so dass er nicht durch das enge Loch passte. Wieder musste er drei Tage lang fasten, bis er schmal genug war und durch das Loch hindurch kam. Als er endlich außen stand, wendete er sich nochmals zurück und sprach: „O Weinberg, wie bist du so gut, und wie herrlich sind deine Früchte! Alles, was in dir ist, ist schön und hoch zu loben. Aber welchen Nutzen hat man davon? So wie man in dich hineinkommt, so muss man auch wieder aus dir heraus. Es ist gerade wie mit der Welt und dem Leben überhaupt!“

Ein Leben ohne Festlichkeiten ist ein langer Weg ohne Herbergen. *Demokrit*

Ein leichtes Leben hat noch niemandem gut getan. *Hildegard von Bingen*

Ein Schüler fragte den Rabbi: „Was ist der Mensch?“ Dieser antwortete, er solle zwei Zettel nehmen: „Auf einen Zettel schreibe ´Der Mensch ist nur Staub.´ Diesen Zettel sollst du in die linke Tasche stecken. Auf dem Zettel, den du in die rechte Tasche steckst, soll stehen: ´Gottes Odem hab ich in mir.´ Und nun, wenn du hochmütig zu werden drohst, fasse in die linke Tasche, und du wirst daran erinnert, dass du sterblich bist und dich nicht so wichtig nehmen darfst. Wenn du traurig bist, dann fasse in die rechte Tasche, und du wirst daran erinnert, dass Gott dein Leben will und es in seiner Einzigartigkeit kostbar ist.“

Ein voller Terminkalender ist noch lange kein erfülltes Leben. *Kurt Tucholsky*

Eine Kunst, das Leben zu verlängern? ... Lehrt den, der es kennengelernt hat, lieber die Kunst, es zu ertragen!
Ernst von Feuchtersleben

Es gibt keinen größeren Verschwender als den Geizhals. Er vergeudet sein Leben auf die Erwerbung dessen, was er weder genießen kann noch will. *József Baron von Eötvös*

Es gibt Väter, deren ganzes Leben damit erfüllt ist, ihren Kindern Gründe zu verschaffen, sich über ihren Tod zu trösten. *Jean de La Bruyère*

Es ist eines Christen unwürdig, in einem Zustand leben zu wollen, in dem er nicht sterben möchte. *Sophronius Eusebius Hieronymus*

Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen. *Blaise Pascal*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

Es ist vielleicht wichtiger, das Leben zu vertiefen, als es zu verlängern und auszudehnen. *Carl Ludwig Schleich*

Es kommt nicht darauf an, dass wir lange leben, sondern dass unser Leben den rechten Inhalt hat. *Eva von Tiele-Winckler*

Genau genommen, leben sehr wenige Menschen in der Gegenwart. Die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben. *Jonathan Swift*

Gott hat das Leben lieb, der Teufel den Tod. *Martin Luther*

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn sein Leben lang zu suchen. *Therese von Avila*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Haben und Sein sind die Hilfszeitwörter in der Sprachlehre sowohl eines glücklichen als eines elenden Lebens, denn aus Habsucht und Selbstsucht, den Tränendrüsen der leidenden Menschheit, quellen die Tränen der Freude sowohl als die der Schmerzen. *Ludwig Börne*

Ich bin ein alter Mann und habe in meinem Leben viele Sorgen gehabt, aber die meisten waren unnötig. *Mark Twain*

Ich habe heute ein paar Blumen für dich nicht gepflückt, um dir ihr — Leben mitzubringen. *Christian Morgenstern*

Ich habe viel Talent zum Leben, — wenn das Leben nur mehr Talent zu mir hätte. *Christian Morgenstern*

Ich halte Dich für unglücklich, weil Du niemals unglücklich warst. Ohne auf Widerstand zu stoßen, bist Du durchs Leben geschritten. Niemand kann beurteilen, was in Deinen Kräften steht, nicht einmal Du selbst. *Seneca an Lucilius*

Ich kann nicht sagen – obgleich ich weiß, dass es eine viel großartigere Wirkung hätte –, dass ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu sehr übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und geradeheraus erklären, dass wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol – ach, ja, zum Kuckuck – der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an angetan, und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken? *Roald Amundsen, als er am Südpol stand*

Ich und das Leben: Die Affäre wurde ritterlich ausgetragen. Die Gegner schieden unversöhnt. *Karl Kraus*

Ich ward gefragt, welcher Unterschied bestehe zwischen Gnade und Seligkeit. Gnade, wie wir sie hier in diesem Leben erfahren, und Seligkeit, die wir späterhin besitzen werden im ewigen Leben, die verhalten sich zueinander wie die Blüte zur Frucht. *Meister Eckhart*

Ich weiß nicht, was das sein mag, das ewige Leben. Aber dieses hier, das diesseitige, ist ein schlechter Scherz. *Voltaire*

Im Innern mit Gott freien Umgang haben und in diesem freien Umgang sich durch keine Neigung von draußen stören lassen, darin besteht das Leben des innerlichen Menschen. *Thomas von Kempen*

Jeder prüfe seine Gedanken. Er wird finden, dass sie ganz mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt sind. Wir denken fast überhaupt nicht an die Gegenwart, und wenn wir an sie denken, so nur, um aus ihr die Einsicht zu gewinnen, mit der wir über die Zukunft verfügen wollen. Die Gegenwart ist niemals unser Ziel. Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel; allein die Zukunft ist unser Ziel. Deshalb leben wir nie, sondern hoffen auf das Leben, und da wir uns ständig bereit halten, glücklich zu werden, ist es unausbleiblich, dass wir es niemals sind. *Blaise Pascal*

Jeder von uns hat etwas Unbehauenes, Unerlöstes in sich, daran unaufhörlich zu arbeiten seine heimlichste Lebensaufgabe bleibt. *Christian Morgenstern*

Lange leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch. *Johannes Nestroy*

Lass es dir doch einmal recht gewiss und klar werden, dass das Sterben dein eigentliches Leben sein sollte; denn je mehr einer sich selbst stirbt, desto mehr fängt er an, seinem Gott zu leben. *Thomas von Kempfen*

Leben ist eine Erfahrung, die uns ungern sterben läßt. *Unbekannt*

Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild:
Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht
Sein Stündchen auf der Bühn und dann nicht mehr
Vernommen wird.
Ein Märchen ist's, erzählt
Von einem Dummkopf, voller Klang und Wut,
Das nichts bedeutet. *Shakespeare*

Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber man muss es vorwärts leben. *Sören Kierkegaard*

Mancher hat das Leben eine Wüste genannt - wegen der Öde, die er in ihm fand, oder wegen der Kamele, die ihm begegneten? *Peter Sirtus*

Michelangelo, der große Künstler, sagte einst zu einer Gräfin: „Ich bin 86 Jahre alt, habe ein reiches Leben hinter mir und hoffe, dass ich bald von Gott abgerufen werde!“ Die Gräfin fragte ihn, ob er lebensmüde sei. Michelangelo antwortete: „Nein, lebenshungrig!“

Mit dem Leben ist's wie mit dem Gelde: man muß beides ausgeben, um etwas davon zu haben. *Emil Gött*

Nehmen Sie das Leben nur an den richtigen Stellen tragisch. *Wilhelm Raabe*

Pessimisten sind die wahren Lebenskünstler, sie erleben dauernd angenehme Überraschungen. *Marcel Proust*

Schmerzlicher als der Verlust durch den Tod ist der Verlust durch das Leben. *Heinrich Heine*

Sehnsucht zum Licht ist des Lebens Gebot. *Henrik Ibsen*

Sie sind immer eifrig beschäftigt, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie pflegen ihre Gewohnheiten, und sie wissen nicht warum. Sie laufen ihr ganzes Leben lang, und sie kennen nicht den Weg. So sind die meisten Menschen. *Mengtse*

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

Tue nichts im Leben, was dir Angst machen muss, wenn es dein Nächster bemerkt. *Epikur*

Und dass es mit dem Tode ernst sei, ließe sich schon daraus abnehmen, dass es mit dem Leben, wie jeder weiß, kein Spaß ist. Wir müssen wohl nichts Besseres als diese Leiden wert sein. *Arthur Schopenhauer*

Unser ganzes Leben ist eine Kette von Gnaden, aber als der Gnaden größte bedünkt mich doch die, dass wir nicht wissen und nicht wissen sollen, was der nächste Morgen uns bringt. Und weil wir es nicht wissen sollen, sollen wir es auch nicht wissen wollen! *Theodor Fontane*

Unser Leben vergeht mit der Suche nach Gott, denn es vergeht mit der Suche nach dem, was uns fehlt. *Théodore Simon Jouffroy*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Viele Menschen warten ihr Leben lang auf die Gelegenheit, auf *ihre* Art gut zu sein. *Friedrich Nietzsche*

Viele Menschen ziehen ihre Schlüsse über das Leben wie Schulknaben: sie betrügen ihre Lehrer, indem sie die Antworten aus einem Buch abschreiben, ohne die Addition selbst ausgerechnet zu haben. *Sören Kierkegaard*

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Während ich glaubte, ich würde lernen, wie man leben soll, habe ich gelernt zu sterben. *Leonardo da Vinci*

Wahrhaft, wer gut zu beten weiß, der weiß auch gut zu leben. *Augustinus*

Wäre dein Herz ohne Falsch, dann wäre jedes Geschöpf für dich ein Spiegel des Lebens und ein Buch heiliger Lehre. Denn es ist kein Geschöpf so klein und unbedeutend, dass es nicht eine Spur von der Güte Gottes in sich trüge. *Thomas von Kempen*

Wäre der Tod nicht, es würde keiner das Leben schätzen. Man hätte vielleicht nicht einmal einen Namen dafür. *Jakob Bobhart*

Was nützt es dir, lange zu leben, wenn dein Eifer, besser zu werden, von so kurzer Dauer und so geringer Wirkung ist? Ach, ein langes Leben macht den Menschen nicht immer besser, macht seine Schuld oft nur größer. Hätten wir doch hier auf Erden auch nur einen Tag recht gut gelebt! ... Wenn es für dich so schrecklich ist, jetzt zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. *Thomas von Kempen*

Weise Lebensführung gelingt keinem durch Zufall. Man muss, solange man lebt, lernen, wie man leben soll. *Seneca*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie. *Friedrich Nietzsche*

Nimm dich selbst wahr. Und wo du dich findest, da lass dich, das ist das Allerbeste. Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müsse sich noch mehr lassen. Soweit du ausgehst aus allen Dingen, so weit geht Gott ein mit all dem Seinen. Da findest du wahren Frieden und nirgends sonst. *Meister Eckhart*

Wer weiß denn, ob das Leben nicht das Totsein ist und Totsein Leben? *Eurpides*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

Wie kann man leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

Wilhelm Busch wurde gefragt, was das Schwerste im Leben sei. Er antwortete: „Sich auf die eigenen Schliche zu kommen!“

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

Es ist nicht der Eid, der den Mann glaubhaft macht, sondern es ist der Mann, der den Eid glaubhaft macht. *Aischylos*

Wir leben immer für die Zukunft: Ewiges Stimmen, und nie beginnt das Konzert. *Ludwig Börne*

Wir sollten das Leben verlassen wie ein Bankett: weder durstig noch betrunken. *Aristoteles*

Am weitesten in der Rücksichtslosigkeit bringen es die Menschen, die vom Leben nichts verlangen als ihr Behagen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Zwei alte Damen unterhalten sich. Sagt die eine: „Das Leben ist fürchterlich!“
Sagt die andere: „Stimmt. Und außerdem viel zu kurz!“

LEBENS LAUF

Wenn man auf seinen Lebensweg zurücksieht, den »labyrinthisch irren Lauf« desselben überschaut und nun so manches verfehlte Glück, so manches herbeigezogene Unglück sehen muss; so kann man in Vorwürfen gegen sich selbst leicht zu weit gehn. Denn unser Lebenslauf ist keineswegs schlechthin unser eigenes Werk; sondern das Produkt zweier Faktoren, nämlich der Reihe der Begebenheiten und der Reihe unserer Entschlüsse, welche stets ineinandergreifen und sich gegenseitig modifizieren. Hierzu kommt noch, dass in beiden unser Horizont immer sehr beschränkt ist, indem wir unsere Entschlüsse nicht schon von weitem vorhersagen und noch weniger die Begebenheiten voraussehen können, sondern von beiden uns eigentlich nur die gegenwärtigen recht bekannt sind. Deshalb können wir, so lange unser Ziel noch fern liegt, nicht einmal gerade daraufhinsteuern; sondern nur approximativ und nach Mutmaßungen unsere Richtung dahin lenken, müssen also oft lavieren. *Arthur Schopenhauer*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt.
Arthur Schopenhauer

LEHRER

Hätte das Gebet der Kinder eine Wirkung, lebte nicht ein Lehrer mehr! *Persisch*

Viele Menschen ziehen ihre Schlüsse über das Leben wie Schulknaben: sie betrügen ihre Lehrer, indem sie die Antworten aus einem Buch abschreiben, ohne die Addition selbst ausgerechnet zu haben. *Sören Kierkegaard*

Wie selbst der kräftigste Arm, wenn er einen leichten Körper fortschleudert, ihm doch keine Bewegung erteilen kann, mit der er weit flöge und heftig träfe, sondern derselbe schon in der Nähe matt niederfällt, weil es ihm an eignem materiellen Gehalte gefehlt hat, die fremde Kraft aufzunehmen; ebenso ergeht es schönen und großen Gedanken, ja, den Meisterwerken des Genies, wenn, sie aufzunehmen, keine andere, als kleine, schwache oder schiefe Köpfe da sind. Dies zu bejammern haben die Stimmen der Weisen aller Zeiten sich zum Chorus vereint. *Arthur Schopenhauer*

LEIB / KÖRPER

Jeder Mensch ist der Erbauer eines Tempels – seines Leibes – für den Gott, zu dem er betet in seiner innigsten Art. Er kann sich dem nicht entziehen, indem er statt dessen Marmor behaut. *Henry David Thoreau*

Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als wenn er deine Seele wäre! *Matthias Claudius*

Wo der Glaube rechtschaffen ist, da muß er den Leib angreifen und im Zaume halten, daß er nicht tue, was ihn gelüftet (...). Doch darf man auch den Leib nicht schwächen und verderben (...). Gut ists, daß man faste. Das aber heißt recht fasten, daß man dem Leibe nicht mehr Speise gibt als nötig ist, die Gesundheit zu erhalten, und man lasse ihn arbeiten und wachen, daß der alte Esel nicht zu mutwillig werde und aufs Eis tanzen gehe und breche ein Bein, sondern gehe im Zaume und folge dem Geist. *Martin Luther*

Da die Großen der Erde weder körperliche Gesundheit noch Seelenruhe geben können, kauft man bei ihnen immer zu teuer. *Rochefoucauld*

Dein Körper ist so reizend,
dein Geist so häßlich! Schade!
Du bist ein schöner Apfel,
dein Geist ist seine Made. *Ephraim Moses Kuh*

Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare. *Morgenstern*

Die Hauptaufgabe des Körpers besteht darin, den Kopf zu tragen. *Thomas Alva Edison*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

G. K. Chesterton war eine sehr imposante Persönlichkeit mit einer Körpergröße von 1,93 m und einem Gewicht von 134 kg. Sein guter Freund George Bernhard Shaw war dagegen klein und schwächling. Es sind zahlreiche Geschichten von den beiden bekannt, die auf ihre unterschiedlichen Körperformen zielen. So soll Chesterton zu Shaw gesagt haben: „Wenn man dich sieht, glaubt jeder, dass in England eine Hungersnot herrscht.“ Shaw antwortete: „Und wenn man dich sieht, glaubt jeder, dass du sie verursacht hast.“

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Wenn der Mensch der Körper wäre, so gäbe es keine andere Moral als die Hygiene. *Théodore Simon Jouffroy*

LEID

Das wahre Helden- und Meisterstück des guten Menschen liegt nicht darin, dass er die Sache angreift und die Person fortfährt zu lieben, sondern in dem viel schwereren, seine *eigene* Sache zu *verteidigen*, ohne dass man der angreifenden Person bitteres Herzeleid mache und machen wolle. Das Schwert des Angriffs ist ehrlich und breit, das der Verteidigung läuft gewöhnlich in eine Nadel aus. *Friedrich Nietzsche*

Denen, die heute nicht an dem Fragwürdigen unseres Daseins leiden, habe ich nichts zu sagen. *Friedrich Nietzsche*

Der Edle leidet an seinen Mängeln, nicht an mangelnder Anerkennung. *Konfuzius*

Der Mensch wird in der Welt nur das gewahrt, was schon in ihm liegt; aber er braucht die Welt, um gewahrt zu werden, was in ihm liegt; dazu aber sind Tätigkeit und Leiden nötig. *Hugo von Hofmannsthal*

Die Eifersucht ist eine Eigenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. *Friedrich Schlegel*

Die Leiden anderer zu ertragen, haben wir alle genug Kraft. *Rochefoucauld*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Es kommt geschwind ein Leid und nimmt beim Gehn sich Zeit. *Bauernweisheit*

Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei, aber er hilft uns hindurch. *Johann Albrecht Bengel*

Gott verkauft Weisheit für Arbeit und Leiden. *Aus der Ukraine*

Hab ich Lieb, so hab ich Not.
Meid ich Lieb, so bin ich tot.
Nun eh ich Lieb um Leid wollt lan,
eh will ich Lieb in Leiden han. *Dichter unbekannt*

Im Kampf mit der Dummheit werden die billigsten und sanftesten Menschen zuletzt brutal. Sie sind damit vielleicht auf dem rechten Wege der Verteidigung; denn an die dumme Stirn gehört, als Argument, von Rechts wegen die geballte Faust. Aber weil, wie gesagt, ihr Charakter sanft und billig ist, so leiden sie durch diese Mittel der Notwehr mehr, als sie Leid zufügen. *Friedrich Nietzsche*

Jedermann kann für die Leiden eines Freundes Mitgeföhle aufbringen. Es bedarf aber eines wirklich edlen Charakters, um sich über die Erfolge eines Freundes zu freuen. *Oscar Wilde*

Lasst euer Leid zur Welle werden, die euch an das Ufer der ewigen Heimat trägt. *Fritz von Bodelschwingh*

Leiden sollen läutern, sonst hat man gar nichts von ihnen. *Jean Paul*

Nirgends hat es die Natur besser mit uns gemeint: da sie ja wusste, zu welchen Leiden wir geboren werden, erfand sie zur Linderung der Unbill die Gewohnheit, die rasch das Allerschwerste alltäglich werden lässt. *Seneca*

Und dass es mit dem Tode ernst sei, ließe sich schon daraus abnehmen, dass es mit dem Leben, wie jeder weiß, kein Spaß ist. Wir müssen wohl nichts Besseres als diese Leiden wert sein. *Arthur Schopenhauer*

Wenn du an Verfolgungswahn leidest, heißt das nicht, dass sie nicht hinter dir her sind. *Unbekannt*

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

Wir sträuben uns gegen das Leiden, wer aber möchte nicht gelitten haben? *Marie von Ebner-Eschenbach*

Dass uns Dinge begegnen, die uns lästig und durchaus zuwider sind, das ist für uns sehr gut. Denn sie treiben den Menschen, der aus seinem Herzen geflohen ist, wieder in sein Herz zurück, dass er es fühlen lerne: Ich bin hier nicht in meinem Vaterland, und dass er seine Hoffnung auf kein Gut dieser Welt gründe. *Thomas von Kempen*

Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid und er gab ihm Tabak. *Mark Twain*

LEIDENSCHAFT

Leidenschaft ist der Strom, Vernunft das Ufer, aber verdammt holländisch flach. *Karl Julius Weber*

Manche Menschen sind so sehr von sich selbst erfüllt, daß sie sich in der Liebe nur mit ihrer Leidenschaft, aber nicht mit dem geliebten Wesen beschäftigen. *Rochefoucauld*

Obwohl der Mensch ständig seine Leidenschaften zu befriedigen sucht, seufzt er doch immer über ihre Tyrannei. Weder kann er ihre Gewalt ertragen, noch jene, die er sich antun müßte, um sich von ihrem Joch zu befreien. Er verabscheut sie ebenso wie die Heilmittel gegen sie. Er kann sich weder mit dem Schmerz der Krankheit noch mit der Anstrengung der Heilung abfinden. Mit einem Wort: er ist ein jämmerliches Geschöpf. *Rochefoucauld*

Trennung verringert die lauen Leidenschaften und steigert die großen, so wie der Wind die Kerze löscht und das Feuer anfacht. *Rochefoucauld*

Besteht nicht die Hälfte der Kinderzucht darin, das wieder abzulehren, was die Kinder von Erwachsenen sehen und lernen? *Karl Julius Weber*

Das Leben ist eine Erfahrung, die einem Violinsolo in der Öffentlichkeit gleicht; man lernt das Instrument während des Spielens. *Samuel Butler*

Der Mensch lernt, solange er lebt, und stirbt doch unwissend. *Aus Jugoslawien*

Der Mensch macht gewöhnlich drei Reifestufen durch. Zuerst lernt er die richtigen Antworten. Im zweiten Stadium lernt er die richtigen Fragen, und auf der dritten und letzten Stufe lernt er, welche Fragen sich überhaupt lohnen. *Blaise Pascal*

Die Menschen sind nicht weise, weil sie Erfahrungen machen, sondern weil sie aus ihren Erfahrungen lernen. *Anonym*

Ein Schüler fragte den Baalschem: »Wie geht das zu, daß einer, der an Gott hängt und sich ihm nah weiß, zuweilen eine Unterbrechung und Entfernung erfährt?« Der Baalschem erklärt: »Wenn ein Vater seinen kleinen Sohn will gehen lehren, stellt der ihn erst vor sich hin und hält die eigenen Hände zu beiden Seiten ihm nah, daß er nicht falle, und so geht der Knabe zwischen den Vaterhänden auf den Vater zu. Sowie er aber zum Vater herankommt, rückt er um ein wenig ab und hält die Hände weiter auseinander, und so fort, daß das Kind gehen lerne.«

Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat. *Goethe*

Ich habe gelernt, daß nicht das, was ich tue, falsch ist, sondern das, was infolge meines Handelns aus mir wird. *Oscar Wilde*

Ich habe gelernt, ohne den Dank der Welt zu leben. Ich habe ihn erworben und verloren. Ich habe ihn wiedergewonnen; ich habe ihn wieder verloren. Ich mache mir gar nichts daraus; ich tue einfach meine Pflicht. *Otto von Bismarck*

Konfuzius sprach: »Im Altertum lernte man, um sich selbst zu vervollkommen; heute dagegen lernt man, um anderen gegenüber etwas zu gelten.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Selten trifft man jemanden, der drei Jahre lernt, ohne dabei an die Karriere zu denken.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Lerne fühlen, dass du durch die Schuld, die auf dir liegt, kein anderes Recht erworben hast, als zur Verantwortung gezogen zu werden. *Thomas von Kempen*

Lerne Geduld haben mit fremden Fehlern; denn siehe, du hast auch viel an dir, was andere tragen müssen. *Thomas von Kempen*

Lerne zuhören, und Du wirst auch von denjenigen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden. *Platon*

Niemand kann sich sicher auf dem Markt sehen lassen, der nicht gern ungesehen daheim bleibt. Niemand kann sicher den Mund zum Reden auftun als der, der ihn gern wieder schließt und geschlossen hält. Niemand kann sicher obenan stehen als der, der gern untenan steht. Niemand kann sicher befehlen als der, der gelernt hat – gehorsam zu sein. *Thomas von Kempen*

Siehst du jemanden antworten auf alles, was man ihn fragt, aussprechen alles, was er bemerkt, erwähnen alles, was er gelernt – so schließe daraus: Er ist ein Tor. *Ibn Ata Allah*

Während ich glaubte, ich würde lernen, wie man leben soll, habe ich gelernt zu sterben. *Leonardo da Vinci*

Weise Lebensführung gelingt keinem durch Zufall. Man muss, solange man lebt, lernen, wie man leben soll. *Seneca*

Wenn man älter wird, so lernt man eben einsehen, daß man von einem Menschen nicht alles verlangen kann und daß man zufrieden sein muß, wenn ein Weinstock Trauben trägt. In jüngeren Jahren verlangt man auch noch Erd- und Himbeeren dazu. *Theodor Fontane*

Wer sterben gelernt hat, hört auf, ein Knecht zu sein. *Epikur*

Wer von Kindern nichts lernen will, der handelt dumm und ungerecht gegen sie, wenn er verlangt, daß sie von ihm lernen sollen. *Johann Georg Hamann*

Wir lernen, was wir vergessen sollten, und vergessen, was wir lernen sollten. *Bauernweisheit*

Wird man so alt gleich wie ´ne Kuh, so lernt man doch noch immer dazu. *Bauernweisheit*

Lesen heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken. *Arthur Schopenhauer*

Zu verlangen, dass einer alles, was er je gelesen, behalten hätte, ist wie verlangen, dass er alles, was er je gegessen hätte, noch bei sich trüge. *Arthur Schopenhauer*

LICHT

Die Menschen drängen sich zum Lichte, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen. Vor wem man glänzt, den läßt man gerne als Licht gelten. *Friedrich Nietzsche*

Ehe wir nicht begreifen, dass auch nichts sein könnte, begreifen wir nicht, dass etwas ist. Ehe wir die Finsternis im Hintergrund nicht gewahren, können wir die einzigartige Schöpfung des Lichtes nicht würdigen. Kaum dass wir jene Finsternis wahrgenommen haben, erstrahlt das Licht und ist ein plötzliches, blendendes, göttliches Leuchten. Solange wir uns das Nichts nicht vor Augen gestellt haben, unterschätzen wir den Sieg Gottes und vermögen keine der Errungenschaften seines uralten Kampfes zu verstehen. Es gehört zu der Million aberwitziger Wortspiele, hinter denen sich die Wahrheit versteckt, dass wir von nichts etwas wissen, ehe wir nicht vom Nichts wissen. *G. K. Chesterton*

Es gibt Lichter, die alles bescheinen, nur nicht den eigenen Leuchter. *Friedrich Hebbel*

Klugheit ist oft lästig wie ein Nachtlcht im Schlafzimmer. *Ludwig Börne*

Ich habe herausgefunden, daß, wenn man sich nicht selbst in ein gutes Licht stellt, es ein anderer bestimmt nicht tut. *William Makepeace Thackeray*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Sehnsucht zum Licht ist des Lebens Gebot. *Henrik Ibsen*

Wer das Licht der Welt erblickt, wird das Dunkel schon noch kennenlernen. *Joachim Ringelnatz*

Wir müssten uns oft unserer größten Taten schämen, wenn die Beweggründe dazu ans Licht kämen. *La Rochefoucauld*

LIEBE

[Der Schüler] Fan Chi wollte wissen, was sittliches Verhalten sei. Konfuzius antwortete: »Die Menschen lieben.« Daraufhin fragte Fan Chi nach der Weisheit. Konfuzius sprach: »Weisheit heißt, die Menschen zu kennen.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Alles auf der Welt hat sein zweites Gesicht: Die Natur, die Kultur, die Religion, die Kunst, die Politik, die Liebe, alles. Wer das nicht weiß, ist glücklich. Ich weiß es. *Hermann Löns*

Alles, was wir wirklich lieben, ist unersetzlich, und alles, wofür Ersatz nur denkbar ist, haben wir niemals wahrhaftig geliebt. *Gustav Nertz*

Als Abraham vom Todesengel gerufen wurde, weigerte er sich, ihm zu folgen, weil er nicht glauben konnte, dass Gott jemanden töten würde, der ihn so sehr geliebt hatte. Aber er vernahm das Wort: „Hast du je einen Liebenden gesehen, der sich weigert, zu seinem Geliebten zu gehen?“ Als er das hörte, übergab er seine Seele freudig dem Engel. *nach Annemarie Schimmel*

Das wahre Helden- und Meisterstück des guten Menschen liegt nicht darin, dass er die Sache angreift und die Person fortfährt zu lieben, sondern in dem viel schwereren, seine *eigene* Sache zu *verteidigen*, ohne dass man der angreifenden Person bitteres Herzeleid mache und machen wolle. Das Schwert des Angriffs ist ehrlich und breit, das der Verteidigung läuft gewöhnlich in eine Nadel aus. *Friedrich Nietzsche*

Der berühmte Maler Peter Paul Rubens wurde 1577 in Siegen in Westfalen geboren, war aber ein Niederländer und hatte sein Atelier in Antwerpen. Das kam so: Um 1570 saß ein Mann namens Jan Rubens in Antwerpen im Gefängnis und wartete auf den Henker. Er war wegen Ehebruchs zum Tode verurteilt. Das gab es damals! Seine Frau, die er betrogen hatte, war nach Köln gezogen, vielleicht zu ihren Eltern. Jan Rubens schrieb ihr aus dem Gefängnis und bat sie um Verzeihung. Darauf schrieb ihm seine Frau: „Mein lieber und geliebter Mann! Ich vergebe Euch jetzt und immer. Ihr seid in so großem Kampf und Ängsten, daraus ich Euch gern mit meinem Blut erretten würde. Könnte da überhaupt Hass sein, dass ich eine kleine Sünde gegen mich nicht vergeben könnte, verglichen mit soviel großen Sünden, wofür ich alle Tage Vergebung bei meinem himmlischen Vater erlehe? Meine Seele ist so mit Euch verbunden, dass Ihr nicht leiden dürft. Ich leide alles mit

Euch. Ich werde mit ganzer Kraft Gott für Euch bitten und mit mir unsere Kinder, die Euch sehr grüßen lassen und so sehr verlangen, Euch zu sehen. Das weiß Gott! Geschrieben zu Köln am 1. April, nachts zwischen zwölf und eins. Nachsatz: Schreibt doch nicht mehr ... ich unwürdiger Mann! Es ist Euch doch vergeben! Eure treue Ehefrau Marie Rubens." Die Fürsprache der tapferen Frau rührte auch die Richter in Antwerpen. Nach zwei Jahren Haft kam Jan Rubens frei. Das Ehepaar zog nach Siegen und blieb dort. Zu ihren bisherigen Kindern wurde ihnen noch ein Sohn geschenkt. Sie nannten ihn Peter Paul, und er wurde der berühmte Maler. Wenn es Vergebung nicht gäbe, hätte es Peter Paul Rubens auch nicht gegeben.

Der herbste Tadel läßt sich ertragen, wenn man fühlt, daß der Tadelnde lieber loben würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Begierde kommt ohne besonderen Anlass, wie Flöhe und Läuse, Liebe aber ist dann da, wenn wir anderen dienen wollen. *Martin Luther*

Die Bibel gebietet uns, unsere Nächsten zu lieben und auch die Feinde zu lieben; wahrscheinlich deshalb, weil es in der Regel dieselben Leute sind. *G. K. Chesterton*

Die erste Liebe ist glühend, eine trunkene Liebe, damit wir geblendet werden und wie die Trunkenen dahingehen. Wenn wir die Trunkenheit ausgeschlafen haben, dann bleibt in den Frommen die echte Eheliebe, die Gottlosen aber bereuen ihren Schritt. *Martin Luther*

Die Liebe der Frau zu ihrem Mann läßt sich an dessen Gewand ablesen. *Aus Spanien*

Die Liebe ist der einzige Weg, auf dem selbst die Dummen zu einer gewissen Größe gelangen. *Honoré de Balzac*

Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die meisten Menschen lieben die Gerechtigkeit nur aus Angst, Ungerechtigkeit zu erleiden. *Rochefoucauld*

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Die uns bewundern, lieben wir immer. Die wir bewundern, nicht immer. *Rochefoucauld*

Die Welt besteht aus lauter Gelegenheiten zur Liebe. *Sören Kierkegaard*

Dilettantismus ist Liebe zur Kunst ohne Gegenliebe. *Aus den „Fliegenden Blättern“*

Ein für alle Mal schreibt dir darum ein kurzes Gebot Folgendes vor: Liebe und tu, was du willst! Wenn du schweigst, schweige aus Liebe; sprichst du, so sprich aus Liebe; wenn du tadelst, tadle aus Liebe; wenn du verzeihst, verzeih aus Liebe. Die Wurzel der Liebe soll das Innerste deines Herzens sein: Aus dieser Wurzel kann nichts als Gutes hervorkommen. *Augustin*

Ein jeder Stand hat seine Verräter, auch der Ehestand. Ich meine natürlich nicht die Verführer, denn die sind ja nicht in den heiligen Ehestand getreten ..., ich meine nicht jene, die durch eine Scheidung aus ihm ausgetreten sind, denn die haben immerhin den Mut gehabt, offene Aufrührer zu sein; nein, ich meine diejenigen, die nur in Gedanken Aufrührer sind, ... diese erbärmlichen Ehemänner, die dasitzen und darüber seufzen, daß die Liebe schon längst aus ihrer Ehe verdunstet sei, diese Ehemänner, die ... gleich Wahnsinnigen in ihrem ehelichen Verschlag hocken, an den Eisenstäben zerren und von der Süße der Verlobung und der Bitterkeit der Ehe phantasieren, diese Ehemänner ..., die mit einer gewissen hämischen Freude jeden beglückwünschen, der sich verlobt. *Sören Kierkegaard*

Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat. *Fjodor M. Dostojewski*

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts. *Friedrich Fröbel*

Es gibt Frauen, die sehr liebenswert wären, wenn sie ein wenig vergessen könnten, dass sie es sind. *Pierre Carlet de Marivaux*

Je mehr ich die Menschen kennenlerne, desto lieber habe ich meinen Hund. *Schopenhauer*

Fehler sind immer dick, wo die Liebe dünn ist. *C.H. Spurgeon*

Für die partnerschaftliche Beziehung gibt es einen einfachen Test: Wenn einem die Treue Spaß macht, dann ist es Liebe. *Anonym*

Glaube nicht alles, was du hörst! Liebe nicht alles, was du siehst! Sage nicht alles, was du weißt! Tue nicht alles, was du willst! *Martin Luther*

Manche Leute wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen, und wollen Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. So halten's alle jene Leute, die Gott um äußeren Reichtums oder inneren Trostes willen lieben; die aber lieben Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz. Ja, ich sage bei der Wahrheit: Alles, worauf du dein Streben richtest, was nicht Gott in sich selbst ist, das kann niemals so gut sein, daß es dir nicht ein Hindernis für die höchste Wahrheit ist. *Meister Eckhart*

Gott hat mit Sicherheit alle erdenklichen Vollkommenheiten, aber, wenn ich so sagen darf, er hat zugleich eine große Schwäche: Er ist blind! Und es gibt eine Wissenschaft, die er nicht kennt: Das ist das Rechnen. Würde er genau sehen, und könnte er rechnen, glauben Sie, dass er uns angesichts all unserer Schuld nicht ins Nichts zurückfallen ließe? Aber nein, seine Liebe zu uns macht ihn blind. *Thérèse von Lisieux*

Gott hat seine Liebe ausgebreitet in alle Kreatur und ist doch in sich selbst eins. Da an allen Kreaturen, an jeder einzelnen, etwas Liebenswertes ist, darum liebt jede Kreatur, die vernünftig ist, etwas an der anderen, das ihr gleicht. So verlangen die Frauen manchmal nach etwas Rotem, weil der Anblick des Roten ihnen Lust bereitet, und weil das nicht alles ist, was sie erfreut, verlangen sie ein anderes Mal nach Grünem. Doch kann ihr Begehren nicht dauerhaft erfüllt werden, und zwar deshalb, weil sie nicht bei der einfachen Lust bleiben. Sie nehmen das Tuch hinzu, den Träger der Farbe, die lusterregend erscheint. Da so an jeder Kreatur etwas Lusterregendes aufscheint, darum lieben die Menschen bald dies und bald das. Nun sieh vom »dies« und »das« ab; was dann übrig bleibt, das ist rein nur Gott. *Meister Eckhart*

Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen damit, daß sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, auf daß sie ihn ihrerseits wieder jagen: so lustvoll ist es für Gott, daß er von der Kreatur gejagt wird. *Meister Eckhart*

Gott, der Vater, bewahre jeden um der Menschenliebe willen vor dem feinen Gehöre, die leisesten Töne der Menschenherzen deutlich zu vernehmen. Wer den Menschen lieben will, muß nicht in seine Tasche sehen. *Karl Julius Weber*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Hass muss produktiv machen, sonst ist es gleich gescheitert zu lieben. *Karl Kraus*

Ich liebe die Männer nicht, weil es Männer sind, sondern weil es keine Frauen sind. *Christine von Schweden*

Ich meine, es müßte einmal ein sehr großer Schmerz über die Menschen kommen, wenn sie erkennen, daß sie sich nicht geliebt haben, wie sie sich hätten lieben können. *Christian Morgenstern*

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

Ja, es sei herausgesagt: so eng auch Freundschaft, Liebe und Ehe Menschen verbinden; ganz ehrlich meint jeder es am Ende doch nur mit sich selbst und höchstens noch mit seinem Kinde. *Arthur Schopenhauer*

Jeder, der durch oder in etwas sein Glücksgefühl sucht, liebt nicht dieses andere, sondern sich selbst. Diese Liebe bewirkt kein Außer-sich-Sein und ist keine Liebe. *Meister Eckhart*

Kinder, die man nicht liebt, werden Erwachsene, die nicht lieben. *Pearl S. Buck*

Konfuzius sprach: »Zuo Qiu-ming waren schöne Worte, eine einschmeichelnde Miene und Liebedienerei peinlich. Mir ist das auch peinlich. Zuo Qiu-ming lehnte es ab, seine Abneigung gegenüber einem Menschen zu verbergen und so zu tun, als sei er sein Freund. Bei mir ist es ebenso.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Liebe besteht nicht darin, dass man einander ansieht, sondern dass man in die gleiche Richtung sieht. *Antoine Saint-Exupéry*

Liebe besteht nicht darin, in den anderen hineinzustarren, sondern darin, gemeinsam nach vorn zu blicken. *Antoine de Saint-Exupéry*

Liebe deine Feinde, denn sie sagen dir deine Fehler. *Benjamin Franklin*

Liebe ist Qual, Lieblosigkeit ist Tod. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Manche Menschen sind so sehr von sich selbst erfüllt, daß sie sich in der Liebe nur mit ihrer Leidenschaft, aber nicht mit dem geliebten Wesen beschäftigen. *Rochefoucauld*

Mein Gebet ist voll Zerstreuung. Ich bin sehr oft nicht da, wo der Leib sitzt oder steht; ich bin da oder dort, wohin meine Gedanken mich mit sich fortreißen. Ich bin da, wo mein Gedanke ist, und mein Gedanke ist da, wo meine Liebe ist, und meine Liebe ist da, wo das ist, was ich liebe. Da fühle ich recht die Wahrheit des Wortes: Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz (Matthäus 6,21). *Thomas von Kempen*

Natürlich habe ich viele Fehler, wenn du wenig Liebe hast. *C.H. Spurgeon*

Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. *Christian Morgenstern*

Seine Liebe war ewig. Als seine Frau starb, nahm er eine andere. *Wilhelm Busch*

Solltest du all das vergessen, was hier gesagt wurde, so behalte nur die beiden kleinen Punkte, und du wirst zum inneren Leben gelangen. Erstens: Sei ganz und gar klein, inwendig und nach außen bis in den Grund, nicht nur deinen Worten nach und deinem Aussehen, sondern in Wahrheit in all deinem Verstehen. Sei ein Nichts in deinem Grunde und in deinen Augen, ohne jegliche beschönigende Auslegung. Zweitens: Habe eine wahre Liebe zu Gott, nicht das, was wir nach Art der Sinne Liebe nennen, sondern in wesentlicher Weise, ein allerinnigstes Gottlieben. Diese Liebe ist nicht dieses einfache äußere und sinnenhafte Gottlieben, das was man so gewöhnlich unter Gott im Sinn zu haben versteht, sondern ein anschauendes Lieben mit dem Gemüt, ein strebendes Lieben, wie einer es besitzt, dem als Wettläufer oder als Schütze ein Ziel vorschwebt. *Johannes Tauler*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

Was aus Liebe geschieht, das ist groß, bringt große Frucht, so gering und ungeachtet es in den Augen des Menschen auch immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber. *Thomas von Kempen*

Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich nun so sagen: daß Gott die Liebe sei und zwar so völlig liebenswert, daß alle Kreaturen seine Liebenswertheit zu lieben suchen, ob sie's gleich wissentlich oder unwissentlich tun, ob's ihnen gleich lieb oder leid sei. So ist Gott die Liebe, und er ist so liebenswert, daß alles, was zu lieben vermag, ihn lieben muß, es sei ihnen lieb oder leid. Es gibt keine (noch) so minderwertige Kreatur, die irgendwie das zu lieben vermöchte, was böse ist; denn, was man liebt, das muß entweder gut scheinen oder gut sein. *Meister Eckhart*

Wer nie im Zorn erglühte, kennt auch die Liebe nicht. *Ernst Moritz Arndt*

Wie hat man den lieben Gott so lieb, wenn man ihn braucht. *Pierre Carlet de Marivaux*

Wir sind nur freigebig aus Eitelkeit, denn wir lieben die Geste des Gebens mehr als die Gabe. *Rochefoucauld*

Wo die Nächstenliebe nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist sie von der Faulheit kaum zu unterscheiden. *Emil Gött*

LOB

Darum begehrt ein guter Mensch keines Lobes, er begehrt wohl, des Lobes wert zu sein. Einem Menschen soll nicht leid sein, daß man mit ihm zürnt; ihm soll vielmehr leid sein, daß er den Zorn verdient. *Meister Eckhart*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Das Zünglein an der Waage. - Man lobt oder tadelt, je nachdem das eine oder das andre mehr Gelegenheit gibt, unsere Urteilskraft leuchten zu lassen. *Friedrich Nietzsche*

Den Schlechten mißfallen heißt gelobt werden. *Seneca*

Der herbste Tadel läßt sich ertragen, wenn man fühlt, daß der Tadelnde lieber loben würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden. *Aus den USA*

Ein alter frommer Rabbi lag schwer krank im Bett, und seine treuen Schüler standen um sein Lager herum und lobten seine beispiellose Größe. „Seit Salomo gab es niemanden, der weiser wäre als er!“ „Und sein starker Glaube gleicht dem unseres Vaters Abraham!“ „Seine unendliche Geduld ist der Geduld des Hiob gleich!“ „Wie Moses hat er einen vertrauten Umgang mit Gott selbst!“ So sprachen die Schüler und bewunderten ihren Meister. Doch der schien keine Ruhe zu finden. Nachdem die Schüler gegangen waren, versuchte seine

Frau ihn zu trösten: „Hast du gehört, wie deine Schüler deine Tugenden gelobt und dich bewundert haben? Warum bist du dann noch so betrübt?“ - „Meine Bescheidenheit“, klagte der Rabbi, „meine große Bescheidenheit hat niemand von ihnen erwähnt!“

Gegen Angriffe kann man sich wehren, gegen Lob ist man machtlos. *Sigmund Freud*

Ist's etwas Großes, dass die Engel Gott loben? Nein, denn wenn wir an ihrer Stelle wären, würden wir es auch tun aber ich meine, dass Hiob auf seinem Misthaufen Gott lobte, das war etwas Großes, und dies Lob gefiel Gott besser als das Lob aller Engel. *Gerhard Tersteegen*

Jene Menschen, die es am meisten verdienten, gelobt zu werden, wollen am wenigsten, dass man es tut. *Pierre Carlet de Marivaux*

Johann Sebastian Bach (1685-1750) hatte auf der Orgel der Leipziger Thomaskirche einem seiner Schüler vorgespielt. Der junge Mann fand überschwängliche Worte, um seiner Begeisterung für den Meister Ausdruck zu geben. Bach jedoch schien das Lob nicht zu gefallen, er sagte abwehrend: »Da gibt es nichts zu bewundern! Man muss nur die richtige Taste im richtigen Moment niederdrücken, alles andere tut die Orgel.«

Lob zurückzuweisen ist nur der Wunsch, doppelt gelobt zu werden. *Rochefoucauld*

Man soll Frauen loben, es sei wahr oder gelogen, sie bedürfen's wohl. *Martin Luther*

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Nur wenige sind verständig genug, den Tadel, der ihnen nützt, dem Lob vorzuziehen, das ihnen schadet. *Rochefoucauld*

So schändlich lebt keine Sau, wie die Welt lebt. Denn eine Sau kennt doch die Frau oder Magd, von der sie Treber, Kleie oder das Futter zu fressen kriegt, läuft ihr nach und schreit ihr nach. Aber die Welt kennt und achtet Gott gar nicht, der ihr so reichlich und überschwänglich Gutes tut, geschweige denn, dass sie ihm dafür danken und ihn loben würde! *Martin Luther*

Wenn mich meine Feinde loben, kann ich sicher sein, einen Fehler gemacht zu haben. *August Bebel*

Wer die wahre, die unvergängliche Ehre sucht, der kümmert sich nicht viel um die vergängliche. Und wer noch vergängliche Ehre sucht oder sie noch nicht von ganzem Herzen verschmäht, der beweist eben dadurch, dass ihm die unvergängliche Ehre noch nicht über alles lieb und teuer geworden ist. Große Seelenruhe hat der, der sich weder die Lobsprüche noch die Schmähworte der Menschen nah ans Herz gehen lässt. *Thomas von Kempen*

Willst du gelobt sein, so stirb. *Bauernweisheit*

LOCH

Ein Loch ist da, wo etwas nicht ist. Das Loch ist ein ewiger Kompagnon des Nicht-Lochs. Loch allein kommt nicht vor. *Tucholsky*

LOGIK

Während der Rabbi Schalom Mardochoaj eines Tages in seinem Hause saß und meditierte, war ein Pogrom losgebrochen: Die entfesselte Menge steckte die Synagoge in Brand. Er aber, Rabbi Schalom, so sagt man, blieb ruhig im Hause bei seinen Gedanken sitzen. »Denn«, so klärte der weise und sehr würdige Mann, »gibt es eine Gerechtigkeit Gottes, so werden die Verbrecher ihre Strafe finden, und die Synagoge wird neu entstehen. Gibt es aber keine Gerechtigkeit Gottes – wozu brauchen wir dann eine Synagoge?«

Ein Mann bestellt ein Stück Kuchen. Der Kuchen wird gebracht, doch inzwischen hat es sich der Herr anders überlegt. Er lässt den Kuchen zurückgehen und bestellt einen Schnaps. Der Mann kippt den Schnaps hinunter, greift nach seinem Hut und will gehen. Der Kellner hält ihn auf und erinnert ihn höflich daran, dass er zuerst den Schnaps zu bezahlen habe. Der aber spricht: „Dafür habe ich Ihnen doch den Kuchen gegeben.“ Der Kellner: „Ja, aber den hatten sie doch auch nicht bezahlt!“ Der Mann: „Das ist richtig. Warum sollte ich ihn auch bezahlen? Habe ich ihn etwa gegessen?“

Warum freust du dich?“ fragte Diogenes einen jungen Mann. „Ich habe den Sieg bei der Olympiade errungen“ erwiderte der stolz, „ich habe alle Mitstreiter besiegt!“ „Was für eine Ehre“, versetzte Diogenes, „ist es, Schwächere zu besiegen?“

Wenn du an Verfolgungswahn leidest, heißt das nicht, dass sie nicht hinter dir her sind. *Unbekannt*

LOHN

Alle Tugend, die irgendwie eines Lohnes wegen geübt wird, beruht auf klugen, methodischen, weitsehenden Egoismus. *Arthur Schopenhauer*

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden. *John Ruskin*

Fan Chi fragte, was sittliches Verhalten sei. »Erst die Mühe, dann der Lohn - so verhält man sich richtig«, erwiderte Konfuzius. *„Gespräche“ des Konfuzius*

Zu Honoré Balzac kam ein Handwerker und verlangte nach seinem Lohn. Balzac erklärte, dass er jetzt kein Geld hat und bat den Handwerker ein anderes Mal zu kommen. Der Handwerker wurde wütend und fing zu schreien an: „ Wenn ich zu Ihnen komme sind Sie nie zu Hause, und wenn ich Sie endlich treffe, haben Sie kein Geld.“ Balzac antwortete: „Das ist doch selbstverständlich. Wenn ich Geld hätte, wäre ich nicht zu Hause.“

LÜGE

Der Tyrann Dionysios von Syrakus hasste die Kreter und erließ ein Gesetz, wonach jeder Kreter, der in die Stadt kam, über sich aussagen musste: Log er, sollte er gehängt werden, sprach er die Wahrheit, sollte er geköpft werden. Eines Tages erschien ein Kreter am Stadttor, und die Wache befahl ihm, auszusagen. Er sagte: „Ich werde heute gehängt werden“. Der Wächter trug die Aussage dem Tyrannen vor. „Das ist ein schwieriger Fall“, meinte er. „Wenn ich den Kreter hänge, würde das bedeuten, dass er die Wahrheit gesagt hat. Aber wenn er die Wahrheit gesagt hat, müsste er geköpft werden. Wenn ich ihn aber köpfen lasse, so würde das bedeuten, dass er gelogen hätte. Für eine Lüge müsste er aber nach dem Gesetz gehängt werden. Verfluchter Kreter! Lasst ihn laufen!“

Die Blattlaus vernichtet die Pflanzen, der Rost Metall und die Lüge die Seele. *Anton Tschechow*

Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht. *Mark Twain*

Eine Lüge ist wie ein Schneeball: Je länger man ihn wälzt, desto größer wird er. *Martin Luther*

Männer, die behaupten, sie seien die uneingeschränkten Herren im Haus, lügen auch bei anderer Gelegenheit. *Mark Twain*

Wenn wir auch der Schmeichelei keinen Glauben schenken, der Schmeichler gewinnt uns doch. Einige Dankbarkeit empfinden wir immer für den, der sich die Mühe gibt, uns angenehm zu belügen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Mensch hat mit vielen Tieren Ähnlichkeit hinsichtlich Fraß, Zorn, Hass und Faulheit. Aber im Laster der Lüge übertrifft er sie alle. *Martin Luther*

LUST

Alle Menschen müssen Gott folgen, ob sie wollen oder nicht wollen. Folgen sie ihm willig, so ist es ihnen lustvoll; folgen sie ihm aber widerwillig, so ist es für sie peinvoll und trägt nur Schmerzen ein. *Meister Eckhart*

Es ist Gottes Lust und Ehre, dass er viel geben will. *Martin Luther*

Gott hat seine Liebe ausgebreitet in alle Kreatur und ist doch in sich selbst eins. Da an allen Kreaturen, an jeder einzelnen, etwas Liebenswertes ist, darum liebt jede Kreatur, die vernünftig ist, etwas an der anderen, das ihr gleicht. So verlangen die Frauen manchmal nach etwas Rotem, weil der Anblick des Roten ihnen Lust bereitet, und weil das nicht alles ist, was sie erfreut, verlangen sie ein anderes Mal nach Grünem. Doch kann ihr Begehren nicht dauerhaft erfüllt werden, und zwar deshalb, weil sie nicht bei der einfachen Lust bleiben. Sie nehmen das Tuch hinzu, den Träger der Farbe, die lusterregend erscheint. Da so an jeder Kreatur etwas Lusterregendes aufscheint, darum lieben die Menschen bald dies und bald das. Nun sieh vom »dies« und »das« ab; was dann übrig bleibt, das ist rein nur Gott. *Meister Eckhart*

Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen damit, daß sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott wäre, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, auf daß sie ihn ihrerseits wieder jagen: so lustvoll ist es für Gott, daß er von der Kreatur gejagt wird. *Meister Eckhart*

Wer Lust hätte, das Seine immer genau abzuwägen, dem würde alle Lust vergehen, das Fremde hart zu richten. *Thomas von Kempen*

Wo dieses Freiheit ist, frei tun nach aller Lust, so sind ein freies Volk die Säue in ihrem Wust. *Friedrich Logau*

Geistlose Lustigkeit – Fratze der Heiterkeit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Welt ist voll von Gabeln, die sich über die Messer lustig machen. *Rochefoucauld*

M A C H T

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht. *Abraham Lincoln*

M A J E S T Ä T

Gott hat uns gegeben zu spielen mit Äpfeln und Birnen und Nüssen und mit unsern Weibern; aber mit sich und seiner Majestät lässt er nicht scherzen. *Martin Luther*

Meyer Amschel Rothschild hat noch gehabt ein kleines Kontor in Frankfurt. Er ist gestanden an seinem Pult bis tief in die Nacht, hat geschrieben und gerechnet. Da geht die Tür auf, herein kommt ein preußischer Offizier in voller Adjustierung: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät des Königs von Preußen.« Sagt Rothschild: »Nehmen Se sech a Stuhl!« Der Offizier, forscher: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät des Königs von Preußen, Ritter des Malteserordens!!« »Nehmen Se sech a Stuhl.« Der Offizier, lauter und mit großem Nachdruck: »Baron von Brettwitz, Adjutant seiner königlichen Majestät des Königs von Preußen, Ritter des Malteserordens und päpstlicher Hofkämmerer!!!« »Na gut, dann nehmen Se sech *zwa* Stühle!«

M A N N

Das größte häusliche Unglück, das einem Manne begegnen kann, ist, wenn seine Frau einmal gegen ihn recht hat, nachdem er es ihr abgestritten. Dieses einzige kleine Recht dient ihr wie ein Fläschchen Rosenöl; damit macht sie zwanzig Jahre alle ihr Geräte und Gerede wohlriechend. *Ludwig Börne*

Ein Mann, der es im Leben zu beträchtlichem Reichtum gebracht hatte, näherte sich nach seinem Tod nur zögernd der Himmelpforte. Er fürchtete, dass Petrus ihn nicht einlassen würde, da in der Bibel geschrieben steht: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.« »Was hast du im Leben gemacht?« fragte Petrus. »Gearbeitet«, erwiderte der Mann. »Immer nur gearbeitet.« »Keine Ausschweifungen?« »Dazu fehlte mir die Zeit.« »Irgendwelche Laster?« »Sie hätten mich nur von der Arbeit abgelenkt.« »Und wozu hast du immer nur gearbeitet?« »Meine Frau war sehr ehrgeizig und putzsüchtig. Sie gab das Geld mit vollen Händen aus. Sie konnte kaum meinen Tod erwarten, um das Erbe anzutreten.« »Und deine Kinder?« »Dachten im Grunde genauso.« »Hattest du Freunde?« »Sie spekulierten nur auf mein Geld...« Petrus schwieg nach diesem Geständnis eine Weile, dann sagte er: »Du warst in Wirklichkeit ein armer Mann. Du darfst herein.«

Der wirklich freie Mann ist der, der eine Einladung zum Essen ausschlagen kann, ohne dafür einen Vorwand angeben zu müssen. *Renard*

Die Frau soll dafür sorgen, dass ihr Mann gern nach Hause kommt, und er soll dafür sorgen, dass sie ihn nur ungern wieder gehen lässt. *Martin Luther*

Die glücklichste Ehe, die ich mir persönlich vorstellen kann, wäre die Verbindung zwischen einem tauben Mann und einer blinden Frau. *Samuel Taylor Coleridge*

Die Liebe der Frau zu ihrem Mann läßt sich an dessen Gewand ablesen. *Aus Spanien*

Ehefrau: „Was würdest du tun, wenn ich einmal nicht mehr bei dir wäre?“ Ehemann: „Dasselbe, was du auch tun würdest.“ Ehefrau: „Ha, du Schuft. Geahnt habe ich es ja schon immer, aber jetzt hast du dich selbst ver-raten“; zischte sie wütend.

Ein großer Mann ist, wer ein Tongeschirr so benutzt, als wäre es Silber. Nicht weniger groß ist aber auch, wer Silber so benutzt, als sei es ein Tongeschirr. *Seneca*

Eine Frau, die sich schminkt, ist wie ein Mann, der sich einbildet, ein Held zu sein, weil er einen Säbel trägt. *Carl Ludwig Schleich*

Hätte Gott die Frau dem Manne zur Herrin bestimmt, hätte er sie aus Adams Kopf genommen; hätte er sie ihm zur Sklavin bestimmt, aus dem Füßen; aber er nahm sie ihm aus der Seite, weil er sie ihm zur Gefährtin als seinesgleichen bestimmte. *Augustin*

Ich mag immer den Mann mehr lieben, der so schreibt, wie es Mode werden kann, als den, der so schreibt, wie es Mode ist. *G. Ch. Lichtenberg*

Ich stelle mir ihn nicht unrichtig vor. Wenn er anders ist, so beweist das nichts gegen meine Vorstellung; der Mann ist unrichtig. *Karl Kraus*

In einer Versammlung rief eine Frauenrechtlerin Lloyd George aufgebracht zu: „Wenn Sie mein Mann wären, würde ich Ihnen Gift geben!“ Lloyd George antwortete: „Und wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich es nehmen!“

Konfuzius sprach: »Der Edle hütet sich vor dreierlei: In der Jugend, wenn der Körper noch nicht entwickelt ist, hütet er sich vor sinnlichen Vergnügungen. Im Mannesalter, wenn er seine volle Kraft erreicht hat, hütet er sich vor Streitsucht. Im Greisenalter, wenn die Kräfte schwinden, hütet er sich vor Geiz.« *„Gespräche“ des Konfu-zius*

Mancher Mann gibt guten Rat, der für sich selber keinen hat. *Bauernweisheit*

Ob ein Mann, der schreibt, gut oder schlecht schreibt, ist gleich ausgemacht, ob aber einer, der nichts schreibt und stille sitzt, aus Vernunft oder aus Unwissenheit stille sitzt, kann kein Sterblicher ausmachen. *G. Ch. Lichtenberg*

Soll die Ehe lang bestahn, sei blind das Weib und taub der Mann! *Sprichwort*

Vor der Schlacht. Der Leutnant erklärt: „Morgen geht es Mann gegen Mann.“ Meldet sich Rubin: „Leitnant, kennen Sie mich nicht meinen Mann zeig'n? Vielleicht kennt ich mich mit ihm gütlich arrangieren.“

Warum freust du dich?“ fragte Diogenes einen jungen Mann. „Ich habe den Sieg bei der Olympiade errungen“ erwiderte der stolz, „ich habe alle Mitstreiter besiegt!“ „Was für eine Ehre“, versetzte Diogenes, „ist es, Schwächere zu besiegen?“

Warum schuf Gott Mann und Weib? Um den Begriff des vollendeten Menschen außerhalb unserer Personen zu verlegen. *Karl Gutzkow*

Wenn unsern Pädagogen ihre Absicht gelingt, ich meine, wenn sie es dahin bringen können, daß sich die Kinder ganz unter ihrem Einfluß bilden, so werden wir keinen einzigen recht großen Mann mehr bekommen. *G. Ch. Lichtenberg*

Wer nicht von *Brosamen* und *Allmosen*, noch vom *Raube* zu leben, und für ein *Schwert* alles zu entbehren weiß, ist nicht geschickt zum Dienst der Wahrheit; Der werde frühe! ein vernünftiger, brauchbarer, artiger Mann in der Welt, oder lerne Bücklinge machen und Teller lecken: so ist er für Hunger und Durst, für Galgen und Rad sein Lebenlang sicher. *Johann Georg Hamann*

Es ist nicht der Eid, der den Mann glaubhaft macht, sondern es ist der Mann, der den Eid glaubhaft macht. *Aischylos*

Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid und er gab ihm Tabak. *Mark Twain*

Zum Rabbi von Dolina kam eine arme Jüdin. Sie will sich von ihrem Mann scheiden lassen. Der Rabbi gibt ihr aber zehn Gulden, schickt sie heim und erklärt einem Zuhörer: »Hast du nicht gesehen, wie abgehärmt und verbittert sie aussieht? Wahrscheinlich hungern ihre Kinder, und das stimmt sie bitter. Lass ihre Kinder sich am Sabbat satt essen – und du wirst sehen, wie gut ihr Mann ihr wieder gefällt.«

M A S K E

Wer nicht weiß, dass er eine Maske trägt, der trägt sie am vollkommensten. *Theodor Fontane*

Die Mathematik ist das Alphabet, mit dem Gott die Welt geschrieben hat. *Galileo Galilei*

MEHRHEIT

Ein Mann mit Gott ist immer in der Mehrheit. *John Knox*

MEINUNG

Der eine hält eine Meinung fest, weil er sich etwas darauf einbildet, von selbst auf sie gekommen zu sein, der andere, weil er sie mit Mühe gelernt hat und stolz darauf ist, sie begriffen zu haben: beide also aus Eitelkeit.

Friedrich Nietzsche

Ein Jesuit und ein evangelischer Pfarrer gerieten einst in eine heftige Diskussion über ihre unterschiedlichen Lehrmeinungen. Jeder betonte die Vorzüge seiner eigenen Auffassung. Als die Diskussion zu eskalieren drohte, meinte der Jesuit schließlich: „Lassen wir doch unseren unnützen Streit. Wir dienen doch dem gleichen Herrn, Sie auf Ihre Art und ich auf die Seine!“

Es ist besser, beide Augen vor unangenehmen Dingen zu schließen und einen jeden bei seiner Meinung zu lassen, als im ewigen Zank und Streit mit dem Nachbarn zu leben. Wenn du bei Gott recht hast und auf seinen allein geltenden und ewig entscheidenden Ausspruch dich verlassen kannst, so wirst du es ganz erträglich finden, vor Menschen unrecht zu haben und vor ihnen als überwunden dazustehen. *Thomas von Kempfen*

Unsere Meinungen: die Haut, in der wir gerne gesehen werden wollen. *Friedrich Nietzsche*

Ich habe es sehr deutlich bemerkt, dass ich oft eine andere Meinung habe, wenn ich liege, und eine andere, wenn ich stehe. *G. Ch. Lichtenberg*

Immer wenn man die Meinung der Mehrheit teilt, ist es Zeit, sich zu besinnen. *Mark Twain*

Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Jeder hat eine hohe Meinung von sich, am meisten aber die, welche am wenigsten Ursache haben. *Baltasar Gracián*

Nicht diejenigen sind zu fürchten, die anderer Meinung sind, sondern diejenigen, die anderer Meinung sind und zu feige, es zu sagen. *Napoleon I.*

Sympathische Menschen sind Leute, die von uns eine hohe Meinung haben. *Unbekannt*

Um zur Wahrheit zu gelangen, sollte jeder die Meinung seines Gegners zu verteidigen suchen. *Jean Paul*

Wir gestehen unsere Fehler ein, um durch unsere Aufrichtigkeit den Schaden zu beheben, den sie uns in der Meinung der Umwelt zugefügt haben. *Rochefoucauld*

Wir halten meist nur für vernünftig, wer unserer Meinung ist. *Rochefoucauld*

Wir preisen die Vorzüge anderer nicht deshalb so überschwänglich, weil wir diese Vorzüge, sondern weil wir unsere eigene Meinung von ihnen schätzen. *Rochefoucauld*

Wir sind so eitel, dass uns sogar an der Meinung der Leute, an denen uns nichts liegt, etwas gelegen ist. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wir sind so gern in der freien Natur, weil sie keine Meinung über uns hat. *Friedrich Nietzsche*

Der Grund aller Verkehrtheit in Gesinnungen und Meinungen ist – Verwechslung des Zwecks mit dem Mittel. *Novalis*

Wer der Meinung ist, dass für Geld alles haben kann, gerät leicht in den Verdacht, dass er für Geld alles zu tun bereit ist. *Benjamin Franklin*

MELANCHOLIE

Melancholie ist das Vergnügen, traurig zu sein. *Victor Hugo*

MENSCH

„Rebbe, warum hat der Mensch nie, was er will?“

„Wollte er, was er hat, dann hätte er, was er will. Da er aber nie will, was er hat, hat er nie, was er will!“

Der Herr Jesus kam nicht in die Welt, um Güte und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen, sondern um Güte und Gerechtigkeit zu bringen und sie solchen Menschen zu verleihen, die keine haben. *C. H. Spurgeon*

Beurteile einen Menschen nicht nur danach, was er erreicht hat, sondern auch danach, wohin er unterwegs ist. *Ernst Reinhardt*

[Der Schüler] Fan Chi wollte wissen, was sittliches Verhalten sei. Konfuzius antwortete: »Die Menschen lieben.« Daraufhin fragte Fan Chi nach der Weisheit. Konfuzius sprach: »Weisheit heißt, die Menschen zu kennen.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Aber wo die Zeit selbst die Aufgabe ist, da ist es ja ein Fehler, vor der Zeit fertig zu werden. Angenommen, ein Mensch erhielte die Aufgabe, sich einen Tag lang selbst zu unterhalten, und er wäre bereits am Mittag mit der Unterhaltung fertig; dann wäre ja seine Schnelligkeit kein Verdienst. So auch wo das Leben die Aufgabe ist. Mit dem Leben fertig werden, ehe das Leben mit einem fertig ist, das bedeutet ja gerade nicht mit der Aufgabe fertig zu werden. *Sören Kierkegaard*

Alle denken nur darüber nach, wie man die Menschheit ändern könnte, doch niemand denkt daran, sich selbst zu ändern. *Tolstoi*

Alle Menschen in der Welt streben nur nach Gut und Geld, und wenn sie es dann erwerben, legen sie sich hin und sterben. *Verfasser unbekannt*

Alle Menschen müssen Gott folgen, ob sie wollen oder nicht wollen. Folgen sie ihm willig, so ist es ihnen lustvoll; folgen sie ihm aber widerwillig, so ist es für sie peinvoll und trägt nur Schmerzen ein. *Meister Eckhart*

Alle Menschen werden als Original geboren, die meisten sterben als Kopie. *Graffiti*

Alle menschlichen Torheiten sind uns nur so lange offenkundig, als wir selbst nicht daran beteiligt sind. Ist dies dagegen der Fall, scheint uns, alles könne es gar nicht anders sein. *Leo Tolstoi*

Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, daß sich vieles ändern läßt, bloß nicht die Menschen. *Karl Marx*

Alle Schönheit dieser Welt, kann mein Herz niemals gewinnen. Sondern nur – ich weiß nicht was, was sich wohl noch einmal findet. Ward ein Mensch in seinem Willen, einmal nur von Gott berührt, nimmer kann ihn etwas stillen, als der Gott, den er gespürt. *Johannes vom Kreuz*

Allerwärts klagt der Mensch Natur und Schicksal an, und sein Schicksal ist doch in der Regel nur Nachklang seines Charakters, seiner Leidenschaften, Fehler und Schwächen. *Demokrit*

Als Gott die Welt erschuf, fragte er die Tiere nach ihren Wünschen. Gott hörte sie alle an und erfüllte sie. Dem Igel wurden Stacheln gegeben, damit er sich besser verteidigen kann. Der Storch bekam lange Beine für die Nahrungssuche in den sumpfigen Wiesen. Und die Feldmaus erhielt eine kleine und flinke Gestalt, so dass sie mühelos in jedes Loch passte, um sich dort vor Angreifern zu verstecken. Als die Menschen davon erfuhren, wurden sie unwillig, weil sie nicht gefragt worden waren. „Wir können mit dieser deiner Welt so nicht zufrieden sein“, stellten sie klar und unmissverständlich fest. „Das sollt ihr auch nicht“, erwiderte Gott, „denn diese Erde ist nicht eure Heimat, ihr seid hier nur Gäste auf Zeit“. Seitdem tragen nun die Tiere ihre Augen zur Erde, der Mensch aber geht aufrecht und schaut zum Himmel.

Begierde ist des Menschen Wesen selbst. *Spinoza*

Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer andern. *Ch. Lichtenberg*

Bescheidenheit ist eine Eigenschaft, für die der Mensch bewundert wird, falls die Leute je von ihm hören sollten. *Edgar Watson Howe*

Beurteile einen Menschen nicht nur danach, was er erreicht hat, sondern auch danach, wohin er unterwegs ist. *Ernst Reinhardt*

Bosheit ist selten. Die meisten Menschen sind viel zu sehr mit sich beschäftigt, um boshaft zu sein. *Friedrich Nietzsche*

Bringe die Menschen dazu, daß sie von sich selbst eine höhere Meinung bekommen, und Du schaffst dir bleibende Freunde. *Philp Dormer Stanhope Graf von Chesterfield*

Da die Menschen nicht Tod, Elend und Unwissenheit heilen konnten, sind sie, um sich glücklich zu machen, auf den Einfall gekommen, nicht daran zu denken. *Blaise Pascal*

Dächte man sich ein Haus, bestehend aus Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß, derart bewohnt, derart eingerichtet, daß da zwischen den Bewohnern jedes Stockwerks ein Standesunterschied wäre oder doch auf ihn gerechnet wäre – und vergleiche man das ein Mensch Sein mit solch einem Hause: so tritt bei den meisten Menschen leider der traurige und lächerliche Fall ein, daß sie es vorziehen, in ihrem eigenen Hause im Keller

zu wohnen. Ein jeder Mensch ist die leibseelische Synthesis, die aufs Geistsein angelegt ist, dies ist das Bauwerk; aber er zieht es vor, im Keller zu wohnen, das heißt, in den Bestimmungen des Sinnlichen. Und er zieht es nicht bloß vor, im Keller zu wohnen, nein, er liebt es dermaßen, daß er erbittert wird, wenn etwa jemand ihm vorschläge, den ersten Stock zu beziehen, welcher leer steht zu seiner Verfügung – denn er wohnt ja in seinem eigenen Hause. *Sören Kierkegaard*

Darum begehrt ein guter Mensch keines Lobes, er begehrt wohl, des Lobes wert zu sein. Einem Menschen soll nicht leid sein, daß man mit ihm zürnt; ihm soll vielmehr leid sein, daß er den Zorn verdient. *Meister Eckhart*

Das einzige Wunder der Pyramiden ist die Tatsache, dass sich so viele Menschen fanden, die niedrig genug waren, ihr Leben mit dem Bau der Grabstätte eines ehrgeizigen Tölpels zu verbringen; vernünftiger und männlicher hätte man ihn im Nil ertränkt und seinen Körper den Hunden zum Fraß vorgeworfen. *Henry David Thoreau*

Das Fortrücken in der Kalenderjahrzahl macht wohl den Menschen, aber nicht die Menschheit reifer. *Johann Peter Hebel*

Das ganze Tun des Predigers ist dazu bestimmt, die Menschen daran zu erinnern, dass die Zeit kurz, der Tod gewiss und die Ewigkeit lang ist. *John Henry Newman*

Das Gewissen ist eine Uhr, die bei den meisten Menschen immer nachgeht. *Peter Sirtus*

Das ist der größte Zorn Gottes, wenn er das Wort wegnimmt und zulässt, dass die Menschen es verachten. *Martin Luther*

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Das ist meine allerschlimmste Erfahrung: Der Schmerz macht die meisten Menschen nicht groß, sondern klein. *Christian Morgenstern*

Das Lachen, dem vitalen Menschen ein reiner Naturlaut der Freude, ist dem Klugen nur eine Reaktion auf Witzempfindung. Das heißt: Auf schnell erkannte Inkongruenz in der Maske der Identität: Eine halbe Schadenfreude. *Walther Rathenau*

Das menschliche Herz ist ein Friedhof mit begrabenen Erinnerungen. *Peter Sirtus*

Das menschliche Herz weidet sich gern an den eigenen Vorzügen oder an den Schlechtigkeiten der anderen. *Francis Bacon*

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. *Goethe*

Das sicherste Mittel, arm zu bleiben, ist, ein ehrlicher Mensch zu sein. *Napoléon Bonaparte*

Das Unglück ist, dass jeder denkt, der andere ist wie er, und dabei übersieht, dass es auch anständige Menschen gibt. *Heinrich Zille*

Das Ungute an der modernen Vorstellung vom geistigen Fortschritt besteht darin, dass dieser durchweg mit dem Sprengen von Fesseln, dem Beseitigen von Schranken, dem Abschaffen von Dogmen assoziiert wird. Wenn irgend es aber geistige Entwicklung geben soll, dann muss sie Entwicklung zu immer mehr festen Überzeugungen, zu immer mehr Dogmen meinen. Das menschliche Gehirn ist eine Maschine, die den Zweck hat, Schlüsse zu ziehen; kann sie das nicht, ist sie eingerostet. Wenn wir gesagt bekommen, ein Mensch sei zu klug, um glauben zu können, dann ist das fast ein Widerspruch in sich. Genauso gut ließe sich von einem Nagel sagen, er sei zu gut, um den Teppich festzuhalten, oder von einem Riegel, er sei zu stark, um die Tür zu verschließen. *G. K. Chesterton*

Das unzweideutigste Anzeichen von einer Geringschätzung der Menschen ist dies, dass man jedermann nur als Mittel zu *seinem* Zwecke oder gar nicht gelten läßt. *Friedrich Nietzsche*

Dass uns Dinge begegnen, die uns lästig und durchaus zuwider sind, das ist für uns sehr gut. Denn sie treiben den Menschen, der aus seinem Herzen geflohen ist, wieder in sein Herz zurück, dass er es fühlen lerne: Ich bin hier nicht in meinem Vaterland, und dass er seine Hoffnung auf kein Gut dieser Welt gründe. *Thomas von Kempen*

Dein wahres Glück, o Menschenkind, o, glaube doch mitnichten, daß es erfüllte Wünsche sind: Es sind erfüllte Pflichten. *Friedrich Karl von Gerok*

Dem intellektuell hochstehenden Menschen gewährt ... die Einsamkeit einen zwiefachen Vorteil: erstlich den, mit sich selber zu sein, und zweitens den, nicht mit andern zu sein. *Arthur Schopenhauer*

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er nicht übel nimmt. *Christian Morgenstern*

Den Wert von Menschen und Diamanten kann man erst erkennen, wenn man sie aus der Fassung bringt. *Orientalische Lebensweisheit*

Den wirklich gelehrten Menschen geht es wie den Kornhalmen auf dem Felde: Sie wachsen frisch auf und richten den Kopf gerade und stolz in die Luft, solange die Ähren noch leer sind. Sobald sie angeschwollen, voll Korn sind und reif werden, senken sie demütig die Häupter. *Michel de Montaigne*

Denke nicht du bist arm, nur weil sich deine Träume nicht erfüllen. Arm sind die Menschen, die keine Träume haben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Arzt Pierre Chirac verfiel sterbend in geistige Umnachtung und sah sich selbst als einen anderen Menschen, und zwar als jemanden, der an das Sterbebett eines Kranken gerufen war und nun dessen Puls fühlte. Mit seiner Rechten hatte er seine Linke gefasst und zählte. Er schüttelte den Kopf: „Man hat mich zu spät gerufen. Der Kranke liegt im Sterben. Ich habe hier nichts mehr zu tun.“

Der bedeutende Mensch ist ein Mensch, an dem viele andre sich klar werden. Er greift in ihr Unbewußtes und Unterbewußtes und stärkt dort das ihm Verwandte. *Christian Morgenstern*

Der Charakter eines Menschen lässt sich leicht daran erkennen, wie er mit Leuten umgeht, die nichts für ihn tun können. *Anonym*

Der demütige Mensch und Gott sind Eins und nicht Zwei. Was Gott wirkt, das wirkt auch er, und was Gott will, das will auch er, und was Gott ist, das ist auch er: ein Leben und ein Sein. *Meister Eckhart*

Der erste Beweis daß ein junger Mensch klüger geworden, ist wenn er anfängt Dinge, die ihm immer ganz begreiflich, und natürlich vorkamen, nicht zu verstehen. *Franz Grillparzer*

Der ganze Mensch muss in das Evangelium kriechen und dort neu werden, die alte Haut ausziehen, wie die Schlange es tut. Wenn ihre Haut alt wird, sucht sie ein enges Loch im Felsen. Da kriecht sie durch und zieht ihre Haut selbst ab und lässt sie draußen vor dem Loch. So muss der Mensch auch in das Evangelium und in Gottes Wort sich begeben und getrost folgen seiner Zusage; es wird nicht trügen. So zieht er ab seine alte Haut, lässt draußen sein Licht, seinen Dünkel, seinen Willen, seine Liebe, seine Lust, sein Reden, sein Wirken. Und wird also ein ganz anderer, neuer Mensch, der alles anders ansieht als vorhin, anders richtet, anders urteilt, anders denkt, anders will, anders redet, anders liebt, anders lüstet, anders wirkt und fährt als vorhin! *Martin Luther*

Der Hang der menschlichen Natur zu Neid und Missgunst ist so gross, dass man sich über die Vorzüge, die andere besitzen, mehr betrübt als über seine eigenen freut. *Plutarch*

Der Krieg ist darin schlimm, daß er mehr böse Menschen macht, als er deren wegnimmt. *Immanuel Kant*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt. *Arthur Schopenhauer*

Der Mensch bleibt närrisch bis ins vierzigste Jahr. Wenn er dann anfängt, seine Narrheit zu erkennen, ist das Leben schon dahin. *Martin Luther*

Der Mensch denkt sich Gott so, wie er ihn sich wünscht; aber Gott bleibt immer so, wie er ist. *Franziskus von Assisi*

Der Mensch erkennt nur das, was er zu erkennen Trieb hat. *F. W. J. Schelling*

Der Mensch hat mit vielen Tieren Ähnlichkeit hinsichtlich Fraß, Zorn, Hass und Faulheit. Aber im Laster der Lüge übertrifft er sie alle. *Martin Luther*

Der Mensch hat zwei Ohren und eine Zunge, damit er doppelt so viel hören kann, wie er spricht. *Epiktet*

Der Mensch ist dadurch groß, dass er sich elend weiß. Ein Baum weiß sich nicht elend. *Blaise Pascal*

Der Mensch ist das Lebewesen, das die Zeit tots schlägt, bis sie sich revanchiert. *Unbekannt*

Der Mensch ist ein beschränktes Wesen. Unsere Beschränkung zu überdenken, ist der Sonntag gewidmet. *Goethe*

Wer nicht von Zeit zu Zeit in sich geht, trifft dort irgendwann niemanden mehr an. *Anonym*

Der Mensch ist ein Blinder, der vom Sehen träumt. *Hebbel*

Der Mensch ist gegen sich selbst, gegen Auskundschaftung und Belagerung durch sich selber sehr gut verteidigt, er vermag gewöhnlich nicht mehr von sich als seine Außenwerke wahrzunehmen. Die eigentliche Festung ist ihm unzugänglich, selbst unsichtbar, es sei denn, dass Freunde und Feinde die Verräter machen und ihn selber auf geheimem Wege hineinführen. *Friedrich Nietzsche*

Der Mensch ist gut und will nicht, daß man vor einem andern als ihm selber krieche. *Jean Paul*

Der Mensch ist lediglich ein Wesen voll natürlichen Irrtums, und dieser ist ohne die Gnade unüberwindlich. *Blaise Pascal*

Der Mensch ist nicht geboren, um auf dieser Schaubühne der Eitelkeit ewige Hütten zu erbauen. Weil sein ganzes Leben ein weit edleres Ziel hat, wie schön stimmen dazu nicht alle die Verheerungen, die der Unbestand der Welt selbst in denjenigen Dingen blicken lässt, die uns die größte und wichtigste zu sein scheinen, um uns zu erinnern: dass die Güter der Erden unserm Triebe zur Glückseligkeit keine Genugtuung verschaffen können! *Immanuel Kant*

Der Mensch ist nicht nach dem zu beurteilen, was er weiß, sondern nach dem, was er liebt. *Augustin*

Der Mensch ist nun einmal zur Freude geboren! Kann er sich nicht über seine eigene Schönheit freuen, so freut er sich gewiß über die Häßlichkeit der anderen. *Franz Edler von Pernwald Schönthan*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Der Mensch ist weder Tier noch Engel, und das Unglück will, dass, wer einen Engel aus ihm machen will, ein Tier aus ihm macht. *Platon*

Der Mensch kann nicht leben ohne das dauernde Vertrauen zu etwas Unzerstörbarem. *Franz Kafka*

Der Mensch lernt, solange er lebt, und stirbt doch unwissend. *Aus Jugoslawien*

Der Mensch macht gewöhnlich drei Reifestufen durch. Zuerst lernt er die richtigen Antworten. Im zweiten Stadium lernt er die richtigen Fragen, und auf der dritten und letzten Stufe lernt er, welche Fragen sich überhaupt lohnen. *Blaise Pascal*

Der Mensch möchte vor den Folgen seiner Laster bewahrt werden, aber nicht vor den Lastern selbst. *Ralph Waldo Emerson*

Der Mensch schneidet nicht seine Handlungen und Neigungen nach seinen Grundsätzen, sondern diese nach jenen zu. *Jean Paul*

Der Mensch sehe in jedem Vorfall des Lebens ein Mittel zu seiner Veredelung, das ihm Gott sendet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Der Mensch überwindet Hindernisse um endlich Ruhe zu haben, und findet dann nichts so unerträglich wie Ruhe. *Henry Brooks Adams*

Der Mensch will brutto geliebt werden, nicht netto. *Christian Friedrich Hebbel*

Der Mensch wird in der Welt nur das gewahr, was schon in ihm liegt; aber er braucht die Welt, um gewahr zu werden, was in ihm liegt; dazu aber sind Tätigkeit und Leiden nötig. *Hugo von Hofmannsthal*

Der Mensch wünscht immer, besser als jeder andere zu sein, nur nicht besser als sein Sohn. *Aus Jugoslawien*

Der Mensch, der von inwendigen Dingen nichts gewöhnt ist, der weiß nicht, was Gott ist. Wie ein Mann, der Wein in seinem Keller hat und hätte davon noch nichts getrunken oder versucht. Der weiß nicht, dass sein Wein gut ist. So steht es auch mit Leuten, die in Unwissenheit leben: die wissen nicht, was Gott ist, und doch glauben und wännen sie zu leben. *Meister Eckhart*

Der Name ist heutzutage das einzige, welches die Menschen am Teufel nicht mögen. *Friedrich Hebbel*

Der Politiker ist ein Mensch, der seine Anhänger dadurch an sich zu binden sucht, dass er sie im Zustand des Verärgertseins auf andere erhält. *Unbekannt*

Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, dass er die Menschen schlechter machen kann. *Karl Kraus*

Der Tod eines heißgeliebten Menschen ist die eigentliche Weihe für eine höhere Welt. Man muß auf Erden etwas verlieren, damit man in jenen Sphären etwas zu suchen habe. *Friedrich Hebbel*

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott. *Augustin*

Die beste Klasse der Menschen in dieser Welt ist die, welche sich nicht über die Niedrigen erhebt und sich nicht vor den Hohen erniedrigt. *Ibn al-Muqaffa*

Die Geschichtsschreibung ist die Unfallchronik der Menschheit. *Charles Maurice de Talleyrand*

Die meisten jungen Menschen glauben natürlich zu sein, wenn sie bloß grob und unhöflich sind. *Rochefoucauld*

Die meisten Menschen ahnen nicht, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich ihm nur zur Verfügung stellen würden. *Ignattius von Loyola*

Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe. *Mark Twain*

Die meisten Menschen lieben die Gerechtigkeit nur aus Angst, Ungerechtigkeit zu erleiden. *Rochefoucauld*

Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden. *Aus den USA*

Die Menschen drängen sich zum Lichte, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen. – Vor wem man glänzt, den läßt man gerne als Licht gelten. *Friedrich Nietzsche*

Die Menschen gebrauchen ihren Verstand nur, um ihr Unrecht zu rechtfertigen, und ihre Sprache allein, um ihre Gedanken zu verbergen. *Voltaire*

Die Menschen glauben alles, es darf nur nicht in der Bibel stehen. *Napoleon Bonaparte*

Die Menschen gleichen ihrer Zeit mehr als ihren Vätern. *Arabisch*

Die Menschen schämen sich nicht, etwas Schmutziges zu denken, aber wohl, wenn sie sich vorstellen, dass man ihnen diese schmutzigen Gedanken zutraue. *Friedrich Nietzsche*

Die Menschen sind nicht weise, weil sie Erfahrungen machen, sondern weil sie aus ihren Erfahrungen lernen. *Anonym*

Die Menschen werden alt, aber selten reif. *Alphonse Daudet*

Die Menschen werfen alle ihre Dummheiten auf einen Haufen, konstruieren ein Ungeheuer und nennen es Schicksal. *Thomas Hobbes*

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die menschliche Freiheit besteht lediglich darin, daß sich die Menschen ihres Wollens bewußt und der Ursachen, von denen sie bestimmt werden, unbewußt sind. *Spinoza*

Die Pflicht gegen sich selbst besteht darin, daß der Mensch die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person bewahre. *Immanuel Kant*

Die Rätsel Gottes sind befriedigender als die Lösungen der Menschen. *G. K. Chesterton*

Die Religion ist genau das, was nicht weggelassen werden kann – denn in ihr ist alles enthalten. Noch der zerstreuteste Mensch kann nicht seine Reisetasche packen und dabei die Tasche weglassen. Wir haben eine allgemeine Vorstellung von der Existenz, gleichgültig ob sie uns passt oder nicht; sie verändert oder, genauer gesagt, schafft und berührt alles, was wir sagen oder tun, gleichgültig ob uns das passt oder nicht. *G. K. Chesterton*

Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen. *Charles Maurice Herzog von Talleyrand-Périgord*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Die Treue der meisten Menschen ist nur Erfindung ihrer Selbstsucht, um zuverlässig zu erscheinen. Auf diese Art erheben sie sich über andere und verleiten sie dazu, ihnen die wichtigsten Dinge anzuvertrauen. *Roche-foucauld*

Die Vernunft hat bei den Menschen keine großen Chancen, sie amüsiert sie nicht genügend. *Pierre Carlet de Marivaux*

Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. *Friedrich von Schiller*

Die Welt verheißt nur zeitliche und unbedeutende Güter und hat doch die eifrigsten Diener. Gott verheißt das allerhöchste und ewige Gut, und die Herzen der Menschen bleiben kalt und träge dabei. Die Unverständigen! Für nichtswürdige Dinge laufen sie sich müde, zanken und balgen sich auf niederträchtige Weise um ein Groschenstück, mühen und plagen sich Tag und Nacht, um irgendeine verheißene Kleinigkeit, ein täuschen-des Nichts zu erhaschen. Aber, o Schande! Für ein Gut, das ewig währt, für eine Belohnung, die unschätzbar ist, für die höchste Ehre, für eine Herrlichkeit, die kein Ende nimmt, sich auch nur ein wenig zu bemühen, ach, dazu sind sie viel zu träge. *Thomas von Kempen*

Du kannst einen Menschen daran hindern, zu stehlen, aber nicht daran, ein Dieb zu sein. *Arthur Schnitzler*

Du mußt klein sein, willst Du kleinen Menschen gefallen. *Ludwig Börne*

Nie hat ein Mensch nach irgend etwas so sehr begehrt, wie Gott danach begehrt, den Menschen dahin zu bringen, daß er ihn erkenne. Gott ist allzeit bereit, wir aber sind sehr unbereit; Gott ist uns nahe, wir aber sind ihm sehr fern; Gott ist drinnen, wir aber sind draußen; Gott ist in uns daheim, wir aber sind in der Fremde. *Meister Eckhart*

Du wolltest Gott sein, obwohl du Mensch warst, und gingst so verloren. Er wollte Mensch sein, obwohl er Gott war. So schwer schlug dein menschlicher Stolz dich nieder, dass nur die Demut eines Gottes dich wieder aufrichten konnte. *Augustin*

Die Menschen sind nur allzuhäufig imstande, wenn das Lebendige unter den Toten erscheint, das erstere für das Gespenst zu halten. *Wilhelm Raabe*

Ein Chassid tanzt lustig und singt dazu ein Lied: „Der Mensch ist aus Staub, und zu Staub wird er wieder werden.“ Ein Nachbar kommt herzu und wundert sich: „Darüber tanzst du? Das ist doch zum Weinen!“ Der Chassid erwidert: „Wieso zum Weinen? Wäre der Mensch aus Gold und würde zu Dreck - das wäre zum Weinen. Aber so: am Anfang Dreck, am Ende Dreck und in der Mitte ein wenig Schnaps - da soll man nicht tanzen?“

Ein Egoist ist ein unfeiner Mensch, der für sich selbst mehr Interesse hat als für mich. *Ambrose Bierce*

Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann. *Ralph Waldo Emerson*

Ein junger Mensch ist ein junger Most. Der lässt sich nicht halten. Er muss gären. *Martin Luther*

Ein Mann hatte stets etwas an der Kirche und den Christen herumzumäkeln. Eines Tages machte sich der Nörgler gegenüber dem Pfarrer Luft und sprach: „Seit zweitausend Jahren gibt es das Christentum. Ich sehe aber nicht, dass es die Menschen besser gemacht hätte!“ Der Pfarrer erwiderte gelassen: „Seit zwei Milliarden Jahren gibt es Wasser. Aber schauen Sie sich mal Ihren Hals an!“

Ein Mensch ohne Traum von der Vollendung ist nicht weniger eine Missgeburt als ein Mensch ohne Nase. *G. K. Chesterton*

Ein Mensch soll gar nichts suchen, weder Verstehen noch Wissen noch Innigkeit noch Andacht noch Ruhe, sondern allein Gottes Willen. Wenn einer einzig Gottes Willen sucht, dann soll er, was ihm daraus zufließt oder geoffenbart wird, als Gabe Gottes empfangen. Dann ist einer recht daran. *Meister Eckhart*

Ein Mensch, der die Tugend liebt, verpflichtet zehn andere dazu, sich so zu verhalten, als hätten sie welche. *Pierre Carlet de Marivaux*

Ein Schüler fragte den Rabbi: „Was ist der Mensch?“ Dieser antwortete, er solle zwei Zettel nehmen: „Auf einen Zettel schreibe ‘Der Mensch ist nur Staub.’ Diesen Zettel sollst du in die linke Tasche stecken. Auf dem Zettel, den du in die rechte Tasche steckst, soll stehen: ‘Gottes Odem hab ich in mir.’ Und nun, wenn du hochmütig zu werden drohst, fasse in die linke Tasche, und du wirst daran erinnert, dass du sterblich bist und dich nicht so wichtig nehmen darfst. Wenn du traurig bist, dann fasse in die rechte Tasche, und du wirst daran erinnert, dass Gott dein Leben will und es in seiner Einzigartigkeit kostbar ist.“

Ein Schüler kam zu einem Rabbi und fragte: Früher gab es Menschen, die Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Warum gibt es die heute nicht mehr? Darauf antwortete der Rabbi: Weil sich niemand mehr so tief bücken will.

Ein vornehmer Mensch tadelt sich selbst, ein gewöhnlicher die andern. *Konfuzius*

Ein wahrer Menschenfreund; ... er legt mit unerschöpflicher Geduld und tiefem Glauben die in die Menschen eingemeißelte Inschrift Gottes frei, dessen ungestalte, schiefe Denkmäler sie sind. *Henry David Thoreau*

Eine Tages saß ich am Ufer eines Flusses. Ich holte aus dem Wasser einen runden Stein und brach ihn entzwei. Im Innern war er vollkommen trocken. Dieser Stein lag seit sehr, sehr langer Zeit im Wasser, aber das Wasser hatte ihn nicht durchdrungen. Mir kam der Gedanke, dass es sich mit den Menschen in Europa ähnlich verhält. Seit Jahrhunderten sind sie vom Christentum umgeben, aber das Christentum hat sie nicht durchdrungen, lebt nicht in ihnen. *Sadhu Sundar Singh*

Einem Menschen verzeihen, der nicht bereut, ist wie Zeichnen im Wasser. *Aus Japan*

Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat. *Fjodor M. Dostojewski*

Einen traurigen, verzagten Menschen fröhlich zu machen, ist mehr, als ein Königreich zu erobern. *Martin Luther*

Es gibt für die Menschen, wie sie heute sind, nur eine radikale Neuigkeit - und das ist immer die gleiche: der Tod. *Walter Benjamin*

Es gibt keine unleidlichere Gewohnheit, als das sogenannte Nötigen bei Tische. Dieses ewige Zureden in einer höchst untergeordneten Sache, die jeder mit sich selbst abzumachen hat, sollte unter Menschen, die auf sich halten, verpönt sein. *Christian Morgenstern*

Es gibt Menschen mit leuchtendem und Menschen mit glänzendem Verstande. Die ersten erhellen ihre Umgebung, die zweiten verdunkeln sie. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Es gibt Menschen, die auch am Morgenrot etwas auszusetzen hätten, wenn sie je früh genug aufstehen würden. *Henry David Thoreau*

Es gibt Menschen, die sind so rechthaberisch und haben eine solche Fähigkeit, sich alles, was ihnen begegnet, zu ihren Gunsten zurechtzubiegen, dass man versucht ist, sie zu fragen: »Lieber, ist Ihnen noch nie aufgefallen, dass Sie in Ihrem Leben niemals Unrecht hatten, niemals Unrecht – ?« Und sie werden hitzig antworten: »Was fällt Ihnen ein! Ich habe überhaupt nur Unrecht – !« So dickköpfig sind manche Leute. Man kann sie leicht und sofort erkennen, denn sie gehören alle demselben Volksstamm an. Es sind die andern. *Kurt Tucholsky*

Es gibt nur zwei Arten von Menschen: Gerechte, die sich für Sünder halten; und die anderen Sünder, die sich für Gerechte halten. *Blaise Pascal*

Es gibt zwei Arten vernünftiger Menschen: Diejenigen, die Gott von ganzem Herzen dienen, weil sie ihn kennen. Und die, die Gott von ganzem Herzen suchen, weil sie ihn noch nicht gefunden haben. *Blaise Pascal*

Es ist besser, beide Augen vor unangenehmen Dingen zu schließen und einen jeden bei seiner Meinung zu lassen, als im ewigen Zank und Streit mit dem Nachbarn zu leben. Wenn du bei Gott recht hast und auf seinen allein geltenden und ewig entscheidenden Ausspruch dich verlassen kannst, so wirst du es ganz erträglich finden, vor Menschen unrecht zu haben und vor ihnen als überwunden dazustehen. *Thomas von Kempen*

Es ist ebenso gefährlich für den Menschen, Gott zu kennen ohne seine eigene Erbärmlichkeit, wie seine eigene Erbärmlichkeit zu kennen ohne Gott zu kennen. *Blaise Pascal*

Je mehr ich die Menschen kennenlerne, desto lieber habe ich meinen Hund. *Schopenhauer*

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebt in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Es ist kein Mensch einer himmlischen Tröstung wert, der sich nicht zuvor in der Schule der heiligen Zerknirschung fleißig geübt hat. *Thomas von Kempen*

Es ist nicht wichtig, ob der Mensch vom Affen abstammt; viel wichtiger ist, daß er nicht wieder dorthin zurückkehrt. *Richard Wagner*

Es ist schmerzlich, einem Menschen seine Grenze anzusehen. *Christian Morgenstern*

Es ist sonderbar, dass der Mensch sich nicht vor sich selbst fürchtet. *Friedrich Schlegel*

Es ist unmöglich, dass ein Mensch in die Sonne schaut, ohne dass sein Angesicht hell wird. *Friedrich von Bodelschwingh*

Es kann in Ewigkeit kein Ton so lieblich sein, als wenn des Menschen Herz mit Gott stimmt überein. *Angelus Silesius*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln. *Anatole France*

Es sind nicht immer die schlechtesten Menschen, die störrisch sind. *Immanuel Kant*

Es tritt der Mensch in jedes Alter als Novize ein. *Nicolas Chamfort*

Früher als es noch kein Fernsehen gab, brauchten es die Menschen nicht. *Elfjähriger in einem Schulaufsatz*

Früher saßen die Menschen um den Tisch und sangen im Chor; heute singt einer allein, und zwar aus dem absurden Grund, weil er besser singen kann. Wenn es so weitergeht mit dieser Zivilisation, dann wird irgendwann nur noch einer lachen, weil er besser als alle lachen kann. *G. K. Chesterton*

Genau genommen, leben sehr wenige Menschen in der Gegenwart. Die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben. *Jonathan Swift*

Gewiß ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch das Schicksal nimmt, als wie es ist. *Wilhelm Freiherr von Humboldt*

Glückliche Menschen bessern sich kaum. Sie glauben sich immer im Recht, weil das Schicksal ihr schlechtes Verhalten zu rechtfertigen scheint. *Rochefoucauld*

Gott hat die einfachen Menschen offenbar geliebt, denn er hat so viele von ihnen gemacht. *Abraham Lincoln*

Gott ist es selber, der die Ungleichheit der Menschen durch die Ungleichheit der Gaben, die er einem jeden von uns von innen verliehen, gegründet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

Gott nötig haben ist des Menschen höchste Vollkommenheit. *Sören Kierkegaard*

Gott sagte: Ich war ein Schatz, den niemand kannte, und wollte bekannt werden. Da schuf ich den Menschen. *Hugo von Hofmannsthal*

Gott wird sich niemandes erbarmen, der sich der Menschen nicht erbarmt. *Muhammad*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Heiden sind Menschen, die ihr religiöses Bedürfnis im Wald verrichten. *Definition eines Kindes*

Heilige sind Menschen, durch die es den anderen leichter wird, an Gott zu glauben. *Nathan Söderblom*

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht. *Johann Nepomuk Nestroy*

Ich glaube, die beste Definition des Menschen lautet: undankbarer Zweibeiner. *Dostojewski*

Ich habe Angst um die menschliche Rasse, wenn ich daran denke, daß Gott gerecht ist. *Thomas Jefferson*

Ich kann die Achtung aller Menschen entbehren, nur meine eigene nicht. *Otto von Bismarck*

Ich kann mit fertigen Menschen nichts anfangen. Es gibt fertigere Menschen denn mich, sicherlich ungezählte. Aber keiner ist fertig, soll je fertig sein. *Christian Morgenstern*

Ich kann nicht sagen – obgleich ich weiß, dass es eine viel großartigere Wirkung hätte –, dass ich da vor dem Ziel meines Lebens stand. Dies wäre doch etwas zu sehr übertrieben. Ich will lieber aufrichtig sein und geradeheraus erklären, dass wohl noch nie ein Mensch in so völligem Gegensatz zu dem Ziel seines Lebens stand wie ich bei dieser Gelegenheit. Die Gegend um den Nordpol – ach, ja, zum Kuckuck – der Nordpol selbst hatte es mir von Kindesbeinen an angetan, und nun befand ich mich am Südpol! Kann man sich etwas Entgegengesetzteres denken? *Roald Amundsen, als er am Südpol stand*

Ich meine, es müßte einmal ein sehr großer Schmerz über die Menschen kommen, wenn sie erkennen, daß sie sich nicht geliebt haben, wie sie sich hätten lieben können. *Christian Morgenstern*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Ich will den Menschen nicht schiffbrüchig sehen, aber er sollte dessen bewußt sein, daß er auf einem Meere fährt. *Christian Morgenstern*

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint. *Friedrich Wilhelm August Fröbel*

Ideologen sind Leute, die glauben, dass die Menschheit besser ist als die Menschen. *Italo Svevo*

Im allgemeinen verdienen es die Menschen nicht, dass man ihnen gefällig ist; doch hieße es ebenso schlecht sein wie sie, wenn man sie so behandelte, wie sie es verdienen. *Pierre Carlet de Marivaux*

Im Innern mit Gott freien Umgang haben und in diesem freien Umgang sich durch keine Neigung von draußen stören lassen, darin besteht das Leben des innerlichen Menschen. *Thomas von Kempfen*

Im Kampf mit der Dummheit werden die billigsten und sanftesten Menschen zuletzt brutal. Sie sind damit vielleicht auf dem rechten Wege der Verteidigung; denn an die dumme Stirn gehört, als Argument, von Rechts wegen die geballte Faust. Aber weil, wie gesagt, ihr Charakter sanft und billig ist, so leiden sie durch diese Mittel der Notwehr mehr, als sie Leid zufügen. *Friedrich Nietzsche*

In der Wahl seiner Feinde kann der Mensch nicht vorsichtig genug sein. *Oscar Wilde*

In jedem Menschen ist ein Abgrund; den kann man nur mit Gott füllen. *Blaise Pascal*

Ist es nicht seltsam, dass die Menschen so gern für ihre Religion fechten und so ungern nach ihren Vorschriften leben? *G. Ch. Lichtenberg*

Ja, es sei herausgesagt: so eng auch Freundschaft, Liebe und Ehe Menschen verbinden; ganz ehrlich meint jeder es am Ende doch nur mit sich selbst und höchstens noch mit seinem Kinde. *Arthur Schopenhauer*

Ja, o Gott, du hast doch Plage mit uns Menschen! Ach, wenn ich beim Gedanken an alle Wohltaten gegen mich meinen Sinn sammeln will, um dir recht zu danken – ach, da finde ich mich oft so zerstreut; die verschiedenartigsten Gedanken durchkreuzen meinen Kopf, und es endet damit, dass ich dich bitten muss, mir zu helfen, dir zu danken. *Sören Kierkegaard*

Ja, teurer Freund, du hast sehr recht:
Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht,
ein jeder Mensch ein Bösewicht.
Nur du und ich natürlich nicht. *Paul Baehr*

Jeder Mensch ist der Erbauer eines Tempels – seines Leibes – für den Gott, zu dem er betet in seiner innigsten Art. Er kann sich dem nicht entziehen, indem er statt dessen Marmor behaut. *Henry David Thoreau*

Eine Wahrheit kann erst wirken, wenn der Empfänger für sie reif ist. Nicht an den Wahrheiten liegt es daher, wenn die Menschen noch so voller Unweisheit sind. *Christian Morgenstern*

Jeder Mensch ist ein neuer Versuch der Natur, über sich ins Reine zu kommen. *Christian Morgenstern*

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

Jeder Mensch, gleichgültig welchen Berufs, wünscht durch Benehmen und Äußeres zu scheinen, wofür er gehalten werden will. Deshalb kann man sagen, die menschliche Gesellschaft bestehe nicht aus Lebewesen, sondern aus Benehmen. *Rochefoucauld*

Jene Menschen, die es am meisten verdienen, gelobt zu werden, wollen am wenigsten, dass man es tut. *Pierre Carlet de Marivaux*

Junge Menschen sollen voll Frohsinn sein. Wir werden doch nicht als Greise geboren. *Martin Luther*

Kein Ding ist auf der Welt so hoch und wert zu achten
als Menschen, die mit Fleiß nach keiner Hoheit trachten. *Angelus Silesius*

Kein Mensch ist so wichtig wie er sich nimmt. *Immanuel Kant*

Kein Mensch kann etwas anderes bieten als sein eigenes Programm, aber er soll es wenigstens so taktvoll wie möglich vorbringen, nicht wie ein Plebejer, der sich erst zufrieden gibt, wenn er ein paar andre niedergebrüllt hat. *Christian Morgenstern*

Kein Mensch muß müssen. *G. E. Lessing*

Kein Mensch weiß, was in ihm schlummert und zutage kommt, wenn sein Schicksal anfängt, ihm über den Kopf zu wachsen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden. *Bertha von Suttner*

Keiner soll vergessen werden, der in der Welt groß gewesen ist; aber ein jeder war groß in seiner Weise, und ein jeder im Verhältnis zur Größe dessen, das er geliebt hat. Denn wer sich selbst geliebt hat, wurde groß durch sich selbst, und wer andere Menschen geliebt hat, wurde groß durch seine Hingabe; aber wer Gott geliebt hat, wurde größer als alle. Ein jeder soll im Gedächtnis fortleben, aber ein jeder wurde groß im Verhältnis zu seiner Erwartung. Der eine wurde groß, indem er das Mögliche erwartete; ein anderer, indem er das Ewige erwartete; aber wer das Unmögliche erwartet hat, wurde größer als alle. Ein jeder soll im Gedächtnis fortleben, aber ein jeder wurde groß je im Verhältnis zur Größe dessen, womit er gerungen hat. Denn wer mit der Welt gerungen hat, wurde groß, indem er die Welt überwand, und wer mit sich selbst gerungen hat, wurde größer, indem er sich selbst überwand; aber wer mit Gott gerungen hat, wurde größer als alle. *Sören Kierkegaard*

Konfuzius sprach: »Reichtum und Ansehen - das wünschen sich die Menschen. Kann man jedoch nicht auf anständige Weise dazu gelangen, dann soll man sich weder um das eine noch um das andere bemühen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich lohnt, und du redest nicht mit ihm, so hast du einen Menschen verfehlt. Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich nicht lohnt, und du redest mit ihm, so hast du deine Worte vergeudet. Der Weise verfehlt weder einen Menschen, noch vergeudet er seine Worte.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Lange leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch. *Johannes Nestroy*

Es ist eine Krankheit der Menschen, dass sie ihr eigenes Feld vernachlässigen, um in den Feldern der anderen nach Unkraut zu suchen. *Victor Hugo*

Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können. *Abraham Lincoln*

Man kann einen Christen ohne Gebet ebenso wenig finden wie einen lebendigen Menschen ohne Puls, welcher niemals still steht, sich regt und immerdar für sich schlägt, wenn auch der Mensch schläft oder anderes tut, sodass er sein nicht gewahr wird. *Martin Luther*

Man möge bedenken, dass man andere ertragen soll, wie man selbst ertragen zu werden wünscht. Aber das ist eben der Teufel der Menschen, dass selten jemand glaubt, dass die anderen auch etwas an ihm zu ertragen hätten. *Jeremias Gotthelf*

Man muss den Ruhm der Menschen nach den Mitteln messen, deren sie sich bedient haben, um ihn zu erwerben. *Rochefoucauld*

Man nennt einen Menschen böse nicht darum, weil er Handlungen ausübt, welche böse sind, sondern weil diese so beschaffen sind, daß sie auf böse Maximen schließen lassen. *Immanuel Kant*

Man soll einen Menschen nicht nach seinen Vorzügen beurteilen, sondern nach der Art, wie er sie gebraucht. *Rochefoucauld*

Man springt einem Menschen, der ins Wasser fällt, noch einmal so gern nach, wenn Leute zugegen sind, die es nicht wagen. *Friedrich Nietzsche*

Man überschätze die Klugheit nicht! Sind denn die besten Menschen - die sich für andere opfern - klug? *Jakob Bobhart*

Man unterscheide Menschen, die im Frühling den Winterrock ablegen, und Menschen, die die Ablegung des Winterrocks als unfehlbares Mittel zur Herbeiführung des Frühlings ansehen. Die ersten werden eher den Schnupfen kriegen. *Karl Kraus*

Manche Menschen äußern schon eine Gabe, sich dumm zu stellen, ehe sie klug sind; die Mädchen haben diese Gabe sehr oft. *G. Ch. Lichtenberg*

Manche Menschen haben mit Zigaretten gemeinsam, daß ihr Gift sich im Mundstück sammelt. *Quelle unbekannt*

Manche Menschen sind so sehr von sich selbst erfüllt, daß sie sich in der Liebe nur mit ihrer Leidenschaft, aber nicht mit dem geliebten Wesen beschäftigen. *Rochefoucauld*

Manche Menschen treiben leicht ab. Unversehens sind sie anderswo, als wo man sie haben will, als wo sie sich selbst haben wollen. *Christian Morgenstern*

Mein ganzes Leben über kannte ich keinen Menschen, der eines andern Unglück nicht mit wahrhaftig christlicher Fassung ertragen hätte. *Alexander Pope*

Mensch wirst du nicht ein Kind, so gehst du nimmer ein, Wo Gottes Kinder sind: Die Tür ist gar zu klein. *Angelus Silesius*

Mensch, gibst du Gott dein Herz, er gibt dir seines wieder:
Ach, Welch ein wertrer Tausch! Du steigest auf, er nieder. *Angelus Silesius*

Menschen verlieren wie Nägel ihren Nutzen, wenn sie anfangen, sich zu verbiegen. *Walter Savage Landor*

Menschen, welche rasch Feuer fangen, werden schnell kalt und sind daher im Ganzen unzuverlässig. *Friedrich Nietzsche*

Mit wem es in Wahrheit recht steht, dem ist es an allen Stätten und unter allen Menschen recht. Mit wem es aber unrecht steht, für den ist es an allen Stätten und unter allen Leuten unrecht. Mit wem es recht steht, der hat Gott in Wahrheit bei sich. Wer aber Gott recht in Wahrheit hat, der hat ihn an allen Stätten und auf der Straße und bei allen Leuten ebenso wie in der Kirche oder in der Einsamkeit oder in der Klosterzelle. *Meister Eckhart*

Mitleid mit den Thieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Thiere grausam ist, könne kein guter Mensch seyn. *Arthur Schopenhauer*

Nach Geschwätz hat der Mensch offenbar ein so tiefes Bedürfnis, als wäre es das einzig Notwendige. *Sören Kierkegaard*

Nach manchem Gespräch mit einem Menschen hat man das Verlangen, einen Hund zu streicheln, einem Affen zuzunicken und vor einem Elefanten den Hut zu ziehen. *Maxim Gorki*

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. *Adolf von Harnack*

Nichts macht die Menschen vertrauter und gegen einander gutgesinnter als gemeinschaftliche Verleumdung eines Dritten. *Jean Paul*

Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Nirgends strapaziert sich der Mensch mehr als bei der Jagd nach Erholung. *Jean Paul*

Noch niemals sah ich einen Menschen, der wirklich die Wahrheit sucht. Jeder, der sich auf den Weg gemacht hatte, fand früher oder später, was ihm Wohlbefinden gewährte. Und dann gab er die weitere Suche auf. *Mark Twain*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Nur wenige Menschen sind bescheiden genug, um zu ertragen, daß man sie richtig einschätzt. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Nur wenn es eine Antwort auf den Tod gibt, hat der Mensch überhaupt etwas zu lachen. *Blaise Pascal*

Ob ein Mensch klug ist, erkennt man viel besser an seinen Fragen als an seine Antworten. *De Levis*

Obwohl der Mensch ständig seine Leidenschaften zu befriedigen sucht, seufzt er doch immer über ihre Tyrannei. Weder kann er ihre Gewalt ertragen, noch jene, die er sich antun müßte, um sich von ihrem Joch zu befreien. Er verabscheut sie ebenso wie die Heilmittel gegen sie. Er kann sich weder mit dem Schmerz der Krankheit noch mit der Anstrengung der Heilung abfinden. Mit einem Wort: er ist ein jämmerliches Geschöpf. *Rochefoucauld*

Phantasie ist ein Göttergeschenk, aber Mangel an Phantasie auch. Ich behaupte, ohne diesen Mangel würde die Menschheit den Mut zum Weiterexistieren längst verloren haben. *Christian Morgenstern*

Reichtum ist das geringste Ding auf Erden und die aller kleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ist's gegen Gottes Wort, ja, was ist's auch nur gegen leibliche Gaben wie Schönheit, Gesundheit und gegen Gaben des Gemüts, wie Verstand, Kunst, Weisheit? Dennoch trachtet man so emsig danach und lässt sich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern. Darum gibt Gott gemeiniglich Reichtum den groben Eseln, denen er sonst nichts gönnt. *Martin Luther*

Schlaf ist ein Hineinkriechen des Menschen in sich selbst. *Hebbel*

Schlechte Menschen erkennt man an ihren guten Ausreden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Sei, wo du willst, und wende dich, wohin du immer willst: Wenn du dich nicht zu Gott hinwendest, so bist du überall ein elender Mensch. *Thomas von Kempen*

Sie sind immer eifrig beschäftigt, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie pflegen ihre Gewohnheiten, und sie wissen nicht warum. Sie laufen ihr ganzes Leben lang, und sie kennen nicht den Weg. So sind die meisten Menschen. *Mengtse*

Sympathische Menschen sind Leute, die von uns eine hohe Meinung haben. *Unbekannt*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

Unser Leben vergeht mit der Suche nach Gott, denn es vergeht mit der Suche nach dem, was uns fehlt. *Théodore Simon Jouffroy*

Wenn der Mensch der Körper wäre, so gäbe es keine andere Moral als die Hygiene. *Théodore Simon Jouffroy*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Vertrauen ist das Gefühl, einem Menschen sogar dann glauben zu können, wenn man genau weiß, dass man an seiner Stelle lügen würde! *Anonym*

Viele Menschen sterben, ohne je gelebt zu haben. Zum Glück bemerken sie es nicht. *Henrik Ibsen*

Viele Menschen warten ihr Leben lang auf die Gelegenheit, auf *ihre* Art gut zu sein. *Friedrich Nietzsche*

Viele Menschen ziehen ihre Schlüsse über das Leben wie Schulknaben: sie betrügen ihre Lehrer, indem sie die Antworten aus einem Buch abschreiben, ohne die Addition selbst ausgerechnet zu haben. *Sören Kierkegaard*

Vielleicht ist die Kunst, die mit Geistesstärke Wunder tun will, wie sie nur, zu seinem Zwecke, der alte Meister vermag, am Ende die beschämteste unter allen menschlichen Künsten. Vielleicht war solche Überhebung gar nicht Kunst. *Karl Kraus*

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Während das objektive Denken alles im Resultat ausdrückt und der ganzen Menschheit durch Abschreiben und Ableiern des Resultates und des Fazits zum Mogeln verhilft, setzt das subjektive Denken alles ins Werden und läßt das Resultat weg, ... *Sören Kierkegaard*

Wahrheit wissen folgt ganz von selbst aus Wahrheit sein, nicht umgekehrt; (...) Wahrheit sein ist eins mit Wahrheit wissen, und Christus hätte die Wahrheit nie gewußt, wo er sie nicht gewesen wäre; und kein Mensch weiß mehr von der Wahrheit als was er von der Wahrheit ist. *Sören Kierkegaard*

Warum Gott den Menschen zuletzt erschaffen hat? Damit er ihm bei der Schöpfung nicht dreinreden konnte. *Gorch Fock*

Warum schuf Gott Mann und Weib? Um den Begriff des vollendeten Menschen außerhalb unserer Personen zu verlegen. *Karl Gutzkow*

Was aus Liebe geschieht, das ist groß, bringt große Frucht, so gering und ungeachtet es in den Augen des Menschen auch immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch an sich und an andern nicht bessern kann, das muss er mit Geduld tragen, bis es Gott anders macht. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch in Gottes Auge ist, das ist er, und mehr ist er nicht. *Thomas von Kempen*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Was die Menschen Freundschaft nennen, ist nur Zusammenschluß zur Verfolgung gegenseitiger Interessen im Austausch guter Dienste. Schließlich also bloß ein Geschäft, in dem der Eigennutz etwas zu gewinnen erhofft. *Rochefoucauld*

Was die Menschen gesellig macht, ist ihre Unfähigkeit, die Einsamkeit und in dieser sich selbst zu ertragen. *Arthur Schopenhauer*

Was heißt, beim Licht besehen, den Menschen die Moral? Zwei scheuen das Vergehen und hundert den Skandal! *Franz Herold*

Was ist das, ein Mensch? Macht ihn seine Geburt dazu? Nein, nennt ihn wie ihr wollt, sie macht ihn nur zum Sohn seines Vaters. *Pierre Carlet de Marivaux*

Was ist der Mensch? Dasjenige, was zwar noch nicht weiß, was es ist, doch wissen kann, was es, als sich entfremdet, sicher nicht ist und deshalb so falsch nicht bleiben will, wenigstens nicht soll. *Quelle unbekannt*

Was nützt es dir, lange zu leben, wenn dein Eifer, besser zu werden, von so kurzer Dauer und so geringer Wirkung ist? Ach, ein langes Leben macht den Menschen nicht immer besser, macht seine Schuld oft nur größer. Hätten wir doch hier auf Erden auch nur einen Tag recht gut gelebt! ... Wenn es für dich so schrecklich ist, jetzt zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. *Thomas von Kempen*

Was wir am nötigsten brauchen, ist ein Mensch, der uns zwingt, das zu tun, was wir können. *Ralph Waldo Emerson*

Was würde wohl aus uns werden, wenn jeder das bisschen Humor und Witz, das in ihm steckt, unterdrücken wollte? Macht es nicht jenen armseligen Menschen nach, die mit traurigem und missmutigem Gesicht daherkommen, weil sie fromm sein möchten. Sie haben Angst, ihre Frömmigkeit könnte davonfliegen, falls sie vernünftig reden. *Hl. Theresia von Avila*

Wehe denen, die zu groß sind, um mit den Kleinen klein zu werden; denn die Tür des Himmels ist niedrig und nicht hoch genug, um so große, von sich volle und von falscher Größe aufgeblähte Menschen einzulassen! *Thomas von Kempen*

Welchen Sinn hat es, Menschen in die Welt zu setzen, ehe man geklärt hat, welchen Sinn es für Menschen hat, in der Welt zu sein? Man schiebt diesen Menschen nur ein Problem zu, das man sich selbst nicht getraut hat zu klären. Es ist, als würde ein Mensch auf die Frage »Wozu ist ein Hammer gut?« antworten »Um Hämmer zu machen« und auf die Frage »Und wozu sind dann diese Hämmer gut?« antworten »Um weitere Hämmer zu machen". *G. K. Chesterton*

Wem das allgemeine Wohl das höchste Ziel auf Erden dünkt, der tut den Menschen gar nichts so Gutes, wie er meint. Man soll nie das Wohl, man soll nur das Heil jedes Menschen im Auge haben, — zwei Dinge, die sich oft wie Wasser und Feuer unterscheiden. *Christian Morgenstern*

Wen die Scham bekleidet, dessen Fehler sehen die Menschen nicht. *Ali*

Wen Glück und Unglück nicht auf die Probe gestellt haben, der stirbt wie ein Reichssoldat, der nie den Feind gesehen hat. *Friedrich Maximilian Klingner*

Der Mensch weiß nie recht, was er will; und wenn er einmal hat, was er gewollt hat: so sieht er, daß es das nicht war. Und so geht all unser Bestreben ins Unendliche. Wir sind nie groß und glücklich, außer wenn wir aus uns selbst verschwinden. *Wilhelm Heintze*

Wenig genügt, um den Weisen, und nichts, um den Toren glücklich zu machen. Deshalb sind fast alle Menschen unglücklich. *Rochefoucauld*

Wenn alle Menschen ihr Mißgeschick auf einen einzigen großen Haufen legten, von dem sich jeder den gleichen Anteil zu nehmen hätte - die meisten Menschen wären froh, wenn sie ihren eigenen Beitrag zurückbekommen und verschwinden könnten. *Sokrates*

Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, dass sich vieles ändern lässt, bloß nicht die Menschen. *Karl Marx*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Wenn der Mensch betet, so atmet Gott in ihm auf. *Friedrich Hebbel*

Wenn der Mensch seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllt, ist es, als ob du ein Schwert aus feinstem indischen Stahl, wie man es in königlichen Schatzkammern findet, brächtest und es dann zu einem Schlachtermesser machtest, um angefaultes Rindfleisch damit zu schneiden, und dann sagtest: »Ich lasse dies Schwert nicht müßig herumhängen; ich benutze es für etwas Nützliches!« Oder als ob du einen goldenen Kessel brächtest und Rettich darin kochtest, wo man für ein einziges Körnchen seines Goldes hundert Töpfe kaufen könnte; oder als ob du einen juwelenbesetzten Dolch als Nagel für einen Kürbis oder einen kaputten Krug verwendetest: »Doch, ich nutze ihn ja gut, ich hänge meinen Kürbis dran auf. Ich lasse den Dolch ja nicht nutzlos herumliegen!« Wäre das nicht beklagenswert und lächerlich? *Rumi*

Wenn der Mensch sich reinwäscht, klagt Gott ihn an. Wenn der Mensch sich anklagt, wäscht Gott ihn rein. *Franz von Sales*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexander Pope*

Wenn die Menschen nur von dem sprächen, was sie verstehen, dann würde gar bald ein großes Schweigen auf der Erde herrschen. *Aus China*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu mengen, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

Wenn du einen verhungerten Hund aufließt und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beißen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch. *Mark Twain*

Wenn ein Mensch behauptet, mit Geld lasse sich alles erreichen, darf man sicher sein, daß er nie welches gehabt hat. *Aristoteles*

Wenn ein Mensch keinen Grund hat, etwas zu tun, hat er einen Grund, es nicht zu tun. *Walter Scott*

Wenn ein Mensch plötzlich krank wird, eilen sogleich die Wohlwollenden zu Hilfe; bekämen sie alle zusammen Erlaubnis, ihre Ratschläge auszuführen, so wäre wohl der Tod des Kranken sicher. *Sören Kierkegaard*

Wenn es Menschen gibt, deren Lächerlichkeit nie sichtbar geworden ist, dann hat man zuwenig danach gesucht. *Rochefoucauld*

Wenn man älter wird, so lernt man eben einsehen, daß man von einem Menschen nicht alles verlangen kann und daß man zufrieden sein muß, wenn ein Weinstock Trauben trägt. In jüngeren Jahren verlangt man auch noch Erd- und Himbeeren dazu. *Theodor Fontane*

Wenn man fühlt, daß man nichts hat, womit man die Achtung eines Menschen erringen kann, ist man nicht mehr weit davon, ihn zu hassen. *Luc de Clapier Vauvenargues*

Wenn wir die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. *Goethe*

Wenn wir Menschen ein angeborenes Verlangen nach Unsterblichkeit haben, so ist es klar, daß wir in unsrer jetzigen Lage nicht sind, wo wir sein sollten. Wir zappeln auf dem Trocknen, und es muß irgendwo ein Ozean für uns sein. *Matthias Claudius*

Wer aller Menschen Freund, der ist der meine nicht. *Jean Baptiste Molière*

Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Wer bist du denn, dass du dich vor einem Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen findest du seine Stätte nicht mehr. Fürchte deinen Gott, und die Menschen werden nicht mehr so viel Furchtbare für dich haben. *Thomas von Kempen*

Wer die Menschen ruinieren will, braucht ihnen nur alles zu erlauben. *Napoleon Bonaparte*

Wer die wahre, die unvergängliche Ehre sucht, der kümmert sich nicht viel um die vergängliche. Und wer noch vergängliche Ehre sucht oder sie noch nicht von ganzem Herzen verschmäht, der beweist eben dadurch, dass ihm die unvergängliche Ehre noch nicht über alles lieb und teuer geworden ist. Große Seelenruhe hat der, der sich weder die Lobsprüche noch die Schmähworte der Menschen nah ans Herz gehen lässt. *Thomas von Kempen*

Wer nicht Gott, sondern den Menschen gefallen will, dessen Tugend leidet an Knochenfraß und geht unter. *Johann Geller von Kaysersberg*

Nimm dich selbst wahr. Und wo du dich findest, da lass dich, das ist das Allerbeste. Du musst wissen, dass sich noch nie ein Mensch in diesem Leben so weitgehend gelassen hat, dass er nicht gefunden hätte, er müsse sich noch mehr lassen. Soweit du ausgehst aus allen Dingen, so weit geht Gott ein mit all dem Seinen. Da findest du wahren Frieden und nirgends sonst. *Meister Eckhart*

Wer sich als besserer Mensch vom Gebet erhebt, der ist erhört. *George Meredith*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

Wie glücklich viele Menschen wären, wenn sie sich genauso wenig um die Angelegenheiten anderer bekümmerten wie um ihre eigenen! *G. Ch. Lichtenberg*

Wie kann man leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

Wie können die niederträchtigen und verworfenen Menschen dem Fürsten dienen? Diese Menschen werden, ehe sie ihr Amt empfangen haben, von der Furcht gequält, sie möchten es nicht empfangen, und wenn sie es empfangen haben, werden sie von der Furcht gequält, es zu verlieren. Von Stund an, wo sie von der Furcht gequält werden, ihre Ämter zu verlieren, gibt es nichts, wozu sie nicht fähig wären. *Konfuzius*

Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht. *Abraham Lincoln*

Willst du gewinnen der Menschen Gunst,
so mußt du lernen die saure Kunst,
zu sprechen stets mit feiner List,
wie andern der Schnabel gewachsen ist. *Oskar Blumenthal*

Wir halten oft manchen Menschen wegen seiner Mängel und Fehler für unglücklich, ich aber sage, daß derjenige der unglücklichste Mensch ist, welchem kein Mensch gefällt. *Abraham a Santa Clara*

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht wissen, was sie wollen, aber alles tun, um es zu bekommen. *Donald Robert Perry Marquis*

Wir mißachten Menschen eher wegen der kleinsten Treulosigkeit gegen uns als wegen der größten gegen andere. *Rochefoucauld*

Wir schwachen Menschen finden das nur des Erlangens wert, wonach wir viele streben sehen! *Karl Gutzkow*

Wir sind in dieser Welt eilige Gäste. Wir sind hier bloß wie in einem Wirtshaus, wo man ein Glas Bier trinkt und dann wieder weiterwandert - heimwärts. *Martin Luther*

Da Christus Menschen erziehen wollte, musste er Mensch werden. Wollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch mit ihnen Kinder werden. *Martin Luther*

Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Am weitesten in der Rücksichtslosigkeit bringen es die Menschen, die vom Leben nichts verlangen als ihr Behagen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Zi-gong fragte: »Was ist davon zu halten, wenn ein Mensch überall beliebt ist?« Konfuzius meinte: »Das ist noch nicht genug.« »Und wenn einer bei allen verhaßt ist?« Darauf der Meister: »Auch das ist noch nicht genug. Besser ist es, wenn ein Mensch von den Guten geliebt und von den Bösen gehaßt wird.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, obwohl alle zum Rechthaben. *Arthur Schopenhauer*

Beurteile einen Menschen nicht nur danach, was er erreicht hat, sondern auch danach, wohin er unterwegs ist. *Ernst Reinhardt*

Wenn ein Mensch nicht im selben Takt geht wie alle anderen, beruht das vielleicht darauf, dass er einen anderen Trommler hört. Lass ihn wandern im Takt der Musik, die er hört. *Henry David Thoreau*

MENSCHENFREUND

Ein wahrer Menschenfreund; ... er legt mit unerschöpflicher Geduld und tiefem Glauben die in die Menschen eingemeißelte Inschrift Gottes frei, dessen ungestalte, schiefe Denkmäler sie sind. *Henry David Thoreau*

MISSGUNST

Der Hang der menschlichen Natur zu Neid und Missgunst ist so gross, dass man sich über die Vorzüge, die andere besitzen, mehr betrübt als über seine eigenen freut. *Plutarch*

MISSION

Wenn Du willst, dass Dein Nächster an Gott glaubt, dann lass ihn sehen, was Gott aus Dir gemacht hat... *Ralph Waldo Emerson*

Wenn ein Finger zum Himmel weist, schaut nur ein Dummkopf auf den Finger. *Anonym*

MISSTRAUEN

Zwei Dinge sind sehr schwer fest zu erhalten: das Misstrauen dir selbst gegenüber, wenn alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn alles übel zu gehen scheint. *Johann Michael Sailer*

MITLEID

Man tut wirklich keine Wohltaten und verdient daher auch keinen Dank, wenn man Leute, die unter dem Schwitzkasten gesund werden sollen, aus unzeitigem Mitleid schont. *Johann Georg Hamann*

Mitleid mit den Thieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, daß man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Thiere grausam ist, könne kein guter Mensch seyn. *Arthur Schopenhauer*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

MODE

Gegen eine Dummheit, die gerade in Mode ist, kommt keine Klugheit auf. *Theodor Fontane*

Ich mag immer den Mann mehr lieben, der so schreibt, wie es Mode werden kann, als den, der so schreibt, wie es Mode ist. *G. Ch. Lichtenberg*

Jede Generation lacht über die Moden der Vergangenheit, geht jedoch treu und brav mit den neun. *Henry David Thoreau*

MODERN

Die Bibel ist nicht antik, auch nicht modern, sie ist ewig. *Martin Luther*

Ihr wärt modern? Daß doch die schlimme Verwechslung immer mehr gedeiht! Ihr lauscht des Tages lauter Stimme und überhört den Ruf der Zeit. *Ludwig Fulda*

In der jetzigen Zeit ist es mal was Neues beim Alten zu bleiben. *Wilhelm Raabe*

MÖGLICHKEIT

Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist. *Victor Marie Hugo*

Es gibt nur eine Möglichkeit, gut zu sein: nicht mehr versuchen, gut zu sein, sondern sich im Glauben an Jesus Christus zu halten. *Oswald Chambers*

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebte in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Es ist unmöglich, dass ein Mensch in die Sonne schaut, ohne dass sein Angesicht hell wird. *Friedrich von Bodelschwingh*

Es ist unmöglich, die Fackel der Wahrheit durchs Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen. *G. Ch. Lichtenberg*

Ich bin nicht gescheitert. Ich habe nur 10.000 Möglichkeiten ausprobiert, die nicht funktioniert haben. *Thomas A. Edison*

Rein durch das Leben zu gehen ist unmöglich. Aber sich zu reinigen ist möglich und höchstes Ziel. *Jakob Bobhart*

Zu einem Pfarrer kam ein Mann, der sich über den Glauben lustig machen wollte, und fragte: „Wie ist es möglich, dass beim Abendmahl aus Brot und Wein Christi Leib und Blut werden soll?“ Der Pfarrer antwortete: „Wenn schon dein eigener Körper die Nahrung, die du zu dir nimmst, in Fleisch und Blut umsetzen und verwandeln kann, warum soll Gott nicht auch das andere vermögen?“ Der Mann gab sich nicht geschlagen: „Wie kann denn beim Abendmahl in einem so kleinen Stück Brot der ganze Christus enthalten sein?“ Der Pfarrer gab zur Antwort: „Eine Landschaft, die vor dir liegt, ist riesengroß, und dein Auge doch so klein. Trotzdem aber ist das Bild der großen Landschaft in deinem Auge. Warum soll es da nicht möglich sein, dass in dem kleinen Stückchen Brot der ganze Christus zugegen ist?“ Noch eine dritte Frage stellte der andere: „Wie kann derselbe Christus gleichzeitig in allen euren Kirchen gegenwärtig sein?“ Da nahm der Pfarrer einen Spiegel und ließ ihn hineinschauen. Dann warf er den Spiegel zu Boden und sagte: „Sieh, auch in jedem einzelnen Splitter kannst du jetzt dein Bild gleichzeitig sehen!“

MORAL

Es stände besser um die Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgesetze auszuklügeln, an die Ausübung der einfachsten gewendet würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wenn der Mensch der Körper wäre, so gäbe es keine andere Moral als die Hygiene. *Théodore Simon Jouffroy*

Was heißt, beim Licht besehen, den Menschen die Moral? Zwei scheuen das Vergehen und hundert den Skandal! *Franz Herold*

MÜHE

Fan Chi fragte, was sittliches Verhalten sei. »Erst die Mühe, dann der Lohn - so verhält man sich richtig«, erwiderte *Konfuzius*. „*Gespräche*“ des Konfuzius

Mühe und Fürsorge sind nicht wider den Glauben. Aber die Sorge ist wider Gott. *Martin Luther*

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Wenn einer, der mit Mühe kaum gekrochen ist auf einen Baum, schon meint, dass er ein Vogel wär, so irrt sich der. *Wilhelm Busch*

MUSIK

Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist. *Victor Marie Hugo*

Wenn ein Mensch nicht im selben Takt geht wie alle anderen, beruht das vielleicht darauf, dass er einen anderen Trommler hört. Lass ihn wandern im Takt der Musik, die er hört. *Henry David Thoreau*

MUT

Man springt einem Menschen, der ins Wasser fällt, noch einmal so gern nach, wenn Leute zugegen sind, die es nicht wagen. *Friedrich Nietzsche*

Wenn der Wolf erlegt ist, beißen ihn alle Hunde. *Aus Frankreich*

Manche Tugenden kann man erwerben, indem man sie lange Zeit heuchelt. Andere zu erringen, wird man umso unfähiger, je mehr man sich den Anschein gibt, sie zu besitzen. Zu den ersten gehört der Mut, zu den zweiten die Bescheidenheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Mutige Leute überredet man dadurch zu einer Handlung, dass man dieselbe gefährlicher darstellt als sie ist. *Friedrich Nietzsche*

Phantasie ist ein Göttergeschenk, aber Mangel an Phantasie auch. Ich behaupte, ohne diesen Mangel würde die Menschheit den Mut zum Weiterexistieren längst verloren haben. *Christian Morgenstern*

Starker Arm und Schwertschlag ist nicht Heldenmut: Das ist's, wenn man Unrecht tun kann und nicht tut. *Saadi*

MUTTER

Weil Gott nicht alles allein machen wollte, schuf er die Mütter. *Buch des Kabus, um 1058 verfasst*

Gott hat den Kindern keine Magd, sondern eine Mutter gegeben. *Adolf Kolping*

Im Sohn will die Mutter Mann werden. *Christian Morgenstern*

Manche Leute hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogne Kinder, sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen. *Novalis*

NACHBARN

Es ist nicht eine der geringsten Gnade auf Erden, treue Nachbarn zu haben. *Martin Luther*

Genug; das, was uns zufriedenstellen würde, wenn nicht die Nachbarn mehr hätten. *Unbekannt*

NACHFOLGE

Jesus Christus will nicht Bewunderer, sondern Nachfolger. Der Bewunderer ist die billige Volksausgabe des Nachfolgers. *Sören Kierkegaard*

NÄCHSTENLIEBE

Wir müssen unseren Nächsten lieben - entweder weil er gut ist oder damit er gut werde. *Augustin*

Wo die Nächstenliebe nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist sie von der Faulheit kaum zu unterscheiden. *Emil Götts*

Pfarrer Johann Friedrich Flattich war eines der bekanntesten Originale der württembergischen Kirche. Zahlreiche Anekdoten erzählen von seiner Schlagfertigkeit. So hat Pfarrer Flattich eines Tages einem bettelnden Durchreisenden sein bestes Paar Strümpfe geschenkt. Ganz entrüstet meinte seine Frau, ein Paar schlechte Strümpfe hätten doch für den Bettler gereicht. Worauf Flattich nur sagte: „Schlechte hatte der Mann selber!“

Die Bibel gebietet uns, unsere Nächsten zu lieben und auch die Feinde zu lieben; wahrscheinlich deshalb, weil es in der Regel dieselben Leute sind. *G. K. Chesterton*

NÄCHSTER

Tue nichts im Leben, was dir Angst machen muss, wenn es dein Nächster bemerkt. *Eplkur*

Wenn Du willst, dass Dein Nächster an Gott glaubt, dann lass ihn sehen, was Gott aus Dir gemacht hat... *Ralph Waldo Emerson*

NAMEN

Der Name ist heutzutage das einzige, welches die Menschen am Teufel nicht mögen. *Friedrich Hebbel*

Die Ärzte glauben, ihrem Patienten sehr viel genützt zu haben, wenn sie seiner Krankheit einen Namen geben. *Immanuel Kant*

Wäre der Tod nicht, es würde keiner das Leben schätzen. Man hätte vielleicht nicht einmal einen Namen dafür. *Jakob Bobbart*

NARREN

Auf der Wiese der Hoffnung weiden viele Narren. *Aus Rußland*

Der Mensch bleibt närrisch bis ins vierzigste Jahr. Wenn er dann anfängt, seine Narrheit zu erkennen, ist das Leben schon dahin. *Martin Luther*

Die eine Hälfte der Welt lacht über die andre, und Narren sind sie alle. *Baltasar Gracián*

Die Fürsten hätten sich und ihren Völkern viel Unglück ersparen können, wenn sie die Hofnarren nicht abgeschafft hätten. Seit die Wahrheit nicht mehr sprechen darf, handelt sie. *Ludwig Börne*

Es gibt ausgesuchte Narren, welche immer mit einem vollen Köcher von Bannflüchen und Machtsprüchen einhergehen, bereit, jeden niederzuschießen, der merken läßt, es gebe Dinge, worin ihr Urteil nicht in Betracht komme. *Friedrich Nietzsche*

Halbe Narren sind wir alle, ganze Narren sperrt man ein, aber die Dreiviertelnarren machen uns die größte Pein. *Friedrich von Bodelschwingh*

John Wesley (1703-1791), der bekannte englische Erweckungsprediger, hatte viele Freunde und Anhänger, aber auch viele Feinde und Gegner. Seine griffigen Predigten waren einigen Zeitgenossen zu direkt und unangenehm, denn John Wesley nannte die Sünde beim Namen und schonte die Sünder nicht. Als Wesley einmal auf einer schmalen Gasse unterwegs war, kam ihm ein Lord entgegen, der auf den Prediger Zorn hatte. Der Lord blieb direkt vor Wesley stehen und sagte scharf: „Ich gehe keinem Narren aus dem Weg!“ Wesley ging betont freundlich zur Seite und sagte lächelnd: „Aber ich tue es gerne!“

Ein König gab seinem Hofnarren einen Narrenstab mit bunten Bändern und klingenden Schellen als Auszeichnung für seine gekonnte Unterhaltung. Den Narrenstab sollte er behalten, es sei denn, er fände eines Tages einen noch größeren Narren. Bald darauf kam der König zum Sterben. „Wohin gehst du?“ fragte der Narr. „Weit fort von hier“, antwortete der König. „Wann kommst du wieder?“, fragte der Narr. „Niemals mehr!“ - „Was nimmst du mit auf die weite Reise?“, fragte der Narr. „Nichts!“ - „Wie hast du dich auf diese Reise vorbereitet?“, fragte der Narr. „Gar nicht!“ Da legte der Narr seinen Narrenstab auf das Sterbebett des Königs und sagte: „Du gehst fort und kümmerst dich nicht darum, was werden soll. Nimm den Stab, ich habe einen größeren Narren gefunden, einen, der törichter ist, als ich es jemals gewesen bin!“

Keine Frau kann aus einem Narren einen Weisen mache. Aber jede Frau kann aus einem Weisen einen Narren machen. *Aus Argentinien*

Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die Gefährlichsten. *Goethe*

Von zwei Narren hält der größere den kleineren für den größeren. *Emil Gött*

Wenn die Narren sind, die in ihrem Herzen das Dasein Gottes leugnen, so kommen mir die noch unsinniger vor, die es erst beweisen wollen. *Johann Georg Hamann*

Wenn weise Männer nicht irrten, müßten die Narren verzweifeln. *Goethe*

Wer erwartet, dass in der Welt die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen einhergehn, wird stets ihre Beute oder ihr Spiel sein. *Arthur Schopenhauer*

Wer es allen treffen will, ist ein Narr oder muß einer werden. *Jeremias Gotthelf*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt. *Arthur Schopenhauer*

Wenn du Paul den Peter rühmen hörst, so wirst du finden, rühmt Peter den Paul wieder, und das heißen sie denn Freunde. Und ist oft zwischen ihnen weiter nichts, als daß einer den anderen kratzt, damit er ihn wieder kratze, und sie sich so einander wechselweise zu Narren haben. Denn, wie du siehst, ist hier, wie in vielen anderen Fällen, ein jeder von ihnen nur sein eigener Freund und nicht des anderen. Ich pflege solch Ding „Holunderfreundschaften“ zu nennen. Wenn du einen jungen Holunderzweig ansiehst, so sieht er fein stämmig und wohlgegründet aus; schneidest du ihn aber ab, so ist er inwendig hohl. *Matthias Claudius*

NATION

Jede Nation spottet über die anderen, und alle haben recht. *Arthur Schopenhauer*

NATIONALSTOLZ

Die wohlfeilste Art des Stolzes hingegen ist der Nationalstolz. Denn er verrät in dem damit Behafteten den Mangel an individuellen Eigenschaften, auf die er stolz sein könnte, indem er sonst nicht zu dem greifen würde, was er mit so vielen Millionen teilt. Wer bedeutende persönliche Vorzüge besitzt, wird vielmehr die Fehler seiner eigenen Nation, da er sie beständig vor Augen hat, am deutlichsten erkennen. Aber jeder erbärmliche Tropf, der nichts in der Welt hat, darauf er stolz sein könnte, ergreift das letzte Mittel, auf die Nation, der er gerade angehört, stolz zu sein. Hieran erholt er sich und ist nun dankbarlich bereit, alle Fehler und Torheiten, die ihr eigen sind, mit Händen und Füßen zu verteidigen. *Arthur Schopenhauer*

Allerwärts klagt der Mensch Natur und Schicksal an, und sein Schicksal ist doch in der Regel nur Nachklang seines Charakters, seiner Leidenschaften, Fehler und Schwächen. *Demokrit*

Alles auf der Welt hat sein zweites Gesicht: Die Natur, die Kultur, die Religion, die Kunst, die Politik, die Liebe, alles. Wer das nicht weiß, ist glücklich. Ich weiß es. *Hermann Löns*

Da die Natur uns in jedem Zustand stets unglücklich macht, malen unsere Wünsche uns einen glücklichen Zustand aus, weil sie dem Zustand, in dem wir uns befinden, die Freuden des Zustandes hinzugesellen, in dem wir uns nicht befinden, und wenn wir diese Freuden erreichten, würden wir deshalb nicht glücklich sein, weil wir dann andere Wünsche hätten, die jenem neuen Zustand entsprächen. *Blaise Pascal*

Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selbst hilft. *Voltaire*

Das Wunder ist nicht ein Widerspruch zu den Naturgesetzen, sondern ein Widerspruch zu dem, was wir von diesen Gesetzen wissen. *Augustin*

Die Natur hat Vollkommenheiten, um zu zeigen, dass sie das Abbild Gottes ist, und sie hat Mängel, um zu zeigen, dass sie nur sein Abbild ist. *Blaise Pascal*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Die Wissenschaft ist darauf aus, die Sklaverei der Natur herbeizuführen. *Nietzsche*

Ein Säugling ist der Geist, Natur ist seine Amme. Sie nährt ihn, bis er fühlt, daß er von ihr nicht stamme. *Friedrich Rückert*

Ein scheinbarer Widerspruch gegen ein Naturgesetz ist nur die selten vorkommende Betätigung eines andern Naturgesetzes. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln. *Anatole France*

Es scheint wirklich, als ob die Natur, um uns über unseren elenden und erbärmlichen Zustand zu trösten, uns den Eigendünkel zum Erbteil gegeben habe. *Michel de Montaigne*

Hätte die Natur so viele Gesetze wie der Staat, Gott selbst könnte sie nicht regieren. *Ludwig Börne*

Ich will Menschen bilden, die mit ihren Füßen in Gottes Erde, in die Natur eingewurzelt stehen, deren Haupt bis in den Himmel ragt, und in dem selben schauend liest, deren Herz beides, Erde und Himmel, das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur und die Klarheit und den Frieden des Himmels, Gottes Erde und Gottes Himmel eint. *Friedrich Wilhelm August Fröbel*

Jeder Mensch ist ein neuer Versuch der Natur, über sich ins Reine zu kommen. *Christian Morgenstern*

Kenntnisse kann jedermann haben, aber die Kunst zu denken ist das seltenste Geschenk der Natur. *Friedrich der Große*

Manche Leute hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogne Kinder, sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen. *Novalis*

Nirgends hat es die Natur besser mit uns gemeint: da sie ja wusste, zu welchen Leiden wir geboren werden, erfand sie zur Linderung der Unbill die Gewohnheit, die rasch das Allerschwerste alltäglich werden lässt. *Seneca*

Wer Gleichheit zu schaffen verstände, müßte der Natur Gewalt antun können. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wir sind so gern in der freien Natur, weil sie keine Meinung über uns hat. *Friedrich Nietzsche*

Wunder stehen nicht im Gegensatz zur Natur, sondern nur im Gegensatz zu dem, was wir über die Natur wissen. *Augustin*

Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Größe. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Hang der menschlichen Natur zu Neid und Missgunst ist so gross, dass man sich über die Vorzüge, die andere besitzen, mehr betrübt als über seine eigenen freut. *Plutarch*

Eine junge Zahnreihe aber neidlos anzusehen, das ist die größte Prüfung mir, dem Alten. *Goethe*

Gerechtigkeit entspringt dem Neide; denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche. *Walther Rathenau*

Ich beneide alle Leute darum, nicht ich zu sein. *Fernando Pessoa*

Wer tugendhaft lebt, wird geehrt, aber er wird nicht beneidet. *Aus Persien*

NEUGIER

Es gibt verschiedene Arten der Neugier; eine aus Eigennutz, um zu erfahren, was uns nützen könnte; und eine aus Hochmut, um mehr zu wissen als andere. *Rocheffoucauld*

Neugier ist nur Eitelkeit. Meistens will man etwas nur wissen, um darüber reden zu können, andernfalls würde man nicht über das Meer fahren, wenn man nichts davon erzählen möchte und es aus bloßer Schaulust täte, ohne die Hoffnung, jemals davon etwas mitteilen zu können. *Blaise Pascal*

NEUIGKEITEN

Neuigkeiten! Um wieviel wichtiger wäre es, das kennenzulernen, was nie alt gewesen! *Henry David Thoreau*

NICHTS

Gottes Natur ist, dass er aus nichts etwas macht. Darum, wer noch nicht nichts ist, aus dem kann Gott auch nichts machen. *Martin Luther*

Ich bin nur ein schlichtes einfältiges Werkzeug. Gott tue und mache, was er will. Was er will, das will ich auch; und was er nicht will, das will ich auch nicht. Will er, dass ich es soll wissen, so will ich es wissen; will er aber nicht, so will ich auch nicht. Ich will nichts und tot sein, auf dass er in mir lebe und wirke, was er will. *Jakob Böhme*

Ich habe nichts und bin nichts, als dass ich mich beinahe rühmen kann, ein Christ zu sein. *Martin Luther*

Jedenfalls ist es besser, ein eckiges Etwas zu sein als ein rundes Nichts. *Friedrich Hebbel*

Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild: Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht Sein Stündchen auf der Bühn und dann nicht mehr Vernommen wird. Ein Märchen ist's, erzählt Von einem Dummkopf, voller Klang und Wut, Das nichts bedeutet. *Shakespeare*

Die Welt schuldet uns nichts – sie war vor uns da. *Mark Twain*

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt. *Teresa von Avila*

Solltest du all das vergessen, was hier gesagt wurde, so behalte nur die beiden kleinen Punkte, und du wirst zum inneren Leben gelangen. Erstens: Sei ganz und gar klein, inwendig und nach außen bis in den Grund, nicht nur deinen Worten nach und deinem Aussehen, sondern in Wahrheit in all deinem Verstehen. Sei ein Nichts in deinem Grunde und in deinen Augen, ohne jegliche beschönigende Auslegung. Zweitens: Habe eine wahre Liebe zu Gott, nicht das, was wir nach Art der Sinne Liebe nennen, sondern in wesentlicher Weise, ein allerinnigstes Gottlieben. Diese Liebe ist nicht dieses einfache äußere und sinnenhafte Gottlieben, das was man so gewöhnlich unter Gott im Sinn zu haben versteht, sondern ein anschauendes Lieben mit dem Gemüt, ein strebendes Lieben, wie einer es besitzt, dem als Wettläufer oder als Schütze ein Ziel vorschwebt. *Johannes Tauler*

Ton knetend formt man Gefäße. Doch erst ihr Hohlraum, das Nichts, ermöglicht die Füllung. Das Sichtbare, das Seiende, gibt dem Werk die Form. Das Unsichtbare, das Nichts, gibt ihm Wesen und Sinn. *Laotse*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Wer nichts Gutes tut, tut schon Böses genug. *Spruchwort*

Wie kann man leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

NIEDERLAGE

Schwachköpfe kehren auch aus Niederlagen ruhmvoll heim. *Michel de Montaigne*

Über Jahrzehnte gelang es dem französischen König Ludwig XIV., dem Sonnenkönig, sein Territorium zu vergrößern, bis er im Spanischem Erfolgkrieg einer Koalition aus fast allen europäischen Mächten gegenüber-

stand. Nach der vernichtenden Niederlage seiner Truppen in der Schlacht von Ramillies, die zum Rückzug der Franzosen aus den Niederlanden führte, sagte der König: „Ja, hat denn Gott alles vergessen, was ich für ihn getan habe?“

NOT

Arbeit befreit uns von drei Übeln: Langeweile, Laster und Not. *Voltaire*

Auf der Bühne spielt einer den Fürsten, ein anderer den Rat, ein dritter den Diener, oder den Soldaten, oder den General usf. Aber diese Unterschiede sind bloß im Äußeren vorhanden, im Innern, als Kern einer solchen Erscheinung, steckt bei allen dasselbe: ein armer Komödiant mit seiner Plage und Not. Im Leben ist es auch so. *Arthur Schopenhauer*

Freunde in der Not wären selten? Im Gegenteil! Kaum hat man mit einem Freundschaft gemacht, so ist er auch schon in der Not und will Geld geliehen haben. *Arthur Schopenhauer*

Hab ich Lieb, so hab ich Not.
Meid ich Lieb, so bin ich tot.
Nun eh ich Lieb um Leid wollt lan,
eh will ich Lieb in Leiden han. *Dichter unbekannt*

In Gefahr und großer Not bringt der Mittelweg den Tod. *Friedrich Freiherr von Logau*

NUTZEN

Manche Leute wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen, und wollen Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. So halten's alle jene Leute, die Gott um äußeren Reichtums oder inneren Trostes willen lieben; die aber lieben Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz. Ja, ich sage bei der Wahrheit: Alles, worauf du dein Streben richtest, was nicht Gott in sich selbst ist, das kann niemals so gut sein, daß es dir nicht ein Hindernis für die höchste Wahrheit ist. *Meister Eckhart*

Lerne zuhören, und Du wirst auch von denjenigen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden. *Platon*

Menschen verlieren wie Nägel ihren Nutzen, wenn sie anfangen, sich zu verbiegen. *Walter Savage Landor*

Nutze die Talente, die Du hast. Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen. *Henry van Dyke*

Wenn der Mensch seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllt, ist es, als ob du ein Schwert aus feinstem indischen Stahl, wie man es in königlichen Schatzkammern findet, brächtest und es dann zu einem Schlachtermesser machtest, um angefaultes Rindfleisch damit zu schneiden, und dann sagtest: »Ich lasse dies Schwert nicht müßig herumhängen; ich benutze es für etwas Nützliches!« Oder als ob du einen goldenen Kessel brächtest und Rettich darin kochtest, wo man für ein einziges Körnchen seines Goldes hundert Töpfe kaufen könnte; oder als ob du einen juwelenbesetzten Dolch als Nagel für einen Kürbis oder einen kaputten Krug verwendetest: »Doch, ich nutze ihn ja gut, ich hänge meinen Kürbis dran auf. Ich lasse den Dolch ja nicht nutzlos herumliegen!« Wäre das nicht beklagenswert und lächerlich? *Rumi*

Wir tadeln an anderen nur die Fehler, von welchen wir keinen Nutzen ziehen. *Alexandre Dumas*

Ein jeder preist nur, was ihm nützt. *Karl Wilhelm Ramler*

Es darf nicht jeder das tun, worin er Recht hat, sondern er muss darauf sehen, was seinem Bruder nützlich und förderlich ist. *Martin Luther*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Man muß beten, als ob alles Arbeiten nichts nützt und arbeiten, als ob alles Beten nichts nützt. *Martin Luther*

Man nützt und versteht nur solche Lebensregeln, von denen man die Erfahrungen, worauf sie ruhen, so durchgemacht, daß man die Regeln hätte selber geben können. *Jean Paul*

Nur wenige sind verständig genug, den Tadel, der ihnen nützt, dem Lob vorzuziehen, das ihnen schadet. *Roche-foucauld*

Was nützt der beste Wind, wenn man nicht weiß, wohin man segeln will. *Seneca*

Was nützt es dir, über die Dreieinigkeit hochgelehrt streiten zu können, wenn du die Demut nicht hast, ohne die du der Dreieinigkeit nur missfällst? *Thomas von Kempen*

Wenn an einer Wahrheit Ärgernis genommen wird, ist es nützlicher, das Ärgernis entstehen zu lassen, als auf die Wahrheit zu verzichten. *Augustin*

Wer regiert, soll nicht denken: Land und Leute sind mein. Ich will machen, wie es mir gefällt. Sondern so: Ich gehöre dem Land und den Leuten. Ich soll es machen, wie es ihnen nützlich und gut ist. *Martin Luther*

OPFER

Man überschätze die Klugheit nicht! Sind denn die besten Menschen - die sich für andere opfern - klug? *Jakob Bobhart*

OPPORTUNISMUS

Ein Opportunist ist ein Mann, der, wenn er in warmes Wasser fällt, beschließt, ein Bad zu nehmen. *Aus den USA*

ORDNUNG

Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein großer Papierkorb. *Kurt Tucholsky*

PARADIES

Die Mystikerin Rabi'a wurde in einer Straße Basras gefragt, warum sie eine Fackel in der einen Hand, einen Eimer Wasser in der anderen trage, und sie antwortete: „Ich will Feuer ans Paradies legen und Wasser in die Hölle gießen, damit diese beiden Schleier verschwinden und es deutlich wird, wer Gott aus Liebe und nicht aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet.“ *nach Annemarie Schimmel*

Ein Ire, der gerne eins über den Durst trank, wurde von seinem Pfarrer ins Gebet genommen: „Mein Sohn, wie stellst du dir vor, dass du als Trinker einmal in den Himmel kommen wirst?“ Der Ire antwortete: „Das wird nicht schwer sein für mich, Herr Pfarrer. Wenn ich ans Tor des Paradieses komme, werde ich die Tür auf- und wieder zumachen, auf- und wieder zumachen, auf- und wieder zumachen. Solange, bis der Petrus die Geduld verliert und ruft: Um Gottes willen, Mike, entweder rein oder raus!“

Immer noch haben jene die Welt zur Hölle gemacht, die vorgeben, sie zum Paradies zu machen. *Friedrich Hölderlin*

Jossele stirbt und kommt ins Jenseits. Ist's der Himmel oder die Hölle? Er irrt herum und kommt zu einem Palast. Dort begegnet er einem Chassidischen Rabbi, einem berühmten heiligen Mann. Er denkt: Ich muss wohl im Himmel sein? Nun trifft er auf eine Halbweltdame, eine fanatische Antisemitin. Er ist verwirrt. Er denkt: Bin ich nun doch in der Hölle gelandet? Noch verwirrter ist er, als er die beiden später eng umschlungen tanzen sieht. Er wendet sich an den Türhüter: »Wo bin ich eigentlich? Wenn hier das Paradies ist, so verstehe ich nicht, was diese Hure hier zu suchen hat. Und ist's die Hölle, was macht dann dieser heilige Mann hier?« Antwortet des Türhüters: »Für ihn ist's das Paradies, für sie die Hölle!«

PARADOX

Niemand weiß soviel Schlechtes von uns wie wir selbst. Und trotzdem denkt niemand so gut von uns wie wir selbst. *Franz Edler von Pernwald Schönthan*

Sie sind immer eifrig beschäftigt, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie pflegen ihre Gewohnheiten, und sie wissen nicht warum. Sie laufen ihr ganzes Leben lang, und sie kennen nicht den Weg. So sind die meisten Menschen. *Mengtse*

Darum, wenn ich sterbe ... und es findet jemand meinen Schädel, so predige es ihm dieser Schädel noch: Ich habe keine Augen, dennoch schaue ich Ihn; Ich habe kein Gehirn noch Verstand, dennoch umfasse ich Ihn; ich habe keine Lippen, dennoch küsse ich Ihn, ich habe keine Zunge, dennoch lobsinge ich Ihm mit euch allen, die ihr Seinen Namen anruft. Ich bin ein harter Schädel, dennoch bin ich ganz erweicht und zerschmolzen in Seiner Liebe; ich liege hier draußen auf dem Gottesacker, dennoch bin ich drinnen im Paradies! Alles Leiden ist vergessen! Das hat uns Seine große Liebe getan, da Er für uns Sein Kreuz trug und hinausging nach Golgatha. *H. F. Kohlbrügge*

Ich stieg auf einen Pflaumenbaum, um Trauben dort zu pflücken. Der Gartenmeister fragte mich: Was ißt du meine Walnuß? *Yunus*

PASSION

Julien Green wurde 1900 in Paris geboren und starb 1998 auch dort. Als Sohn amerikanischer Eltern lebte und schrieb er in zwei Welten, in Frankreich und in Amerika. Seine weltberühmten Romane haben alle nur ein Thema, das Dunkle und Böse im Menschen, ihre Erklärung und Überwindung. Sein Vermächtnis auf seiner Grabplatte lautet: „Wäre ich mutterseelenallein auf dieser Welt gewesen: Gott hätte seinen einzigen Sohn herabgesandt, damit er mich erlöse ... Aber wer, fragst du, hätte ihn dann ans Kreuz geheftet? Such nicht lan-

ge: Ich selber hätte das getan ... Und der Jünger, der ihn lieb hat? Das ist das Schmerzlichste an der Geschichte und zugleich das große Geheimnis! Du weißt es recht gut: Auch diesen Jünger findest du in mir."

PATRIOTISMUS

Patriotismus ist die Überzeugung, daß unser Vaterland allen anderen Ländern überlegen ist, weil wir darin geboren wurden. *Arthur Schopenhauer*

PESSIMISMUS

Pessimisten sind die wahren Lebenskünstler, sie erleben dauernd angenehme Überraschungen. *Marcel Proust*

PFARRER/PRIESTER

Nach einem interkonfessionellen Treffen sitzen ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein Rabbiner beisammen und gestehen sich, wie sie es mit der Kollekte halten. Sagt der Protestant: »Ich ziehe einen Kreidestrich auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was links vom Strich liegt, ist Gottes, alles, was rechts sich befindet, behalte ich.« Sagt der Katholik: »Ich male einen Kreis von einem halben Meter Durchmesser auf den Boden und werfe das Geld hoch. Alles, was im Kreis liegt ist Gottes, alles außerhalb gehört mir.« Sagt der Rabbi: »Ich werfe ebenfalls das Geld hoch. Alles, was Gott fängt, kann er behalten.«

Die Frau des Farmers war beerdigt worden. Nach einigen Tagen kam der Pfarrer beim Witwer vorbei und traf ihn bei einer Flasche Whisky an. „Ist das Ihr einziger Trost?“ fragte er mit leisem Vorwurf. „Nein“, wehrte der Farmer ab, „ich habe noch vier Stück im Keller!“

Ein Jesuit und ein evangelischer Pfarrer gerieten einst in eine heftige Diskussion über ihre unterschiedlichen Lehrmeinungen. Jeder betonte die Vorzüge seiner eigenen Auffassung. Als die Diskussion zu eskalieren drohte, meinte der Jesuit schließlich: „Lassen wir doch unseren unnützen Streit. Wir dienen doch dem gleichen Herrn, Sie auf Ihre Art und ich auf die Seine!“

Ein Offizier erklärte einem Geistlichen: „Wenn ich einen recht unbegabten Sohn hätte, würde ich ihn Theologie studieren lassen.“ Der Pfarrer erwiderte: „Ihr Herr Vater ist anderer Ansicht gewesen.“

Ein ostpreußischer Landpfarrer ging mit den Bauern im Frühjahr aufs Feld, um die Äcker zu besehen und um gute Ernten zu beten. Bei einem schlecht bestellten Acker blieb er stehen und wurde nachdenklich. Schließlich sagte er zum Eigentümer gewendet: „Hier hilft auch kein Beten. Hier hilft nur Mist!“

In einer kleinen Gemeinde in den USA erkrankte ein bekannter Prediger sehr ernst. Die Gemeinde war um ihn besorgt, sodass man an einem schwarzen Brett an der Kirche ärztliche Bulletins über den Gesundheitszustand des Pfarrers aushängt. Darauf war zu lesen: „1.00 Uhr. Pfarrer Jones ist schwer erkrankt.“ „2.00 Uhr. Der Zustand von Pfarrer Jones hat sich verschlechtert.“ „3.00 Uhr. Die Kräfte des Pfarrers nehmen merklich ab.“ „4.00 Uhr. Pfarrer Jones hat uns verlassen und den Weg zum Himmel angetreten.“ Ein boshafter Mensch kam vorbei und las dies. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass ihn keiner beobachtete, schrieb er darunter: „8.00 Uhr. Große Aufregung im Himmel. Pfarrer Jones ist noch nicht eingetroffen. Es wird das Schlimmste befürchtet.“

Pfarrer Johann Friedrich Flattich war eines der bekanntesten Originale der württembergischen Kirche. Zahlreiche Anekdoten erzählen von seiner Schlagfertigkeit. So hat Pfarrer Flattich eines Tages einem bettelnden Durchreisenden sein bestes Paar Strümpfe geschenkt. Ganz entrüstet meinte seine Frau, ein Paar schlechte Strümpfe hätten doch für den Bettler gereicht. Worauf Flattich nur sagte: „Schlechte hatte der Mann selber!“

PFLICHT

Dein wahres Glück, o Menschenkind, o, glaube doch mitnichten, daß es erfüllte Wünsche sind: Es sind erfüllte Pflichten. *Friedrich Karl von Gerok*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Die Pflicht gegen sich selbst besteht darin, daß der Mensch die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person bewahre. *Immanuel Kant*

Du hörst auf, ein Kind zu sein, an dem Tage, da du das Wort Pflicht verstanden hast. *Carmen Sylva*

Du sollst nicht zu sein begehren, was du nicht bist, sondern nur einfach etwas von deiner Pflicht zu tun versuchen, Tag um Tag. Denn es ist viel schwerer, einen Tag in wahrhafter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit von Anfang bis Ende zu verleben, als ein Jahr in großen Absichten und hochfliegenden Plänen. *Christian Morgenstern*

Ich habe gelernt, ohne den Dank der Welt zu leben. Ich habe ihn erworben und verloren. Ich habe ihn wiedergewonnen; ich habe ihn wieder verloren. Ich mache mir gar nichts daraus; ich tue einfach meine Pflicht. *Otto von Bismarck*

Konfuzius sprach: »Dem Edlen ist die Pflicht die Richtschnur seines Verhaltens.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Der Edle ist mit seinen Pflichten vertraut; der Gemeine sieht nur den eigenen Vorteil.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Laß dir an dem Bewußtsein genügen, deine Pflicht getan zu haben! Andere mögen es erkennen oder nicht. *Christoph Martin Wieland*

Meng Wu-bo fragte, welche Pflichten man gegenüber seinen Eltern habe. Konfuzius antwortete: »Man soll sich so verhalten, daß die Eltern nur dann Sorgen um die Kinder haben müssen, wenn sie krank sind.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Pflicht ist die Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz. *Immanuel Kant*

Wenn wir unsere Pflicht auch oft nur aus Angst und Trägheit tun, wollen wir dies doch als Charakterstärke anerkannt sehen. *Rochefoucauld*

Wer die Pflichten eines Vaters nicht erfüllen kann, hat kein Recht, es zu werden. Weder Armut noch Arbeit, noch menschliche Rücksichten können ihn davon entbinden, seine Kinder zu ernähren und selber zu erziehen. Leser, du darfst mir hierin wahrlich Glauben schenken: Wer ein Herz hat und diese heiligen Pflichten versäumt, dem prophezeie ich, daß er einst bittere Tränen über seine Schuld vergießen und in alle Ewigkeit keinen Trost finden wird. *Jean-Jacques Rousseau*

Wie kann man sich selbst kennenlernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche, deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. *Goethe*

Wir sind nicht auf der Welt, um glücklich zu werden, sondern um unsere Pflicht zu erfüllen. *Immanuel Kant*

PHANTASIE

Phantasie ist ein Göttergeschenk, aber Mangel an Phantasie auch. Ich behaupte, ohne diesen Mangel würde die Menschheit den Mut zum Weiterexistieren längst verloren haben. *Christian Morgenstern*

PHILOSOPHIE

Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für die Philosophie keineswegs besonders schwierig ist, anzufangen. Weit entfernt; sie fängt ja mit nichts an und kann somit jederzeit anfangen. Was hingegen der Philosophie und den Philosophen schwerfällt, ist das Aufhören. *Sören Kierkegaard*

Philosophien sind Schwimmgürtel, gefügt aus dem Kork der Sprache. *Christian Morgenstern*

Studiere und raste nie!

Du kommst nicht weit mit Deinen Schlüssen.

Das ist das Ende der Philosophie,

zu wissen, daß wir glauben müssen. *Emanuel Geibel*

Wenig Philosophie entfernt von der Religion, viel Philosophie führt zu ihr zurück. *Francis Bacon*

PLÄNE

Wenn über das Grundsätzliche keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos, miteinander Pläne zu schmieden. *Konfuzius*

Planung ersetzt Zufall durch Irrtum. *Verfasser unbekannt*

Wenn man auf seinen Lebensweg zurücksieht, den »labyrinthisch irren Lauf« desselben überschaut und nun so manches verfehlte Glück, so manches herbeigezogene Unglück sehen muss; so kann man in Vorwürfen gegen sich selbst leicht zu weit gehn. Denn unser Lebenslauf ist keineswegs schlechthin unser eigenes Werk; sondern das Produkt zweier Faktoren, nämlich der Reihe der Begebenheiten und der Reihe unserer Entschlüsse, welche stets ineinandergreifen und sich gegenseitig modifizieren. Hierzu kommt noch, dass in beiden unser Horizont immer sehr beschränkt ist, indem wir unsere Entschlüsse nicht schon von weitem vorhersagen und noch weniger die Begebenheiten voraussehen können, sondern von beiden uns eigentlich nur die gegenwärtigen recht bekannt sind. Deshalb können wir, so lange unser Ziel noch fern liegt, nicht einmal

gerade daraufhinsteuern; sondern nur approximativ und nach Mutmaßungen unsere Richtung dahin lenken, müssen also oft lavieren. *Arthur Schopenhauer*

POLITIK

Der Politiker ist ein Mensch, der seine Anhänger dadurch an sich zu binden sucht, dass er sie im Zustand des Verärgertseins auf andere erhält. *Unbekannt*

Die Politik ist in der Demokratie die Kunst, das Volk glauben zu machen, dass es regiere. *Louis Latzarus*

Diejenigen, die zu klug sind, sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, dass sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie selbst. *Platon*

Politik ist die Kunst, von den Reichen das Geld und von den Armen die Stimmen zu erhalten, beides unter dem Vorwand, die einen vor den anderen schützen zu wollen. *Unbekannt*

POLYTHEISMUS

Wer Gott um Seiner Wohltaten willen liebt, der ist ein Polytheist. *Schibli*

PREDIGEN

Um die unaufmerksamen Hörer seiner Predigt aufzumuntern und zu strafen, begann ein Bischof von London plötzlich mitten in seinen Ausführungen aus einem hebräischen Psalter, den er in der Tasche hatte, vorzulesen. Sogleich wurde alles aufmerksam, sogar die, die fest geschlafen hatten, erwachten und hörten aufs Gespannteste und Erstaunteste zu. Darauf der Bischof: „Was seid Ihr doch für Leute! Ihr hört zu, wenn ich Euch Dinge vorlese, von denen Ihr kein Wort versteht, und schlaft, wenn ich zu Euch in Eurer Muttersprache von Dingen rede, auf denen das Heil Eurer Seele beruht.“ *Euthymius Haas*

PREIS

Heutzutage kennen die Leute vor allem den Preis und nicht den Wert. *Oscar Wilde*

Es gibt Leute, die zahlen für Geld jeden Preis. *Arthur Schopenhauer*

PROBLEME

Wenn deine Probleme zu klein sind, um darüber zu beten, sind sie auch zu klein, um sich darüber zu sorgen. *Anonym*

PRÜFUNG

Der Glaube muss geprüft werden, weil er nur durch Konflikte in einen persönlichen Besitz verwandelt werden kann. *Oswald Chambers*

Ein Rabbi sagte: Der Töpfer prüft nicht gesprungene Krüge. Er kann nämlich kein einziges Mal schlagen, ohne sie zu zerbrechen. Was aber prüft er? Starke Krüge! Sogar, wenn er öfter schlägt, zerbricht er sie nicht. So der Heilige, gelobt sei er: Er versucht nicht die Frevler, sondern die Gerechten.

Eine junge Zahnreihe aber neidlos anzusehen, das ist die größte Prüfung mir, dem Alten. *Goethe*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Wo die Menge haßt, prüfe, warum sie haßt! Wo die Menge liebt, prüfe, warum sie liebt!« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Ein Schüler fragte den Baalschem: »Wie geht das zu, daß einer, der an Gott hängt und sich ihm nah weiß, zuweilen eine Unterbrechung und Entfernung erfährt?« Der Baalschem erklärt: »Wenn ein Vater seinen kleinen Sohn will gehen lehren, stellt der ihn erst vor sich hin und hält die eigenen Hände zu beiden Seiten ihm nah, daß er nicht falle, und so geht der Knabe zwischen den Vaterhänden auf den Vater zu. Sowie er aber zum Vater herankommt, rückt er um ein wenig ab und hält die Hände weiter auseinander, und so fort, daß das Kind gehen lerne.«

RANG

Das ist ein Jagen auf dieser Erden
nach Rang und Würden und gleißendem Schein.

Im hitzigen Fieber, etwas zu werden,
versäumen die Toren, etwas zu sein. *Oskar Blumenthal*

Wenn die Leiter umgefallen ist, weiß jeder, wie sie hätte hängen sollen. *Bauernweisheit*

Beratschlagt euch mit den Frauen und tut das Gegenteil. *Muhammad*

Ein Mann kommt zum Rabbi. »Rebbe, Ihr müsst mir geben eine Ejze (=Ratschlag). Meine Hühner sterben!« Der Rabbi gibt ihm die Ejze, der Mann bedankt sich und geht. Wenige Tage später ist er wieder beim Rabbi: »Rebbe, die Ejze hat nicht geholfen, meine Hühner sterben weiter! Ihr müsst mir geben noch eine Ejze.« Der Rabbi gibt ihm die Ejze, der Mann bedankt sich und geht. Bald steht er wieder vorm Rabbi: »Rebbe, auch die Ejze hat nicht geholfen. Ihr müsst mir geben noch eine Ejze.« »Ejzes hab ich noch, aber hast du noch Hühner?«

Greise geben gerne gute Ratschläge, um sich damit zu trösten, daß sie kein böses Beispiel mehr geben können. *Rochefoucauld*

Mit nichts ist man so freigebig wie mit Ratschlägen. *Rochefoucauld*

Konfuzius sprach: »Geht man unterschiedliche Wege, dann kann man einander keine Ratschläge geben.« „*Gespräche des Konfuzius*“

Man kann Ratschläge geben, aber nicht den Verstand, sie zu befolgen. *Rochefoucauld*

Wenn ein Mensch plötzlich krank wird, eilen sogleich die Wohlwollenden zu Hilfe; bekämen sie alle zusammen Erlaubnis, ihre Ratschläge auszuführen, so wäre wohl der Tod des Kranken sicher. *Sören Kierkegaard*

Wer einem Kranken seine Ratschläge gibt, erwirbt sich ein Gefühl von Überlegenheit über ihn, sei es, dass sie angenommen oder dass sie verworfen werden. Deshalb hassen reizbare und stolze Kranke die Ratgeber noch mehr als ihre Krankheiten. *Friedrich Nietzsche*

Man fragt den andern meistens um Rat, nicht weil man nicht weiß, was man tun soll, sondern weil man es eben weiß, aber ungern tut und vom Ratgeber eine Hülfe für die leidende Neigung erwartet. *Jean Paul*

Mancher Mann gibt guten Rat, der für sich selber keinen hat. *Bauernweisheit*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

RÄTSEL

Die Rätsel Gottes sind befriedigender als die Lösungen der Menschen. *G. K. Chesterton*

Ohne die jenseitige Welt ist die diesseitige Welt ein trostloses Rätsel. *Johan August Strindberg*

Dschuha, der arabische Witzbold des 8. Jahrhunderts, nahm einen Sack, betrat einen fremden Garten und machte sich daran, den Sack mit Rüben, Kohlrabi und anderem Gemüse zu füllen. Plötzlich stand der Besitzer vor Dschuha und wettete: »Was hat dich hierhergeführt, und was hast du da in dem Sack?« »Ein heftiger Wind trug mich in diesen Garten.« »Und wer hat dann das Gemüse aus der Erde gerissen?« »Als der Wind mich zu Boden schleuderte, rollte er mich von einer Seite zur andern. Ich versuchte, mich an den Karotten und dem anderen Gemüse festzuhalten, und so sind sie in meiner Hand geblieben.« »Und wer hat sie dann in den Sack gestopft?« Da sagte Dschuha: »Bei Gott, Bruder, dieses Rätsel hat mich gerade beschäftigt, als du mich überraschtest!«

RECHT

Das Recht hat die merkwürdige Eigenschaft, daß man es behalten kann, ohne es zu haben. *Joseph Unger*

Es darf nicht jeder das tun, worin er Recht hat, sondern er muss darauf sehen, was seinem Bruder nützlich und förderlich ist. *Martin Luther*

Glückliche Menschen bessern sich kaum. Sie glauben sich immer im Recht, weil das Schicksal ihr schlechtes Verhalten zu rechtfertigen scheint. *Rochefoucauld*

Lerne fühlen, dass du durch die Schuld, die auf dir liegt, kein anderes Recht erworben hast, als zur Verantwortung gezogen zu werden. *Thomas von Kempen*

Wer das Falsche verteidigen will, hat alle Ursache, leise aufzutreten und sich zu einer feinen Lebensart zu bekennen. Wer das Recht auf seiner Seite fühlt, muß derb auftreten: ein höfliches Recht will gar nichts heißen. *Goethe*

Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, obwohl alle zum Rechthaben. *Arthur Schopenhauer*

RECHTFERTIGUNGEN

Die Menschen gebrauchen ihren Verstand nur, um ihr Unrecht zu rechtfertigen, und ihre Sprache allein, um ihre Gedanken zu verbergen. *Voltaire*

Glückliche Menschen bessern sich kaum. Sie glauben sich immer im Recht, weil das Schicksal ihr schlechtes Verhalten zu rechtfertigen scheint. *Rochefoucauld*

RECHTHABEREI

Es gibt Menschen, die sind so rechthaberisch und haben eine solche Fähigkeit, sich alles, was ihnen begegnet, zu ihren Gunsten zurechtzubiegen, dass man versucht ist, sie zu fragen: »Lieber, ist Ihnen noch nie aufgefallen, dass Sie in Ihrem Leben niemals Unrecht hatten, niemals Unrecht – ?« Und sie werden hitzig antworten: »Was fällt Ihnen ein! Ich habe überhaupt nur Unrecht – !« So dickköpfig sind manche Leute. Man kann sie leicht und sofort erkennen, denn sie gehören alle demselben Volksstamm an. Es sind die andern. *Kurt Tucholsky*

REDEN

Für eine gelungene Rede gebrauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge. *Arthur Schopenhauer*

Jeder kann mal Unsinn reden. Schlecht ist nur, wenn er es feierlich tut. *Montaigne*

Konfuzius sprach: »Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich lohnt, und du redest nicht mit ihm, so hast du einen Menschen verfehlt. Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich nicht lohnt, und du redest mit ihm, so hast du deine Worte vergeudet. Der Weise verfehlt weder einen Menschen, noch vergeudet er seine Worte.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Lerne zuhören, und Du wirst auch von denjenigen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden. *Platon*

Man kann nämlich auf zweierlei Weise schweigen, man kann bumsstille schweigen, aber so ist das Schweigen verdächtig, oder man kann von allem möglichen andern reden, so gibt es ja keinen, der darauf fallen kann, daß man schweige. *Sören Kierkegaard*

Neugier ist nur Eitelkeit. Meistens will man etwas nur wissen, um darüber reden zu können, andernfalls würde man nicht über das Meer fahren, wenn man nichts davon erzählen möchte und es aus bloßer Schaulust täte, ohne die Hoffnung, jemals davon etwas mitteilen zu können. *Blaise Pascal*

Seht, dies sollt ihr fürwahr wissen: Will jemand anders in dem Tempel, das ist in der Seele, reden als Jesus allein, so schweigt Jesus, als sei er nicht daheim, und er ist auch nicht daheim in der Seele, denn sie hat fremde Gäste, mit denen sie redet. Soll aber Jesus in der Seele reden, so muß sie allein sein und muß selbst schweigen, wenn sie Jesus reden hören soll. *Meister Eckhart*

Warum Gott den Menschen zuletzt erschaffen hat? Damit er ihm bei der Schöpfung nicht dreinreden konnte. *Gorch Fock*

Wenn jemand schlecht über Dich redet, dann lebe so, dass niemand es glaubt. *Unbekannt*

Wie höflich ist die Bibel. Wenn du schweigst, so redet sie und wenn du redest, schweigt sie. *Hermann Oeser*

REDLICH

Du bist ein Held in Worten; aber redlich fand ich keinen noch, der blendend über alles sprach. *Sophokles*

Redlichkeit ist die Tugend, gut zu sein, ohne beobachtet zu werden. *Unbekannt*

REGIERUNG

Eine Regierung ohne Gott ist im besten Falle eine einigermaßen gut organisierte Räuberbande. *Augustin*

REICH GOTTES

Man soll nicht in den Himmel gaffen, wenn man vom Himmelreich reden hört. Das Himmelreich ist überall da, wo der Glaube ist. *Martin Luther*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen lässt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärst du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

Der gesündeste Zustand eines Christen besteht darin, dass er allezeit leer ist im eigenen Ich und beständig von dem Herrn abhängig, dass er allezeit arm ist in der eigenen Seele und reich in Jesus. *C. H. Spurgeon*

Bloch, ein alter, reicher Geizkragen liegt im Sterben. Er diktiert einem Notar sein Testament: »Hunderttausend Gulden fürs Witwenheim, zweihunderttausend Gulden fürs Waisenhaus, fünfzigtausend Gulden fürs Tierheim ...« Im Hintergrund hören zwei entfernte Verwandte die Verfügung des Sterbenden. Sagt der eine: »Schau, jetzt, das ans Sterben geht, wird der alte Geizkragen plötzlich großzügig.« »Aber wieso denn? Verschenkt er denn sein Geld? Er verschenkt das seiner Erben!«

Das Glück gleicht oft den reichen, verschwenderischen Frauen, welche die Häuser ruinieren, denen sie eine große Mitgift zugebracht haben. *Chamfort*

Der Gebende fühlt sich stets reich, der Geizige immer arm. *Italiensches Sprichwort*

Der Reichtum gleicht dem Seewasser: Je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man. *Arthur Schopenhauer*

Ein Mann, der es im Leben zu beträchtlichem Reichtum gebracht hatte, näherte sich nach seinem Tod nur zögernd der Himmelspforte. Er fürchtete, dass Petrus ihn nicht einlassen würde, da in der Bibel geschrieben steht: »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.« »Was hast du im Leben gemacht?« fragte Petrus. »Gearbeitet«, erwiderte der Mann. »Immer nur gearbeitet.« »Keine Ausschweifungen?« »Dazu fehlte mir die Zeit.« »Irgendwelche Laster?« »Sie hätten mich nur von der Arbeit abgelenkt.« »Und wozu hast du immer nur gearbeitet?« »Meine Frau war sehr ehrgeizig und putzsüchtig. Sie gab das Geld mit vollen Händen aus. Sie konnte kaum meinen Tod erwarten, um das Erbe anzutreten.« »Und deine Kinder?« »Dachten im Grunde genauso.« »Hattest du Freunde?« »Sie spekulierten nur auf mein Geld...« Petrus schwieg nach diesem Geständnis eine Weile, dann sagte er: »Du warst in Wirklichkeit ein armer Mann. Du darfst herein.«

Die Differenz zwischen Sonntagsstaat und Kollektengabe bezeichnet ein Prediger treffend mit den Worten: Liebe Gemeinde, wenn ich euch im Sonntagskleid sehe, frage ich mich: Wo sind meine Armen? Und wenn ich den Kollektenteller anschau, frage ich: Wo sind meine Reichen? *Euthymius Haas*

Ein reicher Mann ist oft nur ein armer Mann mit viel Geld. *Aristoteles*

Ein weiser Mann hatte den Rand seines Dorfes erreicht und ließ sich unter einem Baum nieder, um dort die Nacht zu verbringen, als ein Dorfbewohner angerannt kam und sagte: »Der Stein! Der Stein! Gib mir den kostbaren Stein!« »Welchen Stein?«, fragte der weise Mann. »Letzte Nacht erschien mir Gott Shiwa im Traum«, berichtete der Dörfler, »und sagte mir, ich würde bei Einbruch der Dunkelheit am Dorfrand einen weisen Mann finden, der mir einen kostbaren Stein geben würde, sodass ich für immer reich wäre.« Der weise Mann durchwühlte seinen Sack und zog einen Stein heraus. »Wahrscheinlich meinte er diesen hier«, sagte er, als er dem Dörfler den Stein gab. »Ich fand ihn vor einigen Tagen auf einem Waldweg. Du kannst ihn natürlich haben. Staunend betrachtete der Mann den Stein. Es war ein Diamant und sogar ziemlich groß. Er nahm den Diamanten und ging weg. Die ganze Nacht wälzte er sich im Bett und konnte nicht schlafen. Am nächsten Tag weckte er den weisen Mann bei Anbruch der Dämmerung und sagte: »Gib mir den Reichtum, der es dir ermöglicht, diesen Diamanten so leichten Herzens wegzugeben.«

Es ist zwar ein Vergnügen, reich zu sein, aber keine Ehre, außer für die Dummköpfe. *Pierre Carlet de Marivaux*

Manche Leute wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen, und wollen Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. So halten's alle jene Leute, die Gott um äußeren Reichtums oder inneren Trostes willen lieben; die aber lieben Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz. Ja, ich sage bei der Wahrheit: Alles, worauf du dein Streben richtest, was nicht Gott in sich selbst ist, das kann niemals so gut sein, daß es dir nicht ein Hindernis für die höchste Wahrheit ist. *Meister Eckhart*

Gott hat die Armen um der Reichen willen und die Reichen um der Armen willen gemacht. *Meister Eckhart*

Isidor Goldfaden, ein armer Jude, kommt zu Jakov Rapaport, einem reichen Wohltäter, und schnorrt erfolgreich von ihm Geld. Mittags sucht der reiche Jude ein teures Restaurant auf und sieht den Schnorrer vor einem Teller Lachs mit Mayonnaise sitzen. Rapaport macht ihm deshalb Vorhaltungen. Sagt Goldfarb: »Wenn ich kein Geld hab, kann ich nicht Lachs mit Mayonnaise essen; hab ich Geld, darf ich nicht Lachs mit Mayonnaise essen. Wann soll ich eigentlich Lachs mit Mayonnaise essen?«

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

Konfuzius sprach: »...Geht ein Staat den rechten Weg und herrscht darin Ordnung, so ist es beschämend, wenn man arm und von geringem Ansehen ist. Geht es hingegen in einem Staat nicht rechtens zu, dann ist es eine Schande, reich und angesehen zu sein.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Reichtum und Ansehen - das wünschen sich die Menschen. Kann man jedoch nicht auf anständige Weise dazu gelangen, dann soll man sich weder um das eine noch um das andere bemühen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. *Anonym*

Reich ist, wer viel hat; reicher ist, wer wenig braucht; am reichsten ist, wer viel gibt. *Gerhard Tersteegen*

Reich ist, wer weder schmeicheln noch borgen muß. *Spruchwort*

Reichtum ist das geringste Ding auf Erden und die aller kleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ist's gegen Gottes Wort, ja, was ist's auch nur gegen leibliche Gaben wie Schönheit, Gesundheit und gegen Gaben des Gemüts, wie Verstand, Kunst, Weisheit? Dennoch trachtet man so emsig danach und lässt sich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern. Darum gibt Gott gemeiniglich Reichtum den groben Eseln, denen er sonst nichts gönnt. *Martin Luther*

Sonnenscheu und ofenwarm macht den reichsten Bauern arm. *Bauernweisheit*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Wenn jemand dir sagt, das er durch harte Arbeit reich geworden ist, frag ihn durch wessen harte Arbeit. *Donald Robert Perry Marquis*

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

Manche Leute haben nichts weiter von ihrem Vermögen als die Furcht, es zu verlieren. *Antoine Rivarol*

REIFE

Das Fortrücken in der Kalenderjahrzahl macht wohl den Menschen, aber nicht die Menschheit reifer. *Johann Peter Hebel*

Den wirklich gelehrten Menschen geht es wie den Kornhalmen auf dem Felde: Sie wachsen frisch auf und richten den Kopf gerade und stolz in die Luft, solange die Ähren noch leer sind. Sobald sie angeschwollen, voll Korn sind und reif werden, senken sie demütig die Häupter. *Michel de Montaigne*

Der Mensch macht gewöhnlich drei Reifestufen durch. Zuerst lernt er die richtigen Antworten. Im zweiten Stadium lernt er die richtigen Fragen, und auf der dritten und letzten Stufe lernt er, welche Fragen sich überhaupt lohnen. *Blaise Pascal*

Die Menschen werden alt, aber selten reif. *Alphonse Daudet*

Großer Gott, laß meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird! *Selma Lagerlöf*

Ich kenne kein gewisseres Zeichen der Reife als die Güte. *Leo Tolstoj*

Eine Wahrheit kann erst wirken, wenn der Empfänger für sie reif ist. Nicht an den Wahrheiten liegt es daher, wenn die Menschen noch so voller Unweisheit sind. *Christian Morgenstern*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Wir sind nicht umsonst in diese Welt gesetzt. Wir sollen reif werden für eine andere Welt. *Matthias Claudius*

REINHEIT

Gottfried Benn war befreundet mit Else Lasker-Schüler, der er eines Tages bekannte: »Ich möchte einmal etwas ganz Großes, etwas ganz Reines vollbringen!« Darauf Else Lasker-Schüler: »Dann waschen Sie doch einen Elefanten!«

Jeder Mensch ist ein neuer Versuch der Natur, über sich ins Reine zu kommen. *Christian Morgenstern*

Nicht der Täter wird unrein durch die Tat; nur die Tat durch den Täter. *Hugo von Hofmannsthal*

Rein durch das Leben zu gehen ist unmöglich. Aber sich zu reinigen ist möglich und höchstes Ziel. *Jakob Bobbart*

Wenn der Mensch sich reinwäscht, klagt Gott ihn an. Wenn der Mensch sich anklagt, wäscht Gott ihn rein.
Franz von Sales

REISEN

Was wunderst du dich, dass deine Reisen dir nichts nützen, da du dich selbst mit herumschleppst? *Sokrates*

RELIGION

„Hat die Religion eine Zukunft?“ So gut, wie derjenige, der so fragt, eine Zukunft hat, in der er, wie zu hoffen steht, solchen Fragestellungen entwachsen sein wird. *Christian Morgenstern*

Am wenigsten stützt Religion und Sittlichkeit auf Gründe. Eben die Menge der Pfeiler verfinstert und verengt die Kirchen. *Jean Paul*

Der Kaufmann hat in der ganzen Welt dieselbe Religion. *Heinrich Heine*

Eine Dame betritt eine Buchhandlung: „Ich möchte ein schönes Buch für einen Kranken.“ - „Bitte, möchten Sie vielleicht etwas Religiöses?“ - „Danke, es geht ihm ja schon besser.“

Die Ironie des Schicksals, die zerreißen in das Spinnengewebe der Sterblichen greift und das Gefühl ihrer Sicherheit furchtbar verneint, wird im Empfänglichen Religion. *Ernst Freiherr von Feuchtersleben*

Die Religion ist das Krankenhaus der Seelen, welche die Welt verwundet hat. *Jean Antoine Petit-Senn*

Die Religion ist eine Speise, die heiß aufgetragen werden muss, lauwarm erregt sie Ekel. *C. H. Spurgeon*

Lass den morgigen Tag sein, was er will - unser Gott ist auch der Gott des morgigen Tages. *C. H. Spurgeon*

Die Religion ist genau das, was nicht weggelassen werden kann - denn in ihr ist alles enthalten. Noch der zerstreuteste Mensch kann nicht seine Reisetasche packen und dabei die Tasche weglassen. Wir haben eine allgemeine Vorstellung von der Existenz, gleichgültig ob sie uns passt oder nicht; sie verändert oder, genauer gesagt, schafft und berührt alles, was wir sagen oder tun, gleichgültig ob uns das passt oder nicht. *G. K. Chesterton*

Heiden sind Menschen, die ihr religiöses Bedürfnis im Wald verrichten. *Definition eines Kindes*

Ist es nicht seltsam, dass die Menschen so gern für ihre Religion fechten und so ungern nach ihren Vorschriften leben? *G. Ch. Lichtenberg*

Wäre nur eine Religion in der Welt, so würde sie stolz und zügellos despotisch sein. *Friedrich der Große*

Wenig Philosophie entfernt von der Religion, viel Philosophie führt zu ihr zurück. *Francis Bacon*

RESISTENZ

Lass den morgigen Tag sein, was er will – unser Gott ist auch der Gott des morgigen Tages. *C.H. Spurgeon*

Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der hat einen weiten Hals und kann´s wohl tragen. *Martin Luther*

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: „Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuworfen und liegen zu lassen!“

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt. *Teresa von Avila*

Wer bist du denn, dass du dich vor einem Menschen fürchtest? Heute ist er, und morgen findest du seine Stätte nicht mehr. Fürchte deinen Gott, und die Menschen werden nicht mehr so viel Furchtbares für dich haben. *Thomas von Kempen*

RETTUNG

Das Letzte, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, war nicht, die Welt zu retten, sondern der Welt zu sagen, dass sie schon gerettet ist. *Oswald Chambers*

Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden. *Aus den USA*

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Von hundert Männern, die sich in der Welt verirren, werden neunundneunzig durch Frauen gerettet, einer wird gerettet durch unmittelbare göttliche Gnade. *Søren Kierkegaard*

Such Rettung vor deiner Neigung, dich darum zu sorgen, wie du den anderen erscheinst. Sorge dich nur darum, wie du Gott erscheinst. *Søren Kierkegaard*

REUE

Reue ist oft nicht so sehr das Bedauern über das Böse, das wir getan haben, als die Furcht vor dem, was uns daraus erwachsen könnte. *Rochefoucauld*

Reue ist Verstand, der zu spät kommt. *Feuchtersleben*

Was ist Reue? Eine große Trauer darüber, daß wir sind, wie wir sind. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Einem Menschen verzeihen, der nicht bereut, ist wie Zeichnen im Wasser. *Aus Japan*

REVOLUTION

Es ist und bleibt die revolutionäre Tat, immer das laut zu sagen, was ist. *Rosa Luxemburg*

Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, daß sich vieles ändern läßt, bloß nicht die Menschen. *Karl Marx*

RICHTER / RICHTEN

Die Bibel ist ein Brief, den mein Gott mir hat schreiben lassen, wonach ich mich ausrichten soll und wonach mein Gott mich richten wird. *Johann Albrecht Bengel*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

Wer Lust hätte, das Seine immer genau abzuwägen, dem würde alle Lust vergehen, das Fremde hart zu richten. *Thomas von Kempen*

RUHE

Wenn das Meer alle seine Kraft anstrengt, so kann es das Bild des Himmels gerade nicht widerspiegeln; doch wenn es stille wird und tief, senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts. *Søren Kierkegaard*

Der Mensch überwindet Hindernisse um endlich Ruhe zu haben, und findet dann nichts so unerträglich wie Ruhe. *Henry Brooks Adams*

Ein Mensch soll gar nichts suchen, weder Verstehen noch Wissen noch Innigkeit noch Andacht noch Ruhe, sondern allein Gottes Willen. Wenn einer einzig Gottes Willen sucht, dann soll er, was ihm daraus zufließt oder geoffenbart wird, als Gabe Gottes empfangen. Dann ist einer recht daran. *Meister Eckhart*

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe. Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Faulheit: die Angewohnheit, sich auszuruhen, bevor man müde wird. *Renard*

Glauben ist Ruhem in der Treue Gottes. *Hudson Taylor*

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Herr, gib mir Kraft, dass ich mich erhebe über alles, was du, mein Gott, nicht bist, und dass ich, erhaben über alles, was du nicht bist, in dir allein Ruhe suche und Ruhe finde. *Thomas von Kempen*

Warum willst du Ruhe haben, da du doch zur Arbeit geboren bist? *Thomas von Kempen*

Wer die wahre, die unvergängliche Ehre sucht, der kümmert sich nicht viel um die vergängliche. Und wer noch vergängliche Ehre sucht oder sie noch nicht von ganzem Herzen verschmäht, der beweist eben dadurch, dass ihm die unvergängliche Ehre noch nicht über alles lieb und teuer geworden ist. Große Seelenruhe hat der, der sich weder die Lobsprüche noch die Schmähworte der Menschen nah ans Herz gehen lässt. *Thomas von Kempen*

RUHM

Der Ruhm großer Männer sollte immer an den Mitteln gemessen werden, derer sie sich bedient haben, um ihn zu erlangen. *Roche-foucauld*

Schwachköpfe kehren auch aus Niederlagen ruhmvoll heim. *Michel de Montaigne*

Wer ... nur den Ruhm verdient auch ohne ihn zu erhalten, besitzt bei Weitem die Hauptsache, und was er entbehrt, ist etwas, darüber er sich mit derselben trösten kann. Denn nicht dass einer von der urteilslosen, so oft betörten Menge für einen großen Mann gehalten werde, sondern dass er es sei, macht ihn beneidenswert; auch nicht, dass die Nachwelt von ihm erfahre, sondern dass in ihm sich Gedanken erzeugen, welche verdienen, Jahrhunderte hindurch aufbewahrt und nachgedruckt zu werden, ist ein hohes Glück. *Arthur Schopenhauer*

SCHAM

Konfuzius sprach: »...Geht ein Staat den rechten Weg und herrscht darin Ordnung, so ist es beschämend, wenn man arm und von geringem Ansehen ist. Geht es hingegen in einem Staat nicht rechtens zu, dann ist es eine Schande, reich und angesehen zu sein.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Konfuzius sprach: »Der Edle schämt sich, wenn seine Worte seine Taten übertreffen.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Vielleicht ist die Kunst, die mit Geistesstärke Wunder tun will, wie sie nur, zu seinem Zwecke, der alte Meister vermag, am Ende die beschämteste unter allen menschlichen Künsten. Vielleicht war solche Überhebung gar nicht Kunst. *Karl Kraus*

Wir müssten uns oft unserer größten Taten schämen, wenn die Beweggründe dazu ans Licht kämen. *La Roche-foucauld*

Ich denke, wenn ich einmal ein ernster Christ werde, dann werde ich mich am meisten darüber schämen, daß ich dies nicht früher geworden bin, sondern erst alles andere habe versuchen wollen. *Søren Kierkegaard*

Scham ist eine große Tugend. *Freidank*

Wen die Scham bekleidet, dessen Fehler sehen die Menschen nicht. *Alt*

SCH EIN

Welch ein Unterschied liegt darin, wie mans macht und wie sichs macht! *Marie von Ebner-Eschenbach*

Das ist ein Jagen auf dieser Erden
nach Rang und Würden und gleißendem Schein.
Im hitzigen Fieber, etwas zu werden,
versäumen die Toren, etwas zu sein. *Oskar Blumenthal*

Ein Schein von Tiefe entsteht oft dadurch, dass ein Flachkopf zugleich ein Wirrkopf ist. *Karl Kraus*

Man kann jedermann so durch Unruhen, Ängste, Überhäufung von Arbeit und Gedanken abmatten und schwach machen, dass er einer Sache, die den Schein des Komplizierten hat, nicht mehr widersteht, sondern ihr nachgibt, – das wissen die Diplomaten und die Weiber. *Friedrich Nietzsche*

Sei, was Du scheinen willst! *Sokrates*

Such Rettung vor deiner Neigung, dich darum zu sorgen, wie du den anderen erscheinst. Sorge dich nur darum, wie du Gott erscheinst. *Søren Kierkegaard*

SCH EITERN

Gerades Scheitern steht höher als ein krummer Sieg. *Sophokles*

Ich bin nicht gescheitert. Ich habe nur 10.000 Möglichkeiten ausprobiert, die nicht funktioniert haben. *Thomas A. Edison*

Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er nicht übel nimmt. *Christian Morgenstern*

Es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen. Kannst du es nicht verstehen, so ziehe den Hut vor ihm ab. *Martin Luther*

Gott hat uns gegeben zu spielen mit Äpfeln und Birnen und Nüssen und mit unsern Weibern; aber mit sich und seiner Majestät lässt er nicht scherzen. *Martin Luther*

König Wilhelm von England hatte eines Abends eine fröhliche und ausgelassene Runde an seinen Tisch geladen. Darunter war auch die Hofdame Frau von Stein, die wegen ihrer vornehmen Herkunft und ihrer Frömmigkeit geschätzt wurde. Der König wurde albern und spottete übermütig über Gott. „Steiny“, so nannte er die Hofdame scherzhaft, „was sagen Sie dazu?“ Frau von Stein schwieg. Der König fragte nochmals, aber die Hofdame schwieg. Die Situation wurde sehr gespannt. Da fragte der König zum dritten Mal und fügte hinzu: „Ich denke doch, dass ich ein Mann bin, der einer Antwort würdig ist!“ Frau von Stein blickte ihn an und sagte ernst: „Gott sagt, dass für die Spötter schreckliche Gerichte bereit sind!“ - Der König sprang auf und lief erregt im Saal auf und ab. Das Mahl war unterbrochen. Niemand der Gäste wagte sich zu rühren. Da winkte der König einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Nach kurzer Zeit kam der Diener zurück und brachte ein Etui. Der König entnahm dem Etui eine kostbare Kette und überreichte sie der Hofdame: „Steiny, Sie haben mir heute etwas gesagt, was mir noch niemand zu sagen gewagt hat. Ich weiß das zu würdigen, dass Sie Ihren himmlischen König höher achten als Ihren irdischen. Nehmen Sie diesen Schmuck als Erinnerung an diesen Abend!“

SCHICKSAL

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Taten. Achte auf deine Taten, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal! *Aus dem babylonischen Talmud*

Allerwärts klagt der Mensch Natur und Schicksal an, und sein Schicksal ist doch in der Regel nur Nachklang seines Charakters, seiner Leidenschaften, Fehler und Schwächen. *Demokrit*

Das Schicksal wird dich sachte, sachte schlucken – du bist der Käse für die Maus, die Zeit! *Nasir-i Chusrau*

Die Ironie des Schicksals, die zerreißen in das Spinnengewebe der Sterblichen greift und das Gefühl ihrer Sicherheit furchtbar verneint, wird im Empfänglichen Religion. *Ernst Freiherr von Feuchtersleben*

Die meisten Leute machen sich selbst bloß durch übertriebene Forderungen an das Schicksal unzufrieden. *Wilhelm Freiherr von Humboldt*

Die Menschen werfen alle ihre Dummheiten auf einen Haufen, konstruieren ein Ungeheuer und nennen es Schicksal. *Thomas Hobbes*

Ein Grab ist doch immer die beste Befestigung wider die Stürme des Schicksals. *G. Ch. Lichtenberg*

Gewiß ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch das Schicksal nimmt, als wie es ist. *Wilhelm Freiherr von Humboldt*

Glückliche Menschen bessern sich kaum. Sie glauben sich immer im Recht, weil das Schicksal ihr schlechtes Verhalten zu rechtfertigen scheint. *Rochefoucauld*

Kein Mensch weiß, was in ihm schlummert und zutage kommt, wenn sein Schicksal anfängt, ihm über den Kopf zu wachsen. *Maria von Ebner-Eschenbach*

Keinem erscheint das Schicksal so blind als dem, den es nie beschenkt. *Rochefoucauld*

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: „Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuwerfen und liegen zu lassen!“

Moses Mendelssohn (1729-1786) war jüdischer Religion und Handlungsbedienter bei einem Kaufmann, der das Pulver nicht soll erfunden haben. Dabei war er aber ein sehr frommer und weiser Mann und wurde daher von den angesehensten und gelehrtesten Männern hochgeachtet und geliebt. Und das ist recht. Denn man muss um des Barmherzigen willen den Kopf nicht verachten, an dem er wächst. Dieser Moses Mendelssohn gab unter anderm von der Zufriedenheit mit seinem Schicksal folgenden Beweis. Denn als eines Tages ein Freund

zu ihm kam und er eben an einer schweren Rechnung schwitzte, sagte dieser: »Es ist doch schade, guter Moses, und ist unverantwortlich, dass ein so verständiger Kopf, wie Ihr seid, einem Manne ums Brot dienen muss, der Euch das Wasser nicht bieten kann. Seid Ihr nicht am kleinen Finger gescheiter als er am ganzen Körper, so groß er ist?« Einem andern hätt das im Kopf gewurmt, er hätte Feder und Tintenfass mit ein paar Flüchen hinter den Ofen geworfen und seinem Herrn aufgekündet auf der Stelle. Aber der verständige Mendelssohn ließ das Tintenfass stehen, steckte die Feder hinter das Ohr, sah seinen Freund ruhig an und sprach zu ihm also: »Das ist recht gut, wie es ist, und von der Vorsehung weise ausgedacht. Denn so kann mein Herr von meinen Diensten viel Nutzen ziehen, und ich habe zu leben. Wäre ich der Herr und er der Schreiber, ihn könnt ich nicht brauchen.« *Johann Peter Hebel*

Sie molk in ein Sieb und klagte über das Schicksal. *Paschtu*

Was die Leute gemeiniglich das Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. *Arthur Schopenhauer*

Wer Weib und Kinder besitzt, hat dem Schicksal Geiseln gegeben. *Francis Bacon*

Wir werden vom Schicksal hart oder weich geklopft. Es kommt auf das Material an. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

SCHLAF

Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht gegen die Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen. *Immanuel Kant*

Der Schlaf ist der heilige Versuch der Natur, die Tageswunden zum Verheilen zu bringen. Den Schlaf vorzeitig unterbrechen, heißt heilige Verbände abreißen. *Peter Altenberg*

Der Schlaf sei das Abbild des Todes, sagt Ihr; und ich sage, dass er vielmehr das Abbild des Lebens ist. *Blaise Pascal*

Ein Bischof kam zu Papst Johannes XXIII. und klagte ihm, die große Verantwortung, die er zu tragen habe, lasse ihn kaum mehr zu Schlaf kommen. Johannes XXIII. zeigte großes Verständnis für den geplagten Bischof und sprach: „In den ersten Wochen meines Pontifikats ging es mir ebenso. Eines Nachts aber erschien mein Schutzengel und sagte: 'Nimm Dich nicht so wichtig, Giovanni!' Seitdem schlafe ich prächtig.“

Schlaf ist ein Hineinkriechen des Menschen in sich selbst. *Hebbel*

Um die unaufmerksamen Hörer seiner Predigt aufzumuntern und zu strafen, begann ein Bischof von London plötzlich mitten in seinen Ausführungen aus einem hebräischen Psalter, den er in der Tasche hatte, vorzulesen. Sogleich wurde alles aufmerksam, sogar die, die fest geschlafen hatten, erwachten und hörten aufs Gespannteste und Erstaunteste zu. Darauf der Bischof: „Was seid Ihr doch für Leute! Ihr hört zu, wenn ich Euch Dinge vorlese, von denen Ihr kein Wort versteht, und schlaft, wenn ich zu Euch in Eurer Muttersprache von Dingen rede, auf denen das Heil Eurer Seele beruht.“ *Euthymius Haas*

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

Welch ein Segen ist jene Gabe, die Gabe des Schlafes! Gott läßt es nicht zu, dass wir auf lange Zeit ohne Unterbrechung unglücklich sind; er gibt uns die Prüfungen Stück für Stück; er nimmt uns dann und wann aus dieser Welt und gibt uns einen Ferientag wie Schulkindern in einem unbekanntem und geheimnisvollen Land. *John Henry Newman*

SCHLECHT / SCHLECHTIGKEIT

Das menschliche Herz weidet sich gern an den eigenen Vorzügen oder an den Schlechtigkeiten der anderen. *Francis Bacon*

Das Schlechte am Guten und das Gute am Schlechten ist, daß beides einmal zu Ende geht. *Anatole France*

Das schlechteste Rad am Wagen macht den meisten Lärm. *Bauernweisheit*

Den Schlechten mißfallen heißt gelobt werden. *Seneca*

Der Marquis d'Argens, der Freund Friedrichs des Großen, und der Präsident d'Eguilles waren Brüder, und beide schlechte Christen. Sie hatten einen sehr frommen Bruder, über den sie sich gern lustig machten. Als sie eines Tages wieder bei diesem Thema waren und sich einigten, dass die Sinnesart des Bruders nur ein Zeichen von Einfalt sein könne, sagte der Marquis nach einigem Nachdenken zu dem Präsidenten: „Nun machen wir uns hier über ihn lustig, aber ich muss dir gestehen, wenn ich einem von euch beiden einen Wertgegenstand zum Aufheben geben wollte – dich würde ich nicht wählen!“ *Euthymius Haas*

Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, dass er die Menschen schlechter machen kann. *Karl Kraus*

Die glücklichen Leute bessern sich kaum; sie glauben stets recht zu haben, wenn das Schicksal ihr schlechtes Betragen unterstützt. La *Rochefoucauld*

Die Welt ist eine Bühne, aber die Rollen sind schlecht verteilt. *Wilde*

Ein schlechter General ist besser als zwei gute. *Napoléon Bonaparte*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

Es sind nicht immer die schlechtesten Menschen, die störrisch sind. *Immanuel Kant*

Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet. *William Shakespeare*

Haben und nichts geben ist in manchen Fällen schlechter als stehlen. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht. *Johann Nepomuk Nestroy*

Ich weiß nicht, was das sein mag, das ewige Leben. Aber dieses hier, das diesseitige, ist ein schlechter Scherz. *Voltaire*

Im allgemeinen verdienen es die Menschen nicht, dass man ihnen gefällig ist; doch hieße es ebenso schlecht sein wie sie, wenn man sie so behandelte, wie sie es verdienen. *Pierre Carlet de Marivaux*

Ja, teurer Freund, du hast sehr recht:
Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht,
ein jeder Mensch ein Bösewicht.
Nur du und ich natürlich nicht. *Paul Baehr*

Niemand weiß soviel Schlechtes von uns wie wir selbst. Und trotzdem denkt niemand so gut von uns wie wir selbst. *Franz Edler von Pernwald Schönthan*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Schlechte Menschen erkennt man an ihren guten Ausreden. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Unbedacht redende Leute behaupten, glücklich seien alle, die lebten, wie es sie gelüste. Das ist freilich falsch. Denn Schlechtes zu begehren, ist selbst schon größtes Unglück. *Cicero*

Wenn jemand schlecht über Dich redet, dann lebe so, dass niemand es glaubt. *Unbekannt*

SCHLIMM

Schlimm ist es, wenn man in seine eigenen Hände fällt. *Hubert Ries*

SCHMEICHELEI

Glatte Worte und schmeichelnde Mienen vereinen sich selten mit einem anständigen Charakter. *Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Zuo Qiu-ming waren schöne Worte, eine einschmeichelnde Miene und Liebedienerei peinlich. Mir ist das auch peinlich. Zuo Qiu-ming lehnte es ab, seine Abneigung gegenüber einem Menschen zu verbergen und so zu tun, als sei er sein Freund. Bei mir ist es ebenso.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Reich ist, wer weder schmeicheln noch borgen muß. *Spruchwort*

Wenn wir auch der Schmeichelei keinen Glauben schenken, der Schmeichler gewinnt uns doch. Einige Dankbarkeit empfinden wir immer für den, der sich die Mühe gibt, uns angenehm zu belügen. *Marie von Ebner-Eschenbach*

SCHMERZ

Alle Menschen müssen Gott folgen, ob sie wollen oder nicht wollen. Folgen sie ihm willig, so ist es ihnen lustvoll; folgen sie ihm aber widerwillig, so ist es für sie peinvoll und trägt nur Schmerzen ein. *Meister Eckhart*

Das ist meine allerschlimmste Erfahrung: Der Schmerz macht die meisten Menschen nicht groß, sondern klein. *Christian Morgenstern*

Dass die Schmerzen miteinander abwechseln, macht das Leben erträglich. *Christian Friedrich Hebbel*

Der Kummer kennt verschiedene Arten der Heuchelei. - Die eine besteht darin, daß wir unter dem Vorwand, den Verlust eines teuren Menschen zu beweinen, uns selber beweinen; wir trauern um die gute Meinung, die er von uns hatte, um die Verminderung unseres Besitzes, um unser Vergnügen, um unser Ansehen. So werden die Toten mit Tränen geehrt, die nur für Lebende fließen. Ich nenne dies deshalb Heuchelei, weil man in diesem Kummer sich selber täuscht. - Die zweite Art ist nicht so unschuldig, denn sie soll die Umwelt täuschen. Sie ist der Kummer jener Menschen, die nach dem Ruhm eines schönen und unsterblichen Schmerzes streben. Hat die Zeit, die doch alles lindert, ihrer wirklichen Trauer ein Ende gesetzt, bestehen sie trotzdem hartnäckig weiter auf Tränen, Klagen und Seufzern; sie spielen die Rolle des Schwermütigen und bemühen sich, uns durch ihr Benehmen zu überzeugen, daß ihr Schmerz erst mit ihrem Leben enden werde. Diese klägliche und ermüdende Eitelkeit findet man gewöhnlich bei geltungssüchtigen Frauen. Da ihnen ihr Geschlecht alle anderen Wege zum Ruhm versperrt, versuchen sie ihn durch Vortäuschung untröstlichen Kummers zu erzwingen. - Bei der dritten Art der Heuchelei fließen die Tränen aus seichter Quelle ebenso rasch, wie sie versiegen. Man weint, um für mitfühlend zu gelten, man weint, um bedauert zu werden, weint, um beweint zu werden, und weint schließlich, weil es eine Schande wäre, nicht zu weinen. *Rochefoucauld*

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Es ist schmerzlich, einem Menschen seine Grenze anzusehen. *Christian Morgenstern*

Haben und Sein sind die Hilfszeitwörter in der Sprachlehre sowohl eines glücklichen als eines elenden Lebens, denn aus Habsucht und Selbstsucht, den Tränendrüsen der leidenden Menschheit, quellen die Tränen der Freude sowohl als die der Schmerzen. *Ludwig Börne*

Ich meine, es müßte einmal ein sehr großer Schmerz über die Menschen kommen, wenn sie erkennen, daß sie sich nicht geliebt haben, wie sie sich hätten lieben können. *Christian Morgenstern*

Kommt dir ein Schmerz, so halte still und frage, was er von dir will! *Emanuel Geibel*

Obwohl der Mensch ständig seine Leidenschaften zu befriedigen sucht, seufzt er doch immer über ihre Tyrannei. Weder kann er ihre Gewalt ertragen, noch jene, die er sich antun müßte, um sich von ihrem Joch zu befreien. Er verabscheut sie ebenso wie die Heilmittel gegen sie. Er kann sich weder mit dem Schmerz der Krankheit noch mit der Anstrengung der Heilung abfinden. Mit einem Wort: er ist ein jämmerliches Geschöpf. *Rochefoucauld*

Schmerzlicher als der Verlust durch den Tod ist der Verlust durch das Leben. *Heinrich Heine*

SCHMINKE

Eine Frau, die sich schminkt, ist wie ein Mann, der sich einbildet, ein Held zu sein, weil er einen Säbel trägt. *Carl Ludwig Schleich*

SCHMUTZ

Die Menschen schämen sich nicht, etwas Schmutziges zu denken, aber wohl, wenn sie sich vorstellen, dass man ihnen diese schmutzigen Gedanken zutraue. *Friedrich Nietzsche*

Gottes Wort, das geschriebene wie das verkündete, ist mit einem Spiegel zu vergleichen. In geistlicher Hinsicht ist das Auge deiner Seele die Vernunft; das Gewissen ist deine geistige Sehkraft. Und so wie du weißt, daß wenn sich ein Schmutzleck auf deinem Gesicht befindet, das Auge den Fleck nicht sehen kann und ohne einen Spiegel oder den Hinweis von einer anderen Person nicht weiß, wo er ist, genau so verhält es sich auch in geistiger Hinsicht. Ohne die Lektüre oder die Verkündigung von Gottes Wort ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die durch ihre gewohnheitsmäßige Sünde geblendete Seele den Schmutzleck in ihrem Gewissen erkennen kann. Und wenn jemand danach in einen wirklichen oder übertragenen Spiegel

blickt oder durch den Hinweis von anderen weiß, wo sich der Schmutzfleck an seinem Gesicht befindet (im konkreten wie im übertragenen Sinn), dann erst und nicht früher läuft er zum Brunnen, um sich zu waschen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

In Deutschland gilt derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als derjenige, der ihn verursacht. *Kurt Tucholsky*

Schmutzigsein ist eine soziale Taktlosigkeit. *Carl Ludwig Schleich*

SCHÖNHEIT

Alle Schönheit dieser Welt, kann mein Herz niemals gewinnen. Sondern nur – ich weiß nicht was, was sich wohl noch einmal findet. Ward ein Mensch in seinem Willen, einmal nur von Gott berührt, nimmer kann ihn etwas stillen, als der Gott, den er gespürt. *Johannes vom Kreuz*

Aus den Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen. *Goethe*

Begehre nie ein Glück zu groß und nie ein Weib zu schön,
Sonst könnte dir's in seinem Zorn der Himmel zugestehn. *Inscription auf Burg Cochem*

Das Glück ist eine leichtfertige Person, die sich stark schminkt und von ferne schön ist. *Nestroy*

Das ist der Weisheit Quintessenz, die viele zu freien hindert: Die Schönheit dauert einen Lenz, die Dummheit überwintert. *Rudolf Presber*

Das schönste Gefühl auf dieser Erde: nicht mehr nötig zu sein. Nicht mehr gebraucht zu werden. Macht damit, was ihr wollt. *Wilhelm Raabe*

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren. *Goethe*

Dein Körper ist so reizend,
dein Geist so häßlich! Schade!
Du bist ein schöner Apfel,
dein Geist ist seine Made. *Ephraim Moses Kuh*

Der gefällt nicht, der fürchtet, nicht zu gefallen; denn die Ungezwungenheit, die alle übrigen Schönheiten des Umgangs erst ihren Wert und oft ihr Dasein gibt, verschwindet mit der Furcht. *Jean Paul*

Der Mensch ist nun einmal zur Freude geboren! Kann er sich nicht über seine eigene Schönheit freuen, so freut er sich gewiß über die Häßlichkeit der anderen. *Franz Edler von Pernwald Schönthan*

Eine Dame fortgeschrittenen Alters, nicht gerade mit Schönheit begnadet, beichtet, dass sie eitel sei. Der Beichtvater will es genauer wissen und fragt, worin sich diese Eitelkeit äußere. „Ach, Hochwürden“, seufzt sie, „ich stehe manchmal stundenlang vor dem Spiegel und kann mich kaum vom Anblick meiner Schönheit trennen.“ Der Pfarrer wirft einen prüfenden Blick durchs Gitter, lehnt sich in seinem Beichtstuhl wieder zurück und spricht: „Sie können beruhigt nach Hause gehen. Das ist keine Sünde. Das ist ein Irrtum.“

Es gibt Frauen, die nicht schön sind, sondern nur so aussehen. *Karl Kraus*

Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. *Christian Morgenstern*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Wie ein Gesicht schön wird, dadurch, daß es Seele, so die Welt dadurch, daß sie einen Gott durchscheinen läßt. *Friedrich Heinrich Jacobi*

SCHÖPFUNG

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen. *Arthur Schopenhauer*

Ehe wir nicht begreifen, dass auch nichts sein könnte, begreifen wir nicht, dass etwas ist. Ehe wir die Finsternis im Hintergrund nicht gewahren, können wir die einzigartige Schöpfung des Lichtes nicht würdigen. Kaum dass wir jene Finsternis wahrgenommen haben, erstrahlt das Licht und ist ein plötzliches, blendendes, göttliches Leuchten. Solange wir uns das Nichts nicht vor Augen gestellt haben, unterschätzen wir den Sieg Gottes und vermögen keine der Errungenschaften seines uralten Kampfes zu verstehen. Es gehört zu der Million aberwitziger Wortspiele, hinter denen sich die Wahrheit versteckt, dass wir von nichts etwas wissen, ehe wir nicht vom Nichts wissen. *G. K. Chesterton*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Warum Gott den Menschen zuletzt erschaffen hat? Damit er ihm bei der Schöpfung nicht dreinreden konnte. *Gorch Fock*

Wer Gott um Gaben bitt', der ist gar übel dran: Er betet das Geschöpf und nicht den Schöpfer an. *Angelus Silesius*

SCHRIFT, HEILIGE

Die Heilige Schrift ist ein Fluss, in dem ein Elefant schwimmen muss und ein Lamm gehen kann. *Martin Luther*

Die Heilige Schrift ist ein wunderbares Kräutlein. Je mehr du es reibst, desto mehr duftet es. *Martin Luther*

Die Heilige Schrift lesen, heißt von Christus Rat holen. *Franziskus von Assisi*

Die Schrift ist ein Kräutlein, je mehr du es reibst, desto mehr duftet es. *Martin Luther*

Es ist nichts Helleres denn die Sonne, das ist die Schrift. Ist aber eine Wolke davorgetreten, so ist doch nichts anderes dahinter denn dieselbe helle Sonne. Ist ein dunkler Spruch in der Schrift, so zweifelt nur nicht, es ist gewißlich dieselbe Wahrheit dahinter, die am andern Ort klar ist, und wer das Dunkle nicht verstehen kann, der bleibt bei dem Lichten. *Martin Luther*

Wer den Sinn der Schrift geben will und ihn nicht der Schrift entnimmt, ist ein Feind der Schrift. *Pascal*

Wer nicht die Heilige Schrift hat, muss sich mit seinen Gedanken begnügen. Wer keinen Kalk hat, mauert mit Dreck. *Martin Luther*

SCHULD

Begangene Fehler können nicht besser entschuldigt werden als mit dem Geständnis, daß man sie als solche erkenne. *Calderon*

Gott hat mit Sicherheit alle erdenklichen Vollkommenheiten, aber, wenn ich so sagen darf, er hat zugleich eine große Schwäche: Er ist blind! Und es gibt eine Wissenschaft, die er nicht kennt: Das ist das Rechnen. Würde er genau sehen, und könnte er rechnen, glauben Sie, dass er uns angesichts all unserer Schuld nicht ins Nichts zurückfallen ließe? Aber nein, seine Liebe zu uns macht ihn blind. *Thérèse von Lisieux*

Lerne fühlen, dass du durch die Schuld, die auf dir liegt, kein anderes Recht erworben hast, als zur Verantwortung gezogen zu werden. *Thomas von Kempen*

Die Welt schuldet uns nichts – sie war vor uns da. *Mark Twain*

Mit der Dankbarkeit ist es wie mit der Ehrlichkeit der Kaufleute. Sie hält die Wirtschaft in Schwung, und wir zahlen nicht etwa, weil wir unsere Schulden begleichen wollen, sondern um leichter neue Geldgeber zu finden. *Rochefoucauld*

Seht, alle die sind Kaufleute, die sich hüten vor groben Sünden und wären gern gute Leute und tun ihre guten Werke Gott zu Ehren, und tun sie doch darum, dass ihnen unser Herr etwas dafür gebe oder dass ihnen Gott etwas dafür tue, das ihnen lieb wäre. Dies sind alles Kaufleute. Bei solchem Handel sind sie betrogen. Denn, was sie sind, das sind sie durch Gott, und was sie haben, das haben sie von Gott und nicht von sich selbst. Darum ist ihnen Gott für ihre Werke und für ihr Geben gar nichts schuldig. *Meister Eckhart*

Was nützt es dir, lange zu leben, wenn dein Eifer, besser zu werden, von so kurzer Dauer und so geringer Wirkung ist? Ach, ein langes Leben macht den Menschen nicht immer besser, macht seine Schuld oft nur größer. Hätten wir doch hier auf Erden auch nur einen Tag recht gut gelebt! ... Wenn es für dich so schrecklich ist, jetzt zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. *Thomas von Kempen*

Wer die Pflichten eines Vaters nicht erfüllen kann, hat kein Recht, es zu werden. Weder Armut noch Arbeit, noch menschliche Rücksichten können ihn davon entbinden, seine Kinder zu ernähren und selber zu erziehen. Leser, du darfst mir hierin wahrlich Glauben schenken: Wer ein Herz hat und diese heiligen Pflichten

versäumt, dem prophezeie ich, daß er einst bittere Tränen über seine Schuld vergießen und in alle Ewigkeit keinen Trost finden wird. *Jean-Jacques Rousseau*

SCHULE

Es ist kein Mensch einer himmlischen Tröstung wert, der sich nicht zuvor in der Schule der heiligen Zerknirschung fleißig geübt hat. *Thomas von Kempen*

Mit dem Tode umzugehen ist die Schule des Glaubens. *Martin Luther*

ANGST

Ängstlichkeit nimmt nicht dem Morgen seine Sorgen, aber dem heute seine Kraft. *C. H. Spurgeon*

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt. *Teresa von Avila*

Ich habe Angst um die menschliche Rasse, wenn ich daran denke, daß Gott gerecht ist. *Thomas Jefferson*

Ich kenne einen Freund, der wurde von Angst ergriffen und schwebte lange zwischen Furcht und Hoffnung. Eines Tages, da ihn der Kummer halb aufgezehrt hatte, warf er sich, aus dem Herzen betend, in einer Kirche vor dem Altar nieder und dachte bei sich: Wenn ich doch gewiss wüsste, dass ich bis ans Ende im Guten verharren würde! Da hörte er die göttliche Antwort in seinem Innersten: „Und wenn du das wüsstest, was wolltest du dann tun? Tu jetzt, was du dann tun wolltest, und du wirst sicher zum Ziel kommen.“ Dies Gotteswort salbte ihn mit Trost und stärkte ihn, dass er sich ganz dem Willen seines Herrn hingeben konnte, und alle Angst war dahin. *Thomas von Kempen*

In einem von Grimms Märchen wird von einem jungen Burschen erzählt, der auf Abenteuer auszog, um das Fürchten zu lernen. Wir wollen diesen Abenteurer seinen Gang gehen lassen, ohne uns darum zu kümmern, ob er auf seinem Wege das Entsetzliche traf. Indessen will ich sagen, dass dies ein Abenteuer ist, das jeder Mensch zu bestehen hat - er muss das Fürchten lernen, um nicht ins Verderben zu geraten, entweder weil er niemals in Angst gewesen ist oder weil er in Angst versinkt; wer sich richtig zu fürchten gelernt hat, der hat deshalb das Höchste gelernt. *Sören Kierkegaard*

Tue nichts im Leben, was dir Angst machen muss, wenn es dein Nächster bemerkt. *Epi kur*

Jankel hat ein Pferd erworben. Auf dem Heimweg gerät er in fürchterliches Unwetter. In seiner Todesangst betet er zu Gott und verspricht: »Wenn Du mich leben lässt, verkaufe ich das Pferd und spende den Erlös einer wohltätigen Sache.« Er kommt heil nach Hause. Nächsten Sonntag ist Markttag. Jankel steht da, das Pferd am Halfter, ein Huhn unterm Arm. Ein Interessent: »Ist das Pferd zu verkaufen?« »Ja, aber nur zusammen mit dem Huhn!« »Was soll's kosten?« »Das Huhn 100 Rubel, das Pferd 50 Kopeken!«

Wenn wir unsere Pflicht auch oft nur aus Angst und Trägheit tun, wollen wir dies doch als Charakterstärke anerkannt sehen. *Roche foucauld*

SCHWEIGEN

Der heutige Zustand der Welt, das ganze Leben ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte, was rätst du? - ich würde antworten: Schaffe Schweigen! Bringe die Menschen zum Schweigen. Gottes Wort kann so nicht gehört werden. Und wenn es unter der Anwendung lärmender Mittel geräuschvoll hinausgerufen wird, dass es selbst im Lärm gehört werde, so ist es nicht mehr Gottes Wort. Darum schaffe Schweigen! *Sören Kierkegaard*

Ein Schwätzer wünschte, von Sokrates Rhetorik zu lernen. Der Philosoph verlangte von ihm doppelt soviel Honorar wie von anderen. Natürlich wollte der Schwätzer den Grund dafür wissen und Sokrates antwortete: „Weil ich dir sowohl Sprechen als auch Schweigen beibringen muss!“

Es ist besser zu schweigen und als Idiot verdächtigt zu werden, als zu reden und dadurch den Beweis anzutreten. *Abraham Lincoln*

Man kann nämlich auf zweierlei Weise schweigen, man kann bumsstille schweigen, aber so ist das Schweigen verdächtig, oder man kann von allem möglichen andern reden, so gibt es ja keinen, der darauf fallen kann, daß man schweige. *Sören Kierkegaard*

Seht, dies sollt ihr fürwahr wissen: Will jemand anders in dem Tempel, das ist in der Seele, reden als Jesus allein, so schweigt Jesus, als sei er nicht daheim, und er ist auch nicht daheim in der Seele, denn sie hat fremde Gäste, mit denen sie redet. Soll aber Jesus in der Seele reden, so muß sie allein sein und muß selbst schweigen, wenn sie Jesus reden hören soll. *Meister Eckhart*

Wenn die Menschen nur von dem sprächen, was sie verstehen, dann würde gar bald ein großes Schweigen auf der Erde herrschen. *Aus China*

Wenn ich schweige, erfahre ich die Unzulänglichkeiten der anderen und verberge meine eigene. *Zeno der Ältere*

Gesegnet seien jene, die nichts zu sagen haben und den Mund halten! *Oscar Wilde*

Wie höflich ist die Bibel. Wenn du schweigst, so redet sie und wenn du redest, schweigt sie. *Hermann Oeser*

Zu den stillen Menschen gehörte Calvin Coolidge, der 1923-1929 Präsident der Vereinigten Staaten war. Er galt als guter Redner – aber miserabler Smalltalker. Bei einem Essen saß die Schriftstellerin Dorothy Parker neben „Silent Cal“ und sagte, sie habe gewettet, mehr als zwei Worte aus ihm herauszubekommen. Coolidge sagte nur „Wette verloren“ – und schwieg den Rest des Abends. Parker rächte sich 1933. Als sie vom Tod Coolidges erfuhr, sagte sie: „Woran habt ihr gemerkt, dass er tot ist?“

SCHWERMUT

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu mengen, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

SEELE

Der gesündeste Zustand eines Christen besteht darin, dass er allezeit leer ist im eigenen Ich und beständig von dem Herrn abhängig, dass er allezeit arm ist in der eigenen Seele und reich in Jesus. *C. H. Spurgeon*

Was Jesus ist, nicht was wir tun, gibt unserer Seele Ruhe. *C. H. Spurgeon*

Als Abraham vom Todesengel gerufen wurde, weigerte er sich, ihm zu folgen, weil er nicht glauben konnte, dass Gott jemanden töten würde, der ihn so sehr geliebt hatte. Aber er vernahm das Wort: „Hast du je einen Liebenden gesehen, der sich weigert, zu seinem Geliebten zu gehen?“ Als er das hörte, übergab er seine Seele freudig dem Engel. *nach Annemarie Schimmel*

Da die Großen der Erde weder körperliche Gesundheit noch Seelenruhe geben können, kauft man bei ihnen immer zu teuer. *Rochefoucauld*

Dächte man sich ein Haus, bestehend aus Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß, derart bewohnt, derart eingerichtet, daß da zwischen den Bewohnern jedes Stockwerks ein Standesunterschied wäre oder doch auf ihn gerechnet wäre – und vergleiche man das ein Mensch Sein mit solch einem Hause: so tritt bei den meisten Menschen leider der traurige und lächerliche Fall ein, daß sie es vorziehen, in ihrem eigenen Hause im Keller zu wohnen. Ein jeder Mensch ist die leibseeleische Synthesis, die aufs Geistsein angelegt ist, dies ist das Bauwerk; aber er zieht es vor, im Keller zu wohnen, das heißt, in den Bestimmungen des Sinnlichen. Und er zieht es nicht bloß vor, im Keller zu wohnen, nein, er liebt es dermaßen, daß er erbittert wird, wenn etwa jemand ihm vorschläge, den ersten Stock zu beziehen, welcher leer steht zu seiner Verfügung – denn er wohnt ja in seinem eigenen Hause. *Sören Kierkegaard*

Dass Gott mit Gnade in der Seele ist, das bringt mehr Licht mit sich, als alle Vernünftigkeit herbeischaffen könnte. *Meister Eckhart*

Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare. *Morgenstern*

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott. *Augustin*

Des dummen Wanderns ist's auf Erden schon genug: Bewahre mich, mein Gott, vor Seelenwanderung! *Friedrich Haug*

Deutlicher konnte der Philosoph Schopenhauer seine Zweifel kaum ausdrücken als durch die Verse, die man in seinem Nachlass fand: „Gott – wenn du bist – errette aus dem Grabe / Meine Seele – wenn ich eine habe!“

Die Blattlaus vernichtet die Pflanzen, der Rost Metall und die Lüge die Seele. *Anton Tschechow*

Die große Frage, die niemals beantwortet worden ist und die ich trotz dreißig Jahre langer Erforschung der Frauenseele auch nicht beantworten konnte, lautet: Was wünscht sich eine Frau? *Sigmund Freud*

Die Religion ist das Krankenhaus der Seelen, welche die Welt verwundet hat. *Jean Antoine Pettit-Senn*

Die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut. *Augustin*

Einmal kam ein Mensch zu mir - es ist noch nicht lange her - und sagte, er hätte großen Besitz weggegeben, an Land und Gütern, zu dem Zweck, dass er seine Seele rettete. Da dachte ich: Ach, wie wenig und Unbedeutendes hast du doch losgelassen! Es ist eine Blindheit und eine Torheit, solange du noch auf das schaust, was du gelassen hast. Hast du dich selbst gelassen, dann hast du wirklich losgelassen. Wer die Gerechtigkeit liebt, dessen nimmt sich die Gerechtigkeit an und er wird ergriffen von der Gerechtigkeit, und er ist die Gerechtigkeit. *Meister Eckhart*

Erfahrung, nicht lesen und hören ist die Sache. Es ist nicht einerlei ob eine Idee durch das Auge oder das Ohr in die Seele kommt. *G. Ch. Lichtenberg*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Epiktet*

Großer Gott, laß meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird! *Selma Lagerlöf*

Ich ward einmal gefragt, woher das käme, daß es guten Leuten so wohl mit Gott wäre, daß sie Gott so ernsthaft dienten? Da antwortete ich und sprach, es käme daher, daß sie Gott »geschmeckt« hätten, und es wäre ein Wunder, wenn der Seele, die Gott nur einmal geschmeckt und gekostet hätte, je hinfort etwas anderes schmecken könnte. Ein Heiliger sagt, der Seele, die Gott geschmeckt hat, werde alles, was Gott nicht ist, zu einem stinkenden widerlichen Pestgeschmack. *Meister Eckhart*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Kann derjenige wohl redlich, kann er wohl tugendhaft heißen, welcher sich gern seinen Lieblingslastern ergeben würde, wenn ihn nur keine künftige Strafe schreckte, und wird man nicht vielmehr sagen müssen, daß er zwar die Ausübung der Bosheit scheute, die lasterhafte Gesinnung aber in seiner Seele nähre, daß er den Vorteil der tugendähnlichen Handlungen liebe, die Tugend selber aber hasse? *Immanuel Kant*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« „*Gespräche des Konfuzius*

Seht, dies sollt ihr fürwahr wissen: Will jemand anders in dem Tempel, das ist in der Seele, reden als Jesus allein, so schweigt Jesus, als sei er nicht daheim, und er ist auch nicht daheim in der Seele, denn sie hat fremde Gäste, mit denen sie redet. Soll aber Jesus in der Seele reden, so muß sie allein sein und muß selbst schweigen, wenn sie Jesus reden hören soll. *Meister Eckhart*

Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als wenn er deine Seele wäre! *Matthias Claudius*

Tugend ist die Gesundheit der Seele. *Ariston von Chios*

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

Unser Übel liegt in der Seele; die aber kann sich selbst nicht vermeiden. *Charles de Montesquieu*

Von allen Leidenschaften kennen wir die Trägheit am wenigsten, und doch ist sie die heftigste und böartigste, obwohl ihr Einfluß unmerklich und der von ihr angerichtete Schaden sehr verborgen ist. Wenn wir ihre Wirksamkeit aufmerksam untersuchen, so werden wir erkennen, daß sie sich bei jeder Gelegenheit zur Herrin über unsere Gefühle, unser Vorteilsstreben und unsere Freuden zu machen versteht. Sie gleicht jenem winzigen Märchenfisch, der die größten Schiffe angehalten haben soll, und gleicht der Windstille, die großen Unternehmungen gefährlicher sein kann als Sandbänke und Wirbelstürme. Die Ruhe der Trägheit ist eine heimliche Verzauberung der Seele, die plötzlich das eifrigste Streben und den festesten Entschluß aufgibt. Um schließlich eine wahre Vorstellung von dieser Leidenschaft zu geben, muß man sagen, daß sie eine Art Glückseligkeit der Seele ist, diese über alle Verluste tröstet und ihr alle Güter ersetzt. *Rochefoucauld*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu mengen, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

Wer die wahre, die unvergängliche Ehre sucht, der kümmert sich nicht viel um die vergängliche. Und wer noch vergängliche Ehre sucht oder sie noch nicht von ganzem Herzen verschmäht, der beweist eben dadurch, dass ihm die unvergängliche Ehre noch nicht über alles lieb und teuer geworden ist. Große Seelenruhe hat der, der sich weder die Lobsprüche noch die Schmähworte der Menschen nah ans Herz gehen lässt. *Thomas von Kempen*

Wie ein Gesicht schön wird, dadurch, daß es Seele, so die Welt dadurch, daß sie einen Gott durchscheinen läßt. *Friedrich Heinrich Jacobi*

SEGEN

Dieselbe Hand Gottes, die uns niederbeugt, wartet darauf, uns zu erheben, sobald wir den Segen tragen können. *C. H. Spurgeon*

Eben das ist das Unglück, dass die Leute durch das Glück glücklich werden wollen und nicht durch ein Leben, bei dem der Segen Gottes ist. *Jeremias Gotthelf*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Zum Segen des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen; die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück. *Jonathan Swift*

SEHNSUCHT

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit *tatsächlich* außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein. Wollst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein. *Edith Stein*

Sehnsucht zum Licht ist des Lebens Gebot. *Henrik Ibsen*

SEIN

Der demütige Mensch und Gott sind Eins und nicht Zwei. Was Gott wirkt, das wirkt auch er, und was Gott will, das will auch er, und was Gott ist, das ist auch er: ein Leben und ein Sein. *Meister Eckhart*

Wahrheit wissen folgt ganz von selbst aus Wahrheit sein, nicht umgekehrt; (...) Wahrheit sein ist eins mit Wahrheit wissen, und Christus hätte die Wahrheit nie gewußt, wo er sie nicht gewesen wäre; und kein Mensch weiß mehr von der Wahrheit als was er von der Wahrheit ist. *Sören Kierkegaard*

SELBST

Sei du selbst! Alle anderen sind bereits vergeben. *Oscar Wilde*

Demut an sich ist nichts anderes als eine schonungslose Erkenntnis und Erfahrung des eigenen Selbst in seiner Beschaffenheit. Denn wer wirklich erkennt und erfährt, wie er ist, müßte gewiß auch wirklich demütig sein. Zwei Gründe gibt es für diese Demut: der eine ist die schmutzige Erbärmlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen, ein Zustand, in den er durch die Sünde gefallen ist und den er immer irgendwie an sich erfahren muß, solange er in diesem Leben weilt, und wäre er noch so heilig. Der andere Grund ist die überströmende Liebe und Erhabenheit des göttlichen Seins, bei dessen Betrachtung die ganze Natur erbebt, die Gelehrten sich als Narren entlarven und alle Engel und Heiligen geblendet werden; so sehr, daß ihnen ich weiß nicht was widerführe, wenn Er nicht kraft Seiner göttlichen Weisheit ihnen davon nur soviel zu erschauen gäbe, als dem Maße ihrer Befähigung durch ihre Natur und die Gnade entspricht. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

SELBSTBEHERRSCHUNG

Des Vaters Selbstbeherrschung ist der beste Unterricht für seine Kinder. *Demokrit*

SELBSTBETRUG

Wenn einer, der mit Mühe kaum gekrochen ist auf einen Baum, schon meint, dass er ein Vogel wär, so irrt sich der. *Wilhelm Busch*

Wenn wir unsere Pflicht auch oft nur aus Angst und Trägheit tun, wollen wir dies doch als Charakterstärke anerkannt sehen. *Rochefoucauld*

Wir machen Tugenden aus Fehlern, die wir nicht ablegen wollen. *Rochefoucauld*

Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wenn die Laster uns verlassen, schmeicheln wir uns mit dem Glauben, daß wir sie verlassen. *Rochefoucauld*

Über Jahrzehnte gelang es dem französischen König Ludwig XIV., dem Sonnenkönig, sein Territorium zu vergrößern, bis er im Spanischen Erbfolgekrieg einer Koalition aus fast allen europäischen Mächten gegenüberstand. Nach der vernichtenden Niederlage seiner Truppen in der Schlacht von Ramillies, die zum Rückzug der Franzosen aus den Niederlanden führte, sagte der König: „Ja, hat denn Gott alles vergessen, was ich für ihn getan habe?“

Ich bin nämlich eigentlich ganz anders, aber ich komme nur so selten dazu. *Ödön von Horváth*

Viele Menschen ziehen ihre Schlüsse über das Leben wie Schulknaben: sie betrügen ihre Lehrer, indem sie die Antworten aus einem Buch abschreiben, ohne die Addition selbst ausgerechnet zu haben. *Sören Kierkegaard*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexander Pope*

Wenn dir ein Mensch begegnet, der sich viel dünkt und groß und breit dasteht, wende dich um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß, aber unser Glück ist, dass wir an etwas Größeres und Besseres glauben können! *Matthias Claudius*

SELBSTBEWUßTSEIN

Die Gelassenheit ist eine anmutige Form des Selbstbewußtseins. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Man unterscheide Menschen, die im Frühling den Winterrock ablegen, und Menschen, die die Ablegung des Winterrocks als unfehlbares Mittel zur Herbeiführung des Frühlings ansehen. Die ersten werden eher den Schnupfen kriegen. *Karl Kraus*

SELBSTERKENNTNIS

Wer von sich gut denkt, kennt sich nicht, und wer von Gott schlecht denkt, kennt Gott nicht. *Abu Saïd*

Zu unserer Besserung bedürfen wir eines Spiegels. *Arthur Schopenhauer*

Wir sind lecke Gefäße und müssen ständig unter der Quelle bleiben, um immer gefüllt zu sein. *Dwight L. Moody*

Wie kann man sich selbst kennenlernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche, deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. *Goethe*

Zwei Dinge sind sehr schwer fest zu erhalten: das Misstrauen dir selbst gegenüber, wenn alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn alles übel zu gehen scheint. *Johann Michael Sailer*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Von Philipp Neri (1515-1595), der bereits 27 Jahre nach seinem Tode heiliggesprochen wurde, berichtet man, dass er sehr oft ein kleines Gebet wiederholt habe: »Herr, traue dem Philipp nicht!«

Wie du betest, so bist du. *Philipp Neri*

Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers liesest, so danke immer, ehe du ihn verdammt, dem göttigen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht an den Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat. *G. Ch. Lichtenberg*

Versuche niemals, jemanden zu machen, wie du bist. Du weißt es – und Gott weiß es, dass einer von deiner Sorte genug ist. *Aushang an einer Kirche in Rhöndorf*

Sich selbst kennen, heißt darauf merken, daß wir nicht von uns selbst sind, und die Wahrheit nicht in und an uns selbst haben, sondern daß wir sie woandersher empfangen müssen, daß wir sie zu Lehen tragen. *Friedrich Heinrich Jacobi*

Wer in sich recht ernstlich hinabsteigt, wird sich immer nur als Hälfte finden; er fasse nachher ein Mädchen oder eine Welt, um sich zum Ganzen zu konstituieren, das ist einerlei. *Goethe*

Sei, wo du willst, und wende dich, wohin du immer willst: Wenn du dich nicht zu Gott hinwendest, so bist du überall ein elender Mensch. *Thomas von Kempen*

Bei einer Theaterprobe unterbrach Shaw einen Schauspieler: «Halten Sie sich, bitte, an meinen Text und fügen Sie keine Improvisationen hinzu, die überdies höchst geschmacklos sind.» Der Schauspieler erwiderte sehr erstaunt: «Aber ich habe doch kein Wort hinzugesetzt, das nicht von Ihnen wäre!» Shaw blickte in den Text und mußte zugeben, daß der Schauspieler recht hatte. «Mein Gott, wie tief man manchmal sinken kann!» rief er.

Man sollte von Zeit zu Zeit von sich zurücktreten wie ein Maler von seinem Bilde. *Christian Morgenstern*

All unsere Weisheit, sofern sie wirklich den Namen Weisheit verdient und wahr und zuverlässig ist, umfasst im Grunde zweierlei: die Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis. *Johannes Calvin*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es: daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Ich fürchte, mich zu kennen, und kann mich doch nicht ignorieren. *Voltaire*

Wenn wie es recht überdenken, so stecken wir doch alle nackt in unseren Kleidern. *Heinrich Heine*

Unser Übel liegt in der Seele; die aber kann sich selbst nicht vermeiden. *Charles de Montesquieu*

Mein Herz kommt mir heut vor wie ein Pfefferkuchenherz, das lange im Nassen gelegen hat. *Christian Morgenstern*

Die Welt ist voll von Gabeln, die sich über die Messer lustig machen. *Rochefoucauld*

Jeder muß sich selbst austrinken wie einen Kelch. *Christian Morgenstern*

Wenn es Menschen gibt, deren Lächerlichkeit nie sichtbar geworden ist, dann hat man zuwenig danach gesucht. *Rochefoucauld*

Man kann das Ich nicht anders gewinnen, als indem man es hergibt. *Sören Kierkegaard*

Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht. *Johann Nepomuk Nestroy*

Leben ist nur ein wandelnd Schattenbild: Ein armer Komödiant, der spreizt und knirscht Sein Stündchen auf der Bühne und dann nicht mehr Vernommen wird. Ein Märchen ist's, erzählt Von einem Dummkopf, voller Klang und Wut, Das nichts bedeutet. *Shakespeare*

Ich habe gelernt, daß nicht das, was ich tue, falsch ist, sondern das, was infolge meines Handelns aus mir wird. *Oscar Wilde*

Ich habe nur Einen wahren und wirklichen Feind auf Erden und das bin ich selbst. *Christian Morgenstern*

Was wunderst du dich, dass deine Reisen dir nichts nützen, da du dich selbst mit herumschleppst? *Sokrates*

Lerne fühlen, dass du durch die Schuld, die auf dir liegt, kein anderes Recht erworben hast, als zur Verantwortung gezogen zu werden. *Thomas von Kempen*

Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?« „*Ge-spräche des Konfuzius*“

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit *tatsächlich* außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

Lass es dir doch einmal recht gewiss und klar werden, dass das Sterben dein eigentliches Leben sein sollte; denn je mehr einer sich selbst stirbt, desto mehr fängt er an, seinem Gott zu leben. *Thomas von Kempen*

Mit wem es in Wahrheit recht steht, dem ist es an allen Stätten und unter allen Menschen recht. Mit wem es aber unrecht steht, für den ist es an allen Stätten und unter allen Leuten unrecht. Mit wem es recht steht, der hat Gott in Wahrheit bei sich. Wer aber Gott recht in Wahrheit hat, der hat ihn an allen Stätten und auf der Straße und bei allen Leuten ebenso wie in der Kirche oder in der Einsamkeit oder in der Klosterzelle. *Meister Eckhart*

Rabbi Bunam sagte einst zu seinen Schülern: „Jeder muss zwei Taschen haben und in jeder der Taschen einen wichtigen Spruch, um je nach Situation danach zu greifen. In der einen Tasche befindet sich der Spruch: Auch ich bin Erde und Asche! und in der anderen der Spruch: Auch für mich hat Gott Himmel und Erde gemacht!“

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde mich schwer hüten, dir zu sagen, wer du bist. *Verfasser unbekannt*

Der Mensch weiß nie recht, was er will; und wenn er einmal hat, was er gewollt hat: so sieht er, daß es das nicht war. Und so geht all unser Bestreben ins Unendliche. Wir sind nie groß und glücklich, außer wenn wir aus uns selbst verschwinden. *Wilhelm Heintze*

Was der Mensch in Gottes Auge ist, das ist er, und mehr ist er nicht. *Thomas von Kempen*

Wenn du willst, dass dir das Tor der Hoffnung aufgetan werde, so schau auf das, was von Ihm zu dir kommt, und wenn du willst, dass dir das Tor der Furcht aufgetan werde, so schau auf das, was von dir zu Ihm geht! *Ibn Ata Allah*

Wilhelm Busch wurde gefragt, was das Schwerste im Leben sei. Er antwortete: „Sich auf die eigenen Schliche zu kommen!“

SELBSTGERECHTIGKEIT

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfauten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

SELBSTMORD

Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Selbstmord treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten. *Bert Brecht*

SELBSTSUCHT

Die Treue der meisten Menschen ist nur Erfindung ihrer Selbstsucht, um zuverlässig zu erscheinen. Auf diese Art erheben sie sich über andere und verleiten sie dazu, ihnen die wichtigsten Dinge anzuvertrauen. *Roche-foucauld*

SELBSTÜBERSCHÄTZUNG

Ein Vogel lag auf seinem Rücken und hielt seine Beine starr gegen den Himmel ausgestreckt. Ein anderer Vogel flog vorüber und fragte ihn verwundert: „Warum liegst du so da? Und warum hältst du deine Beine so steif nach oben?“ Da antwortete der Vogel: „Ich trage den Himmel mit meinen Beinen. Und wenn ich losließe und meine Beine anzöge, so würde der Himmel über uns einstürzen!“ Und als er das gesagt hatte, löste sich vom nahen Baum ein winziges Blatt und fiel raschelnd zur Erde nieder. Der Vogel erschrak darüber so sehr, dass er sich geschwind aufrichtete und eilig davonflog. Der Himmel aber blieb an seinem Ort und stürzte nicht ein.

Es gibt viele Hähne, die meinen, dass ihretwegen die Sonne aufgeht. *Theodor Fontane*

Wenn du den Hahn einsperrst, geht die Sonne doch auf. *Aus Indien*

SELIGKEIT

Ich ward gefragt, welcher Unterschied bestehe zwischen Gnade und Seligkeit. Gnade, wie wir sie hier in diesem Leben erfahren, und Seligkeit, die wir späterhin besitzen werden im ewigen Leben, die verhalten sich zueinander wie die Blüte zur Frucht. *Meister Eckhart*

SICHERHEIT

Niemand kann sich sicher auf dem Markt sehen lassen, der nicht gern ungesehen daheim bleibt. Niemand kann sicher den Mund zum Reden auftun als der, der ihn gern wieder schließt und geschlossen hält. Niemand kann sicher obenan stehen als der, der gern untenan steht. Niemand kann sicher befehlen als der, der gelernt hat – gehorsam zu sein. *Thomas von Kempen*

Wenn ich einst nur sicher im Hafen des Heils ankomme! Was kümmert es mich denn, was und wie viel ich auf diesem Meer ausgestanden habe? *Thomas von Kempen*

Wer nicht von Brosamen und Allmosen, noch vom Raube zu leben, und für ein Schwert alles zu entbehren weiß, ist nicht geschickt zum Dienst der Wahrheit; Der werde frühe! ein vernünftiger, brauchbarer, artiger Mann in der Welt, oder lerne Bücklinge machen und Teller lecken: so ist er für Hunger und Durst, für Galgen und Rad sein Lebenlang sicher. *Johann Georg Hamann*

Wer Sicherheit der Freiheit vorzieht, ist zu Recht ein Sklave. *Aristoteles*

SIEG

Ein Bischof, der am Evangelium festhält, kann zwar getötet werden, aber niemand kann ihn besiegen. *Cyprian*

Gerades Scheitern steht höher als ein krummer Sieg. *Sophokles*

Siege, aber triumphiere nicht. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Warum freust du dich?“ fragte Diogenes einen jungen Mann. „Ich habe den Sieg bei der Olympiade errungen“ erwiderte der stolz, „ich habe alle Mitstreiter besiegt!“ „Was für eine Ehre“, versetzte Diogenes, „ist es, Schwächere zu besiegen?“

SINGEN

Früher saßen die Menschen um den Tisch und sangen im Chor; heute singt einer allein, und zwar aus dem absurden Grund, weil er besser singen kann. Wenn es so weitergeht mit dieser Zivilisation, dann wird irgendwann nur noch einer lachen, weil er besser als alle lachen kann. *G. K. Chesterton*

Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist. *Rabindranath Tagore*

SINN

Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie. *Friedrich Nietzsche*

Wie kannman leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Konfuzius sprach: »Es hat alles keinen Sinn. Ich habe noch niemanden getroffen, der seine eigenen Fehler sieht und sich dabei selbst anklagt.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Ton knetend formt man Gefäße. Doch erst ihr Hohlraum, das Nichts, ermöglicht die Füllung. Das Sichtbare, das Seiende, gibt dem Werk die Form. Das Unsichtbare, das Nichts, gibt ihm Wesen und Sinn. *Laotse*

Welchen Sinn hat es, Menschen in die Welt zu setzen, ehe man geklärt hat, welchen Sinn es für Menschen hat, in der Welt zu sein? Man schiebt diesen Menschen nur ein Problem zu, das man sich selbst nicht getraut hat zu klären. Es ist, als würde ein Mensch auf die Frage »Wozu ist ein Hammer gut?« antworten »Um Hämmer zu machen« und auf die Frage »Und wozu sind dann diese Hämmer gut?« antworten »Um weitere Hämmer zu machen“. *G. K. Chesterton*

Wenn der Mensch seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllt, ist es, als ob du ein Schwert aus feinstem indischen Stahl, wie man es in königlichen Schatzkammern findet, brächtest und es dann zu einem Schlachtermesser machtest, um angefaultes Rindfleisch damit zu schneiden, und dann sagtest: »Ich lasse dies Schwert nicht müßig herumhängen; ich benutze es für etwas Nützliches!« Oder als ob du einen goldenen Kessel brächtest und Rettich darin kochtest, wo man für ein einziges Körnchen seines Goldes hundert Töpfe kaufen könnte; oder als ob du einen juwelenbesetzten Dolch als Nagel für einen Kürbis oder einen kaputten Krug verwendetest: »Doch, ich nutze ihn ja gut, ich hänge meinen Kürbis dran auf. Ich lasse den Dolch ja nicht nutzlos herumliegen!« Wäre das nicht beklagenswert und lächerlich? *Rumi*

SINNLICHES

Dächte man sich ein Haus, bestehend aus Keller, Erdgeschoß und Obergeschoß, derart bewohnt, derart eingerichtet, daß da zwischen den Bewohnern jedes Stockwerks ein Standesunterschied wäre oder doch auf ihn gerechnet wäre – und vergleiche man das ein Mensch Sein mit solch einem Hause: so tritt bei den meisten Menschen leider der traurige und lächerliche Fall ein, daß sie es vorziehen, in ihrem eigenen Hause im Keller zu wohnen. Ein jeder Mensch ist die leibseelische Synthesis, die aufs Geistsein angelegt ist, dies ist das Bauwerk; aber er zieht es vor, im Keller zu wohnen, das heißt, in den Bestimmungen des Sinnlichen. Und er zieht es nicht bloß vor, im Keller zu wohnen, nein, er liebt es dermaßen, daß er erbittert wird, wenn etwa jemand ihm vorschläge, den ersten Stock zu beziehen, welcher leer steht zu seiner Verfügung – denn er wohnt ja in seinem eigenen Hause. *Sören Kierkegaard*

SITTLICHKEIT

Am wenigsten stützt Religion und Sittlichkeit auf Gründe. Eben die Menge der Pfeiler verfinstert und verengt die Kirchen. *Jean Paul*

Fan Chi fragte, was sittliches Verhalten sei. »Erst die Mühe, dann der Lohn - so verhält man sich richtig«, erwiderte Konfuzius. „*Gespräche*“ des Konfuzius

SKANDAL

Besser ist, es gibt Skandal, als daß die Wahrheit zu kurz kommt. *Gregor I*

SKEPTIZISMUS

Die Zwiebel besteht aus lauter Häuten – also gibt es keine Zwiebel. So zu schließen ist aller Skeptizismus versucht und muß sich hüten. *Moritz Helmann*

SKLAVEN

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit. *Ebner-Eschenbach*

Du bist frei von dem, auf das du nicht hoffst, und Sklave dessen, was du begehrt. *Ibn Ata Allah*

Emanzipation ist der Übergang eines Sklaven aus der Unterdrückung durch einen anderen in die Unterdrückung durch sich selbst. *Ambrose Bierce*

Wer Sicherheit der Freiheit vorzieht, ist zu Recht ein Sklave. *Aristoteles*

SOHN

Gott hat solches Wohlgefallen an seinem eingeborenen Sohn, dass er Wohlgefallen an allen hat, die sich auf ihn als ihre einzige Hoffnung verlassen. *C. H. Spurgeon*

Der Mensch wünscht immer, besser als jeder andere zu sein, nur nicht besser als sein Sohn. *Aus Jugoslawien*

Der Vater liebt nichts als den Sohn und alles, was er in seinem Sohne findet. *Meister Eckhart*

Drei Frauen standen am Brunnen, um Wasser zu holen. Nicht weit davon entfernt saß ein Greis und hörte, wie sie ihre Söhne lobten. „Mein Sohn“, sagte die erste, „ist ein geschickter und wendiger Junge. Er übertrifft an Behändigkeit alle Knaben im Dorf.“ „Mein Sohn“, meinte die zweite, „hat die Stimme einer Nachtigall. Wenn er singt, schweigen alle Leute und bewundern ihn. Er wird einmal ein großer Sänger werden.“ Die dritte Frau schwieg. „Warum sagst du denn gar nichts?“, fragten die beiden anderen. „Ich wüsste nicht, womit ich ihn loben könnte“, entgegnete diese. „Mein Sohn ist ein gewöhnlicher Junge und hat nichts Besonderes an sich. Aber ich hoffe, er wird einmal im Leben seinen Mann stehen.“ Die Frauen füllten ihre Eimer und machten sich auf den Heimweg. Der Greis ging langsam hinter ihnen her. Er sah, wie hart es sie ankam, die schweren Gefäße zu tragen, und er wunderte sich nicht darüber, dass sie nach einer Weile ihre Last absetzten, um ein wenig zu verschnaufen. Da kamen ihnen drei Knaben entgegen. Der erste stellte sich auf die Hände und schlug Rad um Rad. „Welch ein geschickter Junge!“, riefen die Frauen. Der zweite stimmte ein Lied an, und die Frauen lauschten ihm mit Tränen in den Augen. Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, ergriff wortlos die beiden Eimer und trug sie heim. Die Frauen wandten sich an den Greis und fragten: „Was sagst du zu unseren Söhnen?“ „Eure Söhne?“, entgegnete der Greis verwundert, „ich habe nur einen einzigen Sohn gesehen!“
Leo N. Tolstoj

Alfred de Vignys Drama Chatterton sollte aufgeführt werden. Vigny hatte seinem Vater eine Karte geschickt und ihn gebeten, unter allen Umständen der Premiere beizuwohnen. Er selbst weilte während der Aufführung hinter der Szene, da er vor Aufregung sich nicht im Zuschauerraum aufhalten konnte. Der alte Graf de Vigny war wenige Tage vor dem großen Ereignis unpässlich geworden, hatte jedoch versprochen, auf alle Fälle zu erscheinen, und zwischen Vater und Sohn war verabredet worden, dass der Vater dem Sohn nach jedem Akt ein Billett hinter die Bühne senden und darin seinen Eindruck von der Wirkung auf das Publikum mitteilen solle. Nach dem ersten Akt kam ein Diener des Grafen und brachte dem Sohn ein Billett mit den Worten: »Erster Akt: Ausgezeichnet.« Nach dem zweiten Akt schrieb der alte Graf, die Wirkung habe sich wesentlich gesteigert, und nach dem dritten und Schlussakt enthielt das Billett die Worte: »Ein überwältigender Erfolg. Ich gratuliere Dir und bin stolz auf meinen Sohn. Als der junge Graf überglücklich in die Loge eilte, um seinen Vater zu umarmen, fand er dort lediglich den Diener, der ihm eröffnete, der Graf sei am Nachmittag gestorben, habe ihm aber vorher drei verschlossene Umschläge übergeben mit der Weisung, nach jedem Akt einen derselben, die nummeriert waren, dem Sohn hinter die Bühne zu tragen.

SONNTAG

Der Mensch ist ein beschränktes Wesen. Unsere Beschränkung zu überdenken, ist der Sonntag gewidmet.
Goethe

SORGE

Ängstlichkeit nimmt nicht dem Morgen seine Sorgen, aber dem heute seine Kraft. *C. H. Spurgeon*

Behagen: Gemütszustand beim Betrachten der Sorgen deines Nächsten. *Blerce*

Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht hindern. Doch kannst du verhindern, dass sie Nester in deinen Haaren bauen. *Chinesisches Sprichwort*

Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, daß sein Werk Anerkennung finde, sondern dafür, daß es sie verdiene. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Frau soll dafür sorgen, dass ihr Mann gern nach Hause kommt, und er soll dafür sorgen, dass sie ihn nur ungern wieder gehen lässt. *Martin Luther*

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Halte dir jeden Tag dreißig Minuten für deine Sorgen frei, und in dieser Zeit mache ein Nickerchen. *Abraham Lincoln*

Ich bin ein alter Mann und habe in meinem Leben viele Sorgen gehabt, aber die meisten waren unnötig. *Mark Twain*

Ich hasse von Herzen die großen Sorgen, von denen Du, wie Du schreibst, verzehrt wirst. Dass sie Dein Herz so beherrschen, daran ist nicht die Größe der Gefahr, sondern die Größe unseres Unglaubens schuld. *Martin Luther in einem Brief an Melanchthon*

Konfuzius sprach: »Diese ehrgeizigen Streber - wie kann man mit ihnen zusammenarbeiten? Solange sie noch kein Amt haben, ist ihre einzige Sorge, eins zu erhalten. Ist ihnen das gelungen, ist ihre Sorge, es wieder zu verlieren. In ihrer Sorge, das Amt wieder verlieren zu können, sind sie zu allem fähig.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Mühe und Fürsorge sind nicht wider den Glauben. Aber die Sorge ist wider Gott. *Martin Luther*

Nicht, dass man dich nicht kennt, sei deine Sorge, Sorge dafür, dass du des Kennens wert bist. *Konfuzius*

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin in deinem Mosaik ein Stein. Wollst mich an die rechte Stelle legen, deinen Händen bette ich mich ein. *Edith Stein*

Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als wenn er deine Seele wäre! *Matthias Claudius*

Wenn deine Probleme zu klein sind, um darüber zu beten, sind sie auch zu klein, um sich darüber zu sorgen. *Anonym*

Wenn du deine Sorgen auf Gott geworfen hast, so hüte dich, dass du sie nicht wieder auf dich nimmst! *C. H. Spurgeon*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

Such Rettung vor deiner Neigung, dich darum zu sorgen, wie du den anderen erscheinst. Sorge dich nur darum, wie du Gott erscheinst. *Søren Kierkegaard*

SPÄTER

Es ist viel später, als du denkst. *Aus China*

Früher oder später wirst Du so handeln, wie Du denkst. *Aus Japan*

Ich ward gefragt, welcher Unterschied bestehe zwischen Gnade und Seligkeit. Gnade, wie wir sie hier in diesem Leben erfahren, und Seligkeit, die wir späterhin besitzen werden im ewigen Leben, die verhalten sich zueinander wie die Blüte zur Frucht. *Meister Eckhart*

Jeder Jäger wird einmal ein Hase, früher oder später, denn die Ewigkeit ist lang. *Wilhelm Busch*

Ob es ein Unglück war, weißt du erst fünf Jahre später. *Aus Frankreich*

Reue ist Verstand, der zu spät kommt. *Feuchtersleben*

Wenn du wissen willst, was niemand weiß, dann lies, was jeder liest – nur ein Jahr später. *Ralph Waldo Emerson*

SPEISE

Die leibliche Speise, die wir zu uns nehmen, die wird in uns verwandelt; die geistige Speise aber, die wir aufnehmen, die verwandelt uns in sich. *Meister Eckhart*

SPENDEN

Zu spät gibt, wer erst dem Bittenden gibt. *Seneca*

Viele, die über Ablaßkrämerei in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt. *G. Ch. Lichtenberg*

Jankel hat ein Pferd erworben. Auf dem Heimweg gerät er in fürchterliches Unwetter. In seiner Todesangst betet er zu Gott und verspricht: »Wenn Du mich leben lässt, verkaufe ich das Pferd und spende den Erlös einer wohltätigen Sache.« Er kommt heil nach Hause. Nächsten Sonntag ist Markttag. Jankel steht da, das Pferd am Halfter, ein Huhn unterm Arm. Ein Interessent: »Ist das Pferd zu verkaufen?« »Ja, aber nur zusammen mit dem Huhn!« »Was soll's kosten?« »Das Huhn 500 Euro, das Pferd 50 Cent!«

SPIRITISMUS

Bei einer kleinen Gesellschaft am Berliner Hofe war auch der damals berühmte Naturforscher und Weltreisende Alexander von Humboldt (1769-1859) anwesend. Das Gespräch drehte sich lange Zeit um spiritistische Sitzungen und das dabei betriebene Tischrücken. Eine der Damen war fasziniert von dem, was sie meinte erlebt zu haben, wollte aber auch hinter das Geheimnis dieser Erscheinungen kommen. Sie fragte Humboldt, ob der Tisch wirklich von sich aus rücke oder heimlich von Helfern gerückt werde. Humboldt erwiderte vergnügt: »Warum soll der Tisch nicht von der Stelle rücken – schließlich: der Klügere gibt nach!«

SPÖTTER

König Wilhelm von England hatte eines Abends eine fröhliche und ausgelassene Runde an seinen Tisch geladen. Darunter war auch die Hofdame Frau von Stein, die wegen ihrer vornehmen Herkunft und ihrer Frömmigkeit geschätzt wurde. Der König wurde albern und spottete übermütig über Gott. „Steiny“, so nannte er die Hofdame scherzhaft, „was sagen Sie dazu?“ Frau von Stein schwieg. Der König fragte nochmals, aber die Hofdame schwieg. Die Situation wurde sehr gespannt. Da fragte der König zum dritten Mal und fügte hinzu:

„Ich denke doch, dass ich ein Mann bin, der einer Antwort würdig ist!“ Frau von Stein blickte ihn an und sagte ernst: „Gott sagt, dass für die Spötter schreckliche Gerichte bereit sind!“ - Der König sprang auf und lief erregt im Saal auf und ab. Das Mahl war unterbrochen. Niemand der Gäste wagte sich zu rühren. Da winkte der König einem Diener und gab ihm leise einen Auftrag. Nach kurzer Zeit kam der Diener zurück und brachte ein Etui. Der König entnahm dem Etui eine kostbare Kette und überreichte sie der Hofdame: „Steiny, Sie haben mir heute etwas gesagt, was mir noch niemand zu sagen gewagt hat. Ich weiß das zu würdigen, dass Sie Ihren himmlischen König höher achten als Ihren irdischen. Nehmen Sie diesen Schmuck als Erinnerung an diesen Abend!“

SPRACHE

[Der Schüler] Zi-lu sprach zu Konfuzius: »Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute - was würdet Ihr zuerst tun?« Der Meister antwortete: »Unbedingt die Namen richtigstellen.« Darauf Zi-lu: »Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Namen?« Der Meister entgegnete: »Wie ungebildet du doch bist, Zi-lu! Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Mißerfolg. Gibt es Unordnung und Mißerfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muß der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Das Leben ist eine Sprache, in der uns eine Lehre gegeben wird. Könnte diese Lehre uns auf eine andere Weise beigebracht werden, so lebten wir nicht. *Schopenhauer*

Die Gattin eines amerikanischen Diplomaten ist bei einem Bankett Bismarcks Tischdame. Sie spricht recht gut Deutsch, hält aber die deutsche Sprache für reichlich, und zwar unnötig kompliziert. Insbesondere die Vielfalt der Vokabeln, die Möglichkeit, ein und dasselbe durch mehrere Wörter ausdrücken zu können, erscheint ihr überflüssig. So entspinnt sich folgender Dialog: „Ich sehe keinen wirklichen Unterschied zwischen ‚essen‘ und ‚speisen‘. Ich meine, eins der Verben reichte völlig.“ - „Da irren Sie aber, gnädige Frau“, erwidert Bismarck, „es heißt in der Bibel Jesus habe die Fünftausend gespeist, nicht jedoch, er habe sie gegessen.“ Die Amerikanerin muss schmunzeln, gibt sich aber noch nicht geschlagen: „Wollen Sie vielleicht ebenfalls bestreiten, dass man sowohl ‚sicher‘ als auch ‚gewiss‘ sagen kann?“ - „Aber natürlich! Wenn meine Familie in Gefahr ist, bringe ich sie an einen sicheren, aber nicht an einen gewissen Ort.“ Wieder muss die Tischdame passen. Allerdings, eine vermeintliche Trumpfkarte hat sie noch und zieht sie aus der Tasche: „Es bleibt sich gleich, ob ich Ihnen einen Brief ‚sende‘ oder ‚schicke‘. Hauptsache, er kommt an.“ - „Keine Frage“, meint Bismarck, „und doch muss ich Sie auch bei diesem Wortpaar enttäuschen. Sehen Sie, Ihr Gatte ist zwar ein Gesandter, ab leider kein Geschickter.“

Die Menschen gebrauchen ihren Verstand nur, um ihr Unrecht zu rechtfertigen, und ihre Sprache allein, um ihre Gedanken zu verbergen. *Voltaire*

Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen. *Charles Maurice Herzog von Talleyrand-Périgord*

Die Sprache ist uns nicht gegeben, damit wir uns gegenseitig täuschen, sondern damit wir unsere Gedanken anderen mitteilen können. *Augustin*

Philosophien sind Schwimmgürtel, gefügt aus dem Kork der Sprache. *Christian Morgenstern*

Um die unaufmerksamen Hörer seiner Predigt aufzumuntern und zu strafen, begann ein Bischof von London plötzlich mitten in seinen Ausführungen aus einem hebräischen Psalter, den er in der Tasche hatte, vorzulesen. Sogleich wurde alles aufmerksam, sogar die, die fest geschlafen hatten, erwachten und hörten aufs gespannteste und Erstaunteste zu. Darauf der Bischof: „Was seid Ihr doch für Leute! Ihr hört zu, wenn ich Euch Dinge vorlese, von denen Ihr kein Wort versteht, und schlaft, wenn ich zu Euch in Eurer Muttersprache von Dingen rede, auf denen das Heil Eurer Seele beruht.“ *Euthymius Haas*

STAAT

Der Staat ist eine kluge Veranstaltung zum Schutze der Individuen gegeneinander. *Nietzsche*

Hätte die Natur so viele Gesetze wie der Staat, Gott selbst könnte sie nicht regieren. *Ludwig Börne*

In der Tat läßt sich die ganze Weisheit der Weltgeschichte in einen einzigen Satz zusammenfassen: Jeder Staat raubt, soviel er kann. Punktum. Mit Verdauungspausen und Ohnmachtsanfällen, welche man „Frieden“ nennt. *Carl Spitteler*

Konfuzius sprach: »...Geht ein Staat den rechten Weg und herrscht darin Ordnung, so ist es beschämend, wenn man arm und von geringem Ansehen ist. Geht es hingegen in einem Staat nicht rechtens zu, dann ist es eine Schande, reich und angesehen zu sein.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Um einen Staat zu beurteilen, muss man sich seine Gefängnisse von innen ansehen. *Tolstoj*

Unsere Zeit erinnert sehr an die Auflösung des griechischen Staates. Alles besteht zwar noch, doch glaubt niemand mehr daran. *Sören Kierkegaard*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

STARK

Starker Arm und Schwertschlag ist nicht Heldenmut: Das ist's, wenn man Unrecht tun kann und nicht tut. *Saadi*

STEINE

Aus den Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen. *Goethe*

Eine Tages saß ich am Ufer eines Flusses. Ich holte aus dem Wasser einen runden Stein und brach ihn entzwei. Im Innern war er vollkommen trocken. Dieser Stein lag seit sehr, sehr langer Zeit im Wasser, aber das Wasser hatte ihn nicht durchdrungen. Mir kam der Gedanke, dass es sich mit den Menschen in Europa ähnlich verhält. Seit Jahrhunderten sind sie vom Christentum umgeben, aber das Christentum hat sie nicht durchdrungen, lebt nicht in ihnen. *Sadhu Sundar Singh*

In der Jugend sammeln wir Bausteine für einen Tempel. Aber gebaut wird schließlich eine Vorratskammer. *Henry David Thoreau*

STERBEN

Alle Menschen in der Welt streben nur nach Gut und Geld, und wenn sie es dann erwerben, legen sie sich hin und sterben. *Verfasser unbekannt*

Wir sollten das Leben verlassen wie ein Bankett: weder durstig noch betrunken. *Aristoteles*

Alle Menschen werden als Original geboren, die meisten sterben als Kopie. *Graffiti*

Alle wollen in den Himmel, aber niemand will sterben. *Aus den USA*

Alles, was du denkst und tust, soll so gedacht und getan werden, als wenn du heute noch sterben müsstest. *Thomas von Kempen*

Bloch, ein alter, reicher Geizkragen liegt im Sterben. Er diktiert einem Notar sein Testament: »Hunderttausend Gulden fürs Witwenheim, zweihunderttausend Gulden fürs Waisenhaus, fünfzigtausend Gulden fürs Tierheim ...« Im Hintergrund hören zwei entfernte Verwandte die Verfügung des Sterbenden. Sagt der eine: »Schau, jetzt, das ans Sterben geht, wird der alte Geizkragen plötzlich großzügig.« »Aber wieso denn? Verschenkt er denn sein Geld? Er verschenkt das seiner Erben!«

Darum, wenn ich sterbe ... und es findet jemand meinen Schädel, so predige es ihm dieser Schädel noch: Ich habe keine Augen, dennoch schaue ich Ihn; Ich habe kein Gehirn noch Verstand, dennoch umfasse ich Ihn; ich habe keine Lippen, dennoch küsse ich Ihn, ich habe keine Zunge, dennoch lobsinge ich Ihm mit euch allen, die ihr Seine Namen anruft. Ich bin ein harter Schädel, dennoch bin ich ganz erweicht und zerschmolzen in Seiner Liebe; ich liege hier draußen auf dem Gottesacker, dennoch bin ich drinnen im Paradies! Alles Leiden ist vergessen! Das hat uns Seine große Liebe getan, da Er für uns Sein Kreuz trug und hinausging nach Golgatha. *H. F. Kohlbrügge*

Der Arzt Pierre Chirac verfiel sterbend in geistige Umnachtung und sah sich selbst als einen anderen Menschen, und zwar als jemanden, der an das Sterbebett eines Kranken gerufen war und nun dessen Puls fühlte. Mit seiner Rechten hatte er seine Linke gefasst und zählte. Er schüttelte den Kopf: „Man hat mich zu spät gerufen. Der Kranke liegt im Sterben. Ich habe hier nichts mehr zu tun.“

Es ist eines Christen unwürdig, in einem Zustand leben zu wollen, in dem er nicht sterben möchte. *Sophronius Eusebius Hieronymus*

Geboren werden heißt, zu sterben anfangen. *Laotse*

Gestern Abend kamen mein Frau und ich auf das sensible Thema ‚Sterbhilfe‘ zu sprechen. Am Ende habe ich ihr gesagt: „Wenn es mir einmal so weit ist, daß mein Leben nur noch von Maschinen abhängt und ich

von Flüssigkeiten aus einer Flasche ernährt werde, dann laß mich nicht im Stich. Sorg dafür, daß die Maschinen abgeschaltet werden, die mich am Leben erhalten!" Da ist sie aufgestanden, hat den Fernseher und den Computer ausgemacht und mein Bier weggeschüttet. So was! *Quelle unbekannt*

Ein König gab seinem Hofnarren einen Narrenstab mit bunten Bändern und klingenden Schellen als Auszeichnung für seine gekonnte Unterhaltung. Den Narrenstab sollte er behalten, es sei denn, er fände eines Tages einen noch größeren Narren. Bald darauf kam der König zum Sterben. „Wohin gehst du?“ fragte der Narr. „Weit fort von hier“, antwortete der König. „Wann kommst du wieder?“, fragte der Narr. „Niemals mehr!“ - „Was nimmst du mit auf die weite Reise?“, fragte der Narr. „Nichts!“ - „Wie hast du dich auf diese Reise vorbereitet?“, fragte der Narr. „Gar nicht!“ Da legte der Narr seinen Narrenstab auf das Sterbebett des Königs und sagte: „Du gehst fort und kümmerst dich nicht darum, was werden soll. Nimm den Stab, ich habe einen größeren Narren gefunden, einen, der törichter ist, als ich es jemals gewesen bin!“

Konfuzius sprach: »Wer am Morgen den rechten Weg erkannt hat, könnte am Abend getrost sterben.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Lass es dir doch einmal recht gewiss und klar werden, dass das Sterben dein eigentliches Leben sein sollte; denn je mehr einer sich selbst stirbt, desto mehr fängt er an, seinem Gott zu leben. *Thomas von Kempfen*

Leben ist eine Erfahrung, die uns ungern sterben läßt. *Unbekannt*

Shibli sah jemanden weinen, weil seine Geliebte gestorben war, und tadelte ihn: „O Tor, warum liebst du jemand, der sterben kann?“ *nach Annemarie Schimmel*

Viele Menschen sterben, ohne je gelebt zu haben. Zum Glück bemerken sie es nicht. *Henrik Ibsen*

Während ich glaubte, ich würde lernen, wie man leben soll, habe ich gelernt zu sterben. *Leonardo da Vinci*

Was nützt es dir, lange zu leben, wenn dein Eifer, besser zu werden, von so kurzer Dauer und so geringer Wirkung ist? Ach, ein langes Leben macht den Menschen nicht immer besser, macht seine Schuld oft nur größer. Hätten wir doch hier auf Erden auch nur einen Tag recht gut gelebt! ... Wenn es für dich so schrecklich ist, jetzt zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher, länger zu leben. *Thomas von Kempfen*

Wer sterben gelernt hat, hört auf, ein Knecht zu sein. *Epikur*

Wie kann man leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

Will mich Gott nicht lebendig haben, so will ich sterben; will er mich nicht reich haben, so will ich arm sein. *Martin Luther*

Wenn das letzte Stündlein kommt, so wollen wir das Taufkleid anziehen und uns der Absolution freuen. *Martin Luther*

STILLE

Ein Mönch hatte sich in die Einsamkeit zurückgezogen, um in der Abgeschiedenheit vom lärmenden Leben seine Zeit der Meditation und dem Gebet widmen zu können. Einmal kam ein Wanderer zu seiner Einsiedelei und bat ihn um etwas Wasser. Der Mönch ging mit ihm zur Zisterne, um das Wasser zu schöpfen. Dankbar trank der Fremde, und etwas vertrauter geworden bat er den Mönch, ihm eine Frage stellen zu dürfen: »Sag mir, welchen Sinn siehst du in deinem Leben in der Stille?« Der Mönch wies mit einer Geste auf das Wasser der Zisterne und sagte: »Schau auf das Wasser! Was siehst du?« Der Wanderer schaute tief in die Zisterne, dann hob er den Kopf und sagte: »Ich sehe nichts.« Nach einer kleinen Weile forderte der Mönch ihn abermals auf: »Schau auf das Wasser der Zisterne. Was siehst du jetzt?« Noch einmal blickte der Fremde auf das Wasser und antwortete: »Jetzt sehe ich mich selber!« »Damit ist deine Frage beantwortet«, erklärte der Mönch. »Als du zum ersten Mal in die Zisterne schautest, war das Wasser vom Schöpfen unruhig, und du konntest nichts erkennen. Jetzt ist das Wasser ruhig - und das ist die Erfahrung der Stille: Man sieht sich selber!«

Gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gut zu sehen ist und es kräftig erwärmt, kann sie in einem bewegten, rauschenden Wasser nicht deutlich gesehen werden, auch erwärmt sie es nicht so sehr. Darum willst du auch erleuchtet und warm werden durch das Evangelium, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet und fröhlich werde, so gehe hin, wo du still sein und das Bild dir tief ins Herz fassen kann, da wirst du finden Wunder über Wunder! *Martin Luther*

Gott hat die Kirchen wie Häfen im Meer angelegt, damit ihr euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin rettet und Ruhe und Stille finden sollt. *Johannes Chrysostomus*

Gott ist ein stiller Geist, der überall zugegen; Drum, wer ihm nahen will, darf sich nicht viel bewegen; Verlier, was bildlich ist, und brauch nicht viel Gewalt, Kehr sanft in stillem Geist: Ich weiß, du findst ihn bald. *Gerhard Tersteegen*

Gott strebt danach, dass er sich uns völlig gebe. In gleicher Weise, wie wenn das Feuer das Holz in sich ziehen will und sich wiederum in das Holz; dann befindet es das Holz als ihm ungleich. Darum bedarf es der Zeit. Zuerst macht das Feuer das Holz warm und heiß; dann raucht es und kracht, weil das Holz ihm ungleich ist. Und je heißer das Holz dann wird, desto stiller und ruhiger wird es, und je gleicher das Holz dem Feuer ist, desto friedlicher ist es, bis es ganz und gar Feuer wird. *Meister Eckhart*

In die einsame, stille, freie Gottheit trage deinen unnützen, hässlichen Seelengrund, der überwachsen ist mit Unkraut, ledig alles Guten, und voll der wilden Tiere. Gott entgegen trage deine Finsternis, die allen Lichtes entbehrt, und lass ihn dich erleuchten. *Johannes Tauler*

Wenn das Meer alle seine Kraft anstrengt, so kann es das Bild des Himmels gerade nicht widerspiegeln; doch wenn es stille wird und tief, senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts. *Sören Kierkegaard*

Zu den stillen Menschen gehörte Calvin Coolidge, der 1923-1929 Präsident der Vereinigten Staaten war. Er galt als guter Redner – aber miserabler Smalltalker. Bei einem Essen saß die Schriftstellerin Dorothy Parker neben „Silent Cal“ und sagte, sie habe gewettet, mehr als zwei Worte aus ihm herauszubekommen. Coolidge sagte nur „Wette verloren“ – und schwieg den Rest des Abends. Parker rächte sich 1933. Als sie vom Tod Coolidges erfuhr, sagte sie: „Woran habt ihr gemerkt, dass er tot ist?“

STOLZ

Den wirklich gelehrten Menschen geht es wie den Kornhalmen auf dem Felde: Sie wachsen frisch auf und richten den Kopf gerade und stolz in die Luft, solange die Ähren noch leer sind. Sobald sie angeschwollen, voll Korn sind und reif werden, senken sie demütig die Häupter. *Michel de Montaigne*

Der Stolz auf das Vertrauen, das einem geschenkt wurde, ist eines der Hauptmotive dafür, daß man Geheimnisse ausplaudert. *Samuel Johnson*

Die wohlfeilste Art des Stolzes hingegen ist der Nationalstolz. Denn er verrät in dem damit Behafteten den Mangel an individuellen Eigenschaften, auf die er stolz sein könnte, indem er sonst nicht zu dem greifen würde, was er mit so vielen Millionen teilt. Wer bedeutende persönliche Vorzüge besitzt, wird vielmehr die Fehler seiner eigenen Nation, da er sie beständig vor Augen hat, am deutlichsten erkennen. Aber jeder erbärmliche Tropf, der nichts in der Welt hat, darauf er stolz sein könnte, ergreift das letzte Mittel, auf die Nation, der er gerade angehört, stolz zu sein. Hieran erholt er sich und ist nun dankbarlich bereit, alle Fehler und Torheiten, die ihr eigen sind, mit Händen und Füßen zu verteidigen. *Arthur Schopenhauer*

Dies ist zugleich die Humanität des Genies und sein Stolz: ... Es ist bescheiden von der Nachtigall, daß sie nicht danach verlangt, daß jemand ihr zuhören soll; aber es ist auch stolz von der Nachtigall, daß sie überhaupt nichts davon wissen will, ob jemand ihr zuhört oder nicht. *Sören Kierkegaard*

Du wolltest Gott sein, obwohl du Mensch warst, und gingst so verloren. Er wollte Mensch sein, obwohl er Gott war. So schwer schlug dein menschlicher Stolz dich nieder, dass nur die Demut eines Gottes dich wieder aufrichten konnte. *Augustin*

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfaulten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

Ob Fehler oder Vorzug, wenn wir ihn nicht haben, treibt uns der Stolz, ihn zu verachten. *Rochefoucauld*

Warum freust du dich?" fragte Diogenes einen jungen Mann. „Ich habe den Sieg bei der Olympiade errungen“ erwiderte der stolz, „ich habe alle Mitstreiter besiegt!“ „Was für eine Ehre“, versetzte Diogenes, „ist es, Schwächere zu besiegen?“

Wer einem Kranken seine Ratschläge gibt, erwirbt sich ein Gefühl von Überlegenheit über ihn, sei es, dass sie angenommen oder dass sie verworfen werden. Deshalb hassen reizbare und stolze Kranke die Ratgeber noch mehr als ihre Krankheiten. *Friedrich Nietzsche*

STRAFE

[Der Schüler] Zi-lu sprach zu Konfuzius: »Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute - was würdet Ihr zuerst tun?« Der Meister antwortete: »Unbedingt die Namen richtigstellen.« Darauf Zi-lu: »Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Namen?« Der Meister entgegnete: »Wie ungebildet du doch bist, Zi-lu! Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Mißerfolg. Gibt es Unordnung und Mißerfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muß der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Bei einem Verbrechen ist das was die Welt das Verbrechen nennt selten das was die Strafe verdient, sondern da ist es, wo unter der langen Reihe von Handlung womit es sich gleichsam als mit Wurzeln in unser Leben hinein erstreckt diejenige ist, die am meisten von unserm Willen dependierte, und die wir am allerleichtesten hätten nicht tun können. *G. Ch. Lichtenberg*

Dies ist das gerechte Strafurteil Gottes, daß der Mensch, der einst Macht und Herrschaft über alle anderen Geschöpfe hatte, sich aber stattdessen freiwillig und in Mißachtung des göttlichen Gebots dem Willen seiner Untergebenen unterwarf, nun, da er Gottes Gebot erfüllen will, erkennen und erfahren muß, wie alle Geschöpfe, die ihm eigentlich untertan sein sollten, sich hochmütig über ihn erheben und sich zwischen ihn und seinen Gott stellen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Diejenigen, die zu klug sind, sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, dass sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie selbst. *Platon*

Ein Gutsbesitzer aus der Mark Brandenburg beschwerte sich beim preußischen König Friedrich II. (1712-1786) über den Dorfpastor. Dieser sei beobachtet worden, wie er in der Feldflur nach einem Hasen ein dickes Buch geworfen habe, was bei einem Pastor nur die Bibel gewesen sein könnte. Er habe den Hasen tatsächlich getroffen, ihn aufgehoben und mitgenommen. Der König möge doch gnädigst geruhen zu veranlassen, dass der Pastor wegen Wilddieberei gebührend bestraft werde. Friedrich II. schrieb an den Rand der Eingabe: „Alles Wild, so ein Pastor mit seiner Bibel schießet, soll ihm auch fürderhin gehören.“

Kann derjenige wohl redlich, kann er wohl tugendhaft heißen, welcher sich gern seinen Lieblingslaster ergeben würde, wenn ihn nur keine künftige Strafe schreckte, und wird man nicht vielmehr sagen müssen, daß er zwar die Ausübung der Bosheit scheute, die lasterhafte Gesinnung aber in seiner Seele nähre, daß er den Vorteil der tugendähnlichen Handlungen liebe, die Tugend selber aber hasse? *Immanuel Kant*

Strafe ist Gerechtigkeit für die Ungerechten. *Augustin*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

Während der Rabbi Schalom Mardochoj eines Tages in seinem Hause saß und meditierte, war ein Pogrom losgebrochen: Die entfesselte Menge steckte die Synagoge in Brand. Er aber, Rabbi Schalom, so sagt man, blieb ruhig im Hause bei seinen Gedanken sitzen. »Denn«, so klärte der weise und sehr würdige Mann, »gibt es eine Gerechtigkeit Gottes, so werden die Verbrecher ihre Strafe finden, und die Synagoge wird neu entstehen. Gibt es aber keine Gerechtigkeit Gottes – wozu brauchen wir dann eine Synagoge?«

Wenn die Götter uns strafen wollen, erhören sie unsere Gebete. *Oscar Wilde*

Wenn etwas hart bestraft wird, so beweist das gar nicht, daß es unrecht ist; es beweist bloß, daß es dem Vorteil der Machthaber nachteilig ist. Oft ist gerade die Strafe der Stempel der schönen Tat. *Johann Gottfried Seume*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht

sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

STREIT

Es ist besser, beide Augen vor unangenehmen Dingen zu schließen und einen jeden bei seiner Meinung zu lassen, als im ewigen Zank und Streit mit dem Nachbarn zu leben. Wenn du bei Gott recht hast und auf seinen allein geltenden und ewig entscheidenden Ausspruch dich verlassen kannst, so wirst du es ganz erträglich finden, vor Menschen unrecht zu haben und vor ihnen als überwunden dazustehen. *Thomas von Kempfen*

Lasset die Geister aufeinander prallen, aber die Fäuste haltet still! *Martin Luther*

STRENGE

Man liebt sich selbst, wenn man strenge gegen sich ist. *Johann Georg Hamann*

STUDIUM

Man kann studieren und sich tief in den Irrtum hineinstudieren. *G. E. Lessing*

Studiere und raste nie! Du kommst nicht weit mit Deinen Schlüssen.

Das ist das Ende der Philosophie, zu wissen, daß wir glauben müssen. *Emanuel Geibel*

SUCHE

Wenn ich kein Katholik wäre und die wahre Kirche finden wollte, so ginge ich auf die Suche, um herauszufinden, welche Kirche heutzutage mit der Welt nicht übereinstimmen will. *Erzbischof Sheen*

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn sein Leben lang zu suchen. *Therese von Avila*

Noch niemals sah ich einen Menschen, der wirklich die Wahrheit sucht. Jeder, der sich auf den Weg gemacht hatte, fand früher oder später, was ihm Wohlbefinden gewährte. Und dann gab er die weitere Suche auf. *Mark Twain*

Unser Leben vergeht mit der Suche nach Gott, denn es vergeht mit der Suche nach dem, was uns fehlt. *Théodore Simon Jouffroy*

Verbringe deine Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht gibt es gar keines. *Franz Kafka*

Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

SÜNDE

Es ist keine Sünde, versucht zu werden. Die Sünde liegt in dem Nachgeben. *C. H. Spurgeon*

Pastor Joh. Abraham Strauß in Iserlohn war in seinen Predigten und Ansprachen originell. So sagte er einst bei einer Abendmahlsvorbereitung: „Euch, denen die Sünden leid sind, die bei Christo Gnade suchen und sich bekehren wollen, sage ich, dass euch die Sünden vergeben sind. Euch andern sage ich es nicht. Denn was kann es helfen, wenn man einem toten Schafe eine Hand voll Heu vor das Maul hält? Es frisst es doch nicht! Amen.“ *Euthymius Haas*

Alle Frömmler sind neugierig; sie entschädigen sich für die Sünden, die sie nicht begehen, mit dem Vergnügen, die der andren zu kennen. *Pierre Carlet de Marivaux*

Dass die Welt nicht vor ihrer Sünde erschrickt, sieht ihr ähnlich. Aber vor eben diesem Spiegelbild sollte sie erschrecken! *Karl Kraus*

Demut an sich ist nichts anderes als eine schonungslose Erkenntnis und Erfahrung des eigenen Selbst in seiner Beschaffenheit. Denn wer wirklich erkennt und erfährt, wie er ist, müßte gewiß auch wirklich demütig sein. Zwei Gründe gibt es für diese Demut: der eine ist die schmutzige Erbärmlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen, ein Zustand, in den er durch die Sünde gefallen ist und den er immer irgendwie an sich erfahren muß, solange er in diesem Leben weilt, und wäre er noch so heilig. Der andere Grund ist die überströmende Liebe und Erhabenheit des göttlichen Seins, bei dessen Betrachtung die ganze Natur erbebt, die Gelehrten sich als Narren entlarven und alle Engel und Heiligen geblendet werden; so sehr, daß ihnen ich weiß nicht was widerführe, wenn Er nicht kraft Seiner göttlichen Weisheit ihnen davon nur soviel zu erschauen gäbe, als dem Maße ihrer Befähigung durch ihre Natur und die Gnade entspricht. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ein Heiliger ist ein toter Sünder, bearbeitet und neu herausgegeben. *Ambrose Bierce*

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe.

Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Eine Dame fortgeschrittenen Alters, nicht gerade mit Schönheit begnadet, beichtet, dass sie eitel sei. Der Beichtvater will es genauer wissen und fragt, worin sich diese Eitelkeit äußere. „Ach, Hochwürden“, seufzt sie, „ich stehe manchmal stundenlang vor dem Spiegel und kann mich kaum vom Anblick meiner Schönheit trennen.“ Der Pfarrer wirft einen prüfenden Blick durchs Gitter, lehnt sich in seinem Beichtstuhl wieder zurück und spricht: „Sie können beruhigt nach Hause gehen. Das ist keine Sünde. Das ist ein Irrtum.“

Eine ganz fromme Frau erzählte im Bibelkreis, dass sie zur Beichte gewesen sei. Eine andere Frau warf ein: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie eine schwere Sünde begangen haben, die Sie beichten müssten.“ „Doch, denken Sie mal, ich habe vor Wut einmal meine Schwiegermutter aus dem Haus gejagt!“ „Aber das ist doch schon lange Jahre her, das haben Sie doch sicher schon längst schon gebeichtet!“ - „Ja, das habe ich schon öfter gebeichtet. Ich erinnere mich nämlich so gerne daran.“

Es gibt keine kleine Sünde - es sei denn, wir fänden einen kleinen Gott. *John Wesley*

Es gibt nur zwei Arten von Menschen: Gerechte, die sich für Sünder halten; und die anderen Sünder, die sich für Gerechte halten. *Blaise Pascal*

Gottes Wort, das geschriebene wie das verkündete, ist mit einem Spiegel zu vergleichen. In geistlicher Hinsicht ist das Auge deiner Seele die Vernunft; das Gewissen ist deine geistige Sehkraft. Und so wie du weißt, daß wenn sich ein Schmutzpfleck auf deinem Gesicht befindet, das Auge den Fleck nicht sehen kann und ohne einen Spiegel oder den Hinweis von einer anderen Person nicht weiß, wo er ist, genau so verhält es sich auch in geistiger Hinsicht. Ohne die Lektüre oder die Verkündigung von Gottes Wort ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die durch ihre gewohnheitsmäßige Sünde geblendete Seele den Schmutzpfleck in ihrem Gewissen erkennen kann. Und wenn jemand danach in einen wirklichen oder übertragenen Spiegel blickt oder durch den Hinweis von anderen weiß, wo sich der Schmutzpfleck an seinem Gesicht befindet (im konkreten wie im übertragenen Sinn), dann erst und nicht früher läuft er zum Brunnen, um sich zu waschen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Halte die Sünde für einen Erdenkloß, von dem du nichts anderes weißt, als daß er aus dir selbst besteht. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Klatschen ist anderer Leute Sünden beichten. *Wilhelm Busch*

Mit Geduld Unrecht zu ertragen, das einem anderen zugefügt wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und sogar von wirklicher Sünde. *Thomas von Aquin*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (=ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (=Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Seht, alle die sind Kaufleute, die sich hüten vor groben Sünden und wären gern gute Leute und tun ihre guten Werke Gott zu Ehren, und tun sie doch darum, dass ihnen unser Herr etwas dafür gebe oder dass ihnen Gott etwas dafür tue, das ihnen lieb wäre. Dies sind alles Kaufleute. Bei solchem Handel sind sie betrogen. Denn, was sie sind, das sind sie durch Gott, und was sie haben, das haben sie von Gott und nicht von sich selbst. Darum ist ihnen Gott für ihre Werke und für ihr Geben gar nichts schuldig. *Meister Eckhart*

Um den Menschen für die Erbsünde zu strafen, hat Gott ihm erlaubt, sich aus seiner Eigenliebe einen Götzen zu schaffen, der ihn nun zeitlebens bei allen seinen Taten quält. *Rochefoucauld*

Uns wird das ewige Leben verheißen - aber uns, den Toten. Man verkündigt uns selige Auferstehung - inzwischen sind wir von Verwesung umgeben. Gerechte werden wir genannt - und doch wohnt in uns die Sünde. Wir hören von unaussprechlicher Seligkeit - inzwischen aber werden wir hier von unendlichem Elend erdrückt. Überfluss an allen Gütern wird uns verheißen - reich sind wir aber nur an Hunger und Durst. Was

würde aus uns, wenn wir uns nicht auf die Hoffnung stemmten, und unser Sinn auf dem durch Gottes Wort und Geist erleuchteten Wege mitten durch die Finsternis hindurch über diese Welt hinauseilte! *Johannes Calvin*

Wer eine Sünde zweimal begangen hat, der hält sie für keine Sünde mehr. *Talmud*

SYSTEM

Es ist gleich tödlich für den Geist, ein System zu haben, und keins zu haben. Er wird sich also wohl entschließen müssen, beides zu verbinden. *Athenäum-Fragmente*

TADEL

Das Zünglein an der Waage. - Man lobt oder tadelt, je nachdem das eine oder das andre mehr Gelegenheit gibt, unsere Urteilskraft leuchten zu lassen. *Friedrich Nietzsche*

Der herbste Tadel läßt sich ertragen, wenn man fühlt, daß der Tadelnde lieber loben würde. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es; daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei. *Arthur Schopenhauer*

Ein vornehmer Mensch tadelt sich selbst, ein gewöhnlicher die andern. *Konfuzius*

Nur wenige sind verständig genug, den Tadel, der ihnen nützt, dem Lob vorzuziehen, das ihnen schadet. *Roche-foucauld*

Tadele Gott nicht, weil er den Tiger geschaffen hat! Danke ihm dafür, daß er dem Tiger keine Flügel verlieh! *Aus Abessinien*

Wir sind leicht bereit, uns selbst zu tadeln, unter der Bedingung, dass niemand einstimmt. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Wir tadeln an anderen nur die Fehler, von welchen wir keinen Nutzen ziehen. *Alexandre Dumas*

Vielmehr ist ganz gewiß, daß jeder Vorwurf nur in dem Maße, als er trifft, verletzen kann. *Arthur Schopenhauer*

TALENT

Einige haben Genie zur Wahrheit; viele haben Talent zum Irren. *Athenäum-Fragmente*

Ich habe viel Talent zum Leben, — wenn das Leben nur mehr Talent zu mir hätte. *Christian Morgenstern*

Nutze die Talente, die Du hast. Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen. *Henry van Dyke*

TANZEN

Ein Chassid tanzt lustig und singt dazu ein Lied: „Der Mensch ist aus Staub, und zu Staub wird er wieder werden.“ Ein Nachbar kommt herzu und wundert sich: „Darüber tanzst du? Das ist doch zum Weinen!“ Der Chassid erwidert: „Wieso zum Weinen? Wäre der Mensch aus Gold und würde zu Dreck - das wäre zum Weinen. Aber so: am Anfang Dreck, am Ende Dreck und in der Mitte ein wenig Schnaps - da soll man nicht tanzen?“

TAPFERKEIT

Tapferkeit ist stets ein Widerspruch in sich. Sie ist der mächtige Wille, am Leben zu bleiben, gekleidet in die Bereitschaft zu sterben. *G. K. Chesterton*

TAT

Die Tat legt das Wort aus. *Martin Luther*

Ein jeder handle so, als wollte Gott eine große Tat durch ihn vollbringen. *Martin Luther*

Konfuzius sprach: »Der Edle schämt sich, wenn seine Worte seine Taten übertreffen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Nicht der Täter wird unrein durch die Tat; nur die Tat durch den Täter. *Hugo von Hofmannsthal*

Was aus Liebe geschieht, das ist groß, bringt große Frucht, so gering und ungeachtet es in den Augen des Menschen auch immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber. *Thomas von Kempen*

Wir müssten uns oft unserer größten Taten schämen, wenn die Beweggründe dazu ans Licht kämen. *La Roche-foucauld*

TAUFE

Wenn das letzte Stündlein kommt, so wollen wir das Taufkleid anziehen und uns der Absolution freuen.
Martin Luther

TÄUSCHUNG

Es ist ebenso leicht, sich selbst zu täuschen, ohne daß man es bemerkt, wie es schwer ist, andere zu täuschen, ohne daß sie es bemerken. *Rochefoucauld*

Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht.
Johann Nepomuk Nestroy

Weil die große Menge immer gleich elend bleibt, bleibt sie nie lange demselben Aberglauben ergeben, vielmehr wird sie immer wieder von einem neuen Aberglauben angezogen, von welchem sie noch niemals getäuscht worden ist. *Spinoza*

Zi-lu fragte, wie man dein Herrscher dienen solle. Konfuzius antwortete: »Den Herrscher niemals täuschen. Sollte es erforderlich sein, sich ihm offen widersetzen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Von Thomas von Aquin, dem großen Kirchenlehrer des Mittelalters, wird erzählt, es sei leicht gewesen, ihm einen Bären aufzubinden, und so habe ein Mitbruder ihn überrascht, indem er plötzlich zum Himmel zeigte und rief: „Schau, da fliegt ein Ochse!“ Thomas drehte den Kopf in die angegebene Richtung und schaute, aber sein Mitbruder lachte: „Wie kannst Du nur glauben, dass ein Ochse wirklich fliegt?“ Thomas aber antwortete: „Mein Freund, ich glaube eher, dass ein Ochse fliegen kann, als dass ein Mitbruder mich in die Irre führt.“

Wer erwartet, dass in der Welt die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen einhergehn, wird stets ihre Beute oder ihr Spiel sein. *Arthur Schopenhauer*

TERMINE

Ein voller Terminkalender ist noch lange kein erfülltes Leben. *Kurt Tucholsky*

TESTAMENT

Bloch, ein alter, reicher Geizkragen liegt im Sterben. Er diktiert einem Notar sein Testament: »Hunderttausend Gulden fürs Witwenheim, zweihunderttausend Gulden fürs Waisenhaus, fünfzigtausend Gulden fürs Tierheim ...« Im Hintergrund hören zwei entfernte Verwandte die Verfügung des Sterbenden. Sagt der eine: »Schau, jetzt, das ans Sterben geht, wird der alte Geizkragen plötzlich großzügig.« »Aber wieso denn? Verschrenkt er denn sein Geld? Er verschrenkt das seiner Erben!«

Der Sohn von Isaak, einem frommen orthodoxen Juden, hat sich taufen lassen. In seinem Kummer und seiner Ratlosigkeit bittet er Gott um Hilfe. Sagt Gott: »Tröste dich, auch mein Sohn hat sich taufen lassen.« Isaak: »Was soll ich tun?« Gott: »Mach's wie ich, mach ein Neues Testament!«

Die Marquise von Villacerf fühlte sich unpässlich und ließ ihren Arzt holen. Dieser versuchte als erstes, ihr durch einen Aderlass Linderung zu verschaffen. Unglücklicherweise verletzte er dabei eine Arterie, der Wundbrand kam dazu, der Arm musste schließlich abgenommen werden. Aber auch das nutzte letztendlich nichts, die Dame starb. Als das Testament eröffnet wurde, gab es eine Überraschung. Die Marquise hatte noch kurz vor ihrem Tode einen Nachtrag hinzufügen lassen: »Dem Wundarzt, der mich behandelt hat, vermache ich ein Jahreseinkommen. Denn ich sehe voraus, dass er nach dem Malheur, das er mit mir gehabt hat, seine Praxis verlieren wird. Und wovon soll dann seine Familie leben?«

Wenn Du willst, daß sie trauern, hinterläßt Du ihnen am besten gar nichts. *Martial*

Wir müssen das Evangelium nicht lesen wie ein Notar ein Testament liest, sondern so, wie es der rechtmäßige Erbe liest. Der Erbe: Er sagt sich bei jedem Satz voller Freude und Jubel: Das ist für mich, das ist alles für mich. *Isaac Newton*

TEUFEL / SATAN

Abraham a Santa Clara donnerte von der Kanzel herab: „Die Wiener Frauen sind nicht wert, vom Teufel geholt zu werden!“ Die gekränkten Damen Wiens wandten sich an den Erzbischof. Der Augustinermönch wurde vorgeladen und versprach, am kommenden Sonntag zu widerrufen. Gespannt lauschten die Damen und hörten die Worte: „Entgegen meiner Behauptung vor acht Tagen stelle ich fest, dass die Wiener Frauen wert sind, vom Teufel geholt zu werden.“

Das Gebet ist ein Rauchwerk, das dem Teufel Kopfweh macht. *Sprichwort*

Der Name ist heutzutage das einzige, welches die Menschen am Teufel nicht mögen. *Friedrich Hebbel*

Der Teufel ist der Affe Gottes. *Martin Luther*

Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, dass er die Menschen schlechter machen kann. *Karl Kraus*

Ein Mann kam zur Beichte und zog eine recht zuversichtliche Bilanz seines Lebens: „Ich habe viel geflucht“ sprach er, „habe dafür aber auch viel gebetet – das gleicht sich aus. Ich habe viel getrunken, aber auch oft gefastet – das gleicht sich ebenfalls aus. Ich habe viel gestohlen, aber auch viel verschenkt – das gleicht sich auch aus.“ „Mein Lieber“ unterbrach ihn der Beichtvater, „ihr Fall ist ganz einfach: Gott hat sie erschaffen, und der Teufel wird sie holen – das gleicht sich ebenfalls aus.“

Ein Schwarzer begleitete einst seinen weißen Herrn auf die Entenjagd. Er war Christ. Beide kamen bei der Gelegenheit auf Glaubensfragen zu sprechen. Der Herr sagte: »Ich begreife nicht, was du immer von Sünde und Anfechtung und Teufel zu reden hast. Ich spüre nichts von Anfechtung. Mich läßt der Teufel in Ruhe. Noch nie hat er mich gestört oder angegriffen.« Da antwortete der Schwarze: »Das will ich dir erklären. Wenn wir auf der Entenjagd sind und du hast geschossen, dann fallen einige Enten tot hin. Die lasse ich liegen. Einige aber flattern angeschossen weg und suchen zu entkommen. Denen laufe ich mit meiner langen Stange nach und schlage sie tot. Du bist eine Ente, die der Teufel schon totgeschossen hat. Dich läßt er liegen. Er weiß schon, daß er dich kriegt. Ich bin wie eine angeschossene Ente, die ihm gern entfliehen möchte. Darum ist er mit seiner langen Stange hinter mir her und sucht mich zu erschlagen.«

Gott hat das Leben lieb, der Teufel den Tod. *Martin Luther*

Ich hab' einmal eine gekannt, die hat zum Teufel „Sie Schlimmer“ gesagt und nachher: „Was werden Sie von mir denken.“ Da musste der Teufel mit seiner Wissenschaft einpacken. Sein Trost war, dass sie immerhin beim Gebet auch nicht an Gott glaubte. *Karl Kraus*

Man möge bedenken, dass man andere ertragen soll, wie man selbst ertragen zu werden wünscht. Aber das ist eben der Teufel der Menschen, dass selten jemand glaubt, dass die anderen auch etwas an ihm zu ertragen hätten. *Jeremias Gotthelf*

Was man Gott nimmt, das holt der Teufel wieder. *Sprichwort*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexander Pope*

Wer erwartet, dass in der Welt die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen einhergehn, wird stets ihre Beute oder ihr Spiel sein. *Arthur Schopenhauer*

Was für Mühe muß es Gott und seinem Geist geben um den Schutt bloß aus dem Wege zu räumen, worunter der Satan unsre Seelen vergräbt, wenn wir mit ihm an selbigen zu bauen gedenken. *Johann Georg Hamann*

Wer mit dem Kaminkehrer ringt, wird schwarz, unabhängig davon, ob er gewinnt oder verliert. *Aus den USA*

THEOLOGIE

Bei einem Jubiläum Alexander Schweizers, des berühmten Züricher Theologen, ward ein Festessen abgehalten. Nach vielen anderen Reden erhob sich Gottfried Keller und alle warteten gespannt, was der Dichter sagen werde. Seine Rede war kurz: „Meine Herren, es gibt, soviel ich sehe, zwei Sorten von Theologen, solche, die über dem lieben Gott, und solche, die unter ihm stehen. Alexander Schweizer hat sein Leben lang zu den letzteren gehört. Er lebe hoch!“ *Euthymius Haas*

Ein Offizier erklärte einem Geistlichen: „Wenn ich einen recht unbegabten Sohn hätte, würde ich ihn Theologie studieren lassen.“ Der Pfarrer erwiderte: „Ihr Herr Vater ist anderer Ansicht gewesen.“

Es gibt nichts Neues in der Theologie - ausgenommen das, was falsch ist. *C. H. Spurgeon*

THEORIE

Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie. *Immanuel Kant*

TIEFE

Du kannst dein Leben nicht verlängern, nicht verbreitern, nur vertiefen. *Gorch Fock*

Ein Schein von Tiefe entsteht oft dadurch, dass ein Flachkopf zugleich ein Wirrkopf ist. *Karl Kraus*

Es ist vielleicht wichtiger, das Leben zu vertiefen, als es zu verlängern und auszudehnen. *Carl Ludwig Schleich*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ich habe keine Tiefe, als meinen unaufhörlichen Trieb zur Tiefe. *Christian Morgenstern*

Man kann studieren und sich tief in den Irrtum hineinstudieren. *G. E. Lessing*

Mein einziges Gebet ist das um Vertiefung. Durch sie allein kann ich wieder zu Gott gelangen. Vertiefung! Vertiefung! *Christian Morgenstern*

So wie das Wasser die Höhe meidet und in die Tiefe fließt, so ist auch die Weisheit nur bei den Demütigen. *Talmud*

Wenn das Meer alle seine Kraft anstrengt, so kann es das Bild des Himmels gerade nicht widerspiegeln; doch wenn es stille wird und tief, senkt sich das Bild des Himmels in sein Nichts. *Sören Kierkegaard*

Wer nicht auch böse sein kann — kann der wirklich tief sein? *Christian Morgenstern*

TIER

Als Gott die Welt erschuf, fragte er die Tiere nach ihren Wünschen. Gott hörte sie alle an und erfüllte sie. Dem Igel wurden Stacheln gegeben, damit er sich besser verteidigen kann. Der Storch bekam lange Beine für die Nahrungssuche in den sumpfigen Wiesen. Und die Feldmaus erhielt eine kleine und flinke Gestalt, so dass sie mühelos in jedes Loch passte, um sich dort vor Angreifern zu verstecken. Als die Menschen davon erfuhren, wurden sie unwillig, weil sie nicht gefragt worden waren. „Wir können mit dieser deiner Welt so nicht zufrieden sein“, stellten sie klar und unmissverständlich fest. „Das sollt ihr auch nicht“, erwiderte Gott, „denn diese Erde ist nicht eure Heimat, ihr seid hier nur Gäste auf Zeit“. Seitdem tragen nun die Tiere ihre Augen zur Erde, der Mensch aber geht aufrecht und schaut zum Himmel.

Der Mensch hat mit vielen Tieren Ähnlichkeit hinsichtlich Fraß, Zorn, Hass und Faulheit. Aber im Laster der Lüge übertrifft er sie alle. *Martin Luther*

Der Mensch ist weder Tier noch Engel, und das Unglück will, dass, wer einen Engel aus ihm machen will, ein Tier aus ihm macht. *Platon*

Ihr fragt oft, wie ihr leben sollt. Das sollt ihr hier mit Fleiß erkennen... Du sollst aus Gott sein und sollst für Gott sein und sollst nicht dein sein und nicht für dich sein und sollst niemandem gehören. Nehmt den Hund als Gleichnis dafür, der ein unvernünftiges Tier ist. Der ist seinem Herrn völlig treu. Und wäre es möglich, dass der Hund seinem Herrn mit der Hälfte seines Wesens untreu wäre, so hasste er sich mit der anderen Hälfte. *Meister Eckhart*

TISCHGEBET

Der englische Staatsmann Oliver Cromwell (1599-1658) sprach einmal folgendes Tischgebet: „Manche haben Hunger, aber nichts zu essen. Andere haben Speise, aber keinen Hunger. Ich habe beides. Der Name des Herrn sei gelobt!“

TOD

Alles Glückliche ist das eines Kindes im Theater. Das Alter weiß, wie die Dekoration von hinten aussieht und der Schauspieler zu Hause. Freilich bleiben die meisten bis zu ihrem Tode große Kinder. *Wilhelm Raabe*

Als Abraham vom Todesengel gerufen wurde, weigerte er sich, ihm zu folgen, weil er nicht glauben konnte, dass Gott jemanden töten würde, der ihn so sehr geliebt hatte. Aber er vernahm das Wort: „Hast du je einen Liebenden gesehen, der sich weigert, zu seinem Geliebten zu gehen?“ Als er das hörte, übergab er seine Seele freudig dem Engel. *nach Annemarie Schimmel*

Als Sokrates im Gefängnis auf die Vollstreckung seines Todesurteils wartete, beschäftigte er sich mit Geometrie. „Ist das die richtige Zeit dafür?“, fragte der Wächter. „Morgen bist du ein toter Mann!“ „Soll ich etwa“, wunderte sich Sokrates über die Frage, „danach noch Geometrie treiben?“

Da man morgen mit den gleichen Eigenschaften auferstehen wird, möge Gott niemandem übles Wesen geben in der Welt, denn das wird für ihn nach dem Tode zu ernten sein, was er auf dem Felde dieser Welt gesät hat. *Abdur Rahman*

Da die Menschen nicht Tod, Elend und Unwissenheit heilen konnten, sind sie, um sich glücklich zu machen, auf den Einfall gekommen, nicht daran zu denken. *Blaise Pascal*

Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat. *Immanuel Kant*

Den Tod fürchten, das heißt dem Leben zu viel Ehre erweisen. *Théodore Simon Jouffroy*

Der Lebenslauf des Menschen besteht darin, dass er, von der Hoffnung genarrt, dem Tod in die Arme tanzt. *Arthur Schopenhauer*

Der Schlaf sei das Abbild des Todes, sagt Ihr; und ich sage, dass er vielmehr das Abbild des Lebens ist. *Blaise Pascal*

Der Tod eines heißgeliebten Menschen ist die eigentliche Weihe für eine höhere Welt. Man muß auf Erden etwas verlieren, damit man in jenen Sphären etwas zu suchen habe. *Friedrich Hebbel*

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott. *Augustin*

Die Heiterkeit und der Lebensmut unserer Jugend beruht zum Teil darauf, dass wir, bergauf gehend, den Tod nicht sehen; weil er am Fuß der andern Seite des Berges liegt. Haben wir aber den Gipfel überschritten, dann werden wir des Todes, welchen wir bis dahin nur vom Hörensagen kannten, wirklich ansichtig, wodurch, da zu derselben Zeit die Lebenskraft zu ebbeln beginnt, auch der Lebensmut sinkt; so dass jetzt ein trüber Ernst den jugendlichen Übermut verdrängt und auch dem Gesichte sich aufdrückt. So lange wir jung sind, mag man uns sagen, was man will, halten wir das Leben für endlos und gehen danach mit der Zeit um. Je älter wir werden, desto mehr ökonomisieren wir unsere Zeit. Denn im späteren Alter erregt jeder verlebte Tag eine Empfindung, welche der verwandt ist, die bei jedem Schritt ein zum Hochgericht geführter Delinquent hat. *Arthur Schopenhauer*

Die Marquise von Villacerf fühlte sich unpässlich und ließ ihren Arzt holen. Dieser versuchte als erstes, ihr durch einen Aderlass Linderung zu verschaffen. Unglücklicherweise verletzte er dabei eine Arterie, der Wundbrand kam dazu, der Arm musste schließlich abgenommen werden. Aber auch das nutzte letztendlich nichts, die Dame starb. Als das Testament eröffnet wurde, gab es eine Überraschung. Die Marquise hatte noch kurz vor ihrem Tode einen Nachtrag hinzufügen lassen: »Dem Wundarzt, der mich behandelt hat, vermache ich ein Jahreseinkommen. Denn ich sehe voraus, dass er nach dem Malheur, das er mit mir gehabt hat, seine Praxis verlieren wird. Und wovon soll dann seine Familie leben?«

Ein rheinhessischer Pfarrer hatte einen Mann zu beerdigen, der in keiner Weise christlich gelebt hatte. Die Hinterbliebenen baten ihn, in seiner Rede nichts von dem Verstorbenen zu erzählen. Er versprach es, hielt eine ganz allgemeine Rede über den Ernst des Todes und schloss: „Über das Leben des Verstorbenen schweige ich auf den Wunsch seiner Angehörigen.“ *Euthymius Haas*

Es gibt für die Menschen, wie sie heute sind, nur eine radikale Neuigkeit - und das ist immer die gleiche: der Tod. *Walter Benjamin*

Es gibt Väter, deren ganzes Leben damit erfüllt ist, ihren Kindern Gründe zu verschaffen, sich über ihren Tod zu trösten. *Jean de La Bruyère*

Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Selbstmord treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten. *Bert Brecht*

Es ist viel dringender erforderlich, die Seele als den Körper zu heilen, denn Tod ist besser als ein schlechtes Leben. *Eplktet*

Gott hat das Leben lieb, der Teufel den Tod. *Martin Luther*

In Gefahr und großer Not bringt der Mittelweg den Tod. *Friedrich Freiherr von Logau*

Jeder ist für sich selbst alles, denn bei seinem Tode ist für ihn alles tot. Und daher kommt es, dass jeder glaubt, allen alles zu sein. *Blaise Pascal*

Liebe ist Qual, Lieblosigkeit ist Tod. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Mit dem Tode umzugehen ist die Schule des Glaubens. *Martin Luther*

Nur wenn es eine Antwort auf den Tod gibt, hat der Mensch überhaupt etwas zu lachen. *Blaise Pascal*

Schmerzlicher als der Verlust durch den Tod ist der Verlust durch das Leben. *Heinrich Heine*

Und dass es mit dem Tode ernst sei, ließe sich schon daraus abnehmen, dass es mit dem Leben, wie jeder weiß, kein Spaß ist. Wir müssen wohl nichts Besseres als diese Leiden wert sein. *Arthur Schopenhauer*

Vor dem, welchem seine Sache gut zu stehen scheint, hüte dich wie vor dem ewigen Tod. *Johannes Tauler*

Vorm Tode brauchst du nicht zu fliehen an zwei Tagen: wenn er dir nicht bestimmt, und wenn die Stunde geschlagen. Am Tag, da er bestimmt, nützt es dir nichts zu fliehen, und ist er nicht bestimmt, kann er dich nicht erjagen. *Pindar-I Razi*

Wäre der Tod nicht, es würde keiner das Leben schätzen. Man hätte vielleicht nicht einmal einen Namen dafür. *Jakob Bobhart*

Wenn ein Mensch plötzlich krank wird, eilen sogleich die Wohlwollenden zu Hilfe; bekämen sie alle zusammen Erlaubnis, ihre Ratschläge auszuführen, so wäre wohl der Tod des Kranken sicher. *Sören Kierkegaard*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

TOLERANZ

Wenn ein Mensch nicht im selben Takt geht wie alle anderen, beruht das vielleicht darauf, dass er einen anderen Trommler hört. Lass ihn wandern im Takt der Musik, die er hört. *Henry David Thoreau*

Der Tolerante erlebt sich selbst als souverän; doch häufig ist die Toleranz die Tugend des Mannes, der keine Überzeugung hat. *G. K. Chesterton*

Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegen ein eigenes Ideal. *Nietzsche*

TOR / TÖRICHT

Shibli sah jemanden weinen, weil seine Geliebte gestorben war, und tadelte ihn: „O Tor, warum liebst du jemand, der sterben kann?“ *nach Annemarie Schimmel*

Im allgemeinen freilich haben die Weisen aller Zeiten immer dasselbe gesagt, und die Toren, d. h. die unermessliche Majorität aller Zeiten, haben immer dasselbe, nämlich das Gegenteil getan. Und so wird es denn auch ferner bleiben. *Arthur Schopenhauer*

Manche verdanken den Büchern ihre Weisheit, manche ihre Torheit. *Plinius der Ältere*

Siehst du jemanden antworten auf alles, was man ihn fragt, aussprechen alles, was er bemerkt, erwähnen alles, was er gelernt – so schließe daraus: Er ist ein Tor. *Ibn Ata Allah*

Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die Gefährlichsten. *Goethe*

Wenig genügt, um den Weisen, und nichts, um den Toren glücklich zu machen. Deshalb sind fast alle Menschen unglücklich. *Rochefoucauld*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu menden, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

Ein König gab seinem Hofnarren einen Narrenstab mit bunten Bändern und klingenden Schellen als Auszeichnung für seine gekonnte Unterhaltung. Den Narrenstab sollte er behalten, es sei denn, er fände eines Tages einen noch größeren Narren. Bald darauf kam der König zum Sterben. „Wohin gehst du?“ fragte der Narr. „Weit fort von hier“, antwortete der König. „Wann kommst du wieder?“, fragte der Narr. „Niemals mehr!“ - „Was nimmst du mit auf die weite Reise?“, fragte der Narr. „Nichts!“ - „Wie hast du dich auf diese Reise vorbereitet?“, fragte der Narr. „Gar nicht!“ Da legte der Narr seinen Narrenstab auf das Sterbebett des Königs und sagte: „Du gehst fort und kümmerst dich nicht darum, was werden soll. Nimm den Stab, ich habe einen größeren Narren gefunden, einen, der törichter ist, als ich es jemals gewesen bin!“

Alle menschlichen Torheiten sind uns nur so lange offenkundig, als wir selbst nicht daran beteiligt sind. Ist dies dagegen der Fall, scheint uns, alles könne es gar nicht anders sein. *Leo Tolstoj*

TRADITION

Die Tradition ist eine Ausdehnung des Wahlrechts. Tradition heißt, der unbekanntesten aller Klassen – unseren Vorfahren – Stimme zu geben. Tradition ist die Demokratie der Toten. *Chesterton*

Tradition bedeutet das Weitergeben des Feuers und nicht das Aufbewahren der Asche. *Jean Jaurès*

TRÄGHEIT

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Von allen Leidenschaften kennen wir die Trägheit am wenigsten, und doch ist sie die heftigste und bösartigste, obwohl ihr Einfluß unmerklich und der von ihr angerichtete Schaden sehr verborgen ist. Wenn wir ihre Wirksamkeit aufmerksam untersuchen, so werden wir erkennen, daß sie sich bei jeder Gelegenheit zur Herrin über unsere Gefühle, unser Vorteilsstreben und unsere Freuden zu machen versteht. Sie gleicht jenem winzigen Märchenfisch, der die größten Schiffe angehalten haben soll, und gleicht der Windstille, die großen Unternehmungen gefährlicher sein kann als Sandbänke und Wirbelstürme. Die Ruhe der Trägheit ist eine heimliche Verzauberung der Seele, die plötzlich das eifrigste Streben und den festesten Entschluß aufgibt. Um schließlich eine wahre Vorstellung von dieser Leidenschaft zu geben, muß man sagen, daß sie eine Art Glückseligkeit der Seele ist, diese über alle Verluste tröstet und ihr alle Güter ersetzt. *Rochefoucauld*

Wenn wir unsere Pflicht auch oft nur aus Angst und Trägheit tun, wollen wir dies doch als Charakterstärke anerkannt sehen. *Rochefoucauld*

TRAGIK

Nehmen Sie das Leben nur an den richtigen Stellen tragisch. *Wilhelm Raabe*

TRÄNEN

Christen, die nicht weinen und meinen, sie seien besonders glaubensstark, sollten sich nicht täuschen. Gott kann ihnen am Ziel nicht einmal die Tränen abwischen. *Johann Albrecht Bengel*

TRAUER

An der Seite eines Trauernden hat sich der Meister niemals satt gegessen. „*Gespräche*“ des Konfuzius

Der Kummer kennt verschiedene Arten der Heuchelei. - Die eine besteht darin, daß wir unter dem Vorwand, den Verlust eines teuren Menschen zu beweinen, uns selber beweinen; wir trauern um die gute Meinung, die er von uns hatte, um die Verminderung unseres Besitzes, um unser Vergnügen, um unser Ansehen. So werden die Toten mit Tränen geehrt, die nur für Lebende fließen. Ich nenne dies deshalb Heuchelei, weil man in diesem Kummer sich selber täuscht. - Die zweite Art ist nicht so unschuldig, denn sie soll die Umwelt täuschen. Sie ist der Kummer jener Menschen, die nach dem Ruhm eines schönen und unsterblichen Schmerzes streben. Hat die Zeit, die doch alles lindert, ihrer wirklichen Trauer ein Ende gesetzt, bestehen sie trotzdem hartnäckig weiter auf Tränen, Klagen und Seufzern; sie spielen die Rolle des Schwermütigen und bemühen sich, uns durch ihr Benehmen zu überzeugen, daß ihr Schmerz erst mit ihrem Leben enden werde. Diese klägliche und ermüdende Eitelkeit findet man gewöhnlich bei geltungssüchtigen Frauen. Da ihnen ihr Geschlecht alle anderen Wege zum Ruhm versperrt, versuchen sie ihn durch Vortäuschung untröstlichen Kummers zu erzwingen. - Bei der dritten Art der Heuchelei fließen die Tränen aus seichter Quelle ebenso rasch, wie sie versiegen. Man weint, um für mitfühlend zu gelten, man weint, um bedauert zu werden, weint, um beweint zu werden, und weint schließlich, weil es eine Schande wäre, nicht zu weinen. *Rochefoucauld*

Was ist Reue? Eine große Trauer darüber, daß wir sind, wie wir sind. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wenn Du willst, daß sie trauern, hinterläßt Du ihnen am besten gar nichts. *Martial*

Wir kommen nie aus den Traurigkeiten heraus, wenn wir uns ständig den Puls fühlen. *Martin Luther*

TRÄUME

Das Träumen ist der Sonntag des Denkens. *Amtel*

Denke nicht du bist arm, nur weil sich deine Träume nicht erfüllen. Arm sind die Menschen, die keine Träume haben. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Mensch ist ein Blinder, der vom Sehen träumt. *Hebbel*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

Ein Mensch ohne Traum von der Vollendung ist nicht weniger eine Missgeburt als ein Mensch ohne Nase.
G. K. Chesterton

TRENNUNG

Trennung verringert die lauen Leidenschaften und steigert die großen, so wie der Wind die Kerze löscht und das Feuer anfacht. *Rochefoucauld*

Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott. *Augustin*

TREUE

Die Kinder Gottes bauen nicht auf ihre eigene Treue, sondern auf die Treue des Herrn. *C. H. Spurgeon*

Die Treue der meisten Menschen ist nur Erfindung ihrer Selbstsucht, um zuverlässig zu erscheinen. Auf diese Art erheben sie sich über andere und verleiten sie dazu, ihnen die wichtigsten Dinge anzuvertrauen. *Rochefoucauld*

Die Treue des Herrschers erzeugt und erhält die Treue seiner Diener. *Otto von Bismarck*

Es ist nicht eine der geringsten Gnade auf Erden, treue Nachbarn zu haben. *Martin Luther*

Für die partnerschaftliche Beziehung gibt es einen einfachen Test: Wenn einem die Treue Spaß macht, dann ist es Liebe. *Anonym*

Glauben ist Ruhen in der Treue Gottes. *Hudson Taylor*

Ihr fragt oft, wie ihr leben sollt. Das sollt ihr hier mit Fleiß erkennen... Du sollst aus Gott sein und sollst für Gott sein und sollst nicht dein sein und nicht für dich sein und sollst niemandem gehören. Nehmt den Hund als Gleichnis dafür, der ein unvernünftiges Tier ist. Der ist seinem Herrn völlig treu. Und wäre es möglich, dass der Hund seinem Herrn mit der Hälfte seines Wesens untreu wäre, so hasste er sich mit der anderen Hälfte. *Meister Eckhart*

Man bleibt mitunter einer Sache nur deshalb treu, weil ihre Gegner nicht aufhören abgeschmackt zu sein. *Friedrich Nietzsche*

Wir mißachten Menschen eher wegen der kleinsten Treulosigkeit gegen uns als wegen der größten gegen andere. *Rochefoucauld*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

TROST

Die Frau des Farmers war beerdigt worden. Nach einigen Tagen kam der Pfarrer beim Witwer vorbei und traf ihn bei einer Flasche Whisky an. „Ist das Ihr einziger Trost?“ fragte er mit leisem Vorwurf. „Nein“, wehrte der Farmer ab, „ich habe noch vier Stück im Keller!“

Das Elend des Menschen liegt darin, dass er in der Gesellschaft Trost suchen muss gegen die Leiden, die ihm die Natur zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden! *Nicolas Chamfort*

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebte in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Konfuzius sprach: »Wer am Morgen den rechten Weg erkannt hat, könnte am Abend getrost sterben.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Ohne die jenseitige Welt ist die diesseitige Welt ein trostloses Rätsel. *Johan August Strindberg*

Wohl ist es wahr, dass alle Kreaturen etwas Trost in sich tragen, wie einen abgeseihten Schaum. Der Schaum, das ist das in Gott, was an Gutem in allen Kreaturen enthalten ist. *Meister Eckhart*

Ich hab' einmal eine gekannt, die hat zum Teufel „Sie Schlimmer“ gesagt und nachher: „Was werden Sie von mir denken.“ Da musste der Teufel mit seiner Wissenschaft einpacken. Sein Trost war, dass sie immerhin beim Gebet auch nicht an Gott glaubte. *Karl Kraus*

Auch die Tugend ist eine Kunst, und auch ihre Anhänger teilen sich in Ausübende und bloße Liebhaber. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Alle Tugend, die irgendwie eines Lohnes wegen geübt wird, beruht auf klugen, methodischen, weitsehenden Egoismus. *Arthur Schopenhauer*

Der Asket macht aus der Tugend eine Not. *Friedrich Nietzsche*

Der Tolerante erlebt sich selbst als souverän; doch häufig ist die Toleranz die Tugend des Mannes, der keine Überzeugung hat. *G. K. Chesterton*

Die Tugend ist nichts anderes als eine beherrschte und maßvolle Liebe, die ganz zu Gott um Seiner selbst willen gerichtet ist. Denn Er selbst ist so sehr der ausschließliche Grund aller Tugenden, daß eine Tugend unvollkommen bleibt, wenn sich jemand zu ihrer Verwirklichung gedrängt fühlt durch einen zusätzlichen Grund außer Gott, selbst wenn dieser der Hauptgrund bleibt. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ein Mensch, der die Tugend liebt, verpflichtet zehn andere dazu, sich so zu verhalten, als hätten sie welche. *Pierre Carlet de Marivaux*

Folgende Gegensätze sollte man vereinen können: Tugend mit Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Meinung, Arbeitsfreude mit Gleichgültigkeit gegen den Ruhm und die Sorge um die Gesundheit mit Gleichgültigkeit gegen das Leben. *Chamfort*

Kann derjenige wohl redlich, kann er wohl tugendhaft heißen, welcher sich gern seinen Lieblingslastern ergeben würde, wenn ihn nur keine künftige Strafe schreckte, und wird man nicht vielmehr sagen müssen, daß er zwar die Ausübung der Bosheit scheute, die lasterhafte Gesinnung aber in seiner Seele nährte, daß er den Vorteil der tugendähnlichen Handlungen liebt, die Tugend selber aber hasse? *Immanuel Kant*

Manche Tugenden kann man erwerben, indem man sie lange Zeit heuchelt. Andere zu erringen, wird man umso unfähiger, je mehr man sich den Anschein gibt, sie zu besitzen. Zu den ersten gehört der Mut, zu den zweiten die Bescheidenheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Redlichkeit ist die Tugend, gut zu sein, ohne beobachtet zu werden. *Unbekannt*

Scham ist eine große Tugend. *Freidank*

Toleranz ist die Tugend des Mannes, der keine Überzeugungen hat. *Chesterton*

Tugend ist die Gesundheit der Seele. *Ariston von Chios*

Um sich bewusst zu werden, dass es einem an Tugenden fehlt, muss man erst welche haben. *Pierre Carlet de Marivaux*

Wenn die Menschen auf ihr Alter tugendhaft werden, opfern sie Gott nur die Überbleibsel vom Teufel. *Alexander Pope*

Wer nicht Gott, sondern den Menschen gefallen will, dessen Tugend leidet an Knochenfraß und geht unter. *Johann Geller von Kayzersberg*

Wer tugendhaft lebt, wird geehrt, aber er wird nicht beneidet. *Aus Persien*

Wir machen Tugenden aus Fehlern, die wir nicht ablegen wollen. *Roche foucauld*

ÜBEL

Das Weib ist ganz und gar Übel, aber das Übelste an ihr ist, dass man sie unbedingt braucht! *Alt*

Unser Übel liegt in der Seele; die aber kann sich selbst nicht vermeiden. *Charles de Montesquieu*

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Zwei Dinge sind sehr schwer fest zu erhalten: das Misstrauen dir selbst gegenüber, wenn alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn alles übel zu gehen scheint. *Johann Michael Saller*

ÜBERLEGENHEIT

Wer einem Kranken seine Ratschläge gibt, erwirbt sich ein Gefühl von Überlegenheit über ihn, sei es, dass sie angenommen oder dass sie verworfen werden. Deshalb hassen reizbare und stolze Kranke die Ratgeber noch mehr als ihre Krankheiten. *Friedrich Nietzsche*

ÜBERLEGUNG

Ein kluger Entschluß reift unverhofft, blitzschnell und ohne Erwägung, doch Dummheiten machen wir allzuoft nach reiflichster Überlegung. *Oskar Blumenthal*

ÜBERZEUGUNG

Der Glaube besteht darin, dem Ungewissen mit leidenschaftlicher Überzeugung anzuhängen. *Sören Kierkegaard*

Der Tolerante erlebt sich selbst als souverän; doch häufig ist die Toleranz die Tugend des Mannes, der keine Überzeugung hat. *G. K. Chesterton*

Gründe stammen aus Überzeugungen, nicht Überzeugungen aus Gründen. *Sören Kierkegaard*

Man überzeugt sich gewöhnlich besser mit den Gründen, die man selbst gefunden hat, als mit denjenigen, die anderen eingefallen sind. *Blaise Pascal*

UMSTÄNDE

Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers liest, so danke immer, ehe du ihn verdammt, dem göttlichen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht an den Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat. *G. Ch. Lichtenberg*

UNBEGREIFLICHKEIT

Die Leute traktieren Gott, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Er wird ihnen zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich gar nichts denken. Wären sie aber durchdrungen von seiner Größe, sie würden verstummen und ihn vor Verehrung nicht nennen mögen. *Goethe*

UNBEWUSSTES

Unbewusstes: du weißt dies, aber du weißt nicht, dass du es weißt. *Augustin*

UNDANKBAR

Die Undankbarkeit ist das schändlichste Laster und die höchste Unehre gegenüber Gott. Von ihr ist die Erde voll bis an den Himmel. *Martin Luther*

Ich glaube, die beste Definition des Menschen lautet: undankbarer Zweibeiner. *Dostojewski*

Solange man noch etwas zu geben hat, findet man selten Undankbare. *Rochefoucauld*

UNGLAUBE

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfauten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit tatsächlich außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

Wenn dir der Gedanke kommt, dass alles, was du über Gott gedacht hast, verkehrt ist, und dass es keinen Gott gibt, so gerate darüber nicht in Bestürzung. Es geht allen so. Glaube aber nicht, dass dein Unglaube daher rührt, dass es keinen Gott gibt. Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst, an den du früher glaubtest, so rührt das daher, dass in deinem Glauben etwas verkehrt war, und du musst dich bemühen, besser zu begrei-

fen, was du Gott nennst. Wenn ein Wilder an seinen hölzernen Gott zu glauben aufhört, heißt das nicht, dass es keinen Gott gibt, sondern nur, dass er nicht aus Holz ist. *Leo Tolstoj*

UNGLEICHHEIT

Gott ist es selber, der die Ungleichheit der Menschen durch die Ungleichheit der Gaben, die er einem jeden von uns von innen verliehen, gegründet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

UNGLÜCK

Da die Natur uns in jedem Zustand stets unglücklich macht, malen unsere Wünsche uns einen glücklichen Zustand aus, weil sie dem Zustand, in dem wir uns befinden, die Freuden des Zustandes hinzugesellen, in dem wir uns nicht befinden, und wenn wir diese Freuden erreichten, würden wir deshalb nicht glücklich sein, weil wir dann andere Wünsche hätten, die jenem neuen Zustand entsprächen. *Blaise Pascal*

Das Glück ist eine leichte Dirne und weilt nicht gern am selben Ort; sie streicht das Haar dir von der Stirne und küßt dich rasch und flattert fort. Frau Unglück hat im Gegenteile dich liebefest ans Herz gedrückt; sie sagt, sie habe keine Eile, setzt sich zu dir ans Bett und strickt. *Heinrich Heine*

Das größte häusliche Unglück, das einem Manne begegnen kann, ist, wenn seine Frau einmal gegen ihn recht hat, nachdem er es ihr abgestritten. Dieses einzige kleine Recht dient ihr wie ein Fläschchen Rosenöl; damit macht sie zwanzig Jahre alle ihr Geräte und Gerede wohlriechend. *Ludwig Börne*

Das Unglück ist, dass jeder denkt, der andere ist wie er, und dabei übersieht, dass es auch anständige Menschen gibt. *Heinrich Zille*

Das Unglück selbst unserer besten Freunde hat stets auch Seiten, die uns nicht mißfallen. *Rochefoucauld*

Der Glückliche bedarf des Glaubens, um nicht übermütig zu werden, der Nichtglückliche aber als Halt und der Unglückliche, um nicht zu unterliegen. *Wilhelm Friedrich von Humboldt*

Der Mensch ist weder Tier noch Engel, und das Unglück will, dass, wer einen Engel aus ihm machen will, ein Tier aus ihm macht. *Platon*

Die Fürsten hätten sich und ihren Völkern viel Unglück ersparen können, wenn sie die Hofnarren nicht abgeschafft hätten. Seit die Wahrheit nicht mehr sprechen darf, handelt sie. *Ludwig Börne*

Die Marquise von Villacerf fühlte sich unpässlich und ließ ihren Arzt holen. Dieser versuchte als erstes, ihr durch einen Aderlass Linderung zu verschaffen. Unglücklicherweise verletzte er dabei eine Arterie, der Wundbrand kam dazu, der Arm musste schließlich abgenommen werden. Aber auch das nutzte letztendlich nichts, die Dame starb. Als das Testament eröffnet wurde, gab es eine Überraschung. Die Marquise hatte noch kurz vor ihrem Tode einen Nachtrag hinzufügen lassen: »Dem Wundarzt, der mich behandelt hat, vermache ich ein Jahreseinkommen. Denn ich sehe voraus, dass er nach dem Malheur, das er mit mir gehabt hat, seine Praxis verlieren wird. Und wovon soll dann seine Familie leben?«

Eine Parabel aus China erzählt von einem armen Bauern, der einen kleinen Acker mit einem alten, müden Pferd bestellte und mehr schlecht als recht mit seinem einzigen Sohn davon lebte. Eines Tages lief ihm sein Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten ihn wegen seines Unglücks. Der Bauer blieb ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem großen Glück. Der Bauer antwortete bedächtig: „Woher wisst ihr, dass es Glück ist?“ Der Sohn fing die Pferde ein, nahm sich das wildeste und ritt darauf los. Aber das wilde Pferd warf ihn ab, und der Sohn brach sich ein Bein. Alle Nachbarn kamen und jammerten über das Unglück. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: „Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?“ Bald darauf brach ein Krieg aus, und alle jungen Männer mussten zur Armee. Nur der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben.

Eben das ist das Unglück, dass die Leute durch das Glück glücklich werden wollen und nicht durch ein Leben, bei dem der Segen Gottes ist. *Jeremias Gotthelf*

Ich halte Dich für unglücklich, weil Du niemals unglücklich warst. Ohne auf Widerstand zu stoßen, bist Du durchs Leben geschritten. Niemand kann beurteilen, was in Deinen Kräften steht, nicht einmal Du selbst. *Seneca an Lucilius*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Man tröstet sich oft im Unglück durch das Vergnügen, unglücklich zu erscheinen. *Rochefoucauld*

Mein ganzes Leben über kannte ich keinen Menschen, der eines andern Unglück nicht mit wahrhaftig christlicher Fassung ertragen hätte. *Alexander Pope*

Ob es ein Unglück war, weißt du erst fünf Jahre später. *aus Frankreich*

Um nicht sehr unglücklich zu werden, ist das sicherste Mittel, dass man nicht verlange, sehr glücklich zu sein. *Arthur Schopenhauer*

Unbedacht redende Leute behaupten, glücklich seien alle, die lebten, wie es sie gelüste. Das ist freilich falsch. Denn Schlechtes zu begehren, ist selbst schon größtes Unglück. *Cicero*

Unglück hat mich gelehrt, Unglücklichen Hilfe zu leisten. *Vergil*

Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper zu welken. *Charles Baron de Montesquieu*

Welch ein Segen ist jene Gabe, die Gabe des Schlafes! Gott lässt es nicht zu, dass wir auf lange Zeit ohne Unterbrechung unglücklich sind; er gibt uns die Prüfungen Stück für Stück; er nimmt uns dann und wann aus dieser Welt und gibt uns einen Ferientag wie Schulkindern in einem unbekanntem und geheimnisvollen Land. *John Henry Newman*

Wen Glück und Unglück nicht auf die Probe gestellt haben, der stirbt wie ein Reichssoldat, der nie den Feind gesehen hat. *Friedrich Maximilian Klingler*

Wenig genügt, um den Weisen, und nichts, um den Toren glücklich zu machen. Deshalb sind fast alle Menschen unglücklich. *Rochefoucauld*

Wir die nichts verdienen als Zorn und das Unglück, wornach wir ringen, murren mit Gott, warum er uns nicht eher helfen will, uns, die nicht wollen geholfen seyn. *Johann Georg Hamann*

Wir halten oft manchen Menschen wegen seiner Mängel und Fehler für unglücklich, ich aber sage, daß derjenige der unglücklichste Mensch ist, welchem kein Mensch gefällt. *Abraham a Santa Clara*

Zum Segen des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen; die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück. *Jonathan Swift*

Wenn alle Menschen ihr Mißgeschick auf einen einzigen großen Haufen legten, von dem sich jeder den gleichen Anteil zu nehmen hätte - die meisten Menschen wären froh, wenn sie ihren eigenen Beitrag zurückbekommen und verschwinden könnten. *Sokrates*

UNMÖGLICH

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebte in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Es ist unmöglich, dass ein Mensch in die Sonne schaut, ohne dass sein Angesicht hell wird. *Friedrich von Bodelschwingh*

Es ist unmöglich, die Fackel der Wahrheit durchs Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen. *G. Ch. Lichtenberg*

Rein durch das Leben zu gehen ist unmöglich. Aber sich zu reinigen ist möglich und höchstes Ziel. *Jakob Bobhart*

UNRECHT

Es schadet nichts, wenn einem Unrecht geschieht. Man muss es nur vergessen können. *Konfuzius*

Mit Geduld Unrecht zu ertragen, das einem anderen zugefügt wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und sogar von wirklicher Sünde. *Thomas von Aquin*

Schreibe in Sand, was dir an Unrecht widerfährt, meißle in Stein, was dir an Wohltaten zuteil wird. *Benjamin Franklin*

UNSTERBLICHKEIT

Wenn wir Menschen ein angeborenes Verlangen nach Unsterblichkeit haben, so ist es klar, daß wir in unsrer jetzigen Lage nicht sind, wo wir sein sollten. Wir zappeln auf dem Trocknen, und es muß irgendwo ein Ozean für uns sein. *Matthias Claudius*

UNTERWÜRFIG

Diogenes lebte als Philosoph ein einfaches Leben. Eines Abends saß er vor seiner Tonne und aß zum Abendbrot Linsen. Sein Philosophenkollege Aristippos, der am Hofe ein angenehmes Leben führte, weil er dem König nach dem Munde redete, sagte zu Diogenes: „Wenn du lernen könntest, dem König gegenüber unterwürfig zu sein, müsstest du nicht solchen Abfall wie Linsen essen.“ Darauf entgegnete Diogenes: „Wenn du lernen könntest, mit Linsen auszukommen, brauchtest du nicht dem König zu schmeicheln!“

UNVOLLKOMMEN

Daß wir unvollkommen sind, wenn wir dies erkennen, kann man solch Erkenntnis schon eine Beßung nennen. *Friedrich Logau*

UNWISSENHEIT

Der Mensch lernt, solange er lebt, und stirbt doch unwissend. *Aus Jugoslawien*

Der Mensch, der von inwendigen Dingen nichts gewöhnt ist, der weiß nicht, was Gott ist. Wie ein Mann, der Wein in seinem Keller hat und hätte davon noch nichts getrunken oder versucht. Der weiß nicht, dass sein Wein gut ist. So steht es auch mit Leuten, die in Unwissenheit leben: die wissen nicht, was Gott ist, und doch glauben und wännen sie zu leben. *Meister Eckhart*

Der Wissende weiß und erkundigt sich, aber der Unwissende weiß nicht einmal, wonach er sich erkundigen soll *Aus Indien*

Nur wenn dein Wissen von dir selber dich befreit, ist dein Erkennen besser als Unwissenheit. *Dschelal ed-din Rumi*

URTEIL

Es gibt ausgesuchte Narren, welche immer mit einem vollen Köcher von Bannflüchen und Machtsprüchen einhergehen, bereit, jeden niederzuschießen, der merken läßt, es gebe Dinge, worin ihr Urteil nicht in Betracht komme. *Friedrich Nietzsche*

Es gibt nur wenige Dinge, die wir ganz richtig zu beurteilen vermögen, weil wir an den meisten auf die eine oder andere Art allzu persönlichen Anteil nehmen. *Michel de Montaigne*

Fremde Fehler beurteilen wir als Staatsanwälte, die eigenen als Verteidiger. *Aus Brasilien*

Ich halte Dich für unglücklich, weil Du niemals unglücklich warst. Ohne auf Widerstand zu stoßen, bist Du durchs Leben geschritten. Niemand kann beurteilen, was in Deinen Kräften steht, nicht einmal Du selbst. *Seneca an Lucilius*

Man soll einen Menschen nicht nach seinen Vorzügen beurteilen, sondern nach der Art, wie er sie gebraucht. *Rochefoucauld*

Um einen Staat zu beurteilen, muß man sich seine Gefängnisse von innen ansehen. *Tolstoj*

Unsere Feinde kommen in ihrem Urteil über uns der Wahrheit näher als wir selbst. *Rochefoucauld*

Wir beurteilen uns danach, was wir uns zutrauen. Andere beurteilen wir danach, was sie bereits geleistet haben. *G. K. Chesterton*

Beurteile einen Menschen nicht nur danach, was er erreicht hat, sondern auch danach, wohin er unterwegs ist. *Ernst Reinhardt*

Such Rettung vor deiner Neigung, dich darum zu sorgen, wie du den anderen erscheinst. Sorge dich nur darum, wie du Gott erscheinst. *Søren Kierkegaard*

VATER

Des Vaters Selbstbeherrschung ist der beste Unterricht für seine Kinder. *Demokrit*

Ein Schüler fragte den Baalschem: »Wie geht das zu, daß einer, der an Gott hängt und sich ihm nah weiß, zuweilen eine Unterbrechung und Entfernung erfährt?« Der Baalschem erklärt: »Wenn ein Vater seinen kleinen Sohn will gehen lehren, stellt der ihn erst vor sich hin und hält die eigenen Hände zu beiden Seiten ihm nah, daß er nicht falle, und so geht der Knabe zwischen den Vaterhänden auf den Vater zu. Sowie er aber zum Vater herankommt, rückt er um ein wenig ab und hält die Hände weiter auseinander, und so fort, daß das Kind gehen lerne.«

Ein Vater warnt seinen heranwachsenden Sohn vor dem Besuch des Nachtclubs: „Geh niemals in einen solchen Schuppen, du siehst dort Sachen, die du besser nicht sehen würdest.“ Irgendwann unterhalten sich die

Jungen in der Schule über den Club und stacheln sich gegenseitig auf, es mit einem Besuch zu probieren. Auch der gewarnte Junge kann der Versuchung nicht widerstehen. Nach dem Besuch wird er von seinen Kameraden gefragt: „Na, hast du was gesehen, was du besser nicht gesehen hättest?“ „Ja, unbedingt, meinen Vater!“

Gottes Wege sind überall anzubeten, aber nicht überall zu ergründen. Ich bin des Vaters Kind, nicht sein Geheimrat. *Gerhard Tersteegen*

Manche Leute hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogene Kinder, sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen. *Novalis*

Mark Twain war Redakteur bei einer Zeitung. Er erhielt den Brief eines Siebzehnjährigen: „Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr. Jeden Tag ist Streit. Er ist rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen. Was soll ich machen?“ Mark Twain antwortete ihm: „Junger Freund, ich kann Sie gut verstehen. Als ich siebzehn Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet. Es war nicht zum Aushalten. Aber haben Sie Geduld mit so alten Leuten. Sie entwickeln sich langsamer. Nach zehn Jahren, als ich 27 war, hatte er so viel dazugelernt, dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte. Und was soll ich Ihnen sagen, wo ich 37 bin, ob Sie es glauben oder nicht, wenn ich keinen Rat weiß, dann frage ich meinen alten Vater. So können die sich ändern.“

Alfred de Vignys Drama Chatterton sollte aufgeführt werden. Vigny hatte seinem Vater eine Karte geschickt und ihn gebeten, unter allen Umständen der Premiere beizuwohnen. Er selbst weilte während der Aufführung hinter der Szene, da er vor Aufregung sich nicht im Zuschauerraum aufhalten konnte. Der alte Graf de Vigny war wenige Tage vor dem großen Ereignis unpässlich geworden, hatte jedoch versprochen, auf alle Fälle zu erscheinen, und zwischen Vater und Sohn war verabredet worden, dass der Vater dem Sohn nach jedem Akt ein Billett hinter die Bühne senden und darin seinen Eindruck von der Wirkung auf das Publikum mitteilen solle. Nach dem ersten Akt kam ein Diener des Grafen und brachte dem Sohn ein Billett mit den Worten: »Erster Akt: Ausgezeichnet.« Nach dem zweiten Akt schrieb der alte Graf, die Wirkung habe sich wesentlich gesteigert, und nach dem dritten und Schlussakt enthielt das Billett die Worte: »Ein überwältigender Erfolg. Ich gratuliere Dir und bin stolz auf meinen Sohn. Als der junge Graf überglücklich in die Loge eilte, um seinen Vater zu umarmen, fand er dort lediglich den Diener, der ihm eröffnete, der Graf sei am Nachmittag gestorben, habe ihm aber vorher drei verschlossene Umschläge übergeben mit der Weisung, nach jedem Akt einen derselben, die nummeriert waren, dem Sohn hinter die Bühne zu tragen.

Wenn man keinen guten Vater hat, so soll man sich einen anschaffen. *Friedrich Nietzsche*

Wer die Pflichten eines Vaters nicht erfüllen kann, hat kein Recht, es zu werden. Weder Armut noch Arbeit, noch menschliche Rücksichten können ihn davon entbinden, seine Kinder zu ernähren und selber zu erziehen. Leser, du darfst mir hierin wahrlich Glauben schenken: Wer ein Herz hat und diese heiligen Pflichten versäumt, dem prophezeie ich, daß er einst bittere Tränen über seine Schuld vergießen und in alle Ewigkeit keinen Trost finden wird. *Jean-Jacques Rousseau*

VERÄNDERUNG

Alle denken nur darüber nach, wie man die Menschheit ändern könnte, doch niemand denkt daran, sich selbst zu ändern. *Tolstoj*

Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, daß sich vieles ändern läßt, bloß nicht die Menschen. *Karl Marx*

Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch dein eigenes Haus. *Chinesisches Sprichwort*

Einst gewährte Mutter Teresa einem amerikanischen Journalisten ein Interview. Nach vielen neugierigen Fragen meinte der Journalist schließlich etwas herausfordernd: „Was meinen Sie, was müsste sich alles ändern, wenn es mit der Kirche wieder aufwärts gehen soll?“ Mutter Teresa schaute ihn freundlich an und sagte: „Sie und ich!“

Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. *Heraklit*

VERANTWORTUNG

Die Welt will, daß man ihr verantwortlich sei, nicht sich. *Karl Kraus*

Ein Bischof kam zu Papst Johannes XXIII. und klagte ihm, die große Verantwortung, die er zu tragen habe, lasse ihn kaum mehr zu Schlaf kommen. Johannes XXIII. zeigte großes Verständnis für den geplagten Bischof und sprach: „In den ersten Wochen meines Pontifikats ging es mir ebenso. Eines Nachts aber erschien mein Schutzengel und sagte: 'Nimm Dich nicht so wichtig, Giovanni!' Seitdem schlafe ich prächtig.“

Lerne fühlen, dass du durch die Schuld, die auf dir liegt, kein anderes Recht erworben hast, als zur Verantwortung gezogen zu werden. *Thomas von Kempen*

Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man unterlässt. *Chinesische Weisheit*

Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun. *Jean Baptiste Molière*

VERBRECHEN

So wie es ein Verbrechen ist, den Frieden zu stören, wo die Wahrheit herrscht, so ist es auch ein Verbrechen, im Frieden zu verharren, wenn man der Wahrheit Gewalt antut. *Blaise Pascal*

Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers liest, so danke immer, ehe du ihn verdammt, dem göttigen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht an den Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat. *G. Ch. Lichtenberg*

VERDACHT

Verdächtige immer zuerst dich selbst. *Sören Kierkegaard*

Wer der Meinung ist, dass man für Geld alles haben kann, gerät leicht in den Verdacht, dass er für Geld alles zu tun bereit ist. *Benjamin Franklin*

VERDIENST

Seht, alle die sind Kaufleute, die sich hüten vor groben Sünden und wären gern gute Leute und tun ihre guten Werke Gott zu Ehren, und tun sie doch darum, dass ihnen unser Herr etwas dafür gebe oder dass ihnen Gott etwas dafür tue, das ihnen lieb wäre. Dies sind alles Kaufleute. Bei solchem Handel sind sie betrogen. Denn, was sie sind, das sind sie durch Gott, und was sie haben, das haben sie von Gott und nicht von sich selbst. Darum ist ihnen Gott für ihre Werke und für ihr Geben gar nichts schuldig. *Meister Eckhart*

Größe ist nicht, Anerkennungen zu erhalten, sondern sie zu verdienen. *Aristoteles*

Im allgemeinen verdienen es die Menschen nicht, dass man ihnen gefällig ist; doch hieße es ebenso schlecht sein wie sie, wenn man sie so behandelte, wie sie es verdienen. *Pierre Carlet de Marivaux*

Jene Menschen, die es am meisten verdienen, gelobt zu werden, wollen am wenigsten, dass man es tut. *Pierre Carlet de Marivaux*

Niemand verdient seiner Güte wegen gelobt zu werden, wenn er nicht auch die Kraft hat, böse zu sein. Jede andere Güte ist meist nur Trägheit und Willensschwäche. *Rochefoucauld*

Wenn Gott unsere Verdienste krönt, so krönt er nichts anderes als seine eigenen Gaben. *Augustin*

Wenn nur jeder sicher hätte, was er verdiente, so würde alles allgemein gut genug gehen. *Johann Gottfried Seume*

Wer ... nur den Ruhm verdient auch ohne ihn zu erhalten, besitzt bei Weitem die Hauptsache, und was er entbehrt, ist etwas, darüber er sich mit derselben trösten kann. Denn nicht dass einer von der urteilslosen, so oft betörten Menge für einen großen Mann gehalten werde, sondern dass er es sei, macht ihn beneidenswert; auch nicht, dass die Nachwelt von ihm erfahre, sondern dass in ihm sich Gedanken erzeugen, welche verdienen, Jahrhunderte hindurch aufbewahrt und nachgedruckt zu werden, ist ein hohes Glück. *Arthur Schopenhauer*

Wer sich selber für seinen besten Freund hält, der verdient keinen anderen. *Aus Schweden*

Wir die nichts verdienen als Zorn und das Unglück, wornach wir ringen, murren mit Gott, warum er uns nicht eher helfen will, uns, die nicht wollen geholfen seyn. *Johann Georg Hamann*

VEREDELUNG

Der Mensch sehe in jedem Vorfall des Lebens ein Mittel zu seiner Veredelung, das ihm Gott sendet. *Johann Heinrich Pestalozzi*

VERGANGENHEIT

Ehe man seine Vergangenheit nicht erträgt, ist die Vergebung noch nicht recht geglaubt. *Jochen Klepper*

Jede Generation lacht über die Moden der Vergangenheit, geht jedoch treu und brav mit den neun. *Henry David Thoreau*

Jeder prüfe seine Gedanken. Er wird finden, dass sie ganz mit der Vergangenheit oder der Zukunft beschäftigt sind. Wir denken fast überhaupt nicht an die Gegenwart, und wenn wir an sie denken, so nur, um aus ihr die

Einsicht zu gewinnen, mit der wir über die Zukunft verfügen wollen. Die Gegenwart ist niemals unser Ziel. Die Vergangenheit und die Gegenwart sind unsere Mittel; allein die Zukunft ist unser Ziel. Deshalb leben wir nie, sondern hoffen auf das Leben, und da wir uns ständig bereit halten, glücklich zu werden, ist es unausbleiblich, dass wir es niemals sind. *Blaise Pascal*

Nur der Christ kann ganz in der Gegenwart leben. Denn die Vergangenheit ist ihm durchgestrichen, und die Zukunft ist ihm gewiss. *Jochen Klepper*

VERGEBUNG

Wenn der Mensch sich reinwäscht, klagt Gott ihn an. Wenn der Mensch sich anklagt, wäscht Gott ihn rein. *Franz von Sales*

Pastor Joh. Abraham Strauß in Iserlohn war in seinen Predigten und Ansprachen originell. So sagte er einst bei einer Abendmahlsvorbereitung: „Euch, denen die Sünden leid sind, die bei Christo Gnade suchen und sich bekehren wollen, sage ich, dass euch die Sünden vergeben sind. Euch ändern sage ich es nicht. Denn was kann es helfen, wenn man einem toten Schafe eine Hand voll Heu vor das Maul hält? Es frisst es doch nicht! Amen.“ *Euthymius Haas*

Der berühmte Maler Peter Paul Rubens wurde 1577 in Siegen in Westfalen geboren, war aber ein Niederländer und hatte sein Atelier in Antwerpen. Das kam so: Um 1570 saß ein Mann namens Jan Rubens in Antwerpen im Gefängnis und wartete auf den Henker. Er war wegen Ehebruchs zum Tode verurteilt. Das gab es damals! Seine Frau, die er betrogen hatte, war nach Köln gezogen, vielleicht zu ihren Eltern. Jan Rubens schrieb ihr aus dem Gefängnis und bat sie um Verzeihung. Darauf schrieb ihm seine Frau: „Mein lieber und geliebter Mann! Ich vergebe Euch jetzt und immer. Ihr seid in so großem Kampf und Ängsten, daraus ich Euch gern mit meinem Blut erretten würde. Könnte da überhaupt Hass sein, dass ich eine kleine Sünde gegen mich nicht vergeben könnte, verglichen mit soviel großen Sünden, wofür ich alle Tage Vergebung bei meinem himmlischen Vater erflehe? Meine Seele ist so mit Euch verbunden, dass Ihr nicht leiden dürft. Ich leide alles mit Euch. Ich werde mit ganzer Kraft Gott für Euch bitten und mit mir unsere Kinder, die Euch sehr grüßen lassen und so sehr verlangen, Euch zu sehen. Das weiß Gott! Geschrieben zu Köln am 1. April, nachts zwischen zwölf und eins. Nachsatz: Schreibt doch nicht mehr ... ich unwürdiger Mann! Es ist Euch doch vergeben! Eure treue Ehefrau Marie Rubens.“ Die Fürsprache der tapferen Frau rührte auch die Richter in Antwerpen. Nach zwei Jahren Haft kam Jan Rubens frei. Das Ehepaar zog nach Siegen und blieb dort. Zu ihren bisherigen Kindern wurde ihnen noch ein Sohn geschenkt. Sie nannten ihn Peter Paul, und er wurde der berühmte Maler. Wenn es Vergebung nicht gäbe, hätte es Peter Paul Rubens auch nicht gegeben.

Ehe man seine Vergangenheit nicht erträgt, ist die Vergebung noch nicht recht geglaubt. *Jochen Klepper*

In einem dunklen Beichtstuhl hat ein Taschendieb dem Beichtvater die goldene Uhr während der Beichte aus der Tasche gezogen. Nachdem er sie eingesteckt hatte, beichtet er sogleich: „Ich habe eine goldene Uhr gestohlen.“ - „Die musst du zurückgeben, wenn du Vergebung erlangen willst“, sagt der Pfarrer. „Hier ist sie!“ antwortet der Dieb und reicht dem Pfarrer die goldene Uhr. Der aber wehrt ab. „Nein, nicht mir, dem Bestohlenen musst du sie zurückgeben!“ - „Ja, das habe ich doch versucht. Der will sie aber nicht haben!“ - „Ist das wirklich an dem?“ fragt der Beichtvater. „So wahr ich hier knie!“ kommt die Antwort zurück. „Dann darfst du sie auch behalten!“ sprach der Pfarrer und gab ihm die Absolution.

Vergeben und vergessen heißt kostbare Erfahrungen zum Fenster hinauswerfen. *Arthur Schopenhauer*

VERGESSEN

Der Dinge, welche am meisten fürs Vergessen geeignet sind, erinnern wir uns am besten. *Baltasar Gracián*

Es schadet nichts, wenn einem Unrecht geschieht. Man muss es nur vergessen können. *Konfuzius*

Gott wird diejenigen nicht vergessen, die sich selbst vergaßen, um an andere zu denken. *Thomas von Aquin*

Solltest du all das vergessen, was hier gesagt wurde, so behalte nur die beiden kleinen Punkte, und du wirst zum inneren Leben gelangen. Erstens: Sei ganz und gar klein, inwendig und nach außen bis in den Grund, nicht nur deinen Worten nach und deinem Aussehen, sondern in Wahrheit in all deinem Verstehen. Sei ein Nichts in deinem Grunde und in deinen Augen, ohne jegliche beschönigende Auslegung. Zweitens: Habe eine wahre Liebe zu Gott, nicht das, was wir nach Art der Sinne Liebe nennen, sondern in wesentlicher Weise, ein allerinnigstes Gottlieben. Diese Liebe ist nicht dieses einfache äußere und sinnenhafte Gottlieben, das was man so gewöhnlich unter Gott im Sinn zu haben versteht, sondern ein anschauendes Lieben mit dem Gemüt, ein strebendes Lieben, wie einer es besitzt, dem als Wettläufer oder als Schütze ein Ziel vorschwebt. *Johannes Tauler*

Über Jahrzehnte gelang es dem französischen König Ludwig XIV., dem Sonnenkönig, sein Territorium zu vergrößern, bis er im Spanischem Erfolgskrieg einer Koalition aus fast allen europäischen Mächten gegenüber-

stand. Nach der vernichtenden Niederlage seiner Truppen in der Schlacht von Ramillies, die zum Rückzug der Franzosen aus den Niederlanden führte, sagte der König: „Ja, hat denn Gott alles vergessen, was ich für ihn getan habe?“

Wir lernen, was wir vergessen sollten, und vergessen, was wir lernen sollten. *Bauernweisheit*

VERGLEICHEN

Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit. *Sören Kierkegaard*

VERGNÜGEN

Alle Frömmel sind neugierig; sie entschädigen sich für die Sünden, die sie nicht begehen, mit dem Vergnügen, die der andren zu kennen. *Pierre Carlet de Marivaux*

Da unser größtes Vergnügen darin besteht, bewundert zu werden, die Bewunderer aber, selbst wo alle Ursache wäre, sich ungern dazu herbeilassen, so ist der Glücklichste der, welcher, gleichviel wie, es dahin gebracht hat, sich selbst aufrichtig zu bewundern. *Arthur Schopenhauer*

Daß wir mit so grenzenlosem Vergnügen von uns selbst sprechen, sollte uns fürchten lassen, daß wir unseren Zuhörern damit keines bereiten. *Rochefoucauld*

Jeder Mensch kommt mit einer sehr grossen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt. *Voltaire*

Man tröstet sich oft im Unglück durch das Vergnügen, unglücklich zu erscheinen. *Rochefoucauld*

Melancholie ist das Vergnügen, traurig zu sein. *Victor Hugo*

Warum er immer so vergnügt war? Weil er die andern für dümmer hielt als sich selbst. *Wilhelm Busch*

Was der Mensch liebt, das ist sein Gott. Er trägt es in seinem Herzen. Er bewegt es Tag und Nacht in sich. Es sei, was es sei: Reichtum oder Geld, Vergnügen oder Ehre. *Martin Luther*

Wenn wir selbst keine Fehler hätten, würden wir nicht soviel Vergnügen daran finden, sie an andern zu bemerken. *Rochefoucauld*

VERHEIßUNGEN

Uns wird das ewige Leben verheißen - aber uns, den Toten. Man verkündigt uns selige Auferstehung - inzwischen sind wir von Verwesung umgeben. Gerechte werden wir genannt - und doch wohnt in uns die Sünde. Wir hören von unaussprechlicher Seligkeit - inzwischen aber werden wir hier von unendlichem Elend erdrückt. Überfluss an allen Gütern wird uns verheißen - reich sind wir aber nur an Hunger und Durst. Was würde aus uns, wenn wir uns nicht auf die Hoffnung stemmten, und unser Sinn auf dem durch Gottes Wort und Geist erleuchteten Wege mitten durch die Finsternis hindurch über diese Welt hinauseilte! *Johannes Calvin*

VERKÜNDIGUNG

Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu. *Franz von Assisi*

Wenn ein Finger zum Himmel weist, schaut nur ein Dummkopf auf den Finger. *Anonym*

VERLEUMDUNG

Als Aristoteles hörte, jemand verleumde ihn, sagte er: „Wenn ich nicht dabei bin, kann er mich meinetwegen verprügeln.“

Nichts macht die Menschen vertrauter und gegen einander gutgesinnter als gemeinschaftliche Verleumdung eines Dritten. *Jean Paul*

VERLIEBTHEIT

Mitunter genügt schon eine stärkere Brille, um den Verliebten zu heilen; und wer die Kraft der Einbildung hätte, um ein Gesicht, eine Gestalt sich zwanzig Jahre älter vorzustellen, ginge vielleicht sehr ungestört durch das Leben. *Friedrich Nietzsche*

VERLUST

Meistens belehrt uns erst der Verlust über den Wert der Dinge. *Arthur Schopenhauer*

Schmerzlicher als der Verlust durch den Tod ist der Verlust durch das Leben. *Heinrich Heine*

Der Tod eines heißgeliebten Menschen ist die eigentliche Weihe für eine höhere Welt. Man muß auf Erden etwas verlieren, damit man in jenen Sphären etwas zu suchen habe. *Friedrich Hebbel*

Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden. *Ludwig Börne*

Manche Leute haben nichts weiter von ihrem Vermögen als die Furcht, es zu verlieren. *Antoine Rivarol*

Mancher findet sein Herz nicht eher, als bis er seinen Kopf verliert. *Friedrich Nietzsche*

Menschen verlieren wie Nägel ihren Nutzen, wenn sie anfangen, sich zu verbiegen. *Walter Savage Landor*

Wenn ich auch nur einen einzigen Tag das Gebet vernachlässige, verliere ich viel vom Feuer des Glaubens!
Martin Luther

VERNUNFT

Die Vernunft ist ein Licht, doch der Glaube ist eine Sonne. *C. H. Spurgeon*

Wer aus Gründen handelt, handelt noch lange nicht vernünftig; denn Gründe sind oft unvernünftig. *Charles Joseph Fürst von Ligne*

Das Herz hat seine Vernunftgründe, welche die Vernunft nicht kennt; man erfährt es an tausend Dingen. *Blaise Pascal*

Das Vermögen, welches die Verbindung der Wahrheiten untereinander einsieht, heißt im eigentlichen Sinne die Vernunft. *Leibniz*

Der Glaube ist kein Werk der Vernunft und kann daher auch keinem Angriff derselben unterliegen, weil Glauben so wenig durch Gründe geschieht als Schmecken und Sehen. *Johann Georg Hamann*

Der letzte Schritt der Vernunft ist die Erkenntnis, dass es eine Unendlichkeit von Dingen gibt, die sie übersteigen. Sie ist schwach, wenn sie nicht bis zu dieser Erkenntnis vordringt. *Blaise Pascal*

Die Vernunft hat bei den Menschen keine großen Chancen, sie amüsiert sie nicht genügend. *Pierre Carlet de Marivaux*

Die Vernunft ist das größte Hindernis für den Glauben, weil alles Göttliche ihr widersinnig erscheint. *Martin Luther*

Es ist ebenso unnütz und ebenso lächerlich, dass die Vernunft vom Herzen Beweise für seine ersten Prinzipien verlangt, wenn sie ihnen zustimmen will, wie es lächerlich wäre, dass das Herz von der Vernunft ein Gefühl für alle Lehrsätze verlangte, die diese beweist, wenn es sie annehmen will. *Blaise Pascal*

Leidenschaft ist der Strom, Vernunft das Ufer, aber verdammt holländisch flach. *Karl Julius Weber*

Ob ein Mann, der schreibt, gut oder schlecht schreibt, ist gleich ausgemacht, ob aber einer, der nichts schreibt und stille sitzt, aus Vernunft oder aus Unwissenheit stille sitzt, kann kein Sterblicher ausmachen. *G. Ch. Lichtenberg*

VERNÜNFTIG

Es gibt Leute, die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut. *G. Ch. Lichtenberg*

Es gibt zwei Arten vernünftiger Menschen: Diejenigen, die Gott von ganzem Herzen dienen, weil sie ihn kennen. Und die, die Gott von ganzem Herzen suchen, weil sie ihn noch nicht gefunden haben. *Blaise Pascal*

Es ist schon ein großer und nötiger Beweis der Klugheit oder Einsicht zu wissen, was man vernünftigerweise fragen sollte. *Immanuel Kant*

Es ist viel leichter, für andere vernünftig zu sein, als für sich selbst. *Rochefoucauld*

Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unvernünftig zu handeln. *Anatole France*

In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich. *Voltaire*

Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden. *Bertha von Suttner*

Man findet in einer Diskussion deshalb so wenig vernünftige und angenehme Leute, weil fast jeder, statt auf die Meinung anderer zu antworten, nur daran denkt, was er selber sagen will. *Rochefoucauld*

Wer aus Gründen handelt, handelt noch lange nicht vernünftig; denn Gründe sind oft unvernünftig. *Charles Joseph Fürst von Ligne*

Wir halten meist nur für vernünftig, wer unserer Meinung ist. *Rochefoucauld*

VERSCHWENDUNG

Es gibt keinen größeren Verschwender als den Geizhals. Er vergeudet sein Leben auf die Erwerbung dessen, was er weder genießen kann noch will. *József Baron von Eötvös*

VERSÖHNUNG

Wenn du dich zur Versöhnlichkeit geneigt fühlst, so frage dich vor allem, was dich eigentlich so milde stimmte: schlechtes Gedächtnis, Bequemlichkeit oder Feigheit. *Arthur Schnitzler*

VERSTAND

Dass der Verstand erst mit den Jahren kommt, sieht man nicht eher ein, als bis der Verstand und die Jahre da sind. *Jean Paul*

Die Menschen gebrauchen ihren Verstand nur, um ihr Unrecht zu rechtfertigen, und ihre Sprache allein, um ihre Gedanken zu verbergen. *Voltaire*

Du hörst auf, ein Kind zu sein, an dem Tage, da du das Wort Pflicht verstanden hast. *Carmen Sylva*

Ein gewöhnlicher Verstand ist wie ein schlechter Jagdhund, der die Fährte eines Gedankens schnell annimmt und schnell wieder verliert; ein außerordentlicher Verstand ist wie ein Leithund, der unbeirrbar fest auf der Fährte bleibt, bis er das Lebendige ereilt hat. *Hugo von Hofmannsthal*

Ein Leutnant meinte, geistreich zu sein, als er an größerer Tafel auf einen anwesenden Superintendenten den Trinkspruch ausbrachte: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend; es lebe der Superintendent!“ Der Gefeierte erhob sich und dankte mit folgender Fortsetzung des Liedes: „Den Glauben mehr', stärk' den Verstand; es lebe der Herr Leutenant!“

Es gibt Menschen mit leuchtendem und Menschen mit glänzendem Verstande. Die ersten erhellen ihre Umgebung, die zweiten verdunkeln sie. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Jeder klagt über sein Gedächtnis, niemand über seinen Verstand. *Rochefoucauld*

Man hat gerade soviel Eitelkeit, wie man Verstand entbehrt. *Alexander Pope*

Man kann Ratschläge geben, aber nicht den Verstand, sie zu befolgen. *Rochefoucauld*

Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand. Denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe. *Rene Descartes*

Reue ist Verstand, der zu spät kommt. *Feuchtersleben*

Jedermann hat gerade so viel Eitelkeit, als es ihm an Verstand fehlt. *Friedrich Nietzsche*

Wer in Glaubenssachen den Verstand befragt, kriegt unchristliche Antworten. *Wilhelm Busch*

VERSTEHEN / VERSTÄNDNIS

Keiner kann über sich sehen. Hiermit will ich sagen: jeder sieht am andern nur so viel, als er selbst auch ist: denn er kann ihn nur nach Maßgabe seiner eigenen Intelligenz fassen und verstehen. Ist nun diese von der niedrigsten Art, so werden alle Geistesgaben, auch die größten, ihre Wirkung auf ihn verfehlen und er an dem Besitzer derselben nichts wahrnehmen, als bloß das Niedrigste in dessen Individualität, also nur dessen sämtliche Schwächen, Temperaments- und Charakterfehler. Daraus wird er für ihn zusammengesetzt sein. Die höheren geistigen Fähigkeiten desselben sind für ihn so wenig vorhanden, wie die Farbe für den Blinden. Denn alle Geister sind dem unsichtbar, der keinen hat... *Arthur Schopenhauer*

Man nützt und versteht nur solche Lebensregeln, von denen man die Erfahrungen, worauf sie ruhen, so durchgemacht, daß man die Regeln hätte selber geben können. *Jean Paul*

Wenn die Menschen nur von dem sprächen, was sie verstehen, dann würde gar bald ein großes Schweigen auf der Erde herrschen. *Aus China*

Wenn du ihn verstehen würdest, wäre er nicht Gott. *Augustin*

Wenn ich eine Stelle in der Bibel nicht verstehe, ziehe ich den Hut und gehe vorüber. *Martin Luther*

Manchmal gibt Er dir und entzieht dir dabei, und manchmal entzieht Er und gibt doch. Wenn Er dir beim Entzug die Pforte des Verständnisses auftut, wird der Entzug selbst zur Gabe. *Ibn Ata Allah*

VERSUCHUNG

Es ist keine Sünde, versucht zu werden. Die Sünde liegt in dem Nachgeben. *C. H. Spurgeon*

Ein Rabbi sagte: Der Töpfer prüft nicht gesprungene Krüge. Er kann nämlich kein einziges Mal schlagen, ohne sie zu zerbrechen. Was aber prüft er? Starke Krüge! Sogar, wenn er öfter schlägt, zerbricht er sie nicht. So der Heilige, gelobt sei er: Er versucht nicht die Frevler, sondern die Gerechten.

Versuchungen bekämpft man am besten durch Geldmangel oder Rheumatismus. *Joachim Ringelnatz*

Versuchungen sind wie Vagabunden: Wenn man sie freundlich behandelt, kommen sie wieder und bringen andere mit. *Mark Twain*

VERTRAUEN

Zur Übung unseres Glaubens sind Wolken und Dunkelheit notwendig, um uns zu veranlassen, dass wir unser Vertrauen mehr auf Christus setzen als auf unsere Erfahrungen, Beweisgründe, Gemütsstimmungen und Gefühle. *C. H. Spurgeon*

Das Kreuz setzt dir zu, nicht damit du darunter verkommst, sondern dass du lernst, Gott zu vertrauen. Denn Gott vertrauen ist keine Kunst, wenn alles wohl geht. *Martin Luther*

Der Mensch kann nicht leben ohne das dauernde Vertrauen zu etwas Unzerstörbarem. *Franz Kafka*

Der Stolz auf das Vertrauen, das einem geschenkt wurde, ist eines der Hauptmotive dafür, daß man Geheimnisse ausplaudert. *Samuel Johnson*

Ein Kennzeichen dafür, dass man noch auf eigene Werke vertraut, ist, dass sich bei einem Fehltritt die Hoffnung vermindert. *Ibn Ata Allah*

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. *Adolf von Harnack*

Nichts macht die Menschen vertrauter und gegen einander gutgesinnter als gemeinschaftliche Verleumdung eines Dritten. *Jean Paul*

Vertrauen ist das Gefühl, einem Menschen sogar dann glauben zu können, wenn man genau weiß, dass man an seiner Stelle lügen würde! *Anonym*

Wir verschenken unser Vertrauen meist nur, um bedauert oder bewundert zu werden. *Rochefoucauld*

Zeng-zi sprach: »Ein Mensch, dem man ein Waisenkind genauso anvertrauen kann wie das Schicksal eines Staates und der selbst bei großen äußeren Zwängen seinen Grundsätzen treu bleibt - ist der ein Edler? Er ist ein Edler.« „*Gespräche des Konfuzius*

Zwei Dinge sind sehr schwer fest zu erhalten: das Misstrauen dir selbst gegenüber, wenn alles gut zu gehen scheint, und das Vertrauen auf Gott, wenn alles übel zu gehen scheint. *Johann Michael Sailer*

VERTRAUTHEIT

Nichts macht die Menschen vertrauter und gegen einander gutgesinnter als gemeinschaftliche Verleumdung eines Dritten. *Jean Paul*

VERWUNDERUNG

Zur Kolonialzeit wurde einst ein Indianer als Gast an die Tafel eines Engländers geladen. Als er aber eine Flasche Bier öffnete, und all das Bier, in Schaum verwandelt, herausdringen sah, bekundete er mit vielen Ausrufungen seine Verwunderung. Der Engländer fragte, was denn daran so verwunderlich sei. Der Indianer jedoch antwortete: „Ich wundere mich gar nicht darüber, dass es herausgeht, - sondern wie ihr's habt herein kriegen können!“

VERZEIHUNG

Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen als die Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen. *Rochefoucauld*

Du willst bei Fachgenossen gelten?

Das ist verlorene Liebesmüh.

Was dir mißglückt, verzeihn sie selten,

was dir gelingt, verzeihn sie nie! *Oskar Blumenthal*

Ein für alle Mal schreibt dir darum ein kurzes Gebot Folgendes vor: Liebe und tu, was du willst! Wenn du schweigst, schweige aus Liebe; sprichst du, so sprich aus Liebe; wenn du tadelst, tadle aus Liebe; wenn du

verzeihst, verzeih aus Liebe. Die Wurzel der Liebe soll das Innerste deines Herzens sein: Aus dieser Wurzel kann nichts als Gutes hervorkommen. *Augustin*

Einem Menschen verzeihen, der nicht bereut, ist wie Zeichnen im Wasser. *Aus Japan*

VERZICHT

Wer wenig bedarf, der kommt nicht in die Lage, auf vieles verzichten zu müssen. *Plutarch*

VERZWEIFLUNG

Ein alter Mann sehnte sich verzweifelt danach, die wöchentliche Lotterie in seiner Gemeinde zu gewinnen. Und als am Sonntag der Gottesdienst zu Ende war, kam er noch einmal in die Kirche zurück, stellte sich vor den Altar und rief mit lauter Stimme: „Gott! Lass mich diese Woche die Lotterie gewinnen! Ich brauche das Geld. Bitte lass mich gewinnen!“ Zu seiner Bestürzung kam keine Antwort, und jemand anderer gewann das Bargeld in dieser Woche. In der folgenden Woche kehrte er wieder nach dem Gottesdienst in die Kirche zurück, stand vor dem Altar, schlug sich an die Brust und rief noch lauter: „O Gott! Du musst mich erhören! Ich war mein Leben lang ein guter Christ. Ich habe immer alle deine Gebote gehalten. Ich bin jeden Sonntag zur Kirche gegangen. Nun bitte ich dich, mir zu helfen. Bitte! Bitte, lass mich diese Woche die Lotterie gewinnen!“ Wiederum herrschte Schweigen, und wiederum ging ein paar Tage später der Jackpot an einen anderen. In der nächsten Woche warf er sich vor dem Altar zu Boden, flehte und bestürmte Gott, sein Gebet zu erhören und ihn in der Lotterie gewinnen zu lassen, nur ein einziges Mal. Nachdem das einige Minuten so gegangen war, lag er erschöpft und atemlos auf dem Boden der Kirche. Plötzlich aber ertönte eine Stimme vom Altar her. Und es war die Stimme Gottes: „Hör mal, komm mir doch einen Schritt entgegen. Kauf ein Los!“

VOLK

Die Politik ist in der Demokratie die Kunst, das Volk glauben zu machen, dass es regiere. *Louis Latzarus*

Glücklich ist das Volk, dessen Geschichte sich langweilig liest. *Charles de Montesquieu*

VOLLENDUNG

Gott ändert seinen Plan nicht, warum sollte er? Er ist der Allmächtige und kann deshalb tun, was immer er will. Warum sollte er nicht? Gott ist allweise und kann daher nichts falsch planen. Warum sollte er? Er ist der ewige Gott und kann daher nicht sterben, ohne daß sein Plan vollendet wäre. Warum sollte er sich ändern? Ihr wertlosen Atome der Erde, Strohfeuer eines einzigen Tages, ihr kriechenden Insekten auf dem Lorbeerblatt der Existenz, ihr mögt eure Pläne ändern, aber er niemals. Hat er mir gesagt, daß es sein Plan ist, mich zu retten? Dann bin ich für immer gerettet. *C. H. Spurgeon*

Ein Mensch ohne Traum von der Vollendung ist nicht weniger eine Missgeburt als ein Mensch ohne Nase. *K. Chesterton*

Martin Luther ist in seinem Leben durch manche Anfechtungen und Prüfungen gegangen. Sein letzter Halt war das erste Gebot: „Wenn mir alles unbegreiflich vorkommt, ja, wenn sogar das Bild des Heilandes mir zeitweilig verdunkelt wird, dann ist mein letzter Halt das, was Gott im ersten Gebot gesagt hat: Ich bin der Herr, dein Gott! Also die Wahrheit: Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich bin nicht allein mit mir selber und mit meinem Schicksal. Ich stehe in der Hand dessen, ohne den ich keinen Atemzug tun könnte. Gott hätte mich nicht erschaffen, wenn er kein Ziel mit mir hätte. Er fängt kein Werk an, um es dann unvollendet wegzuwerfen und liegen zu lassen!“

VOLLKOMMENHEIT

Eine vollkommene Kirche gibt es nicht. Im Übrigen, lieber Freund, wenn Sie jemals eine vollkommene Kirche fänden, würde sie sich weigern, Sie aufzunehmen. Denn sobald dieselbe Sie aufgenommen hätte, hörte sie auf, vollkommen zu sein. Ihr Suchen ist darum vollständig unnütz. *C. H. Spurgeon*

Die Natur hat Vollkommenheiten, um zu zeigen, dass sie das Abbild Gottes ist, und sie hat Mängel, um zu zeigen, dass sie nur sein Abbild ist. *Blaise Pascal*

Die Tugend ist nichts anderes als eine beherrschte und maßvolle Liebe, die ganz zu Gott um Seiner selbst willen gerichtet ist. Denn Er selbst ist so sehr der ausschließliche Grund aller Tugenden, daß eine Tugend unvollkommen bleibt, wenn sich jemand zu ihrer Verwirklichung gedrängt fühlt durch einen zusätzlichen Grund außer Gott, selbst wenn dieser der Hauptgrund bleibt. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. *Friedrich von Schiller*

Es ist kein großer Vorteil, einen lebhaften Geist zu haben, wenn er nicht auch richtig ist: Die Vollkommenheit einer Uhr beruht nicht auf ihrem raschen, sondern auf ihrem richtigen Gang. *Luc de Clapiers Vauvenargues*

Gott nötig haben ist des Menschen höchste Vollkommenheit. *Sören Kierkegaard*

Mit Geduld Unrecht zu ertragen, das einem anderen zugefügt wird, ist ein Zeichen der Unvollkommenheit und sogar von wirklicher Sünde. *Thomas von Aquin*

Unter allen Beweisen für unser Fortleben ist der festeste, daß der Schöpfer uns mit Tugenden, Wünschen, Träumen für eine ganz andere als diese Erde ausgemalt und wohlgeschmückt hat und daß gerade die vollkommensten Menschen alle ihre Wurzeln aus diesem Kotboden ziehen und in einen reineren schlagen. *Jean Paul*

Was dir an Vollkommenheit fehlt, ersetze durch Demut. *Thomas von Kempen*

Wer um Gottes willen gibt und um Gottes willen hindert und um Gottes willen liebt und um Gottes willen haßt und um Gottes willen heiratet, dessen Glaube ist vollkommen geworden. *Muhammad*

VORNEHMHEIT

Ein vornehmer Mensch tadelt sich selbst, ein gewöhnlicher die andern. *Konfuzius*

VORSÄTZE

Der gute Vorsatz ist ein Gaul, der oft gesattelt, aber selten geritten wird. *Aus Mexiko*

Fünf Vorsätze für jeden Tag. Ich will bei der Wahrheit bleiben. Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen. Ich will frei sein von Furcht. Ich will keine Gewalt anwenden. Ich will in jedem zuerst das Gute sehen. *Mahatma Ghandi*

VORSCHLAG

Cäsar erzählt, daß es bei einem gallischen Volke Brauch war, daß jeder, der einen neuen Vorschlag machte, mit dem Strick um den Hals dastehn mußte - damit man ihn sofort loswerden konnte, wenn sein Vorschlag nichts taugte. Wenn dieser löbliche Brauch in unsrer Zeit eingeführt würde: Gott weiß, ob das Land Stricke genug hätte, denn die ganze Bevölkerung ist ja zu Projektmachern geworden; und doch, vielleicht wären fürs erste gar keine Stricke nötig, es wäre möglich, daß sich gar keiner meldete. *Sören Kierkegaard*

VORSEHUNG

Moses Mendelssohn (1729-1786) war jüdischer Religion und Handlungsbedienter bei einem Kaufmann, der das Pulver nicht soll erfunden haben. Dabei war er aber ein sehr frommer und weiser Mann und wurde daher von den angesehensten und gelehrtesten Männern hochgeachtet und geliebt. Und das ist recht. Denn man muss um des Bartes willen den Kopf nicht verachten, an dem er wächst. Dieser Moses Mendelssohn gab unter anderm von der Zufriedenheit mit seinem Schicksal folgenden Beweis. Denn als eines Tages ein Freund zu ihm kam und er eben an einer schweren Rechnung schwitzte, sagte dieser: »Es ist doch schade, guter Moses, und ist unverantwortlich, dass ein so verständiger Kopf, wie Ihr seid, einem Manne ums Brot dienen muss, der Euch das Wasser nicht bieten kann. Seid Ihr nicht am kleinen Finger gescheiter als er am ganzen Körper, so groß er ist?« Einem andern hätt das im Kopf gewurmt, er hätte Feder und Tintenfass mit ein paar Flüchen hinter den Ofen geworfen und seinem Herrn aufgekündet auf der Stelle. Aber der verständige Mendelssohn ließ das Tintenfass stehen, steckte die Feder hinter das Ohr, sah seinen Freund ruhig an und sprach zu ihm also: »Das ist recht gut, wie es ist, und von der Vorsehung weise ausgedacht. Denn so kann mein Herr von meinen Diensten viel Nutzen ziehen, und ich habe zu leben. Wäre ich der Herr und er der Schreiber, ihn könnt ich nicht brauchen.« *Johann Peter Hebel*

VORSICHT

Hüte die Schafe, auch wenn du den Wolf nicht siehst. *Bauernweisheit*

Reiße niemals einen Zaun ein, bevor du nicht weißt, warum man ihn aufgestellt hat. *G. K. Chesterton*

Im Hafen sind die Schiffe am besten aufgehoben, aber dafür hat man sie nicht gebaut. *Quelle unbekannt*

VORZÜGE

Man soll einen Menschen nicht nach seinen Vorzügen beurteilen, sondern nach der Art, wie er sie gebraucht. *Rochefoucauld*

Wir preisen die Vorzüge anderer nicht deshalb so überschwenglich, weil wir diese Vorzüge, sondern weil wir unsere eigene Meinung von ihnen schätzen. *Rochefoucauld*

WACHHEIT

Unser Geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich Gottes bewußt, ihn denkt und empfindet, und die Allgegenwart Gottes in und um sich erkennt, wie die Seele eines Wachenden ihre Herrschaft über den Leib und der Leib die Eindrücke eines geistigen Willens ausdrückt. Ein Mensch, der in Gott lebt, wird sich daher zu einem natürlichen Menschen verhalten, wie ein wachender – zu einem schnarchenden im tiefen Schlaf – zu einem Träumenden – zu einem Mondsüchtigen. *Johann Georg Hamann*

WAHN

Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden. *Ludwig Börne*

Wenn du an Verfolgungswahn leidest, heißt das nicht, dass sie nicht hinter dir her sind. *Unbekannt*

WAHRHEIT

Besser ist, es gibt Skandal, als daß die Wahrheit zu kurz kommt. *Gregor I*

Das Vermögen, welches die Verbindung der Wahrheiten untereinander einsieht, heißt im eigentlichen Sinne die Vernunft. *Leibniz*

Der Klügere gibt nach! Eine traurige Wahrheit, sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Tyrann Dionysios von Syrakus hasste die Kreter und erließ ein Gesetz, wonach jeder Kreter, der in die Stadt kam, über sich aussagen musste: Log er, sollte er gehängt werden, sprach er die Wahrheit, sollte er geköpft werden. Eines Tages erschien ein Kreter am Stadttor, und die Wache befahl ihm, auszusagen. Er sagte: „Ich werde heute gehängt werden“. Der Wächter trug die Aussage dem Tyrannen vor. „Das ist ein schwieriger Fall“, meinte er. „Wenn ich den Kreter hänge, würde das bedeuten, dass er die Wahrheit gesagt hat. Aber wenn er die Wahrheit gesagt hat, müsste er geköpft werden. Wenn ich ihn aber köpfen lasse, so würde das bedeuten, dass er gelogen hätte. Für eine Lüge müsste er aber nach dem Gesetz gehängt werden. Verfluchter Kreter! Lasst ihn laufen!“

Die Fürsten hätten sich und ihren Völkern viel Unglück ersparen können, wenn sie die Hofnarren nicht abgeschafft hätten. Seit die Wahrheit nicht mehr sprechen darf, handelt sie. *Ludwig Börne*

Die gefährlichsten Unwahrheiten sind Wahrheiten mäßig entstellt. *G. Ch. Lichtenberg*

Die Wahrheit geht manchmal unter, aber sie ertrinkt nicht. *Aus Ungarn*

Die Wahrheit ist keine Dirne, die sich denen an den Hals wirft, welche ihrer nicht begehren: Vielmehr ist sie eine so spröde Schöne, daß selbst wer ihr alles opfert, noch nicht ihrer Gunst gewiß sein darf. *Arthur Schopenhauer*

Die Wahrheit ist zu schlau, um gefangen zu werden. *Wilhelm Busch*

Die Wahrheit kann warten: denn sie hat ein langes Leben vor sich. *Arthur Schopenhauer*

Die Wahrheit widerspricht unserer Natur, der Irrtum nicht, und zwar aus einem sehr einfachen Grunde: die Wahrheit fordert, daß wir uns für beschränkt erkennen sollen, der Irrtum schmeichelt uns, wir seien auf ein- oder die andere Weise unbegrenzt. *Goethe*

Ein Irrtum ist umso gefährlicher, je mehr Wahrheit er enthält. *Henri Frédéric Amiel*

Einer alten Geschichte nach schrieb einst der Kapitän eines großen Schiffes in das Logbuch: „Der erste Steuermann war heute betrunken!“ Als der Steuermann wieder nüchtern war und den Eintrag las, wurde er misstrauisch und traurig. Er bat den Kapitän, den Eintrag doch wieder zu streichen, da er vorher noch niemals betrunken war und es in Zukunft auch nicht wieder sein wolle. Aber der Kapitän blieb hart und meinte: „In dieses Logbuch schreiben wir immer die absolute Wahrheit!“ In der nächsten Woche machte der erste Steuermann die Eintragung ins Logbuch und schrieb: „Heute war der Kapitän nüchtern!“

Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht. *Mark Twain*

Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden. *Ludwig Börne*

Einige haben Genie zur Wahrheit; viele haben Talent zum Irren. *Athenäum-Fragmente*

Es ist derjenige am weitesten von der Wahrheit entfernt, der auf alles eine Antwort hat. *Zhuangzi*

Es ist nichts Helleres denn die Sonne, das ist die Schrift. Ist aber eine Wolke davorgetreten, so ist doch nichts anderes dahinter denn dieselbe helle Sonne. Ist ein dunkler Spruch in der Schrift, so zweifelt nur nicht, es ist gewißlich dieselbe Wahrheit dahinter, die am andern Ort klar ist, und wer das Dunkle nicht verstehen kann, der bleibt bei dem Lichten. *Martin Luther*

Es ist unmöglich, die Fackel der Wahrheit durchs Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.
G. Ch. Lichtenberg

Ich will Ihnen von mir sagen, daß ich ein Kind dieser Zeit, ein Kind des Unglaubens und der Zweifelsucht bin und es wahrscheinlich (ich weiß es bestimmt) bis an mein Lebensende bleiben werde. Wie entsetzlich quälte mich (und quält mich auch jetzt) diese Sehnsucht nach dem Glauben, die um so stärker ist, je mehr Gegenbeweise ich habe. Und doch schenkt mir Gott zuweilen Augenblicke vollkommener Ruhe; in solchen Augenblicken liebe ich und glaube, auch geliebt zu werden; in diesen Augenblicken habe ich mir mein Glaubensbekenntnis aufgestellt, in dem mir alles klar und heilig ist. Dieses Glaubensbekenntnis ist höchst einfach, hier ist es: Ich glaube, daß es nichts Schöneres, Tieferes, Sympathischeres, Vernünftigeres, Männlicheres und Vollkommeneres gibt als den Heiland; ich sage mir mit eifersüchtiger Liebe, daß es dergleichen nicht nur nicht gibt, sondern auch nicht geben kann. Ich will noch mehr sagen: Wenn mir jemand bewiesen hätte, daß Christus außerhalb der Wahrheit steht, und wenn die Wahrheit *tatsächlich* außerhalb Christi stünde, so würde ich es vorziehen, bei Christus und nicht bei der Wahrheit zu bleiben. *F. M. Dostojewski*

Im Wein ist Wahrheit, und mit beiden pflegt man anzustoßen. *Peter Sirius*

Eine Wahrheit kann erst wirken, wenn der Empfänger für sie reif ist. Nicht an den Wahrheiten liegt es daher, wenn die Menschen noch so voller Unweisheit sind. *Christian Morgenstern*

Man darf sich nicht kränken, daß uns andere nicht die Wahrheit sagen, denn wir sagen sie uns oft selbst nicht. *Rochefoucauld*

Man sollte nie seine beste Hose anziehen, wenn man hingeht, um für Freiheit und Wahrheit zu kämpfen.
Henrik Ibsen

Mit wem es in Wahrheit recht steht, dem ist es an allen Stätten und unter allen Menschen recht. Mit wem es aber unrecht steht, für den ist es an allen Stätten und unter allen Leuten unrecht. Mit wem es recht steht, der hat Gott in Wahrheit bei sich. Wer aber Gott recht in Wahrheit hat, der hat ihn an allen Stätten und auf der Straße und bei allen Leuten ebenso wie in der Kirche oder in der Einsamkeit oder in der Klosterzelle. *Meister Eckhart*

Niemand ist weiter von der Wahrheit entfernt als der, der alle Antworten weiß. *Chuangtse*

Niemand stirbt jetzt an tödlichen Wahrheiten: es gibt zu viele Gegengifte. *Friedrich Nietzsche*

Noch niemals sah ich einen Menschen, der wirklich die Wahrheit sucht. Jeder, der sich auf den Weg gemacht hatte, fand früher oder später, was ihm Wohlbefinden gewährte. Und dann gab er die weitere Suche auf. *Mark Twain*

Sich selbst kennen, heißt darauf merken, daß wir nicht von uns selbst sind, und die Wahrheit nicht in und an uns selbst haben, sondern daß wir sie woandersher empfangen müssen, daß wir sie zu Lehen tragen. *Friedrich Heinrich Jacobi*

So wie es ein Verbrechen ist, den Frieden zu stören, wo die Wahrheit herrscht, so ist es auch ein Verbrechen, im Frieden zu verharren, wenn man der Wahrheit Gewalt antut. *Blaise Pascal*

Um zur Wahrheit zu gelangen, sollte jeder die Meinung seines Gegners zu verteidigen suchen. *Jean Paul*

Unsere Feinde kommen in ihrem Urteil über uns der Wahrheit näher als wir selbst. *Rochefoucauld*

Wahrheit wissen folgt ganz von selbst aus Wahrheit sein, nicht umgekehrt; (...) Wahrheit sein ist eins mit Wahrheit wissen, und Christus hätte die Wahrheit nie gewußt, wo er sie nicht gewesen wäre; und kein Mensch weiß mehr von der Wahrheit als was er von der Wahrheit ist. *Sören Kierkegaard*

Wenn an einer Wahrheit Ärgernis genommen wird, ist es nützlicher, das Ärgernis entstehen zu lassen, als auf die Wahrheit zu verzichten. *Augustin*

Wenn ich mit einem Fuß im Grabe stehe, werde ich die Wahrheit über die Frauen sagen. Ich werde sie sagen, in meinen Sarg springen, den Deckel über mich ziehen und rufen: „Jetzt macht, was ihr wollt!“ *Tolstoj*

Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd. *Chinesisches Sprichwort*

Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht. *Edith Stein*

Wer nicht von *Brosamen* und *Allmosen*, noch vom *Raube* zu leben, und für ein *Schwert* alles zu entbehren weiß, ist nicht geschickt zum Dienst der Wahrheit; Der werde frühe! ein vernünftiger, brauchbarer, artiger Mann in der Welt, oder lerne Bücklinge machen und Teller lecken: so ist er für Hunger und Durst, für Galgen und Rad sein Lebenlang sicher. *Johann Georg Hamann*

Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Und die Wahrheit macht uns frei. Die Gerechtigkeit in Christo ist kein Schnürleib, sondern ein Harnisch. *Johann Georg Hamann*

Zwei Wahrheiten können sich nie widersprechen. *Galileo Galilei*

In der Notzeit nach dem Zweiten Weltkrieg fuhren Nonnen aus einem Kloster in Trier ab und an in das nahe Luxemburg, um dort Lebensmittel einzukaufen, die es damals in Deutschland nicht gab. Zu allerhand Nahrungsmitteln besorgten sie auch einige Pfunde guten Bohnenkaffee. Diese besonderen Schätze verstauten sie in ihrer weiten Ordenstracht, indem sie die Kaffeepäckchen unter die Ärmel einklemmten. Einmal gerieten sie in eine Zollkontrolle, und der Zöllner fragte die Nonnen streng, ob sie etwas eingekauft hätten. Eine der Nonnen sagte ganz offen: „Ja, wir haben mehrere Pfund Kaffee gekauft, aber den haben wir unter den Armen verteilt!“ Die Nonnen durften ungehindert weiterreisen.

In einem dunklen Beichtstuhl hat ein Taschendieb dem Beichtvater die goldene Uhr während der Beichte aus der Tasche gezogen. Nachdem er sie eingesteckt hatte, beichtet er sogleich: „Ich habe eine goldene Uhr gestohlen.“ - „Die musst du zurückgeben, wenn du Vergebung erlangen willst“, sagt der Pfarrer. „Hier ist sie!“ antwortet der Dieb und reicht dem Pfarrer die goldene Uhr. Der aber wehrt ab. „Nein, nicht mir, dem Bestohlenen musst du sie zurückgeben!“ - „Ja, das habe ich doch versucht. Der will sie aber nicht haben!“ - „Ist das wirklich an dem?“ fragt der Beichtvater. „So wahr ich hier knie!“ kommt die Antwort zurück. „Dann darfst du sie auch behalten!“ sprach der Pfarrer und gab ihm die Absolution.

WANDERN

Des dummen Wanderns ist's auf Erden schon genug: Bewahre mich, mein Gott, vor Seelenwanderung! *Friedrich Haug*

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Wir sind in dieser Welt eilige Gäste. Wir sind hier bloß wie in einem Wirtshaus, wo man ein Glas Bier trinkt und dann wieder weiterwandert - heimwärts. *Martin Luther*

Wenn ein Mensch nicht im selben Takt geht wie alle anderen, beruht das vielleicht darauf, dass er einen anderen Trommler hört. Lass ihn wandern im Takt der Musik, die er hört. *Henry David Thoreau*

WARNUNG

Ein Vater warnt seinen heranwachsenden Sohn vor dem Besuch des Nachtclubs: „Geh niemals in einen solchen Schuppen, du siehst dort Sachen, die du besser nicht sehen würdest.“ Irgendwann unterhalten sich die Jungen in der Schule über den Club und stacheln sich gegenseitig auf, es mit einem Besuch zu probieren. Auch der gewarnte Junge kann der Versuchung nicht widerstehen. Nach dem Besuch wird er von seinen Kameraden gefragt: „Na, hast du was gesehen, was du besser nicht gesehen hättest?“ „Ja, unbedingt, meinen Vater!“

Eine schwedische Zeitung hatte über einen Großbrand berichtet und schloss mit der Mahnung: „Rauchen Sie nie im Bett! Die Asche, die zu Boden fällt, könnte Ihre eigene sein!“

WEG

Besser auf dem richtigen Weg hinken, als festen Schrittes abseits zu wandeln! *Augustin*

Die Wege Gottes sind wie ein hebräisches Buch, das man nur von hinten lesen kann. *Martin Luther*

Ein Leben ohne Festlichkeiten ist ein langer Weg ohne Herbergen. *Demokrit*

Einst war Billy Graham zu einer Vortragswoche in einer amerikanischen Kleinstadt. Vor seiner Predigt am Abend wollte er noch einen Brief aufgeben und fragte auf der Straße einen Jungen nach dem Weg zum Postamt. Der Junge erklärte ihm den Weg, Billy Graham bedankte sich und fragte den Jungen dann: „Gehst du heute Abend auch in die Kirche? Dort möchte ich den Leuten den Weg zu Gott zeigen!“ - „Ich glaube kaum“, sagte der Junge. „Sie wissen ja nicht einmal, wie man zum Postamt kommt!“

Gottes Wege sind dunkel, aber das Dunkel liegt nur in unseren Augen, nicht auf seinen Wegen. *Matthias Claudius*

Gottes Wege sind überall anzubeten, aber nicht überall zu ergründen. Ich bin des Vaters Kind, nicht sein Geheimrat. *Gerhard Tersteegen*

Ich danke meinem Gott, der gewollt hat, dass ich zeitlebens ein Mensch der Sehnsucht sein sollte. Ich preise dich, meinen Erretter, dass du mir auf der Erde kein Vaterland und keine Wohnung gegeben hast. Du hast

mich vor der Torheit bewahrt, das Zufällige für das Wesentliche, den Weg für das Ziel, das Streben für die Ruhe, die Herberge für die Wohnung und die Wanderschaft für das Vaterland zu halten. *J. A. Comenius*

Noch niemals sah ich einen Menschen, der wirklich die Wahrheit sucht. Jeder, der sich auf den Weg gemacht hatte, fand früher oder später, was ihm Wohlbefinden gewährte. Und dann gab er die weitere Suche auf. *Mark Twain*

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. *Lao-tse*

Sie sind immer eifrig beschäftigt, und sie wissen nicht, was sie tun. Sie pflegen ihre Gewohnheiten, und sie wissen nicht warum. Sie laufen ihr ganzes Leben lang, und sie kennen nicht den Weg. So sind die meisten Menschen. *Mengtse*

Zwei Mönche waren abends auf dem Heimweg ins Kloster. Am Flussufer trafen sie ein hübsches junges Mädchen, das verzweifelt nach einem Weg über den Strom suchte. Ohne lange zu fackeln, nahm der eine Mönch sie auf seine Arme und trug sie über die Furt. Drüben setzte er sie ab und ging weiter. Das gab seinem Gefährten zu denken. Stundenlang grübelte er über das Benehmen seines Freundes nach, bis er sich schließlich an ihn wandte und sagte: „Du weißt doch, dass die Mönchsregeln uns streng verbieten, auch nur in der Nähe einer Frau zu verweilen, besonders wenn sie jung und hübsch ist. Wie konntest du dieses Mädchen nur so einfach auf die Arme nehmen?“ Erstaunt drehte sich der andere um und sagte: „Trägst du sie denn immer noch? Ich habe sie am Fluss zurückgelassen.“ *Buddhistische Legende*

WEGLAUFEN

Der Herr kann nicht nur schnell zu denen kommen, die ihn suchen, sondern er kann auch diejenigen einholen, die vor ihm weglaufen. *C. H. Spurgeon*

WEIN

Ein Spötter soll dem Kirchenvater Hieronymus (347-420) einst vorgerechnet haben, dass Jesus auf der Hochzeit zu Kana über 300 Liter Wasser in allerbesten Wein verwandelt habe, obwohl die Hochzeitsgesellschaft schon ziemlich viel getrunken habe. Hämisches habe er dann den Kirchenlehrer gefragt, ob die Hochzeitsleute diese ungeheure Menge dann wohl ganz ausgetrunken haben. Worauf Hieronymus dem Spötter ganz ruhig geantwortet habe: „Nein, wir trinken bis heute noch davon!“

Eine Traube von Gott füllt alle Krüge mit Wein. *Johann Georg Hamann*

Im Wein ist Wahrheit, und mit beiden pflegt man anzustoßen. *Peter Sirlus*

Wein gewinnt man nur, indem man die Trauben auspresst. Falls du eine schöne, runde Traube bleiben willst, musst du Gottes Hand ausweichen. *Oswald Chambers*

Wer zum Dienst Gottes hinzutritt, der wisse, dass er zur Kelter gekommen ist. Er wird bedrängt, zerstampft, niedergetreten, aber nicht, um in dieser Welt zugrunde zu gehen, sondern um hinüber zu fließen in die Weinkammern Gottes. *Augustin*

WEINEN

Christen, die nicht weinen und meinen, sie seien besonders glaubensstark, sollten sich nicht täuschen. Gott kann ihnen am Ziel nicht einmal die Tränen abwischen. *Johann Albrecht Bengel*

Der Kummer kennt verschiedene Arten der Heuchelei. - Die eine besteht darin, daß wir unter dem Vorwand, den Verlust eines teuren Menschen zu beweinen, uns selber beweinen; wir trauern um die gute Meinung, die er von uns hatte, um die Verminderung unseres Besitzes, um unser Vergnügen, um unser Ansehen. So werden die Toten mit Tränen geehrt, die nur für Lebende fließen. Ich nenne dies deshalb Heuchelei, weil man in diesem Kummer sich selber täuscht. - Die zweite Art ist nicht so unschuldig, denn sie soll die Umwelt täuschen. Sie ist der Kummer jener Menschen, die nach dem Ruhm eines schönen und unsterblichen Schmerzes streben. Hat die Zeit, die doch alles lindert, ihrer wirklichen Trauer ein Ende gesetzt, bestehen sie trotzdem hartnäckig weiter auf Tränen, Klagen und Seufzern; sie spielen die Rolle des Schwermütigen und bemühen sich, uns durch ihr Benehmen zu überzeugen, daß ihr Schmerz erst mit ihrem Leben enden werde. Diese klägliche und ermüdende Eitelkeit findet man gewöhnlich bei geltungssüchtigen Frauen. Da ihnen ihr Geschlecht alle anderen Wege zum Ruhm versperrt, versuchen sie ihn durch Vortäuschung untröstlichen Kummers zu erzwingen. - Bei der dritten Art der Heuchelei fließen die Tränen aus seichter Quelle ebenso rasch, wie sie versiegen. Man weint, um für mitfühlend zu gelten, man weint, um bedauert zu werden, weint, um beweint zu werden, und weint schließlich, weil es eine Schande wäre, nicht zu weinen. *Rochefoucauld*

Ein Chassid tanzt lustig und singt dazu ein Lied: „Der Mensch ist aus Staub, und zu Staub wird er wieder werden.“ Ein Nachbar kommt herzu und wundert sich: „Darüber tanzst du? Das ist doch zum Weinen!“ Der

Chassid erwidert: „Wieso zum Weinen? Wäre der Mensch aus Gold und würde zu Dreck - das wäre zum Weinen. Aber so: am Anfang Dreck, am Ende Dreck und in der Mitte ein wenig Schnaps - da soll man nicht tanzen?“

Shibli sah jemanden weinen, weil seine Geliebte gestorben war, und tadelte ihn: „O Tor, warum liebst du jemand, der sterben kann?“ *nach Annemarie Schimmel*

Als du auf die Welt kamst, weintest du, und um dich herum freuten sich alle. Lebe so, daß, wenn du die Welt verläßt, alle weinen und du allein lächelst! *Aus China*

WEISE

Der Weise ist selten klug. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Die Menschen sind nicht weise, weil sie Erfahrungen machen, sondern weil sie aus ihren Erfahrungen lernen. *Anonym*

Dumme Gedanken hat jeder, aber der Weise verschweigt sie. *Wilhelm Busch*

Ein weiser Mann hatte den Rand seines Dorfes erreicht und ließ sich unter einem Baum nieder, um dort die Nacht zu verbringen, als ein Dorfbewohner angerannt kam und sagte: »Der Stein! Der Stein! Gib mir den kostbaren Stein!« »Welchen Stein?«, fragte der weise Mann. »Letzte Nacht erschien mir Gott Shiwa im Traum«, berichtete der Dörfler, »und sagte mir, ich würde bei Einbruch der Dunkelheit am Dorfrand einen weisen Mann finden, der mir einen kostbaren Stein geben würde, sodass ich für immer reich wäre.« Der weise Mann durchwühlte seinen Sack und zog einen Stein heraus. »Wahrscheinlich meinte er diesen hier«, sagte er, als er dem Dörfler den Stein gab. »Ich fand ihn vor einigen Tagen auf einem Waldweg. Du kannst ihn natürlich haben. Staunend betrachtete der Mann den Stein. Es war ein Diamant und sogar ziemlich groß. Er nahm den Diamanten und ging weg. Die ganze Nacht wälzte er sich im Bett und konnte nicht schlafen. Am nächsten Tag weckte er den weisen Mann bei Anbruch der Dämmerung und sagte: »Gib mir den Reichtum, der es dir ermöglicht, diesen Diamanten so leichten Herzens wegzugeben.«

Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden. *Ludwig Börne*

Es gibt etwas Weiseres in uns, als der Kopf ist: Instinkt, der aus dem tiefsten Grunde unsers Wesen kommt. *Arthur Schopenhauer*

Im allgemeinen freilich haben die Weisen aller Zeiten immer dasselbe gesagt, und die Toren, d. h. die unermessliche Majorität aller Zeiten, haben immer dasselbe, nämlich das Gegenteil getan. Und so wird es denn auch ferner bleiben. *Arthur Schopenhauer*

Keine Frau kann aus einem Narren einen Weisen mache. Aber jede Frau kann aus einem Weisen einen Narren machen. *Aus Argentinien*

Schamschel wandert durch ein Dorf. Auf der Wiese sieht er eine Kuh. Sie ist an einen Pflock gebunden und müht sich, davon loszukommen. Das interessiert den weichherzigen Philosophen, und er fängt an, zu klären: „Sie sagen, Gott is weise! Nu, is Gott weise? Wieso is Gott weise?... Is es weise, zu schaffen eine Kuh, was man kann anbinden mit einem Strick? Was hat die Kuh davon? Sie kränkt sich, und sie quält sich... Warum kann eine Kuh nicht fliegen wie der Vogel dort? Möchte ihr nicht sein besser, wenn sie möchte fliegen?...“ Indem er so klärt und immer tiefer sich einspinnt in sein Denken, fliegt eine Schwalbe über ihn weg, und aus der Luft fällt ein feuchtes Klümpchen dem Schamschel gerade auf die Nase. Da ruft er: „Allmächtiger, sie haben wirklich recht: Du bist weise! Gott behüte, dass eine Kuh sollt' können fliegen wie ein Vogel...“

Während der Rabbi Schalom Mardochoj eines Tages in seinem Hause saß und meditierte, war ein Pogrom losgebrochen: Die entfesselte Menge steckte die Synagoge in Brand. Er aber, Rabbi Schalom, so sagt man, blieb ruhig im Hause bei seinen Gedanken sitzen. »Denn«, so klärte der weise und sehr würdige Mann, »gibt es eine Gerechtigkeit Gottes, so werden die Verbrecher ihre Strafe finden, und die Synagoge wird neu entstehen. Gibt es aber keine Gerechtigkeit Gottes – wozu brauchen wir dann eine Synagoge?«

Während die Weisen grübeln, erobern die Dummen die Festung. *Aus Jugoslawien*

Weise Lebensführung gelingt keinem durch Zufall. Man muss, solange man lebt, lernen, wie man leben soll. *Seneca*

Wenig genügt, um den Weisen, und nichts, um den Toren glücklich zu machen. Deshalb sind fast alle Menschen unglücklich. *Rochefoucauld*

Wenn weise Männer nicht irrten, müßten die Narren verzweifeln. *Goethe*

Wer seine Grenzen kennt, ist schon ein halber Weiser. *John Galsworthy*

Wir sollten darauf achten, einer Erfahrung nur so viel Weisheit zu entnehmen, wie in ihr steckt – mehr nicht; damit wir nicht der Katze gleichen, die sich auf eine heiße Herdplatte setzte. Sie setzt sich nie wieder auf eine heiße Herdplatte – und das ist richtig; aber sie setzt sich auch nie wieder auf eine kalte. *Mark Twain*

[Der Schüler] Fan Chi wollte wissen, was sittliches Verhalten sei. Konfuzius antwortete: »Die Menschen lieben.« Daraufhin fragte Fan Chi nach der Weisheit. Konfuzius sprach: »Weisheit heißt, die Menschen zu kennen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

All unsere Weisheit, sofern sie wirklich den Namen Weisheit verdient und wahr und zuverlässig ist, umfasst im Grunde zweierlei: die Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis. *Johannes Calvin*

Aus sich nichts machen und andere gern für besser und höher achten, als man selber sein mag – das ist große Weisheit und Vollkommenheit. Und sähst du einen andern öffentlich sündigen oder einen schweren Fall tun: So halte dich deshalb nicht für besser als ihn. Denn sieh: Du weißt ja nicht, wie lange du selbst noch im Guten feststehen wirst. Gebrechlich sind wir alle, aber gebrechlicher als du sei in deinen Augen keiner. *Thomas von Kempfen*

Das ist der Weisheit Quintessenz, die viele zu freien hindert: Die Schönheit dauert einen Lenz, die Dummheit überwintert. *Rudolf Presber*

Einen mit Weisheit Gesalbten darf man nie warm werden lassen, sonst trieft er. *Marte von Ebner-Eschenbach*

Gott verkauft Weisheit für Arbeit und Leiden. *Aus der Ukraine*

Gottes Ewigkeit ist Seine Länge, die Liebe Seine Breite, die Macht Seine Höhe und die Weisheit Seine Tiefe. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Ich schreibe mein ganzes Unglück der einen Ursache zu, dass ich gottlos gewesen bin. Ein Mensch, der die Verbindung mit Gott abgebrochen hat, kann keinen Segen empfangen. Alles Gerede davon, dass ein jeder seines eigenen Glückes Schmied sei, ist Spreu. Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, das ist die ganze Weisheit. *August Strindberg*

Im Geschäftsleben und mit jeder anderen Aktivität kannst Du nach Geld, Macht oder Prestige streben, wenn Du Dich stets daran erinnerst, daß Dir das Nahrung geben kann aber keinen Appetit, Kleidung aber keine Schönheit, ein hübsches Haus aber keine Heimat, gute Medizin aber keine Gesundheit, Bücher aber keine Weisheit, ein Bett aber keinen Schlaf, Frauen aber keine Liebe, jeden Luxus des Lebens aber kein Glück. *Sanskrit*

In der Tat läßt sich die ganze Weisheit der Weltgeschichte in einen einzigen Satz zusammenfassen: Jeder Staat raubt, soviel er kann. Punktum. Mit Verdauungspausen und Ohnmachtsanfällen, welche man „Frieden“ nennt. *Carl Spitteler*

Eine Wahrheit kann erst wirken, wenn der Empfänger für sie reif ist. Nicht an den Wahrheiten liegt es daher, wenn die Menschen noch so voller Unweisheit sind. *Christian Morgenstern*

Manche verdanken den Büchern ihre Weisheit, manche ihre Torheit. *Plinius der Ältere*

So wie das Wasser die Höhe meidet und in die Tiefe fließt, so ist auch die Weisheit nur bei den Demütigen. *Talmud*

So wie die Saat nur aus dem Staube wächst, kann die Saat der Weisheit auch nur aus einem staubgleichen Herzen wachsen. *Abu Talib al-Makki*

Ein junger Mann und ein Mädchen liefen auf zwei verschiedenen Landwegen. In einem bestimmten Augenblick kamen die zwei Wege zusammen und der Junge und das Mädchen liefen nun gemeinsam weiter. Der Junge trug einen Kupferkessel auf seinem Rücken. In der Hand hatte er ein lebendes Huhn und einen Stock, während er an der anderen Hand eine Ziege führte. Nach einer Weile kamen sie an eine Bergschlucht. Da blieb das Mädchen stehen und sagte: „Durch diese Schlucht gehe ich nicht mit dir.“ „Warum nicht?“, wollte der Junge wissen. „Du könntest mich dort umarmen und küssen“ antwortete sie. „Wie soll ich dich umarmen und küssen? Ich habe einen Kupferkessel auf dem Rücken, an der einen Hand habe ich eine Ziege und in der anderen Hand ein lebendes Huhn und einen Stock.“ Aber das Mädchen beharrte auf seiner Meinung: „Du könntest mich die Ziege halten lassen, danach den Stock in den Boden stecken, das Huhn auf den Boden setzen und den Kessel darüber stülpen und dann könntest du mich umarmen und küssen.“ Lange starrte der Junge das schöne, nette Mädchen an. Endlich sagte er: „Gott segne deine Weisheit.“ Worauf sie gemeinsam durch die Schlucht gingen.

Der Herr Jesus kam nicht in die Welt, um Güte und Gerechtigkeit unter den Menschen zu suchen, sondern um Güte und Gerechtigkeit zu bringen und sie solchen Menschen zu verleihen, die keine haben. *C. H. Spurgeon*

Alle Menschen in der Welt streben nur nach Gut und Geld, und wenn sie es dann erwerben, legen sie sich hin und sterben. *Verfasser unbekannt*

Alle Schönheit dieser Welt, kann mein Herz niemals gewinnen. Sondern nur – ich weiß nicht was, was sich wohl noch einmal findet. Ward ein Mensch in seinem Willen, einmal nur von Gott berührt, nimmer kann ihn etwas stillen, als der Gott, den er gespürt. *Johannes vom Kreuz*

Alles auf der Welt hat sein zweites Gesicht: Die Natur, die Kultur, die Religion, die Kunst, die Politik, die Liebe, alles. Wer das nicht weiß, ist glücklich. Ich weiß es. *Hermann Löns*

Ausnahmen gibt es, ja, unbegreiflich große, und die Unterschiede der Individualitäten sind enorm: aber, im ganzen genommen, liegt, wie längst gesagt ist, die Welt im argen: die Wilden fressen einander, und die Zahmen betrügen einander, und das nennt man den Lauf der Welt. *Arthur Schopenhauer*

Bevor du dich daran machst, die Welt zu verändern, gehe dreimal durch dein eigenes Haus. *Chinesisches Sprichwort*

Da man morgen mit den gleichen Eigenschaften auferstehen wird, möge Gott niemandem übles Wesen geben in der Welt, denn das wird für ihn nach dem Tode zu ernten sein, was er auf dem Felde dieser Welt gesät hat. *Abdur Rahman*

Das Letzte, was Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat, war nicht, die Welt zu retten, sondern der Welt zu sagen, dass sie schon gerettet ist. *Oswald Chambers*

Dass die Welt nicht vor ihrer Sünde erschrickt, sieht ihr ähnlich. Aber vor eben diesem Spiegelbild sollte sie erschrecken! *Karl Kraus*

Dass etwas so Augenfälliges wie die Eitelkeit der Welt so wenig bekannt ist, dass es seltsam und überraschend ist, wenn man sagt, es sei dumm, nach Größe zu streben. Das ist erstaunlich. *Blaise Pascal*

Dass uns Dinge begegnen, die uns lästig und durchaus zuwider sind, das ist für uns sehr gut. Denn sie treiben den Menschen, der aus seinem Herzen geflohen ist, wieder in sein Herz zurück, dass er es fühlen lerne: Ich bin hier nicht in meinem Vaterland, und dass er seine Hoffnung auf kein Gut dieser Welt gründe. *Thomas von Kempen*

Der Alte Fritz fragte bei einer Schulinspektion einen Jungen, wo Potsdam liege. „In Preußen, Majestät!“ - „Und Preußen?“ - „In Deutschland, Majestät!“ - „Und Deutschland?“ - „In Europa, Majestät!“ - „Und Europa?“ - „In der Welt, Majestät!“ - „Und die Welt?“ Der Junge stutzte einen Augenblick und sagte dann: „Die Welt liegt im Argen!“

Der heutige Zustand der Welt, das ganze Leben ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte, was rätst du? - ich würde antworten: Schaffe Schweigen! Bringe die Menschen zum Schweigen. Gottes Wort kann so nicht gehört werden. Und wenn es unter der Anwendung lärmender Mittel geräuschvoll hinausgerufen wird, dass es selbst im Lärm gehört werde, so ist es nicht mehr Gottes Wort. Darum schaffe Schweigen! *Sören Kierkegaard*

Der Kaufmann hat in der ganzen Welt dieselbe Religion. *Heinrich Heine*

Der Klügere gibt nach! Eine traurige Wahrheit, sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Der Mensch ist nicht geboren, um auf dieser Schaubühne der Eitelkeit ewige Hütten zu erbauen. Weil sein ganzes Leben ein weit edleres Ziel hat, wie schön stimmen dazu nicht alle die Verheerungen, die der Unbestand der Welt selbst in denjenigen Dingen blicken lässt, die uns die größte und wichtigste zu sein scheinen, um uns zu erinnern: dass die Güter der Erden unserm Triebe zur Glückseligkeit keine Genugtuung verschaffen können! *Immanuel Kant*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Der Mensch wird in der Welt nur das gewahr, was schon in ihm liegt; aber er braucht die Welt, um gewahr zu werden, was in ihm liegt; dazu aber sind Tätigkeit und Leiden nötig. *Hugo von Hofmannsthal*

Die beste Klasse der Menschen in dieser Welt ist die, welche sich nicht über die Niedrigen erhebt und sich nicht vor den Hohen erniedrigt. *Ibn al-Muqaffa*

Die eine Hälfte der Welt lacht über die andre, und Narren sind sie alle. *Baltasar Gracián*

Die Jungen glauben, mit ihnen beginnt die Welt; die Alten denken, mit ihnen hört sie auf - ich weiß nicht, was schlimmer ist. *Friedrich Hebbel*

Die Mathematik ist das Alphabet, mit dem Gott die Welt geschrieben hat. *Galileo Galilei*

Die Religion ist das Krankenhaus der Seelen, welche die Welt verwundet hat. *Jean Antoine Pettit-Senn*

Die Welt besteht aus lauter Gelegenheiten zur Liebe. *Sören Kierkegaard*

Die Welt gehört denen, die sie haben wollen, und wird von jenen verschmäht, denen sie gehören sollte. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Die Welt ist eine Brücke, geht darüber, aber baut kein Haus auf ihr! *Jesus zugeschrieben*

Die Welt ist eine Bühne, aber die Rollen sind schlecht verteilt. *Wilde*

Die Welt ist eine Glocke, die einen Riß hat: sie klappert, aber klingt nicht. *Goethe*

Die Welt ist nur erträglich, weil der noch einmal wiederkommen wird, der sie überwand. *Jochen Klepper*

Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. *Friedrich von Schiller*

Die Welt verheißt nur zeitliche und unbedeutende Güter und hat doch die eifrigsten Diener. Gott verheißt das allerhöchste und ewige Gut, und die Herzen der Menschen bleiben kalt und träge dabei. Die Unverständigen! Für nichtswürdige Dinge laufen sie sich müde, zanken und balgen sich auf niederträchtige Weise um ein Groschenstück, mühen und plagen sich Tag und Nacht, um irgendeine verheißene Kleinigkeit, ein täuschen-des Nichts zu erhaschen. Aber, o Schande! Für ein Gut, das ewig währt, für eine Belohnung, die unschätzbar ist, für die höchste Ehre, für eine Herrlichkeit, die kein Ende nimmt, sich auch nur ein wenig zu bemühen, ach, dazu sind sie viel zu träge. *Thomas von Kempen*

Die Welt will, daß man ihr verantwortlich sei, nicht sich. *Karl Kraus*

Diese Welt ist eine Treppe; der eine steigt hinauf, der andere steigt hernieder. *Katharina von Siena*

Durch nichts in der Welt ist so viel Unsinn verhindert worden wie durch fehlendes Geld. *Charles Maurice de Talleyrand*

Ein Fuchs streifte um einen Weinberg, der rings von einer Mauer umgeben war. Nur ein kleines Loch war da, durch das man schlüpfen konnte. Doch er schaffte es nicht. So fastete er drei Tage, dann passte er hindurch. Nun tat er sich gütlich an den köstlichen Trauben. Doch als er wieder aus dem Weinberg hinaus wollte, war er zu dick geworden, so dass er nicht durch das enge Loch passte. Wieder musste er drei Tage lang fasten, bis er schmal genug war und durch das Loch hindurch kam. Als er endlich außen stand, wendete er sich nochmals zurück und sprach: „O Weinberg, wie bist du so gut, und wie herrlich sind deine Früchte! Alles, was in dir ist, ist schön und hoch zu loben. Aber welchen Nutzen hat man davon? So wie man in dich hineinkommt, so muss man auch wieder aus dir heraus. Es ist gerade wie mit der Welt und dem Leben überhaupt!“

Eine der größten Leistungen der Vorsehung ist das Glück der Kinder. Wäre die Welt etwas Gutes, so müßte man die, welche nichts von ihr verstehen, am meisten beklagen. *Antoine Rivarol*

Es ist ein Taster in der Welt, als wären wir alle abgestürzt und suchten in der Finsternis nach irgendeinem Stützpunkt zum Aufschwung. *Carl Ludwig Schleich*

Es ist Gott und aller Welt wirklich unmöglich zu machen, dass der Mensch wahren Trost finde, der Trost sucht bei den Kreaturen. Wer aber das Göttliche liebte in der Kreatur und die Kreatur allein in Gott, der fände wahren, rechten und gleichen Trost an allen Orten. *Meister Eckhart*

Es stände besser um die Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgesetze auszuklügeln, an die Ausübung der einfachsten gewendet würde. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Für viele ist Gott kaum mehr als eine Berufungsinstanz gegen das Verdammungsurteil der Welt über ihr eigenes Versagen. *William James*

Ich habe gelernt, ohne den Dank der Welt zu leben. Ich habe ihn erworben und verloren. Ich habe ihn wiedergewonnen; ich habe ihn wieder verloren. Ich mache mir gar nichts daraus; ich tue einfach meine Pflicht. *Otto von Bismarck*

Immer noch haben jene die Welt zur Hölle gemacht, die vorgeben, sie zum Paradies zu machen. *Friedrich Hölderlin*

In der Welt ist's trübe, leuchten müssen wir – du in deiner Ecke, ich in meiner hier. *Angelus Silesius*

In dieser Welt gibt es nur zwei Tragödien. Die eine ist, nicht zu bekommen, was man möchte, und die andere ist, es zu bekommen. *Oscar Wilde*

In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich. *Voltaire*

In einem Theater brach hinter den Kulissen Feuer aus. Der Pierrot trat an die Rampe, um das Publikum davon zu unterrichten. Man glaubte, es sei ein Witz und applaudierte. Er wiederholte seine Mitteilung; man jubelte noch mehr. So, denke ich mir, wird die Welt eines Tages untergehen. *Sören Kierkegaard*

Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht,
ein jeder Mensch ein Bösewicht.
Nur du und ich natürlich nicht. *Paul Baehr*

Kann man die Welt nicht fromm machen, so tut man doch, was man kann. *Martin Luther*

Konfuzius sprach: »Der Edle haßt den Gedanken, die Welt zu verlassen, ohne etwas geleistet zu haben, was bleibender Anerkennung wert ist.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Die Welt ist voll von Gabeln, die sich über die Messer lustig machen. *Rochefoucauld*

Die Welt schuldet uns nichts – sie war vor uns da. *Mark Twain*

Niemand, der sein inneres Bewußtsein aufrichtig fragt, wird seine Rolle auf der Welt wiederholen wollen. *Jonathan Swift*

Ohne die jenseitige Welt ist die diesseitige Welt ein trostloses Rätsel. *Johan August Strindberg*

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden. Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben! *Johann Amos Comenius*

So schändlich lebt keine Sau, wie die Welt lebt. Denn eine Sau kennt doch die Frau oder Magd, von der sie Treber, Kleie oder das Futter zu fressen kriegt, läuft ihr nach und schreit ihr nach. Aber die Welt kennt und achtet Gott gar nicht, der ihr so reichlich und überschwänglich Gutes tut, geschweige denn, dass sie ihm dafür danken und ihn loben würde! *Martin Luther*

Von hundert Männern, die sich in der Welt verirren, werden neunundneunzig durch Frauen gerettet, einer wird gerettet durch unmittelbare göttliche Gnade. *Sören Kierkegaard*

Welchen Sinn hat es, Menschen in die Welt zu setzen, ehe man geklärt hat, welchen Sinn es für Menschen hat, in der Welt zu sein? Man schiebt diesen Menschen nur ein Problem zu, das man sich selbst nicht getraut hat zu klären. Es ist, als würde ein Mensch auf die Frage »Wozu ist ein Hammer gut?« antworten »Um Hämmer zu machen« und auf die Frage »Und wozu sind dann diese Hämmer gut?« antworten »Um weitere Hämmer zu machen“. *G. K. Chesterton*

Wer das Licht der Welt erblickt, wird das Dunkel schon noch kennenlernen. *Joachim Ringelnatz*

Wer erwartet, dass in der Welt die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen einhergehn, wird stets ihre Beute oder ihr Spiel sein. *Arthur Schopenhauer*

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht. *Ludwig Börne*

Als du auf die Welt kamst, weintest du, und um dich herum freuten sich alle. Lebe so, daß, wenn du die Welt verläßt, alle weinen und du allein lächelst! *Aus China*

Wer nicht von *Brosamen* und *Allmosen*, noch vom *Raube* zu leben, und für ein *Schwert* alles zu entbehren weiß, ist nicht geschickt zum Dienst der Wahrheit; Der werde frühe! ein vernünftiger, brauchbarer, artiger Mann in der Welt, oder lerne Bücklinge machen und Teller lecken: so ist er für Hunger und Durst, für Galgen und Rad sein Lebenlang sicher. *Johann Georg Hamann*

Wer zum Dienst Gottes hinzutritt, der wisse, dass er zur Kelter gekommen ist. Er wird bedrängt, zerstampft, niedergetreten, aber nicht, um in dieser Welt zugrunde zu gehen, sondern um hinüber zu fließen in die Weinkammern Gottes. *Augustin*

Wie ein Gesicht schön wird, dadurch, daß es Seele, so die Welt dadurch, daß sie einen Gott durchscheinen läßt. *Friedrich Heinrich Jacobi*

Wir sind in dieser Welt eilige Gäste. Wir sind hier bloß wie in einem Wirtshaus, wo man ein Glas Bier trinkt und dann wieder weiterwandert - heimwärts. *Martin Luther*

Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun. *Otto von Bismarck*

Wir sind nicht umsonst in diese Welt gesetzt. Wir sollen reif werden für eine andere Welt. *Matthias Claudius*

WERBUNG

Wenn Leute, die Werbung machen, genauso viel Geld in die Verbesserung ihres Produkts wie in die Werbung stecken würden, hätten sie Werbung überhaupt nicht nötig. *Will Rogers*

WERK

Das Gebet legt Gottes Werk in seine Hände und läßt es dort. *E.M. Bounds*

Deine Absicht erst gibt deinem Werke seinen Namen. *Ambrosius*

Der Glaube ist kein Werk der Vernunft und kann daher auch keinem Angriff derselben unterliegen, weil Glauben so wenig durch Gründe geschieht als Schmecken und Sehen. *Johann Georg Hamann*

Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, daß sein Werk Anerkennung finde, sondern dafür, daß es sie verdiene. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Ein Kennzeichen dafür, dass man noch auf eigene Werke vertraut, ist, dass sich bei einem Fehltritt die Hoffnung vermindert. *Ibn Ata Allah*

Gott liebt nichts in uns als die Gutheit, die er in uns bewirkt. Ein Heiliger sagt: Es wird nichts gekrönt von Gott als sein eigenes Werk, das er in uns wirkt. *Meister Eckhart*

Ich glaube, dass die Selbstgerechtigkeit dein Verderben ist, und darum sage ich dir ganz offen und aufrichtig, dass du ebenso gut hoffen kannst, mit einem Luftballon in den Himmel zu fliegen, als durch deine guten Werke hineinzukommen. Ebenso gut könntest du in einem Sieb nach Ostindien fahren, als durch dein gutes Wesen in die Herrlichkeit zu gehen. Du könntest ebenso gut in Spinnweben deinem Fürsten dich vorstellen, als in deiner eigenen Gerechtigkeit dem König des Himmels. Fort mit deinen Lumpen, mit deinen zerfaulten, stinkenden Fetzen. Sie sind nur ein Mistbeet für das Unkraut des Unglaubens und Stolzes. Es ist in Gottes Augen nichts nütze. Warum willst du deinen Kopf so hoch tragen, dass man ihn abschneiden muss? *C. H. Spurgeon*

Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben. *G. Ch. Lichtenberg*

Seht, alle die sind Kaufleute, die sich hüten vor groben Sünden und wären gern gute Leute und tun ihre guten Werke Gott zu Ehren, und tun sie doch darum, dass ihnen unser Herr etwas dafür gebe oder dass ihnen Gott etwas dafür tue, das ihnen lieb wäre. Dies sind alles Kaufleute. Bei solchem Handel sind sie betrogen. Denn, was sie sind, das sind sie durch Gott, und was sie haben, das haben sie von Gott und nicht von sich selbst. Darum ist ihnen Gott für ihre Werke und für ihr Geben gar nichts schuldig. *Meister Eckhart*

WERT

Den Wert von Menschen und Diamanten kann man erst erkennen, wenn man sie aus der Fassung bringt. *Orientalische Lebensweisheit*

Ein jeder ist soviel wert, als die Dinge wert sind, um die es ihm ernst ist. *Mark Aurel*

Glück? Sollst du Glück haben? Wünsche ich dir auch nur eine Spur von Glück — wenn sie nicht deinen Wert erhöhte? Wert wünsche ich dir. *Christian Morgenstern*

Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn sein Leben lang zu suchen. *Therese von Avila*

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. *Johann Gottfried Seume*

Heutzutage kennen die Leute vor allem den Preis und nicht den Wert. *Oscar Wilde*

Kein Ding ist auf der Welt so hoch und wert zu achten als Menschen, die mit Fleiß nach keiner Hoheit trachten. *Angelus Silesius*

Konfuzius sprach: »Der Edle haßt den Gedanken, die Welt zu verlassen, ohne etwas geleistet zu haben, was bleibender Anerkennung wert ist.« „*Gespräche*“ des Konfuzius

Meistens belehrt uns erst der Verlust über den Wert der Dinge. *Arthur Schopenhauer*

Wir schwachen Menschen finden das nur des Erlangens wert, wonach wir viele streben sehen! *Karl Gutzkow*

WICHTIG

Es ist nicht wichtig, ob der Mensch vom Affen abstammt; viel wichtiger ist, daß er nicht wieder dorthin zurückkehrt. *Richard Wagner*

Es ist vielleicht wichtiger, das Leben zu vertiefen, als es zu verlängern und auszudehnen. *Carl Ludwig Schleich*

Gewiß ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch das Schicksal nimmt, als wie es ist. *Wilhelm Freiherr von Humboldt*

Kein Mensch ist so wichtig wie er sich nimmt. *Immanuel Kant*

Neuigkeiten! Um wieviel wichtiger wäre es, das kennenzulernen, was nie alt gewesen! *Henry David Thoreau*

Rabbi Bunam sagte einst zu seinen Schülern: „Jeder muss zwei Taschen haben und in jeder der Taschen einen wichtigen Spruch, um je nach Situation danach zu greifen. In der einen Tasche befindet sich der Spruch: Auch ich bin Erde und Asche! und in der anderen der Spruch: Auch für mich hat Gott Himmel und Erde gemacht!“

WIDERSTAND

Ich halte Dich für unglücklich, weil Du niemals unglücklich warst. Ohne auf Widerstand zu stoßen, bist Du durchs Leben geschritten. Niemand kann beurteilen, was in Deinen Kräften steht, nicht einmal Du selbst. *Seneca an Lucilius*

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein. *Arthur Schopenhauer*

Was tut die Blume wohl mit Gott? Sie läßt sich Gott gefallen. In der Blume, als Blume träumt er seinen schönsten Traum, da widerstrebt ihm nichts. *Christian Morgenstern*

WIEDERKUNFT

Es passierte im vergangenen Jahrhundert irgendwo im Mittelwesten der USA. Das Parlament eines Bundesstaates dort hielt eine Sitzung ab. Als es sich unter den Abgeordneten herumsprach und es auch alle merkten, dass eine Sonnenfinsternis eintrat, drohte Panikstimmung auszubrechen. Der Abgeordnete, der gerade am Rednerpult stand, rettete die Lage, indem er sagte: „Meine Herren! Es geht nun um zwei Fragen – beide mit der gleichen Antwort. Entweder kommt der Herr, dann soll er uns bei der Arbeit finden, oder er kommt nicht, dann haben wir keinen Grund unsere Arbeit zu unterbrechen!“

Die Welt ist nur erträglich, weil der noch einmal wiederkommen wird, der sie überwand. *Jochen Klepper*

WILLE

Aller Eigensinn beruht darauf, daß der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat. *Arthur Schopenhauer*

Ein Mensch soll gar nichts suchen, weder Verstehen noch Wissen noch Innigkeit noch Andacht noch Ruhe, sondern allein Gottes Willen. Wenn einer einzig Gottes Willen sucht, dann soll er, was ihm daraus zufließt oder geoffenbart wird, als Gabe Gottes empfangen. Dann ist einer recht daran. *Meister Eckhart*

Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt. *Marie von Ebner-Eschenbach*

So steht es mit dem, dem Gottes Wille gefällt: Alles, was Gott ihm zukommen lässt, sei es Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgendetwas anderes. Nun sagt ihr gerne: »Woher weiß ich denn, ob es Gottes Wille ist?« Ich antworte: Wäre es bloß für einen Augenblick nicht Gottes Wille, so wäre es auch nicht. Schmeckte dir nun der Wille Gottes, so wärst du recht wie im Himmelreich, was dir auch geschehe oder nicht geschehe. *Meister Eckhart*

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

Wollte ich mich einem Menschen beliebt machen und wollte ich dem allein gefallen, so wollte ich alles, was dem Menschen gefällig wäre und wodurch ich ihm wohlgefiele, lieber als irgend etwas anderes. Und wäre es so, daß ich ihm besser gefiele in einem schlichten Kleide als in Samt, so besteht kein Zweifel darüber: ich trüge das schlichte Kleid lieber als irgendein anderes Kleid. So auch steht es mit einem, dem Gottes Wille gefällt: alles, was ihm Gott zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei, das hat er lieber als irgend etwas anderes. Eben weil Gott es will, darum schmeckt es ihm besser als irgend etwas anderes. *Meister Eckhart*

WIRKLICHKEIT

Nichts ist unglaubwürdiger als die Wirklichkeit. *Dostojewski*

WISSEN

Konfuzius sprach: »Zi-lu, ich lehre dich das richtige Verhältnis zum Wissen! Sei dir bewußt, was du weißt. Was du hingegen nicht weißt, das gib zu. Das ist das richtige Verhältnis zum Wissen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

WISSENSCHAFT

Das ist die Summe und der Kern alles dessen, was uns die Gnade lehrt: die Sinne bezähmen, das eitle Wohlgefallen verschmähen, sich nicht selbst zur Schau stellen, vielmehr alles, was des Lobes und der Bewunderung wert sein mag, mit dem Schleier der Bescheidenheit und Einfachheit verhüllen, in allen Dingen und allen Wissenschaften nichts anderes suchen, als dass Gott dadurch in allem gelobt und verherrlicht und der sinkenden Menschheit unter die Arme gegriffen werde. *Thomas von Kempen*

Die Wissenschaft ist darauf aus, die Sklaverei der Natur herbeizuführen. *Nietzsche*

Je mehr du weißt und je besser du's einsiehst, desto strenger wirst du darüber gerichtet werden, wenn du nicht um so viel heiliger gelebt hast, als deine Einsicht besser war. Darum trag du den Kopf deshalb nicht höher, weil du irgendeine Kunst oder Wissenschaft besitzt. Eben dies, dass dir soviel Erkenntnis gegeben ist, soll dich mehr furchtsam als stolz machen. Denn sie ist's eben, die dich verdammt, wenn du nicht heiliger lebst als andere, die deine Erkenntnis nicht haben. *Thomas von Kempen*

WITZ

Witz ist die plötzliche Hochzeit zweier Ideen, vor deren Verbindung keiner geglaubt hat, dass sie Beziehungen zueinander hätten. *Unbekannt*

WORT

[Der Schüler] Zi-lu sprach zu Konfuzius: »Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute - was würdet Ihr zuerst tun?« Der Meister antwortete: »Unbedingt die Namen richtigstellen.« Darauf Zi-lu: »Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Namen?« Der Meister entgegnete: »Wie ungebildet du doch bist, Zi-lu! Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Mißerfolg. Gibt es Unordnung und Mißerfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muß der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Alle wollen Frieden haben, aber das, was allein wahren Frieden schaffen kann, das wollen nicht alle. Gottes Friede kehrt bei denen ein, die demütig und sanftmütig und es von ganzem Herzen sind. Gottes Friede wohnt da, wo viel Geduld wohnt. Gottes Friede bleibt da, wo man sein Wort gern hört und treu befolgt. *Thomas von Kempen*

Das ist der größte Zorn Gottes, wenn er das Wort wegnimmt und zulässt, dass die Menschen es verachten. *Martin Luther*

Das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall. *G. E. Lessing*

Der heutige Zustand der Welt, das ganze Leben ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte, was rätst du? - ich würde antworten: Schaffe Schweigen! Bringe die Menschen zum Schweigen. Gottes Wort kann so nicht gehört werden. Und wenn es unter der Anwendung lärmender Mittel geräuschvoll hinausgerufen wird, dass es selbst im Lärm gehört werde, so ist es nicht mehr Gottes Wort. Darum schaffe Schweigen! *Sören Kierkegaard*

Die Gattin eines amerikanischen Diplomaten ist bei einem Bankett Bismarcks Tischdame. Sie spricht recht gut Deutsch, hält aber die deutsche Sprache für reichlich, und zwar unnötig kompliziert. Insbesondere die Vielfalt der Vokabeln, die Möglichkeit, ein und dasselbe durch mehrere Wörter ausdrücken zu können, erscheint ihr überflüssig. So entspinnt sich folgender Dialog: „Ich sehe keinen wirklichen Unterschied zwischen ‚essen‘ und ‚speisen‘. Ich meine, eins der Verben reichte völlig.“ - „Da irren Sie aber, gnädige Frau“, erwidert Bismarck, „es heißt in der Bibel Jesus habe die Fünftausend gespeist, nicht jedoch, er habe sie gegessen.“ Die Amerikanerin muss schmunzeln, gibt sich aber noch nicht geschlagen: „Wollen Sie vielleicht ebenfalls bestreiten, dass man sowohl ‚sicher‘ als auch ‚gewiss‘ sagen kann?“ - „Aber natürlich! Wenn meine Familie in Gefahr ist, bringe ich sie an einen sicheren, aber nicht an einen gewissen Ort.“ Wieder muss die Tischdame passen. Allerdings, eine vermeintliche Trumpfkarte hat sie noch und zieht sie aus der Tasche: „Es

bleibt sich gleich, ob ich Ihnen einen Brief 'sende' oder ,schicke'. Hauptsache, er kommt an." - „Keine Frage“, meint Bismarck, „und doch muss ich Sie auch bei diesem Wortpaar enttäuschen. Sehen Sie, Ihr Gatte ist zwar ein Gesandter, ab leider kein Geschickter.“

Derjenige, der zum ersten Mal anstatt eines Speeres ein Schimpfwort benutzte, war der Begründer der Zivilisation. *Jean Paul*

Die Tat legt das Wort aus. *Martin Luther*

Du bist ein Held in Worten; aber redlich fand ich keinen noch, der blendend über alles sprach. *Sophokles*

Es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen. Kannst du es nicht verstehen, so ziehe den Hut vor ihm ab. *Martin Luther*

Für eine gelungene Rede gebrauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge. *Arthur Schopenhauer*

Glatte Worte und schmeichelnde Mienen vereinen sich selten mit einem anständigen Charakter. *Konfuzius*

Gott macht niemals sein Wort passend für mich. Er macht mich passend für sein Wort. *Oswald Chambers*

Gottes Wort, das geschriebene wie das verkündete, ist mit einem Spiegel zu vergleichen. In geistlicher Hinsicht ist das Auge deiner Seele die Vernunft; das Gewissen ist deine geistige Sehkraft. Und so wie du weißt, daß wenn sich ein Schmutzpfleck auf deinem Gesicht befindet, das Auge den Fleck nicht sehen kann und ohne einen Spiegel oder den Hinweis von einer anderen Person nicht weiß, wo er ist, genau so verhält es sich auch in geistiger Hinsicht. Ohne die Lektüre oder die Verkündigung von Gottes Wort ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die durch ihre gewohnheitsmäßige Sünde geblendete Seele den Schmutzpfleck in ihrem Gewissen erkennen kann. Und wenn jemand danach in einen wirklichen oder übertragenen Spiegel blickt oder durch den Hinweis von anderen weiß, wo sich der Schmutzpfleck an seinem Gesicht befindet (im konkreten wie im übertragenen Sinn), dann erst und nicht früher läuft er zum Brunnen, um sich zu waschen. *Die Wolke des Nichtwissens (Anonym, 14. Jh.)*

Konfuzius sprach: »Der Edle schämt sich, wenn seine Worte seine Taten übertreffen.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich lohnt, und du redest nicht mit ihm, so hast du einen Menschen verfehlt. Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich nicht lohnt, und du redest mit ihm, so hast du deine Worte vergeudet. Der Weise verfehlt weder einen Menschen, noch vergeudet er seine Worte.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Wer in seinen Worten nicht maßvoll ist, von dem ist kaum zu erwarten, daß er handelt, wie er spricht.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Manches Gebet erstickt unter einer Bettdecke von Worten. *C. H. Spurgeon*

Ein unpersönlicher Gott ist gar kein Gott, sondern bloß ein missbrauchtes Wort, ein Unbegriff, eine contradictio in adjecto, ein Schiboleth für Philosophieprofessoren, welche, nachdem sie die Sache haben aufgeben müssen, mit dem Worte durchzuschleichen bemüht sind. *Arthur Schopenhauer*

Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu. *Franz von Assisi*

Wer die heiligen Worte hütet, wird von ihnen behütet. *Thomas von Aquin*

WUNDER

Das einzige Wunder der Pyramiden ist die Tatsache, dass sich so viele Menschen fanden, die niedrig genug waren, ihr Leben mit dem Bau der Grabstätte eines ehrgeizigen Tölpels zu verbringen; vernünftiger und männlicher hätte man ihn im Nil ertränkt und seinen Körper den Hunden zum Fraß vorgeworfen. *Henry David Thoreau*

Das Wunder ist nicht ein Widerspruch zu den Naturgesetzen, sondern ein Widerspruch zu dem, was wir von diesen Gesetzen wissen. *Augustin*

Er wunderte sich, daß den Katzen gerade an der Stelle zwei Löcher in den Pelz geschnitten wären, wo sie die Augen hätten. *G. Ch. Lichtenberg*

Gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gut zu sehen ist und es kräftig erwärmt, kann sie in einem bewegten, rauschenden Wasser nicht deutlich gesehen werden, auch erwärmt sie es nicht so sehr. Darum willst du auch erleuchtet und warm werden durch das Evangelium, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet und fröhlich werde, so gehe hin, wo du still sein und das Bild dir tief ins Herz fassen kann, da wirst du finden Wunder über Wunder! *Martin Luther*

Vielleicht ist die Kunst, die mit Geistesstärke Wunder tun will, wie sie nur, zu seinem Zwecke, der alte Meister vermag, am Ende die beschämteste unter allen menschlichen Künsten. Vielleicht war solche Überhebung gar nicht Kunst. *Karl Kraus*

Zur Kolonialzeit wurde einst ein Indianer als Gast an die Tafel eines Engländers geladen. Als er aber eine Flasche Bier öffnete, und all das Bier, in Schaum verwandelt, herausdringen sah, bekundete er mit vielen Ausrufungen seine Verwunderung. Der Engländer fragte, was denn daran so verwunderlich sei. Der Indianer jedoch antwortete: „Ich wundere mich gar nicht darüber, dass es herausgeht, - sondern wie ihr's habt herein kriegen können!“

WUNSCH

Willst du ein aufrechtes Herz haben? Tue du, was Gott will, und wolle nicht, dass Gott tue, was du willst. *Augustinus*

Der Wunsch, klug zu sein, hindert uns oft, es zu werden. *Rochefoucauld*

Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden. *Marie von Ebner-Eschenbach*

Da die Natur uns in jedem Zustand stets unglücklich macht, malen unsere Wünsche uns einen glücklichen Zustand aus, weil sie dem Zustand, in dem wir uns befinden, die Freuden des Zustandes hinzugesellen, in dem wir uns nicht befinden, und wenn wir diese Freuden erreichten, würden wir deshalb nicht glücklich sein, weil wir dann andere Wünsche hätten, die jenem neuen Zustand entsprächen. *Blaise Pascal*

Dass die Wünsche der Menschen hauptsächlich auf Geld gerichtet sind und sie dieses über alles lieben, wird ihnen oft zum Vorwurf gemacht. Jedoch ist es natürlich, wohl gar unvermeidlich, das zu lieben, was, als ein unermüdlicher Proteus, jeden Augenblick bereit ist, sich in den jedesmaligen Gegenstand unsrer so wandelbaren Wünsche und mannigfaltigen Bedürfnisse zu verwandeln. Jedes andere Gut nämlich kann nur einem Wunsch, einem Bedürfnis genügen: Speisen sind bloß gut für den Hungrigen, Wein für den Gesunden, Arznei für den Kranken, ein Pelz für den Winter, Weiber für die Jugend usf. Sie sind folglich alle nur relativ gut. Geld allein ist das absolut Gute: weil es nicht bloß einem Bedürfnis in concreto begegnet, sondern dem Bedürfnis überhaupt in abstracto. *Arthur Schopenhauer*

Dein wahres Glück, o Menschenkind, o, glaube doch mitnichten, daß es erfüllte Wünsche sind: Es sind erfüllte Pflichten. *Friedrich Karl von Gerok*

Der Mensch denkt sich Gott so, wie er ihn sich wünscht; aber Gott bleibt immer so, wie er ist. *Franziskus von Assisi*

Der Mensch wünscht immer, besser als jeder andere zu sein, nur nicht besser als sein Sohn. *Aus Jugoslawien*

Die große Frage, die niemals beantwortet worden ist und die ich trotz dreißig Jahre langer Erforschung der Frauenseele auch nicht beantworten konnte, lautet: Was wünscht sich eine Frau? *Sigmund Freud*

Es ist einfach falsch, unter Glückseligkeit sich die Erfüllung aller Wünsche vorzustellen. *Leo Tolstoj*

Glück? Sollst du Glück haben? Wünsche ich dir auch nur eine Spur von Glück — wenn sie nicht deinen Wert erhöhte? Wert wünsche ich dir. *Christian Morgenstern*

Keiner von euch ist wirklich gläubig, solange er nicht für seinen Bruder das gleiche wünscht wie für sich selbst. *Muhammad*

Konfuzius sprach: »Reichtum und Ansehen - das wünschen sich die Menschen. Kann man jedoch nicht auf anständige Weise dazu gelangen, dann soll man sich weder um das eine noch um das andere bemühen.« „*Gespräche des Konfuzius*

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm. *Seneca*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempen*

WÜRDE

Das ist ein Jagen auf dieser Erden
nach Rang und Würden und gleißendem Schein.
Im hitzigen Fieber, etwas zu werden,
versäumen die Toren, etwas zu sein. *Oskar Blumenthal*

Der Mensch ist sichtlich geschaffen, um zu denken. Dies ist seine ganze Würde und sein ganzes Verdienst; und seine ganze Pflicht ist es, richtig zu denken. Nun verlangt aber die Ordnung der Gedanken, dass man mit

sich selbst, seinem Schöpfer und seinem Endzweck beginnt. Woran aber denkt die Welt? Daran niemals, sondern an Tanz, Lautenspiel, Gesang, Verseschmieden, Ringelstechen usw. und daran, sich zu schlagen, sich zum König zu machen, ohne darüber nachzudenken, was es bedeutet, König zu sein, und was, Mensch zu sein. *Blaise Pascal*

Die Pflicht gegen sich selbst besteht darin, daß der Mensch die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person bewahre. *Immanuel Kant*

Kaiser Maximilian I. (1459-1519) besuchte mit einem kleinen Gefolge seinen Hofmaler Albrecht Dürer in Nürnberg. Er sah sich im Atelier genau um und wollte wissen, was Dürer in der letzten Zeit geschaffen habe. Als dieser ihm ein Bild zeigen sollte, das etwas höher und im Dämmerlicht hing, forderte der Kaiser einen seiner Begleiter auf, dem Künstler die Leiter zu halten. Der Edelmann fand, dieser Dienst sei eine Zumutung und tief unter seiner Würde, und weigerte sich. Da wies ihn Maximilian hart zurecht: »Ihr wisst wahrlich nicht, wer Dürer ist. Er ist sehr viel mehr als ein Edelmann. Ich kann aus jedem Bauern einen Edelmann machen, aber nicht aus jedem Edelmann einen Dürer.«

Konfuzius sprach: »Der Edle ist voll Würde, aber er ist nicht hochmütig. Der Gemeine hingegen ist hochmütig, aber er hat keine Würde.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Konfuzius sprach: »Es bekümmert mich nicht, daß ich ohne Amt und Würden bin. Ich Sorge mich vielmehr, daß es mir an Fähigkeiten und eigenem Vermögen mangelt. Auch betrübt es mich nicht, unbekannt zu sein. Es geht mir nur darum, würdig zu sein, daß man mich kennt.« *„Gespräche“ des Konfuzius*

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. *Anonym*

WUT

Jeder kann wütend werden, das ist einfach. Aber wütend sein auf den Richtigen zu sein, im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art, das ist schwer. *Aristoteles*

Sei nicht wütend, dass du andere nicht so machen kannst, wie du sie gerne hättest, denn du kannst dich selbst nicht so machen, wie du sein möchtest. *Thomas von Kempen*

ZEIT

Wie du dich zu Christus verhältst in der Zeit, so wird er sich zu dir verhalten in der Ewigkeit: Wisse das. Und dann tue, was du willst. *(frei nach Augustin)*

Aber wo die Zeit selbst die Aufgabe ist, da ist es ja ein Fehler, vor der Zeit fertig zu werden. Angenommen, ein Mensch erhielte die Aufgabe, sich einen Tag lang selbst zu unterhalten, und er wäre bereits am Mittag mit der Unterhaltung fertig: dann wäre ja seine Schnelligkeit kein Verdienst. So auch wo das Leben die Aufgabe ist. Mit dem Leben fertig werden, ehe das Leben mit einem fertig ist, das bedeutet ja gerade nicht mit der Aufgabe fertig zu werden. *Sören Kierkegaard*

Alles, was man in dieser Zeit für seinen Charakter tun kann, ist, zu dokumentieren, daß man nicht zur Zeit gehört. *Johann Gottfried Seume*

Als Sokrates im Gefängnis auf die Vollstreckung seines Todesurteils wartete, beschäftigte er sich mit Geometrie. „Ist das die richtige Zeit dafür?“, fragte der Wächter. „Morgen bist du ein toter Mann!“ „Soll ich etwa“, wunderte sich Sokrates über die Frage, „danach noch Geometrie treiben?“

Das ganze Tun des Predigers ist dazu bestimmt, die Menschen daran zu erinnern, dass die Zeit kurz, der Tod gewiss und die Ewigkeit lang ist. *John Henry Newman*

Das Schicksal wird dich sachte, sachte schlucken – du bist der Käse für die Maus, die Zeit! *Nastr-I Chusrau*

Der Mensch ist das Lebewesen, das die Zeit totschißt, bis sie sich revanchiert. *Unbekannt*

Die Heiterkeit und der Lebensmut unserer Jugend beruht zum Teil darauf, dass wir, bergauf gehend, den Tod nicht sehen; weil er am Fuß der andern Seite des Berges liegt. Haben wir aber den Gipfel überschritten, dann werden wir des Todes, welchen wir bis dahin nur vom Hörensagen kannten, wirklich ansichtig, wodurch, da zu derselben Zeit die Lebenskraft zu ebbem beginnt, auch der Lebensmut sinkt; so dass jetzt ein trüber Ernst den jugendlichen Übermut verdrängt und auch dem Gesichte sich aufdrückt. So lange wir jung sind, mag man uns sagen, was man will, halten wir das Leben für endlos und gehen danach mit der Zeit um. Je älter wir werden, desto mehr ökonomisieren wir unsere Zeit. Denn im späteren Alter erregt jeder verlebte Tag eine Empfindung, welche der verwandt ist, die bei jedem Schritt ein zum Hochgericht geführter Delinquent hat. *Arthur Schopenhauer*

Die Menschen gleichen ihrer Zeit mehr als ihren Vätern. *Arabisch*

Die Welt verheißt nur zeitliche und unbedeutende Güter und hat doch die eifrigsten Diener. Gott verheißt das allerhöchste und ewige Gut, und die Herzen der Menschen bleiben kalt und träge dabei. Die Unverständigen! Für nichtswürdige Dinge laufen sie sich müde, zanken und balgen sich auf niederträchtige Weise um ein Groschenstück, mühen und plagen sich Tag und Nacht, um irgendeine verheißene Kleinigkeit, ein täuschen-des Nichts zu erhaschen. Aber, o Schande! Für ein Gut, das ewig währt, für eine Belohnung, die unschätzbar ist, für die höchste Ehre, für eine Herrlichkeit, die kein Ende nimmt, sich auch nur ein wenig zu bemühen, ach, dazu sind sie viel zu träge. *Thomas von Kempen*

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht wissen, was sie wollen, aber alles tun, um es zu bekommen. *Donald Robert Perry Marquis*

Zu allen Dingen lasse man sich Zeit; nur nicht zu den ewigen. *Karl Kraus*

Wer sagt, er habe keine Zeit, ist entweder tot oder er lügt. *Unbekannt*

Verbringe deine Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht gibt es gar keines. *Franz Kafka*

Mögest du in interessanten Zeiten leben! *Chinesischer Fluch*

Unsere Zeit erinnert sehr an die Auflösung des griechischen Staates. Alles besteht zwar noch, doch glaubt niemand mehr daran. *Sören Kierkegaard*

Die Zeit ist eine geräuschlose Feile. *Italiensches Sprichwort*

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen; mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen. Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in acht, so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht. *Andreas Gryphius*

Es kommt geschwind ein Leid und nimmt beim Gehn sich Zeit. *Bauernweisheit*

Ich habe soviel Arbeit, daß ich nicht auskomme ohne täglich mindestens drei Stunden meiner besten Zeit dem Gebet zu widmen. *Martin Luther*

Ihr wärt modern? Daß doch die schlimme Verwechslung immer mehr gedeiht! Ihr lauscht des Tages lauter Stimme und überhört den Ruf der Zeit. *Ludwig Fulda*

Im allgemeinen freilich haben die Weisen aller Zeiten immer dasselbe gesagt, und die Toren, d. h. die unermessliche Majorität aller Zeiten, haben immer dasselbe, nämlich das Gegenteil getan. Und so wird es denn auch ferner bleiben. *Arthur Schopenhauer*

Die Zeit ist der beste Lehrer - leider tötet sie alle ihre Schüler. *Hector Berlioz*

ZEITGEMÄß

Ihr wärt modern? Daß doch die schlimme Verwechslung immer mehr gedeiht! Ihr lauscht des Tages lauter Stimme und überhört den Ruf der Zeit. *Ludwig Fulda*

In der jetzigen Zeit ist es mal was Neues beim Alten zu bleiben. *Wilhelm Raabe*

Wer sich mit dem Zeitgeist vermählt, wird bald Witwer sein! *Sören Kierkegaard*

ZERSTREUUNG

Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplempern. *Karl Kraus*

Der hl. Bernhard von Clairvaux (um 1090-1153) wurde einmal auf einer seiner vielen Reisen von einem Kaufmann gebeten, ihn ein Stück des Weges begleiten zu dürfen. Sie kamen ins Gespräch, und dabei wollte der Kaufmann von dem Ordensmann wissen, was man beim Beten beachten müsse. Da erklärte der hl. Bernhard unter anderem, wie man sich den Zerstreuungen gegenüber verhalten solle: »Auch ich muss mich mühen, zur Sammlung zu finden. So viele Dinge beschäftigen mich, dass ich selbst beim Beten nicht davon loskomme. Aber wenn ich merke, dass meine Gedanken abschweifen, ärgere ich mich nicht, sondern beziehe sie in mein Gebet sein.« Der Kaufmann wunderte sich, dass sogar ein solcher Beter wie der hl. Bernhard nicht vor Zerstreuungen bewahrt sei und meinte: »Wenn ich bete, bin ich immer ganz bei der Sache.« »Nun«, versetzte der Mönch, »das können wir ja überprüfen. Sieh dieses Pferd, das ich jetzt reite. Es gehört dir, wenn es dir gelingt, ein Vaterunser ohne jeden störenden Gedanken zu beten.« Das erschien dem Kaufmann eine leichte Aufgabe (und ein sicheres Geschäft) zu sein. Er begann sofort: »Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...«, unterbrach sich plötzlich und fragte: »Gehört der Sattel auch dazu?«

Die Religion ist genau das, was nicht weggelassen werden kann - denn in ihr ist alles enthalten. Noch der zerstreuteste Mensch kann nicht seine Reisetasche packen und dabei die Tasche weglassen. Wir haben eine allgemeine Vorstellung von der Existenz, gleichgültig ob sie uns passt oder nicht; sie verändert oder, genauer gesagt, schafft und berührt alles, was wir sagen oder tun, gleichgültig ob uns das passt oder nicht. *G. K. Chesterton*

Ja, o Gott, du hast doch Plage mit uns Menschen! Ach, wenn ich beim Gedanken an alle Wohltaten gegen mich meinen Sinn sammeln will, um dir recht zu danken – ach, da finde ich mich oft so zerstreut; die verschiedenartigsten Gedanken durchkreuzen meinen Kopf, und es endet damit, dass ich dich bitten muss, mir zu helfen, dir zu danken. *Sören Kierkegaard*

Mein Gebet ist voll Zerstreuung. Ich bin sehr oft nicht da, wo der Leib sitzt oder steht; ich bin da oder dort, wohin meine Gedanken mich mit sich fortreißen. Ich bin da, wo mein Gedanke ist, und mein Gedanke ist da, wo meine Liebe ist, und meine Liebe ist da, wo das ist, was ich liebe. Da fühle ich recht die Wahrheit des Wortes: Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz (Matthäus 6,21). *Thomas von Kempen*

Wenn die Menschen unter das Getümmel ihrer Geschäfte und Zerstreuungen gewohnt wären, bisweilen ernsthafte Augenblicke der lehrreichen Betrachtungen zu mengen, dazu sie das tägliche Beispiel der Eitelkeit unserer Absichten in dem Schicksale ihrer Mitbürger auffordert: so würden ihre Freuden vielleicht weniger rauschend sein, aber die Stelle derselben würde eine ruhige Heiterkeit der Seele einnehmen, der keine Zufälle mehr unerwartet sind, und selbst die sanfte Schwermut, dieses zärtliche Gefühl, davon ein edles Herz aufschwillt, wenn es in einsamer Stille die Nichtswürdigkeit desjenigen erwägt, was bei uns gemeinlich für groß und wichtig gilt, würde mehr wahre Glückseligkeit enthalten als die ungestüme Belustigung des Leichtsinrigen und das laute Lachen des Toren. *Immanuel Kant*

ZIELE

Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht wissen, was sie wollen, aber alles tun, um es zu bekommen. *Donald Robert Perry Marquis*

Was nützt der beste Wind, wenn man nicht weiß, wohin man segeln will? *Seneca*

Wenn ich einst nur sicher im Hafen des Heils ankomme! Was kümmert es mich denn, was und wie viel ich auf diesem Meer ausgestanden habe? *Thomas von Kempen*

Nicht woher Ihr kommt, mache Euch fürderhin Eure Ehre, sondern wohin Ihr geht. *Friedrich Nietzsche*

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. *Lao-tse*

Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie. *Friedrich Nietzsche*

Wer hohe Türme bauen will, muß lange beim Fundament verweilen. *Anton Bruckner*

Rein durch das Leben zu gehen ist unmöglich. Aber sich zu reinigen ist möglich und höchstes Ziel. *Jakob Bobhart*

Wir sind nicht umsonst in diese Welt gesetzt. Wir sollen reif werden für eine andere Welt. *Matthias Claudius*

Beurteile einen Menschen nicht nur danach, was er erreicht hat, sondern auch danach, wohin er unterwegs ist. *Ernst Reinhardt*

Wie kann man leben, wenn man nicht weiß wofür? Wofür aber lohnt es sich zu leben? Man erkennt wohl das, wofür sich zu leben lohnt, daran, dass man auch dafür sterben könnte. Wofür aber könnte man sterben, außer für das, was schwerer wiegt als das Leben? Du kennst nichts, was schwerer wiegt, als dein Leben? Du armer Mensch. Du lebst – und stirbst – für nichts? *Anonym*

Solltest du all das vergessen, was hier gesagt wurde, so behalte nur die beiden kleinen Punkte, und du wirst zum inneren Leben gelangen. Erstens: Sei ganz und gar klein, inwendig und nach außen bis in den Grund, nicht nur deinen Worten nach und deinem Aussehen, sondern in Wahrheit in all deinem Verstehen. Sei ein Nichts in deinem Grunde und in deinen Augen, ohne jegliche beschönigende Auslegung. Zweitens: Habe eine wahre Liebe zu Gott, nicht das, was wir nach Art der Sinne Liebe nennen, sondern in wesentlicher Weise, ein allerinnigstes Gottlieben. Diese Liebe ist nicht dieses einfache äußere und sinnenhafte Gottlieben, das was man so gewöhnlich unter Gott im Sinn zu haben versteht, sondern ein anschauendes Lieben mit dem Gemüt, ein strebendes Lieben, wie einer es besitzt, dem als Wettläufer oder als Schütze ein Ziel vorschwebt. *Johannes Tauler*

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht. *Ludwig Börne*

Unsere Erfindungen sind oft nur hübsche Spielereien, die unsere Aufmerksamkeit von ernsteren Dingen ablenken. Sie sind nichts als verbesserte Mittel zu einem nicht verbesserten Ziel. *Henry David Thoreau*

Warum du wider alles Hoffen noch niemals mitten ins Schwarze getroffen? weil du's nicht lassen konntest, beim Zielen immer ins Publikum zu schielen. *Emanuel Geibel*

Wem das allgemeine Wohl das höchste Ziel auf Erden dünkt, der tut den Menschen gar nichts so Gutes, wie er meint. Man soll nie das Wohl, man soll nur das Heil jedes Menschen im Auge haben, — zwei Dinge, die sich oft wie Wasser und Feuer unterscheiden. *Christian Morgenstern*

Wer sich öffentlich große Ziele stellt und hinterdrein im geheimen einsieht, dass er dazu zu schwach ist, hat gewöhnlich auch nicht Kraft genug, jene Ziele öffentlich zu widerrufen, und wird dann unvermeidlich zum Heuchler. *Friedrich Nietzsche*

Wie glücklich und klug ist doch der Mensch, der keine andere Sorge kennt, als zu leben, wie er im Tod wünschen wird, gelebt zu haben! *Thomas von Kempfen*

Wohin gehen wir? Immer nach Hause. *Novallis*

ZIVILISATION

Derjenige, der zum ersten Mal anstatt eines Speeres ein Schimpfwort benutzte, war der Begründer der Zivilisation. *Jean Paul*

Früher saßen die Menschen um den Tisch und sangen im Chor; heute singt einer allein, und zwar aus dem absurden Grund, weil er besser singen kann. Wenn es so weitergeht mit dieser Zivilisation, dann wird irgendwann nur noch einer lachen, weil er besser als alle lachen kann. *G. K. Chesterton*

ZÖGERN

Auch zum Zögern muss man sich entschließen. *Jantslaw Jerzy Lew*

ZORN

Begehre nie ein Glück zu groß und nie ein Weib zu schön, Sonst könnte dir's in seinem Zorn der Himmel zugestehn. *Inscription auf Burg Cochem*

Darum begehrt ein guter Mensch keines Lobes, er begehrt wohl, des Lobes wert zu sein. Einem Menschen soll nicht leid sein, daß man mit ihm zürnt; ihm soll vielmehr leid sein, daß er den Zorn verdient. *Meister Eckhart*

Das ist der größte Zorn Gottes, wenn er das Wort wegnimmt und zulässt, dass die Menschen es verachten. *Martin Luther*

Der Mensch hat mit vielen Tieren Ähnlichkeit hinsichtlich Fraß, Zorn, Hass und Faulheit. Aber im Laster der Lüge übertrifft er sie alle. *Martin Luther*

Jedermann kann zornig werden. Das geht leicht. Aber der richtigen Person gegenüber zornig werden, im richtigen Maß, zur rechten Zeit, zum rechten Zweck und auf die richtige Weise - das liegt nicht in der Macht des einzelnen. *Aristoteles*

Nun könnt ihr sagen: Schlechte Menschen haben es sehr gut, sie kriegen ihren Willen mehr als andere Leute. Salomon sagt: Der böse Mensch soll nicht sagen: Was schadet es mir, daß ich Übles täte, wenn es mir doch nicht weh täte? Oder: Wer täte mir deshalb Übles? Eben das, daß du Übles tust, das ist ganz und gar dein Schaden und tut dir weh genug. Seid dessen gewiß bei der ewigen Wahrheit, daß es ein ebenso großer Zorn Gottes ist; er könnte dem Sünder nichts Schlimmeres antun, weder mit der Hölle noch mit irgend etwas, als er ihm damit antut, daß er es ihm gestattet oder über ihn verhängt (= ihm zuläßt), daß er sündig ist und daß er sich nicht dadurch über ihn erbarmt, daß er keinen so großen Jammer (= Unheil) über ihn zuließe, nicht sündigen zu können. Und gäbe ihm Gott das Weh der ganzen Welt, so könnte ihn Gott dennoch nicht mehr schlagen, als er damit geschlagen ist, daß er sündigt. *Meister Eckhart*

Siehe, ein solch groß Ding ist zu Gott zu kommen, dass man durch seinen Zorn, durch Strafe und Ungnade zu ihm breche als durch eitel Dornen, ja durch eitel Spieße und Schwerter. *Martin Luther*

Wer nie im Zorn erglühte, kennt auch die Liebe nicht. *Ernst Moritz Arndt*

Wir die nichts verdienen als Zorn und das Unglück, wornach wir ringen, murren mit Gott, warum er uns nicht eher helfen will, uns, die nicht wollen geholfen seyn. *Johann Georg Hamann*

Zornig sein heißt, den Fehler anderer an sich selbst rächen. *Alexander Pope*

ZUHAUSE

G. K. Chesterton vergaß häufig, wohin er wollte, und verpasste den Zug, der ihn dorthin bringen sollte. So schickte er einmal ein Telegramm an seine Frau: „Bin in Market Harborough. Wo sollte ich sein?“ Seine Frau antwortete: „Zu Hause.“

Gott ist immer in uns, nur wir sind selten zu Hause. *Meister Eckhart*

Nicht dort bist du zu Hause, wo dein Wohnsitz ist, sondern dort, wo du verstanden wirst. *Christian Morgenstern*

Wer sich überall zu Hause fühlt, ist nirgends daheim. *Aus Rußland*

Wohin gehen wir? Immer nach Hause. *Novalis*

Zu Honoré Balzac kam ein Handwerker und verlangte nach seinem Lohn. Balzac erklärte, dass er jetzt kein Geld hat und bat den Handwerker ein anderes Mal zu kommen. Der Handwerker wurde wütend und fing zu schreien an: „ Wenn ich zu Ihnen komme sind Sie nie zu Hause, und wenn ich Sie endlich treffe, haben Sie kein Geld.“ Balzac antwortete: „Das ist doch selbstverständlich. Wenn ich Geld hätte, wäre ich nicht zu Hause.“

ZUFALL

Das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall. *G. E. Lessing*

Planung ersetzt Zufall durch Irrtum. *Verfasser unbekannt*

Weise Lebensführung gelingt keinem durch Zufall. Man muss, solange man lebt, lernen, wie man leben soll. *Seneca*

Wenn manchen Leuten etwas zu erleiden oder zu tun zufällt, so sagen sie: »Wüßte ich, daß es Gottes Wille wäre, so wollte ich's gern leiden oder tun«. Bei Gott! Es ist eine wunderliche Frage, wenn ein kranker Mensch fragt, ob es Gottes Wille sei, daß er krank sei. Er soll des gewiß sein, daß es Gottes Wille ist, wenn er krank ist. So ist es auch in anderen Dingen. Darum soll ein Mensch jegliches, was ihm zufällt, auf lautere und einfältige Weise von Gott hinnehmen. *Meister Eckhart*

ZUKUNFT

Wir leben immer für die Zukunft: Ewiges Stimmen, und nie beginnt das Konzert. *Ludwig Börne*

ZUVERLÄSSIG

Die Treue der meisten Menschen ist nur Erfindung ihrer Selbstsucht, um zuverlässig zu erscheinen. Auf diese Art erheben sie sich über andere und verleiten sie dazu, ihnen die wichtigsten Dinge anzuvertrauen. *Roche-foucauld*

ZWANG

Kein Mensch muß müssen. *G. E. Lessing*

Wenn der Bauer nicht muß, regt er weder Hand noch Fuß. *Bauernweisheit*

ZWECK

Der Zweck heiligt die Mittel. Was aber heiligt den Zweck? *Ernst Reinhardt*

Jeder kann wütend werden, das ist einfach. Aber wütend sein auf den Richtigen zu sein, im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art, das ist schwer. *Aristoteles*

ZWEIFEL

Die Zwiebel besteht aus lauter Häuten – also gibt es keine Zwiebel. So zu schließen ist aller Skeptizismus versucht und muß sich hüten. *Moritz Helmann*

Es ist nichts Helleres denn die Sonne, das ist die Schrift. Ist aber eine Wolke davorgetreten, so ist doch nichts anderes dahinter denn dieselbe helle Sonne. Ist ein dunkler Spruch in der Schrift, so zweifelt nur nicht, es ist gewißlich dieselbe Wahrheit dahinter, die am andern Ort klar ist, und wer das Dunkle nicht verstehen kann, der bleibt bei dem Lichten. *Martin Luther*